



UNSERE WERFT

r. 1/1957

Organ der Parteileitung des VEB Volkswerft Stralsund

9. Januar

Ein verheißungsvoller Anfang

Regierungsdelegation nach Moskau — Ergebnisplan mit 110 Prozent erfüllt

Das neue Arbeitsjahr hat begonnen. Ein Jahr, in dem durch die Arbeit der Arbeiter, Angestellten und Ingenieure, aller Werktätigen unserer Republik der erste Arbeiter- und Bauern-Staat in Deutschland weiter gestärkt und gefestigt wird. Diese Gewißheit wird dadurch bekräftigt, daß zu Beginn des neuen Jahres eine Regierungsdelegation unter Führung des Ministerpräsidenten Otto Grotewohl nach Moskau gefahren ist, um weitreichende Verhandlungen mit der Regierung der UdSSR zu führen.

Diese Verhandlungen, die sich

mit wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Fragen beschäftigen, werden unzweifelhaft für unser Volk für das Planjahr 1957 von großem Nutzen sein.

Daß nicht geringe Aufgaben uns im neuen Jahr bevorstehen, das bekräftigte Werftleiter Teschner in seiner Rede zu Beginn des neuen Arbeitsjahres vor den im Speisesaal versammelten Angehörigen des Betriebes. Im Namen der Regierung dankte er allen Kolleginnen und Kollegen für die im Jahre 1956 geleistete Arbeit, die dazu führte, daß der Jahresplan übererfüllt werden

konnte. Der Plan der Bruttoproduktion wurde mit 103,1 Prozent, der der Warenproduktion mit 105,7 Prozent und der Ergebnisplan mit 110 Prozent erfüllt. Für diese großen Leistungen, acht Logger wurden über den Exportplan hinaus abgeliefert, wurden in diesen Tagen 150 000 DM an Prämien an die Werftangehörigen verteilt.

Genosse Langhans rief alle Gewerkschafter auf, mit ganzer Kraft bei der Erfüllung der neuen Aufgaben mitzuwirken, um den Plan 1957 nicht nur zu erfüllen, sondern trotz der 45-Stunden-Woche überzufüllen.

Je eher, desto besser

In zahlreichen Versammlungen der Gewerkschaftsgruppen, Aussprachen und Produktionsberatungen wird zum Vorschlag des ZK der SED, in den Betrieben Arbeiterräte zu schaffen, Stellung genommen. Besonders eifrig diskutieren die Kollegen des Schiffbaus und des Ausbaus über diesen Vorschlag. In einigen Abssprachen schilderte der Verdiente Aktivist, Genosse Radziok, der an der ersten Arbeiterkonferenz in Berlin teilnahm, seine Eindrücke und erklärte die Bedeutung der Arbeiterkomitees. Bei den Schiffbauern in Halle 7 war Genosse Peters erschienen, um mit ihnen über die Rechte des Arbeiterkomitees zu beraten. Die Kollegen begrüßten ein solches Komitee, forderten jedoch, daß es schnell gebildet

wird, damit es schon bei Plananlauf mitarbeiten kann. Im Ausbau gibt es eine ganze Reihe von Meinungen. Eine große Anzahl von Kollegen sind dafür, andere wiederum befürchten, daß eine solche Einrichtung „neue Beamten“ entwickeln wird. Das diese Befürchtung nicht angebracht ist, zeigt der Vorschlag des ZK über die Zusammensetzung der Komitees. In der Taktelerei waren die Kollegen anfangs auch der Meinung, daß nichts bei der Sache herauskomme. Sie haben ihre Erfahrungen. Seit längerer Zeit wird versprochen, in einem Arbeitsraum die Wand zu durchbrechen, um ein Fenster einzusetzen zu können, damit nicht nur immer bei Lampenlicht gearbeitet werden muß. Die zuständigen Stellen haben bis jetzt die Sache immer wieder verschleppt. Das zu bildende Arbeiterkomitee wird also genügend Arbeit bekommen.

112 Logger

Wie sieht unser Produktionsprogramm für dieses Jahr aus? Diese Frage wird des öfteren von unseren Kollegen gestellt. Hier in kurzen Worten die Antwort:

Wir werden 112 Logger bauen, 10 Stahlkutter-Schiffkörper für die Schiffbau- und Reparaturwerft fertigstellen, einen Mitteltrawler als Nullschiff sowie mit dem Bau der ersten Mitteltrawler und des ersten Gefrier-schiffes beginnen. Unter den Loggern befinden sich erstmalig vier Mannschafts-Transport-schiffe, die die gleichen Ausmaße wie die Logger annehmen. Die sonst üblichen Fischräume werden als Mannschaftsräume umgebaut. Ferner werden wir für eine Million DM Reparaturen ausführen.

Für die ersten 20 Logger steht das Material bereits zur Verfügung, und wie uns die Werftleitung mitteilt, sind auch die Materialien für die anderen zu produzierenden Schiffe vertraglich gebunden.

Rationalisatoren schaffen Voraussetzungen für die 45-Stunden-Woche

Maschinenbau erfüllte Verpflichtung — Kollege Gluth überlegte, und die Werft sparte 10 971 DM

Im Bereich Maschinenbau wurde am 7. Dezember 1956 die Rationalisatoren- und Erfinder-Konferenz des IV. Quartals durchgeführt.

47 Kollegen aus den verschiedenen Gewerken nahmen an dieser Konferenz teil. Nach den einleitenden Worten des Bereichsleiters berichtete dann Kollege Wendt vom BfE über die geleistete Arbeit der einzelnen Rationalisatorenbrigaden der Gewerke.

Vom Januar 1956 bis Ende November 1956 wurden 242 Verbesserungsvorschläge eingereicht. Davon wurden bis zum heutigen Tage 108 realisiert, 80 wurden abgelehnt und 54 Verbesserungsvorschläge befinden sich noch in Bearbeitung.



Bis Jahresende wurden 104 Logger in unserer Werft fertiggestellt. Das ist die größte Jahresleistung, die bisher erzielt wurde. Damit haben wir seit Bestehen unseres Betriebes 420 Logger gebaut und an die Auftraggeber abgeliefert. In diesem Jahr werden wir die stolze Zahl von über 500 erreichen, wozu alle Werftangehörigen ihre ganze Kraft und Fähigkeiten einsetzen werden.

mit ihren männlichen Kollegen große und herrliche Aufgaben beim sozialistischen Aufbau gelöst.

Welche Kraft die werktätigen Frauen darstellen, kommt allein darin zum Ausdruck, wenn wir feststellen, daß 43,7 Prozent aller Beschäftigten in den Betrieben der DDR Frauen sind. Allein in unserer Werft arbeiten etwa 1250 Frauen, das sind über 20 Prozent der Gesamtbeschäftigten unseres Betriebes. Davon arbeiten unmittelbar in der Produktion 670 Frauen. Außer auf unserem Turmdrehkran sind auf allen anderen Kränen Frauen eingesetzt. Unter unseren Frauen gibt es 89 Kolleginnen, die stolz das Aktivistenabzeichen tragen. Die Genossin Wally Neumann vom Bereich Ausbau erhielt die Staatsauszeichnung „Verdienter Aktivist“. Durch ihren hervorragenden Verbesserungsvorschlag konnten der Werft 42 206,— DM eingespart werden.

Berliner Appell des deutschen Friedensrates

Eine große Sorge geht durch die Welt, die Angst vor einem neuen Krieg ist wieder da. In einer Welt, die in bewaffnete Lager gespalten ist, besteht immer die Gefahr, daß Ereignisse wie in Ägypten und Ungarn einen neuen Weltkrieg auslösen. Mit Hilfe der öffentlichen Meinung ist es gelungen, im Augenblick die Flamme des Krieges zu ersticken. Jetzt kommt es darauf an, daß über Meinungsverschiedenheiten hinweg sich alle zusammenfinden, um neues Blutvergießen zu verhindern. Die Ereignisse in Ägypten wie in Ungarn sind für uns Deutsche eine Lehre. Sie bestärken uns in der Überzeugung:

Nur Verhandlungen können endgültig aus bedrohlicher Lage herausführen.

Statt Aufteilung der Welt in feindliche Bündnissysteme, ein System der kollektiven Sicherheit.

Anstelle des allgemeinen Wettrüstens, die allgemeine Abrüstung.

Das deutsche Volk braucht vor allem Verständigung und Einigkeit über:

1. Aufhebung der allgemeinen Wehrpflicht;
2. Begrenzung der deutschen Streitkräfte;
3. Entfernung aller atomaren Waffen vom deutschen Boden;
4. stetige Verminderung aller ausländischen Streitkräfte bis zu ihrem endgültigen Abzug;
5. ein bündnisfreies Deutschland als Teil einer neutralisierten Zone;
6. Verhandlungen zwischen beiden deutschen Staaten. Angst und Sorge werden schwinden, wenn diese Forderungen erfüllt sind.

Frieden nach innen —
Frieden nach außen

Deutscher Friedensrat

Gruß den Frauen unserer Werft

Von Genossen Karl Loose, 1. Sekretär der BPO

Gestern vor fünf Jahren, am 8. Januar 1952, wurden in den sozialistischen Betrieben der Deutschen Demokratischen Republik die ersten Frauenausschüsse gebildet. Damit wurde ein weiterer Schritt getan, um die Gleichberechtigung der Frau zu verwirklichen. Ohne die aktive Mitarbeit und tatkräftige Hilfe der Frauen hätten wir bei der Umgestaltung unseres Lebens in den vergangenen Jahren nicht solche großen Erfolge erreicht. Unsere Frauen und Mädchen haben nach 45 Seite an Seite

Auch in der Verwaltung, im Konstruktionsbüro und in den Versorgungsabteilungen unserer Werft arbeiten tüchtige Frauen, die manchmal einigen „Herren der Schöpfung“ etwas vormachen. Ich denke hierbei an die Genossin Lütke aus dem Konstruktionsbüro unserer Werft, an die Kollegin Mönich, Gruppenleiterin in der Abteilung Finanzen und an unsere Genossin Weitasske, die in der Arbeitskräfteplanung arbeitet und sich als Vorsitzende des Frauenausschusses gesellschaftlich betätigt.

Die Frauen nehmen einen entscheidenden Platz in der Arbeit unserer Werft ein. Noch niemals hatten die Frauen in Deutschland solche Entwicklungsmöglichkeiten, solche herrlichen Perspektiven als bei uns in der DDR. Durch die Verfassung unserer Republik und durch die von unserer Regierung erlassenen Gesetze und Verordnungen wurden seit langem die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen, damit die Frauen alle ihre Talente und Fähigkeiten entwickeln können. Diese Gesetze und Verordnungen sind nicht nur beschriebenes Papier, sondern sind mit Leben erfüllt, wurden durch die Tat verwirklicht, nicht zuletzt dadurch, daß unsere Frauen und Mädchen selbst tatkräftig Hand anlegten und dafür Sorge trugen, daß manche bürokratischen Hemmnisse und alle reaktionären Anschauungen und Gewohnheiten überwunden wurden.

Mit der Bildung der Frauenausschüsse wurde den Frauen ein Organ gegeben, das ihre Interessen wirkungsvoller vertreten sollte. In den vergangenen Jahren haben diese Ausschüsse bewiesen, daß sie wichtige autoritative Organe der Selbsthilfe der Frauen sind, indem sie dafür sorgen, daß die berechtigten Forderungen der Frauen weitestgehend Berücksichtigung finden und gelöst wurden.

Unser Frauenausschuß hat in den vergangenen Jahren eine gute Arbeit geleistet. Vieles wurde erreicht. Oftmals war der Frauenausschuß das mahnende Gewissen in unserer Werft. Es wäre wünschenswert, daß sich in der Zukunft unser Frauenausschuß noch besser und mächtiger entfaltet. An der Unterstützung der Parteileitung soll es nicht mangeln. Wir beglückwünschen alle Mitarbeiterinnen der Frauenausschüsse unserer Werft und alle Frauen und Mädchen zum 5. Jahrestag der Gründung der Frauenausschüsse.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Jeder Genosse ein Vertrauensmann der Werktätigen

(Fortsetzung von Seite 3)
Im Gegensatz zur ägyptischen Frage zeigten sich innerhalb des Betriebskollektivs und der Parteioffiziale zu den Ergebnissen in Ungarn Tendenzen der Unsicherheit, die mangelnden Vertrauen zur Kraft der Arbeiterklasse und der SU und Tendenzen des Zurückweichens vor feindlichen und

gegnerischen Argumentationen, obgleich im großen und ganzen gesagt werden muß, daß unsere Parteioffiziale die Bewährungsprobe glänzend bestanden hat.

Im neuen Jahr stehen weitere große Aufgaben vor uns, die die Parteioffiziale vor neue Bewährungsproben stellen werden.

Unsere wirtschaftlichen Aufgaben im Jahre 1957

Unsere staatliche Planaufgabe für dieses Jahr sieht den Bau von 112 Loggern, 10 Stahlwerkskloppern, die Fertigstellung des ersten Mittelwalzlers, den Baueignen von mehreren Mittelwalzern, den Baueignen des ersten Gefrierschiffes vor. Mit einigen anderen Produktionsaufgaben, wie Reparaturen usw., ergibt das eine geplante Gesamtproduktion von über 171 Millionen DM, also einige Millionen DM mehr als im Vorjahre. Hierfür bekommen wir 17.000 Tonnen Bleche, und kein Gramm mehr. Das heißt, daß mögliche Planübererfüllung erkämpft werden muß durch Einsparung von Material bei den anderen Objekten.

Die Selbstkosten sollen in diesem Jahr um drei Prozent gesenkt, die Arbeitsproduktivität um 18 Prozent gesteigert werden, dabei muß berücksichtigt werden, daß die Arbeitszeit in Kürze bei uns wöchentlich nur 45 Stunden betragen wird.

Die Einführung der 45-Stundenwoche kann und darf sich nicht ungünstig auf die Erfüllung der Planaufgaben auswirken, sondern im Gegenteil, wenn sie ein politischer Erfolg werden soll, und das ist ja unsere Absicht, dann müssen wir unsere staatlichen Planaufgaben nicht nur in der kurzen Arbeitszeit erfüllen, sondern möglichst übererfüllen. Das heißt aber, daß wir große Anstrengungen unternehmen müssen, um unsere Aufgaben zu lösen. Von Bedeutung ist dabei die Erfüllung des Normenentwicklungsplanes für das Jahr 1957. Er sieht insgesamt 9500 Stunden vor, im Gegensatz zu 1956, wo auf Beschluß der zweiten ökonomischen Konferenz 21.000 Stunden gebracht werden sollten. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß von diesen 9500 Stunden 4500 durch die Technologie und 1500 Stunden durch das Büro für Erfindungen, sowie durch Verbesserungsvorschläge einzubringen sind. Mehr Initiative und Verantwortung, Genossen, das brauchen wir auch im neuen Planjahr, denn Schwierigkeiten werden auch im Jahre 1957 eintreten. Vor allem in der Materialversorgung. Deshalb ist der Kampf um den sparsamsten Verbrauch der Materialien eine vorrangige Aufgabe. Und die gewerkschaftlichen Organe unseres Betriebes sollten sich darauf orientieren, den Wettbewerb zur Materialeinsparung richtig zu organisieren.

Wenn wir im Jahre 1956 je 2000 148 Tonnen Walzmaterial verbraucht, so dürfen wir vorzuziehen, die dringend in anderen Berufen der Volkswirtschaft, besonders in der Landwirtschaft benötigt werden. Deshalb besteht die Notwendigkeit, diese Arbeitskräfte schnellstens in die anderen Industriezweige zurückzuführen. Das ist nicht ganz einfach zu lösen. Und das kann auch nicht durch die Genossen der Arbeitskräfteleitung oder durch die Kaderabteilung allein geschehen. Hier müssen die gewerkschaftlichen Organe, die Parteileitung und alle Genossen Hilfestellung leisten.

Vor allem gilt es, ideologisch diese Maßnahmen zu unterstützen und Verständnis bei den Kollegen zu wecken, vor allem aber allen anderen Gerüchten entgegenzutreten. Vor allem gilt es, den Beschluß des ZK über die Gewinnung von Inhabern für das Land hierher mehr als bisher zu berücksichtigen. Auf diese Aufgabe müssen sich vor allem die Leitungen der Grundorganisations und der AGL orientieren und verantwortungsvoll arbeiten.

Worauf wir uns in der nächsten Zeit konzentrieren

1. Die Verwirklichung der Einführung der 45-Stundenwoche in unserem Betrieb ist ebenfalls eine Aufgabe, die jetzt unmittelbar zu lösen ist. Die Parteileitung schlägt vor, sofort eine Kommission zu bilden, die die Aufgabe erhält, alle Fragen schnellstens zu klären, die sich aus der Einführung der 45-Stundenwoche in unserem Betrieb ergeben. Die Einführung der 45-Stundenwoche wird von allen Kollegen freudig begrüßt, aber jetzt müssen wir ihnen auch klipp und klar sagen, wie die Sache bei uns aussehen soll, damit alle Kollegen die Möglichkeit haben, ihre Meinung zu unseren Vorschlägen zu sagen, beziehungsweise, damit sie ihre Vorschläge der Parteileitung unterbreiten können.

2. Desgleichen empfehlen wir, sofort eine Kommission zu bilden, die sich damit beschäftigt, die Wahl eines Arbeiterkomitees in der Volkswirtschaft vorzubereiten. Der Vorsitz könnte hier die Gewerkschaft übernehmen, die als größte Massenorganisation der Arbeiterklasse die Interessenvertreter der Werktätigen ist und auch für die Verwirklichung und Erweiterung der Interessen der Arbeiter immer eintritt. Auch in

3. beratend in den grundsätzlichen Fragen der laufenden Arbeit (Sortimentveränderungen, Planänderungen, Freisetzung von Arbeitskräften und sonstigen Maßnahmen mit größeren Auswirkungen, bzw. bei Änderungen von Gesetzen und Anordnungen übergeordneter Organe.

4. Informierend in weniger wichtigen Fragen (von den Produktionsabteilungen zur Verteilung usw.). In all diesen Fragen muß dem Arbeiterkomitee selbstverständlich das Kontrollrecht zugestanden werden. Ein solches Verfahren erfordert im Interesse eines reibungslosen Arbeitsablaufes eine klare Abgrenzung zwischen den verschiedenen Aufgabenbereichen.

Stellung zum Werkleiter

Anweisungen können dem Werkleiter vom Arbeiterkomitee nur in den Fragen gegeben werden, die nach Punkt 1 vom Komitee zu entscheiden sind. Auf den übrigen Gebieten handelt es sich lediglich um Empfehlungen. Damit bleibt das Prinzip der Einzelleitung nach wie vor bestehen. In diesem Sinne kann das Komitee

auch nur an den Werkleiter, aber nicht an einzelne Wirtschaftsfunktionäre des Betriebes (zum Beispiel Abteilungsleiter) Anweisungen erteilen.

Abgrenzung zur BGL

Obwohl die Bildung der Arbeiterkomitees grundsätzlich auf keine Verlagerung bzw. Einengung von Aufgaben bereits bestehender Institutionen hinsichtlich der Aufgaben der BGL, eine Teilung der Aufgaben erfolgen. Die Gewerkschaftsorgane sollten demnach nur die unmittelbaren Interessen des Arbeiters, wie Entlohnung, Arbeitschutz, soziale und kulturelle Betreuung, Einhaltung der Arbeitsgesetze, Wettbewerbe, Produktionsberatungen und ähnliches vertreten. Das Arbeiterkomitee hätte sich dagegen mit den Fragen, die den Betrieb in seiner Gesamtheit als Wirtschaftskörper betreffen, zu befassen.

Die Genossen der Gewerkschaften

müssen jetzt mit aller Kraft darangehen, den BKK 1957 vorzubereiten und abzuschließen. Wichtig ist, daß die Leitungen der GO auch hierbei Anleitung und Hilfe geben.

Hauptziel der Wahlen: Festigung der Parteigruppen

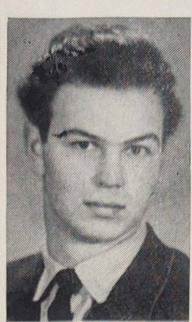
Genossen, das ist auch für uns die wichtigste Aufgabe, durch die Wahlen die Voraussetzungen in den Parteigruppen zu schaffen. Das ist wirklich in der Leitung der BPO hat einen Plan zur Vorbereitung der Wahlen beschlossen, der den Leitungen der Grundorganisationen übermitteln wird. In diesem Plan sind alle wichtigen Hinweise gegeben worden und auch die wichtigsten Termine festgelegt. In diesem Plan wird vorgeschlagen, die Wahlen in den Parteigruppen sofort zu beginnen und bis zum 31. Januar 1957 abzuschließen. Deshalb ist es notwendig, daß die Leitungen der Grundorganisationen sofort Leitungsmaßnahmen durchführen und genau festlegen, wie und von wem die Parteigruppen in ihrem Bereich wählen sollen. Die Leitung der BPO braucht einen konkreten Terminplan von jeder Grundorganisation, damit sie seine Durchführung überwachen kann. Die Mitgliederversammlungen zur Neuwahl der Leitungen der Grundorganisationen sollten in der Zeit bis 28. Februar 1957 abgeschlossen sein.

Wir empfehlen, die Delegiertenkonferenz in der zweiten Hälfte des Monats März durchzuführen. Vorgeschlagen wurde der 23. März 1957 — darüber können wir heute beschließen. Weiterhin ist beabsichtigt, zu Beginn der Grundkonferenz mit beschließender Stimme und 30 mit beratender Stimme zu wählen und 20 Gäste einzuladen. Das ist ein Viertel der gesamten Mitgliederzahl. In Verbindung mit den Genossen in der BGL und in den anderen Massenorganisationen müssen die Leitungen der Grundorganisationen dafür sorgen, daß wir uns noch stärker mit allen parteilosen Kollegen verbinden, daß wir gemeinsam daran arbeiten, daß sich das politische Bewußtsein aller Werktätigen unserer Volkswirtschaft mehr und mehr entwickelt. Genossen, wir haben alle Voraussetzungen, die großen Aufgaben des Jahres 1957 erfolgreich zu lösen. Krempeln wir uns die Ärmel auf und packen feste an. Wir stehen als Genossen an allen Ecken und Enden der Produktion. Wenn wir noch zielgerichteter vorgehen, dann folgen uns alle Werktätigen.

Notieren, Jugendfreunde!

30. Januar - FDJ-Wahlversammlung Hauptmechanik

Wahl — eigentlich unnötig darüber zu diskutieren, nicht wahr? Was ist es denn schon groß, so eine Wahl, zumal sie in den FDJ-Bereich hinein gehört. Die Vorbereitung erfolgt durch Proklamieren des Wo, Wann- und Warum-Systems,



Jugendfreund Uwe Wendt
Tischler
seit 1953 Mitglied der FDJ



Jugendfreund Peter Engelke
Maschinen Schlosser
seit 1953 Mitglied der FDJ



Jugendfreund Werner Dreher
Bauer
seit 1948 Mitglied der FDJ

Am 4. Februar - 45-Stunden-Woche

(Fortsetzung von Seite 2)
eintreten, daß wir den Plan nicht erfüllen. Erfüllen wir ihn in einem Monat nicht, reduziert sich unsere planmäßige Direktlohnabrechnung um rund 60 Prozent. Eine solche Möglichkeit möchten wir wohl alle nicht in Kauf nehmen, ganz abgesehen davon, daß wir unsere Verpflichtungen gegenüber unserem Staat wie bisher auch in Zukunft getreu und redlich erfüllen wollen. Dazu ist es notwendig, daß auch unsere Zeithälter, Prämienzeithälter und Angestellten diese Bedingungen herrschen. Die aufgezeigten Fragen der Entlohnung lassen erkennen, daß gleiche Bedingungen für alle gelten. Eine Frage von gleichfalls allgemeinem Interesse dürfte die sein, wie sich die Arbeitszeitverkürzung für alle Mitarbeiter ab 1. Februar in der Praxis auswirken wird. Die Verteilung hat Mitte Dezember einen Vorschlag zur Diskussion gestellt, der allezeit Zustimmung gefunden hat. Wenn sich an der Energielage bis zum 1. Februar nichts ändern wird, wird zunächst eine Übergangslösung in Kraft treten, die wie folgt aussieht:

a) Produktion:	incl. 20 Min. bezahlter Pause
Frühschicht: Montag — Sonnabend	7.30—15.30
Nachtschicht: Montag — Freitag	23.00—7.25
b) Verwaltungsabteilungen und Normalschicht	incl. 30 Min. unbez. Pause
Montag — Freitag	7.30—16.00
Sonnabend	7.30—12.30
c) Alle Gewerke, die normalerweise zweischichtig arbeiten	incl. 20 Min. bez. Pause
Frühschicht: Montag — Freitag	7.30—15.30
Sonnabend	7.30—12.30
Spätschicht: Montag — Freitag	15.30—23.30
Sonnabend	12.30—17.30

und wenn das leitende Mitglied dann noch so etwas wie einen sechsten Sinn besitzt, um nämlich gerade den Zeitpunkt herauszufinden, an dem die wichtigsten Gründe, wie Friseur, Kino oder eine „Nötlige“ nicht die genügende Beachtung finden, darf man wohl mit zwei Dritteln der Belegschaft rechnen. Diese ist genauestens orientiert. Einige Sekunden kritischer Musterung, das Wichtigste, sicher die traditionellen Gäste des rechten Armes, Erhebung in Kopfhöhe, und der Erfolg, nun — vielleicht sogar ein Gruppenleiter, aber warum eigentlich nicht? Reicht die Orientierung doch so weit, daß man auch ohne all das in der Lage wäre, in der Rubrik „Wahlergebnis“ einstimmige Annahme zu finden.



Jugendfreund Inga Polesin
Flektiker
seit 1953 Mitglied der FDJ

begrieffene Gruppe, die sogenannte FDJ-Grundeinheit Hauptmechanik, das Wichtigste zusammenzufassen. Wenn ich von der Gruppe Hauptmechanik spreche, sind natürlich nicht nur die Jugendfreunde gemeint, die schon Gestalt angenommen haben, sondern erst recht diejenigen, die sich vielleicht noch nicht einmal haben träumen lassen, daß auch sie irgendwo hingehören könnten.

Somit läßt sich also alle Mitglieder unserer Grundeinheit

zu der am Mittwoch, dem 30. Januar 1957, stattfindenden Wahlversammlung recht herzlich ein. Bedauerlicherweise war der Besuch des ersten Heimabends am 11. dieses Monats kein befriedigender. Dieser Heimabend sollte so kurz vor unserer Wahl die Voraussetzung schaffen, einmal die Worte Achtung, Kameradschaft und ein verständiges Urteil auf ihren Wert zu prüfen, zumal wir uns noch so gut wie gar nicht kennen. Dieses ist eigentlich die Hauptaufgabe bei der Vorbereitung einer Wahl. Näheres über die Wahl durch unser komfortables „Wandzeitungsblatt“ im großen Speisesaal. Um den alljährlich festgehaltenen Jugendfreunden gerecht zu werden, möchte ich sie als unsere Vorschlagskandidaten für die Gruppenleitung der FDJ-Grundeinheit Hauptmechanik vorstellen. Es möchte dazu beitragen, in der Wahlversammlung einen beseren Überblick zu gewährleisten.



Jugendfreundin Karin Dau
Technische Zeichnerin
seit 1953 Mitglied der FDJ



Jugendfreund Günter Niebuhr
Bauer
seit 1955 Mitglied der FDJ

Aus dem Wertgeschehen

Betriebsberufsschule: Ab 1. Januar 1957 wurde die Trennung zwischen praktischer und theoretischer Ausbildung in unserem Lehrkombinat beseitigt, indem die Werktätigen die Berufsschule und das Internat zur Betriebsberufsschule des VEB Volkswert Stralsund zusammengelegt wurden.

Schiffbau: Auf dem Gebiet der Mechanisierung der Schweißarbeiten sind wir einen guten Schritt vorangekommen. Zur Zeit werden bis zu 30,5 Prozent aller anfallenden schweißbaren Stumpfnähte unter dem Automaten geschweißt. In der Kohnhausschweißung arbeiten ein Vollautomat und vier Halbautomaten.

Arbeitschutz: Auch im Jahre 1956 wurde die Unfallzerfall weiter gesenkt. Betrug die Unfallhäufigkeit im Jahre 1950 1,34 Prozent, so konnte sie im Jahre 1956 auf 0,78 Prozent, 1955 auf 0,70 Prozent und im Verlauf des Jahres 1956 auf 0,67 Prozent gesenkt werden.

SV-Rat: Bis zum November vorigen Jahres wurden von der zur Verfügung stehenden Geldern der Sozialversicherung in Höhe von 769.256 DM für Krankengelder 742.175 DM ausbezahlt. Das entspricht einem Arbeitsausfall von insgesamt 88.732 Arbeitstagen. Durch gute Aufklärungsarbeit und vorbeugende Behandlungen der Poliklinik konnte durch die Einsparung erreicht werden, daß 2547 Arbeitstage voll ausgenutzt wurden.

Durch diese Regelung entfällt auch schon in der Übergangsperiode die sechste Nachtschicht, für alle unter b) und c) Genannten ergibt sich eine füllbare Erleichterung am Sonnabend bzw. an allen Wochenenden.

a) dreischichtig arbeitende Gewerke

Frühschicht: Montag — Sonnabend 7.00—15.00 incl. 20 Min. Spätschicht: Montag — Freitag 15.00—23.00 unbez. Pause Sonnabend 15.00—22.00

b) ein- und zweischichtig arbeitende Gewerke

Nachtschicht: Montag — Freitag 23.00—7.00

c) Verwaltungsabteilungen

Frühschicht: Montag — Freitag 7.00—15.30 incl. 30 Min. Sonnabend 7.00—12.00 unbez. Pause

d) Verwaltungsabteilungen

Montag — Freitag 7.00—15.30 incl. 30 Min. Sonnabend 7.00—12.00 unbez. Pause

Diese Arbeitszeit hat betriebliche und persönliche Interessen weitestgehend in Übereinstimmung gebracht. Alle Auswärtigen wird die Regelung des Berufsverkehrs interessieren. Mit der Deutschen Reichsbahn und dem VEB Kraftverkehr wurden Verhandlungen aufgenommen. Alle mit der neuen Arbeitszeitregelung im Zusammenhang stehenden Fragen konnten mit beiden Verkehrsträgern im Interesse unserer auswärtigen Kollegen geregelt werden. Lediglich der sofortige Abraster der bahngedehnten Kollegen der zweiten Schicht, der am 1. Februar nicht beginnt, wird hier kaum einen zusätzlichen Zug einschleichen können. Die Verhandlungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen.



Schiffselektrik auch im IV. Quartal siegreich

Wie uns die Wettbewerbskommission mitteilt, konnten auch im IV. Quartal 1956 die Kolleginnen und Kollegen des Bereiches Schiffselektrik ihren Erfolg aus dem III. Quartal wiederholen.

	FSE	FA	FM	FI
Produktionsplanerfüllung	94,8	96,0	99,4	108,4
Lohnfondsanspruchnahme	0,1	7,7	8,1	14,9
Etatkostenanspruchnahme	0,5	- 0,4	0,3	- 0,2
Planwidrigkeiten II. Kat.	- 12,5	- 11,3	- 4,4	- 5,1
Normenentwicklung	- 6,2	- 4,4	- 2,6	20,0
Verbesserungsvorschläge	6,5	27,9	19,1	271,7
Zwischensumme:	- 11,6	19,5	20,5	301,3
Gesamt:	83,2	115,5	119,9	409,7

Für ihren Erfolg werden sie von der BGL und Werftleitung mit der Wanderfahne unseres Betriebes sowie einer Geldprämie ausgezeichnet. Auch in der Wirtschaftlichkeit konnten

sie wiederum als Sieger hervorgehen, wofür sie gleichzeitig prämiert werden.

Darüber hinaus überreichen die Kolleginnen und Kollegen der LPG Semlow dem Sieger für das IV. Quartal 1956 ein Mastschwein.

Kollegen der Schiffselektrik! Zu eurem Erfolg unseren herzlichsten Glückwunsch!

Den Bereichen Maschinenbau, Ausbau und Schiffbau, die mit am gemeinsamen Produktionserfolg unserer Werft beteiligt waren, gilt auch unser Dank.

1921000 DM volkswirtschaftlicher Nutzen durch Verbesserungsvorschläge 1956

Die Rationalisatoren der Volkswerft Stralsund können auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Durch intensives Arbeiten und planmäßige Lenkung der Rationalisatorbewegung und durch die Stellung von 15 Schwerpunktaufgaben, konnte das gute Ergebnis des Jahres 1955 mit 1,7 Millionen DM volkswirtschaftlichen Nutzen noch übertroffen werden.

Gegenüber 1955, mit 968 eingereichten Verbesserungsvorschlägen, wurden im vergangenen Jahr 1377 Verbesserungsvorschläge eingereicht und 15 Ingenieurkonten eingerichtet. Das sind 409 Verbesserungsvorschläge mehr. Insgesamt wurden 817 Verbesserungsvorschläge realisiert und im Betrieb angewandt. Diese brachten einen volkswirtschaftlichen Nutzen von fast 2 Millionen DM.

Kollektive Arbeit mehr in den Vordergrund stellen

Die Neuwahlen der Parteigruppen stehen im Moment zur Diskussion in unserer Werft. Von den 69 zu wählenden Gruppen haben bis zum heutigen Tage 53 ihre Neuwahl bereits abgeschlossen. In fast allen Rechenschaftsberichten kam hier zum Ausdruck, daß die Mitglieder große Anstrengungen in dem vergangenen Jahr unternommen haben bzw. große Anstrengungen unternahmen, um die ihnen übertragenen Aufgaben zu erfüllen. Der Inhalt und auch das Ergebnis der durchgeführten Gruppenwahlen war jedoch sehr unterschiedlich. Aus vielen Rechenschaftsberichten konnte man ersehen, daß die kollektive Arbeit noch oft im Hintergrund steht. Auch die Anleitung des Gruppenorganisators durch den von der Leitung beauftragten Genossen ist nicht immer so, wie sie wohl hätte sein müssen. Dieses wurde in den Grundorganisationen Endbau, Maschinenbau und Konstruktionsbüro besonders vernachlässigt.

Die Diskussionen zeigten in diesem Jahr, gegenüber den Wahlen vom vergangenen Jahr, ein höheres Niveau. Dieses ist daraus zu ersehen, daß die Auseinandersetzungen innerhalb der Gruppe stärker zum Ausdruck kamen. Das Ergebnis dieser Diskussionen führte zu guten Entschlüssen. So verpflichteten sich u. a. die Genossen, die für die Kampfgruppenarbeit in der Parteigruppe Malerei I in Frage kommen, ständig am Kampfgruppendienst teilzunehmen.

Ein besonderes Merkmal der bisherigen Gruppenwahlen ist eine Stabilisierung der Partei, die sich darin ausdrückt, daß 60 Prozent der alten Gruppenorganisatoren wiedergewählt wurden.

Als Schlußfolgerung hieraus ergibt sich folgende Aufgabe: die kollektive Arbeit so zu verbessern, daß jedes Mitglied und jeder Kandidat unserer Partei sagen kann, ich habe im Sinne der Partei gehandelt.

Das ist das beste Ergebnis, das die Rationalisatoren seit dem Bestehen der Volkswerft aufweisen können. Ein so gutes Ergebnis konnte nur durch die Mitarbeit der Rationalisatorbrigaden in den Produktionsbereichen und durch die schnelle Bearbeitung der Verbesserungsvorschläge durch die Wirtschaftsfunktionäre der Werft erreicht werden.

Besondere Anerkennung für die unvoreingenommene Bearbeitung der Verbesserungsvorschläge muß den Bearbeitern im Konstruktionsbüro gezollt werden, die trotz der Mehrbelastung durch die hohe Zahl der Verbesserungsvorschläge, die Konstruktionsänderungen zum Inhalt hatten, die Bearbeitung planmäßig durchführten und bis auf wenige Ausnahmen die vereinbarten Termine einhielten.

Entscheidend wurde im Jahr 1956 im Büro für Erfindungswesen mit den Rückständen an nicht bearbeiteten Verbesserungsvorschlägen aufgeräumt, so daß am Ende des Jahres nur noch ein Restbestand von 7,7 Prozent übrig blieb. Das sind nicht mehr als der Neuzugang eines Monats. Die berechtigten Beschwerden der Kollegen über die zu lange Arbeitszeit sind jetzt durch die schnelle Bearbeitung bis auf wenige betriebsbedingte Ausnahmen beseitigt. Die Unterstützung der Rationalisatorbewegung seitens der Werftleitung durch die Neueinstellung eines Bearbeiters für Verbesserungsvorschläge und die Qualifizierung der Mitarbeiter des Büros für Erfindungswesen durch die Lehrgänge hat sich auf die Gesamtbearbeitung der Verbesserungsvorschläge günstig ausgewirkt. Das im BKV geplante Ergebnis, einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 350 DM

(Fortsetzung Seite 3)

Karl Namokel grüßt alle jungen Werftarbeiter

Liebe Freunde!

Euren Neujahrsglückwunsch, den Ihr mir im Namen der Mitglieder und Funktionäre unserer FDJ-Organisation der Volkswerft Stralsund übersandt habt, habe ich dankend erhalten.

Ich erwidere diesen ebenfalls mit den besten Wünschen für viele Erfolge in der Erfüllung des Schiffbauprogramms Eurer Werft im Jahre 1957.

Wir haben große Aufgaben zu lösen, um mit vielen Produktionserfolgen in der kulturellen und sportlichen Arbeit zu den VI. Weltfestspielen der Jugend und Studenten nach Moskau zu fahren. Ich weiß nicht, wie bei Euch die Vorbereitung zu den VI. Weltfestspielen läuft, möchte Euch aber bitten, die Vorbereitung der VI. Weltfestspiele mit in den Mittelpunkt Eurer Arbeit zu stellen.

Ich kann jetzt noch keine bindende Versprechung über den Termin meines Kommens machen, sage Euch aber, daß ich die Volkswerft nie vergessen werde, denn sie war für mich die beste Schule. Ich denke, daß ich Euch in der ersten Hälfte des Jahres besuchen werde.

Nochmals viele Glückwünsche zum neuen Jahr in meinem eigenen und im Namen des Sekretariats des Zentralrates der FDJ. Freundschaft! Karl Namokel

BKV - Gesetz unseres Betriebes

Von Hans Langhans, BGL-Vorsitzender

Der Abschluß der Betriebskollektivverträge, der unter breiter Anteilnahme der Arbeiter, Angestellten, Meister und der technischen und kaufmännischen Intelligenz in den volkseigenen Betrieben erfolgt, bedeutet, die weitere aktive Einbeziehung der Werktätigen in den Aufbau des Sozialismus und dient der Verbesserung ihrer unmittelbaren Arbeits- und Lebensbedingungen. Die neuen Betriebskollektivverträge sollen auf der Grundlage der betrieblichen Aufgaben und der Vorschläge der Arbeiter einfach, praktisch, kurz, für jeden Arbeiter verständlich und übersichtlich ausgearbeitet werden.

Auf der 25. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB wurde vorgeschlagen, den BKV nur noch in vier Abschnitte zu gliedern, und zwar in:

1. Maßnahmen und Aufgaben in der Produktion zur Erreichung einer hohen Arbeitsproduktivität und Rentabilität, sowie zur Herstellung hochwertiger Erzeugnisse, sowie Maßnahmen, die bei der Verkürzung der Arbeitszeit die betriebliche Planerfüllung sichern,
2. betriebliche Bestimmungen über die Entlohnung und die Weiterentwicklung des Leistungsprinzips, sowie zur Heranbildung von fachlichem Nachwuchs und Qualifizierung der Werktätigen,
3. Maßnahmen zur Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes, der Sozialversicherung, des Feriendienstes und der Arbeitsversorgung,
4. Maßnahmen zur Verbesserung der kulturellen Massenarbeit und zur Organisation des Massensports.

Dem BKV werden keine Anlagen mehr beigelegt. Die bisher in den Anlagen, im Frauen- und Jugendförderungsplan sowie in den Arbeitsschutzvereinbarungen aufgenommenen Verpflichtungen werden in einer grundsätzlichen und zusammengefaßten Form im BKV ihren Niederschlag finden.

Entsprechend der Hinweise der 25. Tagung des Bundesvorstandes wurden durch Kommissionen, denen Vertreter der Werft und Betriebsgewerkschaftsleitung angehören, unter Beachtung der Hinweise aus den Gewerkschaftsgruppen die Verpflichtungen vorbereitet.

Durch eine zentrale Kommission wurden diese Verpflichtungen zum ersten Entwurf unserer BKV zusammengestellt. Die Werkleitung wurde verpflichtet, bis zum 1. Februar 1957 den ersten Entwurf in solcher Anzahl drucken zu lassen, die gewährleistet, daß jeder Gewerkschaftsgruppe, allen Mitgliedern der BGL und AGL und allen leitenden Wirtschaftsfunktionären ein Exemplar zur Verfügung gestellt werden kann.

Es kommt jetzt darauf an, daß nach Vorlage des ersten Entwurfs in allen Versammlungen und Produktionsberatungen der erste Entwurf bis zum 16. Februar 1957 von der gesamten Belegschaft diskutiert wird. Alle Vorschläge bzw. Ergänzungen sind über die Vertrauensleute den AGL zu übergeben, damit in Zusammenarbeit mit den gebildeten Kommissionen alle gemachten Vorschläge überprüft und gegebenenfalls in den 2. Entwurf eingearbeitet werden können.

Die bisherige Registrierung der Betriebskollektivverträge durch die übergeordneten Leitungen entfällt.

Wir schlagen vor, entsprechend dem Beschluß unseres Bundesvorstandes in einer Vertrauensmännerversammlung, die am 2. März 1957 in unserem Kulturhaus stattfindet, den Betriebskollektivvertrag 1957 für unseren Betrieb abzuschließen und ihn mit der Unterzeichnung des Werftleiters und des BGL-Vorsitzenden zum Gesetz unseres Betriebes zu machen.

Wir appellieren an alle Belegschaftsmitglieder, helft mit, unterbreitet uns eure Vorschläge, die gewährleisten, daß wir mit unserem Betriebskollektivvertrag im Jahre 1957 alle uns gestellten Aufgaben erfüllen.

Die Zirkuseiterin und der Graf

Eine Leseprobe aus dem Roman von Kalman Mikszath

So sehr Estella auch von ihrem Glück durchdrungen war, sie konnte sich nicht verhehlen, daß der Geist des Grafen in einem gewissen Spannungszustand war. Eine Saite konnte reißen, eine Schraube herausspringen. Tatsache war, daß er sich überraschend und grauenhaft benahm. Rasch kleidete sie sich von oben bis unten schwarz. In der Gewandtsammlung war ein Kostüm, das dem der Katharina von Medici haargenau glich: ein langes Schleppkleid aus Samt, rötliche und Putzarmel mit Perlen besetzt, Knöpfchen aus Malachit, dazu ein schönes Amethystdiadem. Die Gräfinnen von Páriz hatten einst Theaterstücke gespielt. Estella zog sich an, bandigte ihre Locken unter das Diadem, und dann befahl sie dem Pagen, ihre Schleppe zu tragen und ging mit langsamen, würdevollen Schritten in das Zimmer des Grafen. In Gedanken versunken, sah der Graf starr und blöde vor sich hin, und als er nun aufblitzte, zuckte er zusammen. „Katharina!“ flüsterte er. „Ich bin nur die Estella, Herr!“ „Was willst du?“ fuhr der Graf sie hart an. Estella gab dem Pagen einen Wink, daß er sich entferne; dann trat sie näher zum Grafen hin und warf sich vor ihm auf die Knie. „Gnade für Bebenzie! Gnade!“ „Aber laß doch diesen Unfug!“ erwiderte der Graf in ganz gleichgültigem Tone. „Er soll nur seine Strafe haben, der charakterlose Kerl.“ Er hat aber doch eigentlich nichts Böses getan, Herr!“ „Undankbar

ist er. In meinem Hause habe ich den Obdachlosen aufgenommen, und er hat es gewagt, mich anzurufen! Er konnte doch gar nicht wissen, ob du nicht meine Geliebte bist. Und trotzdem hat er es gewagt!“ Wieder zeigten sich auf seiner Stirn die roten Flecke: seine Augen sprühten Funken, und er zitterte vor Wut, während er mit seinen lahmen Beinen krampfhaft auf den Fußboden schlug. Estella fühlte, daß sie sich auf die Höhe der Situation emporgeschwungen hatte, auf den Punkt, von dem aus sie das Tor des Glücks einrennen mußte. Mit einer blitzschnellen Bewegung warf sie sich auf den Grafen. „Ich bete um Sie, Herr, mehr demütig, sondern hielt seinen Hals umschlungen. „Istvan, du liebst mich!“ Er lachte auf. „Mit einer Bewegung, in der Abscheu lag, suchte er zu entkommen. „Geh doch! Schmeide dich nicht mit deinem Körper an mich! Bist du denn wahnsinnig, daß du meinst, ich liebe dich?“ Estella, du bist ja dümmel als eine Gans. Also, laß meinen Hals los! Zum Teufel, wo ist die Peitsche, du Schlampe!“ Das Mädchen ging beleidigt auf die Füße und zischte auf, als hätte eine Natter sie gebissen. Ihre Augen füllten sich mit Tränen, doch unter den Tränen duckte sich schon Blitze an. An der Tür drehte sie sich plötzlich um. „Liebst du mich wirklich nicht?“ „Pack dich!“ rief der Burgherr ihr gleichgültig und erbarmungslos nach.

Wußtest du schon ...

... daß der Mensch zu siebzig Prozent aus Wasser besteht und über einen Monat ohne Nahrung leben kann, völligen Wassermangel aber höchstens drei bis vier Tage verträgt?

... daß nach Beobachtungen auf der Halbinsel Kamtschatka Bakterien auch in heißen Schwefelquellen lebensfähig sind und sich vermehren?

... daß man auf Grund des Verhältnisses der Blei-Isotope in der Erde und in den Meteoriten das Alter unserer Erde mit 4,5 Milliarden Jahre errechnet hat?

... was die elektrische Energie eines Blitzes wert ist? Die Spannung eines Blitzes beträgt etwa 7 bis 8 Millionen Volt, seine Stromstärke ungefähr 150.000 Ampere. Das ergibt eine Leistung von rund 1 Million Watt, das sind 1 Million Kilowatt. Eine ganz schöne Summe bei einem Preis von ungefähr 0,08 DM je Kilowattstunde. Aber ein Blitz leuchtet nicht länger als eine dreißigtausendstel Sekunde, seine Leistung beträgt etwa 10 Kilowattstunden. Er würde demnach ganze 80 Pfennig kosten.

... daß die Uhr des Straßburger Münsters seit 1354, also seit ungefähr 600 Jahren, ohne Reparatur läuft?

Humor

Wer ist der Glückliche? „Hast du schon gehört? Kurt und Willi haben gleichzeitig um Monikas Hand angehalten.“ „Ist ja interessant! und wer ist der Glückliche?“ „Das kann man noch nicht sagen, verlobt hat sie sich jedenfalls mit Kurt.“

Wegen der Stärke „Ich habe es schon satt! Morgen steht uns wieder ein zwanzig Kilometer langer Vorwärtsschritt vor den Amerikanern bevor“, klagt einer von den Tschiang Kai-schek-Soldaten. „Wieso, es wird doch nur ein Kilometer sein?“ „Aber um die Stärke unserer Armee zu zeigen, muß jeder zwanzigmal an der Tribüne vorbeiziehen.“

Akte 306

Während eines Gewitters rast ein Pöbeld auf der Moskauer Straßen. Ein Polizist, der den Wagen stoppen will, wird getötet, eine Frau schwerverletzt. Offenbar ein Unfall, wie er sich in jeder Minute in unserer Erde wiederholen könnte. Und doch handelt es sich in diesem sowjetischen Kriminalfilm „Akte 306“ nicht um einen gewöhnlichen Verkehrsunfall, sondern um ein Verbrechen, dessen Aufklärung in einer äußerst spannenden Handlung geführt wurde. Der Knoten entwirrt sich erst in den letzten Szenen, die zugleich dramatische Höhepunkte sind. Ein Film, der die Brutalität der Feinde jeglichen Fortschritts veranschaulicht und deutlich werden läßt, was sie unter Freiheit, Menschenrechte und menschlicher Würde verstehen. Dieser Film, der die Zuschauer bis zum letzten Bild in Spannung hält, läuft vom 18. Januar bis 24. Januar 1957 im Union-Theater.



Mit letzter Anstrengung konnte Ludmilla (L. Schagowa) den Wagen auf der Straßensperre lenken. So müde Grunin (L. Schagowa) auch nicht, daß er die Fahrerin aus dem Wagen wirft. Denn die Verbrecher sind bereit umzukeilen.



Nachdem Don Juan (Cessa Danovska) sich von Donna Anna (Lotte Tobisch), doch auch sie bleibt nur ein Blümchen am Rande.

Unsere Filmnotiz:

Don Juan

Speisenplan vom 21.-26. 1. 1957

Der Küchenmeister empfiehlt:

Stammessen à 6,50 DM		Fleisch Fett Zucker
Mo. 21. 1. 1957	Gek. Kloppe, Kartoffelpüree, Heidelbeerkompott, Gek. Schweinefleisch Sauerkraut, Salzkartoffeln	70 20 20
Di. 22. 1. 1957	Heidelbeerkompott, Gek. Jäckwurst, Biersoße, Salzkartoffeln	80 20 —
Do. 24. 1. 1957	Gemüseintopf mit Fleischspeinlage, Semelfleisch, Salzkartoffeln, Semelfleisch, Salzkartoffeln, Milchsuppe, Kartoffelpuffer, Zucker	60 20 — 70 20 — 70 20 —
So. 26. 1. 1957	Wahl II à 8,80 DM Schweinebraten, gr. Bohnen, Salzkartoffeln, Apfelsaucekompott, Gel. Auflauf, Gemüse, Salzkartoffeln, Erbsensuppe, Salzkartoffeln, Götterspeise mit Milch	100 20 20 100 20 — 100 20 20
Mo. 21. 1. 1957	Erbseneintopf mit Fleischspeinlage, Semelfleisch, Salzkartoffeln, Götterspeise mit Milch	80 20 20
Di. 22. 1. 1957	Erbseneintopf mit Fleischspeinlage, Semelfleisch, Salzkartoffeln, Götterspeise mit Milch	80 20 20
Do. 24. 1. 1957	Erbseneintopf mit Fleischspeinlage, Semelfleisch, Salzkartoffeln, Götterspeise mit Milch	80 20 20
So. 26. 1. 1957	Wahl I à 1,- DM Erbseneintopf, gek. Kalber, Sauerkraut, Erbseneintopf, Stachelbeerkompott, Gel. Auflauf, Gemüse, Salzkartoffeln, Götterspeise mit Milch	100 20 20 100 20 — 100 20 20
Mo. 21. 1. 1957	Erbseneintopf mit Fleischspeinlage, Semelfleisch, Salzkartoffeln, Götterspeise mit Milch	80 20 20
Di. 22. 1. 1957	Erbseneintopf mit Fleischspeinlage, Semelfleisch, Salzkartoffeln, Götterspeise mit Milch	80 20 20
Do. 24. 1. 1957	Erbseneintopf mit Fleischspeinlage, Semelfleisch, Salzkartoffeln, Götterspeise mit Milch	80 20 20
So. 26. 1. 1957	Erbseneintopf mit Fleischspeinlage, Semelfleisch, Salzkartoffeln, Götterspeise mit Milch	80 20 20
Stammessen à 6,50 DM		Fleisch Fett Zucker
Mo. 21. 1. 1957	Nudeln mit Tomatensoße, Wurstbraten, Milchsuppe, Hühnerbraten, Kartoffelpüree, Bäckwaren, Butterbraten	40 20 — 70 20 — 80 20 20
Di. 22. 1. 1957	Wurstbraten, Milchsuppe, Hühnerbraten, Kartoffelpüree, Bäckwaren, Butterbraten	40 20 — 70 20 — 80 20 20
Do. 24. 1. 1957	Wurstbraten, Milchsuppe, Hühnerbraten, Kartoffelpüree, Bäckwaren, Butterbraten	40 20 — 70 20 — 80 20 20
So. 26. 1. 1957	Wurstbraten, Milchsuppe, Hühnerbraten, Kartoffelpüree, Bäckwaren, Butterbraten	40 20 — 70 20 — 80 20 20

Preis 5 Pfennig



1957 Organ der Parteileitung des VEB Volkswerft Stralsund 26. Januar

Schiffselektrik auch im IV. Quartal siegreich

Wie uns die Wettbewerbskommission mitteilt, konnten auch im IV. Quartal 1956 die Kolleginnen und Kollegen des Bereiches Schiffselektrik ihren Erfolg aus dem III. Quartal wiederholen.

Produktionsplanerfüllung	FSE	FA	FM	FI
Lohnfondsinanspruchnahme	91,8	96,0	99,4	108,4
Elaktkosteninanspruchnahme	1,1	7,7	8,1	14,9
Planwidrigkeiten II. Kat.	0,5	0,4	0,3	0,2
Normenentwicklung	12,5	11,3	4,4	5,1
Verbesserungsvorschläge	6,2	4,4	2,6	20,0
Zwischensumme:	5,5	27,9	19,1	271,7
Gesamt:	11,6	19,5	20,5	301,3
	83,2	115,5	119,9	409,7

Für ihren Erfolg werden sie von der BGL und Werftleitung mit der Wanderfahne unseres Betriebes sowie einer Geldprämie ausgezeichnet. Auch die der Wirtschaftlichkeit können

sie wiederum als Sieger hervorgehen, wofür sie gleichzeitig prämiert werden.

Darüber hinaus überreichen die Kolleginnen und Kollegen der LFG Semlow dem Sieger für das IV. Quartal 1956 ein Mastschwein.

Kollegen der Schiffselektrik! Zu eurem Erfolg unseren herzlichsten Glückwunsch!

Den Bereichen Maschinenbau, Ausbau und Schiffbau, die mit am gemeinsamen Produktions-erfolg unserer Werft beteiligt waren, gilt auch unser Dank.

1921000 DM volkswirtschaftlicher Nutzen durch Verbesserungsvorschläge 1956

Die Rationalisatoren der Volkswerft Stralsund können auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Durch intensives Arbeiten und planmäßige Lenkung der Rationalisatorbewegung und durch die Stellung von 15 Schwerpunkttaufgaben, konnte das gute Ergebnis des Jahres 1955 mit 17 Millionen DM volkswirtschaftlichen Nutzen noch übertroffen werden.

Gegenüber 1955, mit 968 eingereichten Verbesserungsvorschlägen, wurden im vergangenen Jahr 1377 Verbesserungsvorschläge eingereicht und 15 Ingenieurkonten eingerichtet. Das sind 409 Verbesserungsvorschläge mehr. Insgesamt wurden 81 Verbesserungsmaßnahmen realisiert und in Betrieb angewandt. Diese brachten einen volkswirtschaftlichen Nutzen von fast 2 Millionen DM.

Kollektive Arbeit mehr in den Vordergrund stellen

Die Neuwahlen der Parteigruppen stehen im Moment zur Diskussion in unserer Werft. Von den 69 zu wählenden Gruppen haben bis zum heutigen Tage 53 ihre Neuwahlen bereits abgeschlossen. In fast allen Rechenschaftsberichten kam hier zum Ausdruck, daß die Mitglieder große Anforderungen an die Gruppenorganisationen in den vergangenen Jahren unternommen haben bzw. große Anstrengungen unternommen, um die ihnen übertragenen Aufgaben zu erfüllen. Der Inhalt und auch das Ergebnis der durchgeführten Gruppenwahlen war jedoch sehr unterschiedlich. Aus vielen Rechenschaftsberichten konnte man ersehen, daß die kollektive Arbeit noch oft im Hintergrund steht. Auch die Anleitung des Gruppenorganisators durch den von der Leitung beauftragten Genossen ist nicht immer so, wie sie wohl hätte sein müssen. Dieses wurde in den Grundorganisationsendbau, Maschinenbau und Konstruktionsbüro besonders veranschlagt.

Als Schlussfolgerung heraus ergibt sich folgende Aufgabe: die kollektive Arbeit so zu verbessern, daß jedes Mitglied und jeder Kandidat unserer Partei gegenwärtig und in der Zukunft, wenn er in der Parteileitung der Deutschen Demokratischen Republik Stralsund II-14, Druck: Ostsee-Drucker Stralsund II-14.

Karl Namokel grüßt alle jungen Werftarbeiter

Liebe Freunde!

Euren Neujahrsglückwunsch, den Ihr mir im Namen der Mitglieder und Funktionäre unserer FDJ-Organisation der Volkswerft Stralsund übersandt habt, habe ich dankend erhalten.

Ich erwarte diesen ebenfalls mit den besten Wünschen für viele Erfolge in der Erfüllung des Schiffsbauprogramms Eurer Werft im Jahre 1957.

Wir haben große Aufgaben zu lösen, um mit vielen Produktionserfolgen in der kulturellen und sportlichen Arbeit zu den VI. Weltfestspielen der Jugend und Studenten nach Moskau zu fahren. Ich weiß nicht, wie bei Euch die Vorbereitung zu den VI. Weltfestspielen läuft, möchte Euch aber bitten, die Vorbereitung der VI. Weltfestspiele mit in den Mittelpunkt Eurer Arbeit zu stellen.

Ich kann jetzt noch keine bindende Versprechung über den Termin meines Kommens machen, sage Euch aber, daß ich die Volkswerft nie vergessen werde, denn sie war für mich die beste Schule. Ich denke, daß ich Euch in der ersten Hälfte des Jahres besuchen werde.

Nochmals viele Glückwünsche zum neuen Jahr in meinem eigenen und im Namen des Sekretariats des Zentralrates der FDJ. Freundschaft! Karl Namokel

BKV - Gesetz unseres Betriebes

Von Hans Langhans, BGL-Vorsitzender

Entsprechend der Hinweise der 25. Tagung des Bundesvorstandes wurden durch Kommissionen, denen Vertreter der Werft und Betriebsgewerkschaftsleiter angehören, unter Beachtung der Hinweise aus der Gewerkschaftsgruppe die Verpflichtungen vorbereitet.

Durch eine zentrale Kommission wurden diese Verpflichtungen zum ersten Entwurf unserer BKV zusammengestellt. Die Werkleitung wurde verpflichtet, bis zum 1. Februar 1957 den ersten Entwurf in solcher Anzahl drucken zu lassen, die gewährleistet, daß jeder Gewerkschaftsgruppe, allen Mitgliedern der BGL und AGL und allen leitenden Wirtschaftsfunktionären ein Exemplar zur Verfügung gestellt werden kann.

Auf der 25. Tagung des Bundesvorstandes der FDGB wurde beschlossen, den BKV nur noch in vier Abschnitte zu gliedern, und zwar in:

1. Maßnahmen und Aufgaben in der Produktion zur Erreichung einer hohen Arbeitsproduktivität und Rentabilität, sowie zur Herstellung hochwertiger Erzeugnisse, sowie Maßnahmen, die bei der Verkürzung der Arbeitszeit die betriebliche Planerfüllung sichern,
2. betriebliche Bestimmungen über die Entlohnung und die Weiterentwicklung des Leistungsprinzips, sowie zur Heranbildung von fachlichem Nachwuchs und Qualifizierung der Werktätigen,
3. Maßnahmen zur Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitszustandes, der Sozialversicherung, des Feriendienstes und der Arbeitsversorgung,
4. Maßnahmen zur Verbesserung der kulturellen Massenarbeit und zur Organisation des Massensports.

Dem BKV werden keine Anlagen mehr beigelegt. Die bisher in den Anlagen, im Frauen- und Jugendförderungsplan sowie in den Arbeitschutzvereinbarungen aufgenommene Verpflichtungen werden in einer grundsätzlichen und zusammenfassenden Form im BKV ihren Niederschlag finden.

Wir appellieren an alle Belegschaftsmitglieder, helft mit, unterbreitet uns eure Vorschläge, die gewährleistet, daß wir mit unserem Betriebskollektivvertrag im Jahre 1957 alle uns gestellten Aufgaben erfüllen.

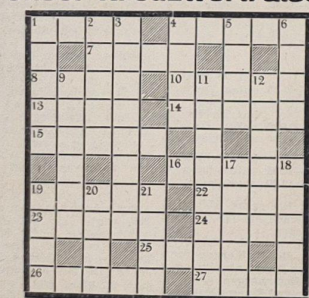
(Fortsetzung Seite 3)

NOTIZEN für die Feuille

Einen Eisschrank hat nicht jeder, aber frischhalten möchten doch alle Hausfrauen ihre Vorräte während der warmen Jahreszeit. Das können sie auch mit wenig Mühe, denn es gibt ganz einfache Mittel: Butter schmilzt am besten, wenn man über die Butterdose eine in Salzwasser getauchte Serviette legt; Gemüse und Salat kann man durch Einwickeln in feuchtes Papier frischhalten; Wurst und Schinken werden mit einer dünnen Breischicht

aus Salz und Wasser bestrichen, um eine Schimmelbildung zu vermeiden; angeseignete Brot bleibt frisch, wenn auf die Schnittfläche ein feuchtes Pergamentpapier gelegt wird; Speisereste kann man auch im Sommer längere Zeit aufbewahren, füllt man eine Spitze Natron bei; Getränke und Speisen halten wir kühl, indem wir die Gefäße mit einem feuchten Tuch umwickeln und in Zugluft stellen.

Unser Kreuzworträtsel



Wassersucht; 1. Körpergröße, 2. Substitutionszusatz, 7. Fluß in Mitteleuropa, 8. Gewehr der Verpackung, 10. Anisduft, 11. Dampfbad, 12. Geruch, 13. Anisduft, 14. Pflanzengattung, 15. Anisduft, 16. Pflanzengattung, 17. Geruch, 18. Anisduft, 19. Pflanzengattung, 20. Anisduft, 21. Pflanzengattung, 22. Anisduft, 23. Pflanzengattung, 24. Anisduft, 25. Pflanzengattung, 26. Anisduft, 27. Pflanzengattung.

Letztendlich italienischen Nordpol-Expedition 1928, deren Überlebende von dem sowjetischen Eisbrecher „Krasnaja Arktika“ gerettet wurden. 17. Zuerst wurde 18. Abfluß des Pol-Druckes, 19. Wandschmuck, 20. Bezeichnung des Tons, 21. Fischschädel, 22. Schüssel, 23. Gestalt aus der Oper „Rienzi“, 24. Pflanzengattung, 25. Produkt, 26. Pflanzengattung, 27. Produkt, 28. Pflanzengattung, 29. Produkt, 30. Pflanzengattung, 31. Produkt, 32. Pflanzengattung, 33. Produkt, 34. Pflanzengattung, 35. Produkt, 36. Pflanzengattung, 37. Produkt, 38. Pflanzengattung, 39. Produkt, 40. Pflanzengattung, 41. Produkt, 42. Pflanzengattung, 43. Produkt, 44. Pflanzengattung, 45. Produkt, 46. Pflanzengattung, 47. Produkt, 48. Pflanzengattung, 49. Produkt, 50. Pflanzengattung, 51. Produkt, 52. Pflanzengattung, 53. Produkt, 54. Pflanzengattung, 55. Produkt, 56. Pflanzengattung, 57. Produkt, 58. Pflanzengattung, 59. Produkt, 60. Pflanzengattung, 61. Produkt, 62. Pflanzengattung, 63. Produkt, 64. Pflanzengattung, 65. Produkt, 66. Pflanzengattung, 67. Produkt, 68. Pflanzengattung, 69. Produkt, 70. Pflanzengattung, 71. Produkt, 72. Pflanzengattung, 73. Produkt, 74. Pflanzengattung, 75. Produkt, 76. Pflanzengattung, 77. Produkt, 78. Pflanzengattung, 79. Produkt, 80. Pflanzengattung, 81. Produkt, 82. Pflanzengattung, 83. Produkt, 84. Pflanzengattung, 85. Produkt, 86. Pflanzengattung, 87. Produkt, 88. Pflanzengattung, 89. Produkt, 90. Pflanzengattung, 91. Produkt, 92. Pflanzengattung, 93. Produkt, 94. Pflanzengattung, 95. Produkt, 96. Pflanzengattung, 97. Produkt, 98. Pflanzengattung, 99. Produkt, 100. Pflanzengattung.

Unsere Filmnotiz:

Gitarren der Liebe

Der farbige Vico-Torriani-Musikfilm „Gitarren der Liebe“, der unter dem Sonnenhimmel Italiens gedreht wurde, zeigt in einer humorvollen Handlung die Liebe zweier jungen Menschen, die letzten Endes

doch gegen alle Intrigen siegt. Vico Torriani in der Rolle des Haupthelden, gewinnt mit dem Schmelz seiner Stimme die Herzen aller Frauen. Sie sehen diesen Film denn auch in den Sund-Lichtspielen.



Das Herz muß doch zu erwachen, denkt Roberto (Vico Torriani), als er der bezaubernden Ilona (Elma Karlova) gegenübersteht. Nur in die Salten geriffelt, und das Lied „Ein vis-à-vis wie Sie, das hatte ich noch nie“ muß zum Erfolg führen.

Neuerwerbungen unserer Betriebsbücherei

Svenson, R. L.: Stevenson, R. L.: Stül, André:	Das Flaschentüfchen Entführt mit uns Stimme Amerikas	12 St 6 27-St 2 III 34 St I
Tscholowski, Kurt: Tscholowski, Kurt:	Rheinsberg und anderes Ein Tagentsicht	10 T I 13 T 12
Thackeray, W. M.: Thürk, Harry: Traven, B.: Tschou-Kou, Lu:	Die Newcomes, Bd. 1-2 Die Herren des Salzes Die Rebellion der Gehennas Der Mensch ist stärker als Eisen	21 T 8 I-II 32 T 3 40 T 6 50 T 5
Tendrakow, Wladimir: Upt, Andrej: Vries, Thane: Verne, Jules:	Der Fremde In seidenen Netzen Anna Caspari Die Reise um die Erde in 80 Tagen	31 T I 10 U I 7 V 4
Vialar, Paul: Wasilewska, Wanda: Wasilewska, Wanda: Wasilewska, Wanda: Weidenheim, Joh.: Windker, Josef: Werfel, Franz: Waldoff, Claire: Walter, Hermann: Zola, Emile: Zweig, Arnold: Zweig, Arnold: Zweig, Arnold:	Die Seecoroe Lied über den Wassern Die Flüsse brennen Einfach Liebe Der grüne Rebell Der verlorne Narr Doctor Eisenbart Die 40 Tage des Musa Dagh Weste noch ... Der grüne Rebell Der Totschläger Der Regenbogen Die Vriendt kehrt heim Novellen um Claudia	21 V 4 30 V I 30 W 3 30 W 3 47 W 2 49 W I 53 W I 53 W I 55 W I 32 I 0 42 I 2 42 I 4 42 I 5

Kollege Nehls vergah das Kontrollieren

Bei den Kontrollen der Brandschutzverantwortlichen und Brandschutzhelfer im Monat Dezember mußte festgestellt werden, daß sich verschiedene Brandschutzverantwortliche sowie Brandschutzhelfer über diese Aufgabe nicht klar sind. Ein ordentlich geführtes Kontrollbuch spiegelt die Arbeit des Brandschutzhelfers wider, die Eintragungen können unter Umständen seiner eigenen Sicherheit dienen. Wie denkt der Kollege Nehls (B. Kollmann) darüber, seine Arbeit als eingesetzter Brandschutzhelfer in seinem Bereich zu verbessern? Bei einem pflichtbewußten Brandschutzhelfer kann es nicht vorkommen, daß er seinen letzten Kontrollgang im Januar 1956 durchgeführt hat. Oder ist es dem Kollegen Nehls nicht bekannt, daß er als Brandschutzhelfer in seinem Bereich eingesetzt ist? Ebenfalls ist die Arbeit als Brandschutzhelfer vom Kollegen Lollies im Sauerstofflager zu verbessern. Kollege Lollies führte seinen letzten Kontrollgang am 25. Oktober 1956 durch. Ich denke doch, daß diese angesprochenen Kollegen hieraus eine Lehre ziehen, um damit ihre Arbeit zu verbessern. Wie sieht im allgemeinen die Arbeit der Brandschutzverantwortlichen und Brandschutzhelfer aus? Die durchgeführte Kontrolle im Monat Dezember hat gezeigt, daß die Arbeit der BV und BH zum größten Teil verbessert worden ist. Wenn jeder Brandschutzhelfer so arbeitet, wie es verlangt wird, dann wird die Arbeit im „Vorbeugenden Brandschutz“ in unserer Werft erheblich verbessert. Wir müssen bestrebt sein, alles zu unternehmen, um guten Gewissens sagen zu können, bei uns kann es unter natürlichen Umständen nicht brechen. Hierbei ist auch die Hilfe eines jeden Kollegen Werker notwendig, in der vorliegenden Arbeit mitzuhelfen. Nur so wird es uns gelingen, unseren Betrieb vor Brandgefahren zu schützen. K. S. H.

Für unsere Frauen:

Frau Mode erzählt:

„Einfache Tageskleider“ immer nett

Der Winter sieht zwei Linien vor: einmal die schmale Silhouette, die hauptsächlich von den stärkeren Figuren zu bevorzugen ist, und zum anderen die beschwingte Note mit den weiten Rücken für jugendlich Schlanke. Unsere Zeichnungen bringen drei kleine Hinweise für den Beruf. Das erste Kleid mit den Faltengruppen in der Seite und dem kleinen Jackchen ist sehr flott und trotzdem tragbar. Das Modell in der Mitte ist nicht neu, aber auf Grund seiner Schlichtheit immer wieder tragbar. Es eignet sich wegen seiner Einfachheit zum Selbstschneiden. Sehr jugendlich und schön ist das letzte Kleid. Dieser Schnitt ist bei Abänderung des Ausschnittes und der Ärmel auch als Festkleid zu verwenden.



Leistungssport und Massensport

Zwei unterschiedliche Begriffe, und doch nicht so unterschiedlich. Wir unterscheiden dabei folgendes: Leistungssport wird von aktiven Sportlern betrieben, das heißt die Sportler sind Mitglied einer BSG oder SG. Hier werden in einzelnen Disziplinen gewisse Normen festgelegt, die diese erfüllen oder unterbieten. Dann wird die Sportler in sein Mitgliedbuch eingetragen, und er wird altersmäßig in die entsprechende Klasse eingeteilt. Der Leistungssport ist und bleibt also eine Angelegenheit der aktiven Sportler.

Der Massensport dagegen wird von allen an allen Angehörigen unserer Werft betrieben. Der Selbstverständnis können sich auch die Angehörigen der VP (B) und (F) hierbei beteiligen. Eines ist dabei aber wichtig. Sie müssen sich alle in Sportgruppen zusammenschließen, die zwar innerhalb ihrer AGL, da meinen nun einige Kollegen, aha, das habe ich mir gedacht, jetzt geht die Werbung für die BSG wieder los. Nichts von alledem, nur aus dem einzigen Grunde, weil sonst bei etwaigen Verletzungen kein Versicherungsschutz gewährt wird. Bei eingetret-

nen Unfällen kann jeder Teilnehmer einer Sportveranstaltung ohne finanzielle Einbuße seinen Körperschaden auskurieren.

In einer der nächsten Werftzeitungen werden wir den Massensportplan für 1957 veröffentlichen, und dann kann jeder der Werftangehörige mitteilen, daß auch die Entwicklung von Sportgruppen in unserer Werft vorangetrieben wird. Eines muß allen Werftangehörigen schon bekannt sein, daß es seine eigenen Beiträge als Gewerkschaftler sind, die ihm ermöglichen, gewisse Sportarten zu betreiben. Die Mittel zur Durchführung des Massensports sind aus dem 40%-FDGB-Beitragsrückhalt entnommen und dienen somit wieder den eigenen Interessen.

Nun noch ein Wort an unsere vorjährigen Fußballspieler der Auswahl. Gebt bitte umgeben die Fußballspiele an uns zurück, damit wir diese schnellstens nachsehen und wieder verwendbar machen lassen. Denkt auch schon heute daran, daß am 1. April 1957 die neue Serie zur Ausspielung des Werftmeisters beginnen soll. Setzt euch zusammen und besprecht die Aufstellung und Nennung der Mannschaft. Nach der Ausspielung des Werftmeisters geht es dann um die Stadt- und Bezirksmeisterschaft. Das ist das Ziel in diesem Jahr.

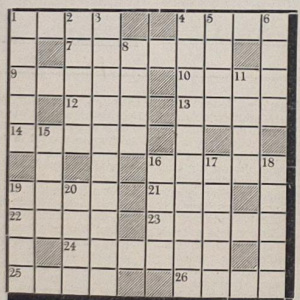
Jetzt noch eine Frage an alle Kollegen in den einzelnen Abteilungen. Wo lagern noch Sportgeräte oder Sportmaterialien? Laßt es nicht in den Schränken verstauben, sondern stellt es der AGL oder uns zur Verfügung. Denken wir daran, der Mensch kann nicht ohne Spiel sein, und das soll uns einleuchten, denn Massensport neue Impulse zu geben und sich selber daran zu beteiligen. Myrach

Speisenplan vom 28. 1. - 2. 2. 1957

Der Küchenmeister empfiehlt:

Mo. 28. 1. 1957	Stammessen à 6,50 DM	Fleisch Fett Zucker
Di. 29. 1. 1957	Paprika-Gulasch, Sellerie-Salat, Salzkartoffeln	60 20 -
Mi. 30. 1. 1957	Hackbraten, Rote Beete, Salzkartoffeln, Sahnepudding mit Saft	60 20 -
Do. 31. 1. 1957	Weißbohnen-Eintopf mit Fleischsalat	60 20 -
Fr. 1. 2. 1957	Schweinshaxe, Sauerkraut, Salzkartoffeln	60 20 -
So. 2. 2. 1957	Porter-Auflauf, Fleischsalat, Salzkartoffeln, Griebspeise mit Saft	60 20 20
Mo. 28. 1. 1957	Wahl II à 6,50 DM	
Di. 29. 1. 1957	Bratke, Rote Beete, Salzkartoffeln, Sauerkraut, Salzkartoffeln, Sahnepudding mit Saft	90 20 20
Mi. 30. 1. 1957	Gelbe Jagdwurst mit Bierseide, Salzkartoffeln, Apfelmuskompost	90 20 20
Do. 31. 1. 1957	Paprika-Gulasch, Sellerie-Salat, Salzkartoffeln, Griebspeise mit Saft	80 20 20
Fr. 1. 2. 1957	Salzkartoffeln, Sauerkraut, Salzkartoffeln, Griebspeise mit Saft	100 20 20
So. 2. 2. 1957	Kartoffelsuppe mit Fleischsalat, Bröchen	90 20 -
Mo. 28. 1. 1957	Wahl I à 1,- DM	
Di. 29. 1. 1957	Sternchenuppe, Bratke, Rote Beete, Salzkartoffeln, Sauerkraut, Salzkartoffeln, Sahnepudding mit Saft	90 20 20
Mi. 30. 1. 1957	Brühe mit Einlage, Kasseler Braten, Gemüse, Salzkartoffeln, Sahnepudding mit Saft	90 20 20
Do. 31. 1. 1957	Legierte Griebsuppe, Bratwurst, Sauerkraut, Salzkartoffeln, Schoko-Pudding mit Vanillesauce	80 20 20
Fr. 1. 2. 1957	Erbsensuppe, Paprika-Gulasch, Rote Beete, Salzkartoffeln, Griebspeise mit Saft	100 20 20
So. 2. 2. 1957	Reissuppe, Sauerbraten, Kartoffel-Küder, Heidelbeeren	90 20 20
Mo. 28. 1. 1957	Disköstl à 6,50 DM	
Di. 29. 1. 1957	Kalbsgulasch, Kartoffelpüree, Griesbrei, Heidelbeeren	90 20 20
Mi. 30. 1. 1957	Griebsuppe, Kartoffelpüree mit Fleischsalat, Kirschen, Blumenkohl, Kartoffelpüree	60 20 20
Do. 31. 1. 1957	Rührei, Rosenkohl, Kartoffelpüree, Griebspeise mit Saft	90 20 20
Fr. 1. 2. 1957	Pfifferlinge, Kartoffelpüree, Keks	100 20 20
So. 2. 2. 1957	Pfifferlinge, Kartoffelpüree, Keks	100 20 20

Unser Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Einstellung auf Temperaturregelungen, 2. Schiffe, 3. Schiffe, 4. Schiffe, 5. Schiffe, 6. Schiffe, 7. Schiffe, 8. Schiffe, 9. Schiffe, 10. Schiffe, 11. Schiffe, 12. Schiffe, 13. Schiffe, 14. Schiffe, 15. Schiffe, 16. Schiffe, 17. Schiffe, 18. Schiffe, 19. Schiffe, 20. Schiffe, 21. Schiffe, 22. Schiffe, 23. Schiffe, 24. Schiffe, 25. Schiffe, 26. Schiffe.

Senkrecht: 1. sagenhafte menschenähnliche Figur aus Ton, 2. Nebenfluß der Isar, 3. Staatsform, 4. hohes Auszeichnungs in der Sowjetunion, 5. seelischer Schwung, 6. Fahrrichtung, 8. Rückstand, 11. Fluß im Krainer Karst, 13. Liebesgott, 15. Männername, 17. Hauptstadt Ägyptens, 18. Unwahrheit, 19. russischer Männername, 20. Seidengewebe.

Zum zweijährigen Jubiläum des Ensembles allen Mitgliedern unseren herzlichsten Glückwunsch

Preis 5 Pfennig



4/1957

Organ der Parteileitung des VEB Volkswerft Stralsund

2. Februar

UNSERE WERFT

In wenigen Worten

Maschinenbau: Die Mechanische Werkstatt erhielt eine hydraulische 25-Tonnen-Pressen. Dadurch wird viel Zeit erspart, da der Transport von Halle 5 nach Halle 7 und zurück wegfällt. Bisher wurden die Buchsen in Halle 7 eingebaut.

Ausbau: Die Betonmauer vom Gewerk 343 erhielt einen Betonmischer, der dazu beitragen wird, die körperliche Arbeit unserer Bauarbeiter weiter einzuschränken.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr durch unvorsichtiges Arbeiten. Was ist der Grund? Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten. Der Arbeiter hat die Hand nicht richtig gehalten.

Arbeitschutz: Der Anschläger Messenthin verunglückte am 20. Januar um 0,30 Uhr

Konstrukteure – die Zeichnungen für das Fährschiff nicht vergessen!

Im Moment steht das Problem Fährschiff in unserer Werft und darüber hinaus in unserer Stadt bei unseren werktätigen Menschen stark zur Diskussion. In unserer Verteilung vom 8. Dezember 1956 wurde unter anderem schon einmal darüber ausführlich berichtet. Wie bereits bekannt wird, das Fährschiff teil sich in folgende Sektionen auf:

Sektion 11, 21, 31, 41, 51 und 61. Von diesen Sektionen stehen uns bis zum heutigen Tage folgende Zeichnungsunterlagen zur Verfügung:

Sektion 31, 41, 51 und 61. Die beiden Sektionen 11 und 21 konnten vom Konstruktionsbüro noch nicht zur Verfügung gestellt werden, da die Lieferung des Schottelantriebs bis heute nicht geklärt ist. An die-

ser Stelle möchte ich ein paar ernsthaftige Worte an die Kollegen des Konstruktionsbüros richten, die Verpflichtungen eingegangen sind gegenüber dem Fährschiff, sie aber bis zum heutigen Tage nicht erfüllt haben. So fehlen uns unter anderem im Moment noch sämtliche Zeichnungsunterlagen für die Aufbauten Sektion 71, 72, 73, 74 und 75.

Der Bauzustand der einzelnen Sektionen sieht augenblicklich folgendermaßen aus:

Sektion 61 – Vorschiff

Die Außenhautplatten sind angelegt. Die Kollegen Schweißer sind beim Schweißen derselben.

Sektion 51:

Die Sektion ist fertiggestellt. Mit dem heutigen Tage wurde sie gedeckt. Mit dem Zusammenbau der Vol-Sektion 51 bis 61 wurde in dieser Woche begonnen.

Sektion 41:

Schotte auf Deck aufgesetzt. Längsspann eingezogen. A, B, C und D – Gang angelegt.

Kleine Rechnerlei mit Krankheitslagen

In der Zeit vom 1. Januar bis 30. November 1956 betrug der Ausfall durch Krankheit in unserer Werft im Durchschnitt 61 Prozent. Das entspricht einem Ausfall von 97 424 Arbeitsstunden. Wäre es uns gelungen, den Krankenstand nur um 1,1 auf 5 Prozent zu senken, was immerhin noch einen Ausfall von 15 Arbeitsstunden je Beschäftigten ausmacht, so hätten rund 17 000 Arbeitsstunden oder 136 000 Stunden für die Produktion mehr aufgewendet werden können.

Setzt man die Arbeitszeit für einen Kollegen mit 2070 Stunden im Jahr an, so würde die Senkung des Krankenstandes auf 5 Prozent eine Einsparung von 65 Arbeitsstunden bedeuten.

Oder, andererseits hätte man in diesen 136 000 Stunden gut drei Logger zusätzlich bauen können. Damit wären der Volkswirtschaft Werte von mindestens 2,3 Millionen DM – gemessen an der Eigenleistung der Werft – zugeführt worden.

Es gingen aber nicht nur diese Werte der Wirtschaft verloren, sondern darüber hinaus mußten 123 000 DM für Krankengeld aus dem Haushalt der SV und weitere 77 000 DM als Ausgleich aus dem Lohnfonds des Betriebes, also 200 000 DM zusätzlich aufgewendet werden. Unsere Aufgabe muß es sein, im kommenden Jahr eine wesentliche Einsparung an Krankengeld und Lohnausgleich gegenüber 1956 zu erzielen. Das kann jedoch nicht von einem

Ich war in Glauchau mit dabei

Am 5. und 6. Januar 1957 fand in Glauchau eine Frauenkonferenz statt.

Die Teilnehmerinnen, die die große Ehre, als Vertreterin der Frauen der Volkswerft teilzunehmen. Es war die erste Delegierung zu einer so großen Konferenz, die mich durch all das Erlebte sehr bewegt hat. Die vielen, vielen Fragen, die uns Frauen alle sehr interessierten, wurden hier diskutiert bzw. schon im Rechenschaftsbericht von der Genossin Edith Baumann beantwortet. Mit den Brennpunkten der Diskussion standen im Mittelpunkt die Erziehung der Kinder, die Weiterbildung der Frau und die Erleichterung der werktätigen Frauen in der Hausarbeit. Viele gesammelte Erfahrungen wurden auf dieser Konferenz ausgetauscht.

An dieser Frauenkonferenz waren 850 Frauen aus allen Sektionen der Republik anwesend. Unter ihnen befanden sich sieben Trägerinnen der Clara-Zetkin-Medaille, die Hel-

den der Arbeit Frida Hockauf, sechs Verdiente Aktivistinnen sowie 117 Aktivistinnen. Weiter teilten uns die Frau unseres unvergesslichen Ernst Thälmann, Rosa Thälmann, in einem Grußschreiben des ZK der SED versichert die 1. Sekretärin, Genosse Walter Ulbricht, daß die Partei der Arbeiterklasse den Frauen auch weiterhin die Unterstützung bei der Lösung ihrer Aufgaben zukommen lasse.

23 Arbeiterinnen stellten hier auf der Konferenz den Antrag, Kandidat der Partei der Arbeiterklasse zu werden.

In dem Schlußwort der Genossin Baumann kam zum Ausdruck, daß es nicht Aufgabe der Konferenz gewesen sei, neue Beschlüsse zu fassen, sondern daß sich alle Frauenausschüsse mit ganzer Kraft einsetzen müssen, um der werktätigen Frau bei ihren Sorgen und Nöten jegliche Unterstützung zu geben.

Heinevetter, Halle 3

Vorbereitungslehrgang für Abendstudium

Die bisher durchgeführten Lehrgänge im Techniker- und Meisterstudium haben gezeigt, daß nicht alle Teilnehmer über das geforderte Berufsschulwissen verfügen.

Das zeigte – sich besonders darin, daß nach einigen Wochen und Monaten Kollegen das Studium aufgaben, weil sie nicht mehr in der Lage waren,

kleinen Personenkreis, etwa dem Rat für Sozialversicherung oder den Ärzten der Betriebsmedizin, allein erreicht werden.

Dazu ist die Bereitschaft jedes einzelnen Angehörigen der Werft erforderlich. Nur wenn wir alle bereit sind, dabei mitzuhelfen, wird es uns gelingen, auch in dieser Richtung einen Schritt vorwärts zu tun.

Dobbert

den gebotenen Stoff zu verarbeiten.

Um dieses für die Zukunft von vornherein zu unterbinden, wurde von der Ingenieurschule Warmenunde festgelegt, daß am 1. September 1957 nur noch Bewerber für das Abendstudium zugelassen werden, die den Nachweis erbracht haben, daß sie an einem Vorbereitungungslehrgang teilgenommen haben und über die nötigen Voraussetzungen verfügen.

Die Technische Betriebschule beabsichtigt, im Februar mit einem Vorbereitungungslehrgang zu beginnen, wo unter anderem folgende Fächer behandelt werden:

Gesellschaftswissenschaften 15 Stunden
Deutsch 20 Stunden
Mathematik 20 Stunden
Physik 30 Stunden

(Fortsetzung Seite 1)

Vor zwei Jahren, am 2. Februar 1955, wurde das Ensemble der Volkswerft in seiner jetzigen Zusammensetzung gegründet. Dem Ensemble gehörten zu jener Zeit 5 000 Werkstätten gegenüber war es nicht länger zu vertreten, daß die Volkswerft, die auf dem Gebiet der Produktion Hervorragendes leistete, in kultureller Hinsicht vielen Betrieben nachhinkte und nicht das Beispiel für Stralsund gab. Mischbestimmte Menschen aus den ehemaligen Chor der Gewerkschaft VBY und unserer Werft fanden sich zusammen, um etwas Großes zu schaffen.

Es waren nicht wenige, die diese Bestrebungen skeptisch gegenüberstehen, denn in den vergangenen Jahren waren sie so oft enttäuscht worden. Trotz aller Skepsis aber wurde eine aktive Unterstützung durch Werftleitung, Betriebsgewerkschaftsleitung und Parteileitung nicht versagt.

Die junge Gruppe trat am 30. April zum ersten Mal in ihrer Festveranstaltung auf und konnte einen überraschenden Erfolg für sich buchen. Und nun ging es gleichschritts vorwärts. Als erstes des Ensembles, nahm das junge Ensemble am 3. Wartbortreffen deutscher Sänger teil. Die Erfolge, die es mit nach Hause brachte, und ein Gastspiel in Westdeutschland, in Bremen und Bremerhaven, trugen wesentlich zur Festigung des Kollektiv bei.

Bis zum heutigen Tag trat unser Ensemble hundertmal in öffentlichen, zumeist Großveranstaltungen auf und begeisterte durch seine Lieder und Töne zirka 5 000 Menschen im Osten und Westen unserer Heimat. Neben dieser Vielzahl von Auftritten wurde die Probenarbeit nicht vernachlässigt, denn alle wollten die Leistungen weiterhin steigern.

Ein „Sängerknabe“ berichtet über den Aufstieg des Ensembles

Im April des Jahres 1950 fanden sich 14 sangesfreudige Seelen (zehn weibliche und vier männliche) in der damaligen Speisebaracke, welche heute als Mobilkammer dient, ein, die die Absicht hatten, eine Gesangsgruppe der Werft zu gründen. Ich konnte aber meine Teilnahme nicht zusagen, weil ich damals als Bootsbauer in Schicht arbeitete.

Der Grundstoffs für unseren Werftchor wurde hier gelegt. Die Gesangsproben fanden auch damals, schon zweimal zwei Stunden wöchentlich statt. Im Oktober wurde ich in die Nachkalkulation versetzt. Sofort meldete ich mich als Sängerknabe.

Immer, wenn Hugo die beliebten Seemannsweisen sang, da konnte der Beifall keine Grenzen. Er und „Hannu“ waren die Hauptbeigänger, unser Ensemble konnte das heutige Können zu bringen.

knabe im Werftchor beim damaligen Leiter, Kollegen Brauch an. Von dieser Zeit an gehörte ich zum Werftchor. Die Arbeit im Chor selbst ging auf und nieder. Von einer immensen Schulung, wie wir sie heute bekommen, konnte keine Rede sein. Ein jeder sang schlecht und recht, so gut er eben konnte. Ich sah in den kommenden Jahren viele Sanftgekönnenen und -kollegen kommen und gehen. Unsere Arbeit wurde uns in den Jahren 1950 bis 1954 im allgemeinen recht schwer gemacht. Der Chor hatte von keiner Seite oder Stelle der Werft irgend eine Unterstützung. Trotzdem gelang es uns, im Jahre 1952 bei den DDR-Ausscheidungskämpfen in Magdeburg den 2. Preis innerhalb der IG Metall zu erringen. Mit dem 1. Preis zog das Stahlwerk Riesa von dannen. Wir waren auf diesen Erfolg durchaus stolz. Es wurden allerdings die Anforderungen, die heute an einen Chor gestellt werden, nicht gestellt. Im Sommer 1953 sangen wir zum ersten Mal den Rundfunk. Nachdem unsere Lieder an zwei verschiedenen Sonntagen über den Rundfunk gegangen waren, sprach man in Stralsund Mätern von einem Werftchor.

Rechte, sondern nur Pflichten die wir hundertprozentig erfüllen mußten. Dafür aber konnten wir Offiziellen von unserem Lehrmeister. Wenn heute von der 45-Stunden-Woche spricht und sie einleitet, dann ist diese Maßnahme unserer Arbeit zu verdanken. Das waren die Worte des Kollegen Müller von der IKT.

Seit zwei Jahren, gehört ich unserem Ensemble an und habe im Chor schlecht und recht „meinen Mann“ gestanden. Jedemal, wenn wir auftraten, liebte ich mit der Ansgarin, Kollegin Grapser.

„Ob es wohl schwer ist, so frei vor vielen Menschen zu sprechen?“ Diese und ähnliche Gedankenspiele bewegten mich. Die Bitte, es einmal zu versuchen, wagte ich gar nicht auszusprechen. Mein geheimer Wunsch würde wohl für immer ein Wunsch bleiben. Aber es kam anders. Plötzlich wurde ich vor vollendete Tatsachen gestellt, stand auf der Bühne und ... sagte an.

2 Jahre Ensemble der Volkswerft

Jahre eifriger Arbeit – Jahre, die Freude brachten



kenntnis verdient.

Heute kann man sagen, daß man in der Werft von unserem Ensemble spricht. Daß unsere Arbeiter die Leistungen in jeder Beziehung würdigen, das beweisen uns die letzten Veranstaltungen, die in der Werft im großen Saal durchgeführt wurden und durch den nicht enden wollenden Beifall manche Zusage erwungen wurde. Da steht der Werftkapitän neben seinem Stab, der Ingenieur neben den Schiffbauern, die alle zueinander einen Strang.

Dieser Kollektivgeist trägt dazu bei, daß die Schwierigkeiten, die manche Meister und Abteilungsleiter noch machen, behoben und bald der Vergangenheit anheim fallen werden. Vieles wurde geschafft, und noch mehr soll geschaffen werden, denn die Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Moskau stattfinden, stehen vor der Tür.

Den Dank an die Werft, Partei und BGL verbinden wir mit der herzlichsten Bitte, uns auch weiterhin in unserer Arbeit zu unterstützen, und geben das Versprechen ab, die Leistungen weiterhin zu steigern. Benning

Meister Engel zeigte Interesse an der Kulturarbeit und half mir



besonders der Meister meines Gewerkes, „Kollege Engel“, der mit bei der Lösung dieses Problems half. „Er zeigte reges Interesse für die Kulturarbeit.“ Trotz Proben usw. kann meine berufliche Arbeit aber niemals zu kurz. An erster Stelle wird

stets mein Beruf stehen, aber meine Freizeit gehört dem Chor. Ich wünsche nur, daß noch mehr Arbeiter der Produktion den Weg zu unserem Ensemble, dem Ensemble der Volkswerft, finden werden.

Heinz Kahler

Traudchen, unsere charmante Ansgarin



* ... und nun die Tanzgruppe

Mitglieder der Tanzgruppe, seid bitte so gut und schreibt für unsere Kollegen im Betrieb etwas über eure Arbeit in der Proben und ... na, ihr wißt schon! Wir wollten bisher allerdings noch gar nichts. Schriftstellern ist schwer, zumal man selbst gern möchte, daß auch jede Zeile des geistigen Produkts vom Leser nachher intensiv studiert wird und nicht, wie es so oft passiert, überfliegen wird. Nun sind wir zwar überhaupt noch nicht beim Thema, aber immerhin ist der Anfang des Artikels gemacht.

Ja wirklich, es ging, wenn auch das Herz bis zum Halse schlug und ich vor Lampenfieber nicht aus noch ein wurde. Und im Vertrauen gesagt, dieses Lampenfieber habe ich heute noch, obwohl ich jetzt doch schon zu den „alten Hasen“ zähle. Manchen Rüttel muß ich einstecken, weil ich immer so rackig“ bin.

Aber Spaß macht es doch. Und wenn man in die strahlenden Augen der Zuhörer sieht, weiß man, daß sich alle Mühe und Arbeit lohnt, stellt man gern den größten Teil seiner Freizeit für „die Sache“ zur Verfügung.

Warkentin

Also, der Deutsche Fernsehsender hat uns noch nicht verpflichtet, die Delta hat ebenfalls keinen Filmstreifen mit uns herausgebracht, und diese enttäuschenden Feststellungen müssen gemacht werden, obwohl einige von uns aus der Gruppe vier bis fünf Abende in der Woche eifrig beim Training sind und auch bei den Auftritten niemals fehlen (dürfen).

Studiert man Biographien berühmter Künstler, so liest man aus dem Geschehen immer wieder heraus, daß dem fertigen Werk die vorangegangene Mühe nicht anzusehen ist. Nun sind wir zwar keine Künstler und liefern keine fertigen Werke, aber, und jetzt können wir ein großes Wort gelassen aussprechen, gearbeitet wird bei uns in den Proben schwer. Die Kollegen, die bei uns einmühen, in den Proben waren, sind immer wieder erstaunt, wieviel Mühe nicht anzusehen ist. Und letzten Endes ja auch euer Urteil das Entscheidende sein soll. Und wenn man in die strahlenden Augen der Zuhörer sieht, weiß man, daß sich alle Mühe und Arbeit lohnt, stellt man gern den größten Teil seiner Freizeit für „die Sache“ zur Verfügung.

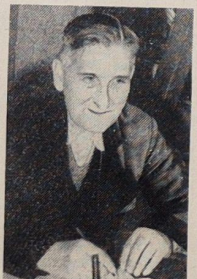
Lütt

Es kann nur ein Arbeiterkomitee geben

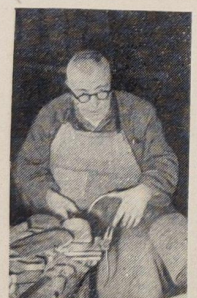
Gegenwärtig finden in allen Werften und Gewerkschaftsgruppen in den Meisterräumen und Abteilungen Diskussionen über die Einführung der 45-Stunden-Woche und der Arbeitszeit. In der Vergangenheit sind die breite Zustimmung des überwiegenden Teiles unserer Belegschaft. In den Diskussionen über die Einführung der Aufgaben des Arbeiterkomitees taucht in verschiedenen Betriebsabschnitten, so in der Betriebsberufsschule, im Schiffbau und in der Verziererei der Vorschlag auf, eigene Arbeiterkomitees zu bilden, das heißt, nur für den entsprechenden Bereich Verantwortliche zu benennen.

Nach unserer Meinung ist dieser Vorschlag falsch. Warum? Unsere Werft ist ein Betrieb, der sich aus vielen Bereichen und Abteilungen zusammensetzt. Um den Produktionsablauf kontinuierlich durchzuführen, müssen alle Abteilungen eng miteinander zusammenarbeiten. Die eine Abteilung muß sich auf die andere verlassen können. Nur so kann der Betrieb die gestellten staatlichen Aufgaben planmäßig realisieren. Deshalb kann es für den Betrieb nicht sein, ein Arbeiterkomitee geben. Selbstverständlich sollten alle Betriebsabschnitte sowie die größten Abteilungen Vertreter im Arbeiterkomitee haben. In der vorbereitenden Kommission zur Wahl des Arbeiterkomitees wurden hierfür schon Vorschläge unterbreitet. Wahrscheinlich sind diese Vorschläge falsch verstanden worden. Wir wiederholen noch einmal, daß es nur ein Arbeiterkomitee für den Betrieb geben kann. Dieses eine Arbeiterkomitee wird dann entsprechend seiner Aufgabenstellung arbeiten.

Vielleicht kreist der Gedanke, in den einzelnen Bereichen eigene Arbeiterkomitees zu bilden darum, weil die Kollegen befürchten, daß ihre Vertreter bei der geheimen Wahl nicht die nötigen Stimmen erhalten. Wir möchten aber die Frage stellen, ob es für die Arbeit des Komitees fruchtbarer wäre, wenn zum Beispiel die Vertreter des Kobus oder der Haupttechnologie nicht gewählt werden. Jeder wird von sich aus die Frage mit einem „Nein“ beantworten. Jeder Betriebsangehörige wird ein solches Komitee wählen, das auch arbeitsfähig ist.



So sagte der Kollege Heinrich Morschel: „Ich begrüße den Entschluß der Regierung. Unser Kampf, den wir alten Gewerkschafter seit Jahrzehnten geführt haben, wird sich als richtig erweisen, galt doch dem Achtstundentag. Ab Montag beginnen wir mit der 45-Stunden-Woche, und gerade wir alten Kollegen freuen uns besonders darüber, können wir doch jeden Abend eine halbe Stunde mehr unsere alten Glieder ausruhen.“



„Früher mußte ich elf und zwölf Stunden pro Tag arbeiten“, sagte uns der Kollege Frank. „Es gab auch keine bezahlte Mittagsszeit, so wie wir sie heute kennen. Seitdem diese Zeit wurde am Sonnabendmittag herausgearbeitet. Wie freuten wir uns, als wir durch einen Streik den 10-Stundentag erlangten. Heute, Gerade unseren jugendlichen Kollegen möchte ich sagen, wir mußten früher um unsere Rechte anders kämpfen,“

sollten sich daher dieses einmal recht überlegen.“

„Viele ältere Kollegen, die heute einmal zurückblicken in die Jahre 1890 bis 1920 werden sich fragen, warum konnten wir nicht auch solche Jugendzeit erleben, wie unsere heutige Jugend, wie unsere Arbeiter-und-Bauern-Staat ermöglicht bekommt. Mit wieviel Stunden und unter welchen Bedingungen mußten wir früher unseren Arbeitstag verbringen. Wir konnten keine so herrliche soziale Einrichtung, wie heute, bekommen, wie man sie heute zur Verfügung stellt. Wir konnten auch keine



„45-Stunden-Woche ab 4. Februar in unserer Werft, las ich vor einigen Wochen in unserer Zeitung.“ Mit diesen Worten begann der Kollege Hermann Lau unser Gespräch. Der Schuster mußte ich in meinen jungen Jahren 60 Stunden in der Woche arbeiten. Wie oft zogen ich als Handwerker durch die Straßen, um die 48-Stunden-Woche, was unsere Forderung war, zu bekommen. Ich bin der Meinung, daß viele junge Kollegen unter der 45-Stunden-Woche richtig durch den Kopf gehen lassen, was es bedeutet, wenn unsere Regierung freiwillig die 45-Stunden-Woche einführt, ohne daß diese vorher durch Arbeitsminderung erzwingen werden mußte. Sie

9. Februar

nur die gewart werden, sich selbst noch jung fühlen für die FDJ-Arbeit großes Interesse haben, die weiterhin sind, in der Leitung mit-

30. Tagung des ZK der SED

(Fortsetzung von Seite 1)

Fragen aufgeworfen. Alle Mitglieder und Kandidaten der Partei müssen sich schnell mit diesen wichtigen Fragen vertraut machen, damit sie in der Lage sind, allen Werktätigen die Meinung der Partei darzulegen. Es kommt darauf an, daß in den Parteigruppen die Materialien der 30. Tagung diskutiert und die Hauptfragen herausgearbeitet werden. Es geht besonders darum, daß unsere sozialistische Staatsmacht weiter entscheidend gestärkt wird. Nur dadurch wird es uns möglich sein, unsere nationale Frage, die Herstellung eines einheitlichen demokratischen und friedliebenden Deutschlands, zu lösen. Die 30. Tagung des ZK zeigt die konkreten Wege und Mittel. Die Leitungen der Parteigruppenorganisationen müssen sofort Sorge dafür tragen, daß die Parteigruppenorganisationen im Monat Februar Parteigruppenversammlungen zur Auswertung der 30. Tagung des ZK durchführen, alle Fragen diskutieren und so helfen, die Berichtshauptversammlungen vorzubereiten.

Um den Parteigruppenorganisationen in der Entfaltung der politischen Arbeit zu helfen, hat die Leitung der BPO beschlossen, die Parteigruppenorganisationen zu der am 19. Februar 1957 um 15.00 Uhr im Speisesaal der Halle 6 stattfindenden Konferenz zur Auswertung der politisch-ideologischen Arbeit einzuladen und am 8. und 9. März für die Parteigruppenorganisationen sowie am 15. und 16. März für den stellvertretenden Parteileiter eine Wochenendschulung durchzuführen. Parteileben in den Gruppen entwickeln.

der Partei und darum am meisten mit der Produktion verbunden. Sie bilden das Fundament der Partei und müssen deshalb stark und fest zusammengefaßt und schnell auf die Höhe ihrer Aufgaben gebracht werden. Ihre Bedeutung wächst ständig, die Neuwahlen zeigen, daß die Mitglieder und Kandidaten immer besser die bedeutende Rolle der Parteigruppen erkennen und bereit sind, aktiv daran mitzuarbeiten, so daß sie das Parteileben in den Gruppen entwickeln.

10 JAHRE SVK

(Fortsetzung von Seite 1)

tige Berechnung und Auszahlung der Leistungen, sondern sie arbeiteten in erster Linie ständig an der Verbesserung des vorbeugenden Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Dadurch ist es uns, gerade in den letzten Jahren, gelungen, den Krankenstand und die Ausgaben zu senken. Das ist ein bedeutungsvoller Erfolg. Der unmittelbare Zusammenhang zwischen der Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und der Steigerung der Produktion erfordert auch weiterhin den Einsatz aller unserer Kräfte bei der Verbesserung des vorbeugenden Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Verträge gegen den Arbeits- und Gesundheitsschutz in unserem Betrieb müssen in Zukunft streng bestraft werden, denn sie bedeuten Produktionsausfall und nehmen uns die Möglichkeit, weitere soziale Verbesserungen dem vorgesehenen Zeitraum einzuführen. Während unsere Renteinstellung ständig bemüht ist, den Arbeits- und Gesundheitsschutz zu verbessern, werden die Werktätigen im Westen unserer Heimat einer ständig steigenden Ausbeutung ausgesetzt. Sie besitzen keine Möglichkeit, auf die Sicherheit am Arbeitsplatz und das Beseitigen von Krankheits- und Unfallursachen in den kapitalistischen Betrieben Einfluß zu nehmen. Es streiken zur Beispiel die Mitglieder der IG Metall in Schleswig-Holstein, im im Krankheitsfall von ersten Tagen an Krankengeld und Lohnausgleich zu erhalten, weil sie seit 1932 auf Grund einer Renteinstellung-Verordnung Selbstverständlichkeit geworden ist. Unsere Rentenerhöhung vom 1. Dezember 1956 wurde mit den Mitteln des Staatshaushaltes durchgeführt. Die Rentenerhöhung in Westdeutschland erfolgt auf Kosten der Arbeiter, indem die Beiträge zur Sozialversicherung von 11 auf 14 Prozent des Bruttoverdienstes erhöht wurden.

Die Entwicklung unserer Sozialversicherung ist noch nicht abgeschlossen. Sie wird im Verlaufe unserer Fünfjahrpläne weitere Verbesserungen bringen. Jeder sei sich dessen bewußt, daß das Tempo unserer Entwicklung zum Sozialismus von seinen eigenen Leistungen abhängt. Setzen wir daher alle unsere Kraft ein im Kampf für Einheit, Frieden und Sozialismus.

Manthei

Mehr Zeit zum Einkaufen und für häusliche Dinge

Bereits seit einer Woche arbeiten auch unsere Werftangehörigen nur noch 45 Stunden in der Woche. Schon jetzt ist festzustellen, daß die Brigaden in der Produktion besser den Arbeitslast auszunutzen und daß auch in der Verwaltung die zur Verfügung stehende Zeit besser genutzt wird, gilt es, dies in den 45 Stunden die gleichen Leistungen, ja noch größere Leistungen zu vollbringen, als dies in 48 Stunden der Fall war.

Der von der Kommission erarbeitete Plan, der unter anderem technisch-organisatorische Maßnahmen und solche für den reibungslosen Ablauf der Mittagspausen vorsieht, ist von vielen Kollegen begrüßt worden.

Wir sprachen mit einer Reihe von Kolleginnen über ihre Meinung zur 45-Stunden-Woche. Alle erklärten übereinstimmend, daß die Verkürzung der Arbeitszeit pro Tag bei uns in der DDR der Frauen eine große Hilfe ist.

So meinte die Arbeiterin Neumann, Verdiente Aktivität: Es gibt alles, was man sich wünscht, so schläft man. Für uns Hausfrauen ist die Einführung der 45-Stunden-Woche eine große Hilfe. Liegt es doch an uns, die wichtigsten Menschen selber, wie wir unser Leben frohlich

cher gestalten. Hilft doch die größere Freizeit erheblich beim Einkaufen und bei anderen häuslichen Dingen."

Entwurf des BKV diskutieren!

Der 1. Entwurf des Betriebskollektivvertrages 1957 ist bereits an alle Vertrauensmänner und Wirtschaftspräsidenten verteilt worden. Allen Werktätigen unserer Werft ist damit die Gelegenheit gegeben, sich mit dem 1. Entwurf des BKV 1957 vertraut zu machen.

Alle Vorschläge, Abänderungen usw. sind ab sofort bei der Abteilung Lohn und soziale Fragen bzw. BGL einzureichen.

Um der Zentralen Kommission die Möglichkeit zu geben, die eingegangenen Vorschläge gewissenhaft überprüfen zu können, müssen die Vorschläge spätestens am 16. Februar 1957 eingereicht werden, so daß unser BKV am 2. März dieses Jahres abgeschlossen kann.

Kollegeninnen und Kollegen! Reicht eure Vorschläge bis zum 16. Februar 1957 ein.

Falk

Die Partei wird stärker



"Vor einiger Zeit trat die Sekretärin Ursula Richter unserer Partei bei. Mitglied der Partei? Das will überlegt sein. Ich habe aber erkannt, daß die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands die Partei ist, die wirklich die Interessen der Werktätigen vertritt. Darum bin ich aus Überzeugung dieser Partei beigetreten und werde stets meinen Kollegen in jeder Beziehung ein Vorbild sein."

Horst Manthei aus dem Kesselschiffhaus."

Die neuen Aufgaben der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft

Wie der Beschluß der 4. Tagung des Zentralverbandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, der Gesellschaft, vertritt unsere Millionen-Organisation die Interessen einzelner Klassen oder Schichten, sondern die parteiliche Liebe aller nationalsozialistischen, friedliebenden Deutschen.

Von dieser Feststellung in unserer Arbeit ausgehend, setzt die Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, der Volkswert im Jahre 1957, die Werbung neuer Mitglieder in unserer Werft, verstärkt auszuüben. Die von unserer Gesellschaft stehenden neuen Aufgaben können nur erfüllt werden, wenn wir auch die organisatorische Arbeit, deren Inhalt die Sicherung der gegenwärtigen Bedingungen anpassen und dem Zweck unterordnen, dem sie dienen soll, nämlich, die politische Arbeit wirkungsvoller zu gestalten.

Haben wir aber nicht bisher vielen Werktätigen die Mitgliedschaft dadurch erschwert, daß wir von ihnen erwarteten und auf sie einwirkten, um monatliche Mitgliedsversammlungen teilzunehmen. Sofern überprüfbar waren, durchgeführte waren, waren es meistens Mitgliederversammlungen in denen zu allgemeinen politischen Fragen Stellung genommen wurde, daß die Versammlung der Gesellschaft, kaum von denen anderen Organisationen unter. Viele Mitglieder fragen heute, warum sie überhaupt Mitglied der Gesellschaft sind. Sie bringen dazu zum Ausdruck, daß sie mit

"Wie glücklich war ich, und ich hoffe, auch viele unserer werktätigen Frauen, als die Einführung der 45-Stunden-Woche bekannt wurde. Wo gab es früher die Gleichberechtigung der Frauen, gleichen Lohn für gleiche Arbeit, dazu noch eine Arbeitszeittherapie, was ist heute bei uns in der DDR der Fall? Darum begrüße ich besonders die Verordnung unserer Regierung zur Einführung der 45-Stunden-Woche. Unsere Regierung kümmert sich wirklich um die Sorgen der Menschen", war die Meinung der Kollegin Elisabeth Kache.



Achtung! AWG!

Am Sonnabend, dem 16. Februar 1957, findet im großen Saal des Klubhauses „Ernst Thälmann“ die diesjährige Jahreshauptversammlung statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung, die über die Arbeit des verflossenen Jahres und die Aussichten des laufenden Auskunds geben wird, ist das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

Beginn der Jahreshauptversammlung 18.00 Uhr. Im Anschluß daran findet ab 20.00 Uhr ein geselliges Zusammensitzen statt. Zum Tanz spielt die Kapelle Hugo Schill. Unkostenbeitrag pro Person 1,- DM.

Karten sind bei den Vertrauensmännern sofort zu empfangen. Der Vorstand

An die Arbeit, Jugendfreunde!

(Fortsetzung von Seite 1)

Hätte man dieses getan, so wären bestimmt noch mehr gute Diskussionsbeiträge herausgekommen. Aber was nicht war, kann auf den monatlichen Versammlungen nachgeholt werden. Die Zusammensetzung der gewählten Leitung ist gut, und wir glauben, daß durch die Gründung der Gruppe Hauptmechaniker auch endlich in diesem Bereich mit einer guten FDJ-Arbeit begonnen wird. Die Voraussetzungen dafür sind vorhanden.

Berichtigung

In der letzten Ausgabe der Werftzeitung ist in dem Artikel „In wenigen Worten“ – Arbeitsschutz – ein sinnentstellender Fehler bei der Korrektur übersprochen worden. Richtig muß es heißen: Transportwagen. Wir bitten diesen Fehler zu entschuldigen.

Redaktion

Neue Etappe in der Berufsausbildung

Wie bereits kurz berichtet, wurde in einer Feierstunde, die Anfang Januar stattfand, das Lehrkombinat umbenannt in die Betriebsberufsschule. Damit wurde die Trennung zwischen der theoretischen und praktischen Ausbildung beseitigt. Zum Direktor der Betriebsberufsschule wurde der bisherige Leiter des Kombimates, Genosse Masszun, von der Werftleitung berufen.

Nachstehend veröffentlichten wir Auszüge aus der Rede unseres Arbeitsdirektors, Genossen Roloff, die er in der Feierstunde hielt und in der er unter anderem über die Bedeutung dieser Maßnahme folgendes sagte:

Bislang war auf Grund der historischen Entwicklung der Berufsausbildung in Deutschland die Trennung zwischen praktischer und theoretischer Ausbildung erhalten geblieben. Die Lehrlinge erhielten in der Entwicklung begriffen Menschen stets ihre volle Aufmerksamkeit widmet und ihnen den Weg ins zukünftige Leben weist. Mit dem 1. Januar 1957 ist aus den Werkstätten des Kombimates, BBS und Internat die Betriebsberufsschule des VEB Volkswert Stralsund gegründet worden, deren Direktor dem Werftdirektor unmittelbar erschwerte die Tätigkeit der BBS vollzieht sich nach den Bestimmungen eines Statuts, welches inzwischen durch die HV Schiffbau bestätigt wurde. Zur Lösung dieser im Statut fixierten Aufgaben ist die Struktur verändert worden. Es sind zwei Lehrabteilungen geschaffen worden, und zwar die Lehrabteilung Stahlschiffbau und die Lehrabteilung Metall allgemein.

Kieler Werftarbeiter:

„Für 12000 Arbeiter nur ein Arzt und zwei Sanitäter“

Anerkennung unserer sozialen Leistungen
Viele falsche Vorstellungen wurden beseitigt

Vor einigen Tagen weilten 16 streikende Werftarbeiter in der Kieler Haupt-Werft in den Mauern unserer Stadt. Den letzten Abend, den die westdeutschen Freunde in unheimlicher Weise verbrachten, hatten sie sich mit den Genossen der Parteileitung der BGL und einigen AGV-Vorsitzenden im Klubhaus Ernst Thälmann zusammengefunden, um über offene Probleme gemeinsam zu beraten. Ein westdeutscher Kollege begann mit folgenden Worten: „Wir sind hauptsächlich deshalb hier herübergekommen, um euch einmal einen Überblick zu geben über den Streikverlauf von drüben. In Schleswig-Holstein streiken gegenwärtig 32.000 Metallarbeiter, die einige berechnete Forderungen stellen. Zum Beispiel: Weiterzahlung des Lohnes bei Krankheit bis zu 6 Wochen, 2 Tage Urlaub mehr und Zahlung eines Urlaubsgeldes von 7,50 Westmark pro Tag. Die Arbeitgeber sind der Meinung, daß diese Forderungen unerfüllbar sind. Forderungen, die wir nicht erfüllen können, weil die Arbeitgeber andere Dinge zu finanzieren haben. Wo das Geld hinwandern soll, das ist ein Rätsel. Überfall der Engländer und Franzosen auf das wehrlose ägyptische Volk. Wir westdeutschen Metallarbeiter sind der Meinung, daß jeder Kollege, den wir ihnen ab-

Aus unserem Polizeibericht

Bei Kontrollen durch die Genossen des Betriebsschutzes konnte festgestellt werden, daß viele Kollegen innerhalb des Betriebes die Arbeitsordnung unserer Werft nicht einhalten.

So kommt es des öfteren vor, daß die Kollegen, die einen E-Karren fahren, ohne Werftausweis, ohne Fahrerlaubnis und darüber hinaus auch ohne Licht des Abends bzw. des Nachts ihr Fahrzeug fahren. Die Kollegen gefährden sich hierdurch selber und auch unser Volkseigentum.

In dieser Hinsicht gab der Kollege D. als E-Karren-Fahrer ein schlechtes Beispiel. Kollege D. fuhr den Abends seinen E-Karren innerhalb des Betriebes ohne Beleuchtung. Eine Überprüfung durch die Genossen des Betriebsschutzes ergab jedoch, daß die Lichtanlage des E-Karrens in Ordnung war. Auch führte dieser Kollege keinen Werftausweis mit sich. Als ihm die Genossen des Betriebsschutzes über seine schlechte Handlungsweise belehren wollten, ging er über diese Belehrung leicht hinweg. Wir möchten jedoch darauf hinweisen, daß jeder Kollege verpflichtet ist, laut Arbeits-

ordnung § 6, die vorgeschriebenen Ausweise bei sich zu führen. Darüber hinaus sind auch die Kollegen des Betriebes verpflichtet, die einen E-Karren fahren, dieses Fahrzeug in einem verkehrssicheren und vorschriftsmäßigen Zustand zu halten.

Viele unserer Kollegen wohnen außerhalb und fahren täglich mit den planmäßig eingesetzten Zügen zur Arbeit. Diese Züge sind von der Reichsbahn so eingesetzt worden, daß auf Kollegen pünktlich ihren Arbeitsplatz erreichen. Es kommt aber des öfteren vor, daß der Zug aus Richtung Barth keine Einfahrt zum Rügenbahnhof hat, deshalb auf freier Strecke seine Einfahrt abwarten muß. Einige Kollegen nutzen diesen Aufenthalt aus, um den Weg abzukürzen und steigen auf freier Strecke aus dem Zug. Durch dieses leichtsinnige Verhalten kann es leicht zu schweren Unfällen kommen. Das Aussteigen auf freier Strecke ist jedoch verboten. Kollegen, helfe darum alle mit, daß dieses Verbot eingehalten wird.

Knöpfen, für einen neuen Kniebundschuh zu kaufen. Dem westdeutschen Kollegen W. L. hatten es die sozialen Einrichtungen besonders angetan. „Unsere Werft hat 12.000 Beschäftigte“, so begann er mit seinen Ausführungen, „zu ärztlichen Betreuung dieser Kollegen stehen ein Arzt und zwei Sanitäter zur Verfügung. Wir hatten in einer Woche einmal sechs Tote zu beklagen. So sieht bei uns die Sorge um den Menschen aus. Wenn ich dagegen an eure herrliche, eingerichtete Poliklinik denke, dazu die bereitstehende Fachärzte, dann ist bei uns ein schlechter Tag. Die Regierung die Wünsche der Arbeiter vertritt.“

Bei einem Rundgang durch eure Werft bin ich durch viele Zusammenkünfte verschiedener westdeutschen Kollegen, ihre Kollegen von den Erfolgen in der DDR zu unterrichten und ihre ganze Kraft dafür einzusetzen, daß alle Menschen in der DDR gehen und hier frei kaufen.“

Bei dem Abschluß dieser Zusammenkunft versprochen alle westdeutschen Kollegen, ihre Kollegen von den Erfolgen in der DDR zu unterrichten und ihre ganze Kraft dafür einzusetzen, daß alle Menschen in der DDR gehen und hier frei kaufen.“

Bei dem Abschluß dieser Zusammenkunft versprochen alle westdeutschen Kollegen, ihre Kollegen von den Erfolgen in der DDR zu unterrichten und ihre ganze Kraft dafür einzusetzen, daß alle Menschen in der DDR gehen und hier frei kaufen.“

Bereitwillig opferte der Vorsitzende seine kostbare Zeit und gab uns einen genauen Überblick über die Wirtschaft der DDR. Dabei erzählte er, wie er sich eine ausgiebige „Fachschiemei“ zwischen sowjetischen und

schläge auf beiden „Seiten“ erfrigt notiert. Ein Rundgang durch die Wirtschaftsgebäude, den Fabrik, die Wohnungen der Kollektivbauern und die Zehnklassenschule, in der als Fremdsprache Deutsch Pflichtfach ist, so ein Einblick in das Leben der Landbevölkerung der Sowjetunion.

(Fortsetzung folgt)

Acht Tage als Tourist in Moskau

Reiseindrücke unseres Redakteurs H. Blechschmidt

(6. Fortsetzung)

Ein Wohnblock war bereits fertiggestellt, so daß wir uns ausgeben konnten. Die 228 Wohnungen unterteilen sich in 95 Dreizimmer-, 10 Zweizimmer- und 23 Einzelzimmerwohnungen. Was uns besonders auffiel, war folgendes: Die Fußböden bestanden aus Parkett, die Zimmer waren tapetiert, und zwar jedes in einer anderen Farbe und einem anderen Muster (für unseren Geschmack zu stark im Ton). Badezimmer und Toiletten sind getrennt (keine schlechte Idee). Die Küchen sind sehr geräumig (unsere Innenarchitekten kommen ja auch schon langsam dahinter).

Besonders habe ich die Einzelzimmerwohnungen in Augenauge genommen. Nicht etwa, weil ich Junggeselle bin oder einer werden will. Aber ich wollte sehen, wie die Junggesellen in Moskau wohnen können bzw. junge Ehepaare. Ich war angenehm überrascht. Manch eine Familie mit zwei Kindern bei uns wäre glücklich, ein solches Zimmer zu haben. Eigene Küche (keine Streikgitter mit dem Hauptmieter), geräumige Stube mit einer Nische für Schlafgelegenheiten. Natürlich zoller jeder Anerkennung. Blicke nur noch die Frage des Mietpreises zu klären: Für einen Quadratmeter Wohnraum sind 25 Kopeken bis ein Rubel und bei einem Gehalt von über 1000 Rubel 1,25 Rubel pro qm für Miete gezahlt. Diese Regelung ist nur für die Wohnungen festgelegt worden, die nach der Großblockweise gebaut wurden und gilt für drei Jahre.

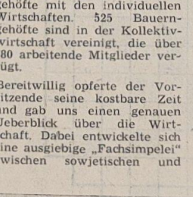
In einer Kollektivwirtschaft

Im Leninberger Gebiet bei Moskau liegt die Kolchose

„Gorki“. Wir benötigten eine Stunde Busfahrt, um dort hinzukommen. Was das Beson-



dere für mich Mecklenburger war, das waren die Straßen. Die Hauptstraße asphaltiert, und die Nebenstraßen aus Kleinpflaster. Wohlgeordnet, die Wirtschaft war keine der besten, wie man uns erklärte, sondern lag so bei. Durchschnitten mit welchem Ausmaß die sowjetische Landwirtschaft rechnen kann, das möchte ich nicht verschweigen. Die Kolchose umfaßt 1900 ha Gesamt-



deutschen Genossenschaftsbauern, Erfahrungen wurden ausgetauscht und viele Rat-



schläge auf beiden „Seiten“ erfrigt notiert. Ein Rundgang durch die Wirtschaftsgebäude, den Fabrik, die Wohnungen der Kollektivbauern und die Zehnklassenschule, in der als Fremdsprache Deutsch Pflichtfach ist, so ein Einblick in das Leben der Landbevölkerung der Sowjetunion.

Verdiente Sportler wurden geehrt

Mit der Ehrennadel der demokratischen Sportbewegung in Bronze wurden die Sportfreunde Walter Myrach, Ulrich Wiechmann und unser Platzmeister Wilhelm Silt ausgezeichnet. Sportfreund Walter Myrach ist für seine sportliche Tätigkeit im Rahmen des II. Deutschen Turnfestes 1956 in Leipzig ausgezeichnet worden. Er war als Büroleiter für die Betreuung von westdeutschen Sportlern verantwortlich und hat die Aufgabe zufriedenstellend gelöst. Sportfreund Wilhelm Silt hat als Platzmeister und Gerätewart viel zur Entwicklung unserer demokratischen Sportbewegung beigetragen. Sportfreund Ulrich Wiechmann hat sich große Verdienste um die Entwicklung des Handballs, vor allem bei der Jugend, erworben. Unter anderem durch die erfüllte Patenschaft mit der Mediz. Fachschule Stralsund.

Gärtner

Erfolge in der Schwimmhalle

Bei dem am Sonntag, dem 27. Januar 1957, in der Neptun-Schwimmhalle in Rostock, gestarteten Schwimmvergleichskampf der Kanuten aus den Bezirken Schwerin, Neubrandenburg und Rostock hatten unsere Jungen und Mädchen bewiesen, daß sie auch im Schwimmen ihren Mann stehen. Unsere Sportler konnten in der Gesamtwertung den 2. Platz hinter der BSG Motor Rostock erkämpfen. Es wurden Schwimmkämpfe in allen Lagen sowie Streckentauchen durchgeführt. Als besondere Leistungen sind im Streckentauchen die 66 m unseres Sportfreundes Siegfried Schöffert auszuheben.

Sorgen für den Sommer

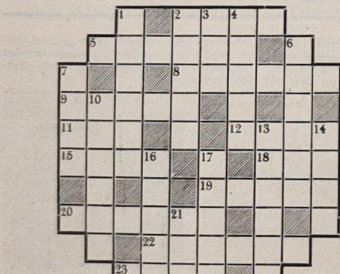
Neben diesen Erfolgen und den vielen Siegen, die in der vergangenen Saison errungen worden sind, muß die Section aber auch Sorgen. Für das Jahr 1957 war die Anschaffung eines Hängers zum Transport von Rennbooten zu den außerhalb stattfindenden Regatten beantragt und sollte im BKK 1957 mit aufgenommen werden. Aus Gründen, die der Section nicht bekannt sind, wurde diesem Antrag zur Aufnahme in den BKK nicht stattgegeben. Die Section kann braucht diesen Hänger aber einmal ersatzhaft zu prüfen, ob die Herinahme des Hängers in den BKK 1957 doch noch möglich ist. LANGE, Sektionsleiter

Eine Bitte der Hilfslohnrechnung an alle Kollegen!

Damit die Kolleginnen in der Hilfslohnrechnung ihr Arbeitspensum schaffen können, sind schon seit längerem Sprechzeiten von 7.00 bis 9.00 Uhr und von 15.00 bis 16.00 Uhr für die Abfertigung von Kollegen eingerichtet. Leider gibt es viele Kollegen, die diese Sprechzeiten nicht wahrnehmen und dadurch den Arbeitsablauf in der Hilfslohnrechnung stören. Wir haben Verständnis dafür, wenn zum Beispiel ein kranker Kollege anlässlich seines Besuches in der Poliklinik gleichzeitig Abrechnungsfragen in der Hilfslohnrechnung erledigen möchte. In solchen

Ausnahmefällen werden wir auch weiterhin bereit sein, zu helfen. Aber dieses müssen auch tatsächlich Ausnahmefälle bleiben, und nicht wie es zum Beispiel am Freitag, dem 1. Februar 1957, der Fall war, zur Regel werden. An diesen Tage kamen in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr nicht weniger als 15 Kollegen und wollten außerhalb der Sprechzeit abgefertigt werden. Wir bitten daher alle Kollegen Angestellten, sich besonders im Hinblick auf die 45-Stunden-Woche streng an die bekannten Sprechzeiten zu halten. Fritz

Unser Kreuzworträtsel



Wagerechtes: 2 Gestalt aus „Egmont“, 3 kleines Raubtier, 8 schmalen, gelbliches Holz, 9 Pflanzenstängel, 11 Ausschnitt, 12 Kummer, 13 Gorgone, 15 Hölzer, 16 Hauptstadt der Baschkirischen ASSR, 18 Sportplatz, 20 Pflanze zur Gründungsfeier, 22 Rad in Südkreuz, 23 Vogel.

Senkrechtes: 1 Planet, 2 Raubvogel, 3 dem Wind abgewandte Seite auf Schiffen, 4 zweimastiges Segelschiff, 6 Erziehungsmaßnahme, 7 Nachlaß, 10 Stadt in Dänemark, 12 Ostseeseele, 14 Knochennäher, 16 Mädchenname, 17 Nebenfluß der Rhone, 21 Nebenfluß der Donau.

Auflösung aus Nr. 4: Wagerechtes: 1 Basel, 2 Datum, 3 Ami, 4 Aeron, 5 Ester, 12 Oktober, 16 Made, 18 Altai, 19 brav, 21 Name, 22 Oster, 15 Ahr, 20 Treue, 20 Uta, 20 Tarn, 21 Helle. Senkrechtes: 1 blaß, 2 Storm, 3 Last, 4 Dieb, 5 Tatra, 6 Marie, 9 Oktober, 11 Seminar, 12 Oster, 15 Ahr, 17 Don, 18 Braut, 20 Afor, 22 Areal, 23 Ebene, 23 Baum, 24 Uta.

Achtung! Elektriker!

Am 18. Februar 1957 beginnt um 16.00 Uhr in den Räumen der Betriebsberufsschule ein Lehrgang für Elektriker. Dieser Lehrgang endet mit der Ablegung der Facharbeiterprüfung.

Wir rufen alle Kollegen auf, die noch keine Facharbeiterprüfung abgelegt haben, sich an diesem Lehrgang zu beteiligen. Sämtliche Unkosten für diesen Lehrgang werden von der Technischen Betriebschule getragen.

Der Unterricht wird zweimal in der Woche, und zwar jeden Montag und Freitag in der Zeit von 16.00 bis 20.00 Uhr im Schulungsraum 10 der Betriebsberufsschule durchgeführt. Meldungen über die Teilnahme an diesem Lehrgang können noch bis zum 16. Februar 1957 in der Technischen Betriebschule abgegeben werden. Schnur

Hier spricht der

Rat der SV

Ausschneiden – Aufbewahren. In der Ratssitzung am 17. Januar 1957 wurden folgende Neuregelungen getroffen, die wir hier erhoffen, unseren Wertangehörigen Erleichterung bringen und manchen Weg verkürzen werden. Ab 1. Februar 1957 übernehmen folgende Ratsmitglieder

Die Section kann braucht diesen Hänger aber einmal ersatzhaft zu prüfen, ob die Herinahme des Hängers in den BKK 1957 doch noch möglich ist. LANGE, Sektionsleiter

Ausnahmefällen werden wir auch weiterhin bereit sein, zu helfen. Aber dieses müssen auch tatsächlich Ausnahmefälle bleiben, und nicht wie es zum Beispiel am Freitag, dem 1. Februar 1957, der Fall war, zur Regel werden. An diesen Tage kamen in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr nicht weniger als 15 Kollegen und wollten außerhalb der Sprechzeit abgefertigt werden. Wir bitten daher alle Kollegen Angestellten, sich besonders im Hinblick auf die 45-Stunden-Woche streng an die bekannten Sprechzeiten zu halten. Fritz

Speisenplan vom 11. 2. – 16. 2. 1957

Der Küchenmeister empfiehlt:

Stammessen à 0,50 DM	Fleisch	Fett	Zucker
Mo. 11. 2. 1957	Bratkoppe, Rote Beete, Salzkart.	60	20
Di. 12. 2. 1957	Gebr. Jagdwurst mit Bierseife, Salzkartoffeln	50	20
Mi. 13. 2. 1957	Meerrettichfleisch, Salzkartoffeln	60	20
Do. 14. 2. 1957	Kartoffelsuppe mit Fleischbühnchen, Schweinebraten, Sauerkraut, Salzkartoffeln	60	20
Fr. 15. 2. 1957	Kartoffelsuppe mit Saft, Nudelsuppe, Kartoffelpuffer mit Zucker	70	20
So. 16. 2. 1957		—	20

Wahl II à 0,50 DM	Fleisch	Fett	Zucker
Mo. 11. 2. 1957	Gulasch, Rote Beete, Salzkart.	80	20
Di. 12. 2. 1957	Zwiebelfleisch, Salzkartoffeln, Götterspeise mit Milch	80	20
Mi. 13. 2. 1957	Gelbe-Bohnen-Eintopf mit Fleisch, Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkartoffeln	80	20
Do. 14. 2. 1957	Gek. Klops, Salzkartoffeln, Grießsuppe mit Saft	80	20
Fr. 15. 2. 1957	Kartoffelsuppe mit Fleischinlage, Kesse	80	20
So. 16. 2. 1957		—	20

Wahl I à 1,– DM	Fleisch	Fett	Zucker
Mo. 11. 2. 1957	Ersensuppe, Paprika-Schintzel, Gemüse, Salzkart., Heidebeeren	110	20
Di. 12. 2. 1957	Brühn mit Nudeln, Salzkart., Götterspeise mit Milch	80	20
Mi. 13. 2. 1957	Erbsen-Eintopf mit Fleischinlage, Plankkuchen	80	20
Do. 14. 2. 1957	Pilzsuppe, Schweinebraten, Sauerkraut, Saft, Buchweizenkompott	110	20
Fr. 15. 2. 1957	Nudelsuppe, gek. Klops, Salzkart.	100	20
So. 16. 2. 1957	Tomatensuppe, gek. Fisch, Bratkartoffeln, Apfelsinens Kompott	230	20

Dilksott à 0,50 DM	Fleisch	Butter	Zucker
Mo. 11. 2. 1957	Ged. Nieren, Kartoffelpüree	60	20
Di. 12. 2. 1957	Ged. Klops, pikante Soße, Kartoffelpüree	60	20
Mi. 13. 2. 1957	Kartoffelsuppe mit Rindfleisch	60	20
Do. 14. 2. 1957	Kalbschmidt, Gek. Schweinefleisch, Kartoffelpüree	80	20
Fr. 15. 2. 1957	Pflaundersuppe, Kartoffelpüree, Grießsuppe mit Saft	50	20
So. 16. 2. 1957	Milch-Reis, Kesse	—	20



Von den winkligen Gassen eines alten Stadtviertels führt der jugoslawische Film „Melodie im Frühling“ zur Weite



schön ist es, mit den Mädchen im Strandbad zu scherzen, viel notwendiger wäre es aber, auch die Bücher zu kühnen, denn das bevorstehende Abitur verlangt Wissen und Können.

Neuerwerbungen unserer Betriebsbücherei für unsere Kinder

Baudouy, M. A.:	Deutschland, du liebe Heimat	D 8
Bruno, König der Berge	Durian, Wolf: Robber	D 9
Brüning, Elnfriede:	Drabsch, Gerhard: Die Indianergeschichte	D 10
Gabriele:	Daumann, Rudolf: Tatanka, Yotanka	D 11
Idé, Ida:	Durian, Wolf: Lumberjack	D 12
Das goldene Zeit	Fiedler, A.: Der kleine Bison	F 4
Die letzte Mohikaner	Perry, Gabriel: Der Waldführer	F 9
Cooper, James:	Der Waldführer	F 9
Cooper, James:	Grau, Ernst: Berliner Sagen	G 29
Cooper, James:	Corrinth, Fritz: Die Sache mit Pücker	C 15
Defos, Daniel:	Götz, Adolf: Meine Freundin Ruth	G 30
Robinson Crusoe	Hauff, W.: Märchen	H 12
	Hartung, Hans: Ein Schiff fährt übers Meer	H 25

Beschwerdekommision. Kollege Dobbert, Kollege Griegowski, Schiffbau-Halle 6; Kollege Knauer, Mechanische Werkstatt.

Notizen für die Frau. Teppiche erhalten einen frischen Ton, wenn man sie mit lauwarmem Wasser, mit einem Teelöffel Salmiak vermischt, abreibt.

Türen und Küchenmöbel strahlen in ihrem alten Glanz, wenn sie nach dem Abreiben mit einem leicht eingelen Lappen blankgerieben werden.

Schnittblumen halten sich besser, wenn dem Wasser eine Messerspitze Salz beigelegt wird.

Blumenvasen lassen sich mit Essigwasser gut reinigen.

Humor

Prüfend steht Gerhard immer dabei, wenn sein kleiner Bruder die Mädel bekommt und gepudert wird. Einmal vergaß die Mädel das Pudern. Sofort fragte Gerhard: „Wann wird er denn heute nicht gehalten?“

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED der Volkswirtschaftlichen Abteilung: Speiseplan. Verantwortlicher Redakteur: Herbert Bleichmidt. Verantwortlich unter der Leitung Nr. 133: Kolloschmidt, Genosse beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: Ostsee-Druckerei Stralsund 41-1-4.



7/1957

Organ der Parteileitung des VEB Volkswerft Stralsund

1. März

In wenigen Worten

10 000 DM wurden aus dem Direktoriums im Jahre 1956 für Krankenbesuche zur Verfügung gestellt.

Die Wanderfahne des Ministerates für den Sieger im Wettbewerb wurde unserem Betrieb in einer Feierstunde vom HV-Leiter, Homburg, überreicht. Der nächste Kampfgruppendienst findet am 13. März 1957 statt. Alle Genossen Kämpfer treffen sich um 13.30 Uhr vor dem großen Speisesaal. Unsere Kulturgruppen erhielten für ihre Arbeit im letzten Jahr über 104 000 DM aus dem Direktoriums.

Ohne Fleiß - kein Preis

Vorige Woche fand für zwölf Kollegen unserer Werft ein eifriges vierjähriges Technikerstudium sein Ende. In der Warmeindring Fachschule für Schiffbau-Technik legten sie ihre Prüfung als Maschinenbau-Techniker ab. Zehn Kollegen bestanden die Prüfung, und nur zwei erreichten die erforderlichen Bestanden. Kollege Egon Heinrich aus der Technologie Maschinenbau, erreichte in allen Prüfungsfächern die Note 2 und erhielt für diese guten Leistungen von der Werftleitung eine Prämie von 100 DM. „Frischgebackenen“ Technikern unseren herzlichsten Glückwunsch und viel Erfolg in der weiteren Arbeit.

Aktivist des 2. Fünfjahrplanes



Der Kollege Leo Kujawa, ist im Stahllager, Gewerk 831, als Transportarbeiter tätig. Im Stahllager werden Feinbleche und Bandstahl bei Neueingangs vom Dampfkran gegenüber der Halle 7 abgeladen. Da in den meisten Fällen ein E-Karren nicht sofort zur Verfügung ist, können diese Materialien nur am Schienenstrang abgelegt werden. Diese unnötigen Arbeiten wurden durch den Kollegen Kujawa, indem er einen Schienenstrang vom

Zum ersten Mal in der Geschichte Deutschlands begeben die Söhne der Arbeiter und Bauern, die das Ehrenkleid der bewaffneten Kräfte tragen, und alle Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik den Gründungstag der Nationalen Volksarmee, einer Armee der Arbeiter und Bauern.

Mit Stolz nennen die Werktätigen die Nationale Volksarmee „unsere Armee“ und das mit Recht. Sie dient den Interessen der Werktätigen, sie schützt deren Errungenschaften, ihre Offiziere kommen zu 70 Prozent aus der Arbeiterklasse, ihre Soldaten sind Menschen, für die das Leben nach 1945 einen richtigen Sinn bekommen hat. Unsere Streitkräfte sind erwachsen von der Liebe zum deutschen Volk und hassen aus tiefstem Herzen die düsteren Kräfte des Westens, denen unsere sozialistischen Errungenschaften ein Dorn im Auge sind. Unsere Volksarmee kämpft Schulter an Schulter mit den Armeen der volkdemokratischen Länder und der ruhmreichen Sowjetarmee für die Meisterung der modernen Waffentechnik und die Verwirklichung ihrer Ausbildung.

Ein Jahr ist vergangen seit dem unsere Volkskammer das Gesetz über die Gründung der Nationalen Volksarmee verabschiedete. (Fortsetzung auf Seite 2)

Vertrauensleute beraten BKK

Morgen wird in der Kasse „Ernst Thälmann“ der Betriebskollektivvertrag 1957 beraten und unterzeichnet. Die Betriebsgewerkschaftsleitung hat hierzu sämtliche Vertrauensleute der Gewerkschaft eingeladen, die als Vertreter ihrer Kollegen das Gesetz des Betriebs beschlossen werden. Damit wird die Rolle der Vertrauensleute der Gewerkschaft weiter erhöht.

Der diesjährige BKK wurde im Entwurf in allen Gewerkschaftsgruppen beraten. Dabei zeigte es sich, daß die Kollegen von ihrem Recht, neue Vorschläge, Zusatzvorschläge zu machen, regen Gebrauch machten. Insgesamt 99 Vorschläge lagen bei der zentralen Kommission vor, als diese über den zweiten Entwurf beriet. Von diesen sind 82 Vorschläge berücksichtigt worden. Von besonderer Wichtigkeit im neuen BKK ist die Verpflichtung des Werftleiters, die letzten Konstruktionszeichnungen für den Mitteltrawler bis zum 3. April für die Werkstatt in den Betrieb zu geben.

Unsere militärischen Erfahrungen wenden wir heute in der Kampfgruppe an

Heute begeben wir in der Deutschen Demokratischen Republik das erste Mal den Tag der Volksarmee. Gerade an diesem Tag sind meine Gedanken bei den Genossen unserer Armee. Ich selbst war von 1949 bis 1955 Angehöriger unserer bewaffneten Streitkräfte. Wenn ich heute einen Rückblick halte über meine Dienstzeit, so muß ich feststellen, daß sie eine gute Schule der Erziehung war und daß ich das Gelernte heute als Angehöriger unserer Kampfgruppe in der Praxis für zur Anwendung bringen kann. Nicht nur das Wissen alleine, sondern auch der Umgang mit den Menschen, das heißt, mit Söhnen von Arbeitern und Bauern, hat einiges in mir verändert. Denn unsere Soldaten und

Von den Parteivahlen:



Inaktives Verhalten wird nicht geduldet

Am Donnerstag, dem 21. Februar 1957 versammelten sich im Klubraum unserer Betriebspoliklinik die Mitglieder und Kandidaten der Abteilungsparteiorganisation „Allgemeine Verwaltung“ zu ihrer Wahlversammlung. Der Bericht der Leitung gab Genosse Trumpelt, Sekretär der Abteilungsparteiorganisation, der Rechenschaftsbericht gab eine eingehende Einschätzung der geleisteten Parteilarbeit, er zeigte die Erfolge, aber auch die Schwächen in der Arbeit auf. Im Rechenschaftsbericht setzte man sich mit falschen Anschauungen und Meinungen einiger Genossen auseinander, insbesondere über die Teilnahme an der Parteilarbeit.

8. März Internationaler Frauentag

Aus Anlaß des Internationalen Frauentages findet am 8. März eine Betriebslohnversammlung, morgens 7.00 Uhr, statt. Während der Veranstaltung, auf der Genosse Langhans, BGL-Vorsitzender, sprechen und unser Ensemble singen wird, werden besonders aktive Kolleginnen ausgezeichnet.

und am Kampfgruppenabend. In der Diskussion ergriffen zahlreiche Genossen das Wort. Man setzte sich insbesondere mit der Arbeit der Genossen der AGL auseinander. Einer besonders starke Kritik wurde am Genossen Hornung, Leiter der Fanfarenzuges, geübt. Genosse Hornung, obwohl noch Kandidat, hat sehr wenig Verbindung zu seiner Abteilungsorganisation. Auch zu der angesetzten Wahlversammlung ist er nicht erschienen. Heftige Kritik wurde auch am Verhalten der Kandidatin Müller geübt, die mit faden-scheinigen Begründungen der Wahlversammlung fernblieb. Als Hauptschwäche in dieser Wahlversammlung trat in Erscheinung, daß man sich zu wenig mit ideologischen Problemen, wie es ganz besonders das 20. Plenum fordert, auseinanderzusetzen hat. Über einige Ansätze nicht hinaus.

In der Arbeitsentscheidung wurde die neue Leitung beauftragt, besonders ihre Augenmerk auf die politisch-ideologische Arbeit in der Abteilungsorganisation zu richten. Einstimmig wurde der Genosse Trumpelt zum Sekretär der Abteilungsorganisation wieder gewählt. Es kann gesagt werden, daß sich die Abteilungsorganisation durch die Wahlversammlung weiter gefestigt hat und daß, wenn alle Genossen mit dem nötigen Verantwortungsbewußtsein die Arbeit gehen, alle gestellten Aufgaben der Partei gelöst werden können.

Weltzien

Im Schiffbau fehlt die Auseinandersetzung

Die Abteilungsorganisation Schiffbau führte im Monat Februar die Betriebswahlversammlung durch. Von 130 Mitgliedern waren 78 Mitglieder anwesend, was mit der Verantwortlichkeit zur Arbeit ihrer Leitungen Genosse Groth gab der Rechenschaftsbericht, der sehr kritisch gehalten war. Die Kritik

Kuchenbecker

(Fortsetzung Seite 2)

Kollege Petschaelis erteilt einen Rat – aber keinen guten!

Seit Jahren wird die Busverbindung von Andershof zur Volkswerft durch die Nahverkehrsbetriebe von unseren Kollegen benutzt und ab und zu einmal kritisiert. Die Busse fahren oft sehr unpünktlich, meistens gerade in den Zeiten, wo die Kollegen zum Arbeitsbeginn fahren müssen. Ich persönlich steige an der Haltestelle Vogelhäuser Weg ein. In der Regel passiert es in der Woche zweimal, daß der Bus schon in Andershof voll besetzt ist und unser einer an den anderen Haltestellen umsteigt, da der Bus vorbeifährt. Ab und zu setzte man einen Sonderbus ein, der aber so unregelmäßig fuhr, daß der Ärger bei den Kollegen noch größer wurde. Alle Beschwerden hatten bisher nur den Erfolg, daß ich als Bummelant mich ständig beim Abteilungsleiter zu verantworten hatte, und ich glaube, den anderen Kollegen wird es ähnlich ergangen sein.

In den Diskussionen zur Einführung der 45-Stunden-Woche wurde wiederholt erklärt, daß der Busverkehr gesichert ist. Das ist die Meinung des Kollegen Petschaelis, doch in Wirklichkeit sieht es anders aus. Ich erhielt vom Kollegen Petschaelis folgende Antwort auf meine berechnete Beschwerde:

„Mit dem Leiter der Nahverkehrsbetriebe, Kollegin Pollin, wurde Rücksprache genommen. Dieser teilte uns mit, daß der Omnibusbetrieb von Andershof viertelstündlich ist. Ein zusätzlicher Omnibus kann nicht mehr gestellt werden, da bei Ausfall eines Omnibusses auch die Strecke Tri-

seer und Knieper befahren werden muß.

Es wird vorgeschlagen, daß der Kollege Venz nicht den Omnibus 6.30 Uhr ab Deviner Weg, sondern 6.15 Uhr benutzt, damit er pünktlich zum Dienst erscheint.“

Was nützt mir nun die 45-Stunden-Woche, wenn ich vor Arbeitsbeginn schon eine halbe Stunde in der Werft bin und nach Feierabend auch noch eine halbe bis dreiviertel Stunde auf den Bus warten soll. Was uns in der Frankensiedlung und Andershof wohnenden Werftangehörigen nicht gefällt, ist, daß die Kritik der Werktätigen bisher nicht beachtet wurde. Tatsache ist, daß die Kollegen die Lust verloren haben, sich beschweren an den Kollegen Petschaelis oder an die Nahverkehrsbetriebe zu wenden. Das bestätigen der Kollege Kommissar Ernst Hertel von der VP, der Kollege Rischel vom ZAB, die Kollegin Treskatsch vom Lager.

Ich habe mir jetzt so geholt, daß ich fünf Minuten früher aufsteige und zu der nächsten Haltestelle gehe. Dort höre ich doch wenigstens nicht die anderen Werktätigen auf die Busverbindung schimpfen.

Endkonsequenz: „Es ist vorteilhafter einer Diskussion auszuweichen, als etwas zu verändern.“

Am 25. Februar 1957 führen uns trotz aller Gegenmaßnahmen die Busse 6.15 Uhr und 6.30 Uhr schon an der Haltestelle Garzow West abholen, wobei, Wird sich in dieser Angelegenheit noch einmal etwas verändern, fragen viele boshafte Kollegen? Venz

Heute backen wir zum Fasching

Apfelsinenkrapfen

Der Krapfenzeit wird wie üblich zusammengestellt. Je der Krapfen wird in die Mitte mit einem Teelöffel bitterer Orangemarmelade gefüllt. Zu sammensetzen, abbacken, mit Zucker überpulern und heiß servieren.

Bananenkrapfen

Sehr fein geschnittene Bananenscheiben läßt man eine Stunde lang mit Cherry Brandy beträufelt durchziehen. Dann werden sie dem gleichfalls mit Cherry Brandy abgeschmeckten Krapfenteig beigegeben. In der Pfanne müssen die Bananenscheiben nebeneinander liegen, das heißt, man rechnet drei bis vier Bananenscheiben je Krapfen.

Apfelkrapfen

Sehr fein geschnittene Apfelscheiben läßt man in Cognac oder anderem Branntwein durchziehen. Der Krapfenteig wird in die Pfanne gegossen und die Apfelscheiben (2 bis 3 je Krapfen) daraufgelegt.

Krapfen à la Bretonne

Für den Teig wird zur Hälfte Buchweizenmehl und zur Hälfte Weizenmehl verwendet. Damit die Krapfen besonders dünn werden, wird die Teigrolle mit fettem Speck ausgerieben. Vor dem Servieren werden sie mit leicht gesalzener Butter bestrichen.

Orangen-Beignets

Die Orangen werden geschält, von der weißen Haut befreit und in feine Scheiben geschnitten. Diese läßt man eine Stunde in Zucker und Rum durchziehen. Dann wird goldener Teig zubereitet: 100 g Weizenmehl, 1 Ei, 1 Tasse Milch, 1 Eiweiß Rum, etwas Salz.

Die Orangenscheiben werden in den Teig getaucht und von beiden Seiten verpannen. Die Beignets werden reichlich gezeichnet und heiß serviert.

Petschaelis

Unsere Filmnotiz:

Geheimnis der ewigen Nacht

Der Traum, die unterseeische Welt des Meeres zu erkunden, ist ebenso alt wie der Wunsch, verwirklichte Wünsche des Fliegens. Die Sagen von den versunkenen Städten und vom untergegangenen Lande Atlantis haben ihre Wurzeln in dieser Sehnsucht. Die hochentwickelte Technik unseres Jahrhunderts bringt auch die Erfüllung immer näher. Bereits heute haben die Forscher Tiefen von viertausend Metern erreicht. In absehbarer



Heißgetränke

Kolleginnen und Kollegen!

Auf allgemeinen Wunsch verkauft die Werkkantine Heißgetränke wie Tee, Brühe und Bohnenkaffee in Thermosflaschen. Jeder Werftarbeiter hat die Möglichkeit, eine Tasse bzw. zwei Tassen des Heißgetränks

Grünitz

Das Fachbuch

auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1957

In wenigen Tagen wird die Leipziger Frühjahrsmesse eröffnet. Auch diesmal unterhält das Fachbuchverlag Leipzig in fast allen Messehäusern der Innenstadt Fachbuchinformationstände. Darüber hinaus findet eine Gemeinschaftsausstellung aller technischen Fachverlage der DDR in dreizehn Hallen auf dem Gelände

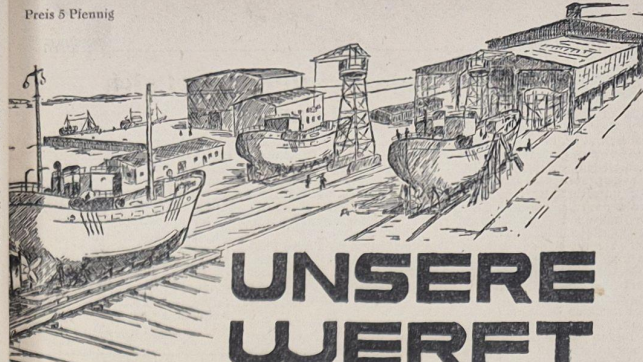
der Technischen Messe statt. Dem Messebesucher bietet sich hier nicht nur eine Übersicht der bereits vorhandenen einschlägigen Fachliteratur, er wird auch neue, für ihn wichtige Fachliteratur kennenlernen. Einen geschlossenen Überblick seiner Produktion (Grundstoff-, Schwer- und Leichtindustrie) gibt die Fachbuchverlag Leipzig im Hansa-Sonderband II (Stand 28) in der Grimsaichen Straße.

Humor

Ein mißtrauischer Gläubiger
Es ist drei Minuten vor zwölf in der Silvesternacht. Da erscheint ein Mann mit gewaltig breiten Schultern und leichter Schlagseite bei einer berühmten Westberliner Hellscherin.
„Was wollen Sie denn um diese Zeit hier?“ fragt die weise Frau erschrocken. „Das wissen Sie natürlich schon,“ knurrt der finstere Mann. „Vor einem halben Jahr haben Sie mir hier — hier in diesem Zimmer für dieses Jahr eine große Erdstöße prophezeit.“
Was — — — was meinen Sie wohl, was passiert, wenn der — — der Kies bis zwölf Uhr nicht eintrudelt, hä?“

Auflösung
1. Lohm, 4. Kisch, 7. Imi, 8. Piroi, 10. Emma, 12. Drosel, 14. Laid, 16. Ise, 18. Nelke, 19. Bep, 21. Jain, 24. Kaiden, 27. Berger, 29. Linon, 29. Rio, 30. Lenin, 31. Bamp, 32. Kien, 33. Stall, 34. Hüde, 35. Ordung, 37. Meierei, 38. Soli, 39. 17. Sal, 39. Akte, 42. Arn, 42. Nonne, 25. Earm, 26. Flor.

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED der Volkswerft Stralsund, — Redaktion: Spießelast, Verantwortlich: Redakteur: Herbert Bleichmied. — Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 133 P des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik.
Druck: Ostsee-Druckerei Stralsund II-II-4.



8/1957

Organ der Parteilitung des VEB Volkswerft Stralsund

9. März

UNSERE WERT

In wenigen Worten

Mehrere Gewinne konnten schon in der Geld- und Sachwertlotterie für die VI. Weltfestspiele in Moskau ausgezahlt werden. Allen zur Kenntnis, daß wertvolle Lose bei den Gruppenleitungen und der zentralen Leitung der FDJ zu haben sind.

Zur Leipziger Frühjahrsmesse 1957 fahren 80 Delegierte unseres Betriebes.

Die Lehrzeit für alle Jugendlichen soll wieder drei Jahre betragen, dieses ist für ihre eigene Qualifikation erforderlich.

Vom Wettbewerb der Jugendbrigaden

Jeden Monat spart die Jugendbrigade Nowak aus dem Schiffbau 500 Kilogramm Material ein, indem Abfälle noch für kleinere Aufträge verwandt werden. Die Jugendbrigade Lausch aus der Mechanischen Werkstatt hat allein im letzten Quartal 950 über eine Tonne Stahl und 130 Kilogramm Buntmetall durch Anwendung von Neueremethoden in der Zerspangung eingespart.

Unsere Frauen

Mitstreiter für die Sache des Sozialismus

Gestern, am Ehrentag unserer Frauen und Mädchen, am Internationalen Frauentag, waren die Glückwünsche der Kollegen, die zarten Frühlingsblumen der Kinder und die sorgfältig ausgesuchten Geschenke der Ehemänner und Verlobten die äußeren Zeichen der Liebe und Achtung. Nicht zuletzt wird die Auszeichnung der aktivsten und hervorragendsten Kolleginnen am heutigen Tage ein Beweis dafür sein, wie sehr wir unsere Frauen und deren Leistungen würdigen. Nicht immer konnten unsere Frauen diesen Tag als einen Fest- und Feiertag begehen. Nicht immer wurden die Arbeiterinnen an diesem Tag geehrt. All das, was heute zu diesem schönen Feiertag gehört, ist eben Ausdruck unseres neuen Lebens, unserer Erfolge, der immer größeren Errungenschaften unseres Volkes und der stets wachsenden Kraft unseres Staates der Arbeiter und Bauern.

An diesen Feiertagen haben unsere Arbeiterinnen und unsere Kolleginnen aus der Verwaltung, nicht zuletzt die Hausfrauen großen Anteil. Von Anbeginn haben sie mit der Trümmer zu beseitigen, die Produktion in Gang zu bringen, die Kinder zu erziehen und der Überwindung von Schwierigkeiten, die die Arbeit ihrer Männer mit sich brachte. In der Geschichte unseres Betriebes spielen unsere Frauen eine gewaltige Rolle. Namen wie Kollegin Neumann, Kollegin Goertz, Kollegin Woltsack, Kollegin Krug, Erika Schweitzer, Gisela Banach, Inge Mönich, Ruth Maehl, Marie Butz und Hilde Stolzmann, legen dafür ein breites Zeugnis ab.

Hundert von Namen müßte man aufzählen, um all die Frauen zu würdigen, die indirekt unserer Werft helfen, die zu Hause mit dazu beitragen, unseren Aufbau vorwärtszubringen. Verneint schufen wir die sozialistischen Betriebe. Vereint meisterten Frauen und Männer das neue Leben. Wahre Mitstreiter, Mitkämpfer für die Sache des Sozialismus sind unsere Frauen. Deshalb, aus ihrer eigenen Erfahrung, junges Leben gut schützen zu müssen, damit es wächst und gedeiht, sind die Frauen und Mädchen aus tiefstem Herzen gegen die Militaristen in West-

deutschland, deren Parole Krieg ist. Deshalb ist der diesjährige 8. März ein Kampftag gegen Militarismus und Krieg. Vereint werden Frauen und Männer in Zukunft alles für die Verteidigungsbereitschaft tun. Unser gemeinsames Werk, gilt es gemeinsam zu schützen. Unser Gruß gilt allen Kolleginnen in Produktion und Verwaltung, und allen Frauen unserer Kollegen, die zu Hause ihre Pflichten erfüllen.

Mit Internationalen Frauentag:

Ursula Diek erhielt die Aktivistenadel

In allen Betrieben der Deutschen Demokratischen Republik, so auch in unserer Werft, werden am Internationalen Frauentag die aktivsten und besten Arbeiterinnen und Kolleginnen der Verwaltung ausgezeichnet. Sie werden für ihre Leistungen in der Produktion und für ihre gesellschaftliche Arbeit geehrt.

Unter den Frauen, die gestern ausgezeichnet wurden, ist die Kollegin Ursula Diek, die als Brennerin in der Betriebswerkstatt arbeitet. Die Kollegin Ursula Diek, wurde ebenfalls geehrt. Zwei Berufe erlernte sie, einmal Schlosser und jetzt Schweiszerin. Dazu gehört Mut, Fleiß und Ausdauer. Die Kollegin Ursula Diek ist besonders stolz auf ihre Edith, die ihre Arbeiten ohne Beanstandungen durchführt.

Besondere Leistungen haben die Kollegin Ilka Cirocki, Schiffbau-Helferin vom Werk 111, die Kolleginnen Lisa Leck und Gisela Kockles, weiche Kranführerinnen in der Halle 7, erzielt. Auch sie befanden sich unter den Frauen, denen die Anerkennung aller Werftangehörigen zuteil wurde.

Kandidaten für das Arbeiterkomitee bestätigt

In einer Vertrauensmänner-Vollversammlung, die vorgestern stattfand, wurde die offizielle Kandidatenliste für die Wahl des Arbeiterkomitees bestätigt. Die von den Abteilungs-Gewerkschaftsleitungen vorgeschlagenen Kolleginnen und Kollegen stellen sich den Vertrauensmännern vor.

Zuvor hatten in den jeweiligen Bereichen Gruppenversammlungen der Gewerkschaft stattgefunden, wo die anwesenden Kolleginnen die vorgeschlagenen Kandidaten anerkannten. Im Bereich Ausbau schlugen die Kollegen den zweifachen Aktivisten Willi Kowalewski, den Schlosserbrigadieren Will Andrus und den Maler Gerhard Gerund sowie den Bereichsleiter, Kollegen Kurt Adler, vor. Alle vorgeschlagenen Kolleginnen kennen sehr gut den Betrieb, da sie schon seit 1949 Betriebsangehörige sind.

Aus dem Bereich Schiffbau werden solche hervorragenden Kolleginnen als Kandidaten nominiert, wie der Verdiente Aktivist, Kollege Radiok, und



Ruf der Jugend

Mütter der ganzen Welt, die uns das Leben schenken, heiligt das Recht und die Pflicht, das Leben für uns auch zu lenken.

Mütter der ganzen Welt, schließt euch fest zusammen, seid eurer Macht euch bewußt, lasst den Krieg nicht entflammen.



Die ideologischen Fragen klarer sehen

Abteilungsparteiorganisation Maschinenbau wähle neue Leitung

Am 28. Februar 1957 fand die Wahlerversammlung der Abteilungsparteiorganisation Maschinenbau statt. Der Sekretär, Genosse Fröhlich, ging in seinem Rechenschaftsbericht

Berufswettbewerb 1957 eröffnet

Der innerbetriebliche Berufswettbewerb 1957 wurde am 4. März feierlich eröffnet. Dieser Wettbewerb, der von über die Monate März, April und Mai hinausreicht, soll den Jugendlichen helfen, ihre eigene Arbeit einzuschärfen und zu kontrollieren.

Der Kollege Behm zeigte in seinen Ausführungen den anwesenden Jugendlichen klar auf, welche Punkte der Berufswettbewerb vorsieht, und welche Leistungen man vollbringen muß, um in den Genuss einer Medaille in Bronze, Silber oder Gold zu kommen. Für diesen Wettbewerb sind 5000 DM bereitgestellt worden.

der Schmiedebrigadieren, Kollege Stark.

Nunmehr werden sich in Abteilungsversammlungen die Kandidaten vorstellen, damit alle Kollegen noch vor dem 18. März die Kollegen kennen lernen, die für das Arbeiterkomitee kandidieren.

(Lesen Sie auch auf Seite 2: Die Kandidaten für das Arbeiterkomitee.)

Grundeinheit Schiffbau wähle neue Leitung

Am 27. Februar 1957 führte die Grundeinheit Schiffbau-Schweißerei die Delegiertenkonferenz in der Wahlperiode 1956/57 durch.

Die Delegiertenkonferenz wählte die Delegierten der Gruppen in den Wahlversammlungen als die besten Freunde zur Delegiertenkonferenz delegiert. Leider nahmen nicht alle delegierten Delegierten teil. Es gab Freunde, die es vorzuziehen, nicht zu gehen, wie zum Beispiel der Org-Leiter aus dem Bereich Schiffbau, Kollege Lausch.

Die Mitglieder der zentralen Leitung unserer FDJ-Organisation, der Jugendfreund Paul Kapellek, sowie der Schweißerei der Gruppe Schiffbau Halle 6 hatten anschließend eine Besprechung mit den Delegierten. Diese Freundschaften muß man sagen, daß sie die Wichtigkeit einer Delegiertenkonferenz nicht erkannt haben.

Der Jugendfreund Rolf hat in dem Rechenschaftsbericht kritisch zu der Arbeit der Grundeinheit Stellung. Er hob besonders die schlechte Arbeit der Jugendfreunde, die in der Gruppe der Gruppe der Halle 7, zu der die Maschinenabteilung, Verformung

(Fortsetzung auf Seite 2)

(Fortsetzung Seite 2)

Unkostenbeitrag für Nachsanatorium

Am 19. Februar 1957 kam die Zentrale Kommission für die Ausarbeitung des BKV zusammen, um über die eingegangenen Vorschläge für die Aufstellung des BKV 1957 zu beraten. In diesem Zusammenhang wurden auch die Geldmittel, die aus dem Direktoriums Fonds für das Nachsanatorium gestellt werden sollen, behandelt. In diesem Jahr stehen insgesamt 20.000 DM für das Nachsanatorium zur Verfügung. Weitere Mittel kann unser Betrieb nicht stellen, da in diesem Jahr mehr Gelder für den Wohnungsbau gebraucht werden.

Da die festgelegte Summe nicht ausreicht, um alle Unkosten des Nachsanatoriums zu decken, wurde festgelegt, daß die Kollegen, die in den Behandlung kommen, während des Aufenthaltes im Nachsanatorium pro Nacht 1 DM zu bezahlen haben. Jeder Kollege wird diese Maßnahme verstehen, wenn er sich überlegt, wie wichtig der Wohnungsbau für unsere Werftstadt Stralsund ist. Die zu zahlenden Gelder sind nur ein kleiner Unkostenbeitrag für gute und vollständige Behandlung, Unterkunft und Verpflegung.

Unser Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6
7					
8	9		10	11	12
13			14		
15					
	16		17		18
19	20	21	22		
23			24		
25					
26					

Wagerechtes: 1. Gesteinsart vulkanischen Ursprungs, 4. altes Eisen, 7. Nadelbaum, 8. Ackerbegrenzung, 9. Ankerwinde, 10. arktische Blümpchen, 14. Schreibweise für Unterrichtszwecke, 15. Mädchenname, 16. weibliches Pflanz, 18. Stadt an der Elbe, 22. altes Ideal, 23. positive Elektrode, 24. alte französische Herrschaft, 25. 26. ständischer Grundstoff, 27. Mühsal.

Senkrechtes: 1. Fluß am Nordrand des Kaukasus, 2. Festlichkeit, 3. europäischer Staat, 4. Windrichtung, 5. getrockneter Wein, 6. Drachenheiß bei Schiller, 9. Gestalt aus „Der Nichte“, 11. Widerstandskämpfer im Rücken des Feindes, 12. Lehrer an Hochschule, 17. Stadt in Oberitalien, 18. Kurfürst im Harz, 19. Abwehr zwischen Staaten, 20. Oxydationsprodukt des Eisens, 21. großer Zeitraum.

Grundeinheit Schiffbau wählte neue Leitung

(Fortsetzung von Seite 1)

und Schmiede gebildet. Aus der Gruppe der Halle 7 waren der Jugendrentner Paul Kapellen, Gruppenleiter, und die Jugendfreundin Ingeborg Lenk als Kassiererin. Beide haben es nicht verstanden, eine gute FDJ-Arbeit zu leisten. Die Jugendleiter in der Halle 7 auf ein höheres Niveau zu bringen. Mehrmals wurde die Jugendfreundin Lenk vor die Parteileitung geladen und von der Leitung aufgefordert, sich mehr um die FDJ-Arbeit zu kümmern. Gruppe wurde aber keine Hilfe zuzufinden. Die Genossen der Halle 7 gaben sich alle Mühe, um die FDJ-Arbeit in der gesellschaftlichen Arbeit zu unterstützen. Doch war auch diese Hilfe ergebnislos. In diesem Zusammenhang möchte ich gleichzeitig betonen, daß die Unterstützung von seiten des Bereichs Schiffbau und Schmiederei von der Bereichsleitung, Gewerkschaftsleitung und Parteileitung aus war. Die Gruppe Anzeigerherlei muß man in ihrer FDJ-Arbeit. Die Gruppe Jugendrentner Hannelore Dohd und der Jugendrentner Kleinbaum eine gute Verbandsarbeit leisteten. Auch in den anderen Gruppen gibt es gute Freunde wie zum Beispiel Günter Uke, Wolfgang Pickardt, Wolfgang Lühke, die ihre Arbeit ernst nehmen und somit gute Arbeit leisten. Von der zentralen Leitung der Grundeinheit kann man sagen, daß im ersten Halbjahr der Berichtsperiode eine kollektive und aktive Arbeit geleistet wurde. Hier wurden regelmäßig die nächsten Aufgaben auf Leistungspositionen besprochen und zu den gemachten Fehlern Stellung genommen. Die Arbeit wird nicht zu wiederholen. Die Leitung der Grundeinheit wurde aber immer schlechter durch

Die ideologischen Fragen klarer sehen

(Fortsetzung von Seite 1)

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß sich die Parteiarbeit seit dem Zusammenschluß der drei alten Grundorganisationen in der Abteilungsparteiorganisation Maschinenbau bedeutend verbessert hat. In der Entschleierung kommt zum Ausdruck, daß die Genossen sich das Ziel gesetzt haben, die Parteiarbeit im Bereich Maschinenbau weiter zu verbessern.

In der Diskussion wurden viele Fragen aufgeworfen und von seiten der Genossen auch gute Anregungen gegeben. Der Genosse Sahn erkannte die Kritik über die Nichtdurchführung des Parteijahres an und brachte auch zum Ausdruck, wie er sich in Zukunft die Durchführung seines Zirkels denkt.

In seinem Diskussionsbeitrag erläuterte der Genosse Loose, 1. Sekretär der Betriebsparteiorganisation, eingehend die

den Abgang einzelner Funktionäre aus unserer Werft. Hier hat es der Sekretär Koloff nicht verstanden, seinen Freunde in die Leitung zu kooperieren, um sie arbeitsfähig zu erhalten. Dieses zeigte sich darin, daß die Wandlungsarbeit zur Ausgestaltung in den einzelnen Gruppen nicht beachtet wurde. Auch die politischen Auseinandersetzungen mit einzelnen Jugendrentnern blieb aus. Dieses zeigte sich besonders heute in der Leitung ausgefordert, sich mehr um die FDJ-Arbeit zu kümmern. Gruppe wurde aber keine Hilfe zuzufinden. Die Genossen der Halle 7 gaben sich alle Mühe, um die FDJ-Arbeit in der gesellschaftlichen Arbeit zu unterstützen. Doch war auch diese Hilfe ergebnislos. In diesem Zusammenhang möchte ich gleichzeitig betonen, daß die Unterstützung von seiten des Bereichs Schiffbau und Schmiederei von der Bereichsleitung, Gewerkschaftsleitung und Parteileitung aus war.

Die Gruppe Anzeigerherlei muß man in ihrer FDJ-Arbeit. Die Gruppe Jugendrentner Hannelore Dohd und der Jugendrentner Kleinbaum eine gute Verbandsarbeit leisteten. Auch in den anderen Gruppen gibt es gute Freunde wie zum Beispiel Günter Uke, Wolfgang Pickardt, Wolfgang Lühke, die ihre Arbeit ernst nehmen und somit gute Arbeit leisten. Von der zentralen Leitung der Grundeinheit kann man sagen, daß im ersten Halbjahr der Berichtsperiode eine kollektive und aktive Arbeit geleistet wurde. Hier wurden regelmäßig die nächsten Aufgaben auf Leistungspositionen besprochen und zu den gemachten Fehlern Stellung genommen. Die Arbeit wird nicht zu wiederholen. Die Leitung der Grundeinheit wurde aber immer schlechter durch

Weiter gehören der neuen Leitung der Grundeinheit Elise Güter, Ulrich Wehnitz, Paul Böttcher, Heinz Lühke und Heinz Bölow. R.

(Fortsetzung von Seite 1)

Hauptaufgaben der 30. Tagung. Dabei brachte er in Verbindung mit dem Betrieb einzelne konkrete Beispiele aus den Abteilungs- und Betriebsorganisationen. Leider beging der Genosse Loose den Fehler, seinen Diskussionsbeitrag zu sehr auszu dehnen.

Wenn unsere Mitglieder mehr ideologisch-politische Probleme in den Diskussionen erörtern würden, wäre es unserer Ansicht nach nicht zu wünschen, daß die Hauptlinie der Funktionäre zu lange sprechen.

Vermerk der Redakteure Die Genossin Schaller von der LPG Gustrowhof, die als Gast anwesend war, sprach von den Schwierigkeiten in ihrer LPG. Sie sprach den Wunsch aus, daß der Parteileitung die Parteiarbeit im Bereich Maschinenbau weiter zu verbessern.

In der Diskussion wurden viele Fragen aufgeworfen und von seiten der Genossen auch gute Anregungen gegeben. Der Genosse Sahn erkannte die Kritik über die Nichtdurchführung des Parteijahres an und brachte auch zum Ausdruck, wie er sich in Zukunft die Durchführung seines Zirkels denkt.

In seinem Diskussionsbeitrag erläuterte der Genosse Loose, 1. Sekretär der Betriebsparteiorganisation, eingehend die

den Abgang einzelner Funktionäre aus unserer Werft. Hier hat es der Sekretär Koloff nicht verstanden, seinen Freunde in die Leitung zu kooperieren, um sie arbeitsfähig zu erhalten. Dieses zeigte sich darin, daß die Wandlungsarbeit zur Ausgestaltung in den einzelnen Gruppen nicht beachtet wurde. Auch die politischen Auseinandersetzungen mit einzelnen Jugendrentnern blieb aus. Dieses zeigte sich besonders heute in der Leitung ausgefordert, sich mehr um die FDJ-Arbeit zu kümmern. Gruppe wurde aber keine Hilfe zuzufinden. Die Genossen der Halle 7 gaben sich alle Mühe, um die FDJ-Arbeit in der gesellschaftlichen Arbeit zu unterstützen. Doch war auch diese Hilfe ergebnislos. In diesem Zusammenhang möchte ich gleichzeitig betonen, daß die Unterstützung von seiten des Bereichs Schiffbau und Schmiederei von der Bereichsleitung, Gewerkschaftsleitung und Parteileitung aus war.

Die Gruppe Anzeigerherlei muß man in ihrer FDJ-Arbeit. Die Gruppe Jugendrentner Hannelore Dohd und der Jugendrentner Kleinbaum eine gute Verbandsarbeit leisteten. Auch in den anderen Gruppen gibt es gute Freunde wie zum Beispiel Günter Uke, Wolfgang Pickardt, Wolfgang Lühke, die ihre Arbeit ernst nehmen und somit gute Arbeit leisten. Von der zentralen Leitung der Grundeinheit kann man sagen, daß im ersten Halbjahr der Berichtsperiode eine kollektive und aktive Arbeit geleistet wurde. Hier wurden regelmäßig die nächsten Aufgaben auf Leistungspositionen besprochen und zu den gemachten Fehlern Stellung genommen. Die Arbeit wird nicht zu wiederholen. Die Leitung der Grundeinheit wurde aber immer schlechter durch

Polnische Jugend interessiert sich für unsere Leistungen

Zuerst will ich in meinem eigenen Namen im Namen meiner Kameraden, insbesondere Dir für den herzlichen Empfang, der unserer Delegation zuteil wurde, recht herzlich danken. Uns allen hat es in Stralsund sehr gut gefallen, denn wir erleben recht schöne Tage gemeinsam mit Euch. Über den herzlichen Empfang und die geläufigen Ausdrücke erzählen wir noch heute unseren anderen Kameraden, die Eure Gastfreundschaft nicht genießen konnten. Es muß erwähnt werden, daß der Austausch unserer Delegation zur Festigung der Freundschaft zwischen der polnischen und deutschen Jugend beitrug.

Die Jugend unserer Werft interessiert sich sehr für alle Ergebnisse sowie die vollbrachten Leistungen in der Volkswirtschaft. Ich bin felsenfest davon überzeugt, daß der Wettbewerb zwischen unseren beiden Werften weiterhin bestehen bleibt und in diesem Jahr weitere Delegationen ausgetauscht werden. In kurzer Zeit wird Eure FDJ-Leitung einen Brief von unserer ZMS-Leitung erhalten, den zum Ziel haben soll, daß wir uns in dieser Beziehung aussprechen. ZMS – Verband Sozialistischer Jugend, ist die einzige Organisation, welche zur Zeit in unserer Werft existiert. Der ZMP ist aufgelöst worden. (Dies bezieht sich auf unsere Werft).

Als Sekretär des ZMP habe ich den Vertrag zwischen den Werten dem Sekretär der neuen ZMS-Organisation übergeben.

Euer Kamerad Henry

(Fortsetzung von Seite 1)

menarbeit mit den Angestellten der Intelligenz und allen anderen Angestellten verstanden, trotz der Schwierigkeiten die Aufgaben in der Produktion zu meistern."

Der BDKV 1956 einschließlich seiner Anlagen beinhaltet insgesamt 304 Verpflichtungen der Volkswirtschaft. Von den 294, also 97 Prozent erfüllt wurden.

Die Bruttoproduktion wurde mit 103,5 Prozent, die Warenproduktion mit 105,9 Prozent erfüllt. Der Arbeitskräfteplan 1956 sah 2473 Produktionsgrundarbeiter vor. Zur Erfüllung des Produktionsplanes wären aber nur

Die Meister des Bereichs Ausbau beteiligten sich geschlossen am Wettbewerb „Beste Meister des Betriebes 1957".

Wo ließe die Meister der Bereiche Maschinenbau und Schiffbau?

2102 Produktionsgrundarbeiter erforderlich gewesen, weil überplanmäßige Normerfüllung 282 und durch Übererfüllung der Normerfüllung 84 Arbeitskräfte hätten eingespart werden können. Tatsächlich eingesetzt wurden 2254 Produktionsgrundarbeiter, so daß bei hundertprozentiger Produktionserfüllung ein Überhang von 162 Arbeitskräften bestanden hätte.

Der Lohnfonds der Werft wurde mit 102,6 Prozent ausgeschüttet. Der entscheidende Faktor für die günstige Entwicklung des Lohnfonds im Vergleich zum Jahre 1955 war die hohe Übererfüllung des Normerfüllungsplanes, wodurch 442.000 DM mehr eingespart wurden als im Jahre 1955.

Eine BDKV-Verpflichtung, die wiederum nicht erfüllt wurde, war die der prozentualen Schichtauslastung in den einzelnen Bereichen. Nicht erreicht wurde auch die Durchschnittsquote 2,0 in der Qualitätsbewertung. An der Erreichung der Sonderklasse für unsere Logger, wie sie auch im BDKV als Verpflichtung verankert ist, unter der derzeitigen schlechten Qualität wird zu denken. Unser Werftdirektor sagte hierzu: "Wenn wir so weitermachen, wird die Volkswirtschaft ihren guten Ruf in Hinsicht auf Qualität verlieren haben und somit auf dem Weltmarkt nicht wettbewerbsfähig sein."

Über ausführliche Diskussionsbeiträge berichten wir in unserer nächsten Werftzeitung.

Meine Überzeugung geht dahin, daß die Zusammenarbeit des ZMS mit Eurer Organisation genauso fruchtbringend sein wird, wie vordem zwischen dem ZMP und Eurer FDJ-Betriebsgruppe.

Ich sende den deutschen Kameraden in Eurer Werft auch im Namen unserer Organisation hiermit die herzlichsten Grüße und wünsche Euch weiterhin viel Erfolg bei Eurer weiteren Arbeit.

Euer Kamerad Henry

(Fortsetzung von Seite 1)

menarbeit mit den Angestellten der Intelligenz und allen anderen Angestellten verstanden, trotz der Schwierigkeiten die Aufgaben in der Produktion zu meistern."

Der BDKV 1956 einschließlich seiner Anlagen beinhaltet insgesamt 304 Verpflichtungen der Volkswirtschaft. Von den 294, also 97 Prozent erfüllt wurden.

Die Bruttoproduktion wurde mit 103,5 Prozent, die Warenproduktion mit 105,9 Prozent erfüllt. Der Arbeitskräfteplan 1956 sah 2473 Produktionsgrundarbeiter vor. Zur Erfüllung des Produktionsplanes wären aber nur

Die Meister des Bereichs Ausbau beteiligten sich geschlossen am Wettbewerb „Beste Meister des Betriebes 1957".

Wo ließe die Meister der Bereiche Maschinenbau und Schiffbau?

2102 Produktionsgrundarbeiter erforderlich gewesen, weil überplanmäßige Normerfüllung 282 und durch Übererfüllung der Normerfüllung 84 Arbeitskräfte hätten eingespart werden können. Tatsächlich eingesetzt wurden 2254 Produktionsgrundarbeiter, so daß bei hundertprozentiger Produktionserfüllung ein Überhang von 162 Arbeitskräften bestanden hätte.

Der Lohnfonds der Werft wurde mit 102,6 Prozent ausgeschüttet. Der entscheidende Faktor für die günstige Entwicklung des Lohnfonds im Vergleich zum Jahre 1955 war die hohe Übererfüllung des Normerfüllungsplanes, wodurch 442.000 DM mehr eingespart wurden als im Jahre 1955.

Eine BDKV-Verpflichtung, die wiederum nicht erfüllt wurde, war die der prozentualen Schichtauslastung in den einzelnen Bereichen. Nicht erreicht wurde auch die Durchschnittsquote 2,0 in der Qualitätsbewertung. An der Erreichung der Sonderklasse für unsere Logger, wie sie auch im BDKV als Verpflichtung verankert ist, unter der derzeitigen schlechten Qualität wird zu denken. Unser Werftdirektor sagte hierzu: "Wenn wir so weitermachen, wird die Volkswirtschaft ihren guten Ruf in Hinsicht auf Qualität verlieren haben und somit auf dem Weltmarkt nicht wettbewerbsfähig sein."

Über ausführliche Diskussionsbeiträge berichten wir in unserer nächsten Werftzeitung.

der kulturellen Massenarbeit für das Jahr 1957

(Fortsetzung von Seite 1)

Die 3. Parteikonferenz der SED sowie die 23. und 24. Tagung des Bundesvorstandes der FDGs beschäftigen sich eingehend mit den Aufgaben der Kulturarbeit.

Um das gesamte Vortragswesen in der Werft zu verbessern, ist es notwendig, daß die Themengestaltung der einzelnen Betriebsabteilungen der Produktion abgestimmt ist, daß sie lebendiger gestaltet wird, damit das Interesse wächst und daß auch den Frauen entsprechende aktive Vorträge gegeben werden.

Die Betriebsleitung und die Betriebsleiter sowie die FDJ und der Zentrale Frauenauschuss müssen sich mehr als bisher für die haltenden Vorträge einsetzen und bei der Popularisierung eine bessere Hilfestellung leisten.

Verantwortlich: Vortragsaktiv

(Fortsetzung von Seite 1)

menarbeit mit den Angestellten der Intelligenz und allen anderen Angestellten verstanden, trotz der Schwierigkeiten die Aufgaben in der Produktion zu meistern."

Der BDKV 1956 einschließlich seiner Anlagen beinhaltet insgesamt 304 Verpflichtungen der Volkswirtschaft. Von den 294, also 97 Prozent erfüllt wurden.

Die Bruttoproduktion wurde mit 103,5 Prozent, die Warenproduktion mit 105,9 Prozent erfüllt. Der Arbeitskräfteplan 1956 sah 2473 Produktionsgrundarbeiter vor. Zur Erfüllung des Produktionsplanes wären aber nur

Die Meister des Bereichs Ausbau beteiligten sich geschlossen am Wettbewerb „Beste Meister des Betriebes 1957".

Wo ließe die Meister der Bereiche Maschinenbau und Schiffbau?

2102 Produktionsgrundarbeiter erforderlich gewesen, weil überplanmäßige Normerfüllung 282 und durch Übererfüllung der Normerfüllung 84 Arbeitskräfte hätten eingespart werden können. Tatsächlich eingesetzt wurden 2254 Produktionsgrundarbeiter, so daß bei hundertprozentiger Produktionserfüllung ein Überhang von 162 Arbeitskräften bestanden hätte.

Der Lohnfonds der Werft wurde mit 102,6 Prozent ausgeschüttet. Der entscheidende Faktor für die günstige Entwicklung des Lohnfonds im Vergleich zum Jahre 1955 war die hohe Übererfüllung des Normerfüllungsplanes, wodurch 442.000 DM mehr eingespart wurden als im Jahre 1955.

Eine BDKV-Verpflichtung, die wiederum nicht erfüllt wurde, war die der prozentualen Schichtauslastung in den einzelnen Bereichen. Nicht erreicht wurde auch die Durchschnittsquote 2,0 in der Qualitätsbewertung. An der Erreichung der Sonderklasse für unsere Logger, wie sie auch im BDKV als Verpflichtung verankert ist, unter der derzeitigen schlechten Qualität wird zu denken. Unser Werftdirektor sagte hierzu: "Wenn wir so weitermachen, wird die Volkswirtschaft ihren guten Ruf in Hinsicht auf Qualität verlieren haben und somit auf dem Weltmarkt nicht wettbewerbsfähig sein."

Über ausführliche Diskussionsbeiträge berichten wir in unserer nächsten Werftzeitung.

der kulturellen Massenarbeit für das Jahr 1957

(Fortsetzung von Seite 1)

Die 3. Parteikonferenz der SED sowie die 23. und 24. Tagung des Bundesvorstandes der FDGs beschäftigen sich eingehend mit den Aufgaben der Kulturarbeit.

Um das gesamte Vortragswesen in der Werft zu verbessern, ist es notwendig, daß die Themengestaltung der einzelnen Betriebsabteilungen der Produktion abgestimmt ist, daß sie lebendiger gestaltet wird, damit das Interesse wächst und daß auch den Frauen entsprechende aktive Vorträge gegeben werden.

Die Betriebsleitung und die Betriebsleiter sowie die FDJ und der Zentrale Frauenauschuss müssen sich mehr als bisher für die haltenden Vorträge einsetzen und bei der Popularisierung eine bessere Hilfestellung leisten.

Verantwortlich: Vortragsaktiv

(Fortsetzung von Seite 1)

menarbeit mit den Angestellten der Intelligenz und allen anderen Angestellten verstanden, trotz der Schwierigkeiten die Aufgaben in der Produktion zu meistern."

Der BDKV 1956 einschließlich seiner Anlagen beinhaltet insgesamt 304 Verpflichtungen der Volkswirtschaft. Von den 294, also 97 Prozent erfüllt wurden.

Die Bruttoproduktion wurde mit 103,5 Prozent, die Warenproduktion mit 105,9 Prozent erfüllt. Der Arbeitskräfteplan 1956 sah 2473 Produktionsgrundarbeiter vor. Zur Erfüllung des Produktionsplanes wären aber nur

Die Meister des Bereichs Ausbau beteiligten sich geschlossen am Wettbewerb „Beste Meister des Betriebes 1957".

Wo ließe die Meister der Bereiche Maschinenbau und Schiffbau?

2102 Produktionsgrundarbeiter erforderlich gewesen, weil überplanmäßige Normerfüllung 282 und durch Übererfüllung der Normerfüllung 84 Arbeitskräfte hätten eingespart werden können. Tatsächlich eingesetzt wurden 2254 Produktionsgrundarbeiter, so daß bei hundertprozentiger Produktionserfüllung ein Überhang von 162 Arbeitskräften bestanden hätte.

Der Lohnfonds der Werft wurde mit 102,6 Prozent ausgeschüttet. Der entscheidende Faktor für die günstige Entwicklung des Lohnfonds im Vergleich zum Jahre 1955 war die hohe Übererfüllung des Normerfüllungsplanes, wodurch 442.000 DM mehr eingespart wurden als im Jahre 1955.

Eine BDKV-Verpflichtung, die wiederum nicht erfüllt wurde, war die der prozentualen Schichtauslastung in den einzelnen Bereichen. Nicht erreicht wurde auch die Durchschnittsquote 2,0 in der Qualitätsbewertung. An der Erreichung der Sonderklasse für unsere Logger, wie sie auch im BDKV als Verpflichtung verankert ist, unter der derzeitigen schlechten Qualität wird zu denken. Unser Werftdirektor sagte hierzu: "Wenn wir so weitermachen, wird die Volkswirtschaft ihren guten Ruf in Hinsicht auf Qualität verlieren haben und somit auf dem Weltmarkt nicht wettbewerbsfähig sein."

Über ausführliche Diskussionsbeiträge berichten wir in unserer nächsten Werftzeitung.

der kulturellen Massenarbeit für das Jahr 1957

Die 3. Parteikonferenz der SED sowie die 23. und 24. Tagung des Bundesvorstandes der FDGs beschäftigen sich eingehend mit den Aufgaben der Kulturarbeit.

Um das gesamte Vortragswesen in der Werft zu verbessern, ist es notwendig, daß die Themengestaltung der einzelnen Betriebsabteilungen der Produktion abgestimmt ist, daß sie lebendiger gestaltet wird, damit das Interesse wächst und daß auch den Frauen entsprechende aktive Vorträge gegeben werden.

Die Betriebsleitung und die Betriebsleiter sowie die FDJ und der Zentrale Frauenauschuss müssen sich mehr als bisher für die haltenden Vorträge einsetzen und bei der Popularisierung eine bessere Hilfestellung leisten.

Verantwortlich: Vortragsaktiv

(Fortsetzung von Seite 1)

menarbeit mit den Angestellten der Intelligenz und allen anderen Angestellten verstanden, trotz der Schwierigkeiten die Aufgaben in der Produktion zu meistern."

Der BDKV 1956 einschließlich seiner Anlagen beinhaltet insgesamt 304 Verpflichtungen der Volkswirtschaft. Von den 294, also 97 Prozent erfüllt wurden.

Die Bruttoproduktion wurde mit 103,5 Prozent, die Warenproduktion mit 105,9 Prozent erfüllt. Der Arbeitskräfteplan 1956 sah 2473 Produktionsgrundarbeiter vor. Zur Erfüllung des Produktionsplanes wären aber nur

Die Meister des Bereichs Ausbau beteiligten sich geschlossen am Wettbewerb „Beste Meister des Betriebes 1957".

Wo ließe die Meister der Bereiche Maschinenbau und Schiffbau?

2102 Produktionsgrundarbeiter erforderlich gewesen, weil überplanmäßige Normerfüllung 282 und durch Übererfüllung der Normerfüllung 84 Arbeitskräfte hätten eingespart werden können. Tatsächlich eingesetzt wurden 2254 Produktionsgrundarbeiter, so daß bei hundertprozentiger Produktionserfüllung ein Überhang von 162 Arbeitskräften bestanden hätte.

Der Lohnfonds der Werft wurde mit 102,6 Prozent ausgeschüttet. Der entscheidende Faktor für die günstige Entwicklung des Lohnfonds im Vergleich zum Jahre 1955 war die hohe Übererfüllung des Normerfüllungsplanes, wodurch 442.000 DM mehr eingespart wurden als im Jahre 1955.

Eine BDKV-Verpflichtung, die wiederum nicht erfüllt wurde, war die der prozentualen Schichtauslastung in den einzelnen Bereichen. Nicht erreicht wurde auch die Durchschnittsquote 2,0 in der Qualitätsbewertung. An der Erreichung der Sonderklasse für unsere Logger, wie sie auch im BDKV als Verpflichtung verankert ist, unter der derzeitigen schlechten Qualität wird zu denken. Unser Werftdirektor sagte hierzu: "Wenn wir so weitermachen, wird die Volkswirtschaft ihren guten Ruf in Hinsicht auf Qualität verlieren haben und somit auf dem Weltmarkt nicht wettbewerbsfähig sein."

Über ausführliche Diskussionsbeiträge berichten wir in unserer nächsten Werftzeitung.

Von der Werft sahen sie nicht viel. Am U-Block lagen Schiffe. Das waren wohl die berühmten Logger, von denen das Flugblatt geschwätzt hatte. Sie berieten das Gebäude, das wie eine geräumige Villa aussah, und alles weitere ging schnell. Wer es war, der ihnen von Wehrpflicht im Westen gesprochen hatte, wußten sie nicht. Sie gaben zu, daß sie nicht ferne Soldat sein wollten.

Wer hat recht?

Eine kleine Rechtskunde für Rationalisatoren und Erfinder

Sehr viele Einsender von Verbesserungsvorschlägen vertreten den Standpunkt, daß in dem Augenblick, in dem sie für einen Gegenstand einen Verbesserungsvorschlag eingereicht haben, kein anderer Mitarbeiter für die gleiche Sache solchen einreichen kann. Wir, in unserer volkseigenen Wirtschaft, sind aber daran interessiert, alle Werktätigen für die Mitarbeit zu gewinnen. Darum kann man keine Sperre für die Anwendung der besten technischen Lösung aufrufen, die man keiner behaupten, daß die zuerst vorgeschlagene Lösung immer die richtige sein wird.

Diese Entscheidung ist gerechtfertigt und entspricht dem Leistungsprinzip der sozialistischen Wirtschaft. Diese Regelung beinhaltet nicht, daß der Erfindereinkommen kein Vorrecht hat. Alle Verbesserungen, die als unmittelbar durch die Anregung des Verbesserungsvorschlags erfolgen, werden dem Erfindereinkommen mit der Prüfung der Verbesserungsvorschläge beauftragten Personen können durch diese Aufgabe keinen Anspruch auf Vergütung stellen. **Venz**

Humor

Eine ausländische Zeitung veranstaltete eine Umfrage: „Welche Bücher haben Ihnen in Ihrem Leben am meisten geholfen?“ — Darauf schrieb eine Leserin: „Das Kochbuch meiner Mutter und das Scheckbuch meines Vaters.“

Konsequenz: Tümpel ist in einem Hotel. Er geht in den Waschraum. Als er den Raum wieder verläßt, steht vor der Tür ein

Gelungener Heimabend

Durch eigene Initiative, mit Unterstützung der FDJ-Leitung, wurden die FDJ-Gruppen 1 und 2 der Schiffelektrik vor einiger Zeit einen geselligen Abend durch. Die Schüler halten sich alle Mühe gegeben, den Saal für ihre kommenden Gäste festlich zu gestalten. Die Disziplin und Höflichkeit untereinander sowie den geladenen Gästen gegenüber waren vorbildlich. Eine zusammengebaute Kapelle sorgte für den

Auch im Kindergarten wird gegessen

Die Versorgung unserer Kinder im Kindergarten, Vorkind und in den Kinderkrippen wird von mehreren Eltern durch erschwert, daß diese die Lebensmittellisten für den laufenden Monat nicht an den ersten drei Werktagen abgeben. Ja, sie vergessen sogar, diese überhaupt abzugeben. Wir machen darauf aufmerksam, daß hier Bringepflicht besteht.

Unsere Wurf

Wuttest du schon . . .

. . . daß es in der Sowjetunion eilt Zeitzone gibt? In den USA gibt es fünf Zeitzone.

. . . daß alle Polargebiete zusammengekommen acht Prozent der Erdoberfläche ausmachen?

. . . daß das Gewicht des menschlichen Skeletts 9000 g beträgt? Allein die Knochen der Wirbelsäule wiegen 1500 g.

. . . daß der Mensch etwa zwei Millionen Schweißdrüsen besitzt?

. . . daß die Stärke der menschlichen Haare zwischen 0,07 bis 0,17 mm schwankt?

. . . daß die Erdoberfläche 509 950 714 Quadratkilometer groß ist? Das Volumen des Erdballs beträgt 1 082 841 300 000 Kubikkilometer.

. . . daß der Südpol 3127 Meter über dem Meeresspiegel liegt?

Mann. Timpe gibt dem Mann 10 Pfennig. — „Erlauben Sie mal!“ sagte der Mann, „ich bin der Geschäftsführer!“ Und wenn Sie der Generaldirektor wären“, ruft Timpe, „mehr als 10 Pfennig gebe ich nie!“

Für unsere Frauen:

Allelei Winke für die Küche

Speisereste bewahrt man nicht in Kochtöpfen auf, sondern füllt sie in Porzellan- oder Steingutgefäße um.

Messer, mit denen man stark riechende Sachen, zum Beispiel Hering oder Zwiebel, geschneidet, wäscht man nach kurzem kalten Abspülen durch eine Flamme. Der Geruch verschwindet sofort.

Mehl, das kalt angerührt werden soll, schüttet man zuerst in eine kleine Menge kalten Wassers (nicht umgekehrt), rührt, bis ein glatter Brei entstanden ist, und gibt dann noch etwas kaltes Wasser zu.

Obst kocht man in breiten Gefäßen, damit der ganze Topfinhalt möglichst gleichzeitig zum Kochen kommt. In hohen, schmalen Töpfen zerbröckelt ein Teil des Komposts, während der Rest noch roh ist.

Zahnärztliche Dispensaire - Arbeit an der Volkswerft Stralsund

Die Zähne bereiten nicht nur selbst oft den Menschen große Schmerzen, sie sind nach den wissenschaftlichen Erkenntnissen der letzten dreißig Jahre auch häufig die Ursache vieler anderer Erkrankungen des Körpers.

Ein toter Zahn wird, wie jeder andere abgestorbene Körper, durch die sich in ihm abspielende Fäulnis giftig. Er sondert Giftstoffe ab, die ins Blut gehen und von diesem im Körper herumgetragen werden. Solche Menschen fühlen sich meistens nie ganz gesund, sie sind etwas müde und unwohl.

Sehr oft zeigen sich diese Giftstoffe an inneren Organen wie Herz, Nieren, Magen usw. fest und rufen an diesen Entzündungen hervor, ohne daß der Laie eine Ahnung von der Ursache im Munde hat. Er kann sich meistens auch gar nicht vorstellen, daß ein so kleiner Zahn die Ursache für sein Augenleiden oder sein langjähriges Rheuma sein soll.

In den Füllen, wo eine Nierenkrankung, ohne Schuld eines Zahnes vorliegt, kann ein toter, Gift absondernder Zahn die Heilung verzögern. Der Erfolg einer Kur in Frage stellen.

Die Parodontose ist bei den Menschen unserer Zeit eine der häufigsten Erkrankungen der Zahnfachler und des Zahnfleischs. Sie ist die Ursache für Zahneiter und schließlich zum Ausfall der Zähne, oft schon im jugendlichen Alter. Nur bei möglichst frühzeitiger Behandlung kann man dieses verhindern oder weit hinauszuverschieben.

Wie überall am und im Körper, kommen nicht zuletzt auch in der Mundhöhle gutartige, aber auch viele bösartige Geschwülste vor, wie zum Beispiel Krebs, vor, bei denen oft rechtzeitiges Erkennen noch Hilfe schaffen kann. Das Vorstadium solcher Erkrankungen wird meistens vom Mundarzt gar nicht bemerkt oder beachtet, da es kaum Beschwerden macht.

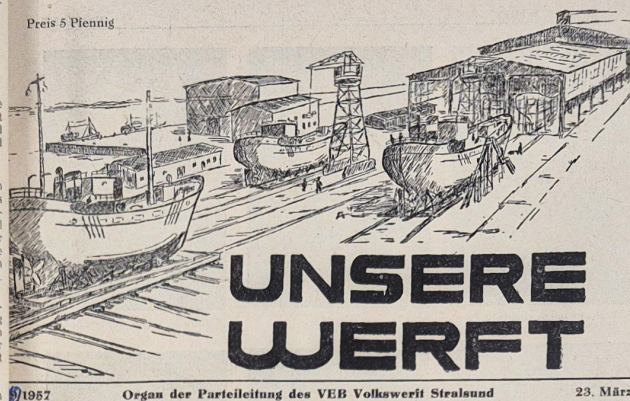
Aus all den genannten Gründen hält es die Poliklinik der Volkswerft für ihre Pflicht, den arbeitenden Menschen der Wert auf dieses so wichtigen Gebiet ärztlicher Tätigkeit beste Behandlung und Aufklärung angedeihen zu lassen. Es werden vorbeugende nach und nach alle in der Werft Beschäftigten zahnärztlich untersucht. An drei Vormittagen in der Woche, Mittwochs, Donnerstags und Freitags, hält sich hierfür ständig ein Zahnarzt zur Verfügung.

Es wäre nur noch zu wünschen und zu hoffen, daß alle Bereichsleiter, Meister und Arbeiter dieser Werft, die sich selbst zugute kommenden Fürsorge mehr Beachtung als bisher schenken und ernstlich Sorge dafür tragen, daß die mit der Zahnstation vereinbarten Bestelltermine zur Dispensaireuntersuchung unbedingt eingehalten werden!

Dr. Sander
Chefarzt
Dr. Reichel
Leiter der Zahnstation

Nr. 9/1957

Preis 5 Pfennig



Orga der Parteileitung des VEB Volkswerft Stralsund

23. März

Schiffbauer Kurt Daugelat Vorsitzender des Arbeiterkomitees

Wahlbeteiligung 99,6 Prozent — Erste Sitzung des Komitees

Die Wahl des Arbeiterkomitees in unserer Werft gestaltete sich zu einer machtvollen Demonstration aller Wertangehörigen für die weitere Festigung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates. Bereits in den frühen Morgenstunden des Monats waren die Wahllokale überfüllt. Einmütig gingen die Kolleginnen und Kollegen zur Urabstimmung, und ebenso einmütig gaben sie ihre Stimme den Kandidaten. Wenn jeder aufgestellte Kandidat über 75 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen konnte, so ist das ein Beweis, daß unsere Frauen und Männer den Beschluß des Zentralkomitees der SED zur Bildung von Arbeiterkomitees richtig verstanden haben.

Die Wahlbeteiligung betrug 99,6 Prozent. Insgesamt gaben 5123 Kolleginnen und Kollegen ihre Stimme den Kandidaten.

Bereichsleiter unterzeitliche Wettbewerbe

Vor einigen Tagen wurde in den einzelnen Bereichsleitern der innerbetrieblichen Wettbewerbe von Bereich zu Bereich für das Jahr 1957 unterzeichnet. Die Erfolge, die wir durch diesen Wettbewerb in den vergangenen Jahren erzielt, waren nicht klein. So hat dieser Wettbewerb u. a. großen Anteil an der zweimaligen Erringung der Wanderfahne des Ministeriums.

Hoffen und wünschen wir, daß alle Kollegen unseres Betriebes mit großem Eifer an dem Wettbewerb 1957 teilnehmen, dann wird ihr Erfolg, nämlich Quartalsieger zu werden, nicht ausbleiben.

Aktionseinheit der Arbeiterklasse

Voraussetzung zum Sieg über die Militaristen

Auf den Besuch des SED-Vorsitzenden Erich Ollenhauer in den Vereinigten Staaten von Amerika konnte man die Worte August Bebelis gut in Anwendung bringen: „Sage mir, zu wem du fährst, und ich sage dir, wer du bist.“ Ein Besuch in Amerika, mit dem Ziel, die amerikanischen Arbeiter und deren Kampf gegen die Ausbeuter kennenzulernen, war würde dem widersprechen. Aber ein Besuch bei den Beherrschern der amerikanischen Monopole, die die Vorherrschaft der deutschen Arbeiterklasse. Und wenn dann noch zum Abschluß dieser Reise in einer amerikanischen Zeitung ein Artikel Ollenhauers unter der Überschrift „Warum keine Aktionseinheit mit den Kommunisten“ erscheint, das der Reise die Krone auf. In diesem Artikel lehnt Ollenhauer die Aktionseinheit der deutschen Arbeiterklasse ab, weil, wie er sagt, „alle kommunistischen Ideologen vom Prinzip der Diktatur ausgehen, wegen der demokratischen Sozialismus auf dem Boden der Unversöhnlichkeit steht.“

Wofür hat Ollenhauer Angst? Vor der Diktatur der Arbeiterklasse? Vor der Gewalt? Schauen wir uns doch unsere Republik an. Die Arbeiterklasse hat bei uns die Macht übernommen. Alle Versuche der reaktionären Kräfte, ihre Macht zu erhalten, wurden mit Gewalt zunichte gemacht. Verhaftungen und Zuchthaus folgten für solche Kräfte, die die Macht der Arbeiter und Bauern brechen wollten. Hat das der Arbeiterklasse geschadet? Im Gegenteil.

Der Genosse Gottschalk aus der E-Werkstatt, Halle 1, konnte 88 Prozent aller Stimmen auf sich ziehen.

Am Mittwoch fand die erste Sitzung unseres Arbeiterkomitees statt. Die Mitglieder wählten

Brigade Krolk erreichte die gleichen Leistungen

Über einen Monat arbeiten wir nun nach der 45-Stunden-Woche. Es gab zu Beginn eine ganze Reihe von Kollegen, die daran zweifelten, daß die gleichen Leistungen gebracht werden können, wie in 48 Stunden. Solche Diskussionen gab es auch in der Brigade Krolk.

Wie sieht es aber jetzt damit? Die Normerfüllung ist die gleiche geblieben wie früher. Die Kollegen der Brigade Krolk erreichen in der 45-Stunden-Woche eine Normerfüllung von durchschnittlich 160 Prozent. Die Kollegen arbeiten



Ein kleines Foto wurde in die Redaktion gebracht. Eine Aufnahme aus Flensburg. Es ist nicht viel darauf zu sehen, aber es sagt sehr viel. Wer unterstützt hier wen? Die Finanzdirektion den „Verband deutscher Soldaten“ oder der „Verband deutscher Soldaten“ die Finanzdirektion? Daten oder der „Verband deutscher Soldaten“ die Finanzdirektion? Damit den Monopolen die Profite geschleitet sind. Einmal aus den Steuern (die immer höher werden) und zum anderen durch die Soldaten (durch die, die nichts dazu gelernt haben). Besser kommt die Herren (das wahre Gesicht ihrer Herrschaft nicht an die Öffentlichkeit bringen.

Von den Parteiwahlen:

Am 30. März Delegiertenkonferenz

Genossen des Konstruktionsbüros stellten ideologische Fragen in den Mittelpunkt der Diskussion

Nachdem in den Grundorganisations des Konstruktionsbüros, des Ausbaus und des Klubs, die Wahlberichtsversammlungen abgeschlossen wurden, bereitet sich nunmehr die Parteiorganisation der Volkswerft auf die Delegiertenkonferenz vor. Am 30. März 1957 treffen sich alle Delegierten im Klubhaus „Ernst Thälmann“, um die Aufgaben der Parteiorganisation für die nächste Zeit zu beraten und die neue Parteileitung zu wählen. Die durchgeführten Wahlberichtsversammlungen demonstrierten die Einheit und Geschlossenheit der Partei und die Verbundenheit der Mitglieder und Kandidaten zur Parteiführung. Die Diskussion und auch die Beschlussfassung führten zu den folgenden Ergebnissen:

Die Genossen auf der Grundlage des 30. Plenums des Parteivorstandes, das am 24. März 1957 stattfand, wurden in einigen Grundorganisationen die wirtschaftlichen Aufgaben vor den ideologischen Fragen behandelt. Aufgabe der Delegiertenkonferenz wird es sein, besonders die politisch-ideologischen Probleme in den Mittelpunkt der Beratungen zu stellen. Von der Klarheit in ideologischen Fragen hängt es ab, wie wir die Werktätigen unserer Werft

Normerfüllung 169 Prozent

Eine große Leistung vollbrachten die Kollegen des Gewerkes 141. Diese vier Hauerbrigaden erreichten eine durchschnittliche Normerfüllung von 169 Prozent. Bei ihnen war Schwerpunkt die gute Schichtausnutzung, die jetzt dazu führte, daß die gleichen Leistungen wie in der 48-Stunden-Woche erreicht wurden.

für die Politik der Partei in der nächsten Zeit mobilisieren werden.

Das haben die Mitglieder und Kandidaten des Konstruktionsbüros auf ihrer Wahlberichtsversammlung erkannt, und deshalb wurden im Rechenschaftsbericht und auch in der Diskussion solche Fragen behandelt, deren Klärung dazu beitragen wird, die Parteiarbeit im Klobi wesentlich zu verbessern.

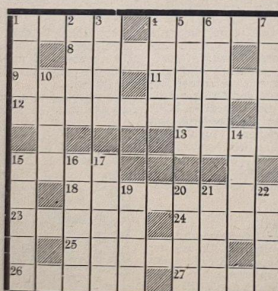
Der Rechenschaftsbericht der Leitung gab eine sehr eingehende Einschätzung der Arbeit der Grundorganisationen. Besonders wurde hervorgehoben, daß die Aktivität der Genossen nicht immer vorhanden war, was dazu führte, daß die Parteiarbeit manchmal alleine arbeitete.

(Fortsetzung Seite 3)

Kollege Seidel sparte 240 Liter Benzin

Durch den selbstlosen Einsatz des Kollegen Walter Seidel wurden unserer Werft beträchtliche Unkosten eingespart. Am 27. Januar 1957, am 17. Februar 1957 lagen zwei LKW der Volkswerft auf freier Strecke bei Michendorf bzw. Finowfurt wegen Motorschaden und überhohem Fett. Der Kollege Seidel, der in beiden Fällen gleichfalls von Fernfahrt zurückkehrte, hat diese beiden Fahrzeuge abgeschleppt. Hierdurch wurde erreicht, daß keine besonderen Fahrzeuge zum Abschleppen beordert werden mußten und dadurch ein großer Benzinverbrauch von 240 Litern nachgewiesen werden konnte.

Unser Kreuzworträtsel



Waageere: 1 unersüßlicher Mensch, 4 Verkaufsort auf dem Markt, 9 Neuland des Po, 9 mehrstimmiger Gesang, 11 sowjetische Industriestadt an der Wolga, 12 grüßgroße Stadt der RAF, 13 Gegenstand, 15 Seiden- oder Kunstseidenwebstuhl, 16 Kurzform eines bayerischen Männerbundes, 18 Brautkleid, eine Kunstwerk, 21 Satz in Beatrix Kar-Mary-Stadt, 22 Nahrungsmittel, 25 deutscher Dichter der Spätromantik (1797-1840), 26 heißer Schwefelmineral, 28 Erbsen, 29 frühere holländische Kolonialstadt mit 100 000 Einwohnern, 30 Kupfermine mit 100 000 Einwohnern, 31 Schiffsort, 32 Schiffe, 33 Schiffe, 34 Schiffe, 35 Schiffe, 36 Schiffe, 37 Schiffe, 38 Schiffe, 39 Schiffe, 40 Schiffe, 41 Schiffe, 42 Schiffe, 43 Schiffe, 44 Schiffe, 45 Schiffe, 46 Schiffe, 47 Schiffe, 48 Schiffe, 49 Schiffe, 50 Schiffe, 51 Schiffe, 52 Schiffe, 53 Schiffe, 54 Schiffe, 55 Schiffe, 56 Schiffe, 57 Schiffe, 58 Schiffe, 59 Schiffe, 60 Schiffe, 61 Schiffe, 62 Schiffe, 63 Schiffe, 64 Schiffe, 65 Schiffe, 66 Schiffe, 67 Schiffe, 68 Schiffe, 69 Schiffe, 70 Schiffe, 71 Schiffe, 72 Schiffe, 73 Schiffe, 74 Schiffe, 75 Schiffe, 76 Schiffe, 77 Schiffe, 78 Schiffe, 79 Schiffe, 80 Schiffe, 81 Schiffe, 82 Schiffe, 83 Schiffe, 84 Schiffe, 85 Schiffe, 86 Schiffe, 87 Schiffe, 88 Schiffe, 89 Schiffe, 90 Schiffe, 91 Schiffe, 92 Schiffe, 93 Schiffe, 94 Schiffe, 95 Schiffe, 96 Schiffe, 97 Schiffe, 98 Schiffe, 99 Schiffe, 100 Schiffe, 101 Schiffe, 102 Schiffe, 103 Schiffe, 104 Schiffe, 105 Schiffe, 106 Schiffe, 107 Schiffe, 108 Schiffe, 109 Schiffe, 110 Schiffe, 111 Schiffe, 112 Schiffe, 113 Schiffe, 114 Schiffe, 115 Schiffe, 116 Schiffe, 117 Schiffe, 118 Schiffe, 119 Schiffe, 120 Schiffe, 121 Schiffe, 122 Schiffe, 123 Schiffe, 124 Schiffe, 125 Schiffe, 126 Schiffe, 127 Schiffe, 128 Schiffe, 129 Schiffe, 130 Schiffe, 131 Schiffe, 132 Schiffe, 133 Schiffe, 134 Schiffe, 135 Schiffe, 136 Schiffe, 137 Schiffe, 138 Schiffe, 139 Schiffe, 140 Schiffe, 141 Schiffe, 142 Schiffe, 143 Schiffe, 144 Schiffe, 145 Schiffe, 146 Schiffe, 147 Schiffe, 148 Schiffe, 149 Schiffe, 150 Schiffe, 151 Schiffe, 152 Schiffe, 153 Schiffe, 154 Schiffe, 155 Schiffe, 156 Schiffe, 157 Schiffe, 158 Schiffe, 159 Schiffe, 160 Schiffe, 161 Schiffe, 162 Schiffe, 163 Schiffe, 164 Schiffe, 165 Schiffe, 166 Schiffe, 167 Schiffe, 168 Schiffe, 169 Schiffe, 170 Schiffe, 171 Schiffe, 172 Schiffe, 173 Schiffe, 174 Schiffe, 175 Schiffe, 176 Schiffe, 177 Schiffe, 178 Schiffe, 179 Schiffe, 180 Schiffe, 181 Schiffe, 182 Schiffe, 183 Schiffe, 184 Schiffe, 185 Schiffe, 186 Schiffe, 187 Schiffe, 188 Schiffe, 189 Schiffe, 190 Schiffe, 191 Schiffe, 192 Schiffe, 193 Schiffe, 194 Schiffe, 195 Schiffe, 196 Schiffe, 197 Schiffe, 198 Schiffe, 199 Schiffe, 200 Schiffe, 201 Schiffe, 202 Schiffe, 203 Schiffe, 204 Schiffe, 205 Schiffe, 206 Schiffe, 207 Schiffe, 208 Schiffe, 209 Schiffe, 210 Schiffe, 211 Schiffe, 212 Schiffe, 213 Schiffe, 214 Schiffe, 215 Schiffe, 216 Schiffe, 217 Schiffe, 218 Schiffe, 219 Schiffe, 220 Schiffe, 221 Schiffe, 222 Schiffe, 223 Schiffe, 224 Schiffe, 225 Schiffe, 226 Schiffe, 227 Schiffe, 228 Schiffe, 229 Schiffe, 230 Schiffe, 231 Schiffe, 232 Schiffe, 233 Schiffe, 234 Schiffe, 235 Schiffe, 236 Schiffe, 237 Schiffe, 238 Schiffe, 239 Schiffe, 240 Schiffe, 241 Schiffe, 242 Schiffe, 243 Schiffe, 244 Schiffe, 245 Schiffe, 246 Schiffe, 247 Schiffe, 248 Schiffe, 249 Schiffe, 250 Schiffe, 251 Schiffe, 252 Schiffe, 253 Schiffe, 254 Schiffe, 255 Schiffe, 256 Schiffe, 257 Schiffe, 258 Schiffe, 259 Schiffe, 260 Schiffe, 261 Schiffe, 262 Schiffe, 263 Schiffe, 264 Schiffe, 265 Schiffe, 266 Schiffe, 267 Schiffe, 268 Schiffe, 269 Schiffe, 270 Schiffe, 271 Schiffe, 272 Schiffe, 273 Schiffe, 274 Schiffe, 275 Schiffe, 276 Schiffe, 277 Schiffe, 278 Schiffe, 279 Schiffe, 280 Schiffe, 281 Schiffe, 282 Schiffe, 283 Schiffe, 284 Schiffe, 285 Schiffe, 286 Schiffe, 287 Schiffe, 288 Schiffe, 289 Schiffe, 290 Schiffe, 291 Schiffe, 292 Schiffe, 293 Schiffe, 294 Schiffe, 295 Schiffe, 296 Schiffe, 297 Schiffe, 298 Schiffe, 299 Schiffe, 300 Schiffe, 301 Schiffe, 302 Schiffe, 303 Schiffe, 304 Schiffe, 305 Schiffe, 306 Schiffe, 307 Schiffe, 308 Schiffe, 309 Schiffe, 310 Schiffe, 311 Schiffe, 312 Schiffe, 313 Schiffe, 314 Schiffe, 315 Schiffe, 316 Schiffe, 317 Schiffe, 318 Schiffe, 319 Schiffe, 320 Schiffe, 321 Schiffe, 322 Schiffe, 323 Schiffe, 324 Schiffe, 325 Schiffe, 326 Schiffe, 327 Schiffe, 328 Schiffe, 329 Schiffe, 330 Schiffe, 331 Schiffe, 332 Schiffe, 333 Schiffe, 334 Schiffe, 335 Schiffe, 336 Schiffe, 337 Schiffe, 338 Schiffe, 339 Schiffe, 340 Schiffe, 341 Schiffe, 342 Schiffe, 343 Schiffe, 344 Schiffe, 345 Schiffe, 346 Schiffe, 347 Schiffe, 348 Schiffe, 349 Schiffe, 350 Schiffe, 351 Schiffe, 352 Schiffe, 353 Schiffe, 354 Schiffe, 355 Schiffe, 356 Schiffe, 357 Schiffe, 358 Schiffe, 359 Schiffe, 360 Schiffe, 361 Schiffe, 362 Schiffe, 363 Schiffe, 364 Schiffe, 365 Schiffe, 366 Schiffe, 367 Schiffe, 368 Schiffe, 369 Schiffe, 370 Schiffe, 371 Schiffe, 372 Schiffe, 373 Schiffe, 374 Schiffe, 375 Schiffe, 376 Schiffe, 377 Schiffe, 378 Schiffe, 379 Schiffe, 380 Schiffe, 381 Schiffe, 382 Schiffe, 383 Schiffe, 384 Schiffe, 385 Schiffe, 386 Schiffe, 387 Schiffe, 388 Schiffe, 389 Schiffe, 390 Schiffe, 391 Schiffe, 392 Schiffe, 393 Schiffe, 394 Schiffe, 395 Schiffe, 396 Schiffe, 397 Schiffe, 398 Schiffe, 399 Schiffe, 400 Schiffe, 401 Schiffe, 402 Schiffe, 403 Schiffe, 404 Schiffe, 405 Schiffe, 406 Schiffe, 407 Schiffe, 408 Schiffe, 409 Schiffe, 410 Schiffe, 411 Schiffe, 412 Schiffe, 413 Schiffe, 414 Schiffe, 415 Schiffe, 416 Schiffe, 417 Schiffe, 418 Schiffe, 419 Schiffe, 420 Schiffe, 421 Schiffe, 422 Schiffe, 423 Schiffe, 424 Schiffe, 425 Schiffe, 426 Schiffe, 427 Schiffe, 428 Schiffe, 429 Schiffe, 430 Schiffe, 431 Schiffe, 432 Schiffe, 433 Schiffe, 434 Schiffe, 435 Schiffe, 436 Schiffe, 437 Schiffe, 438 Schiffe, 439 Schiffe, 440 Schiffe, 441 Schiffe, 442 Schiffe, 443 Schiffe, 444 Schiffe, 445 Schiffe, 446 Schiffe, 447 Schiffe, 448 Schiffe, 449 Schiffe, 450 Schiffe, 451 Schiffe, 452 Schiffe, 453 Schiffe, 454 Schiffe, 455 Schiffe, 456 Schiffe, 457 Schiffe, 458 Schiffe, 459 Schiffe, 460 Schiffe, 461 Schiffe, 462 Schiffe, 463 Schiffe, 464 Schiffe, 465 Schiffe, 466 Schiffe, 467 Schiffe, 468 Schiffe, 469 Schiffe, 470 Schiffe, 471 Schiffe, 472 Schiffe, 473 Schiffe, 474 Schiffe, 475 Schiffe, 476 Schiffe, 477 Schiffe, 478 Schiffe, 479 Schiffe, 480 Schiffe, 481 Schiffe, 482 Schiffe, 483 Schiffe, 484 Schiffe, 485 Schiffe, 486 Schiffe, 487 Schiffe, 488 Schiffe, 489 Schiffe, 490 Schiffe, 491 Schiffe, 492 Schiffe, 493 Schiffe, 494 Schiffe, 495 Schiffe, 496 Schiffe, 497 Schiffe, 498 Schiffe, 499 Schiffe, 500 Schiffe, 501 Schiffe, 502 Schiffe, 503 Schiffe, 504 Schiffe, 505 Schiffe, 506 Schiffe, 507 Schiffe, 508 Schiffe, 509 Schiffe, 510 Schiffe, 511 Schiffe, 512 Schiffe, 513 Schiffe, 514 Schiffe, 515 Schiffe, 516 Schiffe, 517 Schiffe, 518 Schiffe, 519 Schiffe, 520 Schiffe, 521 Schiffe, 522 Schiffe, 523 Schiffe, 524 Schiffe, 525 Schiffe, 526 Schiffe, 527 Schiffe, 528 Schiffe, 529 Schiffe, 530 Schiffe, 531 Schiffe, 532 Schiffe, 533 Schiffe, 534 Schiffe, 535 Schiffe, 536 Schiffe, 537 Schiffe, 538 Schiffe, 539 Schiffe, 540 Schiffe, 541 Schiffe, 542 Schiffe, 543 Schiffe, 544 Schiffe, 545 Schiffe, 546 Schiffe, 547 Schiffe, 548 Schiffe, 549 Schiffe, 550 Schiffe, 551 Schiffe, 552 Schiffe, 553 Schiffe, 554 Schiffe, 555 Schiffe, 556 Schiffe, 557 Schiffe, 558 Schiffe, 559 Schiffe, 560 Schiffe, 561 Schiffe, 562 Schiffe, 563 Schiffe, 564 Schiffe, 565 Schiffe, 566 Schiffe, 567 Schiffe, 568 Schiffe, 569 Schiffe, 570 Schiffe, 571 Schiffe, 572 Schiffe, 573 Schiffe, 574 Schiffe, 575 Schiffe, 576 Schiffe, 577 Schiffe, 578 Schiffe, 579 Schiffe, 580 Schiffe, 581 Schiffe, 582 Schiffe, 583 Schiffe, 584 Schiffe, 585 Schiffe, 586 Schiffe, 587 Schiffe, 588 Schiffe, 589 Schiffe, 590 Schiffe, 591 Schiffe, 592 Schiffe, 593 Schiffe, 594 Schiffe, 595 Schiffe, 596 Schiffe, 597 Schiffe, 598 Schiffe, 599 Schiffe, 600 Schiffe, 601 Schiffe, 602 Schiffe, 603 Schiffe, 604 Schiffe, 605 Schiffe, 606 Schiffe, 607 Schiffe, 608 Schiffe, 609 Schiffe, 610 Schiffe, 611 Schiffe, 612 Schiffe, 613 Schiffe, 614 Schiffe, 615 Schiffe, 616 Schiffe, 617 Schiffe, 618 Schiffe, 619 Schiffe, 620 Schiffe, 621 Schiffe, 622 Schiffe, 623 Schiffe, 624 Schiffe, 625 Schiffe, 626 Schiffe, 627 Schiffe, 628 Schiffe, 629 Schiffe, 630 Schiffe, 631 Schiffe, 632 Schiffe, 633 Schiffe, 634 Schiffe, 635 Schiffe, 636 Schiffe, 637 Schiffe, 638 Schiffe, 639 Schiffe, 640 Schiffe, 641 Schiffe, 642 Schiffe, 643 Schiffe, 644 Schiffe, 645 Schiffe, 646 Schiffe, 647 Schiffe, 648 Schiffe, 649 Schiffe, 650 Schiffe, 651 Schiffe, 652 Schiffe, 653 Schiffe, 654 Schiffe, 655 Schiffe, 656 Schiffe, 657 Schiffe, 658 Schiffe, 659 Schiffe, 660 Schiffe, 661 Schiffe, 662 Schiffe, 663 Schiffe, 664 Schiffe, 665 Schiffe, 666 Schiffe, 667 Schiffe, 668 Schiffe, 669 Schiffe, 670 Schiffe, 671 Schiffe, 672 Schiffe, 673 Schiffe, 674 Schiffe, 675 Schiffe, 676 Schiffe, 677 Schiffe, 678 Schiffe, 679 Schiffe, 680 Schiffe, 681 Schiffe, 682 Schiffe, 683 Schiffe, 684 Schiffe, 685 Schiffe, 686 Schiffe, 687 Schiffe, 688 Schiffe, 689 Schiffe, 690 Schiffe, 691 Schiffe, 692 Schiffe, 693 Schiffe, 694 Schiffe, 695 Schiffe, 696 Schiffe, 697 Schiffe, 698 Schiffe, 699 Schiffe, 700 Schiffe, 701 Schiffe, 702 Schiffe, 703 Schiffe, 704 Schiffe, 705 Schiffe, 706 Schiffe, 707 Schiffe, 708 Schiffe, 709 Schiffe, 710 Schiffe, 711 Schiffe, 712 Schiffe, 713 Schiffe, 714 Schiffe, 715 Schiffe, 716 Schiffe, 717 Schiffe, 718 Schiffe, 719 Schiffe, 720 Schiffe, 721 Schiffe, 722 Schiffe, 723 Schiffe, 724 Schiffe, 725 Schiffe, 726 Schiffe, 727 Schiffe, 728 Schiffe, 729 Schiffe, 730 Schiffe, 731 Schiffe, 732 Schiffe, 733 Schiffe, 734 Schiffe, 735 Schiffe, 736 Schiffe, 737 Schiffe, 738 Schiffe, 739 Schiffe, 740 Schiffe, 741 Schiffe, 742 Schiffe, 743 Schiffe, 744 Schiffe, 745 Schiffe, 746 Schiffe, 747 Schiffe, 748 Schiffe, 749 Schiffe, 750 Schiffe, 751 Schiffe, 752 Schiffe, 753 Schiffe, 754 Schiffe, 755 Schiffe, 756 Schiffe, 757 Schiffe, 758 Schiffe, 759 Schiffe, 760 Schiffe, 761 Schiffe, 762 Schiffe, 763 Schiffe, 764 Schiffe, 765 Schiffe, 766 Schiffe, 767 Schiffe, 768 Schiffe, 769 Schiffe, 770 Schiffe, 771 Schiffe, 772 Schiffe, 773 Schiffe, 774 Schiffe, 775 Schiffe, 776 Schiffe, 777 Schiffe, 778 Schiffe, 779 Schiffe, 780 Schiffe, 781 Schiffe, 782 Schiffe, 783 Schiffe, 784 Schiffe, 785 Schiffe, 786 Schiffe, 787 Schiffe, 788 Schiffe, 789 Schiffe, 790 Schiffe, 791 Schiffe, 792 Schiffe, 793 Schiffe, 794 Schiffe, 795 Schiffe, 796 Schiffe, 797 Schiffe, 798 Schiffe, 799 Schiffe, 800 Schiffe, 801 Schiffe, 802 Schiffe, 803 Schiffe, 804 Schiffe, 805 Schiffe, 806 Schiffe, 807 Schiffe, 808 Schiffe, 809 Schiffe, 810 Schiffe, 811 Schiffe, 812 Schiffe, 813 Schiffe, 814 Schiffe, 815 Schiffe, 816 Schiffe, 817 Schiffe, 818 Schiffe, 819 Schiffe, 820 Schiffe, 821 Schiffe, 822 Schiffe, 823 Schiffe, 824 Schiffe, 825 Schiffe, 826 Schiffe, 827 Schiffe, 828 Schiffe, 829 Schiffe, 830 Schiffe, 831 Schiffe, 832 Schiffe, 833 Schiffe, 834 Schiffe, 835 Schiffe, 836 Schiffe, 837 Schiffe, 838 Schiffe, 839 Schiffe, 840 Schiffe, 841 Schiffe, 842 Schiffe, 843 Schiffe, 844 Schiffe, 845 Schiffe, 846 Schiffe, 847 Schiffe, 848 Schiffe, 849 Schiffe, 850 Schiffe, 851 Schiffe, 852 Schiffe, 853 Schiffe, 854 Schiffe, 855 Schiffe, 856 Schiffe, 857 Schiffe, 858 Schiffe, 859 Schiffe, 860 Schiffe, 861 Schiffe, 862 Schiffe, 863 Schiffe, 864 Schiffe, 865 Schiffe, 866 Schiffe, 867 Schiffe, 868 Schiffe, 869 Schiffe, 870 Schiffe, 871 Schiffe, 872 Schiffe, 873 Schiffe, 874 Schiffe, 875 Schiffe, 876 Schiffe, 877 Schiffe, 878 Schiffe, 879 Schiffe, 880 Schiffe, 881 Schiffe, 882 Schiffe, 883 Schiffe, 884 Schiffe, 885 Schiffe, 886 Schiffe, 887 Schiffe, 888 Schiffe, 889 Schiffe, 890 Schiffe, 891 Schiffe, 892 Schiffe, 893 Schiffe, 894 Schiffe, 895 Schiffe, 896 Schiffe, 8



1. Kollege Wilhelm Andres Schlosser



2. Kollege Hugo Fredrich Brigadier



3. Kollegin Helga Goertz Schweiflerin



4. Siegmund Radzick Schiffbauer



5. Kollege Ewald Gottschalk Elektriker



6. Kollege Gerhard Gerdun Maler



7. Kollege Alex Scharping Tischlermeister



8. Kollege Wilhelm Friese Brigadier



9. Kollege Stephan Kowalski Schiffschlosser



10. Kollege Ernst Hannemann Rohrschlosser

Unser Arbeiterkomitee

(en)

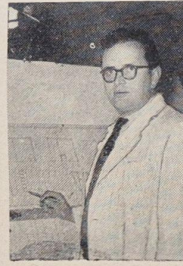
ar



11. Kollege Kurt Döge Bauschlosser



12. Kollege Gustav Domann Motorschlosser



14. Kollege Erich Marlow Gruppenleiter (Köhl)



15. Kollege Tom Daugelat Schiffbauer



16. Kollege Otto Stark Schmied



17. Willi Holz Tischler



18. Kollege Karl Würfel Schiffbauer



19. Kollege Stephan Waskala Brigadier



20. Kollege Heinz Bernd Lehrausbilder



21. Kollege Rudolf Lausch Dreher



22. Kollege Karl Brusewitz Elektriker

Der 8. März war ein schöner Tag!

Fleißige Hände (aber nicht nur der Frauen, sondern auch der Männer) bereiteten mit viel Liebe den Kampftag der Frauen vor. Der festlich geschmückte Speisesaal und die Kapelle Hugo Schult empfingen in den frühen Morgenstunden mit frohen Weisen ihre Gäste. In den Augen der älteren Kolleginnen konnte man deutlich lesen, daß ihre Gedanken zurückgingen in die Zeit, wo man die Frau keineswegs als Gleichberechtigte ansah.

Eine sowjetische und eine tschechische Delegation waren erschienen (unter ihnen der Stadtkommandant von Stralsund), um mit unseren Frauen diesen Feiertag gemeinsam zu verbringen.

Die Vorsitzende des Frauenausschusses, Kollegin Witassek, begrüßte die Kolleginnen und erteilte dann dem Kollegen Langhans, BGL-Vorsitzender unserer Werft, das Wort zu seinen Ausführungen. Worte des Dankes für die großen hervorragenden Leistungen unserer Frauen bei der Erfüllung des Fünfjahresplanes waren oft in seinen Ausführungen zu hören.

Als Vertreter der Werftleitung überbrachte der Kollege

Roloff die aufrichtigsten Glückwünsche an unsere Frauen und zeichnete zwei Schweiflerinnen als Aktivistinnen für ihre guten Leistungen in der Produktion und zwei Kolleginnen von der Verwaltung für hervorragende Leistungen aus.

Die verbundensten Grüße an unsere Frauen überbrachten die sowjetische Freundin, eine tschechische Freundin sowie der Stadtkommandant der Stadt Stralsund. Die tschechische Freundin Karasova, die aus dem neu gegründeten Dorf Lidice kam, zeigte in ihren Ausführungen noch einmal die Schreckenstunden auf.

Unser immer wieder gern gehörtes Ensemble erfreute alle Anwesenden. Damit wurde die Feierstunde, die wirklich für uns Frauen eine große Sache war, beendet.

Am Abend bot das Klubhaus Freude und Frohsinn für unsere Kolleginnen. Wo die Sprachkenntnisse gegenüber unseren eingeladenen Gästen versagten, half der Tanz oder die Zeichensprache.

Wollen wir dem Wunsche Ausdruck geben, unter der Mitarbeit aller Frauen den 8. März 1958 ohne Trennwand zwischen Ost und West unseres Vaterlandes feiern zu können.

Gerloff

Wir stehen auf Friedenswacht

Sirahlender Sonnenschein lag am 1. März 1957 über dem Land. Gemeinsam mit den Werktätigen feierten die Angehörigen unserer Nationalen Volksarmee ihren großen Tag. Ich hatte das besondere Glück, an diesem Tage bei der großen gemeinsamen Parade der Soldaten und Offiziere in der Garnison „Prora“ auf Bügen zu weilen. Nach dem Kampfpfeifformierten sich die Angehörigen der Garnison zur großen Truppenparade. Hunderte von Bürgern aus allen Orten der Insel umsähten die Paradestraße. Auf der Ehrentribüne hatte neben den Kommandanten auch Generalleutnant Milke Platz genommen. Dann bot sich uns allen ein herrlicher Anblick. Kompanie auf Kompanie der Garnison zogen im Patentreppenschritt an der Ehrentribüne vorbei. Nach den Infanterieeinheiten erklang Motorengekläus. — Schützenpanzerwagen, Mannschaftswagen mit schweren Granatwerfern, Flakartillerie und Panzer erschienen auf der Paradestraße und fuhren mit lautem Gegröhl an der Ehren-

tribüne vorbei. Nach der großen Parade konnten wir das Objekt selbst besichtigen. So verlebten wir viele schöne Stunden bei unseren Soldaten. Als wir von Prora abfuhren, da nahmen wir die Gewißheit mit, daß wir uns eine Armee geschaffen, die bereit ist, unsere sozialistischen Errungenschaften gegen jeden Anschlag zu schützen und unsere sozialistische Heimat gegen jeden Feind zu verteidigen. Der Tag in Prora war für alle, die ihn erleben durften, ein großes Ereignis.

Weltzien

Zur Ruhe gebettet

haben folgende Kollegen ihre Stellungnahmen auf Kritiken in unserer Betriebszeitung

„Unsere Werft“:

Kollege Pelschalls, Arbeits-

direktion: „Kollege Pelschalls erteilte einen Rat —

aber keinen guten“ (7.57).

Kollege Nitz, Stahlhäger:

„200 Quadratmeter in einer

Seicht“ (7.57).

Kollege Damp, Stahlhäger:

„200 Quadratmeter in einer

Seicht“ (7.57).

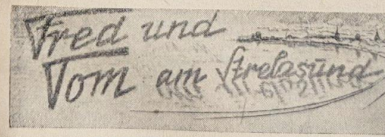
Kollege Ockel, Gruppe Ein-

richtung Konstruktionsbüro:

„Technologie und Meister

arbeiten gut zusammen“

(7.57).



Eine Erzählung von Wolf Wähne

Illustriert von Annemarie Ewert

2. Fortsetzung

Die drei Herren, von denen einer der Kaderleiter sein müde, sahen sich bedeutsam an. Es war anscheinend der Kaderleiter, der sie ansprach: „Wir werden Ihnen in unserer Werft die Möglichkeit geben, Sie sind, wie Sie sagen, gewillt, jede zumutbare Arbeit zu verrichten. Ihr Anteil richtet sich nach der Leistung. Denken Sie daran, je mehr Sie uns geben, um so mehr erhalten Sie in Form Ihrer Entlohnung zurück. Im Sekretariat holen Sie den Laufschein. Sie müssen sich erst bei der Poliklinik

und anderen betrieblichen Stellen melden. Ist alles erledigt, dann können wir den Mietvertrag unterzeichnen. Die Arbeitskräfteentlohnung hat noch einige Stellen im Holzlager beim Meister Friedrich frei. Allerdings nur Lohngruppe III. Fangen Sie an und zeigen Sie uns mal, was Sie können, dann werden wir weitersehen.“

Mit diesen Worten war die Unterredung beendet. Sie holten die Formulare und nun begann er wieder unsichtbar. Nur die Bekanntheit mit Karl, dem Fred und Tom es

und Tom waren Belegschaftsmitglieder eines volkseigenen Betriebes geworden.

II.

Die ersten Tage gingen schön an die Knochen. Abends fielen sie müde ins Bett. Dabei war die Arbeit lange nicht so schlimm, wie Fred gefürchtet hatte. Aber 8 Stunden waren einige große und kleine Pausen einschob.

Das Arbeitstempo schnellte wie die Fieberkurve eines Malariakranken in die Höhe, wenn es galt, Holz für die Produktion aufzuladen oder neu eingetroffene Waggons zu entladen und die Balken und Bretter zu stapeln. Die Werft stand Kopf und es hieß, daß man in eine Loggerschlacht hineingeraten wäre. Keiner kümmerte sich in diesem Trubel um sie. Energisch gab Meister Friedrich seine Anweisungen und war im nächsten Augenblick wieder unsichtbar. Nur die Bekanntheit mit Karl, dem Fred und Tom es

Aus unserem Polizeibericht:

Erleichtert die Ausweiskontrolle

Wir haben als Volkspolizei in der Sicherung unseres Betriebes die Aufgabe, bei Ein- und Ausgängen die Betriebsausweise zu kontrollieren. Ganz besonders schwierig ist diese Arbeit für uns, wenn Schichtwechsel durchgeführt wird. Unser Ziel ist dabei, für einen reibungslosen Ablauf dieser Kontrollen zu sorgen. Jedoch tritt es häufig in Erscheinung, daß Kollegen die Ausweiskontrollen für den Betriebsausweis auch noch für andere Dinge benutzen, und dadurch ist nicht garantiert, daß der Ausweis richtig kontrolliert werden

kann. In den Schutzhüllen befinden sich außer dem Ausweis zum Beispiel Fahrkarten, Fotos, Geld usw. Hierdurch werden die Torkontrollen erschwert, und es kommt auch zu Auseinandersetzungen zwischen den kontrollierenden Volkspolizisten und den Werkern, was auf beiden Seiten zu Verärgernissen führt.

Daher rufen wir alle Kollegen auf, mitzuhelfen, diese bestehenden Mängel zu beseitigen, um zu garantieren, daß eine richtige Kontrolle erfolgen kann.

Warum Notausgang

In allen größeren Veranstaltungsräumen, Werkhallen oder anderen größeren Gebäuden sind Notausgänge laut Vorschriften vorhanden. Diese Notausgänge dienen dazu, um bei Ausbruch eines Brandes oder anderer Katastrophen als Fluchtwege benutzt zu werden. Das bedeutet, daß hierdurch wertvolles Menschenleben gerettet werden kann. Solche Notausgänge sind auch in unseren Hallen der Werft vorhanden und dienen deshalb demselben Zweck. In Halle VI, Nordseite, allerdings sind in diesem Notausgang die Elektriker untergebracht. Dadurch ist die Tür für immer versperrt, und der Fluchtweg entspricht nicht mehr den Vorschriften. Dem

Genossen Adler als Bereichsleiter Ausbau wurde daher von uns der Vorschlag unterbreitet, die Elektriker in einem freien Raum der Teerkocherei unterzubringen, der bislang für nichts Verwendung fand. Dieses wurde vom Genossen Adler abgelehnt. Wir stellen uns daher die Frage: was ist wichtiger, auf der Begründung, der Notausgang wird nicht geräumt, bestehen zu bleiben, oder mit uns gemeinsam zu arbeiten und hier Abhilfe zu schaffen, um zu garantieren, daß bei eventuellen Bränden usw. wertvolles Menschenleben gerettet werden kann. Dieses sollte sich der Genosse Adler mal überlegen.

(Fortsetzung von Seite 1)

Aktionseinheit der Arbeiterklasse

Wohin brachte uns aber die von Ollenhauer gepriesene parlamentarische Demokratie? Die parlamentarische Demokratie in der Weimarer Republik brachte uns einen Hitler und den Krieg. Und die heutige parlamentarische Demokratie im Bonner Staat? Wohin hat sie Westdeutschland gebracht? Sie brachte die Nato, die Aufrüstung und solche alten Militaristen wie Heusinger, Speidel, Wenk und andere. Die Arbeiterklasse hat nichts dabei profitiert.

Warum ist Ollenhauer gegen die Aktionseinheit? Er spricht es offen aus, „weil dann die Kommunisten eine Regierung schaffen könnten, die die Sowjetisierung in ganz Deutschland unterstützen würde.“ Herr Ollenhauer schreit: „Sowjetisierung“ meint Macht der Arbeiter und Bauern. Aber was ist dabei so schrecklich? Auch die Arbeiter in Westdeutschland wollen den Sozialismus, aber die Monopolisten nicht. Also müssen wir sie bekämpfen. Treten sie freiwillig ab? Bestimmt nicht! Also geht es nicht ohne Gewalt, ohne Diktatur, Herr Ollenhauer. Damit wir unsere Kraft den Monopolisten und Militaristen beweisen können, müssen die Arbeiter gemeinsam marschieren. Deshalb Aktions-

Bleichschmidt

alles ganz anders. Ich versteh' nicht, wieso ihr hergekommen seid, wo doch alle von hier abhauen.“

„Ja“, sagte Tom, „manchmal frage ich mich auch, weshalb ich hergekommen bin. Aber wenn du drüber bist und Arbeit hast, mußst du ganz scharf ran. Und wenn die Aufträge kommen, fliegen wir als Ungelernte gleich auf die Straße.“ „Nun hör mir bloß mit den Ungelernten auf“, entsetzte sich Karl, „die haben hier einen richtigen Fimmel mit den Ungelernten und wollen alles qualifizieren. Nachstens werden noch die Waschfrauen studieren!“

„Wenn sie das ehrlich wollen“, sagte Fred, „ist es doch gar nicht so schlimm. Ich möchte eigentlich ein etwas Vernünftiges lernen. Der Tom auch. Aber ich weiß nicht, ob sich das bei euch überhaupt lohnt.“ Er sah allerdings verteuelt aus. Mit den 100 DM, die alle zehn Tage fällig waren, konnte man die Zone nicht auskaufen. Man konnte nicht mal die kleinste Stammtischbesuch-

(Fortsetzung folgt)

Auftakt im Feldhockey

Am Sonntag, dem 24. März 1957, ist es nun wieder soweit, und die Hockeymannschaften bestreiten im Freien ihre Vergleichskämpfe. Als Aufgänger dieser Saison ist der Gast in Stralsund auf dem Jahnpfad, die DDR-Ligamannschaft von Lok Güstrow. Es kommen drei Spiele, gegen HSC Wissenschaft Rostock, gegen die Pioniere, die männliche Jugend und die Herrenmannschaft. Motor Stralsund errang im vergangenen Jahr mit beiden Mannschaften den Bezirksmeister im Feldhockey. Die männliche Jugend holte sich auch durch einen 4:0-Erfolg gegen HSC Wissenschaft Rostock, den Bezirksmeister im Hallenhockey. Leider ist in diesem Jahr die Herren-Mannschaft von Lok Güstrow durch Abgänge, Ortwischel

und Studium einiger Spieler wesentlich geschwächt. Es bleibt darum abzuwarten, wie sich in den Spielen zeigt. Ein weiteres Handicap der Saison ist das Fehlen eines erfahrenen Übungsleiters, was sich sehr auf die Spielqualität auswirken dürfte. In unserem Land Mecklenburg als Breitensport noch wenig entwickelt. Es muß somit unsere Aufgabe sein, weitere Sportfreunde für diesen Sport zu gewinnen.

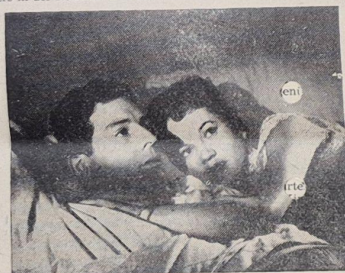
-Sieg-

Unsere Filmnotiz

Schule für Eheglück

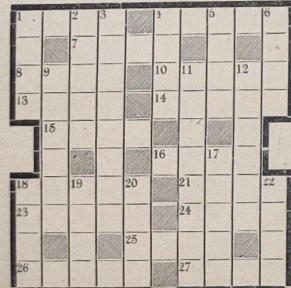
Paul Hubschmid und Liselotte Pulver sind die Hauptdarsteller der ab 22. März bis 28. März 1957 im Union-Theater laufenden westdeutschen Filmkomödie „Schule für Eheglück“. Sie spielen ein junges Paar, das sich nach längerer, harmonischer Ehe scheinbar in der Verwirrung des jungen Ehemannes ist Cornelia Borchers in der Rolle einer Ärztin,

die schließlich aber auch dafür sorgt, daß die beiden sich zum zweiten Male vor dem Standesamt liebend zusammenfinden. In weiteren Rollen des von Toni Schellkopf und Rainer Geiz nach einem Drehbuch von Franz Geiger inszenierten Lustspiels begnügen uns Ingrid Lutz, Wolf Albach-Retty und Alexander Golling.



Glücklich und harmonisch lebt Justus (Paul Hubschmid) mit Marianne, seiner zauberhaften kleinen Frau (Liselotte Pulver), kein Wunder — als Dozent der Schule für Eheglück ist er mit Liebesfragen voll vertraut.

Unser Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1 aus dem Meer herausgeratene Felsen, 4 Teil des Fluges, 7 Männername, 8 spanischer Mädchenname, 10 Würde, eizesheit, 13 Körnerfrucht, 14 deutscher humoristischer Dichter und Zeichner, 15 Vogel, 16 Nebenfluß des Po, 18 Arzneikugeln, 21 Kniff, 23 Name eines Sonett, 24 Krotentier, 25 schw. Farnkraut, 26 Tanzschritt, 27 Fruchtinnere.

Senkrecht: 1 Gleichklang von Worten, 2 Gestalt aus der Oper „Das Rheingold“, 3 Sportart, 4 Küchengerät, 5 Männername, 6 Mädchenname, 9 Stadt in

Norwegen, 11 Sendeeinrichtung, 12 durchtriebener Schelm, 17 größter italienischer Dichter, 18 Hautöffnung, 19 optisches Gerät, 20 Nadelbaum, 22 Zahlwort.

Auflösung aus Nr. 8
Waagerecht: 1 Riff, 4 Schar, 7 Rudi, 8 Ines, 10 Ernst, 13 Mais, 14 Busch, 15 Rabe, 16 Adele, 18 Pille, 21 Falsch, 23 Okuli, 24 Ulke, 25 bunt, 26 Elve, 27 Kern.

Senkrecht: 1 Reim, 2 Freia, 3 Fußball, 4 Sieb, 5 Hans, 6 Ruth, 8 Narvik, 11 Rundfunk, 12 Küchengerät, 13 Dichte, 14 Pore, 15 Lupe, 20 Elbe, 22 Zehn.

Frau Mode erzählt

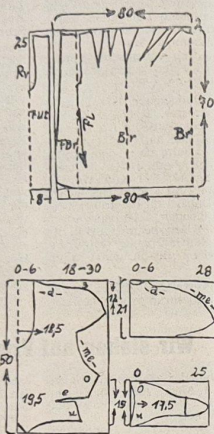
Schick und praktisch

Der Rock besteht aus einem Stück ohne Seitennähte. In der rückwärts angelegten Falte ist gleichzeitig der Verschluss eingearbeitet. Die Abnäher der hinteren Rockbahn sowie die seitlichen Hüftabnäher sind einzustepfen. Die vorderen Abnäher können Sie als Fältchen einlegen oder absteppen. Die Abnäher selbst sind nach der Taillenweite zu regulieren. Wenn sie z. B. breite Hüften haben, dagegen eine schmale Taille, müssen die Abnäher dementsprechend tiefer eingelegt werden. Die im Stoff gleiche Weste hat einen Schulterkragen. Das Vorderstück wird im Rücken durch einen Verschluss gehalten.



Erklärungen zur Zeichnung

me = mäßig einhalten
e = einhalten
d = dehnen
u = oben
u = unten
RV = Reißverschluss
Fb = Faltenbruch
Br = Bruch
Fl = Faltenlauf
St = Stepplinie
Fu = Faltenunterteil



Etwas konkreter arbeiten, Kollege Wegener!

So manche Neuwahl einer AGL mühte sich vergeblich. Die Wahl nicht 50 Prozent der Mitglieder zu dieser Wahl erschienen waren. Noch schlechter ist es, wenn eine Neuwahl durchgeführt wird, doch die Mitglieder hiervon nicht informiert werden. In der AGL 9, wo die Kollegin Krieger Vertrauensmann der Gruppe Absatz ist, wird dies der FGL-Kollegin Krieger weiß aber, daß die Kol-

legin der BGL - Kulturelle Massenarbeit - bei der monatlichen Beitragskassierung auch zu ihrer Gruppe gehören. Der AGL-Vorsitzende, Kollege Wegener, wollte bei einem Anruf nichts davon, daß diese Kollegen zu seiner AGL gehören. So wie wir nicht zur Wahl hinzugezogen wurden, so wurde ich auch nicht zur Auswertung innerhalb der Gruppe zur Vorbereitung des Frauentages mit

herangezogen. Wenn ich nicht persönlich um eine Einladungskarte zum Frauentag bekümmert hätte, hätte man mich auch hierin vergessen. Zum Abschluß möchte ich dann zwei Fragen stellen; die ich in einer unserer nächsten Wertzeitungen beantwortet haben möchte:

1. Sieht es in den anderen AGL mit der Gewerkschaftsarbeit genauso aus, wie in der AGL 9?
2. Wann wird endlich einmal Klarheit geschaffen, zu welcher AGL die Kollegen der BGL, Abteilung Kulturelle Massenarbeit gehören?

Ritter

Speisenplan vom 25. 3. - 30. 3. 1957

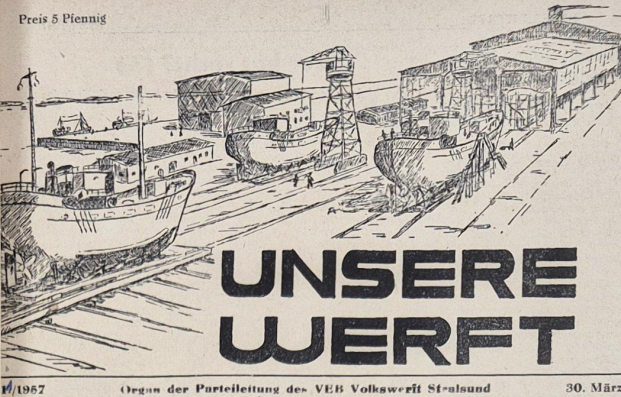
Der Küchenmeister empfiehlt:

Stammessen à 0,50 DM	Fleisch	Fett	Zucker
Mo. 25. 3. 1957 Gek. Kloppe, pikante Soße, Salzkart.	70	20	—
Di. 26. 3. 1957 Gulasch, Sellerie-Salat, Salzkart., Rote Grütze mit Vanilleisode	100	20	20
Mi. 27. 3. 1957 Gemüsesuppe mit Fleischeneigle, Senfheiß, Salzkartoffeln	60	20	—
Do. 28. 3. 1957 Schweinbraten, Sauerbraten, Salzkartoffeln, Griespeise mit Saff.	70	20	20
Fr. 29. 3. 1957 Porree-Gemüse mit Fleischeneigle	60	20	—
Wahl I à 0,50 DM	Fleisch	Fett	Zucker
Mo. 25. 3. 1957 Senfheiß, Salzkart., Apfelsüß, Hackbraten, Rote Beete, Salzkart., Rote Grütze mit Vanilleisode	100	20	20
Di. 26. 3. 1957 Weißbohnen-Eintopf mit Fleischeneigle, Schmorwruken	60	20	—
Mi. 27. 3. 1957 Schweinbraten, Salzkartoffeln	100	20	—
Do. 28. 3. 1957 Gek. Fisch, Sellerie-Salat, Salzkart., Griespeise mit Saff.	180	20	20
Fr. 29. 3. 1957 Hefekloße mit Heidelbeeren	—	20	20
Wahl II à 1, — DM	Fleisch	Fett	Zucker
Mo. 25. 3. 1957 Erbseinsuppe, Schweinbraten, Rotkohl, Salzkart., Stachelbeeren	100	20	20
Di. 26. 3. 1957 Brühe mit Eimlage, Rinderbraten, grüne Bohnen, Salzkart., Rote Grütze mit Vanilleisode	80	20	20
Mi. 27. 3. 1957 Erbsen-Eintopf mit Bockwurst, Gebäck	100	20	20
Do. 28. 3. 1957 Leichter Griesuppe, Paprika-Schüttel, Gemüse, Salzkart., Quarkspeise mit Frucht	80	20	20
Fr. 29. 3. 1957 Sternchen-Suppe, Gulasch, Sellerie-Salat, Salzkart., Griespeise mit Saff.	120	20	20
So. 30. 3. 1957 Tomatensuppe, ghr. Fiedl., Bratkartoffeln, Kompott	200	20	20
Dickstök à 0,50 DM	Fleisch	Fett	Zucker
Mo. 25. 3. 1957 Kalbs- oder Rindergulasch, Kartoffeln	120	20	—
Di. 26. 3. 1957 Ged. Nieren, Kartoffelpüree, Rote Grütze mit Vanilleisode	100	20	20
Mi. 27. 3. 1957 Rührei, Grünkohl, Kartoffelpüree	—	20	20
Do. 28. 3. 1957 Griesbrei mit Heidelbeeren	—	20	20
Fr. 29. 3. 1957 Kalbsbraten, Gemüse, Kartoffelpüree, Griespeise mit Saff.	80	20	20
So. 30. 3. 1957 Milch-Nudeln, Butter und Zucker, Knäckebrot	—	40	20

Was kocht Käthe?

Mehl, das kalt angerührt werden soll, schüttet man zuerst in eine kleine Menge kalten Wassers (nicht umgekehrt), rührt dann mit einem glatten Löffel um, bis es ein dickflüssiges Brei ist, und gießt dann noch etwas kaltes Wasser zu.

Obst kocht man in breiten Gefäßen, damit der ganze Topfinhalt möglichst gleichzeitig zum Kochen kommt. In hohen, schmalen Töpfen zerfällt Obst, ein Teil des Kompotts, während der Rest noch roh ist.



M/1957

Organ der Parteileitung des VEB Volkswerft Stralsund

30. März

Die Kampfkraft der Partei weiter festigen

230 Delegierte beraten heute über die nächsten politisch-ideologischen Aufgaben der Parteiorganisation der Volkswerft

Die Delegiertenkonferenz der Parteiorganisation unserer Werft, die heute im „Thälmann-Haus“ stattfindet, wird für die weitere Entwicklung der Volkswerft von entscheidender Bedeutung sein. Deshalb sind auch die Blicke der Mitglieder und Kandidaten der Partei und aller parteilosen Kollegen auf diese Konferenz gerichtet, denn von ihrem Ergebnis hängt im bedeutenden Maße die Erfüllung unserer Aufgaben ab. Deshalb tragen die Delegierten eine große Verantwortung. Nicht nur gegenüber den Genossen, die ihnen das Vertrauen schenken, in ihrem Namen aufzutreten, sondern auch gegenüber ihren Arbeitskollegen, die große Erwartungen in die Konferenz setzen.

Die Parteiorganisation der Volkswerft hat im letzten Jahr gute Arbeit geleistet. Durch die richtige politische Arbeit unserer Genossinnen und Genossen konnten solche Erfolge erzielt werden, wie die Erringung der Wanderfahne des Ministerrates im III. und IV. Quartal. Die parteilosen Werftangehörigen standen zu den von der Partei festgelegten

Aufgaben und kämpften um die Erfüllung der Pläne.

Als die internationale Reaktion giftige Attacken gegen den Sozialismus ritt, standen die Parteiorganisation und die Mitglieder der Partei, die in der Parteiorganisation und der Staatführung, Ein Ausdruck dessen war die Aufnahme von 147 Kolleginnen und Kollegen als Kandidaten in die Reihen der Partei. Diese geschlossene Einheit noch fester zu schmieden, wird mit einer der Aufgaben der Delegiertenkonferenz sein. Die Delegierten haben auch den Weg zu zeigen, der zu gehen ist, um noch schneller als bisher unsere Werft rentabel zu gestalten. Darum muß darüber beraten werden, wie wir die Vorgabestunden für den Bau eines Looses von 58.000 auf 38.000 Stunden senken können. Damit helfen wir als Wertkollektiv den Reichtum unseres Volkes zu mehren.

Den Delegierten erwachsen somit große Aufgaben. Mit Gewissen können wir schon jetzt sagen: sie werden erfüllt! Was für Voraussetzungen müssen geschaffen werden? Westdeutschland muß aus der NATO austreten; die Wehrpflicht muß aufgehoben werden; die Streitkräfte in beiden Teilen Deutschlands müssen begrenzt werden; die Schlüsselindustrie muß verstaatlicht und der Boden muß den Bauern übergeben werden.

Sind diese Bedingungen geschaffen, so soll aus beiden deutschen Staaten eine gemeinsame Körperschaft gebildet werden, die einheitliche Maßnahmen ausarbeitet. Solche Maßnahmen können sein: Schaffung einer einheitlichen Reiserverkehr, Verstärkung des innerdeutschen Handels, weiterer Ausbau des Kulturlebens u. a. Sie sollte auch gesamtdeutsche Wahlen zur Nationalversammlung vorbereiten, die dann die Verfassung für Deutschland verabschiedet und eine gesamtdeutsche Regierung bildet. Das ist fürwahr ein vernünftiges Programm.

Das Programm unserer Partei verlangt nicht, daß in Westdeutschland erst alles so gemacht werden soll, wie bei uns. Die Entzerrung der Monopolisten und Junker jedoch liegt im Interesse von 95 Prozent aller Deutschen. Damit wird der Weg freigelegt, ein Deutschland ohne Militaristen, ohne Ostlandtrier, ein Deutschland des Friedens und der Demokratie zu schaffen.

Bleischmidt

Der nächste Kampfgruppenleiter für alle Genossen findet am 3. April 1957, um 14 Uhr statt. Angeregt wird vor dem großen Speisessaal.

In wenigen Worten

Beste Schweißer im Arbeitsbereich 3 wurde der Volumenstiftschweißer, Kollege Radtke mit der Note 2. Für seine guten Leistungen erhielt er eine Prämie von 80 DM.

Der nächste Kampfgruppenleiter für alle Genossen findet am 3. April 1957, um 14 Uhr statt. Angeregt wird vor dem großen Speisessaal.

Bleischmidt



Der Jugendfreund Bernhard Lange wurde auf der Delegiertenkonferenz der FDJ als Sekretär der Betriebsgruppe Volkswerft gewählt. Seit 1949 ist Bernhard Mitglied der FDJ. Sein Beruf ist Maurer. Jugendfreund Lange trägt die Medaille „Für hervorragende Leistungen im Fünfjahrplan“ sowie Träger des Abzeichens „Für gutes Wissen“ in Gold. Er ist Mitglied der SED, des FDGB, des DStB und der GSV (weitere Mitglieder der FDJ-Leitung stellen wir auf den folgenden Seiten unserer Zeitung vor.)

BfE-Kollektiv vom Ministerium ausgezeichnet

Im Auftrage des Ministeriums für Schwermetallbau und des Zentralvorstandes der IG Metall zeichnete in einer kurzen Feierstunde, die am 19. März stattfand, der Technische Direktor, Genosse Gellert, die Mitarbeiter des Büros für Erfindungswesen mit einem Anerkennungsbescheid und einer Prämie von 1500 DM aus.

Diese Anerkennung wurde dem BfE-Kollektiv zuteil, das im Wettbewerb der Erfinder und Rationalisatoren im Bereich des volkseigenen Schwermetallbaus besondere Leistungen vollbracht. Das Ziel des Wettbewerbs war es, je nach der Belegschaft durch Verbesserungsvorschläge einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 275 DMark zu erzielen. Erreicht wurden 426 DM. Die Zahl der nicht abschließend bearbeiteten Verbesserungsvorschläge sollte

am Jahresende nicht höher als 8 Prozent liegen, erreicht wurden 7,4 Prozent.

Dieser Erfolg ist um so größer zu werten, da er unter den

(Fortsetzung von Seite 2)

Kollege Obenhoff ging als Melker zur LPG Krönnevit

Immer mehr Kollegen sehen ein, daß in unserer Wirtschaft Ordnung geschaffen werden muß. Es ist zum Beispiel keine Ordnung, wenn in der Landwirtschaft, in der Bauindustrie und anderen Wirtschaftszweigen Arbeitskräfte fehlen und in unserer Werft Arbeitskräfte gehortet werden. Bei uns gibt es eine ganze Reihe von Kollegen, die auf dem Lande wohnen und dort unserer Gesellschaft weitaus mehr geben können. Unsere Pflicht ist es, unserm Staat mit den höchsten Leistungen zu denen wir befähigt sind, zu dienen.

In unserer Werft können daher nur Arbeiter einen Platz einnehmen, die körperlich und in ihrer fachlichen Qualifikation den höchsten Anforderungen entsprechen. Der Beschluß des Rates des Bezirkes über Rückführung von Arbeitern in die Landwirtschaft ist deshalb von großer Bedeutung, weil dadurch einmal in unseren sozialistischen Betrieben Ordnung geschaffen wird und zum anderen unserer Landwirtschaft die fehlenden Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden.

Eine Reihe von Kollegen unserer Werft erkannte die Notwendigkeit dieser Maßnahmen.

(Fortsetzung Seite 2)

Volkswerft erzielte größtes Eigengeschäft aller Werften in Leipzig

Mit Freude haben die Wertangehörigen davon Kenntnis genommen, daß auf der Leipziger Messe die Ergebnisse unserer Werft Volumentstiftschweißer, Kollege Radtke mit der Note 2. Für seine guten Leistungen erhielt er eine Prämie von 80 DM.

Der nächste Kampfgruppenleiter für alle Genossen findet am 3. April 1957, um 14 Uhr statt. Angeregt wird vor dem großen Speisessaal.

Bleischmidt

Bleischmidt

Werftgeschehen im Bild



Werftdirektor Teschner unterzeichnet auf der Vertrauensmänner-Vollversammlung den Betriebskollektivvertrag.



Unter den Jugendlichen, die auf einer Feierstunde ihre Facharbeiterbriefe überreicht bekamen, waren auch koreanische Freunde, die den Beruf eines Schiffbauers erlernten.

telegramm aus prag

an das Frauenkomitee Stralsund, Volkswerft.

nach ihrer heimkehr sprachen unsere delegierten mit großer Begeisterung davon, wie herzlich sie von unseren Frauen empfangen wurden. Wir danken euch herzlich in ihren Namen und hoffen, daß der ausstehende delegationen zur festigung

der freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Völkern beitragen wird. tschechoslowakisches Frauenkomitee

(Fortsetzung von Seite 1)

BfE-Kollektiv vom Ministerium ausgezeichnet

besonderen Schwierigkeiten der Serienproduktion erreicht werden konnten. Bei einer Zahl von 1818 zu bearbeitenden Verbesserungsvorschlägen, Ingenieurkonten und Patenten

Maschinenbau folgte Betriebsberufsschule

Patenschaftsvertrag mit LPG Gustowverhöfen

In der vorigen Woche wurde der Patenschaftsvertrag zwischen der LPG Gustowverhöfen auf Rügen und dem Bereich Maschinenbau unserer Werft abgeschlossen. Der Parteisekretär der LPG, Genosse Manks, brachte in seinen Ausführungen zum Ausdruck, daß sich Arbeiter und Bauern zum gemeinsamen Schaffen durch den Abschluß dieses Vertrages die Hand reichen. Weiter wies er darauf hin, daß die Adenauer-Regierung zur Stärkung der westdeutschen Großräuber 355 Millionen DM zur Verfügung gestellt hat. Unsere Regierung dagegen wendet bedeutende Mittel zur Stärkung der LPG und VEG auf.

Der Genosse Beh, Bereichsleiter im Maschinenbau, betonte in seinen Ausführungen, daß die Volkswerft der LPG Gustowverhöfen nicht nur wirtschaftliche, sondern auch vor allem politische und ideologische Unterstützung geben will. So verpflichtete sich unter anderem der Bereich Maschinenbau, an den von der Partei beschlossenen Landsonntagen Aufklärungsarbeit unter der Bevölkerung zu leisten, zur Gewinnung von neuen LPG-Mitgliedern. Weiter will die Bereichsleitung einen Buchhalter zur Unterstützung und Anleitung bei der Aufstellung der Betriebspläne stundenweise zur Verfügung stellen.

Die LPG Gustowverhöfen übernahm die Verpflichtung, die Arbeit auf Grund der neuesten sozialistischen Arbeitsmethoden (der Schönbecker Nord-Methode) durchzuführen. Weiter war aus ihren Verpflichtungen zu ersehen, daß die Arbeiten nach Arbeitszeiten auszuführen sind.

Dieser Vertrag wird der LPG Gustowverhöfen helfen, ihre Erträge zu erhöhen und das Bild auf dem Lande zu verändern.

Kuchenbeck

Wer hat recht? (3.)

Eine kleine Rechtskunde für Rationalisatoren und Erfinder

Nicht immer ist es dem Einreicher eines Verbesserungsvorschlags möglich, seinen VV so darzustellen, daß er von den Fachleuten in der vorgeschlagenen Form realisiert werden kann. Oft wird durch die ungenügende Darstellung der Wert des VV nicht voll erkannt und muß daher ausgearbeitet werden. Wird durch ein Mitglied der BfE-Brigade bzw. durch einen Fachmann oder ehrenamtlichen Mitarbeiter (Patent des Einreichers), denen der VV zur fachlichen Beurteilung durch das BfE vorgelegt wurde, der VV so ausgearbeitet, daß derselbe vom Betrieb nun realisiert werden kann, fertigt der Mitarbeiter die für die Realisierung erforderlichen Werkstattzeichnungen oder Muster an. Dann hat der Kollege ein Anrecht auf Vergütung der von ihm geleisteten Arbeit. Eine Prämie kann auch dann gezahlt werden, falls es dem Betrieb Schwierigkeiten macht, den VV zu realisieren. Die Mitarbeiter des Einreichers, so daß dem Betrieb die Kosten für die Konstruktionsarbeiten erspart werden. Im § 29 der zweiten DB über das Erfindungs- und Vorschlagswesen

in der volkseigenen Wirtschaft heißt es: Für die Mitwirkung bei der Einführung von Erfindungen und Verbesserungsvorschlägen können Prämien bis zu 20 Prozent der dem Neuerer oder Erfinder geleisteten Vergütungssumme gezahlt werden. Die Prämie ist nicht anders große Schwierigkeiten entgegenstanden, die durch hervorragende persönliche und fachliche Leistung überwunden wurden. Im § 30 Absatz 2 ist dargestellt: Die Prämie ist nicht von der Vergütung abzuziehen, sondern zusätzlich zu zahlen. Die Prämie ist durch das BfE in Verbindung mit der fachlich zuständigen R- und E-Brigade vorzulegen und vom Werkleiter zu genehmigen. Obgleich es sich in diesem Falle um eine variable Bestimmung handelt, darf in seinem Fall willkürlich vorgefahren werden, sondern von Fall zu Fall entsprechend der geleisteten Mitarbeit zu entscheiden, wieviel Prozent Prämie gezahlt werden kann und soll. Handelt es sich um einen Verbesserungsvorschlag, dem eine Vorrichtung oder um eine Betriebsanordnung, bei der kein nachweisbarer Nutzen entsteht, der Unfallschutz oder soziale Einrichtungen müssen die Bestimmungen sinnigemäß Anwendung finden. Venz

(Fortsetzung von Seite 1)

Volkswerft erzielte größtes Eigengeschäft aller Werften in Leipzig

der DESA (Diesel Engine und als - Building Department) - Land, die 5 Fischereifahrzeuge von der Größe unserer bisherigen Logger ebenfalls zur Lieferung im Jahre 1958 vorsehen. Erstmalig kam dabei für den volkseigenen Schiffbau der DDI des Eigenverantwortlichen der Betriebes bei dem Abschluß von Exportaufträgen in Betracht. Während bisher die DIA (Deutscher Innen- und Außenhandels) mit den ausländischen Kunden getrennte Verträge abschloß und dann nur noch die Werft durch einen Exportauftrag zur Realisierung dieser in diesen Verträgen beauftragten Verpflichtungen beauftragt wurde, verhandelte dieses Mal die Werft zusammen mit dem DIA direkt mit den ausländischen Kunden. Nach Übereinstimmung in allen Vertragspunkten unterzeichnete die Werft den Vertrag mit der gleichberechtigten Vertragspartnerin. Der Vertrag mit der DESA, Island, schloß die Werft selbstständig ab und ließ diesen nur noch vom DIA bestätigen. Es war der erste Vertrag, den unsere Werft als Geschäft abschloß und zugleich auch wertmäßig das größte Eigengeschäft aller Werften.

Als negatives Ergebnis der Messungsverhandlungen muß nach dem Scheitern des Vertragsabschlusses über die Lieferung der 30 Mitteltrawler im Jahre 1958 an Sudo-Import, Moskau, bezeichnet. Die Ursache dafür war der von der Werft geforderte zu hohe Preis. Bekanntlich werden bei Exportgeschäften die Preise zugrunde gelegt, die für das bestimmte Erzeugnis auf dem Weltmarkt erzielt werden. Der Wert von der Werft geforderte Preis liegt nach Ansicht des Kunden über diesen Preis. Es bedarf weiterer Verhandlungen, um in dieser Hinsicht eine Einigung zu erzielen. In Kürze wird auch hoffentlich dieser Vertrag noch abgeschlossen werden können.

Frage: Wie schätzen Sie die sich anbahnenden Geschäftschancen für die Werft nach dem Abschluß des Vertrags mit der Türkei ein?

Antwort: Es sind hier nicht nur die sich anbahnenden Geschäftsbeziehungen mit Holland und der Türkei zu nennen, sondern auch die mit Dänemark, Schweden, Belgien und anderen Fischereiländern. Die Fischereifahrer aller Nationen sind nun einmal veraltet und zum anderen sind die Fahrzeuge zu klein, um weiter entfernte Fischgründe aufzusuchen, da die bisherigen nicht mehr ergebnisreich genug sind. Es wird deshalb in wenigen Jahren eine sehr große Nachfrage nach neuen Fischereifahrzeugen in der Größe unserer Logger oder Trawler bestehen. Da das Schiffszentrum allgemein sehr knapp ist und alle Werften der Welt für die nächsten Jahre bis auf weiteres ausgelastet sind, wird gerade unsere Werft als Spezialwerft für Fischereifahrzeuge mit ihren direkt dazugehörigen Serienaufbauten noch sehr viele neue ausländische Kunden gewinnen können.

Frage: Gewiß wird es von Seiten der Besteller gewisse Wünsche gegeben haben. Können Sie uns mitteilen, worauf unsere Entwicklungsabteilung in der nächsten Zeit besonderes Augenmerk legen müssen?

Antwort: Besonders viele Wünsche unserer Besteller oder Interessenten ergaben sich während der Verhandlungen über die leistungsstärkenden Hauptmaschinen in Leipzig. Die Kühlanlagen für die Schiffe, leistungsfähige Netzwinden mit ertägtem Eigenschweißgerät und Verstellpropeller waren die Hauptpunkte. Wenn hier der Schiffbau der DDR mit dem Weltniveau Schritt halten oder sogar führend sein will, muß das Entwicklungsbüro unserer Werft und die Büros unserer Zulieferungsbetriebe noch eine große und dankbare Aufgabe zu bewältigen.

An unsere Leser

Durch oberflächliche Korrektur waren in unserer letzten Ausgabe eine Reihe Unrichtigkeiten, die kein gutes Bild auf die Arbeit der Redaktion gaben. Wir führen eine energiegeladene Aussprache mit dem dafür verantwortlichen Redakteur, die dazu beitragen wird, dergleichen Unrichtigkeiten zu vermeiden.



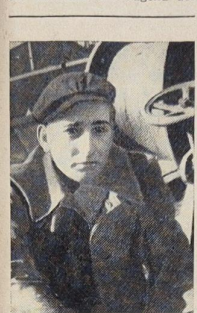
Hier spricht die Wertjugend



Mit neuen Erfolgen zu den VI. Weltfestspielen im August 1957 in Moskau

Von Bernd Lange, 1. Sekretär der FDJ-Betriebsgruppe

Die Jugend der Volkswerft hat unter Führung der FDJ-Organisation im vergangenen Berichtsjahr erfolgreich um die Festigung und Stärkung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates gekämpft und damit den Beweis angetreten, daß die Mehrzahl der Jugend der



Der Jugendfreund Jürgen Lenz ist 20 Jahre alt, er ist Mitglied der Freien Deutschen Jugend seit 1953; im Betrieb beschäftigt als Schiffs-elektriker



Jugendfreundin Ingrid Baumann ist seit 1953 Mitglied der Freien Deutschen Jugend. Weiterhin ist sie Kandidat der SED, Mitglied des FDGB und der DSF. Erlernter Beruf ist Industriekaufmann. Sie ist 19 Jahre alt.



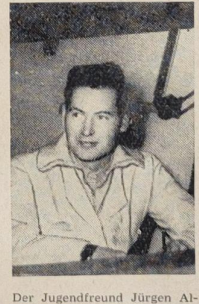
Jugendfreund Georg Schwarz ist Behördenangestellter. Er ist Sekretär der Grundeinheit Betriebschutz. Georg ist Mitglied der SED, des FDGB, der GST und der DSF. Mitglied der Freien Deutschen Jugend ist er seit 1953. Er ist Träger der Friedensmedaille und der Philipp-Müller-Ehrendnadel.

Volkswerft mit dem Herzen für den Sozialismus ist.

Die Feinde der Arbeiterklasse und des Sozialismus versuchen durch die Einflüsse der bürgerlichen Ideologien und Unmoral des Denkens und Handelns der Jugend zu beeinflussen, um sie vom Aufbau unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung abzuhalten. Sie irren sich aber gewaltig. Täglich beweisen unsere jungen Produktionsarbeiter, insbesondere unsere Jugendbrigaden, die jungen Angestellten und Ingenieure an ihren Arbeitsplätzen, daß sie gewillt sind, aktiv am Aufbau unserer Arbeiter- und Bauern-Macht teilzunehmen.

Darum muß man Schluß machen mit dem Gerede, daß die Jugend der Erbauer des Sozialismus von morgen ist. Die Jugend ist der aktive Erbauer von heute. Die Jugend hat in den Jahren des Aufbaues aktiv mitgearbeitet und ist in ihrer großen Mehrzahl bereit, noch erfolgreicher am Aufbau des Sozialismus mitzuarbeiten. Eine andere Orientierung auf das Morgen ist falsch und führt dazu, daß viele Jugendliche auf das Morgen warten und der Meinung sind, ja, wir werden morgen den Sozialismus aufbauen.

Die Hauptaufgabe der FDJ-Organisation besteht darin, der Jugend der Volkswerft noch besser zu erläutern, was Sozialismus ist und was jeder einzelne tun kann, um aktiv Anteil zu nehmen an der Stärkung und Festigung der Deutschen Demokratischen Republik, denn das ist die Voraussetzung für die Schaffung eines einheitlichen, friedliebenden, demokratischen und souveränen Deutschlands.



Der Jugendfreund Jürgen Albrecht ist bei uns im Betrieb als technischer Zeichner beschäftigt. Er ist Sekretär der Abteilungsgruppe Schiffbau, Mitglied der Freien Deutschen Jugend seit 1950.

Was gibt es jetzt für jeden bewußten FDJler zu tun?

Wir müssen geduldig und beharrlich allen Jugendlichen erläutern, daß unsere Deutsche Demokratische Republik ihre Heimat ist, ihr Vaterland, für das es sich lohnt zu arbeiten und zu leben, und daß die westdeutschen Imperialisten und Militaristen unerbittlichen Feinde sind und damit auch die gefährlichsten Feinde der Jugend.

gend. Wir wollen aber leben und glücklich sein. Das kann man jedoch nur im Frieden und in einer gesicherten Zukunft. Deshalb müssen wir allen Jugendlichen beweisen, daß die Zukunft der Jugend nur der Sozialismus sein kann und daß es deshalb nur der Sozialismus ist, der das sozialistische Deutschland geben kann und wird, in dem die Arbeiterklasse im festen Bündnis mit den werktätigen Bauern und anderen werktätigen Schichten die Macht ausübt.

Schaffen wir Klarheit über die Fragen. Wer verhindert die Wiedervereinigung Deutschlands? Das sind doch die Adenauer, Speidel, Manteuffel, Strauß, Hallstein und Konsorten, die mit ihrer Politik der NATO und des kalten Krieges sowie der Taktik des Aufweichens unserer Republik die Jugend für das Massengrab vorbereiten wollen.

Die Militaristen werden unterstützt von Ollenhauer und Wehner mit ihrer Behauptung, sie haben Westdeutschland vor dem Kommunismus gerettet. Damit versuchen sie die Arbeiter von der Aktionseinheit abzuhalten. Der gemeinsame Kampf der deutschen Arbeiterklasse ist jedoch die einzige Kraft, die den Imperialismus schlagen kann und die fähig ist, die Gefahr des Krieges zu bannen.

Die Jugend muß wachsen und bereit sein für die Verteidigung des Friedens.

Deshalb gilt es, alle jungen Wertarbeiter zu überzeugen, daß es Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes der FDJ ist, seinen Dienst in der Nationalen Volksarmee oder den bewaffneten Organen unserer Republik zu leisten und damit den Feinden unserer Republik den Appell zu verweigern, unsere Heimat anzuftuten.

Für uns gilt die Lösung - der Kreisverband ein Battalion - die Volkswerft eine Kompanie.

Große Aufgaben gilt es zu lösen bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1957.

Denkt daran, daß unsere Jugend der vorgeschobenen Posten des Lagers des Sozialismus ist. Deshalb muß jeder Jugendliche durch gute Arbeit dazu beitragen, daß unsere Republik zum Schaufenster des Sozialismus wird.

Das können wir doch nur erreichen, wenn alle Mitglieder der FDJ-Organisation neue große gesellschaftsnützliche Taten vollbringen.

Alle Jugendbrigaden müssen die Initiative der Jugendbrigaden Hölbing, Lausch und Nowak folgen. Im Wettbewerb zu Ehren des Arbeiter-Jugendkongresses im Juni in Magdeburg.

Die Jugend der Volkswerft muß zum Initiator zur Einsparung von Elektrizität und Kohle werden.

Es gilt eine hochqualifizierte Stammbeschäftigung der Werft zu schaffen. Durch bessere Arbeitsorganisation und sparsamen Verbrauch muß der Plan erfüllt und die Arbeitsproduktivität ständig gesteigert werden.



Der Jugendfreund Peter Beckmann ist Mitglied der Freien Deutschen Jugend seit 1950. Er erlernte nach Abschluß der Oberschule den Beruf eines Schiffbauers. Peter wurde als erster Lehrling ausgezeichnet und ist weiterhin Träger des Abzeichens „Für gutes Wissen“ in Gold. Er ist Kandidat der SED sowie Mitglied des FDGB, der GST und der DSF.



Jugendfreund! Berate in den Gruppen und Grundeinheiten, was man in der Arbeitsweise unserer FDJ-Organisation ändern muß, was wir gemeinsam tun müssen, um der hohen Verantwortung gerecht zu werden, die wir als Mitglieder



Der Jugendfreund Horst Hölbing ist seit 1948 Mitglied der Freien Deutschen Jugend. Horst ist Jungbrigadier und Verdienter Aktivist. Für seine hervorragenden Leistungen wurde er fünfmal ausgezeichnet. Er ist Kandidat des Zentralrates der FDJ, Mitglied der SED, des FDGB und der DSF.



Jugendfreund Heinz Gernitzki ist 26 Jahre alt, Mitglied der Freien Deutschen Jugend seit 1946. Er ist Träger der Friedensmedaille und der Medaille für hervorragende Leistungen im Fünftjahrplan.

des Jugendverbandes beim Aufbau unseres neuen Lebens tragen.

Unser Ziel muß sein: die ganze FDJ-Organisation - ein Kampfkraft junger Sozialisten - der treuesten und besten Helfer der Arbeiterklasse, die uns allen in der 30. Tagung des ZK den Weg gewiesen hat. Sie hat uns gesagt, worauf es ankommt. Deshalb packt alle mit an, laßt uns handeln.

Ingrid Baumann

Dienst in der Nationalen Volksarmee

Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes der Freien Deutschen Jugend

Die FDJ unterstützt aktiv die westdeutschen Patrioten in ihrem Kampf gegen die Wehrpflicht. Zur gleichen Zeit greift auch wir alles, um unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat zu stärken, weil das die wichtigste Voraussetzung für die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes ist. Wir rufen deshalb die Jugend der Deutschen Demokratischen Republik auf, die Reihen der Nationalen Volksarmee und bewaffneten Organe durch ihren Eintritt zu stärken. Die Jugendlichen, die heute noch sagen, Gewehr ist Gewehr, also Armee ist Armee, sind falsch orientiert, sie irren sich. Gewehr ist zur Wehr, aber in wessen Händen und zu welchem Zweck das Gewehr verwendet wird, das ist der prinzipielle Unterschied. Darum sollten wir uns gegenwärtig und künftig noch mehr mit den Auffassungen über Charakter unserer Nationalen Volksarmee und dem Charakter der Bonner NATO-Armee auseinandersetzen. Durch ihr Bestehen und ihre Schlagkraft schützen sich unsere Volksarmee schützend vor unser Aufbauwerk und ist ein sicherer Garant des Friedens.

Die Bonner NATO-Armee ist ein Instrument der Imperialisten zur Durchführung ihrer Aggressionspolitik – Aggression bedeutet Krieg und Massenraub für die Imperialisten. Ein prinzipieller Unterschied besteht weiter darin, daß die Wehrpflicht in Westdeutschland gegen den Willen der Mehrheit der westdeutschen Bevölkerung von den Handlangern der Imperialisten im Bundestag durchgepeitscht wurde. Damit wird die Jugend gezwungen, die Uniform zu tragen und im Auftrage der Imperialisten zur Unterdrückung anderer Länder und des gerechten Kampfes der westdeutschen Arbeiterklasse zu verurteilt. Die Jugend der Volkswehr hat die Machenschaften der Imperialisten durchschaut und verpflichtet sich, Freunde in Stärke einer Kompanie zum

gestellt, daß eine Zahl von Jugendfreunden, obwohl sie noch nicht wissen, ob sie zu einer Fachschule delegiert werden bzw. sich selbst gar nicht der Fachschule zu geben, an diesen Argumenten festklammern. Wir sagen den Freunden ganz offen, ein Studium ist nur im Frieden möglich. Ein Studium hat auch nur dann Zweck, wenn wir es den Feinden unserer Republik unmöglich machen, die Jugendlichen ins Massengrab zu führen. Des halb muß jeder junge Mensch zum Beherrscher des Waffenhandwerks werden. Jeder bewußte FDJler unserer Grundeinheit Ausbau muß für den Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee gewonnen werden, darin besteht gegenwärtig die wichtigste Aufgabe unserer Grundeinheit.

Heinz Strebelow

Jugendfreund Heinz Strebelow ist seit 1946 Mitglied der FDJ. Von Beruf ist Heinz Schiffszimmermann. Von 1949 bis 1953 leistete er seinen Ehrendienst in den bewaffneten Organen unserer Republik. Zur Zeit ist er Sekretär im Bereich Ausbau, Jugendfreund Strebelow ist Mitglied der SED, des FDGB, der GST und der DSF.



Jugendfreundin Karin Dau ist 18 Jahre alt. Ihr erster Beruf ist Technische Zeichnerin. Mitglied der Freien Deutschen Jugend ist Karin seit 1953. Karin ist Leitungsmittglied der Grundeinheit Hauptmediziner

Neues vom Büchermarkt

Treff Caie Schwalbe

Ein Kriminalroman von Arkadi Adamow

Mit diesem Kriminalroman stellt sich der junge Autor Adamow erstmalig der deutschen Öffentlichkeit vor. Er deckt die Hintergründe und Wurzeln des Verbrechertums in der Sowjetunion auf und steigt mitten hinein in die Arbeit der Moskauer Kriminalpolizei (MUR). Wir lernen deren Methoden, das Verantwortliche und Gefährliche ihrer Arbeit kennen, das Adamow an der Hand von Verbrechen der Vergangenheit und des blutigen Anfängers zum gewiesenen Kriminalisten zeigt. Sergej Korschnow, bisher Offizier der Sowjetarmee, unterscheidet sich gegen den Wunsch seiner Braut für eine Mitarbeit in der MUR. Er wird Kriminalbeamter, macht Fehler, lernt daraus und gibt sich ganz dem Beruf hin. Die MUR ist einer Verbrecherbande auf der Spur, die sich „Die Buntschekigen“ nennt und auf deren Konto unzählige Entführungen, Mord und Erpressungen zu Buche Moskau. Zirkus verkauft, verbirgt sich der gefährliche Bandenchef, ein mit allen Wassern gewaschener Berufsverbrecher. Durch Drohungen und Erpressungen zieht er immer wieder unerfahrene junge Menschen in sein verdrücktes Netz, und es wird höchste Zeit, daß ihm das Handwerk gelegt wird. Die Freundschaft eines alten Bekannten, der wieder unerfahrene junge Menschen in sein verdrücktes Netz, und es wird höchste Zeit, daß ihm das Handwerk gelegt wird. Die Freundschaft eines alten Bekannten, der wieder unerfahrene junge Menschen in sein verdrücktes Netz, und es wird höchste Zeit, daß ihm das Handwerk gelegt wird.



Unser Bild zeigt einen Blick in den Konferenzsaal der Delegiertenkonferenz während der Diskussion.

Wußtest du schon ...

- ... daß in früheren Zeiten jedes Land seine eigenen „Maße“ hatte? Dadurch gab es Verwirrungen und Unklarheiten, denn der Nürnberger zum Beispiel maß anders als der Leipziger.
- ... daß die rote Waldameise ein sehr nützliches Tier ist? Sie macht Jagd auf schädliche Forstsekten, und zwar reißt ihr Jagdrevier vom Boden bis in die höchsten Wipfel der Bäume. Durch die Ameisen eines Baues werden am 20.000 Larven der Kiefernbuschhornblattwespe vernichtet.
- ... daß das heute mehr als 1100 Isotope von den 101 Elementen des Periodischen Systems bekannt sind? Davon sind etwa 270 stabil, etwa 40 natürlich radioaktiv und etwa 800 künstlich radioaktiv.
- ... daß das Großverhältnis eines Atoms zu einer Billiarde etwas dem der Billardkugel zur Erde entspricht?
- ... daß der Atomkern Zehntausende Mal kleiner als das Atom ist, jedoch in sich 99,9 Prozent der Gesamtmasse des Atoms konzentriert?
- ... daß ein nur mit Atomkernen dichtgefüllter Fingerhut 200 Millionen Tonnen wiegen würde? Das wäre mehr als die Kriegslöcher aller Länder zusammengekommen.
- ... daß auch die Kreuzottern nützlich sind? Sie leben von Mäusen, sind seltener anzutreffen, als man allgemein annimmt, und ziehen die Schlange in ein Opfer, wenn sie gereizt werden. Typisch ist das Zickzackband auf dem Rücken der Schlange.



Für hervorragende Leistungen in der Jugendarbeit wurde die Freundin Emmy Luschnitz auf der Delegiertenkonferenz ausgezeichnet.

Wie wird in der Halle 3 die Jugendarbeit geleistet

für die Betriebsmeisterschaften zu stellen.

Damit eine gute Agitation in der Halle gewährleistet ist, wird die Wandzeitung regelmäßig zu allen aktuellen Problemen ausgestellt. Weiterhin werden in unserer Gruppe Ausprägungen organisiert, wo die Jugendfreunde in der Arbeit in der Halle zu aktivieren. Die Leitung ist davon ausgegangen, daß die Jugendfreunde zuerst nur durch eine gute Freizeitgestaltung zu gewinnen sind. Im Arbeitsplan, der durch die Mitarbeiter aller Jugendfreunde aufgestellt worden ist, wurde vorgesehen, in der Halle mehrere Zirkel und Interessengruppen zu bilden. Diese sind zum Beispiel eine Tischtennisgruppe bereits aktiv tätig, die jeden Donnerstag im Klubhaus „John Scheer“ ihren Übungsabend durchführt mit dem Ziel, an den Betrieben auszusenden teilzunehmen. Wir sind der Meinung, alle Grundeinheiten sollten solche Zirkel bilden und schlagen der Zentralen Leitung einen Wandspiegel zu stiften, den die beste Grundeinheit der Gruppe erhält. Diese Gruppe umfaßt bisher 10 Jugendfreunde. Weiterhin besteht eine gute Zusammenarbeit mit der GST. So ist zum Beispiel in unserer Halle ein Schießzirkel vorhanden, bestehend aus acht Jugendfreunden. Diese Jugendfreunde haben sich verpflichtet, einmal im Monat zu unserer Beitragskassierung schießen zu gehen. Doch jetzt zeigt sich bereits, daß man noch öfters schießen gehen muß. Auf sportlichem Gebiet haben wir eine Fußballmannschaft aufgestellt. Wir konnten jedoch noch kein Spiel austragen, weil wir bisher noch keinen Partner gefunden haben.

Arnold Czychlo

HUMOR

Wandlung

Ein Herr sagt zu einer Dame: „Sagen Sie, gnädige Frau, das ist doch ein Porträt Ihres ersten Herrn Gemahls, nicht wahr?“

„Jawohl!“ erwiderte sie. „Ich verheiratet seit ich seinen Bruder geheiratet habe, ist es das Bildnis meines verstorbenen Schwagers.“

Der Chef bemerkt bei der Aufnahme eines neuen Angestellten: „Für einen Menschen ohne jegliche Erfahrung verlangen Sie ein etwas hohes Gehalt.“

„Selbstverständlich“, entgegnete der Angestellte, „es ist doch viel schwerer zu arbeiten, wenn man über die Arbeit keinen Bescheid weiß.“

Wegen Hausierens wurde in Rotterdam ein Mann festgenommen. Er verkaufte Schildchen mit dem Aufdruck: „Betteln und Hausieren verboten!“

Eine Leserin aus Lyon fragte beim Briefkastenkontrolle: „Als ich gestern abend mit meinem Mann durch den Park ging, küßte er mich plötzlich. Ich kenne das seit Jahren nicht. Habe ich Grund zur Beunruhigung?“

Der Schriftleiter antwortete: „Wenn Sie Ihren Kiderwagen noch nicht verkauft haben, wohl kaum!“

Besonders geistreich fand es ein Zahnarzt in Brighton (Massachusetts), sich einen Grabstein in Form eines Gebisses herstellen zu lassen. Als Inschrift bestimmte er: „Blicke auf diesen Ort mit Ehrfurcht – denn ein Zahnarzt füllte hier sein letztes Loch!“

Er bellt trotzdem

Die neue Köchin im Gasthaus beschwert sich zornig über den Kneipenbesitzer: „Zehnmal habe ich den Kules gerufen, aber das Vieh kommt nicht.“ Da sagt der Wirt: „Ist kein Wunder, der Hund heißt Herkules.“ Darauf voller Empörung die Antwort: „Es fällt mir gar nicht ein, das Biest auch noch Herr zu nennen.“

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED der Volkswirtschaft. Straußendruck: Spiesmann. Verantwortlicher Redakteur: Herbert Blechschmidt. Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 157/1957. Herausgegeben vom Zentralpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik.

Betriebs-Massensportplan 1957

Die Gesunderhaltung unserer Wertangehörigen ist eine der Voraussetzungen zur Planerfüllung unseres Betriebes. Körperlich gesunde Menschen sind in der Lage, alle Anforderungen gerecht zu werden. Wir geben allen Wertangehörigen die Möglichkeit, durch Gehör zu stärken und widerstandsfähig zu halten. Dazu soll unser Betriebs-Massensport allen Wertangehörigen die Möglichkeit geben, ohne Mitglied unserer Betriebsportgemeinschaft, zu sein. Unser Ziel ist es, durch ein reges und abwechslungsreiches Spiel- und Sportgeschehen allen Wertangehörigen die Teilnahme am Sport zu ermöglichen.

Der BGL, FDJ- und BSG-Leitung wird empfohlen, durch Wort und Schrift eine allgemeine Aufklärung über die Bedeutung von Körperkultur und Sport für die Gesundheit unserer Wertangehörigen und Jugendlichen zu geben. Die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft zu geben. Dazu sollen mehr als alle betrieblichen Mittel, Betriebsfunk und Verteilung, benutzt werden.

Der BGL, FDJ- und BSG-Leitung wird empfohlen, durch Wort und Schrift eine allgemeine Aufklärung über die Bedeutung von Körperkultur und Sport für die Gesundheit unserer Wertangehörigen und Jugendlichen zu geben. Die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft zu geben. Dazu sollen mehr als alle betrieblichen Mittel, Betriebsfunk und Verteilung, benutzt werden.

Der BGL, FDJ- und BSG-Leitung wird empfohlen, durch Wort und Schrift eine allgemeine Aufklärung über die Bedeutung von Körperkultur und Sport für die Gesundheit unserer Wertangehörigen und Jugendlichen zu geben. Die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft zu geben. Dazu sollen mehr als alle betrieblichen Mittel, Betriebsfunk und Verteilung, benutzt werden.

Der BGL, FDJ- und BSG-Leitung wird empfohlen, durch Wort und Schrift eine allgemeine Aufklärung über die Bedeutung von Körperkultur und Sport für die Gesundheit unserer Wertangehörigen und Jugendlichen zu geben. Die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft zu geben. Dazu sollen mehr als alle betrieblichen Mittel, Betriebsfunk und Verteilung, benutzt werden.

Der BGL, FDJ- und BSG-Leitung wird empfohlen, durch Wort und Schrift eine allgemeine Aufklärung über die Bedeutung von Körperkultur und Sport für die Gesundheit unserer Wertangehörigen und Jugendlichen zu geben. Die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft zu geben. Dazu sollen mehr als alle betrieblichen Mittel, Betriebsfunk und Verteilung, benutzt werden.

Der BGL, FDJ- und BSG-Leitung wird empfohlen, durch Wort und Schrift eine allgemeine Aufklärung über die Bedeutung von Körperkultur und Sport für die Gesundheit unserer Wertangehörigen und Jugendlichen zu geben. Die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft zu geben. Dazu sollen mehr als alle betrieblichen Mittel, Betriebsfunk und Verteilung, benutzt werden.

Der BGL, FDJ- und BSG-Leitung wird empfohlen, durch Wort und Schrift eine allgemeine Aufklärung über die Bedeutung von Körperkultur und Sport für die Gesundheit unserer Wertangehörigen und Jugendlichen zu geben. Die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft zu geben. Dazu sollen mehr als alle betrieblichen Mittel, Betriebsfunk und Verteilung, benutzt werden.

Der BGL, FDJ- und BSG-Leitung wird empfohlen, durch Wort und Schrift eine allgemeine Aufklärung über die Bedeutung von Körperkultur und Sport für die Gesundheit unserer Wertangehörigen und Jugendlichen zu geben. Die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft zu geben. Dazu sollen mehr als alle betrieblichen Mittel, Betriebsfunk und Verteilung, benutzt werden.

Der BGL, FDJ- und BSG-Leitung wird empfohlen, durch Wort und Schrift eine allgemeine Aufklärung über die Bedeutung von Körperkultur und Sport für die Gesundheit unserer Wertangehörigen und Jugendlichen zu geben. Die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft zu geben. Dazu sollen mehr als alle betrieblichen Mittel, Betriebsfunk und Verteilung, benutzt werden.

Der BGL, FDJ- und BSG-Leitung wird empfohlen, durch Wort und Schrift eine allgemeine Aufklärung über die Bedeutung von Körperkultur und Sport für die Gesundheit unserer Wertangehörigen und Jugendlichen zu geben. Die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft zu geben. Dazu sollen mehr als alle betrieblichen Mittel, Betriebsfunk und Verteilung, benutzt werden.

Der BGL, FDJ- und BSG-Leitung wird empfohlen, durch Wort und Schrift eine allgemeine Aufklärung über die Bedeutung von Körperkultur und Sport für die Gesundheit unserer Wertangehörigen und Jugendlichen zu geben. Die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft zu geben. Dazu sollen mehr als alle betrieblichen Mittel, Betriebsfunk und Verteilung, benutzt werden.

Der BGL, FDJ- und BSG-Leitung wird empfohlen, durch Wort und Schrift eine allgemeine Aufklärung über die Bedeutung von Körperkultur und Sport für die Gesundheit unserer Wertangehörigen und Jugendlichen zu geben. Die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft zu geben. Dazu sollen mehr als alle betrieblichen Mittel, Betriebsfunk und Verteilung, benutzt werden.

Der BGL, FDJ- und BSG-Leitung wird empfohlen, durch Wort und Schrift eine allgemeine Aufklärung über die Bedeutung von Körperkultur und Sport für die Gesundheit unserer Wertangehörigen und Jugendlichen zu geben. Die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft zu geben. Dazu sollen mehr als alle betrieblichen Mittel, Betriebsfunk und Verteilung, benutzt werden.

Der BGL, FDJ- und BSG-Leitung wird empfohlen, durch Wort und Schrift eine allgemeine Aufklärung über die Bedeutung von Körperkultur und Sport für die Gesundheit unserer Wertangehörigen und Jugendlichen zu geben. Die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft zu geben. Dazu sollen mehr als alle betrieblichen Mittel, Betriebsfunk und Verteilung, benutzt werden.

Der BGL, FDJ- und BSG-Leitung wird empfohlen, durch Wort und Schrift eine allgemeine Aufklärung über die Bedeutung von Körperkultur und Sport für die Gesundheit unserer Wertangehörigen und Jugendlichen zu geben. Die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft zu geben. Dazu sollen mehr als alle betrieblichen Mittel, Betriebsfunk und Verteilung, benutzt werden.

Der BGL, FDJ- und BSG-Leitung wird empfohlen, durch Wort und Schrift eine allgemeine Aufklärung über die Bedeutung von Körperkultur und Sport für die Gesundheit unserer Wertangehörigen und Jugendlichen zu geben. Die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft zu geben. Dazu sollen mehr als alle betrieblichen Mittel, Betriebsfunk und Verteilung, benutzt werden.

Der BGL, FDJ- und BSG-Leitung wird empfohlen, durch Wort und Schrift eine allgemeine Aufklärung über die Bedeutung von Körperkultur und Sport für die Gesundheit unserer Wertangehörigen und Jugendlichen zu geben. Die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft zu geben. Dazu sollen mehr als alle betrieblichen Mittel, Betriebsfunk und Verteilung, benutzt werden.

Der BGL, FDJ- und BSG-Leitung wird empfohlen, durch Wort und Schrift eine allgemeine Aufklärung über die Bedeutung von Körperkultur und Sport für die Gesundheit unserer Wertangehörigen und Jugendlichen zu geben. Die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft zu geben. Dazu sollen mehr als alle betrieblichen Mittel, Betriebsfunk und Verteilung, benutzt werden.

GST die Ermittlung der besten Schützen der Wert durch. Gleichzeitig wird die Erfüllung der Bedingungen für das Sportabzeichen von den Sportabzeichenvereinen übernommen.

Verantwortlich für die Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Um unsere Aktivisten unseren Dank und unsere Anerkennung abzustatten, wird das 2. Betriebsportfest durchgeführt. Ab 1. Oktober 1957 werden folgende Disziplinen ausgeschrieben:

1. Betriebsportfest werden ausgeschrieben. Verantwortlich: BSG-Vorsitzender, Sportorganisatoren und BSG-Sekretäre – GST-Sekretäre

2. Schießsport: Die Gesellschaft für Sport und Technik führt am 26. Mai 1957 auf den Schießständen Franzosen für ein Mannschafts- und Einzelschießen für alle Wertangehörigen durch. Die besten Mannschaften und Einzelschützen erhalten Auszeichnungen.

Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

3. Handball: Am Kleinfeldturnier können Handball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

4. Tischtennis: Die Gesellschaft für Sport und Technik führt am 26. Mai 1957 auf den Schießständen Franzosen für ein Mannschafts- und Einzelschießen für alle Wertangehörigen durch. Die besten Mannschaften und Einzelschützen erhalten Auszeichnungen.

Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

5. Fußball: Am Kleinfeldturnier können Fußball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

6. Handball: Am Kleinfeldturnier können Handball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

7. Tischtennis: Die Gesellschaft für Sport und Technik führt am 26. Mai 1957 auf den Schießständen Franzosen für ein Mannschafts- und Einzelschießen für alle Wertangehörigen durch. Die besten Mannschaften und Einzelschützen erhalten Auszeichnungen.

Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

8. Fußball: Am Kleinfeldturnier können Fußball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

9. Handball: Am Kleinfeldturnier können Handball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

10. Tischtennis: Die Gesellschaft für Sport und Technik führt am 26. Mai 1957 auf den Schießständen Franzosen für ein Mannschafts- und Einzelschießen für alle Wertangehörigen durch. Die besten Mannschaften und Einzelschützen erhalten Auszeichnungen.

Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

11. Fußball: Am Kleinfeldturnier können Fußball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

12. Handball: Am Kleinfeldturnier können Handball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

13. Tischtennis: Die Gesellschaft für Sport und Technik führt am 26. Mai 1957 auf den Schießständen Franzosen für ein Mannschafts- und Einzelschießen für alle Wertangehörigen durch. Die besten Mannschaften und Einzelschützen erhalten Auszeichnungen.

Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

14. Fußball: Am Kleinfeldturnier können Fußball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

gungen werden noch bekanntgegeben. (Juli 1957) Verantwortlich für die Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung

Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

2. Schießsport: Die Gesellschaft für Sport und Technik führt am 26. Mai 1957 auf den Schießständen Franzosen für ein Mannschafts- und Einzelschießen für alle Wertangehörigen durch. Die besten Mannschaften und Einzelschützen erhalten Auszeichnungen.

Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

3. Handball: Am Kleinfeldturnier können Handball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

4. Tischtennis: Die Gesellschaft für Sport und Technik führt am 26. Mai 1957 auf den Schießständen Franzosen für ein Mannschafts- und Einzelschießen für alle Wertangehörigen durch. Die besten Mannschaften und Einzelschützen erhalten Auszeichnungen.

Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

5. Fußball: Am Kleinfeldturnier können Fußball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

6. Handball: Am Kleinfeldturnier können Handball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

7. Tischtennis: Die Gesellschaft für Sport und Technik führt am 26. Mai 1957 auf den Schießständen Franzosen für ein Mannschafts- und Einzelschießen für alle Wertangehörigen durch. Die besten Mannschaften und Einzelschützen erhalten Auszeichnungen.

Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

8. Fußball: Am Kleinfeldturnier können Fußball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

9. Handball: Am Kleinfeldturnier können Handball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

10. Tischtennis: Die Gesellschaft für Sport und Technik führt am 26. Mai 1957 auf den Schießständen Franzosen für ein Mannschafts- und Einzelschießen für alle Wertangehörigen durch. Die besten Mannschaften und Einzelschützen erhalten Auszeichnungen.

Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

11. Fußball: Am Kleinfeldturnier können Fußball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

12. Handball: Am Kleinfeldturnier können Handball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

13. Tischtennis: Die Gesellschaft für Sport und Technik führt am 26. Mai 1957 auf den Schießständen Franzosen für ein Mannschafts- und Einzelschießen für alle Wertangehörigen durch. Die besten Mannschaften und Einzelschützen erhalten Auszeichnungen.

Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

14. Fußball: Am Kleinfeldturnier können Fußball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

15. Handball: Am Kleinfeldturnier können Handball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

Model-Weitwerbe Termin: 1. Januar bis März 1957 Verantwortlich: Sportfreund Janke

2. Die erste Runde der Serie zugewiesen. Termin: 1. April bis März 1957 Verantwortlich: Sportfreund Janke

3. Die zweite Runde im September bis November 1957. Verantwortlich: Sportfreund Janke

4. Tischtennis: Die Gesellschaft für Sport und Technik führt am 26. Mai 1957 auf den Schießständen Franzosen für ein Mannschafts- und Einzelschießen für alle Wertangehörigen durch. Die besten Mannschaften und Einzelschützen erhalten Auszeichnungen.

Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

5. Fußball: Am Kleinfeldturnier können Fußball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

6. Handball: Am Kleinfeldturnier können Handball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

7. Tischtennis: Die Gesellschaft für Sport und Technik führt am 26. Mai 1957 auf den Schießständen Franzosen für ein Mannschafts- und Einzelschießen für alle Wertangehörigen durch. Die besten Mannschaften und Einzelschützen erhalten Auszeichnungen.

Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

8. Fußball: Am Kleinfeldturnier können Fußball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

9. Handball: Am Kleinfeldturnier können Handball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

10. Tischtennis: Die Gesellschaft für Sport und Technik führt am 26. Mai 1957 auf den Schießständen Franzosen für ein Mannschafts- und Einzelschießen für alle Wertangehörigen durch. Die besten Mannschaften und Einzelschützen erhalten Auszeichnungen.

Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

11. Fußball: Am Kleinfeldturnier können Fußball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

12. Handball: Am Kleinfeldturnier können Handball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

13. Tischtennis: Die Gesellschaft für Sport und Technik führt am 26. Mai 1957 auf den Schießständen Franzosen für ein Mannschafts- und Einzelschießen für alle Wertangehörigen durch. Die besten Mannschaften und Einzelschützen erhalten Auszeichnungen.

Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

14. Fußball: Am Kleinfeldturnier können Fußball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

15. Handball: Am Kleinfeldturnier können Handball-Sportgruppen teilnehmen. Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

16. Tischtennis: Die Gesellschaft für Sport und Technik führt am 26. Mai 1957 auf den Schießständen Franzosen für ein Mannschafts- und Einzelschießen für alle Wertangehörigen durch. Die besten Mannschaften und Einzelschützen erhalten Auszeichnungen.

Verantwortlich für Meldung: Sportorganisatoren und BSG-Leitung. Verantwortlich für die Durchführung: GST-Sekretäre

(Fortsetzung folgt)

Wo bleiben die Sportorganisatoren?

Mitte Februar war der Massensportplan für unsere Volkswert ausgearbeitet und von den verantwortlichen Funktionären der Werft, BGL, GST, FDJ und BBS bestätigt. Es ist ein Plan, der bestimmt zu erfüllen ist. Wir hatten von denselben bis zum 15. März 1957 den Sportorganisatoren und gesellschaftlichen Organisationen zu übergeben.

Nun wurden die Sportorganisatoren in allen AGL schriftlich eingeladen und durch einen Riesentransport auf die Ausprache am 19. März 1957 im kleinen Speisesaal hingewiesen.

Im Speisesaal waren eine ganze Anzahl von Kollegen erschienen, die sehr aktiv als

Wartezimmer ihren Viertelplennig-Sitz spielten. Jedoch unserer Aussprache nicht teilnehmen wollten, da ihre Schicht ja um 15.00 Uhr beendet war.

Erschienen waren ganze drei Interessenten, nämlich Kollege Obermeister Zilius, Kamerad Rühle von der GST und ich. Die Sportorganisatoren, die ja bekanntlich gewählt wurden, waren nicht erschienen. So kann man das Vertrauen der Kollegen nicht erwerben, noch erhalten.

Nach Rücksprachen mit mehreren Kollegen unserer Volkswert wurde mir allerdings bestätigt, daß sie nach wie vor Interesse an den einzelnen Sportarten haben und ge-

willt sind, an den Veranstaltungen teilzunehmen.

Die Kollegen vom Maschinenbau hatten im vergangenen Jahr einen sehr ruhigen Kollegen, unseren Hein Tabbert. Lieber Hein, wie ist es denn in diesem Jahr? Nimm es schon wieder in Deine Hände, dann wird es auch was! Oder lieber Kollege Czicholl aus Halle III. Am Tage der Jugend hast Du mir doch gesagt, daß ihr euch große Hoffnungen auf den Titel „Fußballmeister der Volkswert 1957“ macht. Jetzt ist es an der Zeit, das zu beweisen, was in unserer Wertzeitung stand. Auf der Delegiertenkonferenz der Freien Deutschen Jugend wurde Dir lobend erwähnt, daß eine Fußballmannschaft, Tischtennis- und Schießzirkel sehr rege sei. Erkundigt euch, wer euer Sportorganisator ist und helft ihm bei seiner Aufgabe. Wo sich die Sportorganisatoren nicht euer kümmern, nehmt die Erfüllung unseres Massensportplans 1957 in eure eigenen Hände. Gebt die Mannschaftsmeldungen entweder beim Kollegen Obermeister Kurt Zilius in Halle II oder im Sportbüro unserer BSG ab, damit wir mit dem Spiel- und Sportbetrieb beginnen können. Myrach

Unsere Filmnotiz:

Unternehmen Planquadrat 45



Durch riesige, sumpfige Waldgebiete verläuft die Straße von W. (W. Platon) einer heimlichen Unheimlichkeit, der aber ungekürzte Gründe den alten Forstwärter nicht schuldig.

Die einfachen Waldbewohner sind die eigentlichen Helden dieses Films, der uns auf fesselnde Weise erneut mit der verantwortungsvollen Arbeit der wirtwirtschaftlichen Arbeiter vorsetzen macht. Ein druckvoll zeigt er, daß nicht nur der Dienst für die Sicherung der Heimat gegen ausländische Agenten verantwortungsvoll und gefährlich ist, die Tätigkeit des fliegenden

Fortschutzes ist es mindestens ebenso. Auch seine Männer scheuen das eigene Leben nicht, wenn es gilt, die entfesselte Naturgewalt in Brand gesetzten Wälder vor der Vernichtung zu bewahren. In eine solche Situation führt uns der Film „Unternehmen Planquadrat 45“, den wir ab 29. März bis 4. April 1957 im Union-Theater sehen können.

Ein wenig gelesenes Buch

Eine Glosse von Wolf Wänke

In unserer Betriebsbibliothek steht seit 1949 ein Buch, das der Aufbau Verlag im Jahre 1947 herausgegeben hat. Es ist „LIT“ von Klemperer. LIT bedeutet: linguistisch imperiell und heißt: „Sprache des Deutschen Reiches“. Der Untertitel „Notzucht eines Philologen“ ist aber nicht genug für den Leser, sich mit Aufzeichnungen zu beschäftigen, die von einem Mann mit unverständlichen Begriffen geschrieben wurden. Dieses Buch hat heute noch keine historische Bedeutung. Es ist viel aktueller. Das heißt Eisen, das gefällt wurde, ist die deutsche Sprache, vielmehr der Mißbrauch, der mit ihr getrieben wurde damals. „Auf dem Buch“ ist ein Preisfrage: Gibt es heute noch Reliquien der LIT oder haben wir tüchtig an einer LIT? Wäre das ich überlege, ob wir denn recht zufrieden mit dem heutigen Zustand sein können, start mit im Plakat von der Wand herab an schwarze Lettern springen plötz ich auf mich zu und formen sich zu dem heroischen Wort „GROSSVERANSTALTUNG“.

Irgend etwas hept und singt in Kubhaus. Man kann das nicht mehr deutlich erkennen und wundert sich im stillen, daß es so kleine Schriftchen geben kann. Der ist halt ist wohl auch nicht wichtig. Die Erinnerung an die Worte „Großfestschneise“ und „Großkampfe“ taucht im Nebel auf und verschwindet. Ich lege die Finger an die Wucherung der Zusatzstoffe. Es ist eine „welthistorische“ Notwendigkeit, um dem „größten Volk der Dichter und Denker“ die „größten Schlachten der Welt“ zu beschreiben, aber nicht die Welt. Welten großartig und „großdeutsch“ zu erziehen. Anstalt im Klubhaus ist sich eine große Sache. Sicherlich ist das eine große Sache. Trau dich! Dann sollte man zur Präzisionsarbeit. Vielleicht leben sich einige Kollegen bei Gelegenheit das Buch „LIT“ in die Hand nehmen. Es wäre nicht unendlich, daß die Kollegen vom Klubhaus einmal nachfragen könnten, was das Buch ist. Ich verpflichte mich, ihnen ein „Großausstellung“ der „LIT“ zu stellen. Der Richter in der „LIT“ Zeit auszuhandeln.

Wahl II a, 0,50 DM
Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 50 20 20
Di. 2. 4. 1957 Schweinebraten, Sauerkraut, Salzkrut, 70 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Wräken-Eintopf mit Fleischkompott, 60 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Porree-Auflauf mit Fleischkompott, Salzkrut, Griespeise mit Saft, 60 20 20
Wahl II a, 0,50 DM
Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Di. 2. 4. 1957 Bratwurst, Portegemüse, Salzkrut, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf m. Fleischkompott, 60 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
So. 6. 4. 1957 Gek. Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkrut, 80 20 20
Wahl I a, 1,- DM
Reissuppe, Gek. Kall, Schweinekraut, Salzkrut, 100 20 20
Di. 2. 4. 1957 Brühre mit Zinlake, Schweinekeule, 100 20 20
Mi. 3. 4. 1957 Weiße-Bohnen-Eintopf mit Fleischkompott, 100 20 20
Fr. 5. 4. 1957

Klarheit in ideologischen Fragen

Voraussetzung zum erfolgreichen Kampf für den Sozialismus

Auszüge aus dem Rechenschaftsbericht der Parteileitung

Unser Bericht über die vergangene Wahlperiode umfaßt den Zeitraum von 14 Monaten. Während dieser Periode haben sich wichtige und große Ereignisse vollzogen, die von weittragender und weitpolitischer Bedeutung waren. Diese Ereignisse wirkten sich auf die politische und ökonomische Entwicklung unseres Betriebes und auf die Tätigkeit und Entwicklung unserer Parteileitung aus. Sie fanden ihren Niederschlag im weiteren politischen und ideologischen Wachstum und der weiteren organisatorischen Festigung unserer Parteileitung und in einer Reihe politisch-ökonomischer Erfolge bei der Durchführung der Beschlüsse unserer Partei und Regierung im Rahmen unseres Betriebes.

Die Parteileitungen meistern besser ihre Aufgaben

Wie hat unsere Parteileitung auf diese wichtigen politischen Ereignisse im internationalen und nationalen Rahmen reagiert, wie lösten wir unsere Aufgaben? Auf der Gesamtmitgliederversammlung am 4. Februar 1957 haben wir als Parteileitung schon Antwort auf viele dieser Fragen gegeben und festgestellt, daß die Parteileitungen die richtige Schlußfolgerungen aus den politischen Ereignissen gezogen haben und, unerschütterlich, eng mit dem ZK geschart, ihre Aufgaben ohne Schwankungen lösen.

Die Leitung der Parteileitung hat sich in ihrer gesamten Tätigkeit stets von den Beschlüssen und Hinweisen des ZK, der Bezirksleitung, der ehemaligen Stadtleitung, sowie vom Beschluß der letzten Betriebsdelegiertenkonferenz, leiten lassen und sich dabei auf die Lösung der politischen und ökonomischen Hauptaufgaben konzentriert. Deshalb lagen die Aufgaben zur politisch-ideologischen Festigung der Parteigruppen und der APO im Mittelpunkt unserer Arbeit und alle organisatorischen Maßnahmen, wie zum Beispiel die Reorganisation des Parteiaufbaues, die organisatorische Festigung unserer Parteigruppen usw., geschah von dem Gesichtspunkt aus, daß zur richtigen Entfaltung der politisch-ideologischen Arbeit und zur besseren Verwirklichung der führenden Rolle der Partei auch richtige organisatorische Voraussetzungen notwendig sind.

Eine weitere Voraussetzung zur richtigen Durchführung der politisch-ideologischen Parteiarbeit ist die Entfaltung der Kollektivität aller Leitungen der Parteileitung sowie die Erhöhung ihrer Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit bei der Organisation der Durchführung der Beschlüsse der Partei auf der Grundlage des demokratischen Zentralismus. Wir können mit Fug und Recht behaupten, daß sich durch die Anwendung der verschiedensten Methoden der Anleitung und Kontrolle durch die Leitung der Parteileitung die Kollektivität der Leitungen unserer Abteilungsorganisationen entscheidend verbessert hat. Unsere Leitungen der Abteilungsorganisationen sind selbstständiger geworden und gehen verantwortungsvoller an die Lösung

der politisch-ideologischen, organisatorischen und ökonomischen Aufgaben heran und verwirklichen schon besser die führende Rolle der Partei in ihren Wirkungsbereichen. Das zeigte sich gerade bei der Auswertung der großen internationalen politischen Ereignisse, wie sie vorhin dargelegt wurden und in der Erreichung der ökonomischen Erfolge unseres Betriebes. Das kam auch zum Ausdruck in der Organisation und Durchführung der Wahlen in den Parteigruppen und den Betriebswahlversammlungen zur Vorbereitung unserer heutigen Delegiertenkonferenz. Eine Reihe Abteilungsorganisationen haben in diesem Jahr ihre Wahlversammlungen selbstständig und auch verantwortungsbewusst, organisiert und durchgeführt. Die Rechenschaftsberichte schätzten im allgemeinen die Lage im jeweiligen Bereich richtig auf und gaben auch ein Bild von der Tätigkeit der Leitungen der Abteilungsorganisationen und wie sie auf die internationalen politischen Probleme reagiert haben und welche Schlußfolgerungen gezogen wurden.

Es gab auch eine Reihe Beispiele, wie man sich im Rechenschaftsbericht mit dem Verhalten und den Auffassungen einiger Genossen konkret auseinandersetzte, wie zum Beispiel in der BBS, im Maschinenbau und Schiffbau. Aber einige Rechenschaftsberichte waren auch recht formal und zeigten keine aktive Arbeit. Dies zeigte sich besonders in der APO Arbeitsdirektion, Wertdirektion und Klubhaus.



Bild in den Konferenzsaal. Aufmerksam nehmen Delegierte der Abteilungsorganisationen Maschinenbau und Hauptmechaniker den Bericht der Leitung entgegen.

Mit falschen Auffassungen gründlich auseinandersetzen

In einer Reihe von Wahlrechtsversammlungen haben sich die Genossen gut mit politisch-ideologischen Fragen und Problemen auseinandergesetzt. Dabei konnten viele unklare Fragen geklärt werden und diese Versammlungen erhielten dadurch den richtigen politischen Inhalt und einen großen erzieherischen Wert. Wir denken da nur zum Beispiel an die Wahlrechtsversammlung Konstruktions-

büro. Die Mitglieder des APO setzten sich sehr gründlich mit falschen Auffassungen einiger Genossen auseinander und sagten zum Beispiel dem Genossen Hiesel und Topitz nicht, daß sie ihnen an notwendigen Klassenbewußtsein und an Vertrauen zur Partei der Arbeiterklasse mangelt. Die Genossen deckten auch die Ursachen der mangelnden Aktivität solcher Genossen auf und stellten klar heraus,

daß nicht einerlei sein, wer im zukünftigen Deutschland die Macht besitzt. Die Arbeiterklasse will den Sozialismus; die sie daran hindert, sind die Monopolkapitalisten, die Militaristen und Junker. Deshalb müssen diese entmacht werden. Auch in Westdeutschland, denn sie geben dem deutschen Volk keine Perspektive. Ihre Devise ist: war und bleibt Profit und Krieg. — Deswegen kämpfen wir um ein demokratisches Deutschland, wo es für die Arbeiterklasse auch wirkliche Demokratie gibt.



Das Präsidium der Delegiertenkonferenz. In der ersten Reihe von links nach rechts: Genosse Dettmann, Genosse Schult, Sekretär der Bezirksleitung, Genosse Teschner, Genosse Griepentrog, Genosse Peters, Genosse Loose und Genosse Chill, 1. Sekretär der Kreisleitung.

daß diese im kleinbürgerlichen Denken und Verhalten begründet sind. Genosse Hiesel vertrat bekanntlich einige recht komische Ansichten in Fragen des demokratischen Zentralismus und der Bedeutung und Rolle von Beschlüssen der Partei. Er lehnt faktisch die Anerkennung und Richtigkeit einiger Beschlüsse der Partei ab und erklärte sie für nicht verbindlich. Das bedeutet Ablehnung des demokratischen Zentralismus. Wer den demokratischen Zentralismus aber ablehnt, der lehnt die Parteidisziplin ab. Damit aber verliert die Partei ihre kämpferische Rolle, ihre Einheit und Geschlossenheit, daran ist aber nur der Klassengegner interessiert und nicht die Arbeiterklasse.

Weiterhin vertreten einige Genossen und Kollegen, anderen auch Genosse Hiesel, die Meinung, daß das Programm der Wiedervereinigung, wie es die 30. Tagung darlegte, nicht zu wirklichen wäre, da es zu harten Bedingungen stelle. Aber das kommt doch darauf hinaus, daß wir Konzessionen machen und die Einheit um jeden Preis herstellen sollten. Wir sind der Ansicht, das ist grundsätzlich falsch. Es kann und darf der Arbeiterklasse

Wir stellen deshalb auch keine sozialistischen Vorbedingungen, aber demokratische Bedingungen, wie sie das 30. Plenum darlegt. Das liegt im Interesse aller friedliebenden Menschen. Wer etwas anderes will, kann doch nicht für die Arbeiterklasse sein. Über solche Fragen muß man sich auseinandersetzen und Klarheit schaffen. Wenn die Leitungen der Parteileitungen aber nicht konsequent dafür sorgen, daß alle Mitglieder und Kandidaten der Partei entschieden gegen das Eindringen kleinbürgerlichen ideologischen Auffassungen den Kampf führen, wenn sie es dulden, daß einige Genossen, die nicht von der Kraft der Arbeiterklasse überzeugt sind, mit falschen Auffassungen hervortreten und nicht zu rechtgewiesen werden, dann Genossen, besteht die Gefahr, daß der Gegner mit seiner Taktik des Aufweichens bis in die Reihen der Partei vorrückt. Hier wird der Boden für den Revisionismus vorbereitet. Mit dieser Taktik des Aufweichens versucht der

Wirtschaftsfunktionäre sind auch politische Funktionäre

Genossen, das waren einige Beispiele, wie sich das politische Leben in den Abteilungsorganisationen entwickelt hat. Das ist nicht überall so, und wenn man z. B. den Verlauf der Diskussionen auf der Wahlrechtsversammlung der APO Arbeitsdirektion verfolgt und dabei in Betracht zieht, daß hier meist Genossen organisiert sind, die verantwortlich im Verwaltungsrat arbeiten und von sich behaupten, ein bestimmtes politisches Niveau zu besitzen, dann stellt aber die Diskussion zumindest einem Teil dieser Genossen ein Amuseuseur aus. Es fanden keine kritischen Auseinandersetzungen mit den Problemen des 30. Plenums und auch nicht mit dem Verhalten einiger Genossen, die selbst nicht einmal mit falschen Auffassungen des Genossen Gräming statt, der die Ansicht vertritt, er sähe kein Ziel in der KG-Ausbildung. Es wäre richtiger eine große Übung zu machen, und dann Parteisekretär Verantwortung zu sein. Aber Genossen, mußte in der Ausbildung eine längere Pause einfallen.

Genossen! Wer rastet — der rostet — heißt ein altes Sprichwort. Können wir uns in der gegenwärtigen Situation, da die Klassengegner am liebsten morgen schon die Macht der Arbeiter und Bauern durch kriegerische und konterrevolutionäre Machenschaften be-

Gegner die Partei und unsere sozialistische Staatsmacht zu unterminieren und stürmen zu machen. Deshalb ist große ideologische Wachsamkeit erforderlich. Die Arbeiterklasse braucht eine revolutionäre Partei und eine starke sozialistische Staatsmacht zur Lösung der Aufgaben. Deshalb ist es notwendig, daß in den Mitgliederversammlungen mehr kämpferische Diskussionen über politisch-ideologische Fragen geführt werden. Daß im Parteileben Auseinandersetzungen erfolgen mit unklaren Problemen, falschen Formulierungen und Auffassungen und Unklarheiten bei den Genossen und Kollegen im Betrieb? Natürlich gibt es die.

Da ist z. B. die Frage der Zukunft Deutschlands bei manchen unserer Menschen noch lange nicht geklärt. Die sagen, die friedliche Herstellung der Einheit ist nicht möglich. Da haben die Großmächte ihre Hand im Spiel. Es wird so oder so Krieg geben. Adenauer's Politik wird siegen und unsere Republik wird mit Gewalt an Westdeutschland angeschlossen. Diese Menschen haben kein Vertrauen zur Kraft der Arbeiterklasse, haben keine Kenntnisse vom Gang der geschichtlichen Entwicklung in Westdeutschland. Sie erkennen bisher nicht die große politische Bedeutung der gemeinsamen Erklärung der Regierungen der UdSSR und der DDR, in der klar gesagt wird, daß allen Versuchen, bei der Lösung der deutschen Frage zu Gewaltmethoden zu greifen, und der volkdemokratische Ordnung zu untergraben, zunichte gemacht werden. Die 30. Tagung erklärt hierzu: Es gibt nur einen Weg zur Einheit, das ist der Weg über Verhandlungen der friedlichen Weg. Dieser Weg gibt doch die einzige Perspektive für die friedlichen Menschen in Deutschland. Adenauer aber gibt keine Menschen in Deutschland eine Perspektive, weil seine Politik und die seiner Partei die Politik des Krieges und des Todes ist. Deshalb muß der Adenauer-CDU bei den Wahlen zum Bundestag eine entscheidende Niederlage bereitet werden.



Genosse Kossow
Kaderleiter



Genosse Eggert
Rohrschlosser



Genosse Langhans
BGL-Vorsitzender



Genossin Lucht
Brigadierin



Genosse Kaffeld
Lehrer

Die Mitglieder der neuen Parteileitung



Genossin Jasmund
Botin



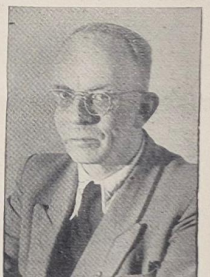
Genosse Peters
1. stellv. Sekretär



Genosse Jungnickel
Matrose



Genosse Hubert
Technologe



Genosse Teschner
Werftdirektor



Genosse Malns
Elektriker



Genosse Mahn
Brigadier



Genosse Griepentrog
2. stellv. Sekretär



Genosse Zellmer
Meister



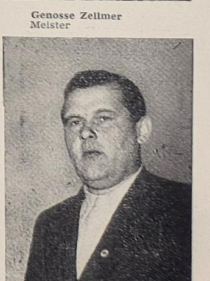
Genosse Sawallisch
Verformer



Genosse Nebel
Brigadier



Genosse Dettmann
stellv. Chefkonstrukteur



Genosse Rätke
Schlüsselfachwerker

Die Vorbereitungen der Wahlen stellen große politische und organisatorische Aufgaben. Es ist die größte und politische Aufgabe, die jetzt vor der Partei steht. Die Wahlen geben der Partei die Möglichkeit, die Arbeiterklasse und die ganze Bevölkerung noch enger mit der Arbeiter- und Bauern-Macht zu verbinden. Die Kenntnis vom Wesen unseres Staates, seinen Inhalt und seiner Funktion vertiefen, die Grundfragen des Sozialismus und seine großen und schönen Ziele erklären, das muß der Hauptinhalt dieses umfassenden politischen Kampfes sein.

(Fortsetzung Seite 2)

Klarheit in ideologischen Fragen

(Fortsetzung von Seite 2)

In der APO Wertarbeitaktion aber sind solche leitenden Funktionen organisiert wie etwa: Hauptorganisator, Genosse Groum, der Leiter der Wirtschaftskontrolle, Genosse Kimmern, der Genosse der Gütekontrolle, Genosse Wegner, der Assistent der Wertarbeitaktion usw., und diese Genossen schweigen, wenn es um die Klärung und Auseinandersetzung in politischen Grundfragen unserer Partei geht. Dann muß man noch einige Überlegungen anstellen über die Parteilichkeit dieser Genossen und ihr Verhältnis zur Partei und zum Kampfpartei. Klarheit. Damit müssen sich die Genossen in der APO

Wertarbeitaktion auseinandersetzen. Das ist wichtig, denn eine ganze Reihe Genossen Wirtschaftsfunktionen vernachlässigen in letzter Zeit ziemlich unpolitisch und geben den politischen Wirtschaftsfunktionen damit ein schlechtes Beispiel. Wir verlangen von jedem Wirtschaftsfunktionär im volkseigenen Betrieb, daß er offen Partei nimmt, wenn wir also die Klärung und Auseinandersetzung aus dieser kurzen Einschätzung ziehen, so muß man zu der realen Feststellung kommen, daß sich das politische Leben, die politische-ideologische Arbeit in den APO der Produktion schneller entwickelt hat, als dort, wo einige Genossen der Verwaltung organisiert sind.

Worauf es bei der Vorbereitung der Kommunalwahlen ankommt

Die Vorbereitung der Wahlen zur örtlichen Volksvertretung war auch an unserer Parteiorganisation und an den einzelnen Genossen sehr hohe Anforderungen stellen und es wird notwendig sein, daß alle APO gemeinsam mit den Genossen der BGL und AGL etwas Verantwortungsbewußtsein in der Lösung der Fragen herangehen, die gewährleisten, daß die Arbeit der Ausschüsse der Nationalen Front entscheidend verbessert werden. Die Aufgaben, die wir hier in dieser Hinsicht in der letzten Entscheidung stellen, sind nicht mit den notwendigen Konsequenz und Sorgfalt gelöst worden. Es gibt nur einige Überblicke über die Tätigkeit ihrer Genossen im Rahmen der Unterstützung der Arbeit der Nationalen Front. Wir betonen hier nochmals ganz klar und eindeutig: für die Arbeit der Nationalen Front ist die BGL verantwortlich. Sie ist Träger der Arbeit im Bereich aller Fragen der Parteischaffen sind und müssen durch sie und den AGL-Gewerkschaftsleitungen geklärt und geregelt werden.

Unser Ziel: 3 Hundertschaften bis Jahresende

Genossen, ein Sorgenkind ist immer noch die richtige Organisation unserer Kampfguppenarbeit. Trotzdem die Auseinandersetzungen sich in dieser Hinsicht in allen Abteilungsparzellenorganisationen und in den Kampfguppen nicht schnell genug in der Festigung der Kampfguppen voran. Wir hatten das Ziel, bis zur Delegiertenkonferenz 2 Hundertschaften aufzustellen. Das Ziel wurde nicht erreicht, trotzdem es völlig real war und wir der Meinung sind, daß es uns gelingen kann und muß, in unseren Betrieb 3 kampffähige Hundertschaften aufzustellen.

Durch Heranziehung der besten parteilosen Arbeiter, die bereit sind, auf der Grundlage der Freiwilligkeit in der Kampfguppe mitzuarbeiten, ist es möglich. Natürlich kostet es Aufklärung und Überzeugung. Diese kann nicht vom Stab der Kampfguppe und nicht von der Leitung der APO allein geleistet werden, das ist die Aufgabe aller Leitungen der Abteilungsparzellenorganisationen.

Wir empfehlen den Leitungen der Abteilungsparzellenorganisationen, ein Mitglied der Kampfguppe direkt für die Anleitung und Kontrolle der Genossen Kämpfer in der Abteilungsparzellenorganisation verantwortlich zu machen.

Als nächstes Ziel sollten wir heute beschließen, daß bis zum 1. Mai die 2. Hundertschaft kampffähig gemacht

dieser Frage beschäftigen und Klarheit schaffen. Wir sind der Meinung, daß die Ursachen der ungenügenden Arbeit der Genossen den Kampfparteiendienst nur zum Teil Bequemlichkeit einiger Genossen, in der

der Vergangenheit ist unsere Volkswert wiederholt aufgerufen worden, die Vorleistungen zu schaffen, daß nicht nur der Plan der Partei erfüllt wird, sondern darüber hinaus, der Plan der gesamten HV. Die Leistungen, die dabei durch unsere Arbeiter und Angestellten vollbracht wurden, fanden ihre Anerkennung in der zweimaligen Übergabe der Fahne des Ministerrats an unsere Wert. Sehr deutlich spiegelt sich die Mitarbeit und das Verantwortungsbewußtsein unserer Genossen und Kollegen in der Anzahl der eingereichten Verbesserungsvorschläge wider. Im Jahre 1956 wurden insgesamt 1377 Verbesserungsvorschläge mit einem Nutzen von 2477,00 DM eingereicht. Im ersten Quartal dieses Jahres waren es bis zum 20. März 581 Vorschläge mit einem Nutzen von 985,00 DM. Diese Zahlen bringen sehr deutlich zum Ausdruck, daß die große Zahl unserer Arbeiter und Angestellten ständig an der Verbesserung der Volkswert von Jahr zu Jahr rentabler arbeiten zu lassen. Dieser Wille der Genossen und Kollegen gibt uns auch die Ge-

UNSERE WERT

Nr. 12/1957

Nr. 12/1957

Aus der Diskussion der Delegiertenkonferenz:

Gegen Militarismus die geeinte Arbeiterklasse führen

Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Trumpeit, Allgemeine Verwaltung

Auf Grund der Überprüfung der Parteidokumente im Jahre 1956 schlugen die Parteimitglieder ab 1920 zuerkannt. Ich war damals ein junger Bursche von noch nicht einmal 22 Jahren und trat in Königsberg (Ostpr.) ein. Die Arbeiterklasse der DDR hat die Einheit der Arbeiterklasse Deutschlands ein. Mein Vater war ebenfalls langjähriges Mitglied der SPD. Er war besonders stolz auf unsere August Bebel. Noch sehe ich unsere nicht allzu große Wohnküche, in der ein großes, gut eingerichtes Bild mit Gipsgodeln, die 110 Abgeordneten der SPD-Fraktion des Reichstages, einzeln in ovalen Brustbildern, zeigte. Unter diesen waren auch die Bildnisse von Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht und vielen anderen Persönlichkeiten, deren Namen noch heute des öfteren genannt werden, wie zum Beispiel Ebert, Seitz, Thälmann, Brüning und andere. Viele von diesen haben in der späteren Zeit eine erbärmliche Rolle gespielt. Wohl sprach man auch schon damals in den Reihen der SPD von der Arbeiterklasse, aber die Bedeutung der Arbeiterklasse wurde nicht erkannt. Die Arbeiterklasse wurde nicht als die führende Kraft in der Gesellschaft erkannt. Die Arbeiterklasse wurde nicht als die führende Kraft in der Gesellschaft erkannt. Die Arbeiterklasse wurde nicht als die führende Kraft in der Gesellschaft erkannt.

Gesprächen mit westdeutschen SPD-Genossen, trotz Meinungsverschiedenheiten, Einmütigkeit darüber erzielt, daß der deutsche Imperialismus der Hauptfeind der deutschen Arbeiterklasse ist. Gegen den gemeinsamen Feind muß man gemeinsam kämpfen. Das sage ich heute als Mitglied der SPD, das aus der Vergangenheit habe ich die Schlußfolgerungen gezogen, der Arbeiterklasse kann man nichts anhaben, wenn sie vereint marschiert.



Mitglieder des Arbeiterkomitees begrüßten die Delegiertenkonferenz der Partei. Sie versicherten, daß alle Wertangehörigen zur Politik der Partei stehen und mitwirken werden, die Aufgabe, die die Partei stellt, zu erfüllen.

Logger 4454 bis zum 1. Mai abliefern

(Fortsetzung von Seite 1)

den Feinden der Arbeiterklasse genutzt hat. In weiteren Ausführungen setzten sich die Genossen mit verschiedenen ideologischen Fragen auseinander. Die Diskussion bewies, daß die Parteimitglieder im Verlauf der Parteivahlen weiter gewagt und bereit sind, die Anforderungen, die die Partei an jedes Mitglied stellt, zu erfüllen. Während der Konferenz begrüßten Delegationen der

GST, des Arbeiterkomitees, der Fanfarezucht, sowie ein Parteileitungskollektiv die Delegierten und bekundeten ihr Vertrauen zur Partei der Arbeiterklasse. Die Wahl der neuen Parteileitung gestaltete sich zu einem Höhepunkt der Konferenz. Zwanzig der besten Genossinnen und Genossen erhielten das Vertrauen der Delegierten. Zum 1. Sekretär wurde Genosse Karl Loose gewählt und zu Stellvertretern die Genossen Peters und Griepentrog.

Unser Handel basiert auf der Gleichberechtigung

Genosse Walter Roloff, Arbeitsdirektor

Ich möchte mich mit einer Frage beschäftigen, die Augenblicklich in unserer Wert sehr aktuell ist. Es dreht sich um die Meinung, daß der Rubelpreis, den unser sowjetischer Auftraggeber für einen Logger zahlt, zu niedrig sei. Man ist also der Meinung, daß der Rubelpreis, den unser sowjetischer Auftraggeber für einen Logger zahlt, zu niedrig sei. Man ist also der Meinung, daß der Rubelpreis, den unser sowjetischer Auftraggeber für einen Logger zahlt, zu niedrig sei.

stehen das Alter seines Kapitäns ermitteln zu wollen. Die wirkliche Rechnung sieht etwas anders aus. Es kommt darauf an, daß die Waren, die uns im Austausch für einen

Logger geliefert werden, bewertet mit unseren Inlandspreisen, wider 1,5 Millionen DM ausmachen. Und daß dem die Rechnung nicht im Zweifel. Verbreitern wir also die richtige Meinung.

Vorwärts den Blick – es gibt kein Zurück

(Fortsetzung von Seite 1)

b) Die Gewinnung von Kandidaten, insbesondere von Arbeitern, bis zum Jahresende 1957 200 Kandidaten anzuwerben. Hierbei sind den Parteileitungen Aufträge zu erteilen.

c) Die Mitarbeit vieler Genossen bei der Verwirklichung der führenden Rolle und des Kampfs der Partei ist notwendig. Alle Genossen müssen sich für die ökonomische und ideologische Situation im Bereich ihres Arbeitsplatzes verantwortlich fühlen. Die Parteileitung wird die Parteileitungsversammlungen mit der Klärung ideologischer Fragen in Verbindung mit der jeweiligen Lage in ihrem Wirkungsbereich gründlich beschäftigen.

5. Die Durchführung des Parteileitungskomitees ist notwendig. Der Parteileitungskomitee wird gemeinsam mit den Leitungen der APO arbeiten. Unsere Genossen Kongresse, Tagungen, Konferenzen, Brigaden und Arbeiter müssen dafür sorgen, daß die Menge des verarbeitenden Wabliches je Logger um zehn Prozent gegenüber dem Jahresdurchschnitt zurückgeht.

6. Die Arbeit des Parteikabinetts muß wirksamer werden. Dabei müssen neue Wege und Formen erprobt werden. Neben der Tätigkeit mit einem festen Lokalkomitee sollen auch zwangsläufige Ausschüsse zu aktuellen Fragen organisiert werden.

Die Möglichkeiten, die Ausstellungen bieten, sind auszunutzen. Die Verbindung zum Klub und der Gesellschaft zur Vorbereitung zu erarbeiten.

bereitstellung wissenschaftlicher Kenntnisse und der Betriebsleitung Kammer der Technik ist zu festigen.

7. Wertzeitung und Wertfrucht müssen ihre Arbeit noch leistungsfähiger gestalten. Dabei ist der aktuellen Reportage und der Mitarbeit von Korrespondenten breiteren Raum zu geben.

13. Die Genossen im Arbeiterkomitee müssen dafür sorgen, daß es zu einem Instrument der Heranführung weiterer Kreise werden, die sich an die jeweils zu lösenden ökonomischen Aufgaben stellen.

14. Am 25. Mai 1957 findet die 2. Delegiertenkonferenz der Parteiorganisation statt. Um den Erfolg zu führen, ist es erforderlich, daß alle Abteilungsparzellenorganisationen die ökonomische Lage in ihrem Wirkungsbereich mitteilen. Gemeinsam mit der Betriebsleitung, Abteilungs-Gewerkschaftsleitungen, Parteileitung, Grundeinheit der FDJ sind die notwendigen Maßnahmen auszuarbeiten, die zum Inhalt haben, bis zu diesem Zeitpunkt den verbleibenden Reserven zu einer inneren Reserve zu machen. Die Parteileitung wird empfohlen, in jeder Parteileitungskomitee Reaktionen der Entscheidung zu kontrollieren. Alle Leitungen der APO werden verpflichtet, die entsprechenden Entscheidungen in Verbindung mit den Beschlüssen der 35. Tagung des ZK in der Parteileitungskomitee allen Mitgliedern und Kandidaten zu erläutern, damit sie sich für ihre konkreten Aufgaben stellen können. Die Konsequenzen der Verwirklichung aller beschlossenen Maßnahmen wird zur Stärkung der Einheit der Deutschen Demokratischen Republik beitragen.

19 Jugendfreunde bitten um Aufnahme in die Partei

Genosse Bernd Lange, FDJ-Sekretär

Ehe ich zu meinen Ausführungen komme, gestatte ich mir, mich einer dankbaren Aufgabe zu entledigen. Die Freunde der FDJ-Organisation der Volkswert haben mich beauftragt, den Delegierten der BGL und der Betriebe die herzlichsten Kampfesgrüße zu übermitteln. Wir versichern auch, daß wir unsere ganze Kraft daran setzen werden, daß die FDJ-Organisation der beste und treueste Helfer der Partei sein wird und zum Kampfkraft junger Sozialisten erzogen werden soll.

Ich habe euch heute die Bitte und den Wunsch von neunzehn Jugendfreunden zu übermitteln, daß sie die Erkenntnis gewonnen haben, daß die Partei der Arbeiterklasse ihr Vorbild und Lehrer ist.

Die Jugendfreunde Wolfgang Hasse, Arnold Czichol, Dieter Hubert, Alfred Peschke, Udo Wisag, sowie Erwin Werner, Horst Becker, Robert Lippinsky, Jürgen Trawny und Manfred Steinwaller vom BGL bitten darum, aus Ehren der Betriebsdelegiertenkonferenz der Partei zu überprüfen, ob sie würdig sind, Kandidaten der Partei der Arbeiterklasse zu werden. Sie versprechen den Genossen, ihre ganze Kraft für die Partei einzusetzen. Dies ist ein sichtbarer Beweis, daß immer mehr Produktionsarbeiter der Weg zur Partei finden und die Reihen der Partei stärken.

400 bitte die Genossen, sich dafür einzusetzen, daß die genannten Jugendfreunde recht bald in die Partei aufgenommen werden, daß sie zu aktiven Streikern für die Sache des Sozialismus werden. Ausgehend von diesen Ergebnissen stellen wir uns in der FDJ-Leitung die Aufgabe, bis Ende des Jahres weitere 40 junge Menschen in die Partei zu gewinnen. Das soll unser Bestreben sein.

weiss dafür sein, daß wir die Kadreserver der Partei sind. Dazu ist aber notwendig, daß wir uns verstärken als bisher mit den Auffassungen, mit den ideologischen Unklarheiten, mit den Meinungen und vielen Extremen der jungen Menschen auseinanderzusetzen. Es kommt darauf an, daß



Die Delegierten bei der Abgabe ihrer Stimmzettel

ihre selbst als Mitglieder und Kandidaten der Partei den jungen Menschen helfend, Klarheit zu gewinnen. Man soll die zu den jungen Menschen nicht sagen, sie sind die Erbauer des Sozialismus von morgen. Nein, bereits heute und in der Vergangenheit haben sie aktiv mitgeholfen, den Aufbau des Sozialismus. Wenn wir so zu ihnen sprechen, dann begreifen sie besser, was überhaupt Sozialismus bedeutet und sie erkennen auch eher, was jeder einzelne tun muß, um noch aktiver am Aufbau des Sozialismus mitzuarbeiten. Wichtig ist die Erziehung am Arbeitsplatz. Die Entwicklung des Denk- und Handlungsprozesses unserer jungen Menschen ist in die richtigen Bahnen zu lenken. Dies macht jedoch Schwierigkeiten. Ein Teil unserer Genossen selbst noch nicht darüber Klarheit hat.

Der Küchenmeister gibt bekannt:

Nach Einführung der 45-Stundenwoche besteht sonnabends nicht mehr bei allen Wertarbeitern das Bedürfnis mittags und abends ein warmes Essen einzunehmen.

Für die Kollegen, welche arbeiten und auf ein warmes Essen angewiesen sind, wird sonnabends ein schmackhaftes Mittagessen zum Preise von 0,80 DM hergestellt. Auch die Diätkost wird nach wie vor ausgeben.

Kollegen und Kollegen!

Wir bitten, dieser Maßnahme Verständnis entgegenzubringen, da wir im Interesse der Essentiellenehmer die Lebensmittel nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten verwenden. Ab 6. April 1957 werden somit sonnabends nur noch zwei Gerichte verabfolgt.

Bahnkch Grünitz
Koch Allg. Verwaltung

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED der Volkswert
Redaktion: Redaktion: Spassat
Verantwortlicher Redakteur: Herbert Blechmidt, Verordneter der Lizenz Nr. 138 F des Presseamtes beim Ministerium für Deutsche Demokratische Republik.

Die Einheit kommt nicht von allein

Gen. Sawallisch, Verformer, Halle 7

Unsere Partei ist im letzten Jahr immer stärker geworden, sie ist eine große Armee, und man muß verstehen, diese Armee immer weiter zu schulen. Auch hier in unserer Werft müssen wir die Möglichkeiten ausschöpfen, unsere Kandidaten besser zu schulen. Das Parteijahr reicht dazu nicht aus. Es wäre deshalb angebracht, sich einmal zu überlegen, ob man nicht eine vierzehntägige Parteischule einrichten könnte, wo die Kandidaten über die Politik der Partei Wissenswertes lernen. Das 30. Plenum unseres ZK hat erklärt, daß die deutsche Arbeiterklasse die einzigste Kraft ist, den Militarismus in Westdeutschland zu beseitigen. Dazu ist die Aktionseinheit notwendig. Diese Einheit kommt natürlich nicht von alleine, sondern man muß et-

was dazu tun. Deshalb sollten wir uns überlegen, wie wir am schnellsten mehr Delegierten aus Westdeutschland zu uns bekommen. Jede Ableitungsparteiorganisation sollte sich zum Ziel setzen, eine Delegation von 5 bis 6 sozialdemokratischen Genossen nach Stralsund einzuladen. Das kann nicht schwer sein, denn der eine oder andere Genosse hat Verwandte und Bekannte in Westdeutschland, mit dem er sich in Verbindung setzen kann. Auch die Arbeit mit den Delegationen muß man ändern. Bisher wurden sie in der Werft herumgeführt, aber es war keine Zeit vorhanden, sie mit unseren Genossen und Kollegen diskutieren konnten. Diese Zeit muß geschaffen werden, denn wir wollen ihnen erklären, was wir von ihnen erwarten.

Abgeordnete berichten

Vor einigen Tagen sprach ein Mitarbeiter unserer Redaktion mit dem Stadtverordneten und Vorsitzenden der Ständigen Kommission für Örtliche Wirtschaft, Kollegen Stache, über seine bisherige Tätigkeit als Volksvertreter.

Unsere Funktion als Abgeordneter in einem demokratischen Staat ist gegenüber der im bürgerlichen Parlament grundsätzlich verschieden, sagte am Anfang unseres Gesprächs der Abgeordnete Stache. „Es ist auch nicht so“,



führte er weiter aus, „wie viele Kollegen über uns denken, daß wir Abgeordnete alle vier Wochen eine Stadtverordnetenversammlung durchführen, dabei dreimal die Hand erheben, um somit 10-D-Mark Diäten einzustekken (wie es noch heute in West-

deutschland üblich ist), sondern jeder Abgeordnete trägt gegenüber unserem Staat eine gewisse Verantwortung. Die Aufgabe der Kommission Örtliche Wirtschaft besteht darin, alle Betriebsleiter der VE Betriebe zu kontrollieren, wie zum Beispiel: Wie werden die Produktionspläne erfüllt, oder, wie sieht die Sorge um den einzelnen Menschen in diesen Betrieben aus usw. In dieser Tätigkeit konnten sich die Kollegen nicht ausrechnen, was sie pro Sicht im Leistungslohn verdient hätten. Hier konnte ich den Kollegen wertvolle Hinweise geben.

Außerdem bin ich als Stadtverordneter verantwortlich für den Wohnbezirk Venedig. Hier ist im Moment mein Sorgenkind die schnelle Fertigstellung der Straße Wulff-Worm zu Stalinstraße. Ich kann natürlich keinen ausführlichen Rechenschaftsbericht

„Ich habe es nicht bereut“

Die Redaktion erhielt von dem Kollegen Fahrenkroog, vielen Kollegen aus seiner früheren Tätigkeit in der Werft bekannt, einen Brief. Kollege Fahrenkroog, der heute als Bürgermeister im Ostseebad Sellin arbeitet, übermittelte allen Wertangehörigen die herzlichsten Glückwünsche zu der Einnahme der Wanderfahne im III. und IV. Quartal. Über seine persönliche Arbeit schreibt er:

„Am 13. Mai sind es jetzt drei Jahre her, wo ich die Werft verließ und dem Ruf unserer Partei folgte „Industriearbeiter aufs Land“. Ich kann wohl sagen, daß ich es bis heute noch nicht bereut habe. Ich habe hier genauso eine verantwortungsvolle Arbeit wie auf der Werft. Jetzt, wo das Gesetz zur weiteren Demokratisierung verabschiedet ist, macht es mich mehr Spaß, die Aufgaben können besser und schneller erledigt werden, als es vorher der Fall war. Genau so sieht es in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften aus. Es ist eine Freude zu sehen, wie sie wachsen und gedeihen.

Deshalb möchte ich die Kollegen der Volkswerft aufrufen, als Industriearbeiter aufs Land zu gehen und mitzuhelfen, damit wir mehr Fleisch und mehr Butter bekommen. Was wir auf dem Lande brauchen, sind Menschen, die Erfahrungen besitzen in der gesellschaftlichen Arbeit, die etwas von Industriekultur verstehen. An die Partei- und Gewerkschaftsleitung möchte ich die Bitte richten, vergelt nicht die Kollegen, die das Land regieren sind oder gehen werden. Haltet mit ihnen ständig Kontakt. Ich bin immer glücklich, wenn ich die Wertzeitung erhalten halte, denn damit bleibe ich mit euren Erfahrungen auf dem laufenden. Ich habe eine Bitte, vielleicht können mir die Kollegen der BGL dabei helfen. Da Sellin

geben. Das werde ich tun auf den Ratschenschaufelungen, die auch in der Werft stattfinden. Deshalb fordere ich alle Kollegen auf, an den Versammlungen teilzunehmen, wo wir über unsere Arbeit berichten.“

der größte Badeort auf Rügen ist, habe ich als Bürgermeister auch das Bestreben, den Urlaubern schöne Tage zu gestalten. Ist es euer Ensemble möglich, im Juli oder August je einen Tag bei uns zu spielen? Wir werden es als Freizeitanstaltung durchführen. Eine solche Bühne haben wir uns im Nationalen Aufbau-

werk geschaffen, mit rund 3000 Sitzplätzen.“ Mit sozialistischem Gruß! Fahrenkroog

Anmerkung der Redaktion: Wie denkt ihr über die Bitte des Genossen Fahrenkroog, liebe Freunde vom Ensemble? Was können wir nach Sellin berichten?

Wer hat recht?

Eine kleine Rechtskunde für Rationalisatoren und Erfinder

Im Betrieb hat sich ein Kollege zur Erleichterung seiner Arbeit eine Vorrichtung gemacht. Er erreicht dadurch eine Steigerung der Arbeitsproduktivität. Sein persönlicher Vorteil ist, daß er jetzt eine höhere Normerfüllung hat und den Leistungslohn höher abzurufen kann. Er bangt, daß die Vorrichtung für sich alleine und meldet sie nicht dem BfE als Verbesserungsvorschlag an. Diese Arbeitsvorrichtung ist so, daß sie auch bei anderen Arbeitsgängen angewandt werden könnte. Dadurch würde sie dem Betrieb einen wesentlichen größeren Nutzen bringen, als die Benutzung bei nur einem Arbeitsgang. Ein anderer Kollege sieht diese Vorrichtung und erkennt an der Arbeitsleistung mit dieser Vorrichtung die Vorteile für den Betrieb. Er meldet dem BfE diese Vorrichtung zur Einführung an. Der BfE genehmigt den Vorschlag an. Wie ist in diesem Falle die Rechtslage?

In der Verordnung über das Erfindungs- und Vorschlagswesen in der Volkseigenen Wirtschaft in der zweiten DB § 1 unter Begriffsbestimmung folgendes festgelegt: „Ein Verbesserungsvorschlag im Sinne der Verordnung über das Erfindungs- und Vorschlagswesen ist jede auf technische Vervollkommenung oder Produktionssteigerung gerichtete Verbesserung der Vervollständigung gerichtete Darlegung, die bei ihrer Verwirklichung einen wirtschaftlichen oder sonstigen Vorteil für die Volkswirtschaft zu bringen geeignet ist, es sei denn, daß ein Patent angemeldet und erteilt wird.“

59 Brigaden des Ausbaues im Wettbewerb

Maschinenbau hinkt noch hinterher

Auf Grund der Erfahrungen der Wettbewerbsbewegung im Jahre 1956 war es notwendig, in den Wettbewerbsabschlüssen eine große Veränderung vorzunehmen. Im Jahre 1956 war es im Wettbewerb von Brigade zu Brigade noch immer so, daß ein Punktesammeln von Wettbewerbsverpflichtung zu Wettbewerbsverpflichtung möglich war. Dies führte bei den Kollegen in den Brigaden zu lebhaften Diskussionen, denn es wurde immer die beste Brigade Sieger, sondern die, die einen Verbesserungsvorschlag oder andere Verpflichtungen mehr aufzuweisen hatte.

Die Wettbewerbskommission des Ausbaus machte sich hierüber sehr viele Gedanken und schlug vor, den Wettbewerb so aufzubauen, daß jeder Punkt des Wettbewerbsvertrages mit dem Mindestforderung erfüllt sein muß, wenn eine Brigade zur Auszeichnung gelangen will. Der Entwurf wurde im Bereich des Ausbaues diskutiert und alle Brigaden stimmten dem Vertrag zu. So kämpften jetzt 59 Produktionsgrundarbeiterbrigaden um folgende Punkte:

1. Erfüllung des Produktionsplanes. (Bei Nichterfüllung scheidet die Brigade in dem jeweiligen Monat von der Prämierung aus.)

Die Darlegung muß im Prinzip die Mittel und die Art der Verwirklichung erkennen lassen. Sie kann sowohl eigene Gedanken zum Ausdruck bringen als auch in der Anregung bestehen, eine bereits bestehende Verbesserung an einer Stelle einzuführen, wo die Verbesserung bisher noch eingeführt noch zur Einführung vorgesehen ist.“

Der zweite Kollege, der die Vorrichtung als Verbesserungsvorschlag einreicht, gibt eine bekannte Einrichtung dem BfE zur Kenntnis, die allgemein eingeführt werden kann. Der Betrieb ist daran interessiert, daß der neueste Stand der Technik eingeführt wird. Er sieht auch dem zweiten Kollegen die Vergütung zu, denn durch die allgemeine Einführung entsteht ein volkswirtschaftlicher Nutzen, während bei der Benutzung des einzelnen Kollegen durch die Lohnerhöhung der persönliche Vorteil im Vordergrund steht. Eine Ausnahme kann dann gemacht werden, solange die Vorrichtung in der Erprobung ist und sie nachweisbar erst eine kurze Zeit im Betrieb genommen worden ist. Wie in solchen Fällen, wenn der Erbauer die Vorrichtung Änderungen zum Vorteil der Vorrichtung vornehmen wollte.

Aus dieser Schlichte ist erkennbar, daß in allen Fällen wichtig ist, eine Neuerung im Betrieb sobald als möglich im BfE anzumelden. Als Anmeldung genügt die Rückfrage oder eine mündliche Vereinbarung mit dem Bearbeiter im BfE, der für einen Produktionsbereich verantwortlich ist.

Venz

Wertgeschehen im Bild



Die Wahl des Arbeiterkomitees unserer Werft war ein überzeugender Beweis dafür, daß die Wertzeitung aktiv an den Entscheidungen teilnehmen. Ob es die Kollegen Schiffbau, Schweißerei oder, wie auf unserem Bild, die Kollegen des Ausbaues, alle stimmten ebenso, wie ...



... die Angehörigen der Intelligenz, hier sind es die Mitarbeiter des Konstruktionsbüros, für die aufgestellten Kandidaten.

Fortsetzung von Seite 1
Ein richtiges Wort zur richtigen Zeit

Bombe vom Typ 1953, die Städte wie New York, Berlin, Moskau und London mit einem Schlag ausradieren könnte, reale Außenpolitik. Das ist millionenfacher Mord. Gegen diese Mordabsichten wenden sich die Wissenschaftler. Es ist an der Zeit, daß sich alle deutschen Menschen diesem Protest anschließen. Die Forderung muß sein: Rufen wir den Atomkanonen aus Westdeutschland, Schluß mit der Ausbildung der westdeutschen Armee an taktischen Waffen, feierliche Verpflichtung bei der deutschen Staaten, auf ihrem Territorium keine Atomwaffen zu stationieren.

Die Osterfeiertage sollten wir deshalb die ausnutzen, um unsere Freunde und Bekannten, unseren Verwandten, die Gefährlichkeit nahelegen, die für uns, für unser Heim, für unsere Heimat, für unser schönes deutsches Land, aus der Atomkriegsvorbereitung in Westdeutschland erwachsen. Der Frühling befreit Strom und Bäche vom Eis. Befreit wir uns von den todbringenden Atomwaffen. **Bleischmidt**



Hier spricht die Wertjugend

Mit unserem Staat auf du und du

Einige Worte zum Wahlauflauf der Nationalen Front

Am 23. Juni 1957 werden an der Seite aller wahrheitsliebenden Bürger der Deutschen Demokratischen Republik über 3 Millionen junge Menschen zur Wahlurne schreiten. Ungefähr 900 000 von ihnen werden zum ersten Mal an der Wahl der örtlichen Volksvertretungen teilnehmen. Von der Freien Deutschen Jugend werden etwa 20 000 Kandidaten zur Wahl gestellt. Diese Tatsachen kennzeichnen die hohe Verantwortung der Freien Deutschen Jugend bei der Neuwahl der örtlichen Organe der Staatsmacht.

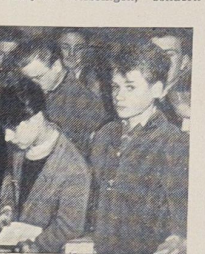
Der Jugendfreund Karl Namockel sagte auf der Tagung des Nationalrates: „Es gilt jetzt besonders, den jungen Wählern, die zum ersten Mal in ihrem Leben zur Wahlurne schreiten, zu erklären und anschaulich zu zeigen, daß dieses Leben nicht von selbst entsteht. Wir müssen unseren Jungen und Mädchen sagen, daß viele Hindernisse und Schwierigkeiten seitens der Eltern werden müßten. Millionen Steine wurden Stück für Stück aneinandergefügt. Aus unseren kleinen Taten entstanden große Erfolge.“

Liebe Jugendfreunde, so wurden durch den Kampf und durch unsere Arbeit große Erfolge in der Vergangenheit errungen und so wird es auch in Zukunft sein. Unsere Jugend besitzt das Recht auf Arbeit, Bildung und Erhaltung. Sie kann die Betriebe, das Land, die Universitäten und Hochschulen ihr eigen nennen und genießt eine große Förderung in der Arbeit, beim Lernen, bei Spiel und Sport durch unsere Arbeiter- und Bauernmacht.

In Westdeutschland, unter den alten Bedingungen der schonungslosen Ausbeutung und der furchtbaren Bedrohung durch den deutschen Militarismus, werden auch Wahlen vorbereitet. 18jährige Jungen und Mädchen dürfen nicht wählen, aber 18jährige dürfen in die Armee der NATO gehen. Dafür sind diese Jungen reif. Überall, die Jugend in der Deutschen Demokratischen Republik

kämpfen gegen Militarismus und bewiesen durch unsere Taten, daß wir für den Frieden sind. Darum ist es unsere Verpflichtung, die Wahlen am 23. Juni 1957 zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.

Unsere Organisation hat sehr viele Möglichkeiten, aktiv die Wahlen zu unterstützen. Wir sind der Meinung, daß in jeder Grundeinheit Forums jungen die Wahlgelegenheit, die sich die Aufgabe stellen, alle jungen Wähler, die das erste Mal zur Wahl schreiten, ermun-



Am 23. Juni 1957 werden die jungen Wertarbeiter mit dem gleichen Bewußtsein zur Wahl schreiten, wie der Wahl des Arbeiterkomitees war.

auch in unseren Wohnbezirken sollten wir dazu übergehen, die Jugendlichen zusammenzufassen und sie ebenfalls auf die Wahl vorzubereiten.

Hat Kollege Bening keine Zeit?

Jeden Freitag, in der Zeit von 17.00 bis 19.00 Uhr, fand unser Akkordeonunterricht für die Kindergruppe statt. Vor Weihnachten wurde die Anfängergruppe von der fortgeschrittenen Gruppe getrennt. Die Trennung war zugleich der Übergang der fortgeschrittenen Gruppe. Und warum? Im Januar übernahm der Kollege Bening unsere Gruppe.

Anscheinend hat Herr Bening keine Zeit für uns, denn er ließ uns bis jetzt jeden Freitag allein. Als Herr Bening zufällig im Monat Januar einmal erschien, sagte er: „Annis: Im Monat Februar geht es wieder richtig los!“ Doch dabei blieb es und es geschah bis heute noch nichts. Die Mitglieder unserer Gruppe laufen nun jeden Frei-

tag vergebens. Die Gruppe fragt darum Herrn Bening: Soll es bei dem Versprechen nur bleiben oder geschieht bald eine Änderung? Über Benachrichtigung in der nächsten Wertzeitung würden wir Herrn Bening sehr dankbar sein.

Traute Venz, Hubert Mey

Schwarz

obendrein ihre Entlassung in Aussicht haben. Aber Trude und Erika hatten sich bereits besprochen, als ihre Freunde noch bangten. Der Abschied war recht kühl, und ein verdammt Annäherungsversuch wurde beim Abschied Skandal beurteilt. Beim Fortgehen lief Trude die Galle über. Sie drehte sich um und platzte heraus: „Wenn ihr denkt, wir laufen auf euch rein, weil ihr nette Jungs und aus dem Westen seid, irrt ihr euch. Mit euch hätten wir 'nen schönen Fangen gehabt. Ihr kommt wohl aus dem Staate Dänemark!“ Damit rauschte sie ab. „Da haben wir den Salat“, sagte Tom, als sie alleine durch die Stadt zogen. „Ich habe das verdammt Gefühl, daß wir alles falsch anpacken.“ Fred und Tom gingen niedergeschlagen zu Bett.



zig ihr Scheitern mit hochgezogenem Kopf vor sich selbst zu leugnen. Dennoch zog sie an diesem Montag die Wertzeitung ein unwiderstehlicher Magnet an.

Als Karl sie auf der Reifeband einholte und erzählte, daß alle auf sie wütend wären, weil das Auslaufen der Wagons am Sonnabend durch ihr Fehlen bedeutend länger gedauert hätte und weiterhin meinte, daß man den Kollegen

nicht auf diese Weise und überhaupt nicht in den Rücken fallen sollte, und was alle so handelten wie sie beide, er keine Logger fertig wurden und es dann immer weniger statt mehr in den Läden zu kaufen gab, schwiegen Fred und Tom betroffen.

Der lange Kurt aus ihrer Brigade kam vor dem Tor wie ein Habicht auf sie zugestossen und nahm sich Fred und Tom vor: „Euch hab' ich im blichen mehr zugehört, muß ich sagen. Hab' euch bisher nicht den Galgenknäuel gezählt, die hier mal ein Gastspiel geben. Macht zu, so weiter, dann nimmt kein Hund einen Knochen von euch an. Ihr könnt noch beweisen, daß ihr Kerls seid, wenn ihr dem Alten sagt, daß ihr aber in die Polizei klinken solltet und dort etwas vorsirmulieren wollt, dann schlage ich euch die Knochen blau, was verspreche ich.“ Damit zog der lange Kurt ab.

„Das kann ja heiter werden“, meinte Fred.

(Fortsetzung folgt)

AKTIVISTEN DER WOCHE

Um unser Exportprogramm für das 1. Quartal 1957 erfüllen zu können, mußten die Standproben für den Logger 4439 am 24. März 1957 und für den Logger 4440 am 28. März 1957 morgens angefahren werden. Die Hauptschalttafel für den Logger 4439 traf erst am 22. März und für den Logger 4440 am 27. März 1957 ein, so daß zum Anschließen der Hauptschalttafel nur kurze Zeit zur Verfügung stand.

Durch restlosen persönlichen Einsatz haben die Kollegen

Harry Fritz, Gew. 452
Rudi Heiden, Gew. 452
Horst Burmeister, Gew. 452
es ermöglicht, daß die Standproben termingemäß und pünktlich angefahren werden konnten.

Kollege Granzow, Rohrschlosser

Der Kollege Gerhard Granzow ist als Rohrschlosserhelfer beschäftigt. Er besucht zur Zeit die Abendschule für Rohrschlosser, um seine Prüfung als Rohrschlosser ablegen zu können. Durch starken Arbeitskräfteausfall in der Brigade Nahrung, sah sich Obermeister Seehafer veranlaßt, auf den Kollegen Granzow zurückzugreifen und ihm die Arbeit an der Brennstoffleitung, die dem Kollegen Granzow nicht ganz fremd war, zu übertragen. Der Obermeister Seehafer machte den Kollegen G. dar-

auf aufmerksam, seine ganze Arbeitskraft und sein Können einzusetzen, um die Brennstoffleitung zu den Maschinen fertigzustellen. Diese Arbeit hat der Kollege G. termingemäß und zur vollen Zufriedenheit ausgeführt. Dadurch half der Kollege G. einen großen Terminverzöger zu verhindern.

Kollege Lübke, Zentrale Lohnstelle

In der Lohnrechnung des Haupttechnologen, die nur mit einer Arbeitskraft besetzt ist, war durch die Krankheit der Kollegin Gottwald eine schwierige Situation entstanden. Der Ausfall dieser einzigen Arbeitskraft in der Lohnrechnung TV wog um so schwerer, als zum Monatsabschluß März die Berechnung des Lohnminderungs ausgleichs für Februar und die neue Errechnung für den laufenden Monat durchgeführt werden mußten. Da auch in den anderen Bereichen durch die Bearbeitung der Lohnminderungs ausgleichs die Lohnrechner bis auf letzte engpasse waren, mußte von zentraler Stelle ausgeholfen werden. Der Kollege Heinz Lübke von der Zentralen Lohnstelle hat sich dieser Hilfestellung sofort bereit erklärt und neben seiner laufenden Arbeit alle mit dem Lohnminderungs ausgleich zusammenhängenden zusätzlichen sowie die laufenden Arbeiten in TV, die während des Monatsabschlusses üblicherweise anfall-

en, erledigt und damit den rechtzeitigen Lohnabschluß beim Haupttechnologen sichergestellt.

Kollege Adolph, innerbetrieblicher Transport

Durch das zu späte Anliefern der Schalttafeln auf den Loggen 4442 bis 4446 entstanden große Terminalschwierigkeiten. Da durch das Fehlen der Schalttafeln die genannten Schiffe keine Standproben und Probefahrten durchführen konnten, war es unbedingt erforderlich, nach dem Eintreffen der Schalttafeln das Einsetzen derselben an Bord schnellstens zu erledigen. Der Kollege Alfred Adolph, beschäftigt im innerbetrieblichen Transport, war hier derjenige, der aus eigener Initiative heraus seine Brigade um 5.00 Uhr früh mit der Arbeit beginnen ließ. Durch gute Arbeitsorganisation und Zusammenarbeit mit den anderen Kollegen gelang es ihm, die Schalttafeln auf den genannten Schiffen in einer Stunde einzusetzen und schaffte hierdurch die Voraussetzung, daß die Werker um 6.00 Uhr mit dem Befestigen der Schalttafeln beginnen konnten, so daß schon um 7.00 Uhr die Elektriker einsteigen konnten. Durch diese großartigen Leistungen, die hauptsächlich Verdienst des Kollegen Adolph sind, war es möglich, daß die angegebenen Termine für die Standproben eingehalten wurden.

Wer will an der 3. Sonderprüfung für Finanzwirtschaftler teilnehmen?

Die Sonderprüfungen werden durchgeführt, um bewährten Mitarbeitern des Finanzapparates, die sich durch ihre praktische Arbeit und durch Lehrgänge usw. Kenntnisse eignen haben, die dem Qualitätsnachweis entsprechen. Gelegenheit zu geben, den Nachweis ihrer Qualifikation in Form des staatlichen Abschlußzeugnisses ohne Teilnahme am Direkt- oder Indirektverfahren in kurzer Zeit zu erwerben.

Die erforderlichen Kenntnisse müssen als zu Beginn der Prüfung vorhanden sein. In der zur Vorbereitung auf die schriftlichen Prüfungen und auf die mündliche Prüfung zur Verfügung stehenden Zeit können nur kleinere Lücken geschlossen und das vorhandene Wissen gefestigt und vertieft werden.

Der Kampf der Sowjetunion

(Fortsetzung von Seite 4)

Kampfmittel vorsieht. Er lasse auch die Möglichkeit der weiteren Herstellung von Waffen aus den bereits vorhandenen Beständen an spaltbarem Material offen.“ (Die Welt, Hamburg 13. 4. 1957). Nach Meldung der amerikanischen Presse wird in offiziellen Kreisen der USA gegenwärtig die Schaffung und Stationierung von mit Atomwaffen ausgerüsteten Atomtruppenteilen zur besonderen Verwendung auf dem Gebiet anderer Staaten erörtert.

Auflösungen von Nr. 13

Wagerechts: 1 Surow, 5 Transit, 9 Adele, 10 Angel, 12 Meister, 14 Lina, 16 Linde, 18 Linde, 21 Minsk, 23 Anke, 25 Gino, 27 Lili, 29 Leub, 31 Eleve, 32 Anna, 35 See, 37 Olawa, 39 Eldo, 40 Stella, 41 Rinne, 42 Ona, 43 Okazawa, 44 Drift.
Senkrecht: 1 Stall, 2 Roge, 3 Wall, 4 Terni, 5 Temes, 6 Anna, 7 Sasin, 8 Torte, 11 Neige, 13 Skala, 16 Imme, 17 Insel, 20 Zobel, 23 Kiew, 24 Karin, 27 Lasso, 28 Iere, 29 Lotis, 31 Varel, 32 Venti, 34 Adelp, 36 Elen, 38 Arad.

Mo. 13. 5. 1957	Stammessen à 0,50 DM	Fleisch	Fett	Zucker
Di. 14. 5. 1957	Grütschen, Sauerkraut, Salzkartoffeln	20	20	—
Mi. 15. 5. 1957	Käsebraten, Gemüse, Salzkartoffeln	40	20	—
Do. 16. 5. 1957	Erbseintopf mit Fleischchneige	40	20	—
Fr. 17. 5. 1957	Senfisch, Salzkartoffeln, Rote Grütze mit Vanillesoße	50	20	20
	Paprika-Gulasch, Salzkartoffeln, Grießspeise mit Sahne	60	20	20

	Grießspeise mit Saft	80	20	20
	Wahl II à 0,80 DM	Fleisch	Fett	Zucker
Mo. 13. 5. 1957	Fleisch-Ragout, Salzkartoffeln, ger. Omelett	90	20	20
Di. 14. 5. 1957	Paprika-Gulasch, Salzkartoffeln, Bohnensalat	120	20	20
Mi. 15. 5. 1957	Kartoffelsuppe, Fleischchneige, Brötchen	60	20	—
Do. 16. 5. 1957	Bratkäse, Gemüse, Salzkartoffeln, Rote Grütze mit Vanillesoße	90	20	20
Fr. 17. 5. 1957	Geb. Fisch, pikante Soße, Salzkart., Grießspeise mit Saft	Fisch	20	20
So. 18. 5. 1957	Milch-Nudeln, Gebäck	200	20	20

Küchen, Gebäck		—	20	20
Mo. 13. 5. 1957	Wahl I à 1,— DM Ochsenzwanzsuppe, Deutsches Beefsteak, Bohnensalat, Salzkartoffeln, Kirschenkompott	Fleisch	Fett	Zucker
Di. 14. 5. 1957	Brühe mit Einlage, Schweinebraten, Sauerkraut, Salzkartoffeln, Quarksuppe mit Frucht	90	20	20
Mi. 15. 5. 1957	Gemüseintopf mit Fleischchneige, Gebäck	60	20	20
Do. 16. 5. 1957	Nudeluppe, Paprika-Schnitzel, Gemüse, Salzkartoffeln, Rote Grütze mit Vanillesoße	100	20	20
Fr. 17. 5. 1957	Suppe, Rührei, Spinat, Salzkart., Grießspeise mit Sahne	75	20	20

	Diätkost à 0,50 DM	Fleisch	Fett	Zucker
Mo. 13. 5. 1957	Ged. Nieren, Kartoffelpüree, Kompott	60	20	20
Di. 14. 5. 1957	Kalbsbraten, Gemüse, Kartoffelpüree	70	20	—
Mi. 15. 5. 1957	Brühreis mit Rindfleisch, Butterbröckchen	40	20	—
Do. 16. 5. 1957	Pfifferlinge, Kartoffelpüree, Rote Grütze mit Vanillesoße	—	20	20
Fr. 17. 5. 1957	Gulasch mit Tomatensoße, Kartoffelpüree, Quarksuppe mit Frucht	80	20	20
So. 18. 5. 1957	Grießbrei mit Johannisbeeren	—	20	20

Unsere Filmnotiz:

FAHNDUNG

Um das Jahr 1943, Jung ist Jelana und schön. Sie hat davon geträumt, einmal eine Wohnung zu haben, klein zwar, aber bestimmt mit einem großen Bücherschrank. Nun aber ist der Auftrag da — sie muß einen Unbekannten heiraten, um legal mit ihm in einem Hause wohnen zu können, das die illegale Druckerei ihrer Widerstandsgruppe gegen die



Motor Stralsund spielte in Hamburg

Zwei Spiele waren für jede Mannschaft zu Ostern in Hamburg vorgesehen. Am Ostersonnabend spielten unsere Mannschaften gegen den Teilnehmer an den Aufstiegsplayoffs zur Oberliga-Nord, den SC Sperber. Die Bezirksklasse verspielte sich einen schönen 2:0-Erfolg, und man sah die Mannschaft in einer ausgezeichneten Spielleistung, wobei die Technik sowie der persönliche Einsatz den Erfolg garantierten. Im Hauptspiel unterlag unsere Elf mit 2:1 Toren. Über lange Zeit fand sich die Mannschaft nicht und hinterließ einen sehr nervösen Eindruck. Da Papp, Jenz, Bieri und Kahl nicht von der Partie waren, mußte Lagerstall werden. Der Sportfreund Göse erfüllte die in ihm gesetzten Erwartungen vollstens. Betke sowie Albrecht fanden sich in der Lauf- bzw. Abwehrposition nur schlecht zurecht. Hornhahn in diesem Spiel eine sehr gute Verfassung und führte sich nach längerer Verletzung gut wieder. Nach vier vor war das alte Sa. Kind der Angriff, der nicht nur kommen, da in der zweiten Spielhälfte oft Chancen waren. Den möglichen Ausgleich verweigerte Zornow, der den liegenden Torhüter an den Kopf schied. In der Schlussminute rettete unser Angriff penultimo mit Konditionen auf das Tor des Gastgebers. Doch ein zählbarer Erfolg blieb aus, so daß der SC Sperber zum Abschied mit 2:1 Toren knapp verlor.

Im zweiten Spiel am Ostersonntag machten die Platzbedingungen unserer Mannschaften schwer zu schaffen. Ein harter Platz von besonderer Qualität unterband den leichten Einsatz, der evtl. zu Erfolgen geführt hätte. Die Bezirksklasse spielte weit schwächer als im Vorjahr und mußte den Gastgebern überlassen. Der Ausgleich wird noch vor dem Wochenende erzielt und dann wird wiederum die Führung durch Bergedorf erzielt, wobei die Gastgeber auch die aufgedeckte Deckung teilhaben. Im weiteren Verlauf bringen die Bergedorfer mehr Übergewicht und können den Erfolg zum 4:2 ausbauen.

Nun auch Stopfstube

Zur Erleichterung der Arbeits- und Lebensbedingungen der werktätigen Frauen in unserer Werft verpflichtete sich die Werftleitung, eine Stopfstube einzurichten. Ab Montag dem 15. April 1957, ist diese Verpflichtung realisiert worden. Zusammen mit der Näh- und Flickstube befindet sich die Stopfstube im alten Flörtnergebäude am Haupttor der Werft. Hier hat jeder Werftangehörige die Möglichkeit, seine Strümpfe stopfen zu lassen. Auch verfügen wir über eine Reparatursmaschine und sind in der Lage, Laufmaschinen an seidenen und Perlon-Strümpfen aufzunehmen. Die Näh-, Flick- und Stopfstube ist täglich von 7 bis 10 Uhr für Annahme und Ausgabe geöffnet.

Grünitz,

Allgemeine Verwaltung

Preis 5 Pfennig!



15/1957

Organ der Parteileitung des VEB Volkswerft Stralsund

23. Mai

UNSERE WERFT

KAMPFGRUPPEN bereit zur Verteidigung der Arbeiter-und-Bauern-Macht

Von Genossen Griepentrog, Polit. Stellvertreter der Kampfgruppe

Wenn jemand verweist, so wird er natürlich, wenn er seine Wohnung verläßt, die Wohnung zusehen. Andersfalls würde er tragischen und verheerenden Elementen geradezu eine Einladungskarte schicken, die Wohnung auszuräumen.

Viel anders ist es nicht in der Politik. Die Arbeiter in der Deutschen Demokratischen Republik gehören nicht zu jenen Menschen, die das von ihnen Errungene und Erkämpfte leichtfertig auf Spiel setzen. Angesichts der Tatsache, daß in Westdeutschland wieder die alten Militaristen und Nazis erneut die Waffen erheben, stehen die Arbeiter der Deutschen Demokratischen Republik vor der dringenden Aufgabe, diesen kriegslüsternden Kräften die Tür zu den sozialistischen Errungenschaften der Deutschen Demokratischen Republik zu verschließen. Deshalb hat sich die Arbeiterklasse der DDR eine eigene Armee geschaffen, die jeden Angriff der imperialistischen Kräfte siegreich begegnen wird.

Auch unsere Kampfgruppen sind ein solches Organ der Arbeiterklasse, das die Sicherung der sozialistischen Errungenschaften und der inneren Ordnung in der DDR dient.

Mit Fug und Recht kann behauptet werden, daß sich die Kampfgruppen großer Sympathie und Beliebtheit bei den Arbeitern und der Bevölkerung erfreuen.

Unsere Menschen wissen, daß unsere Kampfgruppen neben der Nationalen Volksmarine gerade jener Schlüssel sind, der allen militaristischen und kriegstreiberischen Elementen das Eindringen in das Haus der Deutschen Demokratischen Republik unmöglich macht. Diese Wahrheit haben auch bereits viele Arbeiter in der Volkswehr bezeugt. Es gibt solche guten Beispiele, daß klassenbewußte Arbeiter unserer Volkswehr mit viel Energie und Beharrlichkeit an der ständigen Erhöhung der Kampfkraft der Kampfgruppen arbeiten und vorbildlich ihre Pflicht im Dienst der Kampfgruppen für die Sache der Arbeiterklasse und damit auch für die Sache unserer Vaterland erfüllen. Auf diese Kämpfer können mit Recht alle Angehörigen der Werft stolz sein. Es gibt aber noch eine Reihe von falschen Vorstellungen über die Rolle und Aufgaben unserer Kampfgruppen, die diesen oder jenen Arbeiter abhalten, den Weg zur Kampfgruppe zu finden. So zum Beispiel vertritt Genosse Sattler aus dem Maschinenbau die Auffassung, daß er in der Wohnungsbauorganisation ist, keine Zeit hat, den Dienst in der Kampfgruppe durchzuführen.

Das bedeutet im Grunde genommen nichts anderes, als daß Genosse Sattler sich ein Haus baut, aber keine Zeit hat, sein Haus zu schützen. Es gibt bestimmt noch andere, die diese Auffassung vertreten. Natürlich unterstützt die Partei mit allen Kräften die Arbeiterwohnungsbaugesellschaft, weil sie wünscht, daß alle Arbeiter eine gute Wohnung haben. Aber schützen können die Partei diese Errungenschaften nur dann, wenn sie sich dabei fest auf die Arbeiter in allen Fragen stützen kann. Deshalb vertritt die Partei die Auffassung, daß auch solche Genossen und Kollegen ihre Verpflichtungen zum Schutze unseres Staates und auch ihres persönlichen Eigentums erfüllen müssen.

Das ist nicht die einzige Unklarheit, deren gilt es noch mehrere. Diese können nur beseitigt werden, wenn sich alle Mitglieder unserer Partei und unsere Genossen mit den falschen Vorstellungen auseinandersetzen. Daß wir durch die gemeinsame Arbeit aller Genossen Erfolge erreichen, zeigt uns das Beispiel im Konstruktionsbüro. Dort war es möglich, daß nach harten Auseinandersetzungen der Genosse Hiesel seinen Dienst in der Kampfgruppe am 1. Mai aufnahm. Darüber freuen wir uns.

Ein Höhepunkt in der Ausbildung unserer Kampfgruppen wird der 25. Mai sein. Hier werden unsere Genossen Kämpfer beweisen, die bereits über gute Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen. Die Kampfgruppenübung findet im gesamten Kreis Stralsund statt, und wir werden diese Übung direkt in der Volkswehr durchführen. Es gilt jetzt die hohe Begeisterung, die bei unseren Arbeitern vorhanden ist, auszuschoßeln, indem die Kommandeure, besonders die Gruppenführer, diese Übung ernsthaft vorbereiten, um diese Übung zu einem vollen Erfolg zu führen. Unser Ziel ist es, in den nächsten Wochen drei kampfstärkere Hundertschaften aufzubauen, wobei besonders die Bereiche Schiffbau, Ausbau und Maschinenbau die Grundlage für die Aufstellung dieser Hundertschaften sind. Deshalb ist es notwendig, bereits heute in der Brigade die Gruppenführer, diese Übung ernsthaft vorbereiten, um diese Übung zu einem vollen Erfolg zu führen. Unser Ziel ist es, in den nächsten Wochen drei kampfstärkere Hundertschaften aufzubauen.



Was des Volkes Hände schaffen darf kein Thyssen an sich raufen

Mit vollen Händen an die Wahlurne

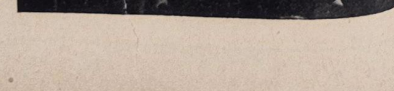
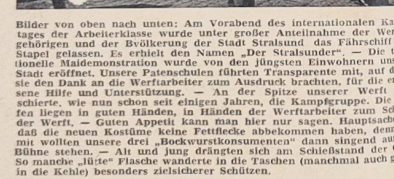
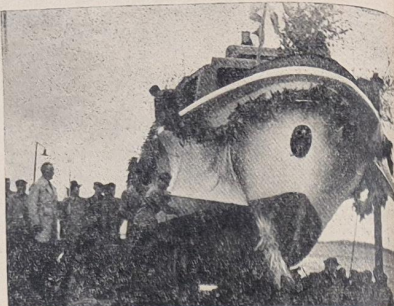
Unser Beitrag zur Vorbereitung der Wahlen am 23. Juni: Fertigstellung des Loggers 4473

Der Aufruf der Parteileitung, Betriebsleitung und BGL, in dem alle Betriebsangehörigen aufgefordert wurden, mit neuen Produktionsleistungen an die Wahlurne zu schreiben, hat bei den Schiffbauern und Schweißern, bei den Kollegen des Ausbaus, im Konstruktionsbüro und unter der Jugend lebhaften Widerhall gefunden. Am Mittwochmorgen versammelte sich die Nacht- und Frühschicht des Schiffbaues. Dicht an dicht standen die Kollegen. Das war Heinz Peters sagte, ging allen in den Sinn. Jawohl, wenn der Schiffbau

die Sache richtig anpackt, dann können auch die anderen Bereiche den Logger 4473 fertigstellen. Wie ein Mann standen die Kollegen hinter dem Vorschlag ihres Bereichsleiters, in der ersten Juniwoche den Logger 4473 aus der Halle 6 zu bringen. Das wird der Beitrag der Schiffbauer und Schweißer zur Vorbereitung der Wahlen sein. Aber damit nicht genug. Die Beule verpflichteten sich, in freiwilligen Arbeitseinsätzen die Beulearbeiten am Fährschiff durchzuführen. Gute Stimmung herrschte am Montagmorgen bei den Kolle-

gen des Ausbaus, als sie in ihrer Kurzversammlung hörten, welche Verpflichtung der Schiffbau übernommen hat. „Da wird mitgemacht“, lautete die Antwort. Kollegen Schärpe, Kollersch, Schade und Kollersch versicherten, nicht abseits zu stehen, wenn es um die Ehre unserer Werft geht. Jetzt kommt es auf den Maschinenbau an. Das es auch hier klar geht, dafür kennen wir alle die Kollegen des Ausbaus, die stets ihr ganzes Können und ihre ganze Kraft für die Planerfüllung einsetzen. — ber —

Bildbericht vom 1. Mai



Die Störung wurde behoben

Die Standprobe des Logger 4449 sollte am 18. April um 23 Uhr angefahren werden. Beim Anlassen der Hauptmaschine spielte der Rotor des Ventils vom Gewerk 432 fest, das das Öldruckmanometer keinen Druck anzeigte. Vorgesehen war, wenn noch einmal Störungen dieser Art auftraten, die Beule unter und unter den großen Anstrengungen ausgeführt werden, da beide angehängten Kühlwasser- und Lenzpumpen sowie Kompressor, Schmierpumpe und Pumpenschrank abgebaut werden mußten. Durch das Beheben dieses Schadens konnte trotzdem am Morgen um 6 Uhr, also mit einer geringen Terminverschiebung, angefahren werden.

Hochleistungsschicht garantierte Einhaltung des Terms

Durch die zu späte Anlieferung der Getriebekasse, Motoren und Netzrollen am Schanzschiff bestand durch die wenig zur Verfügung stehende Zeit bis zu den Terminen der Einweisungsfahrt, weiterhin erschwerte durch die Terminverschiebung, sowie Auf- und Abblenden der Logger 4440 bis 4443, die Gefahr der nicht rechtzeitigen Fertigstellung der Schiffe. Für einen gut organisierten Arbeitsablauf und Fahren von Hochleistungsschichten gelang es dem Kollegen Willi Bonau mit seinem Kollektiv, innerhalb von dreieinhalb Schichten die Montage der Netzrollen auf den Schiffen 4440 bis 4443 in guter Qualität durchzuführen.

Die bisherigen Ergebnisse in der Durchführung der 45-Stunden-Woche

Das Gesetz über die Verkürzung der Arbeitszeit und die bei uns eingeleiteten Maßnahmen ermöglichten es uns, am 4. Februar mit der Arbeitszeitverkürzung auf 45 Stunden zu beginnen. Es gibt wohl keinen Zweifel darüber, daß diese Maßnahme allgemeine Zustimmung fand. Die Lohnpolitik der einzelnen Werktätigen ist, die Produktivität seiner Arbeit so zu steigern, daß mit der Arbeitszeitverkürzung kein Absinken der Betriebsleistung eintritt. Denn ein Absinken unserer Betriebsleistung würde einen Rückgang unseres Lebensstandards nach sich ziehen. Wie sich unsere Werksverwaltung, eine honorierte Produktivität zu erreichen, kann am besten an der Entwicklung des in den drei Monaten nach Einführung der verkürzten Arbeitszeit gezahlten Lohnminderungsausgleiches für Leistungslöhner (s. obachten: Während im Februar bereits 37 Prozent der Leistungslöhner ohne Lohnminderungsausgleich arbeiteten, also die Produktivitätsteigerung erreicht, waren es im März schon 52,1 Prozent und im April sogar 61,1 Prozent. Andererseits nahmen ihn im März nur noch 18,2 Prozent, und im April 12 Prozent. Die Leistungslöhner in voller Höhe in Anspruch. An dieser Entwicklung läßt sich eindeutig erkennen, daß es tatsächlich in kurzer Zeit möglich ist, die erforderliche Produktivitätssteigerung zu erreichen. Und da bei der Ermittlung des Lohnminderungsausgleiches nur der Verdienst aus den produktiv gearbeiteten Stunden zugrunde gelegt wird, entfällt auch der Einwand, daß sich die augenblickliche Produktionslage ne-

gativ auf diese Entwicklung ausgewirkt hat. Die Bemühungen, ohne Lohnminderungsausgleich zu arbeiten, sind aber nicht in allen Fällen so ernsthaft gewesen, daß man bereits davon sprechen kann, daß alle Möglichkeiten der Produktivitätssteigerung ausgeschöpft sind. Es läßt sich sehr leicht feststellen, daß der Arbeiter noch nicht in allen Werken voll ausgenutzt wird. Die Arbeit wird in vielen Fällen später aufgenommen und früher abgebrochen, als es die Arbeitszeitregelung vorsieht. Es sind also noch Reserven vorhanden. Die dargestellten Tatsachen und Zusammenhänge lassen eindeutig erkennen, daß die Lohnminderungsrichtlinie der Regierung alle berechtigten Interessen der Arbeiter hat, indem sie festlegt, daß die Zahlung von Lohnminderungsausgleich grundsätzlich auf die ersten drei Monate nach Einführung der Arbeitszeitverkürzung zu beschränken ist.

Die Betriebskommission ruft alle Kolleginnen und Kollegen, die die Produktivität ihrer Arbeit noch nicht im erforderlichen Maße gesteigert haben, auf, sich ein Beispiel an den Mitgliedern ihrer Brigade zu nehmen, die es geschafft haben. Denn es gibt in jeder Brigade Werker, die ohne Lohnminderungsausgleich gearbeitet haben.

Benutzen wir die Vorbereitung der Wahlen am 23. Juni, um weitere Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit einzubringen.

Relof, Direktor für Arbeit

Über Barrikadenstürmer

Sehr oft hört man, wenn über den Kampfgruppendienst, mit den Genossen gesprochen wird, die Meinung: „Wozu denn noch lange Ausbildung, wenn es nur um die Barrikaden geht, dann sind wir schon dabei.“

Diese Ansicht wird damit begründet, daß der größte Teil unserer älteren Genossen und Kollegen militärische Erfahrungen besitzt. Dennoch ist eine solche Einstellung nicht richtig und kann zu schweren Folgen führen.

Bekanntlich sind unsere Kampfgruppen dazu da, um eventuelle Provokationen der Feinde der Arbeiterklasse in ihrem Betrieb und Kreisgebiet zu unterbinden, also für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Es ist bestimmt einleuchtend, daß sich solche militärischen Ein-

sätze heute grundlegend unterscheiden von den Barrikadenkämpfen der Revolution, sagen wir von 1848. Abgesehen von der Ausbildung, wenn es um Erfolg zu haben, um die Schlagkraft einer im Einsatz befindlichen militärischen Gruppe zu garantieren, daß die Truppe einheitlich vorgeht, daß jeder seinen Neben- und Hintermann kennt. Auch in taktischen Fragen hat sich nach dem letzten Krieg viel verändert, was man neu erlernen muß.

Nimmt man alle diese Fragen, so wird klar, daß unsere Kampfgruppen wollen, die die Ausbildung verzichten, im Ernstfall wenig Erfolg haben würden. So etwas wird aber erreicht, wollen wir auf die Genossen hören, die erst dann

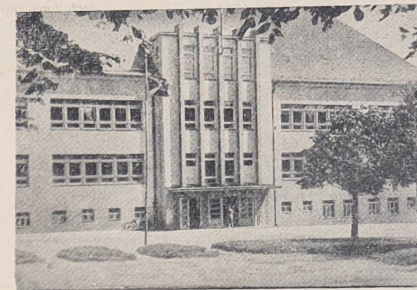
dabei sind, wenn es auf die „Barrikaden“ geht. Gerade auf eine solche schlechte Vorbereitung spekuliert der Feind. Wer aber will diesen Arbeitermördern, den Kapitalisten und Gutsbesitzern, den SS-Hyänen und sonstigen Gesindel, Vorschub leisten? Bestimmt auch nicht die Genossen, die vom „Barrikadenstürmen“ reden. Deshalb sollten wir unsere Ausbildung verstärken, indem jeder Genosse Kämpfer zum Kampfgruppendienst erscheint. Deshalb sollten sich auch die Kollegen in die Kampfgruppen einreihen, die bereit sind, unsere Errungenschaften zu verteidigen. Die Großübung am 25. Mai wird eine Prüfung für alle Kämpfer sein, wie für unsere Ausbildung bisher von Nutzen war. — Bl —

Unter dieser Losung wird von unserer Regierung zur Sommerferienaktion 1957 aufgerufen. Es ist bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik schon zum festen Bestandteil unserer Kinderarbeit geworden, daß sich unsere Kinder in den Sommerferien den Wochen bei Spiel, Sport und Wandern im Betriebskinderferienlager bzw. Pionierzeltlager, entweder an der Ostsee, in der Sächsischen Schweiz oder in Thüringen erholen können. Die Losung unserer Regierung: Frohe Ferientage für alle Kinder in ganz Deutschland, ist auch bei uns in der Volkswerft verstanden worden. So werden sich im Juli und August 600 Kinder aus Westdeutschland in unserem Pionierzeltlager „Kim Ir Sen“ und 20 Kinder in unserem Betriebskinderferienlager „Ernst Moritz Arndt“ in Putbus durch Freude, Frohsinn, zu Wasser und zu Lande neue Kräfte sammeln. Auf Wanderungen in das herrliche Naturschutzgebiet des Darßer Urwaldes sowie durch die Arbeitsgemeinschaften können sie in der Natur ihre Kenntnisse erweitern und ihr Schulwissen in der Praxis anwenden. Welche Möglichkeiten bestehen nun für unsere Kinder in diesem Jahr? Die Belegungszeiten für unser Betriebskinderferienlager und Pionierzeltlager sind folgendermaßen: 1. Durchgang 3. bis 29. Juli 2. Durchgang 3. bis 24. August. Die Kinder, die in der Zeit vom 30. Juni 1942 bis 30. Juni

Frohe Ferientage für alle Kinder in ganz Deutschland

1946 geboren sind, nehmen an der Ferienfestgestaltung in zentralen Pionierzeltlagern teil. Da ein Teil unserer Kinder bereits unser Pionierlager in Perrow kennt, sind Austauschvereinbarungen getroffen worden im Juli oder August nach Putbus in unser Betriebskinderferienlager „Ernst Moritz Arndt“ zu fahren. Für die Anmeldung unserer Kinder sind bei der Kommission für Arbeit mit den Kin-

Ebenfalls im 1. Durchgang sind mit dem Karosseriewerk Dresden für das Kinderferienlager Reichenau (Erzgebirge) für 100 Kinder Austauschvereinbarungen getroffen worden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, im Juli oder August nach Putbus in unser Betriebskinderferienlager „Ernst Moritz Arndt“ zu fahren. Für die Anmeldung unserer Kinder sind bei der Kommission für Arbeit mit den Kin-



Unser Betriebskinderferienlager „Ernst Moritz Arndt“ in Putbus. Hier wurde unser Werft für 10 Jahre gepachtet.

den in den jeweiligen AGL Anmeldeformulare vorhanden. Wir bitten, diese dort in Empfang zu nehmen und die jeweiligen Wünsche auf dem Formular zu vermerken. Die Anmeldung der Kinder erfolgt in der Zeit vom 15. Mai bis 10. Juni. Später abgegebene Wünsche können nicht mehr berücksichtigt werden. Die ärztliche Untersuchung unserer Kinder findet am Donnerstag, dem 27. Juni in der

Zeit von 14 bis 17 Uhr in den Räumen unserer Betriebspoliklinik statt. Alle Kinder von außerhalb Putbus werden gebittet, bei den zuständigen Landambulanz bzw. bei den Ärzten im Heimatort untersuchen zu lassen. Die hierfür notwendigen Untersuchungsbogen können in der Anmeldung unserer Poliklinik abgeholt werden und sind nach der Untersuchung ausgefüllt dort abzugeben. Die Unkosten für die dreiwöchige Teilnahme am Ferienlager sind: für das 1. und 2. Kind 12 DM Elternanteil; für das 3. Kind 9 DM Elternanteil; für das 4. Kind 6 DM Elternanteil. Außerdem müssen alle Kinder, die in ein Austauschlager fahren, zusätzlich 10 DM Reisekosten zahlen. Auf Grund der Erfahrungen bitten wir nochmals alle Eltern, bei der Ausrüstung der Kinder mit Schuhzeug, Bekleidung usw. mehr Sorgfalt walten zu lassen. Es kommt immer noch vor, daß einige Eltern ihre Kinder für drei Wochen mit nur 1 Paar Turnschuhen oder leichten Sandaletten ins Lager schicken. Es ist unbedingt erforderlich, jedes Kind mit mindestens 2 Paar Schuhen auszurüsten, wovon 1 Paar feste Schuhe sein müssen. Ebenfalls wäre es wünschenswert, jedes Kind mit warmen Sachen, wie zum Beispiel Trainingsanzug, Wolljacken, Anorak usw., zu versehen.

Ein gelungener Maskenball

Von unserem Lagerleiter erfahren wir, daß am 22. Juli ein Maskenball stattfand. Die Musikkapelle kündete den Tanz an und bereitete in jeder Gruppe, als was jeder einzelne verkleidete sich als Hexe, Pirat,

einen Saal. Wir suchten uns einen schönen Platz und bekamen eine Flasche Brause serviert. Die Musikkapelle kündete den Tanz an und bereitete in jeder Gruppe, als was jeder einzelne verkleidete sich als Hexe, Pirat,



Kleeblatt und Türke. Wir freuten uns schon alle auf den Maskenball. Der Tag dauerte nicht lange und endlich rückte der Abend heran. Nach dem Essen verkleidete wir uns und zogen mit einer kleinen Kapelle durch unser Lager. Auf einmal entdeckten wir in unserer Mitte einen Teufel. Wir erschrickten alle sehr, als wir den Teufel erblickten, der sehr grausig aussah. Die Musikkapelle führte uns in

gab der Lagerleiter, Herr Schneider, bekannt, daß jetzt ein großer Künstler auftreten würde. Wir sahen einen Artisten, der auf einem Fahrrad mit einem Rad aus Tausende angefahren kam. Er zeigte uns viele seiner Kunststücke. Zum Schluß wurden die schönsten Kostüme ausgezeichnet. Ich selber bekam den ersten Preis. So ging der Abend viel zu schnell zu Ende. Silvia Bergmann, Jutta Schneider, Bärbel Ehler, Mädchengruppe 1

Es war für uns eine große Überraschung, als wir von unserem Freundschaftsleiter erfahren, daß am 22. Juli das Pionierfest im Zeltlager Kim Ir Sen stattfinden sollte. Unser Teillagerleiter teilte uns das Programm des Tages mit. Als Ehrengäste wurden Neptun und Käppn Brass eingeladen. Wir konnten den Tag kaum erwarten. In den Teillagern und einzelnen Zelten herrschte große Unruhe. Alle Pioniere sollten ein Kostüm tragen. Überall waren fleißige Hände am Werk. Endlich war es soweit. Wir traten alle zum Umzug durch den Ort an. Von den Gruppenleitern erhielten wir Karten, auf denen wir uns Bonbons, Bockwurst und vieles andere mehr holen konnten. Anschließend beteiligten wir uns am Büchsenwerfen und am Schießen. Doch die größte Freude war, als Neptun noch einige von den Süßwasserarmen aussuchte und sie nach dem Brauch der Meeresbewohner taufen, rasieren und schilfen ließ. Viel Freude bereitete uns das Ensemble der Seestreitkräfte aus Stralsund. Am besten gefiel uns der Packelzug. Als wir in unsere Zelte zurückkehrten,

waren wir alle von den Erlebnissen dieses schönen Tages tief beeindruckt. Wir alle sind unserem Arbeiter- und Bauernstaat dankbar, der es uns ermöglicht, schöne Ferientage zu erleben. Wir wollen alle unsere Kräfte dafür einsetzen, daß es nie wieder Krieg gibt und daß alle Menschen auf der Welt froh und glücklich leben können.

Heidemarie Rose, Zeit 8



Das Pionierzeltlager in Perrow „Kim Ir Sen“ gibt jährlich zehntausend Kindern Erholung und Kraft zum weiteren Lernen. Unser Bild zeigt den Lagergang.

Unser Lager im Strandburgenwettbewerb

Eines der schönsten Erlebnisse in unserer Ferienzeit war der Strandburgenwettbewerb. Gleich nach dem Mittagessen ging unser Teillager an den Strand. Die Gruppe bemühte sich, eine schöne Burg zu bauen, denn für die drei besten gab es Preise. Es wurden verschiedene Burgen gebaut. Von einer Gruppe wurde eine Schlange gebaut, die uns allen sehr gut gefallen hat. Einige bauten Burgen aus der Alterszeit, das Thälmann-Schiff sowie die Pionierzeichen und vieles andere mehr. Da unsere Gruppe aus Westdeutschland

kam und wir solche frohen Ferientage noch nicht miterlebt hatten, gaben wir uns große Mühe beim Burgenbau. Wir versuchten das Thälmann-Schiff als eine Burg darzustellen. Es ist eine nur zum Teil gelungene. Da der Sand an der Ostsee sehr feinst ist, fiel die Burg mehrere Male zusammen.

Während des Strandburgenwettbewerbs konnten wir Käppn Brass mit seinem Gefolge begrüßen. Dieses war für uns etwas Neues. Der Abschluß der Strandfestes bildete eine Ring-frei-Sendung.

Teillager 1, Gruppe 5

Die Wanderungen gaben uns neue Kraft zum Lernen

Eines unserer Wanderziele war auch das Lutherhaus. Der Weg führte uns durch die Stadt. Kräfte aus immer bergan. Oben, vor dem Lutherhaus, standen Bänke, dort ruhten wir uns aus. Durch die Vermittlung des Lagerleiters konnten wir das Lutherhaus besichtigen. Gruppenweise gingen wir

hinein. Der Wirt erklärte uns die Gegenstände, die hier aufbewahrt werden. Wir sahen Kräfte aus immer bergan. Oben, vor dem Lutherhaus, standen Bänke, dort ruhten wir uns aus. Durch die Vermittlung des Lagerleiters konnten wir das Lutherhaus besichtigen. Gruppenweise gingen wir

Wir besuchten das Sonneberger Museum

Am Mittwoch, dem 26. Juli, nachmittags, besuchten wir das bekannte Sonneberger Spielzeugmuseum. Dieses Museum ist Anziehungspunkt vieler Durchreisender. In diesem Museum gibt es sehr viele Spielzeugwaren aus verschiedenen Ländern, zum Beispiel aus China, Polen, Rumänien, Bulgarien, Indien, Sowjet-Union usw. Die meisten aber sind aus Deutschland.

Die Puppen, die wir sahen, waren aus verschiedenem Material, aus Holz, Leder, Stroh oder Wachs. Am besten gefallen uns die elektrischen Eisenbahnen, der Elefant und die Märchenbilder, die aus den Märchenbüchern der Brüder Grimm, aus 1001 Nacht und Andersens Märchen stammten. Im Erdgeschoss besichtigten wir die Ausstellung eines Kir- mesfestes und noch andere

vor etlichen Jahren in Brüssel gezeigt und wurde mit dem „Großen Preis“ ausgezeichnet. Die Räume waren hell und sauber.

Die Besichtigung des Spielzeugmuseums gefiel unserer Gruppe sehr gut.

Gruppe 2 der Mädchen



Der Schanzkopf bei Gehlberg, Thür.



Ein Wanderziel unserer Gehlberger Kinder ist der gern besuchte Schanzkopf.

Mit vollen Händen an die Wahlurne

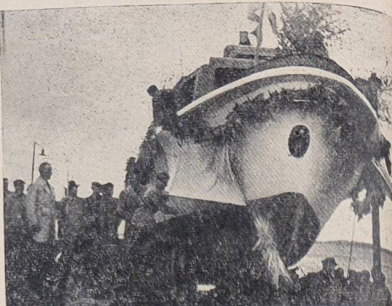
Unser Beitrag zur Vorbereitung der Wahlen am 23. Juni: Fertigstellung des Loggers 4473

Der Aufruf der Parteileitung, Betriebsleitung und BGL, in dem alle Betriebsangehörigen aufgefordert wurden, mit neuen Produktionsleistungen an die Wahlurne zu schreiben, hat bei den Schiffbauern und Schweißern, bei den Kollegen des Ausbaus, im Konstruktionsbüro und unter der Jugend lebhaften Widerhall gefunden. Am Mittwochmorgen versammelte sich die Nacht- und Frühschicht des Schiffbaues. Dicht an dicht standen die Kollegen. Das war Heinz Peters sagte, ging allen in den Sinn. Jawohl, wenn der Schiffbau

die Sache richtig anpackt, dann können auch die anderen Bereiche den Logger 4473 fertigstellen. Wie ein Mann standen die Kollegen hinter dem Vorschlag ihres Bereichsleiters, in der ersten Juniwoche den Logger 4473 aus der Halle 6 zu bringen. Das wird der Beitrag der Schiffbauer und Schweißer zur Vorbereitung der Wahlen sein. Aber damit nicht genug. Die Beule verpflichteten sich, in freiwilligen Arbeitseinsätzen die Beulearbeiten am Fährstütz durchzuführen. Gute Stimmung herrschte am Montagmorgen bei den Kolle-

gen des Ausbaus, als sie in ihrer Kurzversammlung hörten, welche Verpflichtung der Schiffbau übernommen hat. „Da wird mitgemacht“, lautete die Antwort. Kollegen Schärpe, Kollersch, Schade und Kollersch versicherten, nicht abseits zu stehen, wenn es um die Ehre unserer Werft geht. Jetzt kommt es auf den Maschinenbau an. Das es auch hier klar geht, dafür kennen wir alle die Kollegen des Bereiches, die stets ihr ganzes Können und ihre ganze Kraft für die Planerfüllung einsetzen. — ber —

Bildbericht vom 1. Mai



Bilder von oben nach unten: Am Vorabend des internationalen Kampftages der Arbeiterklasse wurde unter großer Anteilnahme der Werftarbeiter und der Bevölkerung der Stadt Stralsund das Fährstützgebiet des Werkes verlassen. Es erhielt den Namen „Der Stralsunder“. Die traditionelle Demonstration wurde von den jüngsten Einwohnern unserer Stadt eröffnet. Unsere Parteischulen führten Transparente mit, auf der sie den Dank an die Werftarbeiter zum Ausdruck brachten, für die erwiesene Hilfe und Unterstützung. An der Spitze unserer Werftarbeiter schritt, wie nun schon seit einigen Jahren, die Kampfgruppe. Die Fahnen liegen in guten Händen, in Händen der Werftarbeiter zum Schutz der Werft. — Guten Appetit! In diesem Jahr wird die Werftarbeiter keine Fettecke bekommen haben, denn es gibt in jeder Brigade Werker, die ohne Lohnminderungsgleich gearbeitet haben.



Relof, Direktor für Arbeit

Die Störung wurde behoben

Die Standprobe des Loggers 4449 sollte am 18. April um 23 Uhr angefahren werden. Beim Anlassen der Hauptmaschine spielte der Rotor des Loggers 432 fest, daß das Öldruckmanometer keinen Druck anzeigte. Vorgesehen war, wenn noch einmal Störungen dieser Art auftraten, dieselben von der Firma Bukkau Woll behoben zu lassen. Um keine Zeit zu verlieren und, damit die Termine keine Einbuße erlitten, wurde diese Störung von den Kollegen Emil Wendorf, Jochen Warkow und Werner Sepke, alle im Werk 432 beschäftigt, in kurzer Zeit behoben. Die Ausführung der Arbeiten war schwierig und mußte unter großen Anstrengungen ausgeführt werden, da beide angehängten Kühlwasser- und Lenzpumpen sowie Kompressor, Schmierpumpe und Pumpenschrank abgebaut werden mußten. Durch das Beheben dieses Schadens konnte trotzdem am Morgen um 6 Uhr, also mit einer geringen Terminverschiebung, angefahren werden.

Hochleistungsschicht garantierte Einhaltung des Terms

Durch die zu späte Anlieferung der Getriebekomponenten, Motoren und Netzrollen am Schanzschiff bestand durch die wenig zur Verfügung stehende Zeit bis zu den Terminen der Einweisungsfahrt, weiterhin erschwerte durch die Krankheitsfälle, sowie Auf- und Abblenden der Logger 4440 bis 4443, die Gefahr der nicht rechtzeitigen Fertigstellung der Schiffe. Für einen gut organisierten Arbeitsablauf und Fahren von Hochleistungsschichten gelang es dem Kollegen Willi Bonau mit seinem Kollektiv, innerhalb von dreieinhalb Schichten die Montage der Netzrollen auf den Schiffen 4440 bis 4443 in guter Qualität durchzuführen.

Über Barrikadenstürmer

Sehr oft hört man, wenn über den Kampfgruppendienst, mit den Genossen gesprochen wird, die Meinung: „Wozu denn noch lange Ausbildung, wenn es auf die Barrikaden geht, dann sind wir schon dabei.“

Diese Ansicht wird damit begründet, daß der größte Teil unserer älteren Genossen und Kollegen militärische Erfahrungen besitzt. Dennoch ist eine solche Einstellung nicht richtig und kann zu schweren Folgen führen.

Bekanntlich sind unsere Kampfgruppen dazu da, um eventuelle Provokationen der Feinde der Arbeiterklasse in ihrem Betrieb und Kreisgebiet zu unterbinden, also für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Es ist bestimmt einleuchtend, daß sich solche militärischen Ein-

sätze heute grundlegend unterscheiden von den Barrikadenkämpfen der Revolution, sagen wir von 1848. Abgesehen von der Ausbildung, wenn es um Erfolg zu haben, um die Schlagkraft einer im Einsatz befindlichen militärischen Gruppe zu garantieren, daß die Truppe einheitlich vorgeht, daß jeder seinen Neben- und Hintermann kennt. Auch in taktischen Fragen hat sich nach dem letzten Krieg viel verändert, was man neu erlernen muß.

Nimmt man alle diese Fragen, so wird klar, daß unsere Kampfgruppen wollen, die die Ausbildung verzichten, im Ernstfall wenig Erfolg haben würden. So etwas wird aber erreicht, wollen wir auf die Genossen hören, die erst dann

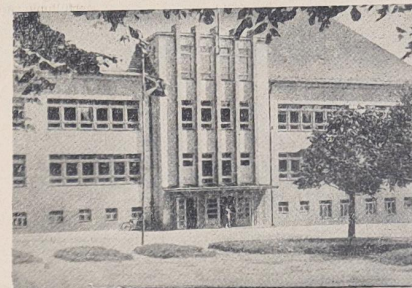
dabei sind, wenn es auf die „Barrikaden“ geht. Gerade auf eine solche schlechte Vorbereitung spekuliert der Feind. Wer aber will diesen Arbeitermördern, den Kapitalisten und Gutsbesitzern, den SS-Hyänen und sonstigen Gesindel, Vorschub leisten? Bestimmt auch nicht die Genossen, die vom „Barrikadenstürmen“ reden. Deshalb sollten wir unsere Ausbildung verstärken, indem jeder Genosse Kämpfer zum Kampfgruppendienst erscheint. Deshalb sollten sich auch die Kollegen in die Kampfgruppen einreihen, die bereit sind, unsere Errungenschaften zu verteidigen. Die Großübung am 25. Mai wird eine Prüfung für alle Kämpfer sein, wie für unsere Ausbildung bisher von Nutzen war. — Bl —

Unter dieser Losung wird von unserer Regierung zur Sommerferienaktion 1957 aufgerufen. Es ist bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik schon zum festen Bestandteil unserer Kinderarbeit geworden, daß sich unsere Kinder in den Sommerferien den Wochen bei Spiel, Sport und Wandern im Betriebskinderferienlager bzw. Pionierzeitlager, entweder an der Ostsee, in der Sächsischen Schweiz oder in Thüringen erholen können. Die Losung unserer Regierung: Frohe Ferientage für alle Kinder in ganz Deutschland, ist auch bei uns in der Volkswerft verstanden worden. So werden sich im Juli und August 600 Kinder aus Westdeutschland in unserem Pionierzeitlager „Kim Ir Sen“ und 20 Kinder in unserem Betriebskinderferienlager „Ernst Moritz Arndt“ in Putbus durch Freude, Frohsinn, zu Wasser und zu Lande neue Kräfte sammeln. Auf Wanderungen in das herrliche Naturschutzgebiet des Darßer Urwaldes sowie durch die Arbeitsgemeinschaften können sie in der Natur ihre Kenntnisse erweitern und ihr Schulwissen in der Praxis anwenden. Welche Möglichkeiten bestehen nun für unsere Kinder in diesem Jahr? Die Belegungszeiten für unser Betriebskinderferienlager und Pionierzeitlager sind folgendermaßen: 1. Durchgang 3. bis 29. Juli 2. Durchgang 3. bis 24. August. Die Kinder, die in der Zeit vom 30. Juni 1942 bis 30. Juni

Frohe Ferientage für alle Kinder in ganz Deutschland

1946 geboren sind, nehmen an der Ferienfestgestaltung in zentralen Pionierzeitlagern teil. Da ein Teil unserer Kinder bereits unser Pionierlager in Perrow kennt, sind Austauschvereinbarungen getroffen worden im Juli oder August nach Putbus in unser Betriebskinderferienlager „Ernst Moritz Arndt“ zu fahren. Für die Anmeldung unserer Kinder sind bei der Kommission für Arbeit mit den Kin-

Ebenfalls im 1. Durchgang sind mit dem Karosseriewerk Dresden für das Kinderferienlager Reichenau (Erzgebirge) für 100 Kinder Austauschvereinbarungen getroffen worden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, im Juli oder August nach Putbus in unser Betriebskinderferienlager „Ernst Moritz Arndt“ zu fahren. Für die Anmeldung unserer Kinder sind bei der Kommission für Arbeit mit den Kin-



Unser Betriebskinderferienlager „Ernst Moritz Arndt“ in Putbus. Hier wurde unser Werft für 10 Jahre gepachtet.

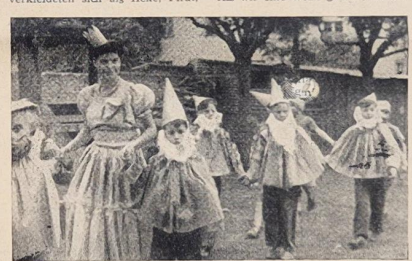
dern in den jeweiligen AGL Anmeldeformulare vorhanden. Wir bitten, diese dort in Empfang zu nehmen und die jeweiligen Wünsche auf dem Formular zu vermerken. Die Anmeldung der Kinder erfolgt in der Zeit vom 15. Mai bis 10. Juni. Später abgegebene Wünsche können nicht mehr berücksichtigt werden. Die ärztliche Untersuchung unserer Kinder findet am Donnerstag, dem 27. Juni in der

Außerdem müssen alle Kinder, die in ein Austauschlager fahren, zusätzlich 10 DM Reisekosten zahlen. Auf Grund der Erfahrungen bitten wir nochmals alle Eltern, bei der Ausrüstung der Kinder mit Schutzeug, Bekleidung usw. mehr Sorgfalt walten zu lassen. Es kommt immer noch vor, daß einige Eltern ihre Kinder für drei Wochen mit nur 1 Paar Turnschuhen oder leichten Sandaletten ins Lager schicken. Es ist unbedingt erforderlich, jedes Kind mit mindestens 2 Paar Schuhen auszurüsten, wovon 1 Paar feste Schuhe sein müssen. Ebenfalls wäre es wünschenswert, jedes Kind mit warmen Sachen, wie zum Beispiel Trainingsanzug, Wolljacken, Anorak usw., zu versehen.

Ein gelungener Maskenball

Von unserem Lagerleiter erfahren wir, daß am 22. Juli ein Maskenball stattfand. Die Musikkapelle kündete den Tanz an und bereitete in jeder Gruppe, als was jeder einzelne verkleidet sich. Einige verkleideten sich als Hexe, Pirat,

einen Saal. Wir suchten uns einen schönen Platz und bekamen eine Flasche Brause serviert. Die Musikkapelle kündete den Tanz an und bereitete in jeder Gruppe, als was jeder einzelne verkleidet sich. Einige verkleideten sich als Hexe, Pirat,



Kleeblatt und Türke. Wir freuten uns schon alle auf den Maskenball. Der Tag dauerte nicht lange und endlich rückte der Abend heran. Nach dem Essen verkleidete wir uns und zogen mit einer kleinen Kapelle durch unser Lager. Auf einmal entdeckten wir in unserer Mitte einen Teufel. Wir erschreckten alle sehr, als wir den Teufel erblickten, der sehr grausig aussah. Die Musikkapelle führte uns in

gab der Lagerleiter, Herr Schneider, bekannt, daß jetzt ein großer Künstler auftreten würde. Wir sahen einen Artisten, der auf einem Fahrrad mit einem Rad aus Tausende angefahren kam. Er zeigte uns viele seiner Kunststücke. Zum Schluss wurden die schönsten Kostüme ausgezeichnet. Ich selber bekam den ersten Preis. So ging der Abend viel zu schnell zu Ende. Silvia Bergmann, Jutta Schneider, Bärbel Ehler, Mädchengruppe 1

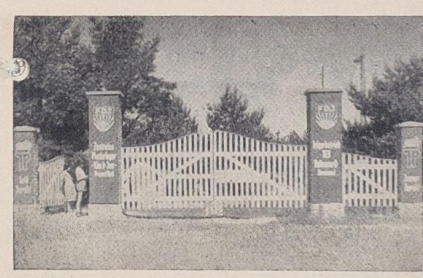
Unser Pionierfest mit Neptun und Käppn Brass

Es war für uns eine große Überraschung, als wir von unserem Freundschaftsleiter erfahren, daß am 22. Juli das Pionierfest im Zeitlager Kim Ir Sen stattfinden sollte. Unser Teillagerleiter teilte uns das Programm des Tages mit. Als Ehrengäste wurden Neptun und Käppn Brass eingeladen. Wir konnten den Tag kaum erwarten. In den Teillagern und einzelnen Zelten herrschte große Unruhe. Alle Pioniere sollten ein Kostüm tragen. Überall waren fleißige Hände am Werk. Endlich war es soweit. Wir traten alle zum Umzug durch den Ort an. Von den Gruppenleitern erhielten wir Karten, auf denen wir uns Bonbons, Bockwurst und vieles andere mehr holen konnten. Anschließend beteiligten wir uns am Büchsenwerfen und am Schießen. Doch die größte Freude war, als Neptun noch einige von den Süßwasserarmen aussuchte und sie nach dem Brauch der Meeresbewohner taufen, rasieren und schlanzen ließ. Viel Freude bereitete uns das Ensemble der Seestreitkräfte aus Stralsund. Am besten gefiel uns der Packelzug. Als wir in unsere Zelte zurückkehrten,

waren wir alle von den Erlebnissen dieses schönen Tages tief beeindruckt. Wir alle sind unserem Arbeiter- und Bauernstaat dankbar, der es uns ermöglicht, schöne Ferientage zu erleben. Wir wollen alle un-

sere Kräfte dafür einsetzen, daß es nie wieder Krieg gibt und daß alle Menschen auf der Welt froh und glücklich leben können.

Heidemarie Rose, Zeit 8



Das Pionierzeitlager in Perrow „Kim Ir Sen“ gibt jährlich zehntausend Kindern Erholung und Kraft zum weiteren Lernen. Unser Bild zeigt den Lagergang.

Unser Lager im Strandburgenwettbewerb

Eines der schönsten Erlebnisse in unserer Ferienzeit war der Strandburgenwettbewerb. Gleich nach dem Mittagessen ging unser Teillager an den Strand. Die Gruppe bemühte sich, eine schöne Burg zu bauen, denn für die drei besten gab es Preise. Es wurden verschiedene Burgen gebaut. Von einer Gruppe wurde eine Schlangenburg gebaut, die uns allen sehr gut gefallen hat. Einige bauten Burgen aus der Alterszeit, das Thälmann-Schiff sowie die Pionierzeichen und vieles andere mehr. Da unsere Gruppe aus Westdeutschland

kam und wir solche frohen Ferientage noch nicht miterlebt hatten, gaben wir uns große Mühe beim Burgenbau. Wir versuchten das Thälmann-Schiff als eine Burg darzustellen. Es ist eine nur zum Teil gelungene. Da der Sand an der Ostsee sehr feinst ist, fiel die Burg mehrere Male zusammen.

Während des Strandburgenwettbewerbs konnten wir Käppn Brass mit seinem Gefolge begrüßen. Dieses war für uns etwas Neues. Der Abschluß der Strandfestes bildete eine Ring-frei-Sendung.

Teillager 1, Gruppe 5

Die Wanderungen gaben uns neue Kraft zum Lernen

Eines unserer Wanderziele war auch das Lutherhaus. Der Weg führte uns durch die Stadt. Kräfte aus immer bergan. Oben, vor dem Lutherhaus, standen Bänke, dort ruhten wir uns aus. Durch die Vermittlung des Lagerleiters konnten wir das Lutherhaus besichtigen. Gruppenweise gingen wir

hinein. Der Wirt erklärte uns die Gegenstände, die hier aufbewahrt werden. Wir sahen Kräfte aus immer bergan. Oben, vor dem Lutherhaus, standen Bänke, dort ruhten wir uns aus. Durch die Vermittlung des Lagerleiters konnten wir das Lutherhaus besichtigen. Gruppenweise gingen wir

Wir besuchten das Sonneberger Museum

Am Mittwoch, dem 26. Juli, nachmittags, besuchten wir das bekannte Sonneberger Spielzeugmuseum. Dieses Museum ist Anziehungspunkt vieler Durchreisender. In diesem Museum gibt es sehr viele Spielzeugwaren aus verschiedenen Ländern, zum Beispiel aus China, Polen, Rumänien, Bulgarien, Indien, Sowjet-Union usw. Die meisten aber sind aus Deutschland.

Die Puppen, die wir sahen, waren aus verschiedenem Material, aus Holz, Leder, Stroh oder Wachs. Am besten gefallen uns die elektrischen Eisenbahnen, der Elefant und die Märchenbilder, die aus den Märchenbüchern der Brüder Grimm, aus 1001 Nacht und Andersens Märchen stammten. Im Erdgeschoss besichtigten wir die Ausstellung eines Kir- mesfestes und noch andere

vor etlichen Jahren in Brüssel gezeigt und wurde mit dem „Großen Preis“ ausgezeichnet. Die Räume waren hell und sauber.

Die Besichtigung des Spielzeugmuseums gefiel unserer Gruppe sehr gut.

Gruppe 2 der Mädchen



Der Schanzkopf bei Gehlberg, Thür.



Ein Wanderziel unserer Gehlberger Kinder ist der gern besuchte Schanzkopf.

Später, aber verdienter Sieg

Motor Stralsund — Einheit Greifswald II (4:0)

Die Gäste aus Greifswald haben mit dem bestmöglichen Absicht, in Stralsund zu abzuschneiden. Zornow kommt diesem Absicht entgegen und verliert aus dem ersten Minutengewinn. Die Gäste aus Greifswald II zeigen sich als tatsächlich so. Die Wende in der ersten Minute von unserer II erreicht, nachdem man die Hälfte wurde dann jedoch von unserer II erreicht. Die Gäste aus Greifswald II zeigen sich als tatsächlich so. Die Wende in der ersten Minute von unserer II erreicht, nachdem man die Hälfte wurde dann jedoch von unserer II erreicht. Die Gäste aus Greifswald II zeigen sich als tatsächlich so. Die Wende in der ersten Minute von unserer II erreicht, nachdem man die Hälfte wurde dann jedoch von unserer II erreicht.

Das dritte Unentschieden

Die Absicht, durch einen Doppelpunktgewinn den Vorsprung weiter auszubauen, konnte in Wismar nicht verwirklicht werden. Das Spiel selbst litt unter dem ständigen Regen, wodurch ein flüssiges Spiel (Flüssigkeit) niemals zur Entfaltung kommen konnte. Unsere Mannschaft spielte in der gleichen Aufstellung wie gegen „Einheit Greifswald“. Der 1. Torhüter stand Horn im Tor. In den ersten 45 Spielminuten zeigte sich auf unserer Seite ein kleines Übergewicht, doch die noch so gut herausgearbeiteten Torhüter von Greifswald ließen sich verschonen. Die gute Form, wie gegen Einheit Greifswald, lassen der unaufhörlich starke Regen und der immer schlüfriger werdende Boden nicht zu. Die Mannschaft von Wismar zeigte aber auch, daß ihr dritter Platz, den sie im Moment in der Tabelle innehat, zu Recht besteht. Ohne Pause wird die zweite Spielhälfte angepfiffen, und die Mannschaft von Einheit Wismar versucht gleich in den ersten Minuten eine Wende herbeizuführen. Unsere Hintermannschaft stand in diesem Moment stark unter Druck. Ein Pfostenschuß und der gut

Triebkraft. Es gab zumindest in der zweiten Hälfte des Spieles keine schwache Stelle. Eine weitere gute Vorstellung wollen wir dabei nicht unerwähnt lassen: Die Gäste aus Greifswald II zeigen sich als tatsächlich so. Die Wende in der ersten Minute von unserer II erreicht, nachdem man die Hälfte wurde dann jedoch von unserer II erreicht. Die Gäste aus Greifswald II zeigen sich als tatsächlich so. Die Wende in der ersten Minute von unserer II erreicht, nachdem man die Hälfte wurde dann jedoch von unserer II erreicht.

aufgelegte Horn aber lassen uns über diese Zeit hinwegkommen. Nach 60 Spielminuten kommt Lachmann für Blaschinski auf das Spielfeld. Das Spiel wird wieder gleichwertig, doch gelingt es keiner Mannschaft, bis zum Schluß den siegreichenden Treffer zu erzielen. Unsere Reserve-Mannschaft gewann das Spiel gegen die Reserve-Mannschaft von Einheit Wismar mit 2:1 Toren. Am kommenden Sonntag heißt



UNSERE WERT

nun unser nächster Gegner „Motor Wolgast“. Das Spiel findet um 16.00 Uhr auf dem Platz der Freundschaft statt. Um 14.15 Uhr ist Anstoß der Reserve-Mannschaften. W

• Kanuten paddelten an

Am Sonntag, dem 5. Mai, fand das diesjährige Anpaddeln der Kanuten statt. Das Bootsausgleichsrennen wurde von der 1. Kanuten-Mannschaft gewonnen. Die Kanuten paddelten an. Am Sonntag, dem 5. Mai, fand das diesjährige Anpaddeln der Kanuten statt. Das Bootsausgleichsrennen wurde von der 1. Kanuten-Mannschaft gewonnen. Die Kanuten paddelten an. Am Sonntag, dem 5. Mai, fand das diesjährige Anpaddeln der Kanuten statt. Das Bootsausgleichsrennen wurde von der 1. Kanuten-Mannschaft gewonnen. Die Kanuten paddelten an.

Unsere Filmnotiz:

Meine Frau und ich

Früher gab es so etwas natürlich nicht. Wo wäre es da gekommen, daß die Frau aus dem Hause geht oder sich gar im Zimmer einschließt, weil sie malen will, und dafür der Mann am Herd steht und die Beine wäscht. Das alles hat die liebenswerte Pädagogin Ruzena ihrem Vojta zugeordnet, und jetzt, nach seinem vom Gericht erstickten Protest, ist er mit Andacht und Eifer dabei, unter Anleitung seines wohlwollenden Schöffen,



Es scheint, daß sich Scheidungskandidat Vojta (Jiri Sovak) und seiner Mack (Jaroslav Marvan) am Hausrauentagenden überlassen haben. Das Baby der Briefträgerin jedenfalls erhebt schallenden Protest.

auf nasse Element (einige gingen auch ins nasse Element). Mit der statischen Zähl von 80 Booten wurde das Anpaddeln mit einer Geschwindigkeit, die zum Glück durchgeführte. Das Besondere des diesjährigen Anpaddelns war die in Verbindung hiermit aufgetauchte reichhaltige Campingschlacht, die am Vor- und besonders am Nachmittags die beiden Schaulustigen besucht wurde. Hier war alles zu sehen, was ein zünftiger Wassersportler zum Wasserwandern benötigt. Da fehlten auch nicht das

Wann folgen die anderen Gewerke

Auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportplatz standen sich vor einigen Tagen zwei Mannschaften des Konstruktionsbüros im Fußballspiel gegenüber.

Kofferradio oder die mit dem gefüllten Schiffsack, die mit der statischen Zähl von 80 Booten wurde das Anpaddeln mit einer Geschwindigkeit, die zum Glück durchgeführte. Das Besondere des diesjährigen Anpaddelns war die in Verbindung hiermit aufgetauchte reichhaltige Campingschlacht, die am Vor- und besonders am Nachmittags die beiden Schaulustigen besucht wurde. Hier war alles zu sehen, was ein zünftiger Wassersportler zum Wasserwandern benötigt. Da fehlten auch nicht das

Es war der erste Anlauf, die Wintermüdigkeit aus steifen Gliedern zu befreien. Die Kollegen des Rechts und Lineals zeigten recht ansprechende Leistungen. Die Kollegen des Rechts und Lineals zeigten recht ansprechende Leistungen. Die Kollegen des Rechts und Lineals zeigten recht ansprechende Leistungen.

Wenn sich das Mannschaftsgefühl weiterentwickelt, wird eine Mannschaft auf Platz spielen, die sich behauptet um den Titel „Fußballmeister der Vorkriegszeit“. Wenn sich das Mannschaftsgefühl weiterentwickelt, wird eine Mannschaft auf Platz spielen, die sich behauptet um den Titel „Fußballmeister der Vorkriegszeit“.

Wenn sich das Mannschaftsgefühl weiterentwickelt, wird eine Mannschaft auf Platz spielen, die sich behauptet um den Titel „Fußballmeister der Vorkriegszeit“. Wenn sich das Mannschaftsgefühl weiterentwickelt, wird eine Mannschaft auf Platz spielen, die sich behauptet um den Titel „Fußballmeister der Vorkriegszeit“.

Wenn sich das Mannschaftsgefühl weiterentwickelt, wird eine Mannschaft auf Platz spielen, die sich behauptet um den Titel „Fußballmeister der Vorkriegszeit“. Wenn sich das Mannschaftsgefühl weiterentwickelt, wird eine Mannschaft auf Platz spielen, die sich behauptet um den Titel „Fußballmeister der Vorkriegszeit“.

Wenn sich das Mannschaftsgefühl weiterentwickelt, wird eine Mannschaft auf Platz spielen, die sich behauptet um den Titel „Fußballmeister der Vorkriegszeit“. Wenn sich das Mannschaftsgefühl weiterentwickelt, wird eine Mannschaft auf Platz spielen, die sich behauptet um den Titel „Fußballmeister der Vorkriegszeit“.

Nr. 15

Preis 5 Pfennig



3/1957

Organ der Parteileitung des VEB Volkswerk Stralsund

5. Juni

Erfolgreiche Großübung der Kampfgruppen

Heinz Chilli: „Den Feinden und Provokateuren soll die Lust vergehen, unseren sozialistischen Aufbau zu stören“ — 30 Arbeiter meldeten sich neu zur Kampfgruppe

Durch das frische Auftreten der deutschen Militärkräfte und der immer offener zutage tretenden Kriegspolitik der Adenauer-Regierung ist die Erhöhung der Verteidigungskraft unserer Republik eine wichtige politische Aufgabe. Die Kampfgruppen der sozialistischen Betriebe, unsere bewaffneten Arbeiterabteilungen, haben bei der ständigen Einsatzbereitschaft aller bewaffneten Organe eine hohe Verantwortung. Um festzustellen, inwieweit die Kampfgruppen der Volkswerk in der Lage sind, jeden feindlichen Anschlag entsprechend zu beantworten, fand am Sonntag, dem 23. Mai, die erste Großübung statt.

Schon kurze Zeit nach Auslösung des Alarms versammelten sich die Hundertschaften auf ihren Einsatzplätzen. Diszipliniert und kampfschlüssig wurden Waffen und Munition empfangen, die Einsatzbefehle erteilt und die Verteidigungsstellen eingenommen. Wie war die Lage? Starke Kampfgruppen des Feindes versuchten vom Westtor und über den Bahndamm die Werft einzudringen. Es gelang dem „Gegner“, an einigen Stellen in die Werft zu gelangen. Aber dem heftigen Feuer der Lage und Gruppen und dem Gegenangriff unserer Hundertschaften wurde der „Gegner“ am Holplatz eingekesselt und vernichtet. Die gestellten Aufgaben wurden erfolgreich gelöst. Die erste Übung hat gezeigt, daß die Kampfgruppen bei der Volkswerk in der Lage ist, jede feindliche Provokation

Gewerk 618 spart 47000 DM

Die Kollegen des Gewerkes 618, Abteilung Transport, aus dem Bereich Schiffbau wurden mit vollen Händen zur Wahlurne geschrien. Sie wählten den Arbeitsumfang pro Logger mit sechzehn Arbeitskräften weniger durchführen, als es bisher der Fall war. Sie erhöhten deshalb ihre Norm um 549 Stunden pro Logger. Das ergibt für die Jahre 1957 eine Gesamteinsparung von 47 789 DM. Die Kollegen beweisen damit, daß sie gewillt sind, die Rentabilität ihres Betriebes weiterzuverbessern. Kr.

Jugendbrigade Hölbling . . .

... verpflichtet sich zu Ehren der Volkswahl; in Zusammenarbeit mit der Technologie der A-Norm für den Materialverbrauch bei Elektroden so zu erarbeiten, daß sie dem Ministerium zur Überprüfung und Bestätigung vorgelegt werden kann. Alle Schweiß-Brigaden werden aufgefordert, dafür zu sorgen, daß endgültig mit der Elektrodenvergehung Schluß gemacht wird. Kar.

Das Waffenhandwerk erlernen . . .



Herausgeber: Betriebspartei Stralsund, Redaktion: Sportstralsund, Verantwortlicher Redakteur: Herbert Bleichschmidt, 24. Mai bis 30. Mai 1957, Union-Theater und Theaterhaus.

entsprechend zu beantworten. Sechs Genossen kämpften vor der angestrebten Front für ihre guten Leistungen belobt und mit einer Buchprämie ausgezeichnet.

Nach dem Fehnmarsch ging es mit klingendem Spiel zum Alten Markt. Genosse Heinz Chilli, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, nahm die Meldung der angestrebten Hundertschaften der Kampfgruppen und Einheiten der Deutschen Volkspolizei entgegen. Er appellierte an die angestrebten Genossen, die Wachsamkeit zu erhöhen und stets zur Verteidigung des Arbeiter-und-Bauern-Staates bereit zu sein.

Mit einer Demonstration durch die Stadt und anschließend Vorbeimarsch aller Einheiten am Knierpwall wurde die erste Übung der Kampfgruppen des Kreises beendet.

Die erste Kampfgruppenübung des Kreises war ein voller Erfolg. Zuversichtlich können die Angehörigen der Volkswerk arbeiten und schaffen. Unser Betrieb wird von starker Arbeiterfauna geschützt, von Fläuten, die nicht nur in der Produktion Großes leisten, sondern auch in der Verteidigung bereit sind, ihren Betrieb jederzeit zu verteidigen.

Unsere Werft schützen

Am Anlaß der Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen am 23. Juni, und aus der Einsicht heraus, daß es notwendig ist, den Schutz unseres Volkseigenen Betriebes zu garantieren, verpflichte ich mich zur ständigen aktiven Teilnahme am Kampfgruppenstand.

Günter Kyschky, Maschinenarbeiter, Halle 7

... wollen die Jugendfreunde Muth und Kutz aus der Reinkolonie, Hopp, Schwabe und Wege aus der Schiffschlosserei, und die Jugendlichen Wolfgang Wellitz, Günter Dreitz, Günter Schenk, Rudolf Pann, Friedrich Böttcher, Manfred Witt, Horst Kühn, Siegfried Meyer, Horst Goldschmidt und Willi Lang vom Bereich Schiffbau.

Sie erklären sich bereit, in die Reihen der Nationalen Volksmarine einzuheben, und die Wehrpflicht zu erfüllen. Als junge Arbeiter wollen sie dazu beitragen, daß die Werk der Arbeiter und Bauern einen soliden Aufbau erhält. In einem Aufruf an alle jungen Arbeiter unserer Werft erklären die Reihen der Nationalen Volksmarine zu stärken, um den westlichen Kriegstreibern das Feld zu nehmen, uns zu überfallen. „Freiwillig“ werden sie die Wehrpflicht erfüllen. Als junge Arbeiter wollen sie dazu beitragen, daß die Werk der Arbeiter und Bauern einen soliden Aufbau erhält. In einem Aufruf an alle jungen Arbeiter unserer Werft erklären die Reihen der Nationalen Volksmarine zu stärken, um den westlichen Kriegstreibern das Feld zu nehmen, uns zu überfallen. „Freiwillig“ werden sie die Wehrpflicht erfüllen.

Ku.

Wie sie lügen

Adenauer:

„Ich habe niemals eine atomare Ausrüstung für die Bundeswehr gefordert. Es gibt überhaupt keine Atomwaffen in der Bundesrepublik . . .“

(Aus einem Brief vom 29. April 1957 an den Botschafter der UdSSR in der Bundesrepublik, Smirnow.)

Adenauer:

„Auch die Bundeswehr muß Atomwaffen haben . . .“ (Kabinnote vom 1. September 1953)

Adenauer:

„Es ist selbstverständlich, daß unsere Truppen auch die neuesten Waffentypen haben und die neueste Atomentwicklung miteinsetzen . . .“

(Pressekonferenz am 9. April 1957)

Im April dieses Jahres wurde aus 30 westdeutschen Rüstungskonzernen ein Riesentrust zur Atomwaffenproduktion gegründet.

Brentano:

„Es besteht nicht die Absicht, die Bundeswehr mit Atomwaffen auszurüsten . . .“

(Pressekonferenz am 29. April 1957 in Bonn)

Meister Scharping:

Gewerk 323 wird es schaffen

Den Rückständen zu Leibe — Alle Bereiche machen mit — 40 000 DM sichern zur Prämierung bereit

Der Aufruf der Schiffbauern zur Aufholung der Planrückstände hat alle Produktionsabschnitte und auch den Einkauf auf der Halle V, die Bohrerschlosserei, die Kolonnen der Elektrotechnik, und unsere Schweißmeister die Aufgabe gestellt, alle Kräfte einzusetzen, um bis zum Tag der Wahlen den Logger 4773 fertigzustellen.

Überall wird ein Schlag mehr reingehauen. Eine wahre Hochstimmung herrscht in den Werken und an Bord-Plätzen werden „ausgebaggert, genaue Termine“ festgelegt. Die Werft schlägt eine Loggerschlacht, wie selten eine geschlagen wurde. Zwanzig Logger sollen in vier Wochen die Werft durchlaufen. Das Höchstmaß waren bisher 15 Logger.

Der „Zusammenhang“ unserer Kollegen beweist, daß die Arbeiter mit allen Schwierigkeiten fertig werden. Da wird morgens um 5.00 Uhr mit der Arbeit begonnen, die Schichtarbeit eingesetzt, damit um 7.00 Uhr die nächsten Gewerke arbeiten können. Dort wird sonntags gearbeitet, wie unter anderen auch in der Maschinenbauerei. Am letzten Sonntag waren es 800 Kollegen, die arbeiteten.

Hervorragende organisatorische Arbeiten leisteten unsere Meister. Wir sprachen mit Meister Scharping vom Gewerk 323, Bortischlerei. Sein Gewerk ist für die Fertigstellung der Steuerhäuser verantwortlich. In jeder Logger liegen die Termine fest. „Das Steuerhaus“ ist Logger 4773 wird am 15. Juni um 24.00 Uhr fertig sein.“

Die Elektriker müssen etwas zögerlich arbeiten, damit wir termingemäß einsteigen können. An uns soll es nicht liegen, wir schaffen es.“ Mit den Brigaden wurde vereinbart, daß diese Spring-schichten durchführen, damit

Dejmann

Wir wählen den Frieden

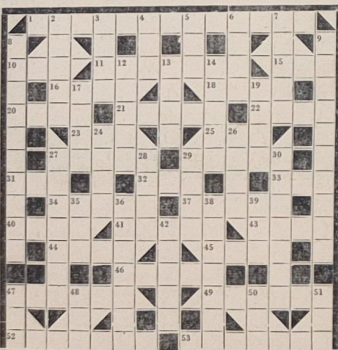
Das deutsche Volk steht in diesen Tagen und Monaten vor wichtigen Entscheidungen über seine Zukunft. Wir haben zu wählen zwischen Frieden und Sozialismus oder Atomkrieg und Vernichtung.

Wir Fußballer der 1. Mannschaft der BSG „Motor“ Stralsund wissen, daß wir nur im Frieden Sport treiben können. Darum fällt unsere Entscheidung nicht schwer, denn sie kann nur bei kommenden Wahl für den Sozialismus — für den Frieden sein.

In den Jahren von 1950 bis 1956 erhielten wir Sportler der gesamten BSG 1 082 000 DM. Eine solche großzügige Förderung des Sports gab es in Deutschland niemals mehr. Deshalb unsere Stimme den Kandidaten des sozialistischen Aufbaues.

Das Kollektiv der 1. Fußballmannschaft der BSG „Motor“ Stralsund

Unser Kreuzworträtsel



Wagerechtes: 1. Titel eines Romans aus A. J. 18. Verwaschen, 11. Titel eines Romans von Anna Seghers, 15. Pagenkennzahl, 16. Kletterplatz, 17. Kletterplatz, 18. Kletterplatz, 19. Kletterplatz, 20. Kletterplatz, 21. Kletterplatz, 22. Kletterplatz, 23. Kletterplatz, 24. Kletterplatz, 25. Kletterplatz, 26. Kletterplatz, 27. Kletterplatz, 28. Kletterplatz, 29. Kletterplatz, 30. Kletterplatz, 31. Kletterplatz, 32. Kletterplatz, 33. Kletterplatz, 34. Kletterplatz, 35. Kletterplatz, 36. Kletterplatz, 37. Kletterplatz, 38. Kletterplatz, 39. Kletterplatz, 40. Kletterplatz, 41. Kletterplatz, 42. Kletterplatz, 43. Kletterplatz, 44. Kletterplatz, 45. Kletterplatz, 46. Kletterplatz, 47. Kletterplatz, 48. Kletterplatz, 49. Kletterplatz, 50. Kletterplatz, 51. Kletterplatz, 52. Kletterplatz, 53. Kletterplatz, 54. Kletterplatz, 55. Kletterplatz, 56. Kletterplatz, 57. Kletterplatz, 58. Kletterplatz, 59. Kletterplatz, 60. Kletterplatz, 61. Kletterplatz, 62. Kletterplatz, 63. Kletterplatz, 64. Kletterplatz, 65. Kletterplatz, 66. Kletterplatz, 67. Kletterplatz, 68. Kletterplatz, 69. Kletterplatz, 70. Kletterplatz, 71. Kletterplatz, 72. Kletterplatz, 73. Kletterplatz, 74. Kletterplatz, 75. Kletterplatz, 76. Kletterplatz, 77. Kletterplatz, 78. Kletterplatz, 79. Kletterplatz, 80. Kletterplatz, 81. Kletterplatz, 82. Kletterplatz, 83. Kletterplatz, 84. Kletterplatz, 85. Kletterplatz, 86. Kletterplatz, 87. Kletterplatz, 88. Kletterplatz, 89. Kletterplatz, 90. Kletterplatz, 91. Kletterplatz, 92. Kletterplatz, 93. Kletterplatz, 94. Kletterplatz, 95. Kletterplatz, 96. Kletterplatz, 97. Kletterplatz, 98. Kletterplatz, 99. Kletterplatz, 100. Kletterplatz, 101. Kletterplatz, 102. Kletterplatz, 103. Kletterplatz, 104. Kletterplatz, 105. Kletterplatz, 106. Kletterplatz, 107. Kletterplatz, 108. Kletterplatz, 109. Kletterplatz, 110. Kletterplatz, 111. Kletterplatz, 112. Kletterplatz, 113. Kletterplatz, 114. Kletterplatz, 115. Kletterplatz, 116. Kletterplatz, 117. Kletterplatz, 118. Kletterplatz, 119. Kletterplatz, 120. Kletterplatz, 121. Kletterplatz, 122. Kletterplatz, 123. Kletterplatz, 124. Kletterplatz, 125. Kletterplatz, 126. Kletterplatz, 127. Kletterplatz, 128. Kletterplatz, 129. Kletterplatz, 130. Kletterplatz, 131. Kletterplatz, 132. Kletterplatz, 133. Kletterplatz, 134. Kletterplatz, 135. Kletterplatz, 136. Kletterplatz, 137. Kletterplatz, 138. Kletterplatz, 139. Kletterplatz, 140. Kletterplatz, 141. Kletterplatz, 142. Kletterplatz, 143. Kletterplatz, 144. Kletterplatz, 145. Kletterplatz, 146. Kletterplatz, 147. Kletterplatz, 148. Kletterplatz, 149. Kletterplatz, 150. Kletterplatz, 151. Kletterplatz, 152. Kletterplatz, 153. Kletterplatz, 154. Kletterplatz, 155. Kletterplatz, 156. Kletterplatz, 157. Kletterplatz, 158. Kletterplatz, 159. Kletterplatz, 160. Kletterplatz, 161. Kletterplatz, 162. Kletterplatz, 163. Kletterplatz, 164. Kletterplatz, 165. Kletterplatz, 166. Kletterplatz, 167. Kletterplatz, 168. Kletterplatz, 169. Kletterplatz, 170. Kletterplatz, 171. Kletterplatz, 172. Kletterplatz, 173. Kletterplatz, 174. Kletterplatz, 175. Kletterplatz, 176. Kletterplatz, 177. Kletterplatz, 178. Kletterplatz, 179. Kletterplatz, 180. Kletterplatz, 181. Kletterplatz, 182. Kletterplatz, 183. Kletterplatz, 184. Kletterplatz, 185. Kletterplatz, 186. Kletterplatz, 187. Kletterplatz, 188. Kletterplatz, 189. Kletterplatz, 190. Kletterplatz, 191. Kletterplatz, 192. Kletterplatz, 193. Kletterplatz, 194. Kletterplatz, 195. Kletterplatz, 196. Kletterplatz, 197. Kletterplatz, 198. Kletterplatz, 199. Kletterplatz, 200. Kletterplatz, 201. Kletterplatz, 202. Kletterplatz, 203. Kletterplatz, 204. Kletterplatz, 205. Kletterplatz, 206. Kletterplatz, 207. Kletterplatz, 208. Kletterplatz, 209. Kletterplatz, 210. Kletterplatz, 211. Kletterplatz, 212. Kletterplatz, 213. Kletterplatz, 214. Kletterplatz, 215. Kletterplatz, 216. Kletterplatz, 217. Kletterplatz, 218. Kletterplatz, 219. Kletterplatz, 220. Kletterplatz, 221. Kletterplatz, 222. Kletterplatz, 223. Kletterplatz, 224. Kletterplatz, 225. Kletterplatz, 226. Kletterplatz, 227. Kletterplatz, 228. Kletterplatz, 229. Kletterplatz, 230. Kletterplatz, 231. Kletterplatz, 232. Kletterplatz, 233. Kletterplatz, 234. Kletterplatz, 235. Kletterplatz, 236. Kletterplatz, 237. Kletterplatz, 238. Kletterplatz, 239. Kletterplatz, 240. Kletterplatz, 241. Kletterplatz, 242. Kletterplatz, 243. Kletterplatz, 244. Kletterplatz, 245. Kletterplatz, 246. Kletterplatz, 247. Kletterplatz, 248. Kletterplatz, 249. Kletterplatz, 250. Kletterplatz, 251. Kletterplatz, 252. Kletterplatz, 253. Kletterplatz, 254. Kletterplatz, 255. Kletterplatz, 256. Kletterplatz, 257. Kletterplatz, 258. Kletterplatz, 259. Kletterplatz, 260. Kletterplatz, 261. Kletterplatz, 262. Kletterplatz, 263. Kletterplatz, 264. Kletterplatz, 265. Kletterplatz, 266. Kletterplatz, 267. Kletterplatz, 268. Kletterplatz, 269. Kletterplatz, 270. Kletterplatz, 271. Kletterplatz, 272. Kletterplatz, 273. Kletterplatz, 274. Kletterplatz, 275. Kletterplatz, 276. Kletterplatz, 277. Kletterplatz, 278. Kletterplatz, 279. Kletterplatz, 280. Kletterplatz, 281. Kletterplatz, 282. Kletterplatz, 283. Kletterplatz, 284. Kletterplatz, 285. Kletterplatz, 286. Kletterplatz, 287. Kletterplatz, 288. Kletterplatz, 289. Kletterplatz, 290. Kletterplatz, 291. Kletterplatz, 292. Kletterplatz, 293. Kletterplatz, 294. Kletterplatz, 295. Kletterplatz, 296. Kletterplatz, 297. Kletterplatz, 298. Kletterplatz, 299. Kletterplatz, 300. Kletterplatz, 301. Kletterplatz, 302. Kletterplatz, 303. Kletterplatz, 304. Kletterplatz, 305. Kletterplatz, 306. Kletterplatz, 307. Kletterplatz, 308. Kletterplatz, 309. Kletterplatz, 310. Kletterplatz, 311. Kletterplatz, 312. Kletterplatz, 313. Kletterplatz, 314. Kletterplatz, 315. Kletterplatz, 316. Kletterplatz, 317. Kletterplatz, 318. Kletterplatz, 319. Kletterplatz, 320. Kletterplatz, 321. Kletterplatz, 322. Kletterplatz, 323. Kletterplatz, 324. Kletterplatz, 325. Kletterplatz, 326. Kletterplatz, 327. Kletterplatz, 328. Kletterplatz, 329. Kletterplatz, 330. Kletterplatz, 331. Kletterplatz, 332. Kletterplatz, 333. Kletterplatz, 334. Kletterplatz, 335. Kletterplatz, 336. Kletterplatz, 337. Kletterplatz, 338. Kletterplatz, 339. Kletterplatz, 340. Kletterplatz, 341. Kletterplatz, 342. Kletterplatz, 343. Kletterplatz, 344. Kletterplatz, 345. Kletterplatz, 346. Kletterplatz, 347. Kletterplatz, 348. Kletterplatz, 349. Kletterplatz, 350. Kletterplatz, 351. Kletterplatz, 352. Kletterplatz, 353. Kletterplatz, 354. Kletterplatz, 355. Kletterplatz, 356. Kletterplatz, 357. Kletterplatz, 358. Kletterplatz, 359. Kletterplatz, 360. Kletterplatz, 361. Kletterplatz, 362. Kletterplatz, 363. Kletterplatz, 364. Kletterplatz, 365. Kletterplatz, 366. Kletterplatz, 367. Kletterplatz, 368. Kletterplatz, 369. Kletterplatz, 370. Kletterplatz, 371. Kletterplatz, 372. Kletterplatz, 373. Kletterplatz, 374. Kletterplatz, 375. Kletterplatz, 376. Kletterplatz, 377. Kletterplatz, 378. Kletterplatz, 379. Kletterplatz, 380. Kletterplatz, 381. Kletterplatz, 382. Kletterplatz, 383. Kletterplatz, 384. Kletterplatz, 385. Kletterplatz, 386. Kletterplatz, 387. Kletterplatz, 388. Kletterplatz, 389. Kletterplatz, 390. Kletterplatz, 391. Kletterplatz, 392. Kletterplatz, 393. Kletterplatz, 394. Kletterplatz, 395. Kletterplatz, 396. Kletterplatz, 397. Kletterplatz, 398. Kletterplatz, 399. Kletterplatz, 400. Kletterplatz, 401. Kletterplatz, 402. Kletterplatz, 403. Kletterplatz, 404. Kletterplatz, 405. Kletterplatz, 406. Kletterplatz, 407. Kletterplatz, 408. Kletterplatz, 409. Kletterplatz, 410. Kletterplatz, 411. Kletterplatz, 412. Kletterplatz, 413. Kletterplatz, 414. Kletterplatz, 415. Kletterplatz, 416. Kletterplatz, 417. Kletterplatz, 418. Kletterplatz, 419. Kletterplatz, 420. Kletterplatz, 421. Kletterplatz, 422. Kletterplatz, 423. Kletterplatz, 424. Kletterplatz, 425. Kletterplatz, 426. Kletterplatz, 427. Kletterplatz, 428. Kletterplatz, 429. Kletterplatz, 430. Kletterplatz, 431. Kletterplatz, 432. Kletterplatz, 433. Kletterplatz, 434. Kletterplatz, 435. Kletterplatz, 436. Kletterplatz, 437. Kletterplatz, 438. Kletterplatz, 439. Kletterplatz, 440. Kletterplatz, 441. Kletterplatz, 442. Kletterplatz, 443. Kletterplatz, 444. Kletterplatz, 445. Kletterplatz, 446. Kletterplatz, 447. Kletterplatz, 448. Kletterplatz, 449. Kletterplatz, 450. Kletterplatz, 451. Kletterplatz, 452. Kletterplatz, 453. Kletterplatz, 454. Kletterplatz, 455. Kletterplatz, 456. Kletterplatz, 457. Kletterplatz, 458. Kletterplatz, 459. Kletterplatz, 460. Kletterplatz, 461. Kletterplatz, 462. Kletterplatz, 463. Kletterplatz, 464. Kletterplatz, 465. Kletterplatz, 466. Kletterplatz, 467. Kletterplatz, 468. Kletterplatz, 469. Kletterplatz, 470. Kletterplatz, 471. Kletterplatz, 472. Kletterplatz, 473. Kletterplatz, 474. Kletterplatz, 475. Kletterplatz, 476. Kletterplatz, 477. Kletterplatz, 478. Kletterplatz, 479. Kletterplatz, 480. Kletterplatz, 481. Kletterplatz, 482. Kletterplatz, 483. Kletterplatz, 484. Kletterplatz, 485. Kletterplatz, 486. Kletterplatz, 487. Kletterplatz, 488. Kletterplatz, 489. Kletterplatz, 490. Kletterplatz, 491. Kletterplatz, 492. Kletterplatz, 493. Kletterplatz, 494. Kletterplatz, 495. Kletterplatz, 496. Kletterplatz, 497. Kletterplatz, 498. Kletterplatz, 499. Kletterplatz, 500. Kletterplatz, 501. Kletterplatz, 502. Kletterplatz, 503. Kletterplatz, 504. Kletterplatz, 505. Kletterplatz, 506. Kletterplatz, 507. Kletterplatz, 508. Kletterplatz, 509. Kletterplatz, 510. Kletterplatz, 511. Kletterplatz, 512. Kletterplatz, 513. Kletterplatz, 514. Kletterplatz, 515. Kletterplatz, 516. Kletterplatz, 517. Kletterplatz, 518. Kletterplatz, 519. Kletterplatz, 520. Kletterplatz, 521. Kletterplatz, 522. Kletterplatz, 523. Kletterplatz, 524. Kletterplatz, 525. Kletterplatz, 526. Kletterplatz, 527. Kletterplatz, 528. Kletterplatz, 529. Kletterplatz, 530. Kletterplatz, 531. Kletterplatz, 532. Kletterplatz, 533. Kletterplatz, 534. Kletterplatz, 535. Kletterplatz, 536. Kletterplatz, 537. Kletterplatz, 538. Kletterplatz, 539. Kletterplatz, 540. Kletterplatz, 541. Kletterplatz, 542. Kletterplatz, 543. Kletterplatz, 544. Kletterplatz, 545. Kletterplatz, 546. Kletterplatz, 547. Kletterplatz, 548. Kletterplatz, 549. Kletterplatz, 550. Kletterplatz, 551. Kletterplatz, 552. Kletterplatz, 553. Kletterplatz, 554. Kletterplatz, 555. Kletterplatz, 556. Kletterplatz, 557. Kletterplatz, 558. Kletterplatz, 559. Kletterplatz, 560. Kletterplatz, 561. Kletterplatz, 562. Kletterplatz, 563. Kletterplatz, 564. Kletterplatz, 565. Kletterplatz, 566. Kletterplatz, 567. Kletterplatz, 568. Kletterplatz, 569. Kletterplatz, 570. Kletterplatz, 571. Kletterplatz, 572. Kletterplatz, 573. Kletterplatz, 574. Kletterplatz, 575. Kletterplatz, 576. Kletterplatz, 577. Kletterplatz, 578. Kletterplatz, 579. Kletterplatz, 580. Kletterplatz, 581. Kletterplatz, 582. Kletterplatz, 583. Kletterplatz, 584. Kletterplatz, 585. Kletterplatz, 586. Kletterplatz, 587. Kletterplatz, 588. Kletterplatz, 589. Kletterplatz, 590. Kletterplatz, 591. Kletterplatz, 592. Kletterplatz, 593. Kletterplatz, 594. Kletterplatz, 595. Kletterplatz, 596. Kletterplatz, 597. Kletterplatz, 598. Kletterplatz, 599. Kletterplatz, 600. Kletterplatz, 601. Kletterplatz, 602. Kletterplatz, 603. Kletterplatz, 604. Kletterplatz, 605. Kletterplatz, 606. Kletterplatz, 607. Kletterplatz, 608. Kletterplatz, 609. Kletterplatz, 610. Kletterplatz, 611. Kletterplatz, 612. Kletterplatz, 613. Kletterplatz, 614. Kletterplatz, 615. Kletterplatz, 616. Kletterplatz, 617. Kletterplatz, 618. Kletterplatz, 619. Kletterplatz, 620. Kletter

Kandidaten stellten sich vor

rohrs für das Objekt Mitteltrawler hohen Arbeitsumfang am Steuerausführenden Loggerprogramm. Da ein um großen Bohrwerk durchgeführt chine ohnehin schon überlastet ist, ug bei der planmäßigen Fertigung selbstlosen Einsatz der Kollegen Kirchner war es möglich, einen ermeiden. Sie erreichten, daß nach rohrs auch die drei Achterstegen echanischen Werkstatt ausgeliefert

Ludwig

Der Sieg mußte schwer erkämpft werden

Das begeisterte Stralsunder Publikum erlebte am vergangenen Sonntag eine große kämpferische Leistung von unserer Motor-Mannschaft und Motor Wolgast. In diesem Spiel hat sich wiederum gezeigt, daß auch die Tabellenunteren zu kämpfen und zu spielen verstehen. Man muß der Wolgaster Mannschaft bei dem Sieg dankbar sein, daß sie in Stralsund einen guten Eindruck hinterließ. Besonders in den ersten 45 Spielminuten konnte sie gefallen. Sie machte den Sieg unserer Mannschaft, viel schwieriger, wie manch Außen-

stehender es vor dem Spiel wohl annahm. Das Spiel war knapp fünf Minuten gelaufen, als eine ungenutzte Handabwehr zu einem Strafstoß führte, den Rehfeld unhalbtun einschoß. Die Gäste ließen sich durch diesen Treffer nicht schockieren, und der Ausgleich war bald herbeigeführt. Zornow war es dann, der die Führung für Motor wieder herauschoß. Mit diesem Ergebnis ging man in die Kabinen. Die zweite Halbzeit war gerade angepöf, und Wolgast bekam die sechste Ecke zuge-

sprochen, die direkt vor Tor kam. Levski machte hier seinen einzigen Fehler und verhalf den Gästen somit zum 2:2-Unentschieden. Das gab für unsere Mannschaft das Signal zum Angriff. Eine gute Kombination zwischen Meiser, Blum und Albrecht führte zum 3:2 für Motor Stralsund. Wenige Minuten später war es Meiser, der die Führung weiter ausbaute und endgültig den Sieg sicherstellte. Somit blieben zwei wichtige Punkte in Stralsund.

Am vergangenen Sonntag sollte unsere Motor-Mannschaft in Schönberg bei der dortigen Dynamo-Mannschaft und mußte eine 3:0-Niederlage einstecken. Damit ist man auf den 3. Tabellenplatz zurückgefallen. Am 22. Juni ist das Nachhol-Spiel gegen Einheit Bergen in Stralsund. Dieses Spiel muß unbedingt gewonnen werden, um nicht weiter an Boden zu verlieren.

KINDER- und JUGENDBÜCHER in der Gewerkschaftsbücherei

Hermerschmidt, Ch. Klatt, Edith:	Geheimnisse um den langen Hahn H 26	Re 136
Kästner, Erich:	Mein Weg zum Pame	Re 137
Kiese-Gregg, H. Krack, Hans:	Das fliegende Klassenzimmer	Re 138
Kraze, Hanna:	Kutsche ohne Pferde	Re 139
Märchen für die Jüngsten	Peter und der Blaue Esel	Re 140
Nemeth, Imre:	Des Henkers Bruder	Re 141
Plafda, Banno:	In den Tiefen der Urwälder	Re 142
Podkora, Banno:	Vor großer Fahrt	Re 143
Podkora, S.W.:	Sheriff Teddy	Re 144
Probst, Anneliese:	Altes Marmeladenglas	Re 145
Das purpurrote Bülmlein	Gespenscher-Geschichten	Re 146
Peschel-Blindmagen:	Das Geheimnis der Höhle	Re 147
Renn, Ludwig:	Der Neger Nobi	Re 148
Röpp, Erna:	Silbermeyer	Re 149
Richter, Götz R.:	Der Neger Nobi	Re 150
Sladek, Gustav:	Savvy, der Reis-Shopper	Re 151
Storch, Eduard:	Für die Kleinen	Re 152
Trommer, Harry:	Die schönsten Szenen des klassischen Altertums	Re 153
Trommer, Harry:	Der Bronzeshatz	Re 154
Trommer, Harry:	Deutsche Heimatnagen, Band 1-3	Re 155
Trommer, Harry:	Der Goldbrunnen	Re 156
Trommer, Harry:	Das Krokodil Ham	Re 157
Trommer, Harry:	Der Krokodil Ham	Re 158
Trommer, Harry:	Der Krokodil Ham	Re 159
Trommer, Harry:	Der Krokodil Ham	Re 160
Trommer, Harry:	Der Krokodil Ham	Re 161
Trommer, Harry:	Der Krokodil Ham	Re 162
Trommer, Harry:	Der Krokodil Ham	Re 163
Trommer, Harry:	Der Krokodil Ham	Re 164
Trommer, Harry:	Der Krokodil Ham	Re 165
Trommer, Harry:	Der Krokodil Ham	Re 166
Trommer, Harry:	Der Krokodil Ham	Re 167
Trommer, Harry:	Der Krokodil Ham	Re 168
Trommer, Harry:	Der Krokodil Ham	Re 169
Trommer, Harry:	Der Krokodil Ham	Re 170

Reiseerzählungen in der Gewerkschaftsbücherei

Spirin, J.:	Die Eroberung des Nordpols	Re 136
Spirin, J.:	Mein Weg zum Pame	Re 137
Münch, Horst:	Negeland auf der Pfefferküche	Re 138
Lakan, Karl:	Die besten Szenen des klassischen Altertums	Re 139
Bohns, Dagmar:	Die schönsten Szenen des klassischen Altertums	Re 140
Albanow, V. J.:	In Reich des weißen Todes	Re 141
Hanzelka, J.:	Inseld der Nebel und Stürme	Re 142
Centkiewicz, C.:	Die schönsten Szenen des klassischen Altertums	Re 143
Fryd, Norbert:	Auf unbekannten Pfaden	Re 144
Mursajew, E. M.:	Zur Quellen des Orinoko	Re 145
Greller, Joseph:	Statten im El	Re 146
Glaever, John:	Afrika einmal nicht über Kilm und Korn gesehen	Re 147
Ulrich, Wolfgang:		Re 148

Unser Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9
10			11				12	
	13				14			
15			16	17	18		19	
			20		21		22	
23				24	25		26	

... dem Arzt Helfer

Kandidat Hirth, Heinz, seit 1954 Arzt Helfer der Betriebspoliklinik, erklärte: „Ich habe vor, nach den Wahlen in meiner Funktion als Abgeordneter in der Ständigen Kommission für Gesundheitswesen mitzuarbeiten und meine ganze Kraft für die Gesunderhaltung der Menschen einzusetzen.“

Kollege Hirth ist außerdem Mitglied der BGL in der Volkswerft und trägt vornehmlich zur weiteren Qualifizierung der Gewerkschaftsfunktionäre auf dem Gebiete des Gesundheitswesens bei.



... dem Ingenieur

Kandidat Werner, Willi, ist bereits seit Juni 1956 als Stadtrat tätig. Als wir ihn über seine

Tätigkeit fragten, zeigte er uns viele Kritiken, Beschwerden und Gesuche, die er alle gewissenhaft überprüft und erledigt hat. Jetzt arbeitet er daran, seine Wähleraufträge zu realisieren. Er sagte: „Es handelt sich hierbei um die verschiedensten Aufträge, und es erfordert viel Kraft, aber es ist für mich eine Selbstverständlichkeit, den Menschen zu helfen. Ich stelle meine ganze Kraft in den Dienst der Sache. Im Betrieb richte ich als Kontroll-Ingenieur der Schweißerei mein Hauptaugenmerk darauf, die Gütenoten zu verbessern, um die Sonderklasse zu erreichen.“ Wir wünschen ihm recht viel Erfolg!



... dem

Gütekontrollleur

Walter Kutzbach wurde am 15. Mai 1903 in Stettin geboren. Seine Mutter war Näherin. Er erlernte den Beruf eines Maschinenschlossers. 1948 kam er als E-Schweißer zur Volkswerft. Auf Grund seiner guten Leistungen wurde er bald Meister und übte noch weitere



wichtige Funktionen aus. Jetzt ist er als Gütekontrollleur in der Schweißerei beschäftigt. Er beteiligt sich aktiv am gesellschaftlichen Leben und steht mit seiner ganzen Person zu unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat. Kollege Kutzbach ist Mitglied der CDU und hat den Wunsch, nach der Wahl in der Ständigen Kommission für Jugendfragen mitzuarbeiten.

Ihnen gehört am Sonntag unsere Stimme

... dem Kreissekretär der Partei der Arbeiterklasse

Genosse Heinz Chill, geboren am 16. November 1925 in Danzig, ist von Beruf Schlosser und stammt aus einer Arbeiterfamilie.

Nach dem Kriege kam er nach Stralsund und war hier von 1947 bis 1950 als Schlosser und Schiffbauer in unserer Werft tätig. Viele Kollegen können sich heute noch seiner erinnern. Er war stets mit einer von den ersten, die anpackten, wenn Schwierigkeiten auftraten. Seine Offenheit und Ehrlichkeit trugen dazu bei, daß er bei allen Kollegen als Mitglied der Partei hochangesehen war. 1951, nach Besuch einer Parteischule wurde er Sekretär der FDJ-Grundseinheit der Volkswerft. Heute steht er an der Spitze der Partei im Kreise Stralsund.



Hidegard Stolzmann ist als Bereichsleiterin beschäftigt. Sie wurde vom DFD als Kandidatin vorgeschlagen.

Kollegen Stolzmann ist zweifache Aktivistin und arbeitet seit 1949 in der Volkswerft. Seit 1950 beteiligte sie sich an der Tätigkeit des Volkswirtschaftsschusses Philipp Müller. Neben ihrer beruflichen und familiären Tätigkeit leistet sie eine aktive politische Arbeit. Sie selbst erklärte uns: „Ich habe den zweiten Weltkrieg miterlebt und setze meine ganze Kraft dafür ein, meinen Jungen den Frieden zu erhalten. Wir können in der DDR sorgenfrei gesellschaftliche Arbeit leisten, während die Friedenskämpfer in Westdeutschland ständigen Verfolgungen ausgesetzt sind. In meiner zukünftigen Tätigkeit als Abgeordnete

werde ich mich besonders für die Wünsche und Beschwerden der Bevölkerung in meinem Wahlkreis interessieren.“



... dem Schweißer

„Meine Tätigkeit als Stadtverordneter liegt auf dem Gebiete des Bauwesens. Als Mitarbeiter der Ständigen Kommission für Bauwesen habe ich mich

im vergangenen Jahr besonders für die Großblockbauweise an der Pionier Chaussee eingesetzt“, erklärte Genosse Herbert Güllé über seine bisherige Arbeit als Volkswirtschaftler. Er führte bisher monatlich in der Werft und in seinem Wohngebiet (Tribseer Straße) Sprechstunden durch und konnte von 16 eingegangenen Beschwerden 13 erledigen. Kein Wunder also, wenn er dadurch das volle Vertrauen seiner Wähler hat.

Kandidat Güllé ist 29 Jahre alt und ist Sohn eines Maschinenschlossers. Seit 1949 ist er in der Volkswerft als E-Schweißer tätig und ist stets bestrebt, durch Einführung von Neuerungen die Arbeitsproduktivität zu steigern. Er wurde bereits zweimal als Aktivist ausgezeichnet. 1955 machte er eine Studienreise durch die Sowjetunion, von der er noch heute begeistert erzählt.



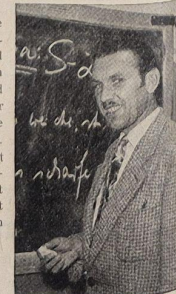
Im Bereich Maschinen- und Restpunktbrigade arbeitet der junge Ernst Gall als Schlosser. Mit 24 Jahren, im Jahre 19



meldete er sich zu den Streitkräften unserer Republik als klassenbewußter Arbeiter der DDR zu verteidigen. fünfjähriger Dienstzeit arbeitet er heute wieder bei uns im Betrieb. Seine Kandidatur wird von seinen Kollegen begrüßt. „Er hat unser Vertrauen, denn er ist einer von uns“, ist seine Meinung.

... dem Berufsschullehrer

Mitglied der Nationaldemokratischen Partei ist der Deutschlehrer an unserer Betriebsberufsschule Kollege Hans Meinke, der im Jahre 1927 geboren wurde. Seine Leistungen an der Schule und sein guter Kontakt mit den Schülern waren entscheidend dafür, daß er zweimal mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ geehrt wurde. Gesellschaftspolitisch arbeitet Kollege Meinke im Kreisvorsand der NPD und leistet eine gute Überzeugungsarbeit für den Sozialismus unter den Schichten des Mittelstandes.



Nichts deutete darauf hin, als ich das langgestreckte, niedrige Gebäude neben der Fritz-Reuter-Schule betrat, daß hier Kinder berufstätiger Eltern ihr kleines Tagewerk vollbringen. Friedliche Stille herrschte in den Räumen, und nur in der Küche hantierten weißbeschuhte Pflegerinnen mit Töpfen und Schüsseln.

„Sie kommen gerade zur Mittagszeit“, begrüßte mich Schwester Inge, das „Multi-Mütterchen“, die Seele der Kinderkrippe. Dennoch brachte sie einige Zeit auf, um mich herumzuführen, mich staunen und Worte der Anerkennung finden zu lassen. Da lagen, von der eben erhaltenen Mahlzeit gesättigt, die Kleinsten der Krippe. Die Sonne schickte ihre Strahlen in einer solchen Fülle in den Raum, als wenn sie wüßte, daß die kleinsten Erdenbürger viel Licht und Wärme benötigen. Dort saßen die „Größeren“ an ihren kleinen Tischen und warteten darauf, wieder befreit zu werden, denn die freundlichen Tanten waren gerade dabei, die Kameraden zu füttern, die es noch nicht alleine konnten. War es die Anwesenheit eines fremden Onkels oder schon das Ergebnis einer guten Erziehungsarbeit, ich kann es nicht sagen, jedenfalls saßen alle sitzend und artig auf ihren Plätzen.

Hier lernte ich Benno kennen, einen kleinen blonden Burschen, der mir zunächst nur schüchtern seinen Namen nannte und, später etwas aufgetaut, mich ins Vertrauen zog, daß seine Schwester auch hier sei. Das ließ ich mir nicht zweimal sagen und, wohl ausgereizt in ihrem kleinen weißen Bettchen, fand ich Sylvia, die im Februar dieses Jahres das Licht der Welt erblickte.

Sylvia und Benno Pagel sind zwei von vierzig Kindern, die hier, während die Eltern in der Werft und in anderen Betrieben der Stadt Stralsund ihrer Tätigkeit nachgehen, liebevoll umsorgt, eine Woche bleiben, bis sie am Wochenende in den Kreis der Familie zurückkehren. Sylvia und Benno sind zwei von Tausenden der Kinder unserer Republik, denen das dumpfe Leben in Hinterhöfen und engen Gassen erspart bleibt, welches heute noch Millionen Arbeiterkindern in den kapitalistischen Ländern beschieden ist. Sie brauchen nicht allein in den Wäldern der Werft und nicht auf sich alleine angewiesen, wenn Vater und Mutter ihrer Arbeit nachgehen.

Benno und Sylvia werden ein anderes Leben kennenlernen, als es ihre Vorfahren miterlebten, weil sie in einem neuen Staat aufwachsen. In einem Staat, in dem die Arbeiter etwas zu sagen haben und nicht nur etwas, sondern alles. Jeder Arbeiter weiß am besten, wie er in seiner Jugend lebte, welche Wunschträume er als Kind hatte, und wird als Mitgestalter des neuen Staates alles tun, um den Kindern, seinen Kindern, diese Wünsche heute erfüllen zu helfen.

Benno und Sylvia kennen noch nicht das Leben ihrer Vorfahren. Einiges jedoch habe ich von ihren Eltern erfahren und der Leser möge mir gestatten, hierüber zu berichten. Eigentlich ist die Geschichte der Familien Pagel und Stüwe keine besondere. Im Gegenteil, sie ist typisch für viele deutsche Arbeiterfamilien Sylvia und Benno werden ihren Opa Pagel niemals kennenlernen. Er ist nicht mehr unter den Lebenden. Auch ihn, den Landarbeiter, haben die braunen Totalkriegler auf dem Gewissen.

Opa Pagel diente sein Leben lang den pommerischen Guts-

besitzern. Von Gut zu Gut zog er, der Melker, im Glauben, das neue Arbeitsverhältnis würde ein besseres sein. Doch stets wurde er fest, daß auch unter dem neuen „Herrn“ für die Landarbeiter kein Gold gepflanzt wurde, das er ernten konnte. Es reichte gerade für das Leben der Familie, üppige Sprünge konnten nicht damit gemacht werden.

Groß-Behnkenhagen, Langenhagen waren einige Stationen. Groß-Mohrdorf hieß die Endstation auf der Suche nach guten Arbeitsstellen. Aber auch hier unter der Herrschaft des Gutsbesitzers Kropf blieb der Melker eben Melker. Er war Untergebener, mußte gehorchen und still sein. Wohl durfte sich Mutter Pagel beschweren, daß der Fußboden der Schlafkammer nur mit Ziegelsteinen ausgelegt war, doch geändert wurde nichts. Wie konnte es auch! Gutsbesitzer Kropf, im ersten Weltkrieg Hauptmann und im letzten sogar Major, brauchte sein Geld für andere Zwecke. Eine Reise nach Ostende kostete Geld, Unsummen von Geld. Und wegen der Dielen, die immerhin auf etwas Geld kosteten, konnte doch Mutter Pagel, Herrin Kropf nicht zumuten, weniger Asten zu füttern.

Sylvia und Benno



werden es besser haben

Eine Familiengeschichte, nacherzählt von Herbert Bilschmidt

Der Krieg kam. Ein Glück, daß die Kinder, besonders der Günftler, nicht im Soldaten- oder Volkssturmalter waren. Als alles vorwärtsmarschierte, kamen sowjetische, polnische und jugoslawische „Zivilarbeiter“ nach Pommern auf die Güter. Die Landarbeiter, die nicht in den Krieg mußten, darunter auch Opa Pagel, halfen ihnen des öfteren, wo sie konnten.

Die Kumpen des Gutsbesitzers Kropf schikanierten und drangsalierten. Dann kam Niederlage auf Niederlage, und der Gutsverwalter wollte sich als guter Mensch zeigen. „Man müßte doch ein Schwein für die Russen und Polen schlachten lassen. Meinen Sie nicht auch, Pagel?“ Opa Pagels Ansicht war: „Das wird jetzt wohl kein Zweck mehr haben.“ Wenn das doch alle eingesehen hätten Ja, wenn Landarbeiter Pagel diese Ansicht selbst bis zuletzt vertreten und danach gehandelt hätte, dann lebte er heute noch. Es war in den letzten Apriltagen. Die Truppen der Roten Armee waren schon in Anklam, da wurden die Männer und Jugendlichen zum Volkssturm geholt. Schnell noch ein paar Wehrgriffe eingeebnet, und lo ging es, um Stralsund zu verteidigen. Die Männer murmelten, aber die Drohung: „Feiglinge werden erschossen“, schüchterte alle ein.

In Prohn, jedoch, weiter kam der Ortsgruppenleiter mit, „seiner Truppe“ nicht, warfen die dortigen ausgehobenen Männer ihre Gewehre bereits in den Bach. Die Groß-Mohrdorfer zogen nach Hause, gruben ein Loch und versteckten (i) ihre Gewehre, anstatt sie den sowjetischen Einheiten abzuliefern. Diese unüberlegte Tat stürzte viele Menschen ins Unglück. Die Männer kamen in Gefangenschaft und Opa Pagel, nicht mehr einer der Jüngsten, starb an den Folgen einer Krankheit.

Landarbeiter Pagel, den der ganze Dreck nichts anging, denn er hatte durch den Krieg nichts zu gewinnen, starb, und Gutsbesitzer Kropf, der neuen Reichtum erhoffte, kam 1945 mit heilen Knöcheln davon.

Heute soll es nach den Wünschen desselben Kropfzeuges, das den letzten Krieg vorbereitete, schon wieder losgehen. Gegen den Osten! Damit es nicht soweit kommt, griff Sylvia und Bennos Vater, Günter Pagel, 1951 zum Gewehr und schütz heute als Volkspolizist das Werk der Arbeiter vor denen, die aus unserem Reichtum neues Kapital schlagen wollen.

Auch der Vater der Mutter von Sylvia und Benno war Landarbeiter. Opa Stüwe, wie ihn die Kinder nennen würden, wollte heraus aus dem Leben eines einfachen Arbeiters. Im Glauben, ein besseres Leben haben zu können, wurde er freiwillig Berufssoldat. Er

merkte nicht, daß er, der es bis zum Unteroffizier brachte, damit auf Leben und Tod mit den Feinden der Arbeiterklasse verbunden war. Während einer Übung wurde er aus Versehen verletzt, und ein Bein mußte amputiert werden. Daraufhin versetzte man ihn von Zoll, wo er als Büroangestellter sein Leben fristete. Dennoch ging auch an dieser Familie der Krieg nicht spurlos vorüber. Mutter Stüwe sah viel Leid und grauenhaftes Elend als Krankenschwester. Der älteste Sohn wurde Soldat und kam nach Italien. Erst 1947 kehrte er aus der Gefangenschaft zurück. Er, der vor 1945 Maler gelernt hatte, ist heute als Werbeleiter für die Staatliche Handelsorganisation tätig.

Die Eltern Sylvias und Bennos haben den Krieg noch kennengelernt, haben noch in der Schule vom „Großdeutschtum“ und dem „deutschen Wesen“, an dem die Welt genesen sollte, gehört. Ihre selbständigen Schritte machten sie jedoch bereits in der neuen Zeit. Günters Weg kennen wir bereits. Gisela Pagel wußte in den ersten Jahren nach dem Krieg nichts Rechtes anzufangen. Hier und da versuchte sie etwas, aber es war nichts Festes. Und dann? 1950 kam doch das Gesetz über die Gleichberechtigung der Frau heraus. Da sagte ich mir: wirst doch mal sehen, ob du für einen Schlosser ein Enkel aufwachsende Jugend eines Staates, in dem sie das kostbarste Gut sind. Sylvia und Benno haben eine glückliche Zukunft vor sich, als ihre Großeltern. Sie wissen, was das Morgen aussehen wird. Daß dieses Morgen nicht verdunkelt wird durch Krieg und Elend, dafür treten wir alle ein.

Für Sylvia und Benno, für Klaus und Bärbel, und wie sie alle heißen, wählen wir am 23. Juni bei den Volkswahlen die Kandidaten der Nationalen Front; für den Frieden und die Macht der Arbeiter und Bauern.

und beweisen wollen, daß es damals doch besser war, heiratete ein Mädel und sah sich dann versorgt. Gisela machte es anders. „Eine Familie zu haben, ist doch bei uns kein Grund für eine Frau, hinter dem Ofen zu hocken“, ist ihre Meinung. „Unser Staat hilft uns doch, wo er kann.“

Oder sind die Kinderkrippen keine Hilfe? Und ob sie eine Hilfe sind! Gisela kann in Ruhe ihrem Beruf nachgehen und mithelfen beim Aufbau des Staates der Arbeiter und Bauern. Ihre Kinder sind gut aufgehoben. Nur 50 DM brauchen Günter und Gisela von ihren zusammen bar ausgezahlten 875 DM – soviel verdiente ein Landarbeiter unter den Gutsbesitzern nicht einmal im ganzen Jahr – an die Krippe für beide Kinder im Monat zahlen. Denn für jedes Kind, das in der Krippe betreut wird, zahlt der Staat im Jahr 510 DM.

26 Lenzte zählt Günter und 21 Gisela, und tüchtige junge Menschen sind beide, die wissen, worauf es ankommt. Nicht nur im Beruf, sondern auch in der Ehe. Manchmal nach Feierabend streiten beide, wer nun eigentlich der Hauptnährer der Familie ist. Gisela meint, sie sei es, und Günter läßt sie gewähren. „Solange es bei uns zu keiner Gütertrennung kommt, braucht man sich deshalb keine grauen Haare wachsen zu lassen“, gesteht mit blinzeln den Augen Günter.

Die Eltern wären Trauerklöße, wenn sie keine Wünsche hätten. Der Günter möchte vorwärts, vielleicht einmal auf eine Schule zur Weiterbildung. Gisela hofft auch bald eine größere Wohnung zu erhalten. „Es werden doch in den nächsten Jahren wieder viele Wohnungen gebaut“, sagt sie. Die Kinder sollen fleißige Menschen werden, einen guten Beruf erlernen, um später ihren Mann stehen zu können.

Nicht ohne Stolz erwähnten beide, daß sie im vorigen Jahr ihren Urlaub in einem der schönsten Ferienheime in Sellin verbrachten. Gisela wurde bereits dreimal zur Kur geschickt. Ihre Eltern kannten so etwas nicht.

Ihre Kinder aber werden noch mehr, noch Schöneres kennenlernen.

Das ist die Chronik der Familie Pagel. In einem haben Jahrhundert änderte sich das Leben völlig. Der Vater noch Unterdrückter, der Sohn heute Mitgestalter des neuen Lebens, die Enkel aufwachsende Jugend eines Staates, in dem sie das kostbarste Gut sind. Sylvia und Benno haben eine glückliche Zukunft vor sich, als ihre Großeltern. Sie wissen, was das Morgen aussehen wird. Daß dieses Morgen nicht verdunkelt wird durch Krieg und Elend, dafür treten wir alle ein.

Für Sylvia und Benno, für Klaus und Bärbel, und wie sie alle heißen, wählen wir am 23. Juni bei den Volkswahlen die Kandidaten der Nationalen Front; für den Frieden und die Macht der Arbeiter und Bauern.

Arbeiter, Angestellte, Ingenieure und Techniker der Volkswerft!

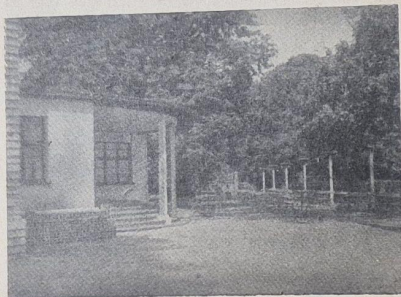
Morgen abend um 20.30 Uhr spricht in einer Wahlkundgebung der Nationalen Front auf dem Alten Markt der 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED, Genosse Karl Meißner.

Beweist durch eure Teilnahme euer Vertrauen zur Politik des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus.

Klubhäuser sind nach einer landesüblichen Vorstellung solche Häuser, die zum Beispiel am 1. Mai über 10 000 Menschen beherbergen, bei Kino- und Variétéveranstaltungen nur Mittelplätze haben, einem einzigen Betrieb gehören, dabei der ganzen Stadt öffentlichen und wo unaufführlich Kultur produziert und konsumiert wird. Na, denn prost! Tatsächlich gehen in den größten Saal des Klubhauses „Ernst Thälmann“ nur 600 Personen bequem und ein bißchen gepfercht bis zu 800 hinein. Und so traurig es ist, aber bei größeren Unternehmungen müssen außer den Mittelplätzen die anderen ebenfalls belegt werden. Wenn sich das Haus auch für den Besuch seiner Stralsunder Bevölkerung empfiehlt, so ist es andererseits sicher, daß es der Volkswerft ganz und gar gehört. Hausherr ist seit 1953 die IG Metall, vertreten durch die BGL unseres Betriebes, also unsere Gewerkschaft, deren vornehmste Aufgabe und Sorge es ist, das sozialistische Bewußtsein zu heben. Das ist wiederum nicht einfach: denn die Grenzen zwischen Kulturveranstaltung und plattem Unsinn, zwischen Gewalttät und wirklich Erreichtem sind nicht immer jedem erkennbar.

Unser Klubhaus

von Wolf Wähne



Das Ensemble verpflichtet sich, am Sonntag bis 9 Uhr der Wahlpflicht zu genügen. Danach werden die Mitglieder des Ensembles in ihren neuen Kostümen und Anzügen durch die Stadt marschieren und in Sprechbüchern auf den Straßen und mit Liedern vor den Wahllokalen der Bürger Stralsunds aufrufen, die Kandidaten der Nationalen Front zu wählen. Abends um 20 Uhr wird unser Ensemble im Klubhaus auftreten. Bis zum heutigen Tag haben die Kollegen der Volkskunstgruppen 23 Einsätze in der Vorbereitung der Wahlen durchgeführt. In den letzten Wochen wurde außerdem eine künstlerische Aktionsbrigade gebildet, die an die besten kulturellen Traditionen der Arbeiterbewegung anknüpft.

Am Tage sehen die Stätten nichtlicher Betriebsamkeit wohl in aller Welt recht traurig aus. Es ist nicht zu sagen, wie trübe die Fassade unseres mehrfach ohne Erfolg um- und ausgebauten Klubhauses ausschaut. Jahr für Jahr wird ein ordentliches Stück Geld hineinsteckend. So sind die Zufahrtsstraßen und der Parkplatz wenigstens im vorigen Jahr anständig gepflastert worden. Die Theke in der HO-Gaststätte ruht wieder sicher, seit im Januar dieses Jahres das Fundament gerichtet wurde. Nun brauchen die wackeren Zecher keine weiteren Mühen zu machen. Der Fußboden hält jetzt und wackelt nicht mehr. Aber was kostet das alles für Geld! Bei Tageslicht bestaunen wir mit nüchternem Kopf den vor zwei Jahren renovierten Saal, der es bald wieder nötig hätte. Die Kioleinswand wird stationär gemacht: eine große Erleichterung für die Kollegen, die vorher den ganzen Apparatismus mit der Leinwand hin- und herschieben mußten.

Ein Nachtbetrieb hat selbstverständlich andere Arbeitszeiten. Gegen Nachmittag, so dachten wir, könnten wir

Kultur kann nur im Frieden gedeihen!

Deshalb stimmen wir am 23. Juni für die Kandidaten der Nationalen Front!

Eine neue Etappe im Leben der Arbeiterjugend

Jugendfreundin Edelgard Lütke war auf dem IV. Arbeiterjugendkongreß in Magdeburg

Mit dem IV. Kongreß der Arbeiterjugend, der vom 6. bis 8. Juni 1957 in Magdeburg stattfand, wurde eine neue Etappe im Leben und in der Entwicklung unserer Arbeiterjugend eingeleitet. Das wichtigste Ergebnis des Kongresses ist, daß er Klarheit schuf über die politische Rolle und Stellung der Arbeiterjugend der DDR im Kampf zwischen den beiden politischen Hauptkräften in Deutschland, verkörpert durch die Deutsche Demokratische Republik und durch den Adenauer-Staat.

Jugendfreundin Edelgard Lütke nahmen an dieser bedeutsamen Konferenz der Arbeiterjugend als Vertreter unserer Volkswerft teil. Edelgard Lütke schrieb uns nach ihrer Rückkehr aus Magdeburg folgendes: „Der Kongreß der Arbeiterjugend war für mich ein Erlebnis, das ich allen FDJlern gewünscht hätte. 1300 Delegierte der Deutschen Demokratischen Republik berichteten eifrig über die zukünftige Arbeit der FDJ. Von dieser Jungarbeiterkonferenz soll die Kraft und Begeisterung übergreifen auf alle jungen

Menschen. So einheitlich, wie wir in der neuen FDJ-Kleidungsform auftraten, waren wir auch über die zukünftige Arbeit, daß es nämlich unser Ziel ist, mit der Arbeiterjugend an der Spitze für ein sozialistisches Deutschland zu arbeiten und zu kämpfen. Hierzu haben wir in Magdeburg in den Arbeitsgruppen und durchgeführten Diskussionen viele Probleme besprochen und uns die Erfahrungen anderer Betriebe angeeignet und überlegt, ob sie sich für unsere Grundeinheiten auch anwenden lassen. Alte Genossen und Kämp-

fer der Arbeiterklasse berichten uns über ihre harte Arbeit und erwecken in uns den Willen, ihnen nachzueifern. Wir haben die Meinungen der Künstler und Wissenschaftler gehört und ihnen unsere Gewerkschaften anvertraut. Es gab eine Fülle von Stoff, der jetzt von uns ausgewertet werden muß. Das können wir Delegierte jedoch nicht alleine, sondern es bedarf der Mitarbeit aller. Der Kongreß leitet keine Kampagne ein, sondern gibt Anleitung zum Handeln. Es kommt jetzt darauf an, in jeder FDJ-Gruppe den „Ruf an die Ar-

beiterjugend zur sozialistischen Gestaltung unseres Vaterlandes, der Modernisierung der Technik und der Vervollständigung der sozialistischen Kultur auszuwerten. Das ist keine Angelegenheit, die in zwei Stunden erledigt werden kann. Der Kongreß hat keine Arbeitsanweisung gegeben, sondern ein klares Ziel umrissen, das erreicht werden muß und wird. Die Funktionäre der Freien Deutschen Jugend, der Gewerkschaften und der Partei werden uns hierzu tatkräftig unterstützen.“

Allgemein wäre zu wünschen, daß die letzte Seite der kleinen Programmhefte, die die Leitung des Hauses seit einigen Monaten herausgibt, mehr Beachtung fände. Man brauche diese Seite nämlich nur herauszureißen und ausgefüllt. Es sind Meldungsformulare für irgendeinen der bestehenden Zirkel. Es bieten sich an Chor, Tanzgruppe, Akkordeongruppe, Näh-, Maler-, Foto- und Philateliezirkel.

Auch wäre es ratsam, die angekündigten Vorträge zu beachten, einmal zu einem Vortrag oder Ausspracheabend hinzugehen oder Vorschläge und Hinweise zu geben, was wir als Gewerkschaftler in der Kulturarbeit der Volkswerft noch vermissen. Denn darüber wollen wir uns alle klar sein, Träger der Kulturarbeit sind die Gewerkschaften, sie haben die Mittel und alle Möglichkeiten, die Wünsche der Kollegen zu erfüllen. Die Kollegen, die die gewerkschaftlichen Einrichtungen, kritisiere sie, wenn sie schlecht arbeiten, aber arbeite selbst mit! Dann geht es schneller aufwärts. Dann geht es allen besser.

290000 DM wurden im vergangenen Jahr für die kulturelle Massenarbeit ausgegeben. Das ist ein überzeugender Beweis der Stärke und Überlegenheit unseres sozialistischen Betriebes.

Unsere Jugend wählt die glückliche Zukunft

Sechshundert junge Mitarbeiter unserer Werft gehen am 23. Juni zum ersten Mal zur Wahl

Wenn am 23. Juni 1957 die Werktätigen in unserer Republik zur Wahl schreiten, um durch ihre Stimmabgabe für die Kandidaten der Nationalen Front des demokratischen Deutschland zum Ausdruck zu bringen, daß sie den bisherigen Weg des friedlichen Aufbaues in den Gemeinden und Städten unserer Republik bejahen und unterstützen, dann werden auch unter ihnen zahllose Jugendliche sein. In den Brigaden, Gewerken, in den Abteilungen der Verwaltung und in der Betriebsberufsschule unserer

Werft sind sechshundert junge Menschen beschäftigt, die in diesem Jahr zum ersten Mal an einer Wahl teilnehmen. Wir besuchten einige Jugendliche aus den verschiedenen Betriebsabteilungen unserer Werft und unterhielten uns mit ihnen über die bevorstehende Wahl. Selbstbewußtsein spricht aus ihren Worten. Das ist verständlich, denn selbstbewußt und zuversichtlich blickt unsere Jugend in die Zukunft.

Helga Luchs

„Ich habe 1944 den Bombenangriff in Stralsund miterlebt und möchte nicht, daß sich solche Ereignisse wiederholen. Der deutsche Arbeiter- und Bauern-Staat gibt mir die Möglichkeit, meiner Arbeit in Frieden nachzugehen, darum wähle ich am 23. Juni die Kandidaten der Nationalen Front des demokratischen Deutschland, die für ein einheitliches und friedliebendes Vaterland eintreten.“

Helga ist aktives Mitglied der Freien Deutschen Jugend und konnte sich bis zur Sachbearbeiterin für Planung im Bereich Ausbau qualifizieren.



Lore Radloff . . .

ein Mädchen, das es trotz ihrer Jugend schon weit gebracht hat. Auch sie geht am 23. Juni das erste Mal zur Wahl. Als wir sie besuchten und ihre Meinung zur Wahl wissen wollten, erzählte sie uns aus ihrem Leben: „Mein Vater ist Schmied, und in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung hätte ich nicht studieren können, da das Geld hatten wir nicht dazu. Als ich



die Grundschule beendete, begann ich in der Mathias-Thesen-Werft in Wismar als Schlosserlehrling. Nach einem halben Jahr wurde mir die Möglichkeit gegeben, die Eignungsprüfung für technische Zeichner abzulegen. Nun lerne ich eineinhalb Jahre technische Zeichnerin. Im letzten Lehrjahr besuchte ich abends das Vorsemester der Fachschule für Schiffbautechnik, und danach delegierte mich der Betrieb auf diese Fachschule. Nach dem erfolgreichen Abschluß der Schule kam ich im September vorigen Jahres zur Volkswerft als Jungingenieur und arbeite jetzt im Konstruktionsbüro.

Well mir die Arbeiterklasse in der DDR die Möglichkeit gegeben hat, als Frau entsprechend meinen Neigungen zu lernen und zu arbeiten, stimme ich freudig für die Kandidaten der Nationalen Front.“

Lores Entwicklung kennzeichnet die Sorge und großzügige Unterstützung des Arbeiter- und Bauern-Staates für die Jugend in der DDR.

Dieter Hantke

Auch Dieter Hantkes Weg ist klar vorgezeichnet. Im Mai 1956 begann er in der Volkswerft als Elektriker. Heute ist er Energiewart der Werft und nimmt am Meisterstudium teil. In den nächsten Wochen wird er die Aufnahmeprüfung für die Ingenieurschule in Jena machen. Sein Ziel ist es, als tüchtiger Ingenieur nach Abschluß der Schule wiederzukehren. Dieter sieht es als Selbstverständlichkeit an, am 23. Juni für die Kandidaten der Nationalen Front zu stimmen.



Jungwähler!

Noch nie ist in Deutschland die Jugend eine so großzügige Förderung und Unterstützung zuteil geworden, wie unter der Macht der Arbeiter und Bauern. Davon zeugt schon allein der Jugendförderungsplan unserer Werft. Im Jahre 1956 wurden

3000 DM für Exkursionen,
7000 DM für den Berufswettbewerb,
3500 DM für kulturelle Betreuung,
8000 DM für Freizeitgestaltung
ausgegeben.

Nur unter der Macht der Arbeiter und Bauern hat die Jugend eine gesicherte Zukunft, deshalb entscheiden sich alle Jungwähler für die Kandidaten des Volkes!

Die Jugend will:

in Frieden leben, schaffen und fröhlich sein. Eine gesicherte Berufsausbildung und freie Entfaltung ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten und ihre Anwendung zum Wohle der Menschheit.

Die Nationale Front will:

Frieden und Wohlstand für ganz Deutschland. Das Tor zur Bildung soll der Jugend ganz Deutschlands weit geöffnet und alle materiellen und kulturellen Güter unseres Volkes für das Glück der Menschen eingesetzt werden.

Darum wählen alle Jugendlichen

die Kandidaten der Nationalen Front des demokratischen Deutschland!

Sie sind unsere Kandidaten

Alfred Dreier ist 24 Jahre alt und erlernte den Beruf eines Bandagisten. Jetzt ist er in der E-Karrenstation tätig. Sechs Jahre leistete er seinen

Ehrendienst in den Reihen der Volkswehr und wurde mit der Medaille „Für treue Dienste“ ausgezeichnet. Als Arbeiter der Volkswerft hat Jugendfreund Alfred Dreier eine gute Verbindung mit seinen Kollegen und den FDJlern seiner Grundeinheit.



Jugendfreund Walter Joachim ist Kandidat der Freien Deutschen Jugend zu den Wahlen der örtlichen Volksvertretungen. Er arbeitet als Schlosser im Bereich Ausbau. Walter ist Aktivist und wurde mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen im fünfjährigen Plan“ ausgezeichnet. Er erklärte: „Ich sehe mein höchstes Ziel darin, für die Einheit Deutschlands und den Frieden einzutreten. Da ich als Kandidat der FDJ aufgestellt bin,



wird es mein Bestreben sein, als Abgeordneter besonders die Interessen meiner jungen Wähler zu vertreten.“

Eine Antwort auf eine Frage

Manche Jugendlichen unserer Werft fragen: „Was haben wir davon, daß wir mit 18 Jahren wählen dürfen, in der Politik haben wir doch nichts zu bestimmen?“

Hat die Jugend wirklich nichts zu bestimmen?

Jeder Jugendliche hat in der DDR nach Vollendung des 18. Lebensjahres das Recht zu wählen und mit dem 21. in parlamentarische Körperschaften gewählt zu werden. In Westdeutschland dagegen besitzt ein Jugendlicher erst mit 21 Jahren das passive und mit 25 Jahren das aktive Wahlrecht. 8000 Jugendliche sind bereits heute Mitglieder der Volksvertretungen, viele Jugendliche arbeiten in den ständigen Kommissionen und in ihren Aktiven. Für die Wahlen

am 23. Juni werden allein von der Freien Deutschen Jugend 20 000 junge Kandidaten für die örtlichen Volksvertretungen vorgeschlagen. In der Volkskammer der DDR sind heute 63 Abgeordnete unter 30 Jahren. In Westdeutschland dagegen ist die Jugend von der Lenkung des Staates ausgeschlossen. Dort wäre ein Jugendlicher im Recht, wenn er sagt, daß er doch nichts zu bestimmen hat. Die Jugendlichen werden in die NATO-Kasernen eingezogen, ohne daß sie das staatsbürgerliche Recht haben, über die Politik bei der Wahl mitzubescheiden.

„Trotz allem glaube ich noch an das Gute im Menschen!“

Diesen Satz schrieb das 15jährige Mädchen Anne Frank am 13. Juli 1944 in ihr Tagebuch. Zwei Jahre lang hielt sie sich mit ihren Eltern, der Schwester und einer anderen jüdischen Familie in den Bodenräumen eines Hinterhauses der Prinsengracht in Amster-

nis menschlicher Größe, in einer Zeit, in der die Menschlichkeit vom Faschismus mit Blut und Tränen erstickt wurde.

Anne starb im März 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen. Als einziger der ganzen Gruppe kehrte der Vater

dam und gestalteten so ein Stück von unerhörter Lebensschick.

In Amerika ist die Verfilmung geplant, und zwar mit der Beteiligung der New Yorker Aufführung. Allein in Deutschland nahmen es über 50 Bühnen in ihre Spielpläne. In Hamburg hat zum Beispiel in der Westfalen- und am Westerntheater Schloßparktheater über hundert Aufführungen erlebt. Angesichts dieser Tatsachen wirkt es befremdend, daß die Premiere des „Tagebuchs“ im Theater der Werftstadt Stralsund nur schwach besucht war. Diese Zuschauer jedoch folgten dem Spiel mit großer Anteilnahme und Ergriffenheit. Bemerkenswert ist auch, daß bisher weit mehr Jugendliche in Stralsund dieses Stück gesehen haben, als erwachsene Zuschauer. Es war für die Schauspieler glückend, vor diesen jungen Menschen zu spielen. Das spontane Miteileben und die andächtige Stille im Zuschauerraum wurden zu einem tiefen Erlebnis für alle Beteiligten, aber er sah ein, daß dieses Buch ein Vermächtnis der Eltern etwas voraus haben? Etwas von der realistischen Art Annes, die Welt zu sehen?

Denn es waren ja auch Schüler, die nach einer Aufführung des Stückes in Hamburg den Vorschlag machten, nach Bergen-Belsen zu fahren, um dort am Grabe Annes Blumen niederzulegen. Diese Aktion von 1700 jungen Lehrlingen, Schülern und Arbeitern am 17. März 1957, dem Sterbetag der Anne Frank, war ein Ruf an das Gewissen der Welt, und wir hoffen, daß er nicht ungehört verhallt. Je mehr die Menschen in der Welt an den Freuden und Leiden des Mädchens Anne Frank teilnehmen, um so mehr werden sie ihre lieb gewonnenen und so mühsam erlittenen Frieden der Kinder zu behüten.

In vier Jugendvorstellungen für 13- bis 18jährige zeigte sich das gleiche Bild. Woran also lag die anfängliche Zurückhaltung der Erwachsenen? Sollten die Kinder hier ihren Eltern etwas voraus haben? Etwas von der realistischen Art Annes, die Welt zu sehen?

Denn es waren ja auch Schüler, die nach einer Aufführung des Stückes in Hamburg den Vorschlag machten, nach Bergen-Belsen zu fahren, um dort am Grabe Annes Blumen niederzulegen. Diese Aktion von 1700 jungen Lehrlingen, Schülern und Arbeitern am 17. März 1957, dem Sterbetag der Anne Frank, war ein Ruf an das Gewissen der Welt, und wir hoffen, daß er nicht ungehört verhallt. Je mehr die Menschen in der Welt an den Freuden und Leiden des Mädchens Anne Frank teilnehmen, um so mehr werden sie ihre lieb gewonnenen und so mühsam erlittenen Frieden der Kinder zu behüten.

Denn es waren ja auch Schüler, die nach einer Aufführung des Stückes in Hamburg den Vorschlag machten, nach Bergen-Belsen zu fahren, um dort am Grabe Annes Blumen niederzulegen. Diese Aktion von 1700 jungen Lehrlingen, Schülern und Arbeitern am 17. März 1957, dem Sterbetag der Anne Frank, war ein Ruf an das Gewissen der Welt, und wir hoffen, daß er nicht ungehört verhallt. Je mehr die Menschen in der Welt an den Freuden und Leiden des Mädchens Anne Frank teilnehmen, um so mehr werden sie ihre lieb gewonnenen und so mühsam erlittenen Frieden der Kinder zu behüten.

Eberhard Möbius

Furcht und Elend des Dritten Reiches

In diesem Stück haben wir kein „Drama“ herkömmlicher Art vor uns, sondern „34 Szenen“ – so lautet der Untertitel der vollständigen Ausgabe aus der von unserem Theater 11 Szenen ausgewählt sind. Sie bilden keine Einheit, im Sinne einer durchgehenden Fabel mit immer wiederkehrenden Personen, die in einem sich knüpfenden und lösenden Konflikt handeln und leiden. Ihr äußeres Bild ist das einer Anzahl von Momentaufnahmen typischer Züge, die, bei der Aufführung durch gesprochene Verze verband-

den werden, sie erläutern, wie die Menschen im „Dritten Reich“ sturmtief geschossen wurden und einander sturmtief schossen für das bevorstehende blutige Abenteuer, den Krieg. Den dramatischen Höhen werden wir in „Furcht und Elend“ vergeblich suchen, vielmehr ist das ganze deutsche Volk aller Stände und Anschauungen die „Hauptperson“, die redet und handelt, sondern alles um sich geschehen läßt. Eine Biedertröge rollt ab, kurz, knapp, in einer sprachlichen Prägnanz und Verdichtung des

Dialogs, die in der Gegenwartsliteratur beispiellos, stierweise fast lakonisch in ihrer Kürze zu nennen ist. „Furcht und Elend“ zeigt, er war schlotternd darinnen hervorgehoben und was die Menschen beherrscht. Furcht und Elend, das Siebdruck findet sich in der Opportunismus, von dem alle Schichten der Bevölkerung, intellektuelle und körperliche, einbürgert, Proletariat angeschlossen, das Kernbüdel deutscher Vergangenheit und Gegenwart.

Brecht will wieder zu Wutanfällen aufstehen noch zu Tränen führen; nicht in ohnmächtigen Zorn oder weinend sollen wir die Wahrheit erfahren, sondern vor allem denkend, kritisch betrachtend, lernend, Gemütsbewegungen bekommen ihren Sinn und Zweck durch, daß sie die Erkenntnis vermitteln, wie Unstille zu beiseiteigen und Verbrechen zu bekämpfen sind.

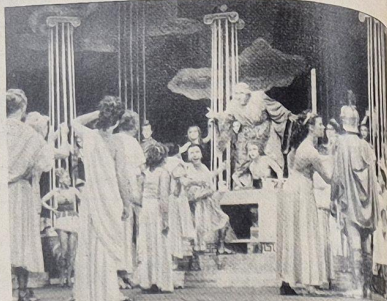
„Furcht und Elend“ ist also keine unverbrüchliche Aussage, deren Wirkung sich in einem Gefühlsschaubild während der Vorführung erschöpft, sondern in höchstem Maß verpflichtende Aufforderung an den Zuschauer, nun seinerseits Abrechnung zu halten mit seiner Vergangenheit, seine Haltung zu ändern und neue Stellung in der Gegenwart zu beziehen.

(Aus dem Vorwort von H. Kaufmann)



Szene aus: „Die Kleinstädter“ von Kozubec

Orpheus in der Unterwelt



Die schmissige Operettenmusik Offenbachs findet eine zündende Interpretation in unserem Theater.

Vielseitig und interessant

Spielplan für die Spielzeit 1957/58

Jedes Mal, wenn der Spielplan für eine kommende Spielzeit entworfen wird, steht die Theaterleitung vor tausend Problemen. Da gibt es eine Fülle von herlichen Opern, packenden Schauspielen und beliebten Operetten, die man gerne bringen möchte. Es gibt eine Menge Publikumswünsche, und jedem will man gerecht werden. Aber dann gibt es demgegenüber auch die objektiven Möglichkeiten, nach denen sich ein Theater – wie jeder andere Betrieb – nun einmal richten muß: man kann nur eine bestimmte Anzahl Stücke zur Aufführung bringen, man muß die Besetzungsfähigkeit der Besetzungsfähigkeit berücksichtigen. Ist der Spielplan fertig, treten trotzdem unvermeidliche Änderungen ein, die Sie und uns oft genug ärgern. Um bei all das macht die ausgedehnten Beratungen im Theater und mit dem Besucher nicht leicht. Wir haben uns gemeinsam bemüht, dem Spielplan des kommenden Jahres ein vielseitiges und interessantes „Gesicht“ zu geben, das wenigstens für jeden etwas bringt, – das die Ziele und das Engagement unseres Staates unterstützt, das Sie zu unterhalten und zu packen vermag.

Im Schauspiel wird die Spielzeit mit Schillers „Don Carlos“, jenem großartigen Schauspiel um nationale Freiheit und um Menschenwürde, eröffnet. Es folgen Shakespeares „Hamlet“, der „Heilige Johann“, das „Geschichte um die Jungfrau von Orléans“, zum 40. Jahrestag der Oktoberrevolution wird Wischniewskis „Matrosenstück, „Optimistische Tragödie“ vorbereitet; später wird – ebenfalls ein häufig geäußertes Publikumswunsch – Hedda Zinner's „Teufelskreis“ zur Aufführung kommen, der jetzt in einer Bearbeitung für mittlere Bühnen vorliegt. Daneben stehen Stücke des ernststen und heiteren Genres wie Curt Götz' „Ingeborg“, Goldenis-Annas „Tätern“, Friedrich Wolfs „Matrosen von Cattaro“ – und

Das Theater bereitet eine gemeinsame Aufführung der „Plattidisch Spätdahl“ Stralsund vor. Die Laubdangard“ nach Martin Andersen-Nexos bekanntem Roman.

Natürlich gibt es daneben unsere Kinder wieder. Die Märchen, ein Jugendstück, ein Kinderballett, die „Plattidisch Spätdahl“ Stralsund vor. Die Laubdangard“ nach Martin Andersen-Nexos bekanntem Roman.

Natürlich gibt es daneben unsere Kinder wieder. Die Märchen, ein Jugendstück, ein Kinderballett, die „Plattidisch Spätdahl“ Stralsund vor. Die Laubdangard“ nach Martin Andersen-Nexos bekanntem Roman.

THEATERANEKDOTEN

In einer Universitätsstadt wurde ein „Die natürliche Tochter“ aufgeführt. Nach dem zweiten Akt wendete sich ein Student an einen Herrn mit der Frage: „Um Verpüßung“? Der älteste Nachbar erwiderte: „Nein, das Stück ist von Goethe.“ Nach dem dritten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem vierten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem fünften Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem sechsten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem siebten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem achten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem neunten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem zehnten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem elften Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem zwölften Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem dreizehnten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem vierzehnten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem fünfzehnten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem sechzehnten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem siebzehnten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem achtzehnten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem neunzehnten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem zwanzigsten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem einundzwanzigsten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem zweiundzwanzigsten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem dreiundzwanzigsten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem vierundzwanzigsten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem fünfundzwanzigsten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem sechsundzwanzigsten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem siebenundzwanzigsten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem achtundzwanzigsten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem neunundzwanzigsten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem hundertsten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“

Nachbar und sagt: „Das Stück ist von Goethe.“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem zweiten Akt wendete sich ein Student an einen Herrn mit der Frage: „Um Verpüßung“? Der älteste Nachbar erwiderte: „Nein, das Stück ist von Goethe.“ Nach dem dritten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem vierten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem fünften Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem sechsten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem siebten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem achten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem neunten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem zehnten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem elften Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem zwölften Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem dreizehnten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem vierzehnten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem fünfzehnten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem sechzehnten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem siebzehnten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem achtzehnten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem neunzehnten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem zwanzigsten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem einundzwanzigsten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem zweiundzwanzigsten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem dreiundzwanzigsten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem vierundzwanzigsten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem fünfundzwanzigsten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem sechsundzwanzigsten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem siebenundzwanzigsten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem achtundzwanzigsten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem neunundzwanzigsten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“ Nach dem hundertsten Akt fragte der Student: „Wissen Sie von Verpüßung?“ Der Herr antwortete: „Nein.“ Der Student: „Das Stück ist von Goethe.“

Nr. 18/1957

Brände verhüten - Volkseigentum schützen

Im gesamten Gebiet der DDR wird die Brandschutzwoche in der Zeit vom 11. bis 23. Juni durchgeführt. Schon jetzt gilt es, alle Vorbereitungen zu treffen, das heißt unsere Produktion vor Bränden zu schützen. Je größer die Produktionsfolge sind, desto besser wird es möglich sein, die Produktion zu schützen. Wenn die Feinde unseres Arbeiter- und Bauernstaates immer wieder versuchen, durch Verbrechen unseren friedlichen Aufbau zu stören, so erteilen wir ihnen die warnende Antwort: Wir sind wachsam und werden keine Mühe scheuen, um unsere Betriebe vor jeglichen feindlichen Anschlägen zu schützen!

Das Gesetz zum Schutz vor Brandgefahren vom 18. Januar 1956 verpflichtet jeden Bürger, aktiv in der vorbeugenden Tätigkeit mitzuwirken. Helft alle mit, die noch vorhandenen Mängel zu beseitigen, damit auch die letzten Gefahrenquellen aus dem Betrieb verschwinden. Erzielen wir ein übereinstimmendes Ziel, die Sicherheit unseres Betriebes sein.

Wir rufen alle Angehörigen

„In Stralsund war schon lange die Beschwerde, bei Demonstrationen geht man wie in einer Handmühle. Es war nun mal ein Mißgeschick, bei allem feuchte die Musik. Schmalzer und Fandorin, die einen keine Spielmannschere...“

So lautete der Anfang unserer Spielmannszug-Chronik aus dem Jahre 1954. Seit dieser Zeit hat die Gründung des Spielmannszuges, haben wir so manche schöne Stunde erlebt und vielen Menschen „den Marsch geblasen“. Nicht nur in Stralsund, sondern auch in den anderen Bezirken der Spielmannszug der Volkswert bekannt und beliebt. Aber, liebe Kollegen! Diese Erfolge mußten schwer errungen werden, denn die Schwierigkeiten gab es zu überwinden. Allein die Übungsstunden machten uns schwere Sorgen, da einige Kollegen Meister dafür kein Verständnis aufbrachten, den Kollegen die Übungsstunden zu ermöglichen. Aber auch der ständige Wechsel innerhalb des Spielmannszuges machte und macht uns heute noch die Arbeit schwer. So wurden zum Beispiel seine Kollegen zur Nationalen Volkarmee delegiert und ebenso

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

viel verließen den Betrieb aus anderen Gründen. Wir waren also gezwungen, immer wieder neue Kräfte heranzuziehen. Da wir im Augenblick nur 27 Mann zählen, möchten wir hiermit alle Kollegen, die Interesse am Spielmannszug haben, aufrufen, aktiv bei uns mitarbeiten. Keiner ist zu jung, auch keiner zu alt. Wir üben jeden Abend um 15.30 Uhr im Betriebsberufsschule (früher Lehrkombinat).

Die Mitglieder des Spielmannszuges

UNSERE WERT

Instandhaltung der Arbeitsmittel planmäßiger organisieren

Täglich hören wir von den Erfolgen, die durch die Produktionsarbeiter errungen werden. Im Mittelpunkt dieser Erfolge steht der Mensch mit seiner Schaffenskraft. Als wichtiges Hilfsmittel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität steht ihm die Maschine zur Verfügung. Es darf daher

fähigkeit der Arbeitsmittel der Betriebe zur Sicherung der Steigerung der Produktion ständig aufrechtzuerhalten. Zur Zeit sind wir bemüht, das niedrige handwerkliche Niveau in der Reparatur zu überwinden und eine vorbeugende Instandhaltung einzuführen. Das größte Hindernis

und die Lebensdauer der Ausrüstungen zu verlängern. Gleichzeitig wird

Unser Technisches Kabinett - Fundgrube für den Techniker

Eine der Hauptaufgaben des Technischen Kabinetts ist es, allen Betriebsangehörigen für ihre Arbeit zur Erfüllung unserer Pläne die Möglichkeit zu geben, sich mit dem neuesten Stand der Technik, der Arbeitsorganisation usw. vertraut zu machen.

Hierzu dient die technisch-wissenschaftliche Literatur des Technischen Kabinetts in Form von Büchern, Fachzeitschriften, Dokumentationsdienst usw. Die Technische Bücherei umfaßt bis zum 16. Juni bereits schon 1008 Bände. Es werden 30 Zeitschriften aller im Betrieb interessierenden Fachgebiete gehalten, und es stehen außerdem zirka 450 Fotokopien technischer Artikel aus Fachzeitschriften, Übersetzungen oder Vorträge zur Verfügung.

Außer den im Technischen Kabinett befindlichen Büchern bestehen in einigen Abteilungen Handbüchereien, wie die der westdeutschen und ausländischen Literatur steht ein Kontingent zur Verfügung. Aus diesem Kontingent können auch Privatbestellungen des ingenieurtechnischen Personals der Werft erfolgen. Leider muß gesagt werden, daß der Besuch bzw. die Einsprachnahme der technischen Bücherei zu wünschen übrig läßt. Es ist immer der gleiche Kreis von Kollegen, der sich für die Neuengänge interessiert bzw. die Fachzeitschriften eingehend studiert und für die Archivierung.

Auch die Literaturhinweise, die an den Betrieb gegeben werden, finden nur wenig Beachtung. Die Benutzung und Beschaffung der gesamten Fachliteratur der Werft ist in der Werftanweisung Nr. 34/56 vom 8. Oktober 1956 gere-

gelt und durch ein Rundschreiben vom 30. November 1956 dahingehend erweitert, daß es möglich ist, mit einer Bescheinigung des jeweiligen Abteilungsleiters Literatur für 14 Tage zu entleihen.

Im Interesse aller Kollegen muß aber gesagt bzw. ganz ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß diese Ausleihfrist, ganz besonders bei Zeitschriften, unbedingt eingehalten werden muß. Um nun das Interesse aller Kollegen im Betrieb zu wecken bzw. über den Stand und Umfang unserer Bücherei zu informieren, wurde mit dem Stand vom 1. März 1957 ein Bücherverzeichnis, geordnet nach technischen Gruppen, herausgegeben.

Die Neuerwerbungen werden quartalsweise bekanntgemacht und müssen von den betreffenden Abteilungen/Bereichen selbst nachgetragen werden.

Damit wird erreicht, daß die Kollegen am Arbeitsplatz die Auswahl

der gewünschten Literatur vornehmen können. Gleichzeitig entfällt das Suchen in der technischen Bücherei selbst, da die Standort-Nummer der Bücher im Verzeichnis angegeben ist. In folgenden Abteilungen sind Bücherverzeichnisse zur Einsichtnahme ausgestellt:

1. TKM, FKS, TKP, TS, TV, TA, Q, A (Technische Betriebschule), Bereichsleitung, FS, FA, FM. Damit die für den Betrieb wirklich wichtige und notwendige Literatur beschafft werden kann, sind Hinweise aller Kollegen des Betriebes auf Neuerwerbungen erwünscht, die weitgehend berücksichtigt werden sollen.

Alle Kollegen der Werft werden hiermit gebeten, die Möglichkeit zur Erweiterung ihres Wissens, die uns auch mit der technisch-wissenschaftlichen Bücherei vom Betrieb für unsere Arbeit gegeben wird, richtig zu nutzen.

Edith Petschalls

Die Betriebspoliklinik gibt bekannt:

Über den Krankheitsfall Karl-Heinz Pohl kreisen in der Werft und auch in der Stadt unsachliche und völlig unsinnige Gerüchte, so daß sich die Betriebspoliklinik gezwungen sieht, hierzu Stellung zu nehmen.

Karl-Heinz Pohl hat bereits als Kind 1932 eine schwere Mandelentzündung gehabt. Als deren Folge ist ein schweres Herzleiden zurückgeblieben. Er erkrankte im April dieses Jahres in Berlin wieder an einer schweren Mandelentzündung und stand im Verlaufe der Krankheit gegen ärztlichen Rat zu früh auf, um nach Stralsund zurückzukehren.

Durch diese erneute Mandelentzündung wurde das Herzleiden lebensgefährlich verschlechtert. Er wurde erneut krankgeschrieben,

in unserer Bettenstation aufgenommen, weil zu diesem Zeitpunkt im Krankenhaus „Am Sund“ frei war, und nach einigen Tagen ins Krankenhaus überwiesen, wo er nach kurzer Zeit verstarb. Die Sektion ergab eine akute Myokardinfektion mit entsprechenden schweren Veränderungen an allen Herzkappen, hervorgerufen durch die Krankheitskeime, die die Mandelentzündung verursacht hatte – ein Leiden, welches bei dieser Schwere praktisch unheilbar ist.

Wie aus den laufend geführten Aufzeichnungen, sowohl des Besuchsarztes als auch der Bettenstation und auch des Krankenhauses hervorgeht, ist im gesamten Verlauf der Krankheit nicht ein einziger Behandlungsfehler begangen worden. Im Gegenteil, die Behandlung hat sofort und mit aller Intensität eingesetzt und ist laufend nach besten ärztlichen Können und Wissen – entsprechend dem neuesten Stand der Wissenschaft – richtig durchgeführt worden. Trotzdem war der Tod nicht abzuwenden.

Auch in der besten Spezialklinik hätte Karl-Heinz Pohl nicht gerettet werden können. Dieses sind die aktenmäßig belegten Tatsachen! Wie mir der Vater des Karl-Heinz Pohl mitteilt, werden den Eltern von allen möglichen Personen, die mit aller Sicherheit von Krankheit und deren Behandlung keine Ahnung haben, Vorwürfe gemacht, daß sie ihren Sohn verloren hätten, weil sie ihn in unsere Bettenstation gegeben hätten, und dadurch wird der schwere Kummer der Eltern noch unnötig vergrößert, weil zu ihrem Leid noch die Selbstvorwürfe kommen. Außerdem wird allgemein das Gerücht verbreitet, daß

Zweite Auslosung hat stattgefunden

Entsprechend den „Allgemeinen Bestimmungen“ über das Nationale Aufbauprogramm Berlin 1952 hat die Auslosung des zweiten Drittels der Einzahlungsbücher in Berlin stattgefunden. An der Auslosung haben alle bisher noch nicht ausgelosten Einzahlungsbücher teilgenommen, die entsprechend der Anordnung vom 26. November 1952 bei den Sparkassen registriert sind:

Folgende Einzahlungsbücher sind zur Auslosung gelangt:

- a) alle Einzahlungsbücher, deren Registrier-Nr. mit der Zahl 0 endet;
alle Einzahlungsbücher, de-

- ren Registrier-Nr. mit der Zahl 2 endet;
alle Einzahlungsbücher, deren Registrier-Nr. mit der Zahl 7 endet;
b) alle Einzahlungsbücher, deren Registrier-Nr. mit der Zahl 15 endet;
alle Einzahlungsbücher, deren Registrier-Nr. mit der Zahl 29 endet;
alle Einzahlungsbücher, deren Registrier-Nr. mit der Zahl 36 endet;
alle Einzahlungsbücher, deren Registrier-Nr. mit der Zahl 99 endet.

Die Registrier-Nr. ist im Einzahlungsbuch oder im roten Aufbaupapier schriftlich eingetragen. Die ausgelosten Guthaben ab 1. Juli 1957 bei der Sparkasse, die das Einzahlungsbuch registriert hat, durch den Einzahlenden oder Erben freigegeben. Bei Verfügung Dritten über das Guthaben Einzahlers oder Erben ist beglaubigte Vollmacht erforderlich.

Eine sofortige Verfügung der ausgelosten Guthaben ist nicht notwendig, da die Verfügungsmöglichkeit zu jedem beliebigen Zeitpunkt besteht. In der Folge wird das Guthaben taglicher Verfügungsmöglichkeit vom 1. Juli 1957 an 5 Prozent verzinst.

Stadt- und Kreissparkasse
Stralsund
Brandt

Ein kritisches Wort zum 2. Kreis-Sport- und Kulturfest

Am Sonntag, dem 2. Juni, fand in Stralsund das 2. Kreis-Sport- und Kulturfest statt. Veranstaltungen, insbesondere die Sportparade waren bestmöglich organisiert als im Vorjahr. Aber wenn man berücksichtigt, daß alle Sektionen BSG Motor in den vergangenen Jahren und auch heute in laufend sehr umfangreicher finanzieller und materieller Unterstützung von Seiten der Stadt erhalten, so war es schämend festzustellen, daß am Sonntagmittag bei der Sportparade von der BSG Motor nur zirka 120 Mitglieder anwesend waren. Davon sind die Sektion Kanu allein mit 50 Mitglieder. Das dahinter die Organisation der Sportparade einige Mängel aufwies, liegt wohl auf höherer Ebene. Wir sehen den Grund für die schlechte Beteiligung auch weniger in einem Verschulden der BSG-Leitung, vielmehr in der Interesslosigkeit einzelner Sektionen. Wo war die Sektion Fußball? wo war die Sektion Handball? die doch mit den stärksten Sektionen innerhalb der BSG sind. Anscheinend legt man von Seiten der Verantwortlichen keinerlei Wert auf Auswertung des 2. Kreissport- und Kulturfestes, da in Tagespresse bis zum 22. Juni 1957 kein Bericht und keine kritische Stellungnahme erschienen sind. Im Interesse der Förderung des Sportgedankens, besonders im Hinblick auf die letzte folgte Gründung des gemeinsamen Turn- und Sportbundes erscheint es angebracht, daß allen Sektionen unserer Stadt die Verantwortungsfrage und der bewußte Einsatz für die Entwicklung des Sportes verbessert werden.

Erweiterung der Studienmöglichkeiten für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Rostock

(Fortsetzung von Seite 3)

b) Volkswirtschaft.

Die Studenten, die in dieser Fachrichtung ausgebildet werden, sollen nach Abschluß ihrer Ausbildung vorwiegend in den staatlichen Organen (Ministerien, Räte und Bezirke, Räte der Kreise und Städte) und in gesellschaftlichen Organisationen an verantwortlicher Stelle tätig sein.

Das Studium ist sehr vielseitig und erfaßt alle Bereiche der Volkswirtschaft. Neben allgemeinen Fächern, wie Politische Ökonomie, Volkswirtschaftsplanung, Wirtschaftsgeschichte, Wirtschaftspolitik, Vortragsrecht, Arbeitsrecht, werden vom dritten Studienjahr ab Spezialvorlesungen für die Bereiche Industrie, Handel und Landwirtschaft durchgeführt.

Der Student kann sich auf einem dieser Gebiete spezialisieren. Außerdem werden Probleme der Preisbildung, der Planung, der Produktionsökonomie und anderes mehr behandelt.

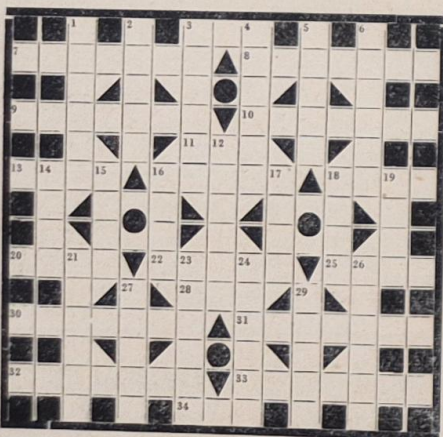
Für die Zulassung zum Studium der genannten Fachrichtungen wird allgemein das Abitur vorausgesetzt.

Es besteht aber auch die Möglichkeit, daß Bewerber mit gutem Allgemeinwissen und mehrjähriger beruflicher Erfahrung über den Weg der Sonderreifeprüfung zugelassen werden.

Das Studium dauert vier Jahre. Während dieser Zeit wird ein Stipendium nach den üblichen gesetzlichen Bestimmungen gewährt. Das Studium schließt mit 2 Staats-examen als Diplomwirtschaftler ab.

Für das im September 1957 beginnende Studienjahr sind noch einige Plätze frei. Es ist also die Möglichkeit gegeben, Bewerbungen zu berücksichtigen. Sie müssen an das Prorektorat für Studienangelegenheiten der Universität Rostock eingereicht werden. Daneben ist aber auch die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Am Rosenthal, jederzeit bereit, Auskünfte in Studienangelegenheiten zu erteilen. Diese Verbesserung der Studienmöglichkeiten auf wirtschaftswissenschaftlichem Gebiet ist ein gutes Beispiel dafür, welche Sorge unser Staat der Ausbildung des akademischen Nachwuchses angedeihen läßt.

Unser Kreuzworträtsel



Waagerecht: 3 Gewässer, 7 berühmter sowjetischer Violinvirtuose, 8 Bezirkshauptstadt in der DDR, 9 Bergbaugestaltung unter Tage, 10 bekannter deutscher Friedenskämpfer, 11 griechischer Hirtengott, 12 Grabgefäß aus Ton, Stein oder Metall, 16 Stadt am Niederrhein, 18 europäischer Grenzstrom, 20 armerlicher Umhang, 23 Schmutz, 25 Verbrechen, 28 Nebenfluß der Donau, 30 Unionsrepublik in der UdSSR, 31 Edelstein, 32 Landstrich, 33 Dädel, 34 vom Winde abgekehrte Seite eines Schiffes.
Senkrecht: 1 Fest im Frühjahr, 2 Gegenteil von Antwort, 3 Bruchstück eines Gefäßes, 4 Stadt in der Türkei, 5 senkrechter Punkt am Beobachter befindlicher Punkt am Himmelsgewölbe, 6 männlicher Vorname, 12 ägyptische Stadt am Nil, 14 Hauptstadt der Lettischen SSR, 15 Gezeit, 16 größter europäischer

Süßwasserraubfisch, 17 Teil des Baumes, 18 Kellner, 19 Kletterpflanze, 21 Lösungswort, 23 Schneizegelfuß, 24 Oper von Lortzing, 25 fortgesetzlicher französischer Schriftsteller, 27 kurzer, pfellartiger freier Aufbau auf einer Mauer, 29 Geldannahme- und -ausgabe, (ch gilt als ein Buchstabe.)

AUFLÖSUNG AUS NR. 17

Waagerecht: 7 Schiller, 8 Elektra, 9 Simonov, 10 Lessing, 11 Oste, 14 Maure, 17 Kant, 19 Elbe, 21 Niere, 24 Amme, 28 Seeland, 29 Borodin, 30 Energie, 31 Robeson.
Senkrecht: 1 Hikmet, 2 Klang, 3 Prawda, 4 Keller, 5 Hesse, 6 Attila, 12 Stil, 13 Elfe, 14 Mann, 15 Ushes, 16 Ehre, 17 Kubla, 18 Norm, 20 Bredel, 21 Indien, 23 Robert, 25 Meduse, 26 Lauge, 27 Grube.

Treffen für Kinderferienlager 1. Durchgang

Pionierlager:

Ort	Datum	Uhrzeit	Ort
Güntersberge/Harz	7. Juli	22.00 Uhr	Hauptbahnhof Stralsund
Prerow	8. Juli	6.30 Uhr	Bhf. Rügendamm

Betriebskinderferienlager:

Ort	Datum	Uhrzeit	Ort
Reichenau	7. Juli	22.00 Uhr	Hauptbahnhof Stralsund
Gehlberg	8. Juli	22.30 Uhr	Hauptbahnhof Stralsund
Putbus	8. Juli	14.00 Uhr	Bhf. Rügendamm

Beitz

Speisenplan vom 1.7.-6.7.1957

Der Küchenmeister empfiehlt:

Stammessen à 0,50 DM		Fleisch Fett Zucker		
Mo. 1. 7. 1957	Grützwurst, Sauerkraut, Salzkartoffeln	90	20	20
Di. 2. 7. 1957	Gek. Kasseler, Salzkartoffeln, Götterspeise mit Milch	70	20	20
Mi. 3. 7. 1957	Brühnudeln mit Fleischeinlage, Bröckchen	40	20	—
Do. 4. 7. 1957	Hackbraten, Gemüse, Salzkart.	80	20	—
Fr. 5. 7. 1957	Rührei, pikante Soße, Salzkart., Salat, Speise-Eis	50	20	20
Wahl II à 0,80 DM				
Mo. 1. 7. 1957	Gek. Kasseler, Sauerkraut, Salzkartoffeln, Apfelmuskompost	80	20	20
Di. 2. 7. 1957	Meerrettichfleisch, Salzkartoffeln, Götterspeise mit Milch	120	20	20
Mi. 3. 7. 1957	Gemüse-Auflauf mit Fleischeinlage, Salzkartoffeln, frische Kirschen	70	20	20
Do. 4. 7. 1957	Gek. Kasseler, pikante Soße, Salzkartoffeln, Sahnepudding mit Saft	80	20	20
Fr. 5. 7. 1957	Gek. Fisch, pikante Soße, Salzkart., Salat, Speise-Eis	80	20	20
So. 6. 7. 1957	Heidelbeeren	—	20	20
Wahl I à 1,00 DM				
Mo. 1. 7. 1957	Erbsensuppe, Schweinebraten, Gemüse, Salzkart., Pflaumenkompost	80	20	20
Di. 2. 7. 1957	Kaltische, Deutsches Beefsteak, Bohnenalat, Salzkartoffeln, Götterspeise mit Milch	80	20	20
Mi. 3. 7. 1957	Schweinschwanzsuppe, Spinat mit Ei, Salzkart., frische Kirschen	70	20	20
Do. 4. 7. 1957	Kaltische, Gulasch, Salzkartoffeln, Sahnepudding mit Saft	120	20	20
Fr. 5. 7. 1957	Brühe mit Einlage, Schweinschnitz, Gemüse, Salzkart., Speise-Eis	80	20	20
Diätkost à 0,50 DM		Fleisch Butter Zucker		
Mo. 1. 7. 1957	Grützwurst, Kartoffelpüree, Apfelschnitten	80	20	20
Di. 2. 7. 1957	Kaltische, Gemüse, Kart.-Püree	80	20	20
Mi. 3. 7. 1957	Brühnudeln mit Rindfleisch, Butterbröckchen	40	20	—
Do. 4. 7. 1957	Gek. Nieren, Kartoffelpüree, Sahnepudding mit Saft	70	20	20
Fr. 5. 7. 1957	Gek. Fisch, pikante Soße, Kartoffelpüree, Quarkspeise	150	20	20
So. 6. 7. 1957	Milch-Nudeln, Butter und Zucker, Zwieback	—	20	20

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED der Volkswirtschaftlichen Abteilung Stralsund - Redaktion: Herbert Bleichschmidt - 135 70 Stralsund - Licht unter der Lizenz Nr. 135 70 Presseamt beim Ministerium für Kultur der Deutschen Demokratischen Republik.
Druck: Ostsee-Druckerei Stralsund II-17-8.



UNSERE WERFT

Organ der Parteileitung des VEB Volkswerft Stralsund

5. Juli

300000 DM für die Ferien

Am Montag beginnen die Ferien. Tausende Mädel und Jungen packen dann ihre Koffer und fahren für drei Wochen in eines der vielen Ferienlager. Auch die Kinder unserer Werftangehörigen werden am Montag unter den Tausenden sein, die in ein Ferienlager nach Thüringen, in den Harz oder an die Ostsee fahren.

Noch sind unmittelbar vor dem Einzug der munteren Gesellschaft fleißige Hände dabei,

um alles für den Empfang unserer kleinen Gäste im Ferienlager Putbus und Prerow vorzubereiten. Diese drei Wochen werden eines der schönsten Erlebnisse unserer Kinder sein, was bereits beim Abschluß des BKV berücksichtigt wurde.

So stehen uns in diesem Jahr für das Betriebskinderferienlager in Putbus 35 000 DM und für das Pionierlager in

Prerow 25 000 DM aus betrieblichen Mitteln zur Verfügung. Für Prerow stellte die Regierung eine Summe von 240 000 DMark bereit.

Im Austausch mit anderen Betrieben der Republik fahren unsere Kinder auch dieses Jahr nach Gehlberg im Thüringer Wald, nach Reichenau im Erzgebirge und in das Pionierferienlager nach Güntersberge im Harz.

Wir wünschen allen Kindern und Helfern frohe Ferientage und viel Sonne. **Walter Beitz**

Abgeordnetengruppe gebildet

Die Abgeordneten des Bezirkstages und der neugewählten Stadtverordnetenversammlung, die in unserer Werft tätig sind, kamen in der vorigen Woche zusammen und beschlossen die Bildung einer Abgeordnetengruppe. Hiermit soll erreicht werden, daß ein enger Kontakt zwischen den Abgeordneten und den Angehörigen der Werft hergestellt wird. Die Abgeordnetengruppe wird im Abgeordnetenkabinett ständig Sprechstunden organisieren und bestimmte Beratungen mit Werkstätigen organisieren.

Vorsitzender der Abgeordnetengruppe ist Kollege Willi Werner aus der Schweißerei und Stellvertreter der Kollege Warga. E-Werkstatt, Halle I.

Wettbewerbsauswertung für Monat Mai 1957

Produktionsplanerfüllung
Verbesserung der Qualität
Ergebnis erster Teil
Ergebnis zweiter Teil
Gesamtergebnis

FS	FA	FM
94,3	78,8	91,6
0,9	0,8	0,4
93,4	79,6	91,2
6,9	5,7	3,8
1,8	0,8	1,2
14,4	14,6	8,0
18,2	14,6	26,5
37,7	14,1	29,5
55,7	45,5	61,7

Nach dieser Auswertung liegt der Schiffbau in der Produk-

tionsplanerfüllung an erster Stelle. Der Bereich Maschinenbau hat besondere Anstrengungen in der Wirtschaftlichkeit unternommen und wird in dem kommenden Monat ein ernsthaftes Wort bei der Erringung der Wertefahne mitreden können.

Aktivist der Woche

Bei dem Ausbilden des Loggers 4466 wurde derselbe durch Sturmwindwirkung beim Herausziehen aus dem Taktwagen mit der Schraube gegen eine Pällung gedrückt. Hierdurch wurde die Laufwelle zurückgezogen und beschädigte eine Trennwand des Wellengenerators, die aus Grauguß besteht. Es wäre erforderlich gewesen, ein neues Getriebe-Unterteil zu beschaffen, wodurch etwa 1200 DM Kosten entstanden wären. Nach einigen Überlegungen mit Schweißspezialisten wurde beschlossen, das Getriebe zu schweißen. Da es eine äußerst schwierige Aufgabe war, übernahm diese Arbeit der Schweißmeister Kollege Tewes vom Gewerk 155. Er konnte diese Arbeit in 3 Stunden zur Zufriedenheit der Gütekontrolle ausführen und sicherte dadurch die termingemäße Abgabe an den Ausbau. (L)

BKV wird kontrolliert

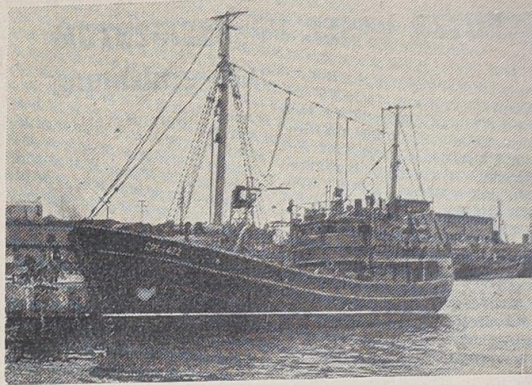
Produktionsberatungen verbessern – Hinweise der Arbeiter beachten.

In den Betriebsabteilungen und Hauptabteilungen finden zur Zeit die Rechenschaftslegungen über die Erfüllung des BKV im ersten Halbjahr statt. Wie schon jetzt ersichtlich ist, wurden die übernommenen Verpflichtungen bis auf einige wenige erfüllt.

Im Schiffbau konnte der AGL-Vorsitzende, Kollege Möller, berichten, daß hier gute Erfolge im Wettbewerb erreicht wurden. So nahmen 65 Brigaden am Wettbewerb um den Titel „Beste Brigade des Bereiches“ teil, und 105 Schweißer kämpften um die Auszeichnung „Bester Schweißer seines Arbeitsbereiches“. Ebenfalls haben die Rationalisatoren beachtliche Erfolge erreicht. Von 77 eingereichten Verbesserungsvorschlägen wurden 66 mit einem Gesamtnutzen von 56 369 DM realisiert. Besonders Augenmerk muß im Schiffbau der Qualität der Arbeit geschenkt werden. In erster Linie sind hier die Beularbeiten zu nennen. In der Aussprache kritisierte

der Brenner Kollege Seidner aus der Halle VII die schleppende Arbeit einiger Funktionsbereiche. Seit geraumer Zeit haben diese versprochen, zu überprüfen, warum die Kollegen Brenner aus Halle VII keine Milch bekommen. Auf die Antwort warten die Kollegen heute noch. Auch im Ausbau konnten die Berichterstatter mitteilen, daß viele Verpflichtungen realisiert sind. In beiden Rechenschaftslegungen wurde darauf hingewiesen, daß die Durchführung von Produktionsberatungen ernste Schwächen aufweist, da die Beteiligung äußerst schwach ist. Aufgabe der Gewerkschaft sollte es sein, den Inhalt der Beratungen zu verbessern. – red –

Unterschrieben ...



... wurde am vergangenen Wochenende der Kaufvertrag für den Logger 4473. Vertreter der Werftleitung und des sowjetischen Auftraggebers waren bei dem Abschluß des Vertrages zugegen. Da-

mit haben wir unseren Exportplan erfüllt. Aus diesem Anlaß sprechen die Werftleitung, die Leitung der Betriebsparteiorganisation und die BGL allen Mitarbeitern ihren Dank für die großartigen Leistungen aus.

Hervorragende Leistungen mit Aktivistennadel gewürdigt

Die Aufholung der Planrückstände verlangte von jedem Kollegen in der Produktion und auch in den produktionsvorbereitenden Abteilungen der Verwaltung den Einsatz der ganzen Person. Eine Reihe von besonderen Einzelleistungen wurde dabei sofort durch Überreichung von Prämien geehrt. Einige Kollegen erreichten solche hervorragenden Leistungen, die sie in die Reihen der Aktivisten aufrücken ließen. Mit dem Titel „Aktivist des zweiten Fünfjahresplanes“

wurden kürzlich ausgezeichnet: Kollege Oswald Günter, Schlosser, im Gewerk 313; Kollege Manfred Ehlert, Brigadier im Kalfaterergerwerk; Kollege Ulrich Schwaiger, Schlosser im Gewerk 313; Kollege Waldemar Mailer, Leiter der Transportabteilung und Lagerleiter Erwin Piesche. Herzlichen Glückwunsch und neue Erfolge allen Ausgezeichneten!

Gespräch des Tages:

Nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses stand dieses auch im Mittelpunkt des Interesses der Angehörigen unserer Werft. Über-einstimmend wird zum Ausdruck gebracht, daß man mit solch einem Ergebnis gerechnet habe, denn die aufgestellten Kandidaten wurden zur Gänze vorgestellt und jeder Bürger konnte sich davon überzeugen, daß es Menschen sind, die die Interessen der Werkstätigen vertreten.

„Zum Wahlergebnis kann man sich nur freuen“, sagte Kollege Krolek aus Halle VII, „denn immer mehr Menschen erkennen, daß wir den richtigen Weg eingeschlagen haben.“

Kollegin Maria Siegel, Hallenreinigerin in Halle I, lächelte bei der Frage nach ihrer Meinung zum Wahlergebnis und sagte: „Bei einer Wahl muß man genau wissen, wofür man sich entscheidet und das war bei uns doch wirklich nicht so schwer.“

„Das ist ein ausgezeichnetes Ergebnis“, meint Ingenieur Kaliczek. „Die Wahlbeteiligung ist überraschend gut und übersteigt meine Erwartungen. Die Wahlen zeigen auch gleichzeitig, wie richtig es war, Rechenschaftslegungen der Volksvertreter durchzuführen und jeden Kandidaten in Einwohnerversammlungen vorzustellen.“

„Ich bin der Ansicht, daß wir mit unserer Wahl den Kriegstreibern einen tüchtigen Schlag versetzt haben“, erklärte Kollege Heinrich Förster vom Gewerk 113.

„Das Viel-Parteiensystem ist zu verurteilen, da kann nichts Gutes zustande kommen“, äußerten die Kollegen Josef Portmann, Robert Kaschitzka und Hermann Totzeck in einer Aussprache. –red–

11 Millionen Scharfschützen

Die Arbeiter und Bauern, alle Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik haben sich entschieden. Genau so einheitlich, wie wir unsere Kandidatenliste aufstellten, hat sich der überwiegende Teil der Wahlberechtigten einheitlich und geschlossen für die Politik des Friedens und des Sozialismus bekannt.

Über 11 Millionen Männer, Frauen und Jugendliche wählten ihre Vertreter, die in ihrem Auftrage die Staatsgeschäfte in den Gemeinden, Städten und Kreisen lenken und leiten werden.

Wir wählten unsere Volksvertretungen, die die Staatsmacht der Arbeiter und Bauern in der Gemeinde, in der Stadt und im Kreis darstellen. Unsere neugewählte Stadtverordnetenversammlung ist das höchste Organ der Staatsgewalt in Stralsund.

Natürlich paßt das den Herren jenseits der Zonengrenze nicht. Sie hätten lieber gesehen, daß die Wahl anders ausgefallen wäre. Es gefält diesen Arbeiterschindern nicht, daß die Arbeiter in der „Ostzone“, wie sie unsere Republik bezeichnen, selber regieren und sie selbst auf diesem Gebiete nichts mehr zu melden haben. Deshalb nunmehr ihr Geschrei und Gejammer, „die Wahlen waren nicht demokratisch“ oder „die Wähler konnten nicht geheim wählen“. Ein Wolf, der von einer Kugel getroffen wird, heult ebenfalls, und deshalb können die Werktätigen der DDR stolz sein, richtig getroffen zu haben. 11 Millionen Scharfschützen in der Republik – und das sollen die Geldsäcke nicht das Heulen bekommen? Wenn Ba-

(Fortsetzung auf Seite 3)

Letzte Meldung!

Im Laufe des heutigen Tages wird das Schüttelruder für das Fährschiff eintreffen. Damit ist das wichtigste Ausrüstungsstück für den „Stralsunder“ in unseren Händen.

Jetzt sollten alle Anstrengungen unternommen werden, dieses Schiff schnellstens fertigzustellen. Die Stralsunder Bevölkerung wartet schon sehnsüchtig auf das Fährschiff, um schneller nach Altfähr zu kommen. Der von der Werftleitung gestellte Termin für die Fertigstellung ist der 13. Juli 1957.

SCHÜTZT UNSER VOLKSEIGENTUM vor Vernichtung

Wenn wir auf die Jahre 1949 bis 1950 zurückblicken und unsere Wert im heutigen Zustand betrachten, dann können wir ohne Übertreibung feststellen, daß alle Betriebsangehörigen unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse ihr Bestes getan haben, um unseren Betrieb weiter auszubauen und rentabel zu gestalten.

Die Aufgabe aller Kolleginnen und Kollegen besteht jedoch nicht nur darin, Erfolge im friedlichen Aufbau zu erreichen, sondern auch darin, die erreichten Erfolge zu schützen. Dabei spielt der Schutz unseres Volkseigentums vor Brandgefahr eine nicht zu unterschätzende Rolle. Um den Brandgefahren entgegenzuwirken und das Volkseigentum sowie das persönliche Eigentum zu schützen, wurde in unserer Republik das Brandschutzgesetz erlassen, das den Interessen aller Bürger entspricht.

Es gibt aber noch genügend Angehörige unseres Betriebes, die das Brandschutzgesetz nicht kennen oder die Forderungen des Gesetzes erst verwirklichen, wenn es in ihrem Abschnitt gebracht hat. Natürlich kosten gewisse Maßnahmen, die das Gesetz verlangt, Geld, aber bedeutend mehr kostet es meistens, wenn es gebrannt hat. Deshalb ist der Standpunkt, „bis jetzt ist ja

noch nichts passiert“, grundfalsch.

Die Beachtung der Brandschutzbestimmungen verhindert, daß Arbeiter oder Wirtschaftsfunktionäre wegen fahrlässiger Brandstiftung vor Gericht stehen. Da das bei größeren Bränden des öfteren der Fall ist, halten wir es für richtig, alle Kolleginnen und Kollegen darauf hinzuweisen, daß sie den Anordnungen aller Brandschutzorgane, auch denen der Brandschutzhelfer, unbedingt Folge zu leisten haben. Nicht wenige Brände sind aber auch darauf zurückzuführen, daß mangelnde Wachsamkeit gegenüber den Feinden unseres friedlichen Aufbaus an den Tag gelegt wurde. Die westlichen Geheimdienste und ihre Agenten versuchen durch die Anlegung von Bränden aller Art den sozialistischen Aufbau zu hemmen und Volkseigentum zu vernichten. Das beweist, daß sie auch auf diesem Gebiet den Klassenkampf künstlich verschärfen, um Unsicherheit in die Bevölkerung zu tragen, die sie für ihre Erberungspläne brauchen. Es ist bekannt, daß die westlichen Geheimdienste große Summen für die Wühlarbeit in den sozialistischen Ländern ausgeben. Deshalb kommt es darauf an, daß alle Angehörigen unseres Betriebes wachsam sind und es solchen Brandstiftern nicht gelingt, unseren

Brandschutzwoche 1957

Betrieb und damit unseren Wohlstand zu schädigen. Das Ziel der Brandschutzwoche besteht also darin, die Kolleginnen und Kollegen eines Betriebes noch näher an die Aufgaben des Brandschutzes heranzuführen. Um aber einen Brand zu verhindern bzw. zu bekämpfen, ist es erforderlich, die Handlungsmuster der Brandschutzorgane zu kennen. Viele Brände in unserer Republik nahmen auf Grund ungenügender Kenntnis der Löscheinrichtungen seitens der Kollegen

ein viel größeres Ausmaß an, als es sonst der Fall an, als es sonst der Fall gewesen wäre. Deshalb besteht die Aufgabe aller Brandschutzhelfer darin, die Löscheinrichtungen noch besser kennenzulernen und ihre Kenntnisse auch allen anderen Betriebsangehörigen zu vermitteln. Wir sind der Meinung, daß dies eine wichtige politische Aufgabe ist, denn sie dient letzten Endes der Erhaltung unseres Volkseigentums und der Stärkung unserer sozialistischen Volkswirtschaft.



Wir fordern deshalb noch unser Betriebes und Kolleginnen und Kollegen, die Brandschutzbestimmungen zu kennen, um das Volkseigentum und persönliche Eigentum vor Zerstörung zu schützen. Dadurch leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des ersten und zweiten Grades der Friede, denn es erfolgt eine Bestrafung nach dem Brandschutzgesetz vom 18. Januar 1956. Viele Kollegen kennen mit dem Argument: „Hier auf den Schiffen wird geschweißt und gebrannt, das Rauchen ist jedoch verboten.“ Diesen Kollegen möchte ich antworten, daß es Aufgabe unserer Schiffsfeuerwehr ist, auf

Nestler, Betriebsbesch.

Keine Mühe scheuen, die Feuerwehre, um recht zu legen mit dem Brandschutzgesetz. Hier ist es unsere Aufgabe, das Wissen um die Dinge, die im Brandschutz wichtig sind, zu verbreiten.

Auch der Brandschutz mußte sich aus kleinsten Anfängen heraus entwickeln. Es mag daher interessant sein, zu erfahren, wie sich diese Entwicklung im Laufe der Zeit vollzog und aus welcher Notwendigkeit heraus Maßnahmen zum Schutz von Hab und Gut der Bürger gegen Feuersgefahr eingelegt werden mußten.

Infolge der großen Waldbestände war die Bauweise im Mittelalter in der Hauptsache aus Holz eingestrichelt. Alte Häuser, ganz besonders in unserer Werftstadt, zeugen davon, in welcher Menge und Stärke das Holz für den Bau verwendet wurde.

1. Feuerpolizeiliche Bestimmungen und Richtlinien in der Art, wie wir sie heute kennen, gab es natürlich nicht, und so ist es kein Wunder, wenn die Chroniken von Brandkatastrophen berichten, bei denen ganze Straßenzüge eingeäschert wurden. Von dem Ausmaß solcher Katastrophen gibt gerade Stralsund ein beredtes Beispiel, so soll sich die Zahl sämtlicher Wohnungen in der Stadt Stralsund im Jahre 1678 auf 2065 belaufen haben. Die im selben Jahre ausgebrochene Brandkatastrophe vernichtete allein 1220 Häuser. Schon zwei Jahre später, im Jahre 1690, wurde die Stadt wiederum von einer Feuersbrunst heimgesucht, bei der erneut 500

Von der Feuerordnung zum Brandschutzgesetz

Häuser zerstört wurden. So verlor unsere Stadt in einem kurzen Zeitraum etwa ein Drittel des gesamten Häuserbestandes, und es ist kein Wunder, daß sich angesichts dieses Unglücks neben Rates und der Bürgerschaftliche Zweig der Feuerwehren gebildet hat. Jetzt konnte man das Löschwasser auch auf weite Strecken befördern. Ein Nachteil lag aber darin, daß die Lederschläuche nach der Berührung mit Wasser hart, trocken und rissig wurden. Sie bedurften einer sorgfältigen Pflege. Noch bis zum Jahre 1875 wurden Lederschläuche von der Berliner Feuerwehr benutzt. Um 1890 herum wurden die ersten Schläuche aus quellfähigem Fasertoff in Deutschland hergestellt, die allerdings noch mit erheblichen Mängeln behaftet waren.

Wenn auch durch die Einführung von Schläuchen eine wesentlich bessere und schnellere Brandbekämpfung möglich war, so gab es doch infolge des Fehlens jeglicher Normung bei den Kupplungen und Armaturen zeitweilige Schwierigkeiten, die ein Zusammenarbeiten verschiedener Wehren an der Brandstelle unmöglich machten.

II. Man schrieb das Jahr 1710, als der Rat der Stadt Stralsund, nachdem die Schrecken der letzten Brandkatastrophen überwunden waren, eine Feuerordnung herausgab, welche größere Pflichten der Bürger und eine straffere Organisation im Falle eines Feuers vorsah. In jenen Jahrhunderten der zahlreichen großen und kleinen Brände war der Feuerschutzdienst schon Pflicht aller Bürger! Vor etwa hundert Jahren bildeten sich in Deutschland die ersten freiwilligen Feuerwehren, welche dann später in größeren Städten, in Folge der zunehmenden Industrialisierung den Charakter von Berufsfeuerwehren annahmen. Es ist bemerkenswert, daß der Brandschutz

verhältnismäßig lange Zeit in der Hauptsache auf die abwehrnde Tätigkeit eingestellt war. Mit der Entstehung großer Industriebetriebe vergrößerte sich auch die Brandgefahr, denn an normaler Arbeitsstätte, in Industriebetrieben, ist ohne entsprechende Regeln über Rohstoffe, Ausrüstungen, Werk- und Brennstoffe undenkbar. Die Vernichtung dieser Dinge durch Feuer wirkt sich auf die Arbeit des Produktionsbetriebes negativ aus, verursacht Störungen im Produktionsablauf und kann zur Störung des technologischen Prozesses, ja sogar zur Stilllegung des gesamten Betriebes führen.

Die physikalisch-chemischen Eigenschaften zahlreicher Werkstoffe erfordern eine spezielle Lagerung. Entweder sind die Stoffe selbst feuergefährlich oder sie können durch gemeinsame Lagerung mit anderen Stoffen feuergefährlich werden. Schäden können eintreten durch Selbstentzündung und Wärmeentwicklung, durch Wasserrücktritt oder Entwicklung explosiver Gase.

Alle Erscheinungen sind als Gefahr zu betrachten, von der nur während der Tätigkeit im Brandschutz vor vorbeugenden Maßnahmen zuzugreifen. Daß es zur Erfüllung dieser Aufgabe der Mitarbeit der ganzen Bevölkerung, besonders aber unserer Betriebsangehörigen bedarf, kann nicht oft genug betont werden und findet seinen Ausdruck im Gesetz zum Schutz vor Brandgefahren unserer Republik am 18. Januar 1956 beschlossen wurde. Zwischen der Entwicklung des Mittelalters und der modernen Feuerwehre der Neuzeit sind die hochentwickelten technischen Ausrüstungen, bestehend aus einem großen Unterschied, denn in vielen Fällen wird es heute möglich sein, Brände zu beschränken und größere Katastrophen zu verhindern. Trotz aller technischen Fortschritte steht aber im Mittel-

punkt der Brandverhütung wertvolle Mensch, denn seine Mithilfe können die gestellten Ziele, die der Brandverhütung erreicht werden. Denn die Brandschutzhelfer des Betriebes während der Brandschutzwoche 1957, die Kolleginnen und Kollegen, die die Anforderungen im Sinne des Brandschutzgesetzes mitzuarbeiten.

Jankowski, Brandschutzbeauftragter

Die Handfeuerlöschgeräte

Kolleginnen und Kollegen! In unserem Betrieb sind Handfeuerlöschgeräte vorhanden, die wir zu verwenden sollen, wenn ein Brand ausbricht. Wir müssen aber auch wissen, daß die Handfeuerlöschgeräte nur in der Lage sind, kleine Brände zu löschen. Es sind in unserer Werftstadt Handfeuerlöschgeräte vorhanden, die wir zu verwenden sollen, wenn ein Brand ausbricht.

1. Der Nationalsozialistische Brandverhütungsausschuss hat alle organischen Werkstoffe, die aus Holz, Stroh, Papier, Kork, Gummi, Leder, Kunststoffen, Textilien, etc. bestehen, als feuergefährlich eingestuft. 2. Der Schaumlöschapparat ist ein Handfeuerlöschgerät, das mit Wasser, Soda, etc. gefüllt ist. Es ist in unserer Werftstadt vorhanden, die wir zu verwenden sollen, wenn ein Brand ausbricht.

3. Der Schaumlöschapparat ist ein Handfeuerlöschgerät, das mit Wasser, Soda, etc. gefüllt ist. Es ist in unserer Werftstadt vorhanden, die wir zu verwenden sollen, wenn ein Brand ausbricht. 4. Der Schaumlöschapparat ist ein Handfeuerlöschgerät, das mit Wasser, Soda, etc. gefüllt ist. Es ist in unserer Werftstadt vorhanden, die wir zu verwenden sollen, wenn ein Brand ausbricht. 5. Der Schaumlöschapparat ist ein Handfeuerlöschgerät, das mit Wasser, Soda, etc. gefüllt ist. Es ist in unserer Werftstadt vorhanden, die wir zu verwenden sollen, wenn ein Brand ausbricht. 6. Der Schaumlöschapparat ist ein Handfeuerlöschgerät, das mit Wasser, Soda, etc. gefüllt ist. Es ist in unserer Werftstadt vorhanden, die wir zu verwenden sollen, wenn ein Brand ausbricht. 7. Der Schaumlöschapparat ist ein Handfeuerlöschgerät, das mit Wasser, Soda, etc. gefüllt ist. Es ist in unserer Werftstadt vorhanden, die wir zu verwenden sollen, wenn ein Brand ausbricht. 8. Der Schaumlöschapparat ist ein Handfeuerlöschgerät, das mit Wasser, Soda, etc. gefüllt ist. Es ist in unserer Werftstadt vorhanden, die wir zu verwenden sollen, wenn ein Brand ausbricht. 9. Der Schaumlöschapparat ist ein Handfeuerlöschgerät, das mit Wasser, Soda, etc. gefüllt ist. Es ist in unserer Werftstadt vorhanden, die wir zu verwenden sollen, wenn ein Brand ausbricht. 10. Der Schaumlöschapparat ist ein Handfeuerlöschgerät, das mit Wasser, Soda, etc. gefüllt ist. Es ist in unserer Werftstadt vorhanden, die wir zu verwenden sollen, wenn ein Brand ausbricht.

vom 8. Juli bis 21. Juli

Weshalb RAUCHVERBOT auf Schiffen, die sich im Ausbau befinden?

Bei Kontrollen, die auf Schiffen vorgenommen wurden, wurde immer wieder festgestellt, daß das Rauchverbot auf Schiffen, die sich im Ausbau befinden, nicht eingehalten wird. Kollegen, die auf das Rauchverbot hingewiesen wurden, antworteten: „Hier hängt kein Verbotsschild, also kann man auch rauchen.“ Andere Kollegen antworteten, daß sie das nicht wüßten. Ich denke aber, jeder Kollege ist im Besitz einer Wertanweisung, in der die wichtigsten Bestimmungen des Brandschutzes zu finden sind. Wie das Arbeitsbuch enthalten sind. In Zukunft werden sich die Angehörigen der Betriebsfeuerwehr nicht mehr mit Ausreden der Kollegen zufriedengeben, sondern es erfolgt eine Bestrafung nach dem Brandschutzgesetz vom 18. Januar 1956. Viele Kollegen kennen mit dem Argument: „Hier auf den Schiffen wird geschweißt und gebrannt, das Rauchen ist jedoch verboten.“ Diesen Kollegen möchte ich antworten, daß es Aufgabe unserer Schiffsfeuerwehr ist, auf

den einzelnen Schiffen Kontrollen durchzuführen, damit durch das Schweißen und Brennen keine Brände entstehen. An besonders gefährdeten Stellen sind Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden, um auch dort Brenn- und Schweißarbeiten durchführen zu können. Es kann gesagt werden, daß die Arbeiten, die durch das eventuelle ein Brand ausbrechen kann, unter strenger Kontrolle stehen. Es wäre aber ein Unding, wenn man das Rauchen auch noch unter Kontrolle stellen würde. Ein achtsames fortgeworfene Zigarette kann genauso wie eine Schweißperle in unübersichtliche Ecken fallen und die Lagernden brennbaren Stoffe – wie Holbspläne, Farben, ölgetränkte Putzwolle, Wergeste usw. – entzünden. Wenn Kollegen, die starke Raucher sind, die ganze Schicht auf den Schiffen arbeiten und unbedingt eine Zigarette rauchen wollen, so brauchen sie nur das Schiff zu verlassen, denn am Kai ist das Rauchen erlaubt. Ich bin der Meinung,

daß man nicht auf jedem Schiff Rauchverbotsschilder anzuheften braucht, da durch die Wertanweisung sowie durch die Sicherheitsanweisungen der Kollegen und Kollegen, die auf das Rauchverbot hingewiesen wurden.

Auch für die Kollegen vom Thälmannendbau haben diese Anweisungen Gültigkeit. Auch auf den Anlegebrücken besteht Rauchverbot.

Kollegen! Ich will hoffen, daß dieser Artikel über „Wo und warum Rauchverbot“ Klarheit auf den Schiffen bringt und wir in Zukunft keinerlei Verstöße in dieser Hinsicht in der Werft zu verzeichnen haben.

Es ist nicht das Ziel der Betriebsfeuerwehr, die Kollegen durch Bestrafungen zur Einhaltung der Gesetze und Anweisungen zu erziehen, aber wir scheuen uns nicht, bei unbeherrschten Kollegen gebührende Verwarnungen auszusprechen.

Brandschutzinspektion



Hier spricht die Brandschutzinspektion

Im gesamten Gebiet der DDR wird die Brandschutzwoche 1957 in der Zeit vom 8. bis 21. Juli 1957 durchgeführt. Die Brandschutzwoche soll ein Höhepunkt in unserem Kampf um die Sicherheit unseres Betriebes sein.

Im § 10 des Gesetzes zum Schutz vor Brandgefahren heißt es, jeder Bürger ist verpflichtet, aktiv in der vorbeugenden Tätigkeit mitzuarbeiten. Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, unseren Betrieb zu erhalten, um die Entwicklung der Volkswirtschaft noch schneller voranzutreiben. Aber auch wir, als euer Schutzzorgan, stellen die Forderung an euch, wachsam zu sein und die Entwicklung der Volkswirtschaft noch schneller voranzutreiben. Aber auch wir, als euer Schutzzorgan, stellen die Forderung an euch, wachsam zu sein und die Entwicklung der Volkswirtschaft noch schneller voranzutreiben. Aber auch wir, als euer Schutzzorgan, stellen die Forderung an euch, wachsam zu sein und die Entwicklung der Volkswirtschaft noch schneller voranzutreiben.

zum Beispiel am 15. August 1956 durch Schweißarbeiten auf dem Logger 4388 zu einem Brand, da die Schweißarbeiten ohne Aufsicht der Schiffsfeuerwehr durchgeführt wurden. Am 30. August 1956 wurde im Maschinenraum des Loggers 4394 die der Abdeckung des Motors dienende, mit Öl getränkte Personalausstattung durch herabfallende Funken entzündet. Durch den Brand wurden Armaturen der Schiffsmaschine funktionsunfähig gemacht. Am 15. September 1956 wurde durch Schweißarbeiten auf dem Logger 4395 ebenfalls ein Brand verursacht. Am 18. Dezember 1956 wurde im neuen Pfortenbühnen durch Schweißarbeiten Holzbohle, in der elektrische Geräte verpackt waren, in Brand gesetzt, und es entstand ein Schaden von 113 DM. Eine besondere Gefahr für unsere Werft sind die in den Baracken und anderen Räumen aufgestellten Öfen. Bei den Brandschutzkontrollen wurde immer wieder festgestellt, daß das Holz sowie andere brennbare Stoffe an oder auf den Öfen gelagert werden. Der Abstand brennbarer Stoffe von Feuerstellen

muß 50 cm betragen. Eine besondere Brandgefahr wird von den Kollegen Verwaltungsangestellten herbeigeführt, wenn sie, da die Aschenbecher oftmals nicht ausreichen, den Papierkorb in Anspruch nehmen. Kollegen! Seid ihr euch dieser Gefahr bewußt? Ich denke, ein jeder Kollege weiß, daß der Brand im Lusenhof Dresden, der auch Zigarettenreste und Asche in den Papierbehälter geschüttet wurden.

Kollegen! Verwaltungsangestellte, macht auch ihr euch mit den wichtigsten Brandschutzbestimmungen vertraut und helft mit, in eurem Arbeitsbereich Brände zu verhindern. Nehmen wir die genannten Momente zum Anlaß, unsere Umsicht und Wachsamkeit gegenüber Brandgefahren zu erhöhen. Wir werden somit dazu beitragen, unsere Werft noch rentabler zu gestalten und wertvolles Volkseigentum und Menschenleben vor dem Raub der Flammen zu schützen.

Koch, Leiter der Betriebssicherheitsinspektion

Für gute Leistungen im vorbeugenden Brandschutz

Für gute Leistungen im vorbeugenden Brandschutz werden in diesem Jahr anläßlich der Brandschutzwoche einige Kolleginnen und Kollegen mit einer Geldprämie von insgesamt 540 DM ausgezeichnet.

Kollege Kröner
Kollege Damp
Kollege Martens
Kollege Duberstein
Kollege Brüggmann
Kollege Tode
Kollege Friese
Kollege Hoffmeister
Kollege Menge
Kollege Rieck
Kollege Maier
Kollege Mönnich
Kollege Bolz
Kollege Phohl
Kollegin Kossmann
Kollegin Schwarzbach

Diese Kollegen haben in guter Zusammenarbeit mit den Brandschutzorganen unserer Werft bewiesen, daß sie die Belange des vorbeugenden Brandschutzes erkannt haben. Die ihnen aufgetragenen Aufgaben haben sie neben ihrer beruflichen Tätigkeit in bester Weise durchgesetzt und durch Belehrungen in der Werft im Bereich beschäftigten Kollegen immer wieder auf die Notwendigkeit eines brandschutz-

mäßigen richtigen Verhaltens hingewiesen. Wenn wir in unserem Betrieb bisher - keinen wesentlichen Bränden - zu verzeichnen hatten, so ist dies nicht zuletzt der guten Mitarbeit unserer Brandschutzhelfer zu verdanken, die dafür Sorge trugen, daß die von ihnen erkannten Mängel sofort abgestellt wurden.

Helfer im Brandschutz gibt es heute in jedem Betrieb und sogar in jeder Hausgemeinschaft. Auf ihre Mitarbeit kann nicht mehr verzichtet werden, denn die weitere Perspektive geht dahin, jeden Bürger unserer Republik brandschutzmäßig so zu qualifizieren, daß Brände, welche durch Fahrlässigkeit verursacht wurden, im Betrieb nicht mehr vorkommen dürfen. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es auch weiterhin der Mitarbeit aller Brandschutzhelfer. Die Prämien für obengenannte Kollegen und Kolleginnen werden während der Schulungen, welche am 9., 10., 11. und 12. Juli 1957 durchgeführt werden, ausbezahlt.

Für die Schulungen ergehen schriftliche Einladungen.

Jankowski, Brandschutzbeauftragter

Verhütet Brände!

Die Meinung eines Brandschutzhelfers

brand verursacht worden. Sie es durch Spielen von Kindern mit Streichhölzern und offenem Licht, durch schadhafte Lichtleitungen oder verantwortungslose Behandlung des Bübleins usw. Die Möglichkeiten der Fahrlässigkeit sind zur Zeit der Heizperiode gegeben, sei es durch Nichtbeachtung der Heizvorschriften, durch fahrlässigen Umgang mit Heizkörpern und durch schlechtes Verhalten, das unbeherrschten Kollegen gebührende Verwarnungen auszusprechen.

Seit dem Bestehen der Werft haben wir erfreulicherweise im Betrieb keine größeren Brände zu verzeichnen gehabt. Trotz der vielen Jahre hat sich der Brandzustand in der Werft nicht unbeeindruckt verändert, sondern es ist durch unsere Arbeit, die wir in der Werft leisten, die Ursache eines Brandes sein. Solche Schäden sind sofort zu melden, damit sie beseitigt werden. Kollegen und Kolleginnen unseres Betriebes! Seid wachsam!

Denkt daran, daß ihr mit der Brandverhütung unsere Volkseigentum erhält. Beachtet die Brandvorschriften! Ihr erhaltet dadurch eure Arbeitsplätze, stärkt unsere Staatsmacht und gebt damit einen wertvollen Beitrag für die Erhaltung unseres Betriebes! Seid wachsam!

Regelmäßige, monatlich einmal stattfindende Belehrungen der Brandschutzhelfer durch den Brandschutzbeauftragten der Werft haben zu diesem guten Ergebnis beigetragen. Um unsere durch eisernen Fleiß unserer Werktätigen geschaffenen volkseigenen Betriebe zu erhalten, haben wir unser Hauptaugenmerk nach wie vor auf den vorbeugenden Brandschutz zu richten.

Es ist nicht Aufgabe der Brandschutzhelfer allein, sondern der Brandschutzhelfer allein.

11 Millionen Scharfschützen

(Fortsetzung von Seite 1)

fernte Wahlplakate und überließ sogar Mitglieder der verschiedenen Parteien. Demokratie ist für den Kapitalisten nur das Vorhandensein, wo er ungehindert seinen Geldbeutel füllen kann. Bei uns ist das ein für allemal zu Ende. Die Wahl ist die Arbeit für ihn. Diktatoren und ihre Politik ist „undemokratisch“. Aber für die Millionen Werktätigen unseres Staates ist die Demokratie vorhanden. Demokratie ist die Wahl der Arbeiter und Bauern regieren ihren eigenen Staat - das ist unsere Demokratie, für die sich 11 Millionen Bürger am 23. Juni entschieden haben.

Reichsmitt

Schwedische Tischtennismannschaft spielt in Stralsund!

Am kommenden Sonntag wird sich den Tischtennis-Anhängern Stralsunds die Mannschaft von „BTK Rekord“ Helsingborg vorstellen. Diese schwedische Mannschaft, die zu Hause in der 2. Division (DDR-Liga) spielt, wird gegen die Herren-Tischtennismannschaft von Motor Stralsund spielen.

Beginn der Kämpfe: Sonntag 20 Uhr in der Jahnsporthalle.

Warum Motor gegen SV Gütersloh nicht spielte

Die SV „Arminia“ Gütersloh trug am Sonntag, dem 23. Juni, ein Freundschaftsspiel gegen die Sportgemeinschaft Eintracht Greifswald aus. Weitere Verpflichtungen waren, am Mittwoch, dem 26. Juni gegen die BSG Motor Stralsund und am Sonnabend, dem 25. Juni, gegen die BSG Motor Warnowwerft Rostock zu spielen.

Im Anschluß an das Greifswalder Spiel besuchten die westdeutschen Fußballer die HO-Gaststätte „Café am Theater“ in Greifswald. Hier demonstrierten sie in auffälliger Weise den Rock'n Roll und wurden verschiedentlich von Objektfeiler aufgefordert, diese amerikanische Unkultur zu verlassen. Außerdem versuchten verschiedene Mitglieder der Sportdelegation, den Mittelstürmer von Eintracht Greifswald, Sportfreund Ernst Schuidt, unter vielen Versprechungen abzuwerben und zum Eintritt in ihre Mannschaft zu bewegen. Das Kollektiv der 1. Mannschaft von Motor Stralsund nahm zu dieser Hand-

lungsweise Stellung und disanzierte sich einmütig von dem Verhalten der westdeutschen Sportler. Gleichzeitig lehnte es unsere Mannschaft ab, gegen den SV „Arminia“ zu spielen.

Vom Bezirksvors. and des DTSB wurde die Mannschaft von „Arminia“ Gütersloh aufgefordert, am 26. Juni bis 24 Uhr das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik zu verlassen.

Wir wünschen den gesamtdeutschen Sportverkehr und werden auch alles unternehmen, damit Sportler aus beiden Teilen unseres Vaterlandes in friedlichem Wettbewerb ihre Kräfte messen können. Wir verurteilen jedoch auch schärfste, wenn man von westdeutschen Methoden versucht, die Entwicklung der demokratischen Sportbewegung in unserer Republik zu hemmen. Wir sind überzeugt, daß der Beschluß der 1. Mannschaft der BSG Motor bei allen Sportfreunden volles Verständnis finden wird. —nn—

Zu Ehren der Kreismeisterschaften die besten Ergebnisse

Am 7. Juli 1957 finden die Kreismeisterschaften der GST im Sportschießen auf dem Schießstand in Franzenshöhe statt.

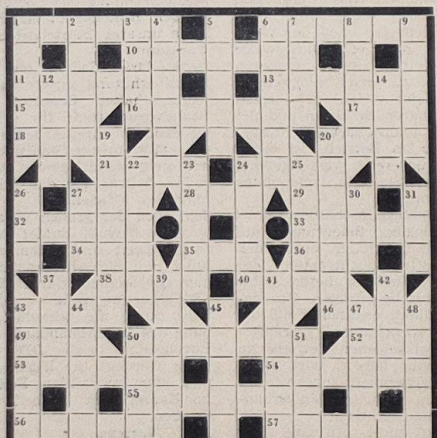
Auf dem 2. Kongreß der GST wurde dazu aufgerufen, das Sportschießen mit allen Mitteln zum Massensport zu entwickeln. Warum?

Es ist in der ganzen Welt bekannt, daß die deutschen Militaristen und ihre Auftraggeber, die Monopole, schuld an zwei Weltkriegen sind. Es ist in der ganzen Welt bekannt, daß Adenauer, der Kanzler der Monopollen, die westdeutschen Soldatenarmen mit Atombomben aufrüsten will, um einen dritten Weltkrieg vom Zaun zu brechen. In vielen seiner Reden forderte er ganz offen die „Einverleibung der DDR in die Bundesrepublik“ oder

die „Befreiung der Ostzone“. Diese Tölpelnde des deutschen Volkes wissen sehr genau, daß die Arbeiter, Bauern und die übrigen Werktätigen unserer Republik es niemals zulassen werden, daß unsere volkseigenen Betriebe den westdeutschen Monopolen einverleibt werden. In Wirklichkeit meinen sie mit der „Einverleibung der DDR“ und mit der „Befreiung der Ostzone“ Krieg gegen die deutsche und die Politik der Bonner Regierung auf recht wackligen Beinen steht, darf man ihre Gefährlichkeit nicht unterschätzen. Es wäre ein Verbrechen gegen die deutsche und überhaupt gegen die internationale Arbeiterklasse, diesem Treiben tatenlos zuzusehen.

Aus diesem Grunde schufen wir eine Nationale Volksarmee.

Unser Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1 kleines Raubtier, 6 Lösungsmittel für Lacke, 10 Angehöriger einer Volksrepublik, 11 Freund und Mitkämpfer von Karl Marx, 13 Schweizer Kurort, 15 französisch: Straße, 16 Dickhäuter, 17 Kalbsjermet, 18 altes Längennaß, 20 niedere Wasserpflanze, 21 geographischer Begriff, 24 unter dem Inlande entstandene Kies- und Sandrücken, 27 Würfelspiel, 28 Stadt an der Donau, 29 türkischer Titel, 32 stielwändige Felschicht, 33 Sudwerk, 34 Wendebefehl auf Segelechten, 35 durch jugoslawische Stadt, 38 Bruststätte, 40 Wärmepender, 43 Schramwein, 46 Hafenstadt in Algerien, 49 Papageienart, 50 größte dänische Insel, 52 Name einer Steinplastik am Naumburger Dom, 53 europäische Hauptstadt, 54 Naturerscheinung, 55 Lichtöffnung in einer Wand, 56 Teil des Bruches, 57 durch Gasrückstoß vorwärtsbewegtes Geschöß.

Senkrecht: 1 Feld- und Gartenkraut, 2 Richtschnur, 3 Laubbau, 4 Tügelgestalt einer Oper von G. Puccini, 5 altes Zupfinstrument, 6 Südfucht, 7 bestimmte oder unbestimmte Dauer, 8 Berggeist, 9 sagenhafte griechische Königin in Theben, 12 Zahl, 14 Ab-

wartehaltung beim Fechten, 19 nicht teilbarer Bestandteil eines Ganzen, 20 italienischer Dichter (1492-1556), 22 Heer, 23 Trinkbedürfnis, 24 brasilianischer Schriftsteller, 25 flaches Land, 26 Nebenfluß der Wolga, 27 sovietsch wie zubereitet, 28 Aggregatzustand der Materie, 29 getrocknetes Gras, 37 römischer Kaiser, 39 staatliche Geldemahme, 41 Korfkassen zum Schutz der Schiffswände, 42 Teilzahlung, 43 durch Befruchtung entstandene Urkeime, 44 Hauptstadt der Tatarischen ASSR, 45 Wasserfracht aus Baumsämlingen, 47 Kreisbewegung, 48 Wundmal, 50 Tresor, 51 Name von zwei Nebenflüssen des Po.

Auflösung aus Nr. 18

Waagerecht: 3 See, 7 Oistrach, 8 Dresden, 9 Steiger, 10 Reimann, 11 Plan, 12 Urne, 16 Wesel, 18 Oder, 20 Cape, 22 Staub, 23 Raub, 28 Inn, 29 Ukraine, 31 Diamant, 32 Gelände, 33 Nashorn, 34 Lee.

Senkrecht: 1 Ostern, 2 Frage, 3 Scheibe, 4 Edmire, 5 Zenit, 6 Eduard, 12 Assuan, 14 Riga, 15 Ebbe, 16 Weis, 17 Laub, 18 Ober, 19 Efeu, 21 Parole, 23 Tiegel, 24 Undine, 26 Aragon, 27 Zinne, 29 Kasse.

Leser sagen ihre Meinung

Kommen Sie morgen

Man sollte es nicht glauben, aber so etwas gibt es wirklich. Ich benötigte 1 Kilogramm Farbe und wollte diese in der Werft käuflich erwerben.

Man benötigt dazu die Warennummer der Malerei. Hier erhielt ich die Antwort: „Kommen Sie bitte morgen wieder, denn die zuständige Kollegin der Abteilung Einkauf ist heute nicht anwesend.“ Nach Erhalt der Warennummer — in die Abteilung Einkauf zur Preisfestsetzung! Zuständige Kollegin nicht anwesend, Vertreter nicht qualifiziert. Unter Assistenz mehrerer anwesender, auf diesem Gebiet nichtqualifizierter Kollegen, gelang es dem Laien, schon nach einer Viertelstunde sein Ziel zu erreichen. Nun zur Abteilung Absatz, um hier den M.E.S. zu deutsch den Materialentnahmeschein zu empfangen...

„Kommen Sie morgen wieder, zuständige Kollegin nicht anwesend, sein Vertreter zur Sitzung.“

Weiter ging es am folgenden Tage, und das alles für 2,10 DMark.

Hierbei handelt es sich nur um 1 Kilogramm.

Wie ist der Ablauf wenn's um Tonnen geht?

Jaensch, Gütekontrolle Schweißerei

Aus diesem Grunde forderte der 2. Kongreß der GST, das Sportschießen zum Massensport zu entwickeln.

Das bedeutet also, daß das Sportschießen nicht nur Sport schlechthin ist, wie vielfach angenommen wird, sondern ein wichtiger Beitrag zur Stärkung unserer Verteidigungsbereitschaft. Es genügt nämlich nicht, nur zu schießen, sondern man muß auch treffen. Die Schießausbildung nimmt in den Reihen der Nationalen Volksarmee einen wichtigen Platz ein. Deshalb müssen wir auch innerhalb der GST daran arbeiten, die Ergebnisse ständig zu verbessern, um unsere Pflicht als Angehöriger der Arbeiterklasse in Ehren zu erfüllen.

Aus diesem Grunde rufe ich alle Sportschützen auf, am 7. Juli 1957 bei den Kreismeisterschaften zu zeigen, daß wir auch mit dem Gewehr umgehen können. Jeder Schuß ins Schwarze ist ein Schlag gegen die Kriegstreiber und ein Sieg für die Deutsche Demokratische Republik. Nestler

Für die Frau:

Was kocht Käthe?

Der Blumenkohl mit seinen weißen Blütenknospen lockt so richtig, ihn schön zubereitet aufzutragen. Aber Blumenkohl kann bisweilen auch fleckig, sogar gelb-grünlich aussehen, und trotzdem läßt er sich zu feinen Speisen verwenden. Die Blätter geben ein gutes Kohlgericht. Auch der geschälte Strunk ist zart im Fleisch.

Zubereitung: Die Blätter von der Blume trennen. Sie kann ganz oder in Röschen verteilt gekocht oder gedämpft werden. In jedem Falle ist sie gut abzuspülen. Ist es nicht ganz sicher, daß alle Raupe und Käfer entfernt sind, dann erst einige Zeit den Blumenkohl in starkes Salzwasser legen, dem ein Schuß Essig beigegeben werden kann. Zerteilte Blumenköpfe sind leichter zu säubern und werden schneller gar.

Gedämpft oder gekochter Blumenkohl:

750 Gramm Blumenkohl, Salz, 40 Gramm Butter. Den Blumenkohl vorbereiten, mit Salz bestreuen, auf den Dämpfeinsatz mit dem Strunk nach unten ins siedende Wasser setzen

und weich dämpfen lassen. zerlassenen Butter anrühren. Auch in Butter gebratene Blumenköpfe werden gern gegeben. Etwas verflüssigten Blumenkohl in Milch kochen. (¼ Liter Milch, 1 Liter Wasser, 10 Gramm Salz)

Blumenkohlgemüse:

500 Gramm Blumenkohl, 1 Liter Wasser, Salz, 20 Gramm Margarine, 20 Gramm ¼ Liter Milch, Muskat, Petersilie.

Den geputzten Blumenkohl in Röschen zerlegen, waschen und in Salzwasser kochen. In Margarine das Mehl gelb werden lassen. Milch, Blumenkohlwasser aufkochen und mit Muskat und Petersilie abschmecken. Nach Wunsch Tunke mit Eigelb abgießen, dann aber 30 Gramm Margarine und 30 Gramm Mehl wenden. Den abgetropften Blumenkohl in der Tunke durchziehen lassen. Mit Petersilie bestreut anrichten.

Einen guten Appetit wünschen Ihnen bis zum nächsten Mal. Ihre Käthe

Aus dem Gerichtssaal:

Der Jugendliche Detlef R. bestahl seine Kollegen

Anfang Juni 1957 hatte sich der Schiffschlosserlehrling Detlef R. vor der Jugendstrafkammer des Kreisgerichts Stralsund-Stadt zu verantworten. Der Jugendliche ging im April 1957 dazu über, einzelnen Lehrlingen aus den verschiedenen Schränken die Lehrunterkunft Geldbeträge zu entnehmen. Der angerichtete Schaden belief sich auf 90 DM.

Unter Berücksichtigung der Persönlichkeit des Täters und des sich ergebenden Tatbestandes wurde Detlef R. die Weisung erteilt, sich vor dem Kollektiv der Volkswert (Betriebsberufsschule) für seine strafbaren Handlungen zu entschuldigen. Weiterhin wurde Schutzwort angeordnet.

Der 17-Jährige lernte seinen Vater nicht kennen, und seine Mutter verstarb, als er fünf Jahre alt war. Nach dem Tode derselben wurde er in verschiedene Kinderheime untergebracht und dort erzogen. In den jeweiligen Orten besuchte er die Volksschule und erreichte das Ziel der 8. Klasse. Nach seiner Schulentlassung nahm er eine Ausbildung als Berufsausbildung als Schiffschlosserlehrling auf. Leider zeigte er im Verlaufe seiner Lehre nicht die erforderlichen Leistungen

und war auch leicht zur Neugierde hin zu beeinflussen. Geschäftliche Arbeit leistete er ebenfalls kaum.

Die Verfehlungen des Jugendlichen sind außerordentlich verwerflich, zumal auf Grund seiner geistigen Entwicklung reif genug war, die selbsttätige Gefährlichkeit der Tat einzusehen. Er hat die Lehrlingen, mit denen er gemeinsam in einem Arbeitsplatz arbeitete, verächtlich, persönlich entwendet. Detlef R. wird aus Verfahren die notwendigen Schulungen für sein weiteres Leben gezogen haben.

Diese strafbare Handlung bedingte nicht ein Einzelzitat, ist notwendig, daß alle Meßbrigadiere und Werker sein müssen, die ihnen anvertrauten Lehrlinge und Jugendliche guten Facharbeitern heranzubilden sie zu ehrlichen und schaffensfähigen Menschen zu erziehen. Zimmermann, Kreisstaatsanwalt

So lachte man damals

Ein junges Mädchen bot als Kammerjungfer an. „Kann sie frisieren mein Kind?“ fragte die Gräfin. „Oh ja, gnädige Frau, sehr schnell, in einer halben Stunde soll ihre Toilette gemacht sein!“ In einer halben Stunde da kann ich sie nicht geben! Ich habe sie nicht gemacht! Was soll ich denn den ganzen lieben langen anfangen?“

Der Polizeigewaltige kleinen Kaffs schrieb an: „Polizeiminister Fouché: „Geliebter Herr Amtsbruder! Gestern hat mich jemand ein Spitzbuben geheißt. Ich habe Sie, mir mitzuteilen, wie sich in solchen Fällen zu halten pflegen!“ (Populärer Witz um 1800)

„Die Leute sehen schlecht, sie haben gewiß Nahrungsmittel!“ „Ja nah, und wir haben Verdauungssorgen!“ (Aus „Wahrer Jakob“ von 1874)

Herausgeber: Betriebspartei der SED der Volkskammer, Stralsund - Redaktion: Herbert Bleichmidt, Verantwortlicher Redakteur: Herbert Bleichmidt, Licht unter der Lizenz Nr. 127/57, Presseamt des Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, Druck: Ostsee-Druckerei Stralsund, 11-17-4.



UNSERE WERFT

1957

Organ der Parteileitung des VEB Volkswerft Stralsund

16. Juli

Eine gute Tat für unsere gute Sache:

Der „Stralsunder“ steht kurz vor der Uebergabe!

Ausbau leistete 800 freiwillige Arbeitsstunden – Praktikanten legten Fußböden

Nun ist es bald soweit! Das lang ersehnte Fährschiff „Der Stralsunder“ wird in den nächsten Tagen dem Rat der Stadt für den Verkehr Stralsund–Altefähr übergeben. Die Fertigstellung dieses Schiffes hat große Mühe und viele freiwillige Arbeitsstunden gekostet.

Mit Verspätung traf erst am vorletzten Sonntag das Schöttekruder aus Westdeutschland ein. Unter persönlichem Einsatz der Bereichsleiter vom Maschinenbau, Ausbau und Schiffbau wurde noch am Sonntag ein Sondereinsatz durchgeführt, um den eingetretenen Terminverzug zu verkürzen.

In der letzten Woche arbeiteten die Kollegen Tag und Nacht in drei Schichten am Fährschiff, um den Termin zu schaffen. Sogar einige Praktikanten, die zur Zeit in unserer Werft weilen, ließen es sich nicht nehmen und halfen beim Fußboden einsetzen.

Als wir uns in den letzten Tagen laufend an Ort und Stelle vom Fortgang der Arbeiten überzeugen konnten, konnten wir feststellen, daß alle Bereiche

große Anstrengungen unternahmen, um der Bevölkerung das Fährschiff so schnell wie möglich für den Bäderverkehr zu übergeben. Die Fertigstellung des Fährschiffes ist ein schöner Ausdruck der Mitarbeit unserer Werft im Nationalen Aufbauprogramm. So leisteten die Kolleginnen und Kollegen vom Ausbau insgesamt 800 freiwillige Arbeitsstunden, vom Schiffbau ca. 230 und vom Maschinenbau 520 Stunden. Wir danken an dieser Stelle allen Wertangehörigen, die bei der Fertigstellung des Fährschiffes „Der Stralsunder“ tatkräftig mitgeholfen haben. Wir wünschen allen Stralsundern und allen Badegästen aus der Deutschen Demokratischen Republik recht frohe Fahrt!

Lehrlinge der BBS erreichten gute Erfolge im Berufswettbewerb

Im März dieses Jahres waren es 500 Lehrlinge der BBS, die den Berufswettbewerb 1957 begannen. Drei Monate lang haben sich diese Jugendfreunde bemüht, gute Leistungen zu vollbringen. Der Berufswettbewerb sollte dazu dienen, daß sich die praktische Ausbildung qualitativ verbessert.

Wenn wir heute die Ergebnisse des Berufswettbewerbes betrachten, können wir mit Stolz feststellen, daß dieses Ziel erreicht wurde.

Am 2. Juli 1957 fand im Klubhaus „Ernst Thälmann“ die Auswertung des Berufswettbewerbes statt. Hierzu waren die Eltern der Sieger, der Werftdirektor und Vertreter der Patenbetriebe unserer BBS eingeladen. Jugendfreund

Willert, FDJ-Sekretär der BBS, hielt die Festansprache und zeichnete 115 Jugendfreunde mit der Bronzemedaille und die Jugendfreunde Grützmüller und Malzahn mit der Silbermedaille als Sieger im Berufswettbewerb aus. Die Tatsache, daß fast ein Viertel aller Teilnehmer die Bedingungen für eine Medaille erfüllt haben, beweist, daß einerseits unsere Lehrlinge

Mit sicherer Hand...



...steuert Kollegin Irma Runge von der Halle I ihren Hallenbrückenkran. Näheres aus ihrer Arbeit und ihrem Leben erfahren Sie in unserer heutigen Reportage auf Seite 3.

Der Entwurf der Betriebsprämienordnung steht zur Diskussion

In der Werftzeitung Nr. 18/57 vom 28. Juni 1957 wurde zur neuen Prämienordnung Stellung genommen. Besonders wurde betont, daß die Betriebs- und Gewerkschafts-

tungen weitere Rechte erhalten, indem sie unter breiter Einbeziehung der Belegschaft ihre betrieblichen Prämienordnungen selbst ausarbeiten und die Verteilung der Prämien nach dem Leistungsprinzip in ihre eigenen Hände nehmen. Werkleitung und BGL haben nun den Entwurf der Betriebsprämienordnung ausgearbeitet, der als Anlage dieser Werftzeitung beigelegt ist. Es ist jetzt notwendig, daß dieser Entwurf in den Gewerkschaftsgruppen eingehend diskutiert wird. Hinweise und Anregungen sind spätestens bis zum 27. Juli 1957 an die BGL oder an den Direktor für Arbeit einzureichen.

Arbeiten wir alle mit, um eine solche Betriebsprämienordnung zu schaffen, die voll dem Leistungsprinzip entspricht und das Ergebnis demokratischer Zusammenarbeit aller Betriebsangehörigen ist. Gardiewski

mit großem Ernst an die Arbeit gegangen sind und andererseits unsere Berufsausbildung gute Fortschritte gemacht hat. Außerdem konnten 8 Lehrlinge für den besten Leistungsergebnis ausgezeichnet werden. Das beste Lernaktiv wurde das Aktiv Lettwinia prämiert. Alle Jugendfreunde erhielten neben den Medaillen Geldprämien in Höhe von 50 bis 90 DM oder Geschenke im Werte von 45 DM.

Für die Durchführung des Berufswettbewerbes stellte die BBS der Volkswerft 8000 DM aus dem Direktorfonds zur Verfügung.

Allein hieraus ersehen wir, daß bei uns der Berufsausbildung, bei der der Berufswettbewerb eine große Rolle spielt, große Beachtung geschenkt wird. Fischer

Gespräch des Tages

Das Telefon klingelt. „Hier Redaktion!“ „Ja, kann nicht mal einer von euch ins Sauerstofflager herüber kommen, hier ist vielleicht eine Schw...“, ist auch egal, seht euch die Sache mal an!“ Das ließen wir uns nicht zweimal sagen und gingen zur angegebenen Stelle. Da sahen wir die Bescherung! In einer Ecke liegen aufgestapelte „Überplanbestände“! Teile von 48 großen Kisten, die vor drei Jahren zum Versand von Motoren benötigt wurden. Ein Stapel zeigt schon stark verfaulte Stellen. „Wir möchten die Dinger gerne kaufen, aber für den Preis von 260 DM pro Kiste ist uns die Sache zu teuer“, meinten die Kollegen und fügten hinzu, „Vielleicht wird die Sache billiger, wenn alles verfault ist. Ob dann noch irgendwer daran Interesse hat?“

Es gibt ein kaufmännisches Gebot, das lautet: Der erste Verlust ist der billigste! Daran sollten einige Kollegen denken, die für den Abbau der Überplanbestände verantwortlich sind.

Im Westen Unsicherheit und Ratlosigkeit

Die Zahl der Genossen und Kollegen unserer Werft, die dem Beschluß des ZK der KPdSU über die Entfernung der parteifeindlichen Gruppe Malenkow, Kaganowitsch, Molotow und Schepilow aus dem Zentralkomitee ihre Zustimmung geben, nimmt immer mehr zu. So erklärten unter anderem die Genossen des Schiffbaus, die an einer Mitgliederversammlung teilnahmen, daß dieser Beschluß zeigt, daß in einer marxistisch-leninistischen Partei die Einheit der Partei über allem steht. Deshalb begrüßen auch die Genossen des Ausbaus und der Betriebsberufsschule diese strenge, aber gerechte Parteientcheidung.

Der Beschluß des ZK der KPdSU hat nicht nur bei uns, sondern auch in der Welt ein weites Echo gefunden. Dabei zeigt sich, daß die Imperialisten sehr genau wissen, daß die Friedenspolitik der Sowjetunion jetzt mit noch größerer Energie und Dynamik wirksam und Erfolge zeitigen

wird. Das ist ihre größte Befürchtung. Deshalb ihre Unsicherheit und Ratlosigkeit, die sich in vielen Zeitungsberichten und Rundfunksendungen widerspiegelt.

Die englische „Reuter-Agentur“ erhofft „gesteigerte Bemühungen zur Verbesserung der Beziehungen mit den kapitalistischen Ländern“.

Der italienische „Figaro“ aber orakelt von allen möglichen „Fallstricken“. Der „Westkurier“ meint, daß jetzt „die Kampagne für eine Koexistenz verstärkt wird“. Der „Rias“ aber spinnst: „Im Sowjetkommunismus ist ein Rückschritt zu verzeichnen.“

Jeder denkende Mensch fragt sich unwillkürlich dabei, wo liegt denn nun dieser Rückschritt? Ist es etwa Rückschritt, wenn der Beschluß gefaßt wird, die Pflichtablieferung für die individuellen Wirtschaften der Kolchosbauern abzuschießen? Ist es Rückschritt, wenn die Leitung der Industrie verbessert wird? Vielleicht wollen die Herren

(Fortsetzung auf Seite 3)

Thälmann-Pioniere – seid bereit!

„Zur Meldung an den Lagerleiter, die Augen links! Genosse Lagerleiter ich melde dir, 1200 Pioniere zum Eröffnungsappell angetreten!“ Mit dieser Meldung wurde am 11. Juli 1957 um 10 Uhr in Prerow das Pionierzeltlager „Kim Ir Sen“ eröffnet. Aus allen Teilen der Republik und aus Ungarn werden hier Junge Pioniere ihre Ferienzeit verbringen. Der Lagerleiter Jugendfreund Teske begrüßte alle Anwesenden, insbesondere die 50 ungarischen Pioniere und eine finnische Delegation, die ebenfalls in Prerow weilte. Pionierleiter Sonlyai Béla aus Ungarn dankte den Arbeitern der Volkswerft für die Einladung und hofft auf eine gute Zusammenarbeit mit den deutschen Freunden.

Beim Vorbeimarsch der Jungen Pioniere an der Tribüne nahm die Begeisterung kein Ende. Unzählige Blumen wurden geworfen, und die Jungen Pio-

nieri riefen begeistert ihren Pioniergruß ELÖRE – ELÖRE. Näheres berichten wir in unserer nächsten Ausgabe.

Aktivist der Woche

In unserem Aufruf zum Aufholprogramm, Logger 4473 bis zur Volkswahl auf Abnahmefahrt zu schicken, ergab sich folgendes:

Die Wärmeaustauscher für Logger 4466–4469 wurden nicht termingerecht angeliefert, so daß die Standproben für diese Logger in Frage gestellt waren, denn vom Einbau der Wärmeaustauscher hängt die Fertigstellung der Rohrleitungen ab.

Kollege Erich Kippler erklärte sich bereit, obwohl es fast unmöglich schien, den Termin unbedingt zu halten. Durch seinen unermüdeten Einsatz und vorbildliche Einstellung zur Arbeit ist es dem Kollegen Kippler gelungen, die Arbeiten so rechtzeitig fertigzustellen, daß die Standproben gefahren werden konnten. Zum Einbau werden im Durchschnitt fast drei Schichten benötigt. Kollege K. führte diese Arbeit in guter Qualität in 10 Stunden aus.

Aus dem Leben der Partei:

Das neue Parteilehrjahr sofort vorbereiten

Am 30. September 1957 beginnt das neue Parteilehrjahr. Die Schulungen finden, wie bisher, zweimal im Monat jeweils montags statt.

Folgende Zirkel werden in unserer Werft durchgeführt:

1. Zirkel zum Studium einiger ökonomischer Probleme der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus;
2. Zirkel zum Studium einiger Grundfragen der Politik der Partei;
3. Zirkel zum Studium wichtiger Werke der Klassiker des Marxismus und Leninismus.

4. Der Zyklus Schiffbau.

Am Zirkel zum Studium der Staatslehre sollten Parteimitglieder teilnehmen, die sich bereits durch das Studium in den anderen Zirkelstufen gute theoretische Kenntnisse angeeignet haben.

An der Kreisabendschule werden folgende Lehrgänge durchgeführt:

1. Zyklus Politische Ökonomie des Kapitalismus und des Sozialismus;
2. Zyklus dialektischer und historischer Materialismus;
3. Zyklus Geschichte der Arbeiterbewegung.

Die Kreisabendschule erstreckt sich auf einen Zeitraum von zwei Jahren.

Die Kreisleitung organisiert außerdem noch einen Zirkel zum Studium der Geschichte der KPdSU. Hier sollen Genossen teilnehmen, die Interesse an der Propagandarbeit haben.

Neben dem regulären Parteilehrjahr sollen in 6-8 Mitgliederversammlungen der Partei

wichtige theoretische Grundfragen der Politik unserer Partei beraten werden. Damit wird der 30. Tagung des ZK Rechnung getragen, daß der Entfaltung des gesamten ideologischen Lebens in der Partei größere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Mit der Organisation des Parteilehrjahres sollten die Abteilungsparteiorganisationen sofort beginnen. Die wichtigsten Aufgaben in der Vorbereitung sind:

1. Die Auswahl der Propagandisten.

Diese sollten besonders sorgfältig ausgewählt werden, weil von ihnen der Erfolg des Zirkels abhängt. Man sollte auf qualifizierte Genossen zurückgreifen, die die erforderlichen Voraussetzungen für die Durchführung eines Zirkels besitzen. Die Leitungen der Abteilungsparteiorganisationen sollten sich auch schnellsten Gedanken machen, wer von den in Frage kommenden Propagandisten noch geschult werden muß. Entsprechende Kurzlehrgänge

werden von der Kreisleitung bzw. vom Parteikabinett organisiert.

2. Die Einstufung der Teilnehmer.

Es ist unbedingt notwendig, mit jedem Genossen persönlich zu sprechen, damit er seinem Wissen und seiner Neigung entsprechend eingestuft werden kann. Wird das individuelle Gespräch vernachlässigt, so ist der Erfolg des betreffenden Zirkels von Anfang an in Frage gestellt. Über die Parteilgruppen sollten diese Aufgaben mittels einer breitentfalteten Diskussion gelöst werden.

Die Durchführung des letzten Parteilehrjahres ergab, daß sich in der Regel die APO nicht genügend verantwortlich für die Organisation und Kontrolle der Durchführung des Parteilehrjahres fühlten. Dieser Mangel bildet die Grundlage des teilweise nur mangelhaften Erfolges und muß deshalb behoben werden.

Parteikabinett
Blödhorn

Wie wurde der Maßnahmenplan der Frauen verwirklicht?

Anfang dieses Jahres wurde auf Grund einer Beratung des Frauenausschusses mit der Parteileitung, BGL und Werftleitung ein Maßnahmenplan zur Erleichterung der Arbeits- und Lebensbedingungen der werktätigen Frauen beschlossen.

Heute möchten wir einige Bemerkungen über den Stand der Erfüllung dieses Maßnahmenplanes machen:

Zu 1:

Die Näh- und Flickstube wurde eingerichtet, neue Räumlichkeiten hierfür sind ebenfalls geschaffen worden. Es liegt jetzt an uns, von dieser Einrichtung regen Gebrauch zu machen.

Zu 2:

Der Vertrag mit der Wäscherei Althoff wurde abgeschlossen. Durch die vergrößerte Kapazität reichen die bisherigen Räumlichkeiten der Wäscherei nicht aus, und es ist unbedingt erforderlich, daß in dem Hause, wo sich die Wäscherei befindet, eine Wohnung freigegeben wird. Die Wohnungskommission ist aber bisher gegen die Räumung, und es wäre wünschenswert, wenn sich die BGL einsetzen würde; denn wir sind gezwungen, den Vertrag wieder zu lösen, falls die Wäscherei keine Räumlichkeiten hinzubekommt. Von dieser Einrichtung machen bisher 80 Kolleginnen und Kollegen Gebrauch!

Zu 4:

Der Milchverkauf auf Marken kann wegen mangelnder Beteiligung nicht durchgeführt werden, da der Aufwand dem Nutzen nicht entsprechen würde.

Zu 5:

Der Bestellverkauf wurde in der Konsumverkaufsstelle eingeführt. Leider zeigt er in der Form, wie er durchgeführt wird, keine Vorteile. Wir werden zu dieser Angelegenheit in einer der nächsten Sitzungen des Vertrauensausschusses Stellungnehmen und entsprechende Vorschläge unterbreiten.

Zu 6:

Thermosflaschen sind stets vorhanden, und es wird besonders bei kalter Witterung sehr rege davon Gebrauch gemacht. Verhandlungen betreffs Beaufsichtigung der Kinder im Kinderhort bei den Schulaufgaben wurden mit der Abteilung Volksbildung geführt, bisher aber ohne Er-

Hier spricht die Gütekontrolle:
Qualitätsnoten müssen im Kollektiv festgelegt werden

Mit großen Anstrengungen ist es der Volkswerft gelungen, den Exportplan des 1. Halbjahres 1957 mit 3 Loggern zusätzlich zu erfüllen. Diese Anstrengungen aller Werftangehörigen waren notwendig, um aus der schlechten Situation, die seit Beginn des Jahres bestand, herauszukommen und zumindest den Exportplan zu erfüllen. Die angestrebte Tätigkeit der Werftangehörigen machte auch nicht halt vor der Arbeit der Gütekontrolleure und verlangte von diesen in vielen Fällen Kompromißlösungen bzw. Umdisponierungen der gesamten Kontrolltätigkeit. Der Fertigungszustand der Logger bei den Standproben, bei den Probe- und Abnahmefahrten war gerade bei den Loggern des Monats Juni schlecht und konnte nur als

Ausnahmezustand gewertet werden. Unsere Logger gingen meist auf Abnahmefahrt in einem Zustand, der einer Probefahrt entsprach und liefen zur Probefahrt aus, wenn die Hauptmaschine von der Standprobe noch gar nicht kalt war. Zur Durchführung der Produktion und damit auch zur Durchführung der notwendigen Erprobungen ist nun einmal Zeit erforderlich, die nur in wenigen Fällen auf ein Minimum herabgedrückt werden kann.

Bei derartigen Engpaßarbeiten kommt es vor allen Dingen darauf an, daß sämtliche Leerlaufzeiten ausgeschaltet werden und der Arbeitsablauf straff organisiert wird. Daß auch die Beaufsichtigung den Zustand der Schiffe bei den Probe- und Abnahmefahrten duldet, kann der Werft nur dienlich gewesen sein und zeigt uns, wieweit die sowjetische Beaufsichtigung unseren Wünschen zur Erreichung unserer Ziele entgegenkommt.

Der Zustand der „halbfertigen Schiffe“ muß jedoch schnellstens abgestellt werden, damit unser Ablauf in der Produktion wieder ein normaler wird und alle Arbeiten in einer technologisch bedingten Folge durchgeführt werden können.

Uns ist bekannt, daß wir im Jahre 1958 neben den Loggern für die SU auch Fahrzeuge für Island und wahrscheinlich auch für Dänemark bauen werden. Diese Fahrzeuge werden durch eine andere Bauaufsicht überprüft, und hier gilt es in jedem Falle, den technologischen Ablauf einzuhalten und die Schiffe in einen wirklich abnahmefähigen Zustand zur Abnahmefahrt zu bringen.

Daß die Volkswerft um die Ausführung ihrer Arbeiten nicht bange sein braucht, beweisen uns die bisherigen Überprüfungen des DAMW. Stillstand jedoch bedeutet Rückgang, und in der qualitativen Ausführung gibt es für

folg. Zu Beginn des neuen Schuljahres wird die BGL noch einmal versuchen, daß Lehrer und Oberschüler für die Beaufsichtigung gewonnen werden.

Zu den Vorschlägen der Volkswerft an den Rat der Stadt Stralsund kann folgendes mitgeteilt werden:

Die Vorplanung für den Bau eines Verkaufshauses ist abgeschlossen, und im Jahre 1958 wird die Projektierung vorgenommen.

Eine Erweiterung der städtischen Kinderklinik um 100 Betten ist vorläufig aus finanziellen Gründen noch nicht möglich.

Woitassek/Lau

uns noch so manches zu bessern. Auf Grund der Tatsache wurde mit dem 1957 die Vereinbarung der Entlohnung der Arbeiter in der Produktion auf Grundlage der Qualität in Kraft gesetzt, und diese einbarung hat bisher nur Ergebnisse hervorgebracht. Im April konnten die Meister und Obermeister und zwanzig das erforderte Ziel erreichen, im Monat waren es von 63 bereit und dreißig Meister und Meister, die die Vorgabe einholen konnten. äußerliche Zeichen zeigten, welcher Kleinarbeit eine ziehung der Kollegen, die betrieblichen Führungskräfte und nicht zuletzt die Gütekontrolle vorgenommen wurde.

In den meisten Fällen ist dem Meister erst hier ein Überblick und eine sicht in die bei ihm gefertigten Erzeugnisse und einen Arbeitsgänge ermöglicht. Auswertung der Qualitätserfolge auf der Grundlage der Abstemplung der Gütekontrolle vorgelegte Leistungshefte. Über richtige Durchführung der Beurteilung und Festsetzung der Noten ist schon viel gesprochen worden. Diese muß nun sein, von diesem abzugleichen und eine Beurteilungsförm einzuführen.

Diese neue Form ist bei der Schweißerei seit Wochen mit Erfolg durchgeführt. Hier erfolgt die Beurteilung der Gütenoten durch den Kollegen der Gütekontrolle allein, sondern zusammen mit den Kollegen der Produktion. Hierbei erreicht, daß ein großer von Kollegen mit kritischen Augen die Arbeit über und somit ein größeres zur Überprüfung mitgezogen wird. Die Arbeiter zu überprüfenden werden ebenfalls in der Zusammenarbeit mit dem Meister und Obermeister genommen. Die Auswahl nach dem Gesichtspunkt

wir es bereits bei der Überprüfung und der Überprüfung durch DAMW her kennen, durchgeführt.

Die gemeinsame Note ist die Durchschnittsnote aller aus der Beurteilung vorgegangenen Einzelnoten.

Diese so erarbeitete Note gleichzeitig für alle Werke, Prämienzahlungen, ähnliches Gültigkeit. Ihr Bestehen ist bis zur nächsten Überprüfung. Die neue Festsetzung der Gütenote ist nicht an der festgestellten Arbeit gebunden, sondern wird auch dort greifen, wenn Arbeiter nicht abgeschlossen sind dieser Art wollen wir zeigen, daß eine größere

Arbeitsleistung während des Produktionsprozesses mitgeführt wird, ein Ausschuss vorher erkannt werden und die Arbeit des Arbeitspels von Lohnscheinern fällig wird.

Von den Kollegen der Gütekontrolle wird hierdurch universelle Arbeit verlangt, durch die stichprobenartige Überprüfung allerseits nisse verlangt werden.

Nach Überwindung der organisatorischen Schwierigkeiten und Erprobung dieses Systems der Überprüfung der Arbeiter wird es uns sein, voraussichtlich ab Januar 1958 hiernach fahren.

Auswertung der 1. Betriebsmeisterschaften der GST im Schießsport

Bei den I. Betriebsmeisterschaften im Schießsport der Volkswerft wurden folgende Sieger ermittelt:

Erster Mannschaftssieger E-Schweißerei 217 Ringe,
zweiter Mannschaftssieger Maschinenbau 203 Ringe,
dritter Mannschaftssieger Schiffselektrik 179 Ringe.

Als die besten Schützen der I. Betriebsmeisterschaften im Schießsport der Volkswerft wurden der Kollege Jürgen Müller, Schiffselektrik; zweitens der Kamerad Bruno Müller, E-Schweißerei; drittens der Kamerad Harry Klawohn ermittelt.

An den I. Betriebsmeisterschaften haben insgesamt 15 Mannschaften teilgenommen.

Die Ergebnisse der folgenden Mannschaften sind wie folgt:

Kaderabteilung	175 Ringe	
L. Z. 809	141	
Schiffsschlosserei-Anfertigung	127	
Schiffsschlosserei E. A.	123	
BfE	118	
Bordtschleierei	115	K. M. R. 95 Ringe
Schiffsschlosserei Gew. 311	86	
Buchhaltung	77	
Lagerwesen	64	

Die Siegerehrung aller Mannschaften und der besten Einzelschützen findet am Dienstag, dem 16. Juli 1957 um 15.30 Uhr im Intelligenz-Speisesaal, Halle VI, statt.

Rülke, stellv. Vorsitzender der Grundorganisation

Im Westen Unsicherheit und Ratlosigkeit

(Fortsetzung von Seite 1)

des „Rias“ den Kommunisten einreden, daß der Krieg das Ziel der Kommunisten sei, und deshalb bedeute friedliche Koexistenz Rückschritt.

Natürlich gibt es in den marxistisch-leninistischen Parteien manchmal Rückschrittliche.

Die Angehörigen der parteifeindlichen Gruppen gehörten zu diesen Leuten. Aber es ist doch für die Kommunistische Partei, für das Sowjetvolk und für das sozialistische Lager ein Fortschritt, wenn man sich von diesen Dogmatikern und Rückschrittlichen trennt. Aber der Westen ist deshalb ratlos und greift zu solchen Zweckmeldungen, weil sie die weitere Entspannung fürchten, weil sie die weitere Stärkung

des sozialistischen Lagers fürchten. Deshalb ihre Angriffe auch auf die Führung der SED. Aber genauso wie ein Elefant vor dem bellenden Mops nicht ausreißt, lassen sich unsere Parteimitglieder und alle Werktätigen von dem Geplapper dieser Dollarjünglinge nicht beirren. Weil sie Zersetzung schaffen wollen, erfinden sie die tollsten Märchen. Goebbels hätte sich gefreut, solche Mitarbeiter vom Kommunismus lebt. Und auch diejenigen, die heute von einer Schwächung des Kommunismus reden, werden einmal nicht mehr sein, aber der Kommunismus wird da sein, weil die Werktätigen für ihn kämpfen. BL.

Kranfahrerin Irma Runge

Ein Lebensbild - aufgezeichnet von Gisela Kokles

Paschenberg Nr. 11 - 6 Uhr! Frau Irma Runge, im Betrieb Irmi genannt, schmiert die letzten Stullen für ihre beiden Kinder zum Frühstück, denn sie ist nicht mehr zu Hause, wenn es für Karin und Werner Zeit ist, aufzustehen. Schnell noch den Kaffeewärmer über die Kanne gestülpt und einen letzten Blick in den Spiegel, dann verläßt Frau Runge für acht Stunden das Haus. In dieser Woche hat sie Frühschicht, und als sie mit schnellen Schritten in die Greifswalder Chaussee einbiegt, ist sie bald in einem breiten Strom von Menschen, die alle zu ihren Arbeitsstätten eilen, verschwunden.

Ohrenbetäubender Lärm schlägt dem Besucher entgegen, wenn er die Halle I betritt. Ein Lärm, verursacht durch Preßluftschlämmer und Kräne, die hoch oben auf ihren Straßen laufen. Er wirkt für den Fremden fast unerträglich, ist den dort arbeitenden Kolleginnen und Kollegen aber schon längst zur Gewohnheit geworden. Dem Besucher fällt sofort auf, daß auch hier zahlreiche Frauen arbeiten und ihren „Mann“ stehen, sei es als Schweißerin oder als Kranfahrerin. Früher wäre es undenkbar gewesen, daß Frauen im Schiffbau solche verantwortungsvollen Arbeiten ausgeführt hätten. Heute ist es eine Selbstverständlichkeit, und wir wissen, daß viele Frauen ihre Arbeit sehr ernst nehmen, ihren Beruf lieben und den männlichen Kollegen nicht nachstehen.

In dieser Halle, hoch über den Köpfen der Schiffbauer und Schweißer, sehe ich Frau Runge in einem Krankorb wieder.

Sicher bedient sie die Krancontroller, und schon an den Kranbewegungen erkennt man, daß sie ihre Arbeit gewissenhaft ausführt. Last für Last wird sicher und ohne größere Schwankungen gedreht, gewendet und an ihre Bestimmungsorte befördert. Kollege Rook, der an diesem Kran als Anschläger arbeitet, gibt seine Zeichen (das ist die einzige Verständigung zwischen Anschläger und Kranfahrerin), und schon wird die Sektion gesenkt oder gehoben, ganz nach Wunsch.

In einer kleinen Arbeitspause sagte mir Kollege Rook: „Ja, unsere Irmi, die ist in Ordnung! Auf die kannst du dich verlassen, denn sie ist mit ihren Gedanken immer bei der Arbeit. Du mußt wissen“, fuhr er fort, „daß das bei unserer Arbeit sehr wichtig ist, denn wir bewegen Lasten, die bei Unvorsichtigkeiten einen Menschen wie Streichholzschachteln zerdrücken würden.“ Auch Kranmeister Czarnotta lobte Frau Runge's Arbeit und hob besonders ihre gute Arbeitsmoral hervor. Die muß, du näher kennenlernen, war mein nächster Gedanke, und eines Tages suchte ich sie in ihrem Kran auf.

Aber dieses Mal traf ich Irmi nicht beim Fahren an. Sie stand hinter einem Anlernling, der eifrig die Controller bediente, und man spürte, daß Christel erst einige Tage dabei war: denn es ist anfangs immer schwer, alle drei Controller zu bedienen, damit die Arbeitsgänge flüssig vonstatten gehen. Mit der linken Hand muß Christel den Hubcontroller (senken oder heben) und den Katzfahrercontroller, mit der rechten Hand den

Kranfahrwerkscontroller, mit dem linken Bein die Bremse für das Kranfahrwerk und mit dem rechten Bein die Warnklingel bedienen. Ganz abgesehen von den vielen Bewegungen, die Christel ausführt, muß sie sich für die Schaltung der einzelnen Gänge ein bestimmtes Fingerspitzengefühl aneignen, denn bei einer unsachgemäßen Schaltung erleiden die Steuerwalzen Schaden.

Es kostet Lehrausbilder und Lehrling Stunden angestrengter Arbeit, bis eine gewisse Sicherheit im Fahren erreicht wird. Daran sollten auch einige Anschläger denken und nicht gleich „aus der Haut fahren“, wenn es einmal nicht ganz so klappt, denn es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Viele Kollegen sind der Ansicht, man braucht sich nur in den Kran zu setzen und schon muß die Arbeit wie am Schnürchen laufen. Die Tätigkeit einer Kranfahrerin ist äußerst verantwortungsvoll und bedarf guter technischer Kenntnisse. Auf durchgeführten Lehrgängen zur Ablegung der Befähigungsprüfung stöhnten einige Teilnehmer über die Vielfalt der technischen Themen, mit denen sie sich vertraut machen mußten und meinten, das wäre doch mehr eine Sache der Kranschlosser und -elektriker. Durch die Kenntnisse des Organismus des Kranes ist man aber viel eher in der Lage, rechtzeitig Fehler und Mängel zu erkennen, und man kann dem Betrieb viel Zeit und Geld einsparen.

Kollege Rook gehört zu den geduldgigen Anschlägern, und ich bin fest davon überzeugt, daß Christel, Inge, Heidi, Rosemarie und wie sie alle heißen, die heute noch lernen, später die Älteren ablösen und das Werk unserer Väter und Mütter, nämlich den Aufbau des Sozialismus erfolgreich fortsetzen werden.

Langsam kamen wir ins Gespräch, und ich konnte beobachten, daß Irmi das anfängliche Mißtrauen bald verlor. Ich erfuhr Näheres aus ihrem Leben, dem Leben einer einfachen Arbeiterfrau.

Auch an Irmi waren die Schrecken des Krieges nicht vorbeigegangen. Allein geblieben mit ihren drei kleinen Kindern, mußte sie jetzt die Familie ernähren, und das war sehr schwer. Hierüber erzählte sie mir, die Augen voller Tränen: „Meine Karin war damals ein knappes Jahr alt. Milch war nicht zu bekommen, und ich war gezwungen, sie mit schwarzem Kaffee zu erhalten. Ich habe große Angst ausgestanden, daß sie durch Unterernährung einer Krankheit erliegen könnte.

Als ich das erste Mehl zu kaufen bekam, kochte ich ihr eine Mehlsuppe, und sie aß, bis sie mir auf dem Schoß einschlief. Jetzt, da sie satt war, schlief sie 24 Stunden lang ununterbrochen.

Auch meinen beiden Jungen, Heinz und Werner, ging es wie vielen Tausenden Kindern in den Jahren nach dem Zusammenbruch. Sie schoben Kohldampf und wollten täglich von mir wissen, warum es so wenig Brot und Kartoffeln gäbe, und wann sie sich wieder ein-

mal so richtig satt essen könnten. „Heute“, erzählte sie aber jetzt mit einem schelmischen Lächeln weiter, „muß ich meine Kinder manchmal daran erinnern, wenn sie über dieses oder jenes schimpfen, denn es ist ja so, daß man die schlechten Zeiten schnell vergißt. Es gibt heute viele Menschen, die es wirklich gut haben und trotzdem lamentieren. Diesen müßte man noch mehr als bisher vor Augen halten, daß wir nicht mehr Waren auf den Markt bringen können, als wir mit unserer Hände Arbeit



schaffen. Lieber will ich auf diesen oder jenen Wunsch verzichten, wenn ich nur meiner Arbeit in Frieden nachgehen kann und nicht ständig in Sorge um das Leben meiner Kinder sein muß.

Das Schrecklichste, was es auf der Welt gibt, ist der Krieg, darum gehören meine Sympathien der Regierung in Deutschland, die für die Erhaltung des Friedens eintritt und meinen Kindern eine friedliche Zukunft garantiert. Davon bin ich auch bei der Wahl am 23. Juni ausgegangen.“

Hätten das Irmis Mutter und mit ihr Millionen deutsche Frauen nach dem 1. Weltkrieg schon begriffen und danach gehandelt, wäre ihren Kindern und Enkeln so manches Leid erspart geblieben.

Man schrieb das Jahr 1947. Damals ging Irmi als Transportarbeiterin in die Fabrik Gustav Janzen. Hier arbeitete sie anfangs für 0,75 DM Stundenlohn 12 bis 14 Stunden, um sich und ihre Kinder zu erhalten. Heinz, Werner und Karin waren allein zu Hause, und ihre Mutter schwelte in dauernden Ängsten, was die Rangen in der kleinen Wohnung alles anstellen würden, denn damals gab es erst wenige Kindergärten, mit heute überhaupt nicht zu vergleichen. Doch das Leben in der Deutschen Demokratischen Republik wurde leichter. Jetzt hatte das Volk die Staatsmacht in den Händen; die Fabriken, Eisenbahnen und Werften gehörten dem Volke, und so kam es, daß Irmi bald genügend Brot für ihre Kinder zu kaufen bekam.

In diesen Jahren des Aufbaues, in denen die Werktätigen lernten, ihren Staat selbst zu lenken und zu lei-

ten, die Frau dem Manne gleichberechtigt gegenüberstellt und von der Regierung großzügig unterstützt wurde, reifte auch in Irmi der Entschluß, sich zu qualifizieren. Ihr geheimer Wunsch war, in der Volkswerft zu beginnen. Wie oft ging sie am Werkort vorbei und betrachtete die vielen Menschen, die bei Schichtwechsel ein- und ausströmten. Und eines Tages stand sie dann vor dem Kaderleiter der Volkswerft und brachte ihre Bitte vor. Selbstverständlich wurde Irmi gebraucht, und sie konnte gleich beginnen. So kam sie zu uns, begann als Hallenreinigerin und qualifizierte sich zu einer guten Kranfahrerin mit einem Stundenlohn von 1,33 DM. Sie ist ihren Kollegen stets Vorbild und ist stolz darauf, daß sie in einem volkseigenen Betrieb arbeitet.

Bitte, besuch mich doch mal zu Hause“, bat Irmi mich bei einer erneuten Begegnung, und wir legten sogleich den Tag hierfür fest. Karin, die ich aus den letzten Unterhaltungen schon kannte, öffnete mir die Tür. Irmi war gerade beim Abwaschen, und unser Bildreporter, den ich mitgenommen hatte, meinte sofort: „Bleiben Sie bitte stehen, Frau Runge, das ist gerade die richtige Atmosphäre für meine Aufnahme.“ Dann machten wir es uns beide (Irmi und ich) in der Wohnstube bequem und kamen nacheinander ins Plaudern.

„Weißt du, Kollegin“, sagte sie zu mir, „wenn du schon unbedingt über mich schreiben willst, dann vergiß doch bitte nicht zu erwähnen, daß ich unserem Betrieb, insbesondere der AGL Schiffbau, sowie den Kollegen der Halle I, die mich während meiner schweren Krankheit so vorbildlich unterstützten, danke.“

Da habe ich erst so richtig gespürt, was es heißt, Angehörige eines Kollektivs zu sein. Ich konnte meinen Kindern trotz meiner langen Krankheit ein schönes Weihnachtspaket, welches ich ebenfalls erhielt, war mit soviel Liebe gepackt, daß ich es nie vergessen werde. Bei solch einer Unterstützung braucht man nicht zu verzagen, denn man hat die Gewißheit, daß man nicht allein ist.“

Ja, Irmi war sehr krank. Sie hatte Brustkrebs; da die Krankheit frühzeitig erkannt wurde, konnte ihr geholfen werden, so daß sie heute wieder ihrer Arbeit nachgehen kann. Sie ist glücklich, in einem Staat zu leben, der so für die werktätigen Menschen sorgt.

Selbstbewußt sagte sie: „Meine Zukunft gehört meinen Kindern. Sie werden von mir im Geiste des Sozialismus erzogen. Sie sollen einmal nützliche Mitglieder unseres Staates werden.“ Daß das keine leeren Phrasen sind, beweist das Verhalten ihrer Kinder. Die Mutter geht ihnen über alles! Karin hilft im Haushalt, wo sie nur kann und ist die „kleine Mutti“ im Hause. Werner ist Malerlehrling und will ein tüchtiger Fachmann werden. Als ich ihn über seine Pläne für die Zukunft ausfragte, verriet er mir: „Wenn ich ausgerechnet habe, gehe ich erst einmal zur Nationalen Volksarmee, damit wir das, was wir geschaffen haben, nicht wieder verlieren.“ Da

kann man nur sagen: bravo, Werner!

Irmi ist nur eine von Tausenden Frauen in der Deutschen Demokratischen Republik, die so denken und handeln. Das gibt uns die Kraft und das Bewußtsein, daß wir den richtigen Weg eingeschlagen haben.

Trinken Sie gerne Tee?

Heute möchte ich mich mit Ihnen über den Tee unterhalten. Ich trinke sehr gerne Tee und bevorzuge den Schwarzen Tee. Das kommt sicherlich daher, weil er eben der bekanntere ist. Doch es gibt auch beim Schwarzen Tee noch Unterschiede, und meiner Meinung nach ist der beste der Chinatée, denn er ist etwas milde im Aroma. Sehr gut ist auch der Grusinische, der aber stärker und ich möchte fast sagen herber ist. Zu den uns bekannten Teesorten hat sich jetzt eine neue chinesische gesellt, der „Grüne Tee“. Er ist zusammengestellt aus den zarten, noch unentwickelten Blättern edler Sorten. Grüner Tee ist bei Kennern sehr beliebt. Seine anregende Wirkung ist sogar noch stärker und nachhaltiger, als die des Schwarzen Tees. Das Aroma ist fein, die Farbe hellgelb. Von grünem Tee braucht man für eine Tasse ein Gramm. Der Tee wird in heiß ausgespülte Glas-, Porzellan- oder Steingutkränchen gegeben und wie üblich mit frisch aufgekochtem Wasser überbrüht. Gut zugedeckt muß er drei bis fünf Minuten ziehen, wird einmal umgerührt und dann abgossen. So einfach die Teezubereitung ist, sie verlangt dennoch Liebe und Sorgfalt. Tee ist so empfindlich, daß schon die Nachbarschaft von stark riechenden Speisen oder Gewürzen sein Aroma erheblich vermindert, wenn nicht gar verdirbt. Er sollte darum auch nur in fest schließenden, geruchlosen Behältern sowie dunkel, kühl und trocken aufbewahrt werden. Ob man Tee mit oder ohne Zucker, mit Milch oder Rum genießt, ist Geschmackssache. Die anregende Wirkung bleibt dadurch ungemindert.

Teelimonade:

½ Liter kalter Schwarzer Tee, der Saft von einer Zitrone, 2 Apfelsinen und drei Glas Johannisbeer- oder Himbeersaft werden vermischt. Man schmeckt mit Zucker ab und reicht das Getränk eiskühlt.

Teepunsch:

1½ Liter frischer, ziemlich dunkler Tee wird mit ¼ Liter Weinbrand, ¼ Flasche Rum, dem Saft von 2 Zitronen vermischt. Man süßt je nach Geschmack mit 4 bis 6 Eßlöffel Zucker und gibt den Punsch heiß zu Tisch.

Zur Zubereitung von Tee oder Kaffee bestimmtes Wasser darf nicht abgestanden sein und auch nicht lange kochen. Wenn es kocht, sofort aufgießen, dann schmecken Tee oder Kaffee richtig.

Teekenner sagen, man soll den Rand in der Teekanne nicht entfernen. Ihre gute Teekanne aber befreien Sie doch lieber von dem häßlichen Rand durch Abreiben mit Salz. Es grüßt Sie bis zum nächsten Mal Ihre Käthe!

In unserer nächsten Ausgabe am 20. Juli 1957 bringen wir die Reportage: „Willi traf ins Schwarze“ von Wolf Wähnke.

2. Schärfung der technisch-organisatorischen Voraussetzungen für die Organisierung des sozialistischen Wettbewerbes.
3. Popularisierung und Einführung neuer Arbeitsmethoden.
4. Hilfe bei der Qualifizierung junger Facharbeiter.
5. Termingerechte Verwirklichung der durchführbaren Vorschläge der Arbeiter aus den Produktionsberatungen, soweit sie das Gewerk betreffen.
6. Beanstandungslose und termingerechte Lieferungen der im Meisterbereich zu fertigenden Einzelteile, soweit er sie beeinflussen kann.
7. Senkung der Ausfallstunden und der beeinflussbaren Selbstkosten.
8. Verbesserung der Qualität und Senkung des Ausschusses.
9. Einhaltung der Arbeitsschutz- und Gesundheitsbestimmungen.
10. Persönlicher Einsatz bei der Vermeidung von Betriebsstörungen.
11. Verantwortlichkeit für Belegdurchlauf.

d) Bedingungen für die Prämierung der Leistungslöhner:
Die persönlichen Leistungen der Leistungslöhner werden in der Regel durch den Mehrverdienst im Leistungslohn ständig materiell anerkannt. Darüber hinaus können für nachstehend aufgeführte Leistungen individuelle Prämierungen vorgenommen werden.

1. Gute Ergebnisse bei der Durchführung des sozialistischen Wettbewerbes.
2. Erfolge bei der Anwendung von neuen Arbeitsmethoden und deren Vermittlung an andere Kollegen.
3. Persönliche Mitarbeit bei der Einführung der neuen Technik, Technologie und Arbeitsorganisation.

4. Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und Senkung des Ausschusses.
5. Besonderer Anteil bei der Einreichung von Verbesserungsvorschlägen.
6. Vorbildliche Arbeitsdisziplin und volle Ausnutzung der 45-Stunden-Woche.
7. Unterstützung der Qualifizierung junger Facharbeiter.
8. Besondere Aktivität zur Mitarbeit bei der Erarbeitung und Einführung neuer technisch begründeter Arbeitsnormen.
9. Besonderer persönlicher Anteil bei Einsparungen von Energie, Brennstoffen und Materialien jeglicher Art.

e) Bedingungen für die Prämierung von Zeitohrnehmern und Monatslohnempfängern einschließlich Hilfspersonal:

1. Vorbildliche Arbeitsdisziplin, insbesondere volle Ausnutzung der 45-Stunden-Woche.
2. Verrichtung der Arbeit ohne Beanstandung und in hoher Qualität.
3. Besonderer Anteil bei der Einreichung von Verbesserungsvorschlägen.

4. Mitarbeit bei der Anwendung von neuen Arbeitsmethoden und deren Vermittlung an andere Kollegen.
5. Gute Ergebnisse bei der Durchführung des sozialistischen Wettbewerbes.
6. Unterstützung bei der Qualifizierung junger Facharbeiter.
7. Wie Punkt 9 – Leistungslöhner.

f) Bedingungen für die Prämierung der Prämienzeitlohnarbeiter:
In den Prämienzeitlohnsystemen sind die Bedingungen festgelegt, bei deren Erfüllung Prämien aus dem Lohnfonds bis zu 20 Prozent des Zeitlohnes gewährt werden. Darüber hinaus können Prämien aus dem Prämienfonds gezahlt werden, wenn Leistungen vorlie-

gen, die über den Rahmen der Prämienzeitlohnsysteme hinausgehen. Dazu gehören:

1. Vorbildliche Arbeitsdisziplin, volle Ausnutzung der 45-Stunden-Woche.
2. Besonderer Einsatz der Kollegen bei der Erfüllung der Bereichs- bzw. der Abteilungspläne.
3. Gute Ergebnisse bei der Durchführung des sozialistischen Wettbewerbes.
4. Bereitschaft bei der Anwendung von neuen Arbeitsmethoden und deren Vermittlung an andere Kollegen.
5. Bereitschaft bei der Einführung der neuen Technik, Technologie und Arbeitsorganisation.
6. Persönlicher Einsatz zur Vermeidung von Stilliege- und Wartezeiten.
7. Unterstützung bei der Qualifizierung junger Facharbeiter.
8. Wie Punkt 9 – Leistungslöhner.

g) Bedingungen für die Prämierung der kaufmännischen und technischen Angestellten, die keine Prämien aus dem Teil I des Prämienfonds erhalten:

1. Mitarbeit bei der Erfüllung des Arbeitsplanes der Abteilung.
2. Vorbildliche Arbeitsdisziplin, Ausnutzung der 45-Stunden-Woche.
3. Gute Mitarbeit bei der Durchführung des sozialistischen Wettbewerbes.
4. Vorbildliche Mitarbeit bei der Erfüllung der Verpflichtungen im BKV, für die die Abteilung verantwortlich ist.
5. Gute Mitarbeit bei der Einführung neuer Arbeitsmethoden.
6. Vorschläge zur Vereinfachung des Arbeitsablaufes.
7. Erfolge in der Anwendung des Sparsamkeitsregimes.

Die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik hat auf Vorschlag des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes am 11. Mai 1957 die Verordnung über die Regelung des Prämienwesens in den volkseigenen und ihnen gleichgestellten Betrieben beschlossen. Dies ist eine Anerkennung für hervorragende persönliche Leistungen der Angehörigen der technischen und kaufmännischen Intelligenz sowie der Arbeiter und Angestellten bei der Erfüllung und Übererfüllung des Betriebsplanes.

Die neue Verordnung wird dazu beitragen, auf der Grundlage besserer Durchsetzung des Leistungsprinzips und des Prinzips der persönlichen und materiellen Interessiertheit, die uns gestellten Aufgaben noch besser zu erfüllen.

Auf Grund dieser Verordnung wird mit Zustimmung der Betriebsgewerkschaftsleitung für den VEB Volkswerft Stralsund folgende Betriebsprämienordnung beschlossen:

I Zuführung zum Betriebsprämienfonds

A. Produktion

1. Bei der Erfüllung des Produktionsplanes sind dem Betriebsprämienfonds 2 Prozent der geplanten Lohnsumme zuzuführen.
2. Bei Übererfüllung des Produktionsplanes sind dem Betriebs-

1. Entwurf

Betriebsprämienordnung des VEB Volkswerft Stralsund

prämienfonds je Prozent der Übererfüllung zusätzlich 0,25 Prozent der geplanten Lohnsumme zuzuführen. Die Zuführung erfolgt nur dann, wenn gleichzeitig der geplante Gewinn erreicht ist.

3. Wird der Produktionsplan nicht in planmäßiger Höhe erfüllt, erfolgt die Zuführung zum Betriebsprämienfonds entsprechend der prozentualen Erfüllung des Produktionsplanes.

B. Gewinnplan

1. Bei Erfüllung des Gewinnplanes sind dem Betriebsprämienfonds weitere 2 Prozent der geplanten Lohnsumme zuzuführen.
2. Bei Übererfüllung des Gewinnplanes sind dem Betriebsprämienfonds bis zu 60 Prozent des überplanmäßigen Gewinns zuzuführen, wenn gleichzeitig die geplante Selbstkostensenkung mindestens erreicht wird und der Produktionsplan erfüllt ist.
3. Wird der Gewinnplan nicht erfüllt, entfallen jegliche Zuführungen zum Betriebsprämienfonds auf der Grundlage dieses Planbeiles.

C. Höhe der Gesamtzuführungen

Die Gesamtzuführungen zum Betriebsprämienfonds für das Planjahr dürfen die Höhe von 6,5 Prozent der geplanten Jahreslohnsumme nicht überschreiten.

D. Zuführungen für die Betriebsberufsschule

1. Für die BBS wird ein einheitlicher Fonds für Prämienzahlungen und für kulturelle und soziale Zwecke, unabhängig von der Erfüllung der betrieblichen Pläne, in Höhe von 4 Prozent der geplanten Lohnsumme der BBS gebildet.
2. Bei der Erfüllung der der BBS übertragenen Aufgaben, werden dem Fonds weitere 1,5 Prozent der geplanten Lohnsumme der BBS zugeführt.
3. Diese Mittel sind für die Prämierung besonderer Leistungen sowie für die Verbesserung der kulturellen und sozialen Betreuung der Lehrlinge zu verwenden.
4. Weiterhin sind aus diesen Mitteln die Berufsschullehrer der BBS zu prämiieren. Die Höhe der Prämiensumme darf 1,5 Prozent ihrer Lohnsumme nicht übersteigen.

II.

Aufteilung des Betriebsprämienfonds in Teil I und II

1. Der Betriebsprämienfonds besteht aus einem Teil I und II.
2. Der Werftleiter ist berechtigt, mit Zustimmung der BGL Mittel des Betriebsprämienfonds für Neueinrichtungen, Erweiterung

3. Das Aufteilungsverhältnis bei Planerfüllung ist von Teil I zu Teil II 25:75.

4. Bei Übererfüllung des Produktionsplanes ändert sich das Verhältnis zum Teil I und II wie folgt, wenn gleichzeitig der Gewinnplan erfüllt ist:

Bei 101 Proz. Planerfüllung	26 : 74
" 102 " "	27 : 73
" 103 " "	28 : 72
" 104 " "	29 : 71
" 105 " "	30 : 70
" 106 " "	31 : 69
" 107 " "	32 : 68
" 108 " "	33 : 67
" 109 " "	34 : 66
" 110 " "	35 : 65

5. Bei Nichterfüllung des Produktions- und des Gewinnplanes werden die Mittel auf den Teil I und II im Verhältnis 12,5 : 87,5 zugeführt.

6. Die für Teil II verfügbaren Mittel sind bei Planerfüllung wie folgt zu verwenden:

a) Prozent für Prämierungen in sozialistischen Wettbewerben und für Auszeichnungen von Aktivisten und Neuern.

b) Prozent für Prämierung von hervorragenden Einzel- und Kollektivleistungen, die wesentlich zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität, Senkung der Selbstkosten, Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse sowie zur termingerechten Fertigstellung von Exportgütern beitragen.

c) Prozent für die Vergütung und Prämierung von Verbesserungsvorschlägen und Erfindungen.

d) Prozent für Prämierung der kaufmännischen und technischen Angestellten, die nicht aus Teil I prämiert werden.

Ermöglicht eine Übererfüllung der Pläne höhere Zuführungen, so fließen diese den Punkten 6b und 6d zu.

7. Für die Bereiche Schiffbau, Ausbau, Maschinenbau und Hauptmechaniker werden Bereichsprämienfonds gebildet, und zwar aus den unter 6b vorgesehenen Mitteln. Die Aufschlüsselung hat entsprechend der Belegschaftsstärke zu erfolgen, sofern die Planaufgaben der Bereiche erfüllt sind.

Zur Führung innerbetrieblicher Wettbewerbe werden Mittel aus 6a gesondert bereitgestellt.

Betriebsprämienfonds Prämien erhalten soll

Teil I

1. Die Mittel sind zur Prämierung des ingenieurtechnischen und leitenden kaufmännischen Personals sowie der Meister zu verwenden.

2. Der Werfleiter legt den Personenkreis fest und gibt ihn nach Zustimmung der BGL als Anlage zur Betriebsprämienordnung bekannt, Änderungen werden quartalsweise mitgeteilt.

Teil II

Hieraus sind zu prämiieren:

- Prod.-Grund- und Hilfsarbeiter (Zeit- und Leistungslöhner)
- kaufmännische und technische Angestellte, die nicht aus dem Teil I prämiert werden
- Hilfspersonal
- Verbesserungsvorschläge und Aktivistenzeichnungen aller Betriebsangehörigen

IV

Verteilung der Mittel des Betriebsprämienfonds nach der Arbeitsleistung auf der Grundlage konkreter Bedingungen

- Die Bedingungen und Voraussetzungen für die Prämienzahlung für:
 - ingenieurtechnisches Personal
 - leitende kaufmännische und Verwaltungsangestellte
 - Meister
 - Leistungslöhner
 - Zeitlöhner und Monatslohnempfänger einschl. Hilfspersonal
 - Prämienzeitlohnempfänger
 - kaufmännische und technische Angestellte, die nicht zum Personenkreis des Teil I des Prämienfonds gehörensind aus der dieser Prämienordnung beigelegten Anlage zu ersehen.
- Den betreffenden Belegschaftsmitgliedern sind diese Bedingungen bekanntzugeben.

V

Festlegung der Prämienhöhe

Teil I des Prämienfonds

Die Höhe der Prämie wird ausschließlich von der individuellen Arbeitsleistung bestimmt, die sich aus der Er-

leistung orientiert. Die Prämie soll zeitfall nicht mehr als 100 Prozent eines Monatsgehaltes betragen.

Teil II des Prämienfonds

Unter Berücksichtigung der in der Anlage zur Betriebsprämienordnung festgelegten Bedingungen ist die Höhe der Prämie so festzulegen, daß sie der jeweiligen Leistung entspricht, den ökonomischen Nutzen berücksichtigt und zugleich einen materiellen Anreiz zur Erzielung hoher Leistungen gibt. Die Höhe der Prämie ist danach zu bemessen, wie der Kollege mit Hilfe der sozialistischen Wettbewerbe, der Anwendung neuer Arbeitsmethoden und auf der Grundlage der neuen Technik maßgeblichen Anteil an der Erfüllung der betrieblichen Pläne hat.

VI

Vorschläge und Verteilung der Prämien

Personenkreis Teil I

- Vorschläge für die Prämierung von Kollektivleistungen sind von der Werfleitung auszuarbeiten.
- Vorschläge für die Prämierung von Einzelleistungen werden von den Direktoren, Hauptabteilungsleitern, Bereichsleitern und Abteilungsleitern ausgearbeitet.
- Alle Prämienvorschläge sind in der jeweiligen Gewerkschaftsgruppe zu beraten. Dabei ist die Höhe der Prämie festzulegen und der Werfleitung vorzuschlagen.
- Die endgültige Festsetzung der Höhe der Prämien für Kollektivleistungen wird in einer gemeinsamen Beratung der Werfleitung und BGL vorgenommen.
- Die endgültige Festsetzung der Höhe der Prämien für Einzelleistungen erfolgt durch eine Prämienkommission, die sich aus je drei Vertretern der Werfleitung und der BGL zusammensetzt. Die Entscheidung der Kommission bedarf der Bestätigung durch den Werftdirektor und die BGL.
- Die Prämienvorschläge für den Werfleiter und den Hauptbuchhalter sind vom Leistungskollektiv in Übereinstimmung mit der BGL und der Hauptverwaltung Schiffbau festzusetzen.

Bevor Prämien an den Werfleiter und Hauptbuchhalter gewährt werden, ist eine Stellungnahme, die eine Leistungseinschätzung der genannten Personen enthält, der genannten HV Schiffbau einzuholen. Diese Stellungnahme ist bei der Festsetzung der Höhe der Prämien beim Werfleiter und Hauptbuchhalter zu berücksichtigen.

Personenkreis Teil II

- Vorschläge sind durch ein Kollektiv auszuarbeiten, das sich zusammensetzt aus dem jeweiligen Abteilungsleiter, Vertrauensmann und einigen qualifizierten Mitarbeitern.
- Diese Vorschläge sind in der Gewerkschaftsgruppe zu beraten. Es ist die Prämienhöhe festzulegen und dem Bereichsleiter bzw. der Werfleitung vorzuschlagen.
- Die endgültige Verteilung der Prämien bei Einzelleistungen wird in den Bereichen FS, FA, FM und TA in einer gemeinsamen Beratung der Bereichsleitung mit dem AGL-Vorsitzenden festgelegt und beschlossen.
- Die Vorschläge der Gewerkschaftsgruppen solcher Bereiche,

zu Teil I. Gemacht. Von der zentralen Prämienkommission überprüft und vom Werfleiter und von der BGL bestätigt.

- Die endgültige Festlegung der Höhe der Prämien für Kollektivleistung wird in einer gemeinsamen Beratung der Werfleitung und der BGL vorgenommen.
- Die Prämierung ist in würdiger Form mit entsprechender Begründung öffentlich vorzunehmen.

VII

Schlußbestimmungen

- Die Betriebsprämienordnung tritt am in Kraft.
- Über die Verwendung der Mittel aus dem Betriebsprämienfonds ist im Zusammenhang mit der Rechenschaftslegung über den BGV

Jede Änderung der Betriebsprämienordnung und ihrer Anlagen kann nur in gegenseitiger Vereinbarung von BGL und Werfleitung vorgenommen werden.

4. Diese Betriebsprämienordnung gilt bis auf Widerruf der Werfleitung. Die Aufhebung derselben darf nur mit der Zustimmung der BGL erfolgen. Auch die BGL kann die Außerkraftsetzung der alten und die Einführung einer neuen Betriebsprämienordnung von der Werfleitung fordern.

5. Bei Außerkraftsetzung der Betriebsprämienordnung muß gesichert sein, daß eine neue verbesserte vorliegt.

Stralsund, den 1957

Langhans Teschner
BGL-Vorsitzender Werftdirektor

Anlage I zur Betriebsprämienordnung des VEB Volkswerft Stralsund

Verteilung der Mittel des Betriebsprämienfonds nach Arbeitsleistungen auf der Grundlage konkreter Bedingungen.

a) Bedingungen zur Prämierung des ingenieurtechnischen Personals:

- Erfüllung der Abteilungsarbeitspläne (es müssen mindestens Quartalsarbeitspläne vorhanden sein) bzw. der individuellen Arbeitsaufgaben, die sich aus den Arbeitsplänen ergeben.
- Unterstützung des sozialistischen Wettbewerbes und Schaffung entsprechender Voraussetzungen für die Arbeiter zur Erreichung hoher Produktionsleistungen.
- Erfüllung der Verpflichtungen im BGV, für die die Abteilung verantwortlich ist.
- Auswertung der Vorschläge, die von den Arbeitern in Produktionsberatungen gemacht

werden und Verwirklichung der realisierbaren Vorschläge.

- Besondere persönliche Leistungen bei der Entwicklung und Einführung der neuen Technik und neuer Arbeitsmethoden, vor allem bei der Verwirklichung des Planes der neuen Technik sowie des Planes der technisch-organisatorischen Maßnahmen (TOM).
- Besonderer persönlicher Anteil bei der Verbesserung der Arbeits- und Materialverbrauchsnormen, sowie verantwortliche Mitarbeit bei der Ausarbeitung und Realisierung der Normenarbeit.
- Einhaltung der Arbeitsschutz- und Gesundheitsbestimmungen.

b) Bedingungen zur Prämierung leitender kaufmännischer und Verwaltungsangestellten:

- Einhaltung der individuellen Arbeitspläne.

2. Vereinfachung des Arbeitsablaufes (zum Beispiel Reduzierung des Belegdurchlaufes, Einschränkung des Schriftverkehrs usw).

3. Vorbildliche Anleitung der Mitarbeiter zur Erreichung höherer Leistungen.

4. Besonderer Anteil bei der Durchsetzung des Sparsamkeitsregimes und der Rentabilität des Betriebes.

5. Unterstützung des sozialistischen Wettbewerbes bzw. Mithilfe bei der Schaffung der entsprechenden Voraussetzungen.

c) Bedingungen für die Prämierung der Meister:

1. Erfüllung des Monatsplanes der Abteilung bzw. des Werkes (Produktionsplan, relative Lohnfondsinanspruchnahme, Plan der Normenarbeit nach VEB-Plan).

Jugendheber in Stendal siegreich

Am 13. Juli 1957 führte die Jugendmannschaft von Motor ein Vergleichskampf im Gewichtshoben mit Lok Stendal durch. Diesen Kampf konnte die Motorstaffel siegreich für sich erkämpfen mit einem Vorsprung von 105 kg. Hierbei gelang es dem DDR-Meister Köhnke zwei neue Bezirksrekorde aufzustellen. Im Bereich Ringeiden mit 87,5 kg. Im olympischen Dreikampf mit 277,5 kg. Auch Reipschläger konnte eine persönliche Bestleistung im

Mittelgewicht von 202,5 kg im Dreikampf zur Höchststrecke bringen. Kämpfe im August in Stralsund:

Am 10. August: Senioren Motor Magdeburg gegen Motor Stralsund
Am 24. August: Jugend Lok Stendal gegen Motor Stralsund
Am 31. August: Senioren Turbine Leipzig gegen Motor Stralsund
Die Kämpfe finden in der Jahnsportstätte statt.

Böttcher

Starke Männer werden gesucht!

Seit 1950 besteht bei der BSG Motor eine Sektion Ringen. Diese Sektion leistete auch ihren Beitrag zum Gelingen des Aufbaues der Demokratischen Sportbewegung. So trat sie schon des öfteren aus dem Verborgenen ans Licht der Öffentlichkeit. Diese kleine Sektion hervorgegangen sind. Die Beständigkeit des Niveaus aber tritt immer unter den damaligen Trainingsschwierigkeiten (Haltenapparat) und ewigen Abwechslungen, z.B. Volkssport, Hochschulen usw. Erst wenn wir von dort wieder Zugänge erwarten können, wird eine einmündige Beständigkeit eintreten. Deshalb heißt es doppelt so schnell an die Jugendarbeit heran, damit der Nachwuchs gesichert bleibt. Ein großes Plus haben wir nun dadurch erreicht, daß auch im Ringkampfsport die Schüler ab 10 Jahren zugelassen sind. Es sind auch schon Verbindungen aufgenommen, um hier so

schnell wie möglich Nachwuchs auszubilden, denn der Nachwuchs ist nach wie vor das A und O einer guten Breitenarbeit in der Sektion. Daß hier schon gute Arbeit geleistet wurde, das zeigt das gute Abschneiden unserer Jugend bei den letzten Mannschaftskämpfen. So konnte unsere Jugend gegen Aufbau BSG Stralsund 21:6 und 18:9, gegen Motor Magdeburg 12:12, Stahl Eisenbahn 16:9 und Motor Babelsberg zweimal 15:9 gewinnen. Diese Resultate sollen nun aber nicht zum Ausruhen verleiten, nein, im Gegenteil, jetzt heißt es erst recht, hart und intensiv das Training zu gestalten, damit diese Erfolge jederzeit mit Erfolg verteidigt werden können. Liebe Jugendfreunde, die Sektion nimmt jederzeit Neuaufnahmen entgegen. Meldungen beim Training in der Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportstätte an jedem Montag von 20.30 bis 22.00 Uhr, MWoCh von 18.00 bis 20.00 Uhr und Freitag von 20.00 bis 22.00 Uhr.
Kempe, Sektionsleiter

Kampf den Kohle- und Energieverlusten

Im Wettbewerb „Kampf den Abschaltungen“ im Winterhalbjahr 1957 wurde die Volkswerft Stralsund als fünfter DDR-Sieger ausgezeichnet. Dieser Erfolg war nur möglich, weil jede Kolonne und jeder Kolonnenführer ein Bewußtsein der Wichtigkeit unserer Werft an der Erzeugung elektrischer Energie hat. Auch heute muß wieder vor dem Bestehen eines großen Wettbewerbes gegen die Abschaltungen der Kolonnen, zu denen die leistungsfähigen VEB Chemische Maschinenwerke Rudolfsleben gehören, die Volkswerft Stralsund in der Zeit vom 1. Juli 1957 bis 31. Dezember 1957 durchgeführt werden. Die Versammlung der Kolonnenführer am 12. Juli 1957 zur Rechenschaftslegung über die Erfüllung des BRV 1957 (1. Halbjahr) ist, stattdessen, hat beschlossen, daß die Volkswerft sich an diesem Wettbewerb beteiligt. Die Wettbewerbsbedingungen sind folgende:

1. Senkung des spezifischen Stromverbrauches gegenüber dem zweiten Halbjahr 1956 (spez. Energieverbrauch = kWh-Verbrauch - Elektrizitätsverbrauch in kWh).
2. Senkung des Blindstromverbrauches gegenüber Juni 1957 (Verminderung des Leerlaufes von Schweißumformern).
3. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
4. Einsparung von festen Brennstoffen und Verhütung von Kohlebränden.
5. Verminderung der Wärmeverluste.
6. Einsparung von Rohbraunkohle durch zu verbesserte Feuerführung.
7. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
8. Senkung des Blindstromverbrauches gegenüber Juni 1957 (Verminderung des Leerlaufes von Schweißumformern).
9. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
10. Einsparung von festen Brennstoffen und Verhütung von Kohlebränden.
11. Verminderung der Wärmeverluste.
12. Einsparung von Rohbraunkohle durch zu verbesserte Feuerführung.
13. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
14. Senkung des Blindstromverbrauches gegenüber Juni 1957 (Verminderung des Leerlaufes von Schweißumformern).
15. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
16. Einsparung von festen Brennstoffen und Verhütung von Kohlebränden.
17. Verminderung der Wärmeverluste.
18. Einsparung von Rohbraunkohle durch zu verbesserte Feuerführung.
19. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
20. Senkung des Blindstromverbrauches gegenüber Juni 1957 (Verminderung des Leerlaufes von Schweißumformern).
21. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
22. Einsparung von festen Brennstoffen und Verhütung von Kohlebränden.
23. Verminderung der Wärmeverluste.
24. Einsparung von Rohbraunkohle durch zu verbesserte Feuerführung.
25. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
26. Senkung des Blindstromverbrauches gegenüber Juni 1957 (Verminderung des Leerlaufes von Schweißumformern).
27. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
28. Einsparung von festen Brennstoffen und Verhütung von Kohlebränden.
29. Verminderung der Wärmeverluste.
30. Einsparung von Rohbraunkohle durch zu verbesserte Feuerführung.
31. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
32. Senkung des Blindstromverbrauches gegenüber Juni 1957 (Verminderung des Leerlaufes von Schweißumformern).
33. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
34. Einsparung von festen Brennstoffen und Verhütung von Kohlebränden.
35. Verminderung der Wärmeverluste.
36. Einsparung von Rohbraunkohle durch zu verbesserte Feuerführung.
37. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
38. Senkung des Blindstromverbrauches gegenüber Juni 1957 (Verminderung des Leerlaufes von Schweißumformern).
39. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
40. Einsparung von festen Brennstoffen und Verhütung von Kohlebränden.
41. Verminderung der Wärmeverluste.
42. Einsparung von Rohbraunkohle durch zu verbesserte Feuerführung.
43. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
44. Senkung des Blindstromverbrauches gegenüber Juni 1957 (Verminderung des Leerlaufes von Schweißumformern).
45. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
46. Einsparung von festen Brennstoffen und Verhütung von Kohlebränden.
47. Verminderung der Wärmeverluste.
48. Einsparung von Rohbraunkohle durch zu verbesserte Feuerführung.
49. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
50. Senkung des Blindstromverbrauches gegenüber Juni 1957 (Verminderung des Leerlaufes von Schweißumformern).
51. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
52. Einsparung von festen Brennstoffen und Verhütung von Kohlebränden.
53. Verminderung der Wärmeverluste.
54. Einsparung von Rohbraunkohle durch zu verbesserte Feuerführung.
55. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
56. Senkung des Blindstromverbrauches gegenüber Juni 1957 (Verminderung des Leerlaufes von Schweißumformern).
57. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
58. Einsparung von festen Brennstoffen und Verhütung von Kohlebränden.
59. Verminderung der Wärmeverluste.
60. Einsparung von Rohbraunkohle durch zu verbesserte Feuerführung.
61. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
62. Senkung des Blindstromverbrauches gegenüber Juni 1957 (Verminderung des Leerlaufes von Schweißumformern).
63. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
64. Einsparung von festen Brennstoffen und Verhütung von Kohlebränden.
65. Verminderung der Wärmeverluste.
66. Einsparung von Rohbraunkohle durch zu verbesserte Feuerführung.
67. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
68. Senkung des Blindstromverbrauches gegenüber Juni 1957 (Verminderung des Leerlaufes von Schweißumformern).
69. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
70. Einsparung von festen Brennstoffen und Verhütung von Kohlebränden.
71. Verminderung der Wärmeverluste.
72. Einsparung von Rohbraunkohle durch zu verbesserte Feuerführung.
73. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
74. Senkung des Blindstromverbrauches gegenüber Juni 1957 (Verminderung des Leerlaufes von Schweißumformern).
75. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
76. Einsparung von festen Brennstoffen und Verhütung von Kohlebränden.
77. Verminderung der Wärmeverluste.
78. Einsparung von Rohbraunkohle durch zu verbesserte Feuerführung.
79. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
80. Senkung des Blindstromverbrauches gegenüber Juni 1957 (Verminderung des Leerlaufes von Schweißumformern).
81. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
82. Einsparung von festen Brennstoffen und Verhütung von Kohlebränden.
83. Verminderung der Wärmeverluste.
84. Einsparung von Rohbraunkohle durch zu verbesserte Feuerführung.
85. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
86. Senkung des Blindstromverbrauches gegenüber Juni 1957 (Verminderung des Leerlaufes von Schweißumformern).
87. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
88. Einsparung von festen Brennstoffen und Verhütung von Kohlebränden.
89. Verminderung der Wärmeverluste.
90. Einsparung von Rohbraunkohle durch zu verbesserte Feuerführung.
91. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
92. Senkung des Blindstromverbrauches gegenüber Juni 1957 (Verminderung des Leerlaufes von Schweißumformern).
93. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
94. Einsparung von festen Brennstoffen und Verhütung von Kohlebränden.
95. Verminderung der Wärmeverluste.
96. Einsparung von Rohbraunkohle durch zu verbesserte Feuerführung.
97. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
98. Senkung des Blindstromverbrauches gegenüber Juni 1957 (Verminderung des Leerlaufes von Schweißumformern).
99. Erhöhung der Benutzungsstunden gegenüber Juni 1957 (Senkung der Leistungsleistung in der ersten Schicht durch stärkere Arbeitsverlagerung in die Spät- und Nachtschicht, durch unter Berücksichtigung der Arbeitszeit).
100. Einsparung von festen Brennstoffen und Verhütung von Kohlebränden.

Unsere Filmnotiz:

Wo du hingehst

Dieser DEFA-Film ist eine Verfilmung des weitverbreiteten Buches „Grüne Oliven und nackte Berge“ von Nationalpreisträger Eduard Claudius, der gemeinsam mit dem Regisseur des Films, Nationalpreisträger und Weltfriedenspreisträger Martin Hellberg, auch das Drehbuch schrieb. Sie sehen diesen Film ab 9. August in den Sund-Lichtspielen.



Für die Frau

Obst und Gemüse gut konserviert

Auch in diesem Jahr stellt die Obst- und Gemüseunterstützung Hausfrauen wieder vor die Aufgabe, das Obst und Gemüse zweckmäßig zu verwerten. Von den getrockneten Früchten und Beeren soll so wenig wie möglich verderben, weil sie vor allem in den Wintermonaten helfen, den Vorrat des Menschen zu decken. Hier hilft die Broschüre

„Süßmost, Konserven und Marmelade – selbst hergestellt“ von Professor Donath.

Sie enthält in reicher Auswahl Ratse, Anleitungen und Rezepte, wie Obst und Gemüse am besten einzukochen oder in Töpfe und Fässer einzulagern ist und wie man Obst zu Süßmost, Sirup, Marmelade, Gelee oder Beerenfruchtsäften verarbeiten kann. Die Wildfrüchte wie Heidel-, Preisel- und Holunderbeeren, Hagebutten usw. sind ebenfalls berücksichtigt worden. Von großem Vorteil sind praktische Hinweise, die der Verfasser den Rezipienten vorangestellt hat, auf dem er die bakteriologischen Probleme der Früchtereueverwertung so verständlich darlegt, daß auch die erfahrenen Hausfrau beim Einkochen vielfältigen Nutzen daraus ziehen kann. Die Broschüre erschien im Fachbuchverlag Leipzig und ist zum Preis von 1 DM beim örtlichen Buchhandel oder beim Fachbuchverlag Leipzig, Postfach 267 erhältlich. Ihre

Käufel

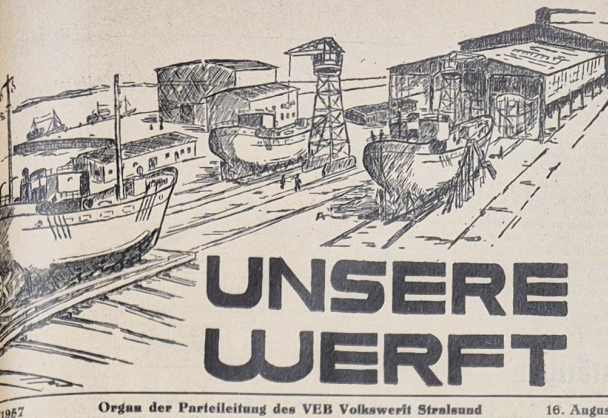
Danksagung

Für die mir anlässlich meiner Hochzeit überreichten Glückwünsche sowie für die herzlichsten Gratulationen spreche ich hiermit allen Kolleginnen und Kollegen des Lagerwesens meinen herzlichsten Dank aus.

U. Uhlrich, geb. Resky

Auflösung aus Nr. 21

Wagerecht: 1. Seghers, 2. Kew, 3. Kew, 4. Kew, 5. Kew, 6. Kew, 7. Kew, 8. Kew, 9. Kew, 10. Kew, 11. Kew, 12. Kew, 13. Kew, 14. Kew, 15. Kew, 16. Kew, 17. Kew, 18. Kew, 19. Kew, 20. Kew, 21. Kew, 22. Kew, 23. Kew, 24. Kew, 25. Kew, 26. Kew, 27. Kew, 28. Kew, 29. Kew, 30. Kew, 31. Kew, 32. Kew, 33. Kew, 34. Kew, 35. Kew, 36. Kew, 37. Kew, 38. Kew, 39. Kew, 40. Kew, 41. Kew, 42. Kew, 43. Kew, 44. Kew, 45. Kew, 46. Kew, 47. Kew, 48. Kew, 49. Kew, 50. Kew, 51. Kew, 52. Kew, 53. Kew, 54. Kew, 55. Kew, 56. Kew, 57. Kew, 58. Kew, 59. Kew, 60. Kew, 61. Kew, 62. Kew, 63. Kew, 64. Kew, 65. Kew, 66. Kew, 67. Kew, 68. Kew, 69. Kew, 70. Kew, 71. Kew, 72. Kew, 73. Kew, 74. Kew, 75. Kew, 76. Kew, 77. Kew, 78. Kew, 79. Kew, 80. Kew, 81. Kew, 82. Kew, 83. Kew, 84. Kew, 85. Kew, 86. Kew, 87. Kew, 88. Kew, 89. Kew, 90. Kew, 91. Kew, 92. Kew, 93. Kew, 94. Kew, 95. Kew, 96. Kew, 97. Kew, 98. Kew, 99. Kew, 100. Kew.



Organ der Parteileitung des VEB Volkswerft Stralsund

16. August

Anastas Iwanowitsch Mikojan:

Viel Erfolg in der Arbeit und ein gutes Leben!

Deutsch-Sowjetische Freundschaft feierte Triumphe - Anerkennende Worte über Qualitätsarbeit der Volkswerft - 3000 Einzelverpflichtungen zu Ehren des Staatsbesuches - Mitteltrawler „Ozean“ lief vom Stapel - Ein Logger über den Plan

Durch ein dichtes Spalier begeisterter Arbeiter und Angestellten zog die Gruppe der sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation unter Leitung des Stellvertreters des Ministers und Mitglieds des Präsidiums des ZK der KPdSU, A. I. Mikojan, in unsere Werft ein. In seiner Begleitung befanden sich Ministerpräsident Otto Grotewohl, Genosse Warkne, 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED, und Genosse Warkne, Vorsitzender des Rates des Bezirkes. Immer wieder erteilte der Ruf „Freundschaft“, den die hohen Gäste erwiderten. Dieser herzliche Empfang, den die Werftarbeiter den sowjetischen Staatsmännern bereiten, war zugleich ein Ausdruck der Verbundenheit zwischen dem deutschen und dem sowjetischen Volk.

kurz informiert und einen kurzen Rundgang durch die Werkhallen unternommen hatten. Genosse Mikojan sprach allen Werftarbeitern den Dank der Delegation für den herzlichen Empfang aus. „Dieser Empfang“, betonte Genosse Mikojan, „stärkt uns in der Gewissheit, daß die Bevölkerung Deutschlands die Freundschaft mit dem sowjetischen Volk wünscht. Die Volkswerft ist ein lebendiger Ausdruck dieser Freundschaft.“ Anerkennend sprach er sich über die Arbeit der Arbeiter und Ingenieure unserer Werft aus. „Unsere sowjetischen Fischer fahren auf den Loggern sicher und bringen mit diesen tüchtigen Schiffen reichen Fang nach Hause“, betonte der sowjetische Staatsmann. Abschließend betonte Genosse Mikojan, daß die Schiffbauer durch ihre Arbeit die Republik stärken, denn durch die Erfüllung der Exportaufträge bekommt die DDR im Austausch dafür Fleisch und Getreide.

(Fortsetzung Seite 2)

Sprechstunden unserer Abgeordneten

Wie uns die Abgeordnetengruppe unserer Werft mitteilt, finden die Sprechstunden der Abgeordneten jeden Mittwoch in der Zeit von 14.00 bis 15.30 Uhr im Abgeordnetenkabinett (großer Speisesaal oben rechts) statt.

Im Monat August werden folgende Abgeordnete für unsere Kollegen zu sprechen sein:

- 14. August: Stadtverordneter Herbert Güllert, Stadtverordneter Walter Joachim
- 21. August: Stadtverordnete Helga Goertz, Bezirksstabsabgeordnete Erich Goldemann
- 28. August: Stadtverordneter Will Werner, Stadtverordnete Waltraud Ehler
- 4. September: Stadtverordneter Fritz Vollmann, Bezirksstabsabgeordnete Rudolf Warga

Die Schuldigen zur Verantwortung ziehen

Vor unserem Speisesaal wurde eine große Tafel aufgestellt, auf der jeder Kollege aufgerufen wird, mitzuhelfen Energie zu sparen. Es wurden unterdessen auch Handzettel verteilt, die zum Wettbewerb aufgerufen: „Kampf den Kohle- und Energieverlusten!“ Zweifelloser gute Sachen, die meiner Meinung nach jedoch in dem Moment zur Lächerlichkeit werden, wenn man beim Überschreiten des Wertegeldes nach den Ursachen des befallenden Qualmes forscht. Nicht nur der Qualm kann einem die Tränen in die Augen zwängen, sondern auch die Tatsache, daß wertvolle Energieverbräuche sinnlos vergeudet werden.

Haben die Verantwortlichen für die Lagerung der Kohlen aus den Kohlenhäusern unsere Kollegen nicht gelernt? Wozu haben wir einen Kohlenplatz vor der Werft? Oder ist es vor der Meinung, daß im Transport der Kohlen im Winter der Kessel außerhalb der Werft gelegenen Lagerplatz auf Wertfahrlänge teuer wird, als ein sinnloses Verbrennen? Der Kampf um und der Energieverluste „alle Kollegen“ recht geben, muß beginnend mit der Bestrafung des Verantwortlichen für diesen Unfug.

Jonscher, Abt. Schweißtechnik

Lieber 1000 Tropfen Schweiß

Aus Anlaß des Besuches unserer sowjetischen Freunde sowie des bevorstehenden Jahresendes der Oktoberrevolution und als Antwort auf die Machenschaften jener davongelaufenen Elemente, die sich durch Krieg ihre Rüttersüß und Bankhäuser von hier zurückholen wollen, übernehme ich folgende Verpflichtung:

1. Für das geplante Kinderkrankenhaus spende ich für die Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1957 1 Prozent meines Nettoeinkommens und 8 Stunden bei Ausschichtarbeiten für diesen Bau unentgeltlich arbeiten.
2. Im Rahmen des Aufholprogramms bin ich verpflichtet, bis zum Jahresende 1957 1000 Tropfen Schweiß zu leisten.

Bei der Erfüllung dieser Verpflichtungen lasse ich mich von folgendem Grundsatz leiten: Es ist entschieden besser, 1000 Tropfen Schweiß für den Aufbau zu opfern, als auch nur einen Tropfen Blut für den Krieg zu verlieren.

Willi Boldt, Anschläger, Halle VII



Anlaß des Staatsbesuches einer Gruppe der sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation unter Leitung des Stellvertreters des Ministers und Mitglieds des Präsidiums des ZK der KPdSU, A. I. Mikojan in unserer Werft, lief der erste Mitteltrawler vom Stapel. Dann hat der Bau einer neuen Schiffsserie begonnen, dem bald eine andere Serie, das Gefrierschiff, folgen wird. Damit beschreitet nach längerer Zeit auch die Volkswerft erfolgreich den Weg der Neuentwicklung.



Einem überaus herzlichen Empfang bereiten Arbeiter, Angestellte und Ingenieure unserer Werft, eine Woche vor dem Besuch der sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation, dem Präsidenten der Demokratischen Republik Vietnam, Genossen Ho Chi Minh.

Unsere Bilder (oben): Durch den herzlichen Empfang beeindruckt, verließ Präsident Ho Chi Minh seinen Wagen und ging zu Fuß durch die Werft, vorbei an glühenden Arbeitern. In der ersten Reihe von links nach rechts: Dolmetscherin; Genosse Karl Mevius, 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED; Genosse Ho Chi Minh und Genosse Lange, Volksbildungsminister. (Darunter) Werftdirektor Wilmster (begegrüßt) und Präsident Ho Chi Minh unsere Werft.

Viel Erfolg in der Arbeit und ein gutes Leben

(Fortsetzung von Seite 1)
Ich wünsche allen Angehörigen der Wert ein Leben in der Arbeit und ein gutes Leben. Freundschaft! Diese Worte gingen unter dem Jubelsturm, der erkennen ließ, daß alle Teilnehmer der Kundgebung auf die Worte stolz waren, die der sowjetische Gast für die Volkswerft gefunden hatte.

Zu Ehren des Staatsbesuches lief dann das erste Schiff der Mitteltrawler-Serie, die wir für die Sowjetunion bauen,

vom Stapel, nachdem die „Verdiente Aktivistin“ Wally Neumann an das Schiff auf den Namen „Oden“ zugeführt wurde.

Wertdirektor Teschner teilte den sowjetischen Gästen mit, daß das Kollektiv der Volkswerft sich verpflichtet hat, zu Ehren des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution bis zum 7. November einen Logger über den Plan fertigzustellen. Dieser Staatsbesuch war ein großes Ereignis im Leben unserer Wert.

seiner Wert. Freunde kamen zu uns, Mitstreiter für unsere sozialistische Sache, Vorkämpfer eines besseren Lebens der Werktätigen. Als Freunde haben wir sie empfangen und Freunde werden wir deutschen Arbeiter alles tun, um die Kräfte in Deutschland zu zügeln, die wieder einmal das deutsche Volk gegen die Sowjetunion treiben wollen. Gemeinsam mit dem Sowjetvolk gegen die Kriegstreiber – das ist das Gelübnis der Volkswerftarbeiter nach dem Staatsbesuch.

Hier spricht der Hauptbuchhalter



Unsere Wertzeitung hat dankenswerterweise eine Rubrik für den Hauptbuchhalter eingerichtet. In dieser soll Gelegenheit geben, unsere Meinung zum Besten des Rechnungswesens wichtige Fragen zu behandeln. Der Hauptbuchhalter und seine Mitarbeiter werden durch reichlich Gebrauch gemacht. Es ist aber nicht beabsichtigt, Nebensächlichkeiten in druckerschwäre umzusetzen, sondern schlichte, verständliche, mit Kleinigkeitenkräften aufzuweisen.

Aus der Entwicklung unseres Betriebes und über den Stand der Planerfüllung ist sozialistisches Interesse und Wissen notwendig, so dringend bedarf das Rechnungswesen der Mitarbeiter. Die Belegschaftsmitglieder, die uns die Stimme der Wertzeitung in unsere weiteren Arbeit eine wertvolle Hilfe sein wird.

Das Rechnungswesen eines sozialistischen Betriebes ist keine Geheimwissenschaft. Die Sprache der Zahlen ist nicht nur einer bestimmten Oberschicht zugänglich, sondern der gesamten Belegschaft. Im Gegensatz zum Rechnungswesen des kapitalistischen Betriebes, das die Aufgabe hat, die Profite der Kapitalisten und den Umfang der Ausbeutung weitgehend zu verschleiern, strebt unser Rechnungswesen nach größter Wahrheit. In ihm spiegelt sich das gesamte wirtschaftliche Leben des Betriebes wider. Damit ist es eines der wichtigsten Instrumente für die Lenkung des Betriebes.

Unbestechlich und unverwundlich sagt es darüber aus, welche wertvollen Ergebnisse durch unsere betriebliche Arbeit erreicht wurden, ob die Arbeit der Leistung des Betriebes und die getroffenen Maßnahmen wirtschaftlich vorteilhaft waren und was verändert werden muss.

Schon aus diesem Grunde müssen wir alle daran interessiert sein, das Rechnungswesen, das die Leistungen der Wertzeitung in wertmäßiger Ausdrucksform, die wirkliche Arbeit der Wertzeitung spiegelt.

Die Ehrlichkeit im Rechnungswesen, aber kein Automatismus. Sie ist nicht von selbst und nicht ein ohne unsere Hilfe. Sie ist abhängig von der ethischen Einstellung der Mitarbeiter.

Man kann die Ehrlichkeit im Rechnungswesen als eine der wichtigsten Aufgaben der Wertzeitung betrachten. Sie ist die Grundlage für die Ehrlichkeit in der Arbeit der Mitarbeiter.

Man kann die Ehrlichkeit im Rechnungswesen als eine der wichtigsten Aufgaben der Wertzeitung betrachten. Sie ist die Grundlage für die Ehrlichkeit in der Arbeit der Mitarbeiter.

Man kann die Ehrlichkeit im Rechnungswesen als eine der wichtigsten Aufgaben der Wertzeitung betrachten. Sie ist die Grundlage für die Ehrlichkeit in der Arbeit der Mitarbeiter.

Man kann die Ehrlichkeit im Rechnungswesen als eine der wichtigsten Aufgaben der Wertzeitung betrachten. Sie ist die Grundlage für die Ehrlichkeit in der Arbeit der Mitarbeiter.

Man kann die Ehrlichkeit im Rechnungswesen als eine der wichtigsten Aufgaben der Wertzeitung betrachten. Sie ist die Grundlage für die Ehrlichkeit in der Arbeit der Mitarbeiter.

Man kann die Ehrlichkeit im Rechnungswesen als eine der wichtigsten Aufgaben der Wertzeitung betrachten. Sie ist die Grundlage für die Ehrlichkeit in der Arbeit der Mitarbeiter.

stellung eines jeden einzelnen von uns zu unserer Wert, zu uns selbst. Aufrichtigkeit gegenüber uns selbst ist die Grundlage für die Ehrlichkeit gegenüber anderen. In der Konstruktion, in der Technologie u. a., wie in den Teilungen des Rechnungswesens, ist die Ehrlichkeit gegenüber dem Kollektiv, gegenüber der Belegschaft, gegenüber der Partei, gegenüber der Sowjetunion, gegenüber der Welt.

Die Ehrlichkeit gegenüber unserem Rechnungswesen fängt nicht allein damit an, daß der Hauptbuchhalter richtige Entscheidungen bei der Verwaltung und Verwertung von Millionenbeträgen trifft, sondern daß auch jeder Wertler auf seinem Arbeitsauftrag nur die Stunden einsetzt, die er tatsächlich gearbeitet hat. Auch die geringste Unrichtigkeit ist ein Verstoß gegen die Ehrlichkeit gegenüber unserem Betrieb.

Das Rechnungswesen geht von jedem an, der an seinem Betrieb interessiert ist, und an seiner Wertentwicklung mitwirkt. Der durch seine Arbeit zur Mehrung der sozialistischen Tätigkeit beiträgt. Im Laufe der letzten Jahre hat das Rechnungswesen unseres Betriebes sehr viele Freunde gewonnen. Betriebsleiter, Meister, Techniker, viele Techniker und Ingenieure, jedoch auch viele Arbeiter, die sich um die Ergebnisse des Rechnungswesens kümmern.

Das Rechnungswesen geht von jedem an, der an seinem Betrieb interessiert ist, und an seiner Wertentwicklung mitwirkt. Der durch seine Arbeit zur Mehrung der sozialistischen Tätigkeit beiträgt. Im Laufe der letzten Jahre hat das Rechnungswesen unseres Betriebes sehr viele Freunde gewonnen. Betriebsleiter, Meister, Techniker, viele Techniker und Ingenieure, jedoch auch viele Arbeiter, die sich um die Ergebnisse des Rechnungswesens kümmern.

Das Rechnungswesen geht von jedem an, der an seinem Betrieb interessiert ist, und an seiner Wertentwicklung mitwirkt. Der durch seine Arbeit zur Mehrung der sozialistischen Tätigkeit beiträgt. Im Laufe der letzten Jahre hat das Rechnungswesen unseres Betriebes sehr viele Freunde gewonnen. Betriebsleiter, Meister, Techniker, viele Techniker und Ingenieure, jedoch auch viele Arbeiter, die sich um die Ergebnisse des Rechnungswesens kümmern.

Das Rechnungswesen geht von jedem an, der an seinem Betrieb interessiert ist, und an seiner Wertentwicklung mitwirkt. Der durch seine Arbeit zur Mehrung der sozialistischen Tätigkeit beiträgt. Im Laufe der letzten Jahre hat das Rechnungswesen unseres Betriebes sehr viele Freunde gewonnen. Betriebsleiter, Meister, Techniker, viele Techniker und Ingenieure, jedoch auch viele Arbeiter, die sich um die Ergebnisse des Rechnungswesens kümmern.

Das Rechnungswesen geht von jedem an, der an seinem Betrieb interessiert ist, und an seiner Wertentwicklung mitwirkt. Der durch seine Arbeit zur Mehrung der sozialistischen Tätigkeit beiträgt. Im Laufe der letzten Jahre hat das Rechnungswesen unseres Betriebes sehr viele Freunde gewonnen. Betriebsleiter, Meister, Techniker, viele Techniker und Ingenieure, jedoch auch viele Arbeiter, die sich um die Ergebnisse des Rechnungswesens kümmern.

Das Rechnungswesen geht von jedem an, der an seinem Betrieb interessiert ist, und an seiner Wertentwicklung mitwirkt. Der durch seine Arbeit zur Mehrung der sozialistischen Tätigkeit beiträgt. Im Laufe der letzten Jahre hat das Rechnungswesen unseres Betriebes sehr viele Freunde gewonnen. Betriebsleiter, Meister, Techniker, viele Techniker und Ingenieure, jedoch auch viele Arbeiter, die sich um die Ergebnisse des Rechnungswesens kümmern.

Das Rechnungswesen geht von jedem an, der an seinem Betrieb interessiert ist, und an seiner Wertentwicklung mitwirkt. Der durch seine Arbeit zur Mehrung der sozialistischen Tätigkeit beiträgt. Im Laufe der letzten Jahre hat das Rechnungswesen unseres Betriebes sehr viele Freunde gewonnen. Betriebsleiter, Meister, Techniker, viele Techniker und Ingenieure, jedoch auch viele Arbeiter, die sich um die Ergebnisse des Rechnungswesens kümmern.

Das Rechnungswesen geht von jedem an, der an seinem Betrieb interessiert ist, und an seiner Wertentwicklung mitwirkt. Der durch seine Arbeit zur Mehrung der sozialistischen Tätigkeit beiträgt. Im Laufe der letzten Jahre hat das Rechnungswesen unseres Betriebes sehr viele Freunde gewonnen. Betriebsleiter, Meister, Techniker, viele Techniker und Ingenieure, jedoch auch viele Arbeiter, die sich um die Ergebnisse des Rechnungswesens kümmern.

Das Rechnungswesen geht von jedem an, der an seinem Betrieb interessiert ist, und an seiner Wertentwicklung mitwirkt. Der durch seine Arbeit zur Mehrung der sozialistischen Tätigkeit beiträgt. Im Laufe der letzten Jahre hat das Rechnungswesen unseres Betriebes sehr viele Freunde gewonnen. Betriebsleiter, Meister, Techniker, viele Techniker und Ingenieure, jedoch auch viele Arbeiter, die sich um die Ergebnisse des Rechnungswesens kümmern.

Das Rechnungswesen geht von jedem an, der an seinem Betrieb interessiert ist, und an seiner Wertentwicklung mitwirkt. Der durch seine Arbeit zur Mehrung der sozialistischen Tätigkeit beiträgt. Im Laufe der letzten Jahre hat das Rechnungswesen unseres Betriebes sehr viele Freunde gewonnen. Betriebsleiter, Meister, Techniker, viele Techniker und Ingenieure, jedoch auch viele Arbeiter, die sich um die Ergebnisse des Rechnungswesens kümmern.

Das Rechnungswesen geht von jedem an, der an seinem Betrieb interessiert ist, und an seiner Wertentwicklung mitwirkt. Der durch seine Arbeit zur Mehrung der sozialistischen Tätigkeit beiträgt. Im Laufe der letzten Jahre hat das Rechnungswesen unseres Betriebes sehr viele Freunde gewonnen. Betriebsleiter, Meister, Techniker, viele Techniker und Ingenieure, jedoch auch viele Arbeiter, die sich um die Ergebnisse des Rechnungswesens kümmern.

Das Rechnungswesen geht von jedem an, der an seinem Betrieb interessiert ist, und an seiner Wertentwicklung mitwirkt. Der durch seine Arbeit zur Mehrung der sozialistischen Tätigkeit beiträgt. Im Laufe der letzten Jahre hat das Rechnungswesen unseres Betriebes sehr viele Freunde gewonnen. Betriebsleiter, Meister, Techniker, viele Techniker und Ingenieure, jedoch auch viele Arbeiter, die sich um die Ergebnisse des Rechnungswesens kümmern.

Ein Ausdruck der gesellschaftlichen Veränderung in der Deutschen Demokratischen Republik ist die Entwicklung unserer Wert. Die Volkswerft ist der einzige sozialistische Großbetrieb in Stralsund, der nach 1945 fast völlig neu gebaut wurde.

Das war jedoch nur möglich, weil im Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik die Potsdamer Beschlüsse verwirklicht wurden. Der faschistische Staatsapparat wurde zerschlagen, die Monopole und die Kollaborateure enteignet und die Arbeiter in den Bund mit den werktätigen Bauern und den anderen werktätigen Schichten errichtet. Die Arbeiter- und Bauern-Macht, die Produktionsmittel wurden in die Hände der Arbeiter gelegt. Sie wurden damit sozialistisches Eigentum des Volkes.

Auf dem Gelände der Wert und der EBS, wo früher ein kleiner Zweigbetrieb der Krupp'schen Wert in Kiel mit ca. 80 Belegschaftsmitgliedern und einer Fallschirmfabrik bestand, wurden Schnellboote und Kriegsschiffe gebaut. Die faschistischen Kräfte hergestellter Zwangsverschlüsse Angehörige der polnischen Nation und der Sowjetunion mußten hier unter der Knute deutscher Menschen für die Profite deutscher Monopolen schuften. Heute jedoch steht auf diesem Gelände die Volkswerft und ihre Ausbildungsstätten. Wir produzieren die Schiffe für den Frieden, für die Festigung und Stärkung unserer sozialistischen Heimat und für die Volkserleichterung.

Unser sozialistischer Aufbau wird am deutlichsten am Aufbau unserer Wert sichtbar. Kennen wir alle die Entwicklung unserer Wert?

Im Jahre 1945 begann der großzügige Aufbau der Wert, wir wollen ihn in wenigen Worten dokumentieren.

1. 7. 1948 Erschließung des Geländes
1. 1. Bauabschnitt

1949 Bau der Halle II, III, IV und V. Vollendung des Baues der Halle I. Ende 1949 Baubeginn Halle VI, Hauptmagazin, Malerei, Taktstraße, Querschnitt.

1950 Vollendung Halle VI, Hauptmagazin, Malerei, Taktstraße, Querschnitt.

1951 Bau des Bollwerks.

1952–53 Bau der Halle VII, Ausrüstungsbau, Stahlmagazin, Poliklinik, Internat im Lehrkomplex, Kindergarten, Kinderkrippe (Heuweg).

1955–56 Laufkräne Halle V, Werkstatthaus, Bau, Beginn Fernheizung.

Dafür wurden von der Arbeiter- und Bauern-Macht insgesamt zum Ende des Jahres 1956 58 Millionen DM investiert.

In wenigen Jahren ist eine Großwert entstanden, die tausenden Arbeitern, Angestellten und Ingenieuren einen guten Arbeitsplatz und damit eine gesicherte Lebensexistenz bietet.

Das ist Sozialismus; deshalb wollen wir ein Deutschland ohne Monopole, ohne Kapitalisten, ohne Faschisten, wollen wir ein Deutschland, in dem alle Menschen in Glück und Frieden leben können.

Wir arbeiten täglich für den Sieg des Sozialismus in ganz Deutschland.

Wie sieht die Gegenwart der Jugend in Westdeutschland aus? In Westdeutschland regiert das Monopolkapital, regiert das faschistische Generale. Ihr ganzes Streben ist darauf ausgerichtet, mehr Profite zu verdienen, die Jugend für einen neuen Weltkrieg vorzubereiten. Wem gehört die

Deutsche Wert in Hamburg? Den Arbeitern? Nein! Sie gehört zum Besitz der großen Trusts und Konzerne der großen Rüstungsindustrie, sie gehört den Herren Krupp, Pfordt, den die Arbeiter schaffen, der fließt in ihre Taschen. Je größer ihre Profite werden, desto größer werden die Profite der Herren. Die Gier nach höheren Profiten bedeutet aber, daß sie zum neuen Krieg hetzen. Denn Krieg bedeutet für sie Steigerung ihrer Profite.

Arbeiter und Bauern zusammenbringen würde, müssen jetzt selbst erklären, daß unsere Deutsche Demokratische Republik sich gestärkt und gefestigt hat und daß die Ergebnisse unserer Produktion in allen kapitalistischen Ländern gerne gekauft werden.

Sie glauben, nur sie könnten Schiffe bauen. Heute jedoch erkennen sie unsere Arbeit an, ja, sie fürchten unsere Konkurrenz auf dem Weltmarkt. Am deutlichsten kam das zum Ausdruck auf der Messe in Kopenhagen und bei den Ab-

schüssen unserer Volkswerft mit den kapitalistischen Ländern auf der Leipziger Messe. Was haben wir bei uns in der Volkswerft erreicht?

Die erste schiffbauliche Arbeit war die Generalreparatur eines beschädigten Dampfers für die Sowjetunion. Bis Ende des Jahres 1949 wurden 17- und 24-m-Holztrichter und Rettungsboote gebaut. Am 7. Oktober 1949 erfolgte der Stapellauf des Loggers 401. Er erhielt den Namen „Oktoberrevolution“. Seitdem haben 473 Logger, 10 Trawler, 7 Stahlkutter, 16 Stahlkutterkörper und 6 KS-Boote die Wert verlassen. Das war jedoch nur möglich dank den hervorragenden Leistungen aller Wertangehörigen. Der Werftschiefer und das Fährschiff „Der Stralsunder“ sind Zeugnisse des Aufbaus der Wert.

Vom Jahr zu Jahr steigerte sich die Produktion, erhöhte sich die Qualität unserer Arbeit. Jeder gab sein Bestes, denn wir arbeiten ja für uns, für die Vermehrung des Volkseigenums. Diese Entwicklung der Produktion ist ein sichtbarer Beweis, was die Arbeiterklasse schaffen kann, wenn sie die Fesseln der Ausbeutung beseitigt hat und die Leitung des Staates in die eigenen Hände nimmt.

Das ging jedoch nicht ohne große Schwierigkeiten vor sich. Ausgebildete Schiffbau- und Schiffbauingenieure standen wenig zur Verfügung. Im Kampf wurden wir mit diesen Schwierigkeiten fertig. Wir haben die schiffbaulichen Probleme und waren zu Meistern des Schiffbaues.

Unser Kampf hat sich jedoch gelohnt. Unsere Wert besitzt einen guten Ruf im sozialistischen Welt. Es hat sich gelohnt, was wir in der Volkswerft erreicht haben. Die erste schiffbauliche Arbeit war die Generalreparatur eines beschädigten Dampfers für die Sowjetunion. Bis Ende des Jahres 1949 wurden 17- und 24-m-Holztrichter und Rettungsboote gebaut. Am 7. Oktober 1949 erfolgte der Stapellauf des Loggers 401. Er erhielt den Namen „Oktoberrevolution“. Seitdem haben 473 Logger, 10 Trawler, 7 Stahlkutter, 16 Stahlkutterkörper und 6 KS-Boote die Wert verlassen. Das war jedoch nur möglich dank den hervorragenden Leistungen aller Wertangehörigen. Der Werftschiefer und das Fährschiff „Der Stralsunder“ sind Zeugnisse des Aufbaus der Wert.

Vom Jahr zu Jahr steigerte sich die Produktion, erhöhte sich die Qualität unserer Arbeit. Jeder gab sein Bestes, denn wir arbeiten ja für uns, für die Vermehrung des Volkseigenums. Diese Entwicklung der Produktion ist ein sichtbarer Beweis, was die Arbeiterklasse schaffen kann, wenn sie die Fesseln der Ausbeutung beseitigt hat und die Leitung des Staates in die eigenen Hände nimmt.

Das ging jedoch nicht ohne große Schwierigkeiten vor sich. Ausgebildete Schiffbau- und Schiffbauingenieure standen wenig zur Verfügung. Im Kampf wurden wir mit diesen Schwierigkeiten fertig. Wir haben die schiffbaulichen Probleme und waren zu Meistern des Schiffbaues.

Unser Kampf hat sich jedoch gelohnt. Unsere Wert besitzt einen guten Ruf im sozialistischen Welt. Es hat sich gelohnt, was wir in der Volkswerft erreicht haben. Die erste schiffbauliche Arbeit war die Generalreparatur eines beschädigten Dampfers für die Sowjetunion. Bis Ende des Jahres 1949 wurden 17- und 24-m-Holztrichter und Rettungsboote gebaut. Am 7. Oktober 1949 erfolgte der Stapellauf des Loggers 401. Er erhielt den Namen „Oktoberrevolution“. Seitdem haben 473 Logger, 10 Trawler, 7 Stahlkutter, 16 Stahlkutterkörper und 6 KS-Boote die Wert verlassen. Das war jedoch nur möglich dank den hervorragenden Leistungen aller Wertangehörigen. Der Werftschiefer und das Fährschiff „Der Stralsunder“ sind Zeugnisse des Aufbaus der Wert.

Vom Jahr zu Jahr steigerte sich die Produktion, erhöhte sich die Qualität unserer Arbeit. Jeder gab sein Bestes, denn wir arbeiten ja für uns, für die Vermehrung des Volkseigenums. Diese Entwicklung der Produktion ist ein sichtbarer Beweis, was die Arbeiterklasse schaffen kann, wenn sie die Fesseln der Ausbeutung beseitigt hat und die Leitung des Staates in die eigenen Hände nimmt.

Das ging jedoch nicht ohne große Schwierigkeiten vor sich. Ausgebildete Schiffbau- und Schiffbauingenieure standen wenig zur Verfügung. Im Kampf wurden wir mit diesen Schwierigkeiten fertig. Wir haben die schiffbaulichen Probleme und waren zu Meistern des Schiffbaues.

Unser Kampf hat sich jedoch gelohnt. Unsere Wert besitzt einen guten Ruf im sozialistischen Welt. Es hat sich gelohnt, was wir in der Volkswerft erreicht haben. Die erste schiffbauliche Arbeit war die Generalreparatur eines beschädigten Dampfers für die Sowjetunion. Bis Ende des Jahres 1949 wurden 17- und 24-m-Holztrichter und Rettungsboote gebaut. Am 7. Oktober 1949 erfolgte der Stapellauf des Loggers 401. Er erhielt den Namen „Oktoberrevolution“. Seitdem haben 473 Logger, 10 Trawler, 7 Stahlkutter, 16 Stahlkutterkörper und 6 KS-Boote die Wert verlassen. Das war jedoch nur möglich dank den hervorragenden Leistungen aller Wertangehörigen. Der Werftschiefer und das Fährschiff „Der Stralsunder“ sind Zeugnisse des Aufbaus der Wert.

Vom Jahr zu Jahr steigerte sich die Produktion, erhöhte sich die Qualität unserer Arbeit. Jeder gab sein Bestes, denn wir arbeiten ja für uns, für die Vermehrung des Volkseigenums. Diese Entwicklung der Produktion ist ein sichtbarer Beweis, was die Arbeiterklasse schaffen kann, wenn sie die Fesseln der Ausbeutung beseitigt hat und die Leitung des Staates in die eigenen Hände nimmt.

Das ging jedoch nicht ohne große Schwierigkeiten vor sich. Ausgebildete Schiffbau- und Schiffbauingenieure standen wenig zur Verfügung. Im Kampf wurden wir mit diesen Schwierigkeiten fertig. Wir haben die schiffbaulichen Probleme und waren zu Meistern des Schiffbaues.

Unser Kampf hat sich jedoch gelohnt. Unsere Wert besitzt einen guten Ruf im sozialistischen Welt. Es hat sich gelohnt, was wir in der Volkswerft erreicht haben. Die erste schiffbauliche Arbeit war die Generalreparatur eines beschädigten Dampfers für die Sowjetunion. Bis Ende des Jahres 1949 wurden 17- und 24-m-Holztrichter und Rettungsboote gebaut. Am 7. Oktober 1949 erfolgte der Stapellauf des Loggers 401. Er erhielt den Namen „Oktoberrevolution“. Seitdem haben 473 Logger, 10 Trawler, 7 Stahlkutter, 16 Stahlkutterkörper und 6 KS-Boote die Wert verlassen. Das war jedoch nur möglich dank den hervorragenden Leistungen aller Wertangehörigen. Der Werftschiefer und das Fährschiff „Der Stralsunder“ sind Zeugnisse des Aufbaus der Wert.

Vom Jahr zu Jahr steigerte sich die Produktion, erhöhte sich die Qualität unserer Arbeit. Jeder gab sein Bestes, denn wir arbeiten ja für uns, für die Vermehrung des Volkseigenums. Diese Entwicklung der Produktion ist ein sichtbarer Beweis, was die Arbeiterklasse schaffen kann, wenn sie die Fesseln der Ausbeutung beseitigt hat und die Leitung des Staates in die eigenen Hände nimmt.

Das ging jedoch nicht ohne große Schwierigkeiten vor sich. Ausgebildete Schiffbau- und Schiffbauingenieure standen wenig zur Verfügung. Im Kampf wurden wir mit diesen Schwierigkeiten fertig. Wir haben die schiffbaulichen Probleme und waren zu Meistern des Schiffbaues.

Unser Kampf hat sich jedoch gelohnt. Unsere Wert besitzt einen guten Ruf im sozialistischen Welt. Es hat sich gelohnt, was wir in der Volkswerft erreicht haben. Die erste schiffbauliche Arbeit war die Generalreparatur eines beschädigten Dampfers für die Sowjetunion. Bis Ende des Jahres 1949 wurden 17- und 24-m-Holztrichter und Rettungsboote gebaut. Am 7. Oktober 1949 erfolgte der Stapellauf des Loggers 401. Er erhielt den Namen „Oktoberrevolution“. Seitdem haben 473 Logger, 10 Trawler, 7 Stahlkutter, 16 Stahlkutterkörper und 6 KS-Boote die Wert verlassen. Das war jedoch nur möglich dank den hervorragenden Leistungen aller Wertangehörigen. Der Werftschiefer und das Fährschiff „Der Stralsunder“ sind Zeugnisse des Aufbaus der Wert.

Entwurf zum Kampfprogramm junger Sozialisten der Volkswerft

Arbeiter und Bauern zusammenbringen würde, müssen jetzt selbst erklären, daß unsere Deutsche Demokratische Republik sich gestärkt und gefestigt hat und daß die Ergebnisse unserer Produktion in allen kapitalistischen Ländern gerne gekauft werden.

Sie glauben, nur sie könnten Schiffe bauen. Heute jedoch erkennen sie unsere Arbeit an, ja, sie fürchten unsere Konkurrenz auf dem Weltmarkt. Am deutlichsten kam das zum Ausdruck auf der Messe in Kopenhagen und bei den Ab-

schüssen unserer Volkswerft mit den kapitalistischen Ländern auf der Leipziger Messe. Was haben wir bei uns in der Volkswerft erreicht?

Die erste schiffbauliche Arbeit war die Generalreparatur eines beschädigten Dampfers für die Sowjetunion. Bis Ende des Jahres 1949 wurden 17- und 24-m-Holztrichter und Rettungsboote gebaut. Am 7. Oktober 1949 erfolgte der Stapellauf des Loggers 401. Er erhielt den Namen „Oktoberrevolution“. Seitdem haben 473 Logger, 10 Trawler, 7 Stahlkutter, 16 Stahlkutterkörper und 6 KS-Boote die Wert verlassen. Das war jedoch nur möglich dank den hervorragenden Leistungen aller Wertangehörigen. Der Werftschiefer und das Fährschiff „Der Stralsunder“ sind Zeugnisse des Aufbaus der Wert.

Vom Jahr zu Jahr steigerte sich die Produktion, erhöhte sich die Qualität unserer Arbeit. Jeder gab sein Bestes, denn wir arbeiten ja für uns, für die Vermehrung des Volkseigenums. Diese Entwicklung der Produktion ist ein sichtbarer Beweis, was die Arbeiterklasse schaffen kann, wenn sie die Fesseln der Ausbeutung beseitigt hat und die Leitung des Staates in die eigenen Hände nimmt.

Das ging jedoch nicht ohne große Schwierigkeiten vor sich. Ausgebildete Schiffbau- und Schiffbauingenieure standen wenig zur Verfügung. Im Kampf wurden wir mit diesen Schwierigkeiten fertig. Wir haben die schiffbaulichen Probleme und waren zu Meistern des Schiffbaues.

Unser Kampf hat sich jedoch gelohnt. Unsere Wert besitzt einen guten Ruf im sozialistischen Welt. Es hat sich gelohnt, was wir in der Volkswerft erreicht haben. Die erste schiffbauliche Arbeit war die Generalreparatur eines beschädigten Dampfers für die Sowjetunion. Bis Ende des Jahres 1949 wurden 17- und 24-m-Holztrichter und Rettungsboote gebaut. Am 7. Oktober 1949 erfolgte der Stapellauf des Loggers 401. Er erhielt den Namen „Oktoberrevolution“. Seitdem haben 473 Logger, 10 Trawler, 7 Stahlkutter, 16 Stahlkutterkörper und 6 KS-Boote die Wert verlassen. Das war jedoch nur möglich dank den hervorragenden Leistungen aller Wertangehörigen. Der Werftschiefer und das Fährschiff „Der Stralsunder“ sind Zeugnisse des Aufbaus der Wert.

Vom Jahr zu Jahr steigerte sich die Produktion, erhöhte sich die Qualität unserer Arbeit. Jeder gab sein Bestes, denn wir arbeiten ja für uns, für die Vermehrung des Volkseigenums. Diese Entwicklung der Produktion ist ein sichtbarer Beweis, was die Arbeiterklasse schaffen kann, wenn sie die Fesseln der Ausbeutung beseitigt hat und die Leitung des Staates in die eigenen Hände nimmt.

Das ging jedoch nicht ohne große Schwierigkeiten vor sich. Ausgebildete Schiffbau- und Schiffbauingenieure standen wenig zur Verfügung. Im Kampf wurden wir mit diesen Schwierigkeiten fertig. Wir haben die schiffbaulichen Probleme und waren zu Meistern des Schiffbaues.

Unser Kampf hat sich jedoch gelohnt. Unsere Wert besitzt einen guten Ruf im sozialistischen Welt. Es hat sich gelohnt, was wir in der Volkswerft erreicht haben. Die erste schiffbauliche Arbeit war die Generalreparatur eines beschädigten Dampfers für die Sowjetunion. Bis Ende des Jahres 1949 wurden 17- und 24-m-Holztrichter und Rettungsboote gebaut. Am 7. Oktober 1949 erfolgte der Stapellauf des Loggers 401. Er erhielt den Namen „Oktoberrevolution“. Seitdem haben 473 Logger, 10 Trawler, 7 Stahlkutter, 16 Stahlkutterkörper und 6 KS-Boote die Wert verlassen. Das war jedoch nur möglich dank den hervorragenden Leistungen aller Wertangehörigen. Der Werftschiefer und das Fährschiff „Der Stralsunder“ sind Zeugnisse des Aufbaus der Wert.

Vom Jahr zu Jahr steigerte sich die Produktion, erhöhte sich die Qualität unserer Arbeit. Jeder gab sein Bestes, denn wir arbeiten ja für uns, für die Vermehrung des Volkseigenums. Diese Entwicklung der Produktion ist ein sichtbarer Beweis, was die Arbeiterklasse schaffen kann, wenn sie die Fesseln der Ausbeutung beseitigt hat und die Leitung des Staates in die eigenen Hände nimmt.

Das ging jedoch nicht ohne große Schwierigkeiten vor sich. Ausgebildete Schiffbau- und Schiffbauingenieure standen wenig zur Verfügung. Im Kampf wurden wir mit diesen Schwierigkeiten fertig. Wir haben die schiffbaulichen Probleme und waren zu Meistern des Schiffbaues.

Unser Kampf hat sich jedoch gelohnt. Unsere Wert besitzt einen guten Ruf im sozialistischen Welt. Es hat sich gelohnt, was wir in der Volkswerft erreicht haben. Die erste schiffbauliche Arbeit war die Generalreparatur eines beschädigten Dampfers für die Sowjetunion. Bis Ende des Jahres 1949 wurden 17- und 24-m-Holztrichter und Rettungsboote gebaut. Am 7. Oktober 1949 erfolgte der Stapellauf des Loggers 401. Er erhielt den Namen „Oktoberrevolution“. Seitdem haben 473 Logger, 10 Trawler, 7 Stahlkutter, 16 Stahlkutterkörper und 6 KS-Boote die Wert verlassen. Das war jedoch nur möglich dank den hervorragenden Leistungen aller Wertangehörigen. Der Werftschiefer und das Fährschiff „Der Stralsunder“ sind Zeugnisse des Aufbaus der Wert.

Vom Jahr zu Jahr steigerte sich die Produktion, erhöhte sich die Qualität unserer Arbeit. Jeder gab sein Bestes, denn wir arbeiten ja für uns, für die Vermehrung des Volkseigenums. Diese Entwicklung der Produktion ist ein sichtbarer Beweis, was die Arbeiterklasse schaffen kann, wenn sie die Fesseln der Ausbeutung beseitigt hat und die Leitung des Staates in die eigenen Hände nimmt.

Das ging jedoch nicht ohne große Schwierigkeiten vor sich. Ausgebildete Schiffbau- und Schiffbauingenieure standen wenig zur Verfügung. Im Kampf wurden wir mit diesen Schwierigkeiten fertig. Wir haben die schiffbaulichen Probleme und waren zu Meistern des Schiffbaues.

Unser Kampf hat sich jedoch gelohnt. Unsere Wert besitzt einen guten Ruf im sozialistischen Welt. Es hat sich gelohnt, was wir in der Volkswerft erreicht haben. Die erste schiffbauliche Arbeit war die Generalreparatur eines beschädigten Dampfers für die Sowjetunion. Bis Ende des Jahres 1949 wurden 17- und 24-m-Holztrichter und Rettungsboote gebaut. Am 7. Oktober 1949 erfolgte der Stapellauf des Loggers 401. Er erhielt den Namen „Oktoberrevolution“. Seitdem haben 473 Logger, 10 Trawler, 7 Stahlkutter, 16 Stahlkutterkörper und 6 KS-Boote die Wert verlassen. Das war jedoch nur möglich dank den hervorragenden Leistungen aller Wertangehörigen. Der Werftschiefer und das Fährschiff „Der Stralsunder“ sind Zeugnisse des Aufbaus der Wert.

Vom Jahr zu Jahr steigerte sich die Produktion, erhöhte sich die Qualität unserer Arbeit. Jeder gab sein Bestes, denn wir arbeiten ja für uns, für die Vermehrung des Volkseigenums. Diese Entwicklung der Produktion ist ein sichtbarer Beweis, was die Arbeiterklasse schaffen kann, wenn sie die Fesseln der Ausbeutung beseitigt hat und die Leitung des Staates in die eigenen Hände nimmt.

Das ging jedoch nicht ohne große Schwierigkeiten vor sich. Ausgebildete Schiffbau- und Schiffbauingenieure standen wenig zur Verfügung. Im Kampf wurden wir mit diesen Schwierigkeiten fertig. Wir haben die schiffbaulichen Probleme und waren zu Meistern des Schiffbaues.

Unser Kampf hat sich jedoch gelohnt. Unsere Wert besitzt einen guten Ruf im sozialistischen Welt. Es hat sich gelohnt, was wir in der Volkswerft erreicht haben. Die erste schiffbauliche Arbeit war die Generalreparatur eines beschädigten Dampfers für die Sowjetunion. Bis Ende des Jahres 1949 wurden 17- und 24-m-Holztrichter und Rettungsboote gebaut. Am 7. Oktober 1949 erfolgte der Stapellauf des Loggers 401. Er erhielt den Namen „Oktoberrevolution“. Seitdem haben 473 Logger, 10 Trawler, 7 Stahlkutter, 16 Stahlkutterkörper und 6 KS-Boote die Wert verlassen. Das war jedoch nur möglich dank den hervorragenden Leistungen aller Wertangehörigen. Der Werftschiefer und das Fährschiff „Der Stralsunder“ sind Zeugnisse des Aufbaus der Wert.

Vom Jahr zu Jahr steigerte sich die Produktion, erhöhte sich die Qualität unserer Arbeit. Jeder gab sein Bestes, denn wir arbeiten ja für uns, für die Vermehrung des Volkseigenums. Diese Entwicklung der Produktion ist ein sichtbarer Beweis, was die Arbeiterklasse schaffen kann, wenn sie die Fesseln der Ausbeutung beseitigt hat und die Leitung des Staates in die eigenen Hände nimmt.

Das ging jedoch nicht ohne große Schwierigkeiten vor sich. Ausgebildete Schiffbau- und Schiffbauingenieure standen wenig zur Verfügung. Im Kampf wurden wir mit diesen Schwierigkeiten fertig. Wir haben die schiffbaulichen Probleme und waren zu Meistern des Schiffbaues.

Unser Kampf hat sich jedoch gelohnt. Unsere Wert besitzt einen guten Ruf im sozialistischen Welt. Es hat sich gelohnt, was wir in der Volkswerft erreicht haben. Die erste schiffbauliche Arbeit war die Generalreparatur eines beschädigten Dampfers für die Sowjetunion. Bis Ende des Jahres 1949 wurden 17- und 24-m-Holztrichter und Rettungsboote gebaut. Am 7. Oktober 1949 erfolgte der Stapellauf des Loggers 401. Er erhielt den Namen „Oktoberrevolution“. Seitdem haben 473 Logger, 10 Trawler, 7 Stahlkutter, 16 Stahlkutterkörper und 6 KS-Boote die Wert verlassen. Das war jedoch nur möglich dank den hervorragenden Leistungen aller Wertangehörigen. Der Werftschiefer und das Fährschiff „Der Stralsunder“ sind Zeugnisse des Aufbaus der Wert.

Vom Jahr zu Jahr steigerte sich die Produktion, erhöhte sich die Qualität unserer Arbeit. Jeder gab sein Bestes, denn wir arbeiten ja für uns, für die Vermehrung des Volkseigenums. Diese Entwicklung der Produktion ist ein sichtbarer Beweis, was die Arbeiterklasse schaffen kann, wenn sie die Fesseln der Ausbeutung beseitigt hat und die Leitung des Staates in die eigenen Hände nimmt.

Das ging jedoch nicht ohne große Schwierigkeiten vor sich. Ausgebildete Schiffbau- und Schiffbauingenieure standen wenig zur Verfügung. Im Kampf wurden wir mit diesen Schwierigkeiten fertig. Wir haben die schiffbaulichen Probleme und waren zu Meistern des Schiffbaues.

Unser Kampf hat sich jedoch gelohnt. Unsere Wert besitzt einen guten Ruf im sozialistischen Welt. Es hat sich gelohnt, was wir in der Volkswerft erreicht haben. Die erste schiffbauliche Arbeit war die Generalreparatur eines beschädigten Dampfers für die Sowjetunion. Bis Ende des Jahres 1949 wurden 17- und 24-m-Holztrichter und Rettungsboote gebaut. Am 7. Oktober 1949 erfolgte der Stapellauf des Loggers 401. Er erhielt den Namen „Oktoberrevolution“. Seitdem haben 473 Logger, 10 Trawler, 7 Stahlkutter, 16 Stahlkutterkörper und 6 KS-Boote die Wert verlassen. Das war jedoch nur möglich dank den hervorragenden Leistungen aller Wertangehörigen. Der Werftschiefer und das Fährschiff „Der Stralsunder“ sind Zeugnisse des Aufbaus der Wert.

Arbeiter und Bauern zusammenbringen würde, müssen jetzt selbst erklären, daß unsere Deutsche Demokratische Republik sich gestärkt und gefestigt hat und daß die Ergebnisse unserer Produktion in allen kapitalistischen Ländern gerne gekauft werden.

Sie glauben, nur sie könnten Schiffe bauen. Heute jedoch erkennen sie unsere Arbeit an, ja, sie fürchten unsere Konkurrenz auf dem Weltmarkt. Am deutlichsten kam das zum Ausdruck auf der Messe in Kopenhagen und bei den Ab-

schüssen unserer Volkswerft mit den kapitalistischen Ländern auf der Leipziger Messe. Was haben wir bei uns in der Volkswerft erreicht?

Die erste schiffbauliche Arbeit war die Generalreparatur eines beschädigten Dampfers für die Sowjetunion. Bis Ende des Jahres 1949 wurden 17- und 24-m-Holztrichter und Rettungsboote gebaut. Am 7. Oktober 1949 erfolgte der Stapellauf des Loggers 401. Er erhielt den Namen „Oktoberrevolution“. Seitdem haben 473 Logger, 10 Trawler, 7 Stahlkutter, 16 Stahlkutterkörper und 6 KS-Boote die Wert verlassen. Das war jedoch nur möglich dank den hervorragenden Leistungen aller Wertangehörigen. Der Werftschiefer und das Fährschiff „Der Stralsunder“ sind Zeugnisse des Aufbaus der Wert.

Vom Jahr zu Jahr steigerte sich die Produktion, erhöhte sich die Qualität unserer Arbeit. Jeder gab sein Bestes, denn wir arbeiten ja für uns, für die Vermehrung des Volkseigenums. Diese Entwicklung der Produktion ist ein sichtbarer Beweis, was die Arbeiterklasse schaffen kann, wenn sie die Fesseln der Ausbeutung beseitigt hat und die Leitung des Staates in die eigenen Hände nimmt.

Das ging jedoch nicht ohne große Schwierigkeiten vor sich. Ausgebildete Schiffbau- und Schiffbauingenieure standen wenig zur Verfügung. Im Kampf wurden wir mit diesen Schwierigkeiten fertig. Wir haben die schiffbaulichen Probleme und waren zu Meistern des Schiffbaues.

Unser Kampf hat sich jedoch gelohnt. Unsere Wert besitzt einen guten Ruf im sozialistischen Welt. Es hat sich gelohnt, was wir in der Volkswerft erreicht haben. Die erste schiffbauliche Arbeit war die Generalreparatur eines beschädigten Dampfers für die Sowjetunion. Bis Ende des Jahres 1949 wurden 17- und 24-m-Holztrichter und Rettungsboote gebaut. Am 7. Oktober 1949 erfolgte der Stapellauf des Loggers 401. Er erhielt den Namen „Oktoberrevolution“. Seitdem haben 473 Logger, 10 Trawler, 7 Stahlkutter, 16 Stahlkutterkörper und 6 KS-Boote die Wert verlassen. Das war jedoch nur möglich dank den hervorragenden Leistungen aller Wertangehörigen. Der Werftschiefer und das Fährschiff „Der Stralsunder“ sind Zeugnisse des Aufbaus der Wert.

Vom Jahr zu Jahr steigerte sich die Produktion, erhöhte sich die Qualität

...sionen läßt, ihn bei sich drei Tage kostenlos übernachten. Danach kann er weiter befehlen, der stehlen gehen? Was soll er sonst tun, du Idiot?"

"Ich bin ein Flüchtling aus Land erring!" Die Bauern suchten doch immer ... "Zum Bauern! Niemals wieder! Das habe ich ersucht," sagt Kurk. "Als ich bei Bebra schwur, über die ich nicht mehr schreiben darf, daß das Lager Gießen. Welch ein Schicksal! Als politischer Flüchtling erkannt wurde, mußte ich zum Bauern. Dreißig Mark im Monat. Ich mußte auf die Straße. Dafür durfte ich mich nicht jagen. Für ein Jahr. Der Morgens Funke bis abends eine knüppeln. Nicht mal Arbeitsklammern konnte ich mir von meinem Lohn anschaffen. Ich mußte die Hände in den Stempeln! Arbeitslosenunterstützung? Wo ich nirgendwas einen festen Wohnsitz haben. Was sollte ich weiter machen, als auf Tippelei gehen?"

"Du bist ein Flüchtling? Erziehe, hält seinen Kopf zwischen seinen Händen und stiert vor sich hin. "Wäre ich nur zu Hause geblieben", murmelte er leise.

"Und wie kommt es", fragte ich, "daß du nicht in der Armee bist?"

"Sepp nach einer Weile, daß du bis hier kein Arbeitslos eingehandelt hast?"

"Ich ...? Arbeitshaus? ... Angst ..."

"Sepp schnappt hörbar nach Luft. Seit wann bin ich ein Flüchtling aus der Ostzone?"

Kollegen fragen... und hier die Antwort

Immer wieder wird von den Kollegen der Halle IV die Frage gestellt, wann der geplante Lastenaufzug endlich einmal gebaut wird. Wir setzen uns mit der Investition in Verbindung und erhielten vom Kollegen Krauß folgende Antwort:

Die Kosten für die Errichtung eines Lastenaufzuges in der Halle IV waren ursprünglich im Plan der Staatlichen Investitionen für das Jahr 1957 mit einer Summe von rund 49 000 DM enthalten. Die Fertigstellung des Lastenaufzuges sollte noch im ersten Halbjahr 1957 erfolgen.

Bei der Anfang dieses Jahres vorgenommenen Kürzung der Mittel für den Plan der Staatlichen Investitionen 1957 wurde unter anderem auch die Summe für den Lastenaufzug gestrichen. In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Lastenaufzuges für den Betrieb wurde dann versucht, die benötigten Mittel für den Bau des Lastenaufzuges durch die Veräußerung der Kreditinvestitionen zu beschaffen. Bei den Kreditinvestitionen besteht jedoch die Vorschrift, daß die Kreditsumme durch die erzielten Einsparungen in einer Höchstzeit von vier Jahren (wobei die Realisierungs-

zeit mitgerechnet wird) zurückgezahlt werden muß. Unter Berücksichtigung der errechneten jährlichen Einsparungen konnten die Baukosten in Höhe von 49 000 DM jedoch nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist zurückgezahlt werden.

Ein Ingenieurkollektiv verpflichtete sich, eine Lösung zu finden, bei der die Baukosten wesentlich gesenkt werden können, um den gesetzlichen Vorschriften über die Inanspruchnahme eines Investitionskredites Genüge zu tun. Eine solche Lösung wurde gefunden, und in der Zwischenzeit wurden die entsprechenden Verhandlungen mit dem Lieferant durchgeführt. Durch die Umstellung des Projektes war es jedoch nicht möglich, einen Liefertermin zu vereinbaren, der die Fertigstellung noch in diesem Jahr vorsieht. Der vertragliche Liefertermin ist der 31. Mai 1958.

Vom Direktorfonds zum Prämiens- und zum Sozialfonds

Mit der Bildung des Prämiensfonds und des Kultur- und Sozialfonds wird der bisherige Direktorfonds aufgelöst. Ab 1. April 1957 werden die Ausgaben für unsere kulturellen und sozialen Einrichtungen aus dem Kultur- und Sozialfonds und alle Prämien aus dem Prämiensfonds gezahlt.

Um eine Übersicht seit Jahresbeginn zu schaffen, und speziell die Kontrolle der Verpflichtungen aus unserem BKV zu ermöglichen, sind in

den folgenden Zahlen die Ausgaben des I. Quartals aus dem damaligen Direktorfonds mit enthalten. So wurden bis 31. 3. 1957 für kulturelle und soziale Zwecke unter anderem ausgegeben:

Nachstatorium 7978,16 DM
Werkzeuge 67 125,86 DM
Küche BBK 21 760,00 DM
Kinderkrippe 8 008,47 DM
Nah- und Fern- 5 169,37 DM
Flöckstube 85 544,05 DM
Klubhaus

Werktätige Frauen und Mädchen unserer Werft!

Eine große Verpflichtungsbewegung ist aus Anlaß des hohen Besuches sowjetischer Partei- und Regierungsdelegationen ins Leben gerufen worden. Sehen wir dieser Bewegung nicht tatenlos zu, sondern tragen auch wir als werktätige Frauen der Volkswerft dazu bei, daß das Festival der Jugend, des 3. Quartals 1957 bis zum 30. September aufgehoht sind und es uns damit gelingt, bis zum 7. November, dem 40. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, einen Logger im Exportplan vorfristig an die Sowjetunion abzuliefern.

Durch diese Verpflichtungsbewegung wird der Vorschlag unseres Zentralen Frauenausschusses, den Bau eines Kinderkrankehauses in unserer Stadt durchzuführen, verwirklicht. Viele Kollegen unseres Betriebes haben bereits finanzielle sowie zahlreiche Verpflichtungen in unserer Stadt abgeben.

Wir rufen alle unsere werktätigen Frauen und Mädchen auf, sich aktiv an dem Bau des Kinderkrankehauses zu beteiligen. Unsere Verpflichtungen zur Aufholung der Planrückstände im Exportprogramm und unsere aktive Mithilfe am Bau des Kinderkrankehauses in unserer Stadt sollen unser Dank an die sowjetische Partei- und Regierungsdelegation sein.

Zentraler Frauenausschuß Volkswerft Stralsund
Woitasek



Nachruf

Am 18. August verstarb unser Genosse und Kollege

Erich Venz

Die Genossen und Kollegen achten seine stete Einsatzbereitschaft. Seine politische und fachliche Tätigkeit übte er verantwortungsbewußt aus und gewann für uns ein schmerzlicher Verlust.

Die Genossen und Kollegen, die nun seine Aufgaben lösen müssen, werden seinem Beispiel nachfolgen, um die Fortsetzung der Freundschaft und des Friedens zu bewahren. Er wird durch seine Kraft und seinen Mut hieraus für unsere weitere Tätigkeit!

Werkleitung Betriebsgewerkschaftsleitung

UNSERE WERFT

Betriebsferienlager	14 154,18 DM
Pionierlager	
Prerow	15 500,00 DM
BSC Motor	54 224,76 DM
FJD	21 002,25 DM
Urlaubsreisen	6 892,00 DM
Materielle Unterstützung	10 116,11 DM
Rund 294 000 DM wurden bis Ende Juli für Prämien ausgezahlt, davon 32 015 DM für Produktions-Wettbewerbe, 69 167,78 DM für Verbesserungsvorschläge und 199 843,05 DM für Leistungsprämien.	
Im gleichen Zeitraum wurden 315 000 DM für Arbeitsschutzmaßnahmen und andere aktivierungspflichtige Investitionen aus diesen Mitteln zur Verfügung gestellt.	
Unter anderem:	
Be- und Entladung	
Halle VII	5 500,00 DM
Waschanlage	
Maschinen-Rep- Werkstatt	3 694,80 DM
Ärztliche Geräte	
Poliklinik	8 825,00 DM
Einbau Fahrwerkswaage	20 600,00 DM
Motortraktor	19 400,00 DM
Küche und Speisesaal	3 300,00 DM
Insgesamt wurden bis zum 31. Juli 1957 ausgegeben:	
I. Quartal	
Direktorfonds 659 874,25 DM	
ab 1. April 1957	
Prämienfonds 16 259,06 DM	
Kultur- und Sozialfonds	266 000,21 DM
Betriebsberufsschule	34 910,47 DM
	1 027 043,99 DM

Aus unserem BKV ist zu entnehmen, daß wir uns Großes leisten können. Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, unseren VEB-Plan in allen Teilen zu erfüllen. Die Abfertigung der Erfüllung der Pläne schaffen wir wiederum die Voraussetzung für die Zuführungen zum Prämiens-, Kultur- und Sozialfonds.

Dupont

Den Geist der Freundschaft in alle Herzen tragen

Die VI. Weltfestspiele in Moskau sind beendet. Die Stadt kehrt in die Geschäftigkeit des Alltags zurück. Doch die Erinnerung an das Festival der Jugend, des 3. Quartals 1957, des Festivals der Jugend, der Freundschaft und des Friedens, bleiben unvergessen. Die Teilnehmer aus vielen Kapiteln der Welt sind in der Stadt geblieben. Hier mußten große finanzielle Opfer und Schikanen auf sich nehmen, um zum Festival der Jugend beitragen zu können. Über 100 nationale und internationale Organisationen und Verbände beteiligten sich an der Vorbereitung dieses großen Festes der Jugend. Der Tragik für die deutschen Teilnehmer aus Ost und West lag darin, daß sie als Vertreter zweier deutscher Staaten auftreten mußten, was es der Realität entspricht, die mit Scherzen miteinander fanden sich zu gemeinsamen Gesprächen und Veranstaltungen zusammen, aber bei offiziellen Gelegenheiten es noch immer heißen: hier DDR, dort Bundesrepublik.

Frage man Festivalteilnehmer, was sie am stärksten beeindruckt hat, kommt häufig als Antwort: Die Sowjetbürger sind von einer Gastfreundschaft und von einer Offenheit, die ihresgleichen sucht. Viele Jugendliche, die mit Skepsis nach Moskau kamen, waren überrascht. Die Antisowjetische Einstellung, die empfindliche Niederlage. So war das Festival in jeder Hinsicht ein großartiger Erfolg. Es machte seine Teilnehmer klüger, weil sie ihr Weltbild erweitern konnten, es machte sie stärker, da sie nun bestätigten fanden, wie fruchtbar die Freundschaft und des Friedens sind. Schöpfen auch wir Kraft und Frieden aus diesen Begegnungen? Mit hieraus für unsere weitere Tätigkeit!

Kokles



Hier spricht der Hauptbuchhalter

Die Verminderung der Planwidrigkeiten, die wichtigste ökonomische Aufgabe unseres Betriebes

Die Planwidrigkeiten stellen den bedeutendsten ergebnismindernden Faktor in unserer Werft dar.

Um die Höhe der Planwidrigkeiten wurden unsere Abführungen an den Staatshaushalt geschmälert. Damit wurden unserer Volkswirtschaft erhebliche Mittel zur Verfügung der sogenannten Planwidrigkeiten hervorgeföhrt. Um die Höhe der Planwidrigkeiten wurden unsere Abführungen an den Staatshaushalt geschmälert. Damit wurden unserer Volkswirtschaft erhebliche Mittel zur Verfügung der sogenannten Planwidrigkeiten hervorgeföhrt.

Aus diesem Grunde sind die Planwidrigkeiten nicht nur als erhebliche Verlustquelle zur Verminderung der Rentabilität, sondern auch als ein der Arbeitsproduktivität ungünstig beeinflussender Faktor anzusprechen.

Betrachten wir den Anfall der Planwidrigkeiten nach den einzelnen Ursachengruppen, so kristallisieren sich hier drei Ursachenkomplexe heraus, mit Hilfe derer Rückschlüsse auf die zur Verminderung der Planwidrigkeiten erforderlichen Maßnahmen gewonnen werden können.

Den ersten Ursachenkomplex stellt der unmittelbare durch Produktionsarbeiter in der Produktion verursachte Produktionsrückstand dar. Diese Planwidrigkeiten können demnach nur von unseren Produktionsarbeitern in Verbindung mit den Meistern vermindert werden.

Den zweiten und erheblichsten Ursachenkomplex stellen Ausschuß, Fehl- und Nacharbeiten dar, die auf Grund von fehlerhaftem Material, fehlerhaften Konstruktionsunterlagen, organisatorischen Mängeln im Produktionsablauf, Beanstandungen bei der Abnahme- und Probefahrt usw. anfallen. Diese Planwidrigkeiten sind vorwiegend durch organisatorische Maßnahmen unserer Leitungs- und Lenkungsorgane zu vermeiden. Klare Arbeitsanweisungen mit unseren Zulieferern, eine gute Verbindung zwischen Gütekontrolle und den Führungskräften der Produktion zur Materialbeanspruchungsgruppe unserer Werft,

Emmrich

Aktiv junger Sozialisten trifft sich am Borgwallsee

Am 24. und 25. August 1957 trifft sich das Aktiv junger Sozialisten in Neagrad am Borgwallsee, um das Kampfbild der Volkskraft zu beraten und abschließend am Sonntag, dem 26. August, die Jugendtagung der LFG, um bei der Ernte der Ernte zu helfen. Zum Abschluß dieses Tages findet ein Fest ein großer Jugendball statt.

findet ein gemeinsames Geländespiel mit unserem Pionierbataillon aus Prora statt.

Am Sonntagvormittag fährt das Aktiv in die umliegenden Gegenden. Am Sonntag, dem 26. August, wird die Ernte der Ernte zu helfen. Zum Abschluß dieses Tages findet ein Fest ein großer Jugendball statt.

Mit vereinter Kraft schneller zum Ziel

Unter großen Anstrengungen und außergewöhnlichen Leistungen unserer Werft ist es gelungen, zum Ende des Jahres 1957 den ersten Halbjahresplan des ersten Halbjahres zu erfüllen. Die allseitig bekannten und ausreichenden Materiallieferungen haben uns nicht die Voraussetzungen zur Erfüllung unseres gesamten VEB-Planzieles und wurden im Vorlaufanteil. Dieser Anteil beträgt fast eine ganze Monatskapazität der Werft und darf keineswegs unterschätzt werden. Die Aufgaben des zweiten Halbjahres stehen vor uns, zeitlich nur noch fünf Monate, Kapazitätswertungen für sechs Monate. Wir werden uns diesem nicht ohne Erfolg widmen, als bis das Ziel erreicht ist. Derartige Beweise haben wir in den Jahren 1954 bis 1955 bereits erbracht. Die Kraft, die uns in der Lage setzt, die Anforderungen an die Produktion zu erfüllen, ist vereint und richtig für unser großes, gemeinsames Ziel einzusetzen. Das Material rollt zum Ziel. Erste Aufgabe der Materialversorgung muß es sein, dafür zu sorgen, daß in der Anlieferung kein Loch entsteht. Die entscheidende Rolle in der Anlieferung muß es sein, daß in der Anlieferung kein Loch entsteht.

Den dritten Ursachenkomplex des Anfalles von Planwidrigkeiten stellen die Planwidrigkeiten der sogenannten Kategorie I dar. Diese Planwidrigkeiten, die zum größten Teil als Folge von nicht termingemäßen Materialanlieferungen und der Nichtbeachtung zwischen den Lohngruppen zusammensetzungen unserer Brigaden zu den im Fertigungsplan vorgesehenen Lohngruppen anfallen, sind vorwiegend mit Hilfe von Maßnahmen unserer Leitungs- und Lenkungsorgane beeinflussbar.

Im ersten Halbjahr konnten wir durchschnittlich 44 Produktionsrückstände infolge von Stilllege- und Wartzeiten nicht produktiv beschäftigt werden. Andererseits wurde durch Produktionsrückstände ein Produktionsvolumen geschaffen, welches im Durchschnitt im ersten Halbjahr 90 Produktionsarbeiter bei normaler Leistung gebunden hat.

Obwohl der Anfall dieser Planwidrigkeiten vorwiegend auf Schwierigkeiten in der Materialversorgung zurückzuführen war, müssen in Zukunft dennoch exaktere Untersuchungen zu besserer Gestaltung eines kontinuierlichen Produktionsrhythmus angestellt werden. Die von der Werkleitung vorgesehenen operativen Maßnahmen zur Erfüllung unserer Pläne müssen demnach von der Perspektive ausgehen, den Anfall der Stilllege- und Wartzeiten einerseits und Überstunden andererseits auf ein Minimum zu beschränken. Alle diese Beispiele lassen erkennen, wie wir mit Hilfe der Kontierung unserer Planwidrigkeiten Mängel erkennen können.

Setzen wir alle unsere Kraft zur Beseitigung dieser Mängel und zur Erhöhung der Rentabilität unseres Betriebes ein, dann wird der Anfall dieser Planwidrigkeiten nicht nur als erhebliche Verlustquelle zur Verminderung der Rentabilität, sondern auch als ein der Arbeitsproduktivität ungünstig beeinflussender Faktor anzusprechen.

Setzen wir alle unsere Kraft zur Beseitigung dieser Mängel und zur Erhöhung der Rentabilität unseres Betriebes ein, dann wird der Anfall dieser Planwidrigkeiten nicht nur als erhebliche Verlustquelle zur Verminderung der Rentabilität, sondern auch als ein der Arbeitsproduktivität ungünstig beeinflussender Faktor anzusprechen.

Im Ergebnis gelangte mehr als Braunkohle nach Westdeutschland. Seit Beginn dieses Jahres reißt der Strom der Kohlelieferungen nicht mehr ab. Die Kohlelieferungen sind in der Lage, die Kohlelieferungen zu gewährleisten. Die Kohlelieferungen sind in der Lage, die Kohlelieferungen zu gewährleisten.

Etwas mehr geistiges Arbeiten ersetzt manchmal 30 bis 50 Prozent physischer Kraft und bietet noch Anwendungsmöglichkeiten fast an allen Arbeitsplätzen. Aber jeder Werkzeuge, besonders aber die unteren Führungskräfte, müssen sich ernsthafter als bisher damit befassen.

Ein vorbildliches Beispiel hat dafür Brigadier Willi Neumann aus der Halle III mit seiner eigenen Erfahrung im Rohrbiegevorrichtung erbracht. Obwohl es dort sehr viele Skeptiker gab, die im besonderen um die Abgabe von Vorgebunden bangten, hat sich Kollege Neumann durchgesetzt, und heute sind auch die Skeptiker froh, daß sie von dieser Arbeitserleichterung Gebrauch machen können. Für die weniger benötigten Stunden können sie aber jetzt in der gleichen Zeit, einige Schiffe mit Rohrbereitern mehr leisten, bei geringerer körperlicher Anstrengung. Ähnliche Verhältnisse finden wir bei uns noch auf dem Gebiet des Materialverbrauchs. Die Arbeiter der Materialverarbeitung und des Materialverbrauchs müssen sich genauso überlegen, wie er am sparsamsten und rationellsten mit Material umgehen kann, auch wenn die Einsparung manchmal noch so klein erscheint. Es muß jedem innerlich wehtun, wenn er für Kleinteile große Stücke oder sogar ganze Tafeln zerschneidet. Es sind genügend Abfälle, die wir vermeiden können, wenn wir nur auf diese Weise Material einsparen, werden wir am Ende des Jahres zu zusätzlichen Loggern verarbeitet. Alle diese Gedanken, verwirklicht durch Einreichung von Verbesserungsvorschlägen und durch die Realisierung dieser Vorschläge, bringen erhebliche Vorteile. Nicht nur persönliche, durch Erleichterung der Arbeit, Prämien und Vergütungen auf der Basis des erreichten Nut-

zens, sowie Mehrverdienste, sondern auch volkswirtschaftliche Vorteile dadurch, daß wir in der gleichen Zeit mehr produzieren können und damit auf dem richtigen Wege zur ständigen Verbesserung unseres Lebensstandards sind.

Der Schiffbau ist eine materielle Produktion. Das Eigenaustkommen an Walzmaterial ist bei uns in der DDR sehr gering. Unser Produktionsniveau ist zum großen Teil von der Materialzufuhr abhängig. Daher muß es unsere ernsthafte Aufgabe sein, mit dem gesamten Material auszuweichen. Jede Überplanerfüllung kann ausschließlich davon abhängig sein. Deshalb muß schon, beginnend beim Konstrukteur und Materialbesteller, jeder Technologie, Disponent, Meister und auch jeder Werker, der Material verarbeitet, die zweckmäßige und sparsamste Verwendung ständig in Betracht ziehen.

Die Werkleitung und Zentrale Wettbewerbskommission hat am 1. Juli 1957 einen Wettbewerb um den besten Rationalisierer der Halle III ausgeschrieben, wobei außer den üblichen Vergütungen noch wertvolle Sachprämien zur Verteilung kommen. Nutzt aus dieser Gelegenheit für die Verbesserung eurer Arbeitsprozesse weitgehend aus, und sichert euch bis Ende August ein genügend Abfall, um die Produktion zu verbessern. Wenn wir nur auf diese Weise Material einsparen, werden wir am Ende des Jahres zu zusätzlichen Loggern verarbeitet. Alle diese Gedanken, verwirklicht durch Einreichung von Verbesserungsvorschlägen und durch die Realisierung dieser Vorschläge, bringen erhebliche Vorteile. Nicht nur persönliche, durch Erleichterung der Arbeit, Prämien und Vergütungen auf der Basis des erreichten Nut-

UNSERE WERFT

schaftsfunktionären und vom Konstruktionsbüro unbürokratische und prompte Bearbeitung sowie weitestgehende Unterstützung, damit durch schnelle Realisierung gewährleistet ist. Nur eine bessere und gesündere Einstellung zum Verbesserungswesen sowie die Abkehr von Scheu vor einer Kritik an der selbsttätigen Arbeit bzw. Inkaufnahme einer kleinen Mehrarbeit, erwirkt durch einen eingetragenen Verbesserungsvorschlag,

wird uns den Weg freimachen, noch größeren Nutzen zu erzielen. Die Aufgaben des Jahres 1957 sind noch gewaltige und müssen gelöst werden, denn es erwarten uns bereits heute die feststehenden Aufgaben des Jahres 1958, die ebenfalls bei den Werkstätten unseres Betriebes voll auslasten. Wir können und werden diese Aufgaben nur schaffen, wenn wir mit vereinter Kraft daran gehen und jede Minute zu nutzen wissen.

Wer kümmert sich um den Kollegen Bock?

Der Kollege Bock, der bei uns in der Werft als Zimmermann beschäftigt ist, liegt schon fast ein dreiviertel Jahr krank. Nun habe ich mich erkundigt, wie er von der BGL betreut wird. Ich erhielt die Antwort, daß Kollege Bock gar nicht gewerkschaftlich organisiert sei und daher auch niemand bei ihm war.

Ich kann mir gar nicht denken, daß bei uns in der Werft noch Menschen beschäftigt werden, die alle Rechte ausnutzen, aber nichts dazu beitragen wollen. Ich bin schon seit 1908 organisiert. Am liebsten arbeiteten die Unternehmer mit Unorganisierten, denn mit diesen konnten sie machen, was sie wollten. Aber nicht mit uns Organisierten! Wenn jemand zu mir kam und um Arbeit bat, war die erste Frage: „Bist du organisiert?“ Sagte er nein, so antwortete ihm sofort der Polier: „Es lohnt gar nicht, daß ich dich einstelle, denn die Kollegen arbeiten nicht mit Unorganisierten.“ Wenn ein Neuer anfang zu arbeiten, war sofort morgens der Vertrauensmann bei ihm und

sagte: „Zeig mal dein Verbandsbuch!“ Konnte er das nicht und war er noch ein junger Kollege, dann fragte er ihn, ob er bereit sei, der Gewerkschaft beizutreten. Sagte er ja, dann wurde sofort ein Aufnahmeschreiben ausgestellt und er durfte mit der Arbeit beginnen. Jeden Monat war Buchkontrolle. Wurde vier Wochen nicht geklebt und konnte der Kollege keine stichhaltigen Gründe angeben, so mußte er auch abbauen. So war es bei den Mauern, Zimmerleuten, Dachdeckern, Tischlern, Buchdruckern, Buchbindern usw. Nur bei den Metallarbeitern und Eisenbahnern war es am Anfang schwer, Fuß zu fassen. Hier hatten die Unternehmer ihre Vereine gegründet, in denen auch die Meister vertreten waren, die ihre Hunde waren und die Unternehmer tatkräftig unterstützen. Sie kämpften mit allen Mitteln gegen die Gründung von freien Gewerkschaften. Langsam aber sicher wurde dann aber auch hier Fuß gefaßt. Die Unternehmer wurden gezwungen, Lohnzulagen zu bewilligen. Oftmals mußte der Streik als Zwangsmittel angewandt werden.

Heute, wo wir durch die Gewerkschaften so viele Vorteile haben, müßte es eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, daß jeder Kollege Mitglied des FDGB ist. Mit den Kollegen, die sich ständig weigern, sich in unserer Klassenorganisation zu organisieren, sollten die zuständigen Gewerkschaftsgruppen ein ernstes Wortchen reden. Wenn jeder Kollege einsieht, daß er fest und organisiert mit der Klasse der Arbeiter verbunden sein muß, kann so etwas, wie im Falle Bock, nicht mehr auftreten. Wäre Kollege Bock Mitglied der Gewerkschaft, käme er selbstverständlich in den Genuß der zusätzlichen Unterstützung und könnte sich nach seiner Gesundheit kostenlos in einem der schönen Heime der Gewerkschaften erholen. Vielleicht gibt das einigen bis heute noch unorganisierten Kollegen zu denken!

Otto Plauchinat

Mitteilung!

Die Teilnehmer am Pionierlager in Papstdorf (Sächsischer Schweiz) treffen am Sonntag, dem 25. August 1957 um 8.00 Uhr, auf dem Hauptbahnhof ein.

des Eisen- und Stahlhandels der Bundesrepublik in einer Aussprache, die kürzlich auf Einladung der „Deutschen Stahl- und Metallindustrie“ in Leipzig/Markkleeberg stattfand, daß sie bestrebt und in der Lage seien, die Verträge mit der DDR schnell und zu erfüllen. Woran liegt es aber nun, daß die Bundesrepublik so arg in der Kreide steht? Die Bonner Behörden verzögern bei der Genehmigung der Lieferungen der Stahlfirmen. Bemerkenswert daran ist, daß dieselben Leute, die sich noch vor einigen Monaten als bestrebt und geschäftliche Fairneß auf Lebenszeit gepachtet zu haben, jetzt ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.

Die westdeutsche Zeitung „Deutsche Woche“ trifft den Nagel auf den Kopf, wenn sie am 3. Juli schreibt: „Es spielen im Hintergrund immer wieder politische Sürbrüche eine Rolle“. Wer behaupten wollte, es sei ein Zufall, daß die enormen Liefermengen gerade bei Stahl auf Lebenszeit gepachtet zu haben, jetzt ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.

Die westdeutsche Zeitung „Deutsche Woche“ trifft den Nagel auf den Kopf, wenn sie am 3. Juli schreibt: „Es spielen im Hintergrund immer wieder politische Sürbrüche eine Rolle“. Wer behaupten wollte, es sei ein Zufall, daß die enormen Liefermengen gerade bei Stahl auf Lebenszeit gepachtet zu haben, jetzt ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.

Zweitens erklärten etwa 80 maßgebende Vertreter der eisenschaffenden Industrie und

Aus der Geschichte der Arbeiterbewegung in Stralsund

1920-1933

erzählt von
Walter Myrach

Nach dem 1. Weltkrieg entwickelte sich auch in Stralsund der Arbeitersport, da die Klus-senangehörige schärfere Form annahm. Durch die Arbeiter-vertreter im Bürgerschaftlichen Kollegium (Stadtverordnetenversammlung) wurden zwei Sportplätze angelegt, die ausschließlich den Arbeitersportvereinen zur Verfügung standen. Es waren die Sportplätze „Süd“ hinter der Gas-anstalt und an der Schleusen-brücke (Carl-Heydemann-Ring), der heute von der Deutschen Post als Lagerplatz benutzt wird. Aus der „Freien Turners-chaft“ im Arbeiter-Turn- und Sportbund entwickelte sich der spätere ASV „Union“, wo hauptsächlich Fußball gespielt wurde. Jugendmannschaften gab es erst 1924, denn bis da-hin waren die beiden Sport-plätze „Frankensportplatz“ und „Jahnsportplatz“ nur den bür-gerlichen Vereinen vorbehalten. Hinzu kam, daß sich alle Sportler ihre „Klamotten“ selb-er kaufen mußten. Zum ande-ren gab es in Stralsund rund 1000 Erwerbslose, und mancher Vater konnte besten Willen seinem Sohn die „Töpfe“ nicht kaufen.

Welche Sportarten in der Freien Turnerschaft betrieben wurden? Turnen, Handball, Fußball, Leichtathletik und Kanu. Als Lokal stand den

Sportlern das Gewerkschafts-haus (heute Klubhaus „Ernst Thälmann“) zur Benutzung frei. Im Garten, an der Seite zum Wasser, lagen die Padel-boote nicht gerade ungünstig, jedoch Wind und Wetter aus-gesetzt. Nun entstand durch freiwilligen Arbeitseinsatz der Sportler ein Kanu-Bootschau an der Kläranlage. Es wurde gerodet, ausgeschachtet, ge-nügelt und gerichtet. Im Bootshaus fanden 30 bis 40 Boote jetzt ihr Winterlager. Mit be-scheidenen 48 Stunden hatte ich als Arbeitsloser Anteil. Durch den Tischlermeister Meier, SPD, fanden wir die größte Unterstützung, denn er führte die Holzbearbeitungsarbeiten durch, und manches Quadratmeter Holz kostete uns nichts. M. wurde 1944 ausge-bombt.

Neben der „Freien Turners-chaft“ und dem ASV „Union“ bestanden noch der Arbeiter-Athleten-Club „Nordstern“ und der Arbeiter-Radfahrer-Club „Solidarität“. Hiervon ist heute noch unter dem Namen „Athle-tik-Verein“ der Arbeitersportler Franz Schröder bekannt, der jetzt als kritischer Zuschauer am Mitterrand keine Schwere-athletikveranstaltungen ver-säumt. 1926 wurde dann der ASV „Frei“ gegründet, dem ich seit der Gründung angehörte, und als dessen Mitglied

ich auch hinter dem runden Leder herjagte. Die Mit-glieder waren meistens Angehörige des Kommunisti-schen Jugendverbandes (KJVD) oder der KPD oder sie traten für diese Organisationen ein. Dieses Einreten brachte uns den Namen „Kommunistenverein“, worauf wir sehr stolz waren. Unsere Sportler traten bei allen Kampfveranstaltungen in „Kluft“ an, und so wurde für die Arbeiterklasse demon-striert. Ich denke noch an un-ser fünfjähriges Bestehen, wel-ches wir auf dem Sportplatz „Süd“ und im Pommergarten (Volksgarten) feierten. Neben unserer Vereinsfahne blau-weiß wehten die schwarz-rot-goldene und rote Fahnen. 500 Sportler aus Stralsund, Ro-stock, Bergen, Anklam, Grim-men, Loitz und Barth mar-schierten durch die Stadt und zeigten der Bevölkerung un-

ser Kraft und Entschlossen-heit, für unsere Interessen zu kämpfen. Farbenprächtig war das Festzelt, blau-weiß, grün-weiß, rot-weiß – alle Farben leuchteten, die Fahrräder mit Rosetten geschmückt, Speere, Keulen, Reifen, alle voller Blumen oder bunter Bänder. 1937 war kein guter Vergleich dafür (Kreissport- und Kultur-fest). Wir Arbeitersportler ha-ben es bestimmt schwer, die Punkserie erfolgreich zu be-stehen. Ich erinnere mich noch stehend in der 1930.31. Von un-serer Mannschaft war der Staf-felsieger errungen worden, und wir mußten nach Eberswalde fahren. Von 12 Spielern waren 5 in Arbeit, davon 2 Lehr-linge. Wie hätte hinkommen? Fünf führen mit der Reichsbahn, die übrigen borgen sich Fahrräder oder hatten selber eins, und am Sonnabend früh um 4 Uhr packten wir los. Auf dem Feld standen nur Mohrrüben, auf einem anderen Kohlrüben, und zaperapp wurde die Verpfle-gung zusätzlich eingenommen. Abends, nach 14 Stunden, wa-ren wir in Eberswalde. Jugend-herberge? Ja, aber nur für drei Mann. Alles wollte zusammen-bleiben, und da kam ein Ret-ter in der Not. Zwischen Not, Zwischen und Zwischendurch wurden schnell Säge- und Hobelspäne geschüt-tet, eine Plane rüber, eine über den Kopf, und das Hotel zum Übernachten war geschaffen.

Sonntags um 10 Uhr wurde dann (nach einer unruhigen Nacht) mit 0:1 verloren. Unsere Kondition war nur einseitig ge-weißt, und uns tat alles weh, zum Unglück noch den Zug um kam erst montags am Nachmittag zur Arbeit. Das Er-gebnis? Er stärkte das Heer der Erwerbslosen. Da half ihm keine Gewerkschaft oder kein Arbeitergericht.

Unser Spielverkehr erstreckte sich auf folgende Städte und Dörfer: Bergen, Greifswald, Gützkow, Pritzenow, Dabow, Loitz, Grimmen, Barth und Anklam. Zeitweilig war noch Demmin in unserer Staf-fel, was aber nur kurze Zeit währte. Oft fuhr die ganze Mannschaft per Fahrrad nach Aulerhalb, und demzufolge waren auch die Resultate. Kamen sie dann nach 4 Uhr, dann erging es ihnen eben-so, sie verloren auch meistens. (Fortsetzung folgt)

Für die Frau

Käthe empfiehlt:

Sahneschnitzel

Zutaten: 300 g Kalbs- oder Schweineschnitzel, eine kleine Zwiebel, 30 g Speck, ¼ Liter saure Sahne, 1 Eßlöffel Mehl, Salz, Pfeffer, etwas Zitronen-saft oder Essig.

Die Zwiebel mit dem würf-lich geschnittenen Speck lichtbraun braten, Mehl überstäuben und anrösten, dann mit ¼ Liter Wasser und saurer Sahne ver-rührt zu einem glatten Teig kochen. Darin die geklopften Schnitzel langsam gar dünsten und zuletzt mit Pfeffer, etwas Zitronensaft oder Essig pikant abschmecken.

Wiener Feinschmecker-Schnitzel

Zutaten: 500 g Schweine- oder Kalbschnitzel, 30 g Margarine (evtl. Butter), 1 kleine saure oder süßliche Zwiebel, 1 Zwiebel, ¼ Liter saure Sahne, ¼ Teelöffel Paprika, 1 Teelöffel To-matenmark, Salz nach Ge-schmack.

Die Schnitzel gut geklopft mit Butter oder Margarine im Schmortopf nebeneinanderle-gen, dann mit Gurken- und kleinen Zwiebelwürfeln be-deckt, mit Paprika bestreut und mit Sahne übergossen zu-gedeckt langsam gar schmoren. Tomatenmark und Salz hinzu-fügen. Guten Appetit wünscht Ihnen Ihre Käthe.

Kindereien

Adim will ins Schlafzimmer seines Schwesterzimmers. Es ist verschlossen. „Mach doch bitte auf!“ bettelt der kleine Mann. „Nein“, ruft sie, „Mutti sagt, kleine Jungen dürfen nicht in das Mädchenzimmer.“ Gerade will Adim gehen, da öffnet sich die Tür. „Jetzt darfst du reinkommen, ich habe das dumme Nachthemd ausgezogen!“

Den Gästen wurde auch des Hauses Tochterlein, die acht-jährige Inge, präsentiert. „Na, Inge“, sagte eine Dame, „du bist ja schon ein großes Mädchen, du hilfst wohl deiner Mutti schon in der Küche?“ „Ja“, antwortet die Kleine voll Stolz, „morgen früh muß ich die Löffel zählen, ob sie noch alle da sind.“

Herausgeber: Betriebsparteipar-tialisierung der SED der Volks-werke. Redaktion: Spießsaal-Verantwortlicher Redakteur: Her-bert Biehschmidt. Verant-wortlich unter der Lizenz 153 P. des Pressekammer des Ministerprä-sidenten der Deutschen Demokrati-schen Republik.

Druck: Ostsee-Druckerei Stralsund 11-3-2.



Organ der Parteileitung des VEB Volkswerft Stralsund

31. August

Die Arbeiterklasse trägt in der Volkswerft eine große Verantwortung

Die Volkswerft ist die Festung des Sozialismus im Kreis Stralsund – Arbeiter und Intelligenz nicht nebeneinander, sondern zusammenarbeiten – Kritische Atmosphäre schaffen – Neuer Wertdirektor vorgestellt – Zusammenlegung der beiden Werften in Stralsund.

(Eig. Ber.) Am vergangenen Dienstag fand im großen Spei-saal eine Telegeschäftsver-sammlung statt, in der Genosse Fritz Falk, Parteisekretär der Volkswerft, zu einigen grun-dsätzlichen Fragen der politi-schen und ökonomischen Füh-rung des Betriebes Stellung nahm. Gleichzeitig wurde in dieser Versammlung der neue Wertdirektor, Kollege Will, vorgestellt. Des weiteren wurde bekanntgegeben, daß in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. De-

zember 1957 die Schiffbau- und Reparaturwerft und die Volks-werft zu einer Werft vereinigt werden. Mit dem neuen Plan-jahr, ab 1. Januar 1958, beginnt die gemeinsame Arbeit. Ge-nosse Falk sprach eingehend über die Verantwortung der Arbeiterklasse in der Volks-werft und führte unter ande-rem aus: Die Volkswerft verkörpert den Sozialismus in Stadt und Land, ist das Spiegelbild un-seres sozialistischen Aufbaus.

Als Festung des Sozialismus müssen wir in allen Fragen mit gutem Beispiel vorangehen. Nicht einige Angestellte oder Wirtschaftsfunktionäre sind, sondern die Arbeiterklasse ist für die Arbeit im Betrieb ver-antwortlich. Die Wertleitung hat sich un-genügend mit dem Stand der Produktion beschäftigt, was darin seinen Ausdruck findet, daß nur selten Rentabilitätsbe-sprechungen und Rechen-schaftslegungen stattfinden. (Fortsetzung auf Seite 2)

Für den Frieden der Welt eintreten

1. September 1957 – Wie all-jährlich wird dieser Tag in der ganzen Welt als „Weltfriedens-tag“ begangen. Unsere Gedanken gehen un-willkürlich zurück. 1. September 1939: Hitler-deutschland überfällt Polen und schleudert damit die Kriegsfa-kele über Europa. Ge-stützt auf den deutschen Mil-itärismus und das deutsche Monopolkapital, entfachte Hitler und seine Clique den zwei-ten Weltkrieg. Millionen Tote, unermesslicher Schaden an ma-teriiellen und kulturellen Werten, die Folgen des Krieges. Es bedurfte größter Anstrengungen der Völker Europas und ganz besonders

der Sowjetunion, um den deutschen Faschismus zu be-siegen. Dank des helderfüllten Kampfes der Sowjetarmee mühte Hitlerdeutschland am 9. Mai 1945 bedingungslos ka-pitulieren. Durch das Betrei-ben der Westmächte wurde Deutschland gespalten, zwei Staaten entstanden. Während in der Deutschen Demokratischen Republik mit der notwendigen Konsequenz die Lehren aus der Vergangen-heit gezogen wurden und der Staat der Arbeiter und Bauern wurde, ist Westdeutschland heute erneut eine Gefahr für den Weltfrieden. Gerade am 1. September, am Weltfri-edenstag, (Fortsetzung Seite 2)

Aktivisten der Woche

Am 3. August 1957 lag der LKW AK 03-44 mit Ma-schinenschaden vor Michen-dorf fest. Die Kollegen Graap und Wiemann, die auf der Rückfahrt nach Stralsund den schadhafte Wagen bei Michendorf tra-fen, schleppten denselben mit Anhänger trotz voller Ladung bis zur Volkswerft Stralsund ab. Durch den vorbildlichen Einsatz beider Kollegen wurden der Volkswerft Stralsund

150 Ltr Treibstoff a 0,80 DM eingespart, ebenso die Lohnkosten für zwei Fahr-ten, die sonst für ein Ab-schleppen benötigt worden wären. Zu bemerken ist, daß durch die Leistung bei-der Kollegen die sehr drin-gend benötigten Teile recht-zeitig der Produktion zuge-führt werden konnten.

Schnappschüsse vom sowjetischen Partei- und Regierungsbesuch

Die sowjetischen Gäste wurden von den Angehörigen der Werft herzlich empfangen. Es war ein Festtag für unsere Werft. Schon Stunden vor der Ankunft unserer hohen Gäste war alles in Aufregung. Die Bechtigung des Betriebes war ein ein-zigartiger Triumphzug. Unsere Werker bereiten der Dele-gation einen Empfang, wie man ihn eben nur wahren Freun-den bereitet. Voller Stolz nahmen die Werftarbeiter in der durchgeführten Kurver-sammlung aus dem Munde des Ge-nossen Mikojan zur Kennt-nis, daß die Volkswerft in der So-wjetunion einen guten Ruf hat. Dieses in uns gesetzte Ver-trauen müssen wir rechtferti-gen, indem wir alle Kräfte für die Erfüllung des Exportplanes einsetzen.

Unsere Filmnotiz:

Bahnraub in Belgrad

Patrick's Eisenbahnbrigade „arbeitet“ präzise. In den letz-ten drei Monaten sind ihr nicht weniger als fünf fahrende Ein-brüche in Güterzüge gelungen.

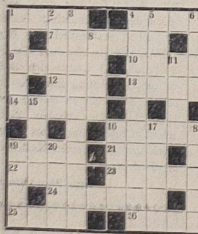
Verfolgung der Verbrechen auf-mann, beginnen die endliche Fehler zu machen. Ein här-tiger Kampf auf Biegen und Brechen steht ein. Sie ha-



Ihre Spuren verloren sich stets im Dunkel. Aber während die Belgrader Polizei umfangreiche Recherchen anstellt und in mühevoller Kleinarbeit die

ben Gelegenheit, diesen span-nenden jugoslawischen Krimi-nalfilm mit dem Titel „Bahn-raub in Belgrad“ vom 23. bis 29. 8. 1957 im Union-Theater zu sehen.

Unser Kreuzworträtsel



Wagereicht: 1. Einteilung auf Tem-peraturmedien, 4. Schiffsbeschränkung, 7. Gesteinsart, 9. entomologischer Schwammvogel der Nordmeere, 10. römischer Mönch, 12. ein Morgenrot, 13. spanischer Mä-dchenname, 14. ein Handplatz, 15. bei sportl. Wettkämpfen, 19. griechischer Buchstabe, 21. Papagei-art, 22. Gebirgskamm, 23. Stadt in Oberitalien, 24. ungarische Klein-münze, 25. altes Feldmaß, 26. Musik-zeichen.

Senkrecht: 1. sagenhafte menschen-ähnliche Figur aus Ton, 2. Neben-bau der Bar, 3. Staatsform, 4. hohe Auszeichnung in der Sowjetunion, 5. asiatischer Schwamm, 6. Fahrtrich-tung, 8. Rückenband, 11. ein Krieger-karst, 13. Lebensort, 16. Männer-namen, 17. Hauptstadt Ägyptens, 18. Wahrheit, 19. russischer Männer-namen, 20. Seidengewebe.

Auflösung aus Nr. 23:
Wagereicht: 1. Sahib, 4. Hang, 7. Senf, 10. Ried, 11. Raab, 12. Alce, 13. Eide, 14. Neger, 15. Leasing, 19. Nio-n, 20. Isidor, 22. Wein, 24. Friesen, 27. Neger, 28. Eide, 29. Neger, 30. Nio-n, 31. Eide, 32. Neger, 33. Neger, 34. Neger, 35. Neger, 36. Neger, 37. Neger, 38. Neger, 39. Neger, 40. Neger, 41. Neger, 42. Neger, 43. Neger, 44. Neger, 45. Neger, 46. Neger, 47. Neger, 48. Neger, 49. Neger, 50. Neger.

Senkrecht: 1. sagenhafte menschen-ähnliche Figur aus Ton, 2. Neben-bau der Bar, 3. Staatsform, 4. hohe Auszeichnung in der Sowjetunion, 5. asiatischer Schwamm, 6. Fahrtrich-tung, 8. Rückenband, 11. ein Krieger-karst, 13. Lebensort, 16. Männer-namen, 17. Hauptstadt Ägyptens, 18. Wahrheit, 19. russischer Männer-namen, 20. Seidengewebe.

Bei unseren Tauchsportlern

Die junge Sporttauchergemeinschaft, Grundorganisation der GST Volkswerft Stralsund, ein Kollektiv von 28 Kameraden, fuhr am 3. August 1957 nach Lauterbach, um dort Unterwasser-aufnahmen zu machen, unter Verwendung eines wasserdrichten Kameragehäuses, das der Sporttaucher Egon Heinrich konstruiert und gebaut hat. Am Ziel angekommen, wurden drei Tauchgeräte fertiggestellt. Die drei Sporttaucher

Hierzu sei gesagt, daß dieses unsere ersten Unterwasseraufnahmen sind. Danach wurden die Geräte gewechselt, und unsere jüngsten Kameraden Rita und Christel sahen unter Aufsicht von erfahrenen Tauchern, zum ersten Mal den Meeresgrund. Sie waren begeistert und sind stolz darauf, unserem Kollektiv angehören zu können.

Hierbei ist bemerkenswert, daß sich bisher sehr wenig Mädchen dieser Sportart angeschlossen haben. Ihre Leistungen besagen jedoch, daß diese Sportart auch von Kameraden ausgeführt werden kann. In Lauterbach wurde uns gesagt, daß das Wasser in Sellin klarer sei, und so beschloßen wir nach Sellin zu fahren. Hier konnten wir nur zwei Tauchgeräte hinhängen, da unser Atemkalk so weit aufgebraucht war.

Von den Badegästen, die sich als interessierte Zuschauer einfanden, wurden wir mit Fragen bedrängt, die wir auch gerne beantworteten. Die Urlauber aus dem Süden der DDR, die als Badegäste in Sellin weilten, sahen diese Sportart zum ersten Mal. Wir ließen wir uns mit unseren Geräten fotografieren.

Als der Sauerstoff verbraucht war, verabschiedeten wir uns und fuhren wieder nach Stralsund.

Praktische Arbeit:

Die Kollegen Lück und Brandenburg von der Sicherheitsinspektion und die Kameraden von der GST verbesserten Sicherheitsmaßnahmen in der Werft. Es wurde festgestellt, daß im Ernstfall ins Wasser gefallene Personen von den Sporttauchern gerettet werden. Die Sicherheitsinspektion stellt der Sporttauchergemeinschaft für diesen Zweck zwei Tauchgeräte (Medi-Nex) zur Verfügung. Diese werden im Werftgelände in verschlossenen Schränken untergebracht.

Damit trägt die Sporttauchergemeinschaft zur Sicherheit der Kollegen in der Werft tatkräftig bei.

Das Tauchkollektiv der GST Volkswerft



Unsere Filmnotiz:

Flucht aus der Hölle

Das ist der Titel eines jugoslawisch-norwegischen Gemeinschaftsfilms, in dessen Mittelpunkt die abenteuerliche Flucht eines jugoslawischen Patrioten aus einem Hitler-KZ steht, das die Faschisten im entlegenen Winkel des Landes der tausend Fjorde errichteten. Wie er sich in zerklüfteten Bergen verirrt und im Kreise zurück zum Lager läuft, schließlich aber doch mit Hilfe der norwegischen Bevölkerung den Weg in die ersehnte Freiheit findet, das erleben Sie im spannungsgeladenen Film „Flucht aus der Hölle“, der vom 6. September bis 12. September 1957 in den Sundlichtspielen läuft.

Speisenplan vom 9. - 14. September 1957

Der Küchenmeister empfiehlt:

	Stammessen à 0,50 DM	Fleisch Fett Zucker
Mo. 9. 9. 1957	Gek. Klops, pikante Soße, Salzkartoffeln, Kompott	60 20 20
Di. 10. 9. 1957	Gek. Eier, Sembröle, Salzkartoffeln, Rote Grütze mit Milch	40 20 20
Mi. 11. 9. 1957	Milch-Nudeln, Butter und Zucker, Zwieback	— 20 20
Do. 12. 9. 1957	Paprika-Gulasch, Salzkartoffeln, Gulaschsalat	120 20 20
Fr. 13. 9. 1957	Schweinebraten, Sauerkraut, Salzkartoffeln	100 20 —
Mo. 9. 9. 1957	Wahl II à 0,80 DM	
Di. 10. 9. 1957	Bratklops, Gemüse, Salzkartoffeln, Sauerkraut, Salzkartoffeln	80 20 —
Mi. 11. 9. 1957	Brüh-Nudeln mit Rindfleisch, Brühe	80 20 —
Do. 12. 9. 1957	Kohlrouladen, Salzkartoffeln, Rote Grütze mit Milch	70 20 —
Fr. 13. 9. 1957	Kasseler Braten, Rotkohl, Salzkartoffeln, Kompott	80 20 20
So. 14. 9. 1957	Meerrettichsuppe, Salzkartoffeln, Speis	100 20 20
Mo. 9. 9. 1957	Wahl I à 1,- DM	
Di. 10. 9. 1957	Sternchenuppe, gek. Kasseler, Sauerkraut, Erbsenpurée, Salzkartoffeln, Rote Grütze mit Milch	100 20 20
Mi. 11. 9. 1957	Erbsenuppe, Paprika-Gulasch, Gulaschsalat, Salzkartoffeln, Reis-suppe mit Saft	100 20 20
Do. 12. 9. 1957	Weiler-Bolken-Kinopf mit Speck und Fleisch, Gulaschsalat	120 20 20
Fr. 13. 9. 1957	Brüh-Nudeln mit Rindfleisch, Brühe mit Einlage, Kartoffelsalat, Salat	70 20 20
So. 14. 9. 1957	Legierte Griesuppe, Rühr-Ei, Rindfleisch, Salzkartoffeln, Quarkspeise	60 20 —
Mo. 9. 9. 1957	Diätkost à 0,50 DM	
Di. 10. 9. 1957	Beim Kartoffelpüree, Rote Grütze mit Milch	75 20 20
Mi. 11. 9. 1957	Grüzwurst, Kartoffelpüree, Reis-suppe mit Saft	100 20 20
Do. 12. 9. 1957	Milch-Reis mit Butter und Zucker, Zwieback	60 20 20
Fr. 13. 9. 1957	Kohlrouladen, Gemüse, Kartoffelpüree	80 20 —
So. 14. 9. 1957	Gemüseauflauf mit Rindfleisch, Kartoffelpüree	60 20 —
	Milchsuppe, gek. Omelette	— 20 20

Auf den Spuren der KRITIK

(Fortsetzung von Seite 2)

den für die Selbstentzündung, sind sehr verschiedenartig, und Untersuchungsresultate lassen die Schuldfolgerung zu, daß hier mehrere Faktoren den wesentlichen Einfluß haben. Besonders zur Selbstentzündung neigt der Kohlenstaub, welcher beim oftmaligen Anfall in großer Menge anfallt. Dieser Kohlenstaub ist am gefährlichsten, da hier die Aufnahme des Luftsaauerstoffes am intensivsten vor sich geht. Besonders begünstigt werden die Haldenbrände durch die Anlieferung von Kohle, so daß diese sich während der Sommerhitze bei monatelanger Lagerung entzündet. Zuerst bildet sich eine Zündtemperatur sind oft längere Zeiträume erforderlich, so daß anfangs erst eine Verdampfung der in der Rohbraunkohle reichlich enthaltenen Wasserstoffe erfolgt. Dieser Prozess kann sich über Monate erstrecken, und die dichten Dampfswaden werden von vielen Kollegen bereits als eine im vollen Gang befindliche Verbrennung gedeutet.

Durch Wassergeber allein können Braunkohlenbrände nicht verhindert werden, wie allgemein angenommen wird, denn die Erfahrung lehrt, daß bei ungefähren Haldenbeständen nach Regenfällen Selbstentzündung eintritt. Wie kann nun eine Veranschaulichung der Kohle in den Halden verhindern werden? Dazu gehören in erster Linie möglichst windgeschützte Kohlenlagerplätze, die infolge ihrer Größe eine Schutthöhe von nur 2,5 Meter gestatten. Eine andere Möglichkeit be-

steht in der Schaffung sogenannter Kohlenbänke, die durch eine Begrenzung durch Kohle verhindert wird, und ein freier Luftzutritt wenig in Erscheinung tritt. Eine dritte Möglichkeit besteht darin, die Kohlenhalden mit festen Bönnemauern zu umfassen und die Kohlen selbst maschinell festzustampfen, damit eine entsteht, welche den Zutritt von Luftsaauerstoff verhindert. Die Mittel für den Bau derartiger Anlagen stehen uns momentan nicht zur Verfügung. Der bislang von der Werft genutzte Lagerplatz auf der Reifebahn dürfte nicht weiter mit Rohbraunkohle belegt werden, so daß dadurch eine noch größere Einengung der Lagerplätze eintritt. In der weiteren Perspektive ist ein geeignetes Kohlenlager mit Gleisanschluss in Franzenshöhe geplant, welches jedoch durch die spätere Inbetriebnahme der Fernheizung entfällt. Seitens der Lagerleitung und der Feuerwehr werden alle zur möglichen Abwehrmaßnahmen unternommen, um die Rohbraunkohlenbrände auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Aber nun noch ein Wort an alle Kollegen. Bei scharfem Wind kommt es häufig vor, daß sich kleine Brandstellen bilden, die man leicht austreten oder zumindestens melden kann. Bitte nicht achtlos daran vorbeigehen, sondern mit dem Greif selbst ein, ihr könnt alle mithelfen, und um diese Hilfe bitten wir euch.

Piesche, Abt. Lagerwesen
Jankowski
Brandschutzbeauftragter

FDJ schließt Freundschaftsvertrag ab

Am 15. September 1957 fuhr eine Delegation der Volkswerft nach Praha, um den Freundschaftsvertrag mit unserem tschechoslowakischen Partnerbetrieb abzuschließen. Aus diesem Anlaß finden in Praha folgende Veranstaltungen statt: Abfahrt der Delegation vom Werftort nach Praha, Begrüßung durch den Kommandeur und gemeinsames Frühstück. Manuskriptentwurf, KK-Einführung durch folgende Mannschaften: GST, Kampfgruppe, NVA, Werftleitung, Leitung des Pionierbataillons. Vorführungen durch das Pionierbataillon, Besichtigung der Technik des Pionierbataillons. Gemeinsames Mittagessen. Volkshilfskampf Volkswerft — Pionierbataillon. Fußballspiel: Volkswerft — Pionierbataillon. Begrüßung der FDJ-Vertreter durch das Pionierbataillon. Gemeinsames Abendessen. Feierliche Unterzeichnung des Vertragswerkes durch die Delegation der Volkswerft und die tschechoslowakische Delegation. Anschließend Kulturprogramm. Es treten auf: Der Chor der PB, die Kunsttruppe der BSG Motor und das Kulturensemble der Volkswerft.

FDJ-Leitung

Wissenswertes

Unberechenbar sind die Launen des Fortuna! Wo das Glück hilt, da kommt es gewöhnlich doppelt und dreifach. So brachten die letzten Auslosungen einigen Prämienparagarten drei, ja vier Gewinne auf einmal. Das war jedesmal eine freudige Überraschung. Nicht wenige Gewinne gingen in unsere Werften. Bei der großen Zahl der hier gefallenen Prämien ist das allerdings verständlich. Die bisher durchgeführten Auslosungen brachten insgesamt 9546 Gewinne mit einem Gesamtwert von 600,- DM in unseren Werften. Darunter einige namhafte Beträge. Welche Summen überhaupt zu gewinnen, das ist der Lotterieziehung, die in Blau stattfand, 1.250.000,- DM. Kassegepielt wurde dieser Betrag verteilt sich auf die gesamte DDR. Ein Kuriosum an sich, nicht insofern, daß in der Kreisbezirke, einem unserer kleinsten Kreise, soviel größere Gewinne wanderten, wie sie der gesamte übrige Bezirk nicht aufzuweisen konnte. Welcher Beliebtheit sich das Prämienparagarten erfreut, geht aus den ständigen Zunahme der Teilnehmerzahl hervor. Sie ist so angewachsen, daß an der letzten Auslosung nicht weniger als 600.000 Lose zum Verkauf bereit waren. Das ist ein weiterer Beweis, daß die Lotterien sehr beliebt sind. Wer nicht teilnehmen möchte, der kann sich bei den Lotterien beteiligen. Wer nicht teilnehmen möchte, der kann sich bei den Lotterien beteiligen. Wer nicht teilnehmen möchte, der kann sich bei den Lotterien beteiligen.



Organ der Parteileitung des VEB Volkswerft Stralsund

14. September

III. ökonomische Konferenz Mitte Oktober

geschlüsse sind nur dann wirksam, wenn sie in die Tat umgesetzt werden — Der einzelne ist nichts, das Kollektiv ist eine gewaltige Kraft — Mitglieder der Partei müssen bei der Lösung der politischen und ökonomischen Aufgaben an erster Stelle stehen — Grundkonzeption der III. ökonomischen Konferenz beschlossen.

Am vergangenen Dienstag fand eine Parteikultivierung der Parteioorganisation statt. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Vorbereitung der III. ökonomischen Konferenz. Genosse Falk, Parteisekretär, erläuterte die Grundkonzeption der III. ökonomischen Konferenz, die in den letzten Tagen der Parteileitung vorgelegt und von der Parteileitung beschlossen wurde.

Folgende Hauptfragen stehen im Mittelpunkt der Vorbereitung dieser für unsere Werft wichtigen Konferenz: 1. Aufholung der Planrückstände; 2. Verbesserung der sozialistischen Leitung des Betriebes; 3. Verbesserung der Technik und Steigerung der Arbeitsproduktivität; 4. Analyse der Verhältnisse der Arbeitsproduktivität zu den Normen; 5. Durchsetzung der strengsten Sparsamkeitsmaßes.

Zur Vorbereitung und Durchführung der Konferenz wurde eine Hauptkommission gebildet, in der Leitung des Hauptbuchhalters, Genossen Schöber, arbeitet. Die Abteilungs- und Mitarbeitervereinigungen der Produktion und Verwaltung sollte sofort darüber beraten werden, wie die Aufgabe Nr. 1, die Aufholung der Planrückstände, erfüllt werden kann. Von der Planerfüllung 1957 hängt im entscheidenden Maße die Rentabilität der Werft und der Beginn des Planjahres 1958 ab.

In wenigen Worten

Zur Aufholung der Planrückstände müssen im Bereich Schiffbau in jeder Woche drei Schiffe fertiggestellt werden (im Zweigerte-Takt).

Für zehnjährige Zugehörigkeit zur Volkswerft wurden in der Woche der Parteikultivierung, Vorsitzender ist jetzt Kollege Hagen, Haupttechnologe, Stellvertreter ist Kollege Honig, Investabteilung.

Das Komitee für das Nationale Aufbauwerk hat sich konstituiert. Vorsitzender ist jetzt Kollege Hagen, Haupttechnologe, Stellvertreter ist Kollege Honig, Investabteilung.

KORL WEITWAT:



Jungs, das ist nicht richtig!

Auf dem Gelände unserer Betriebsberufsschule gibt es ein paar sehr nette Grünanlagen, und so mancher Kollege hat hier Freude daran. Leider gibt es aber auch einige Jungs, die sich wenig Gedanken darüber machen, weshalb die Anlage zerstört hat; daß sie auch entsprechend behandelt werden muß. Schon des öfteren sind wir beobachtet, daß der eine oder andere Kollege mit langen Stäben über den Rasen stolziert, obwohl zwei Meter seitwärts ein Weg entlangführt. Jugendfreunde der BBS! Habt ihr euch schon einmal Gedanken gemacht, wann macht es einen „Elligen“, dann macht es. Wenn nicht Mal, Erwische ich das nächste Mal, Erwische ich das nächste Mal, dann besorg' ich mir von Klappen Brass den Enterhaken!

Euer Korl Weitwat

Gäste aus Rumänien ...



... weilten in der vergangenen Woche in unserer Werft und überlegten sich die Möglichkeit, unsere Arbeit. Im Vordergrund von links nach rechts: Dumitru Colu und Werftdirektor Genosse Will.

Rumänische Parlamentsdelegation besuchte die Volkswerft

Nachdem wir erst vor einigen Wochen den Präsidenten der Demokratischen Republik Vietnam, Ho Chi Minh, und den Stellvertretenden Vorsitzenden der UdSSR, Mikojin bei uns begrüßen konnten, weilte am Donnerstag, dem 5. September, eine rumänische Parlamentsdelegation unter der Führung des Kandidaten des Politbüros der rumänischen Arbeiterpartei Dumitru Colu in der Werft. Der Delegation gehörten Arbeiter, Ingenieure, Wissenschaftler und Künstler aus allen Bezirken Rumäniens an. Von deutscher Seite wurden die Gäste begleitet von den Mitgliedern der Parteileitung, dem Ministerpräsidenten, Ernst Goldenbaum, vom Vorsitzenden des Rates des Bezirkes, Hans Warnke, und vom 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung Rostock, Karl Zylla.

Nachdem die Delegation vom Werftleiter, Parteisekretär und stellvertretenden BGL-Vorsitzenden begrüßt wurde und sie kurz am Modell über den technologischen Ablauf des Betriebes informiert wurde, erfolgte die Besichtigung der Hallen und Gewerke. Unsere Freunde erkundigten sich über viele Fragen der Produktion und der Technik. Während ihres Rundgangs wurden sie von den Schiffbauern und Schweißern auf das herzlichste begrüßt, und in vielen Gesprächen erkundigten sich die rumänischen Genossen nach den Arbeitsbedingungen und den Verhältnissen der Arbeiter. Wieder einmal sahen wir das gleiche

Weltzien.

Betriebsprämienordnung beschlossen

Am 11. September 1957 hat die Vertrauensmannervollversammlung die Betriebsprämienordnung beschlossen. Hinweise und Anregungen der Kollegen, die in den Gewerkschaftsgruppen gemacht wurden, ergänzten den vorliegenden Entwurf, so daß unsere Betriebsprämienordnung das Ergebnis einer demokratischen Zusammenarbeit aller Betriebsangehörigen ist.

So wurde zum Beispiel der Abschnitt II (Aufteilung des Betriebesprämienfonds in Teil I und II), Punkt 6 völlig geändert. (Fortsetzung Seite 2)

Hier spricht die Volkspolizei

Sonntagsunterricht für Verkehrssünder

Um die Verkehrsunfälle weiter herabzumindern, wurde die SVO neu überarbeitet und herausgegeben. Jedoch soll die Verkehrsordnung nicht nur für die Kraftfahrer gelten, sondern die Bestimmungen der SVO gelten für alle Verkehrsteilnehmer.

(Verkehrsteilnehmer sind alle Bürger, die sich im öffentlichen Straßenverkehr bewegen; öffentlicher Straßenverkehr, dies sind alle Straßen und Wege, die von der Öffentlichkeit benutzt werden können.) Besonders möchte ich aber die Kollegen Werker ansprechen, die morgens zur Schicht und nachmittags zur Schicht mit ihren Fahrrädern die Straße zum Werftgelände befahren. Hier möchte ich darauf hinweisen, daß vor der Bahnunterführung ein Verbotsschild aufgestellt ist.

Dieses Verbotsschild verbietet den Radfahrern, zu bestimmten Zeiten zu fahren. Aber wie sieht es in der Wirklichkeit aus? Wenn ein Angehöriger der Deutschen Volkspolizei dort steht, dann steigen auch die Fahrradhändler ab, steht

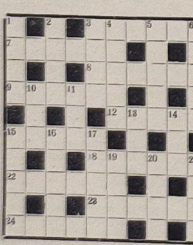
jedoch kein Volkspolizist dort, dann fahren sie wie die Verdrückten drauf los, und dann noch Kollegen, die zu Fuß zur Arbeit kommen oder von der Arbeit nach Hause gehen an. Sie verletzen somit die Verkehrsordnung, die auch für Radfahrer Gültigkeit hat.

Ich bin der Meinung, daß die Radfahrer nicht absteigen müssen, wenn ein Volkspolizist dort steht, sondern auch, wenn keiner dort ist. Als Erziehungsmaßnahme sind in der SVO einmal der § 47 und die §§ 48 bis 50 anzuwenden.

Jeder Bürger, der gegen die SVO verstößt, kann zum Sonntagsunterricht herangezogen oder bei schwerwiegender Verletzung sogar mit einer Geldstrafe bis zu 150,00 DM bestraft werden. Aber wir wollen nicht bestrafen, sondern die Kollegen Werker sollen erkennen, daß sie sich im Straßenverkehr nach der SVO bewegen müssen, um die Zahl der Verkehrsunfälle zu senken.

Werner, VP-Meister

Unser Kreuzworträtsel



Waagrecht: 3. realistisch Dichter (10 Buchstaben), 1. Oper von Carl Maria v. Weber, 6. Pünktlicher und Verkehrsweg, 8. Nachschattengewächs, 12. großer Mensch, 13. Erde, Land (4 Buchstaben), 14. einzeiliger Vogel, 15. Planet unseres Sonnensystems, 21. irdisches Gut, 22. Industrie-Gut, 23. Industrie-Gut, 24. Industrie-Gut. Senkrecht: 1. kleines Wasserfahrzeug, 2. Parlament des Völkerrechts, 3. Pöbel, 4. einjähriges Pflänzchen, 5. Kletterpflanze, 6. Ankerplatz, 10. feierliches Gedicht, 11. Nebenfluß des Rheins, 12. Fluß in Mitteleuropa, 14. Gewässer in Mitteleuropa, 16. unbekannter Teil einer Maschine, 17. Reinger Heilmittel (1957, 1920).

Auflösung aus Nr. 24: 1. Grad, 4. Leck, 7. Meeres, 9. Lamm, 16. Narr, 12. Es, 13. Lila, 14. März, 16. Pöbel, 19. Jota, 21. Art, 22. Grad, 23. Uddin, 24. Filler, 25. Rote, 26. Note.

Senkrechte: 1. Golem, 2. Ammer, 3. Demokratie, 4. Leinwand, 5. Flan, 6. Kurs, 8. Rest, 11. Beka, 15. Amor, 17. Paul, 19. Kairo, 18. Luege, 19. Igor, 20. Taft.

Wir berichten aus der Schiffbau- und Reparaturwerft

Eine interessante Jugendversammlung

Am Donnerstag, dem 3. September 1957, weilte der Genosse Kraus, Mitglied der SED und Leiter der Bezirksbehörde Rostock des Staatssicherheitsdienstes, in unserer Werft. Er berichtete in einer Jugendversammlung anlässlich des 50. Jahrestages des Sozialistischen Internationalen Jugendkongresses in Stuttgart über den Kampf der Arbeiterklasse, besonders der Jugend, gegen Krieg und Ausbeutung. Er brachte dabei unter anderem zum Ausdruck, daß durch die Uneinigkeit der deutschen Arbeiterklasse es 1933 zu einem Machtantritt der Faschisten kommen konnte.

Leider nahmen nur zirka 50 Jugendliche unserer Werft an diesem interessanten Vor-

trag teil. Unter den Anwesenden waren auch einige ältere Kollegen. Viele interessante Fragen wurden in der sich anschließenden Diskussion gestellt und beantwortet. Einige Freunde machten den Vorschlag, in unserer Werft eine Ausstellung über die erfolgreiche Bekämpfung der Agenten und Spione durch unseren Staatssicherheitsdienst zu zeigen. Genosse Kraus machte eine Zusage und versprach, einen dementsprechenden Film vorführen zu lassen. Wir werden unseren Jugendfreunden rechtzeitig den Termin dieser Veranstaltung bekanntgeben.

Kinzel, FDJ-Leitung Schiffbau- und Reparaturwerft

Das Rechnungswesen als Instrument der Rechnungsführung und Kontrolle in der sozialistischen Wirtschaft

Zu Ehren des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution trat das Rechnungswesen der Schiffbau- und Reparaturwerft in einen Wettbewerb mit dem Ziel der kurzfristigen Aufdeckung aller Verlustquellen, die die Rentabilität der Werft gefährden. Das heißt also, daß die Werft so rechtzeitig die Kostenanalyse in die Hand zu nehmen, daß an Hand dieser Feststellungen operativ die Ursachen, die sich störend auf die Planerfüllung auswirken, abgestellt werden können. Lenin sagte:

Nehmt selbst die Rechnungsführung und Kontrolle über die Produktion und die Verteilung der Erzeugnisse in die Hand ... darin, und nur darin liegt der Weg zum Ziel des Sozialismus.

Der Ablauf unseres wirtschaftlichen Lebens ist vielseitig und kompliziert. Wir müssen aber beim Aufbau des Sozialismus auch diese Frage lösen. Rechnungsführung und Kontrolle heißt, das Errungene erhalten, den sozialistischen Aufbau überwachen, die Grundlagen festigen und Voraussetzungen zu neuen Erfolgen schaffen, heißt aber auch, Kontrolle ausüben über alle schädlichen Einflüsse auf den sozialistischen Aufbau. Daher müssen wir bei einer solchen Rechnungsführung und Kontrolle organisieren, die dem Werkstätigen an seinem Arbeitsplatz die aktive Teilnahme an der Rechnungsführung und Kontrolle ermöglicht. Sie muß so organisiert sein, daß jeder Werkstätige begriffe, daß es seine Interessen sind, sein Eigenes, sein Staat sind, die durch seine Rechnungsführung und Kontrolle geschützt und erhalten werden.

Die Rechnungsführung und Kontrolle muß daher auch in unserem Betrieb nicht nur durch die besonders ausgebildeten Mitarbeiter dieser Tätigkeit beauftragten Menschen werden, sie Eigentum der Versicherungsanstalt, als berechnende Sicherheitsvorschrift gilt. Jeder Fahrradbenutzer ist zur Verhütung von Diebstahlsschäden verpflichtet, bei jeglicher Abstellung des versicherten Fahrrades die verkehrserforderliche Sorgfalt anzuwenden. Das abgestellte Fahrrad muß mindestens durch ein Fahrradschloß oder eine Kette bzw. Kabel mit Sicherheit gesichert werden. Mit Eintritt der Dunkelheit ist das abgestellte Fahrrad an einen festen, möglichst beleuchteten Gegenstand anzuschließen, so zu sichern, daß eine Diebstahlschuld erwirkt wird. Der ständige Aufbewahrungsraum des versicherten Fahrrades ist der Keller mit einem Verschluss zu versehen. Fahrräder mit einem Wert über 50,- DM sind nicht versicherungsfähig.

Der Versicherungnehmer ist berechtigt, rechtzeitig zum Fälligkeitstag des Versicherungsbetrages die Herabsetzung der Versicherungssumme in der Gruppe zu beantragen. Die Gruppe zu beantragen, die der Zeitwert des versicherten Fahrrades unter die bei Abschluß vereinbarte Versicherungssumme sinkt.

ausgeübt werden, sondern muß zum tatsächlichen Werk jedes einzelnen werden. Ausgehend von dieser Erkenntnis und den Beschlüssen des 21. Plenums des Zentralkomitees stellt sich das Rechnungswesen in den Dienst des Sparwirtschaftsregimes und hilft so, die wichtige Aufgabe, nämlich das sozialistische Eigentum zu schützen, zu erfüllen. Ohne versöhnliche Tendenzen werden wir nicht nur die Erfolge unserer Werft vermäßig aufzuzeigen, sondern werden noch intensiver als bisher die Ursachen und Verluste herausstellen, die sich innerhalb unserer Werft schädigend der Erfüllung unserer staatlichen Aufgaben in den Weg stellen.

Wir rufen daher alle Kolleginnen und Kollegen unserer Werft auf: Schließt euch uns an und helft mit, den Grundriss zu verwirklichen: Spare mit jedem Gramm, mit jeder Minute, mit jedem Pfennig! Auch der kleinste Hinweis ist manchmal wichtig. Unsere Rechnungsführung hält nicht starr an bestehenden Dingen fest, sondern wir sind durch die Lage und unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen Veränderungen vorzunehmen. Die Durchsetzung des Sparwirtschaftsregimes bedeutet, einen ständigen Kampf um die Senkung der Selbstkosten, um die Erhöhung der Arbeitsproduktivität und die Senkung der Materialverbrauchsnormen zu führen.

Buchholz, Hauptbuchhalter

freie Beträge zum Bau von Wohnungen verwendet. Der Nutzen des Arbeitslohn voll aus. Versteht kein Material! Achtet auf die bestehenden Organisationen und arbeitet mit ihnen. In den Dingen beginnt nämlich eine wirtschaftliche Rechnungsführung. Gebt uns Anregungen, wie wir euch bürokratisch und umständlich erscheinende Abrechnungen vereinfachen können. Wir sind in jedem Hinweis dankbar. Die Wirtschaftskontrolle, Kollege Pirz, und Kollege Morawetz, nimmt derartige Anregungen entgegen und überleitet sie einer genauen Überprüfung. Auch der kleinste Hinweis ist manchmal wichtig. Unsere Rechnungsführung hält nicht starr an bestehenden Dingen fest, sondern wir sind durch die Lage und unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen Veränderungen vorzunehmen. Die Durchsetzung des Sparwirtschaftsregimes bedeutet, einen ständigen Kampf um die Senkung der Selbstkosten, um die Erhöhung der Arbeitsproduktivität und die Senkung der Materialverbrauchsnormen zu führen.

Buchholz, Hauptbuchhalter

Vertrag

zwischen dem VEB Volkswert Stralsund und dem Pioneerbattillon des Staatssicherheitsorgans (Rügen) über die politisch-ideologische und sportlich-kulturelle Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe.

Beide Vertragspartner verpflichten sich, ständige Verbände der Vertiefung und der Leitung der politisch-moralischen Erziehung beider Parteien und Organisationen und der GSt-Organisation des Volkswerts zu bilden, in gemeinsamen Ausdrücken gezielte Maßnahmen zur Realisierung dieses Vertrages festzulegen. Wir beschließen, folgende Maßnahmen gemeinsam zu organisieren und durchzuführen:

1. auf politisch-ideologischem Gebiet:
- a) Die Vertragspartner nehmen an ihrer gesamten Erziehungsarbeit Einfluß auf die patriotische Erziehung der Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere.
- b) Die Arbeiter der Volkswert unterstützen die Kommandeure in der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit der Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere.
- c) Von der Leitung der Werft werden die Aufgaben der politischen Erziehung der Jugend von der Division Stralsund, in Pioneerbattillon durchgeführt.
- d) Von beiden Vertragspartnern sollen Vorträge zu organisieren, die die patriotische Erziehung der Jugend zum Inhalt haben, um die Rolle und Bedeutung der VVA zu erläutern.
- e) Ferner unterstützen die Genossen des Pioneerbattillons die theoretische und praktische Ausbildung der GSt und der Kampfgruppe.
- f) Durch den Austausch von Delegationen zu Festveranstaltungen, Konferenzen, die im gegenseitigen Interesse liegen, wird sich die Verbindung ständig vertieft.
- g) Beide Vertragspartner lenken die Aufmerksamkeit der Genossen des Pioneerbattillons auf die Abschlüsse von gemeinsamen Paktensverträgen auf der Grundlage dieses Vertrages.
- h) Auf sportlich-kulturellem Gebiet wird vereinbart, daß die Kulturgruppen des Pioneerbattillons in Kulturveranstaltungen mit der Gruppe der Volkswert zusammen zu arbeiten.
- i) Die Kulturgruppen des Pioneerbattillons unterstützen die Kulturgruppen der Volkswert.

Produktionsnachrichten: Der Schlepper für Bolivien (Sidamerica) wurde in dieser Woche nach Hamburg überführt.

Die Küttnerproben wurden noch nicht ausgewertet.

Schwimmkranpontos: 101 - ist am 11. September 1957 zur Probefahrt ausgelassen.

101 - hat noch keine Schallfahne. Diese werden am 15. September 1957 geliefert.

101 - Arbeiten zur Ausrichtung der Hauptmaschinen und Generatoren sind in vollem Gange.

102 - hat noch keine Schallfahne. Diese werden am 15. September 1957 geliefert.

105 - wurde am 10. September 1957 aufgespült, um die Wellenleitungen nachzurichten.

Seiner 5300 - hat Besatzung und wurde am 13. September 1957 ausgeliefert.

Seine 5301 - hat noch immer keine Netzwinde.

(Fortsetzung Seite 6)

* Das geht auch dich an! *

Ein Ausbildungsstag in unserer Dienststelle

Als Betriebschutzangehöriger, der eine gewisse Aufgabe, die seinen Aufgabenbereich ausmacht, zu erfüllen hat, muß er in der Lage sein, die Aufgaben zu erfüllen, die ihm von der Führung zugeteilt werden. In der Lage zu sein, die Aufgaben zu erfüllen, ist eine Voraussetzung für die Ausübung der Aufgaben. In der Lage zu sein, die Aufgaben zu erfüllen, ist eine Voraussetzung für die Ausübung der Aufgaben.

Die Aufgabe der Jugend in der Arbeiterbewegung ist es, die Aufgaben der Arbeiterbewegung zu erfüllen. Die Aufgabe der Jugend in der Arbeiterbewegung ist es, die Aufgaben der Arbeiterbewegung zu erfüllen. Die Aufgabe der Jugend in der Arbeiterbewegung ist es, die Aufgaben der Arbeiterbewegung zu erfüllen.

Die Aufgabe der Jugend in der Arbeiterbewegung ist es, die Aufgaben der Arbeiterbewegung zu erfüllen. Die Aufgabe der Jugend in der Arbeiterbewegung ist es, die Aufgaben der Arbeiterbewegung zu erfüllen. Die Aufgabe der Jugend in der Arbeiterbewegung ist es, die Aufgaben der Arbeiterbewegung zu erfüllen.

Einsicht in die Notwendigkeit

Es ist 06.00 Uhr. An den Toren unserer Volkswert stehen die Angehörigen des Betriebsschutzes auf ihren Posten. Die Angehörigen des Betriebsschutzes sind es, die eine einwandfreie Kontrolle zu gewährleisten. Sieben Stunden Dienst haben sie schon in der Nacht hinter sich. Allmählich kommen auch die Angehörigen des Betriebsschutzes zu ihrer Arbeit in den einzelnen Gewerken pünktlich zu beginnen. Der Zustrom erhöht sich dann von Minute zu Minute, und die Angehörigen des Betriebsschutzes sind es, die eine einwandfreie Kontrolle zu gewährleisten.

Unsere Kurzgeschichte

Wie es leidenschaftliche Raucher und leidenschaftliche Schachspieler gibt, gibt es auch leidenschaftliche Erfinder.

Ein Kollege Findig mit einer frischen Idee, die er sofort in die Tat umsetzen wollte, hatte eine Idee. "Was ist das?" fragte er mit der Miene eines Rätselkönigs. Ich befürchte, daß er mich einleinen wollte und wartete schweigend. "Ein Bleistift", beantwortete mich Kollege Findig seine eigene Frage. "Explosiv?" versuchte ich ihn auszufragen. Kollege Findig schüttelte den Kopf. "Keine Spur! Meine Erfindung dient dem friedlichen Fortschritt!" Ich hatte also richtig getippt. Entgeistert schüttelte ich den Kopf. "Aber du beschreibst mir die Erfindung nicht!" Ich dachte nicht daran, die Frage zu beantworten, denn ich wußte ja, daß Kollege Findig Fragen nicht selbst, sondern sie auch nicht gewiss beantwortet und ein "Selbstverständliches" führt. Meine Beobachtung war richtig. Mein Erfindung war richtig. Mein Erfindung war richtig.

Gestalt von

Mallow
Winter
Henk
Köppe
Tscherskasso

den, daß nicht alle Belegschaftsmitglieder, die Notwendigkeit dieser Kontrollen einsehen. Es ist auch fast immer dasselbe. Ein Teil der Kollegen erscheint dem Morgens mit freundlichen Gesichtern zur Arbeit, ein anderer Teil, und das ist leider der größte, ist nie begeistert, und daher stets unfreundlich und juristisch. Diese Kollegen zeigen dann nach unserer Ansicht ihren Ausweis mit Widerwillen vor, oder sind sogar so niederrichtig, und zeigen den Monatskarte der Reichsbahn. Wenn sie dann von den Volkspolizisten angesprochen werden, ihren Verlaufsweis zu zeigen, sind sie oben auf dem Kopf. Auch wird die Kontrolle der Verlaufsweise dadurch erschwert, daß in den Ausweisheften noch zu viel Platz für die Straßenausweise, Papier und bei den jungen Kollegen Werkern sogar Bilder von der Liebsten stecken.

Besonders zeitraubend ist die Arbeit mit den Kollegen, die vorwiegend montags ohne Verlaufsweis, teils sogar ohne Papiere auf dem Arbeitsplatz erscheinen. Dies ist ein Zeitraubend dadurch, weil diese Kollegen den Anweisungen der Volkspolizei nicht nachkommen wollen und die einzuweisenden Maßnahmen nicht für notwendig erachten. Man kommt sogar manchmal zu der Meinung, daß einige Kollegen diese Maßnahmen als Schikane betrachten. Aber in unserem Interesse liegt es nicht, die Kollegen zu schikanierten, sondern ihnen zu helfen.

Des öfteren tritt es aber auch auf, daß Kollegen, die im Besitz einer Einlaßkarte sind, nicht ihren Personalausweis mit vorzeigen. Ein Mangel ist natürlich, daß auf der Einlaßkarte nicht drauf steht: Nützlich in Verbindung mit dem Personalausweis! Diese Kollegen erschweren die Kontrolle und wollen nicht nachgeben, und es ist notwendig, in der Einlaßkarte wie auch den DPA vorzuzeigen. Alle Kollegen sollten uns unterstützen, damit wir eine

apv

gute Kontrolle durchführen können, damit es keine Klassenfeind gelingt, in die Werft einzudringen, in der Arbeitsplatz aller Kollegen Werker durch unsere einwandfreie Kontrolle erhalten bleibt.

Eine interessante Fahrradkontrolle

Im Juli 1957 wurde gemeinsam mit den Kontrollen an Hand des Westdeutschen Sachbearbeiters des Volkspolizeikreisamtes Stralsund durchgeführte. Gleichzeitig bitten wir alle Wertangehörigen, welche ihre Fahrräder in den Fahrradständen der Werft unterstellen, die Arbeit der Wächter und deren Maßnahmen zu unterstützen. Auch gibt es solche Kollegen, welche sich der Wertangehörigen über die Anbringen eines Fahrradkennzeichens widersetzen. Diesen Kollegen muß gesagt werden, daß auch ihr Fahrrad einmal in Verlust geraten kann und sie dann die Ermittlungsarbeit der Kriminalpolizei dadurch erschweren, daß sie keine Registrierungsnummer der Werft an ihrem Fahrrad haben. Daher nochmals den Aufruf der Kriminalpolizei an diese Kollegen, sich schriftlich festsetzen, daß sie eine Fahrradmarke bzw. -nummer zu setzen. Weiterhin weisen wir darauf hin, daß jeder Kollege, der sich ein gebrauchtes Fahrrad, dieses schriftlich festsetzen, daß es sich vom Besitzer eine Eigentumsurkunde geben läßt, damit er bei Überprüfungen seines Fahrrades ohne Sorge sein kann, das Fahrrad wieder zu verlieren.

Die Überprüfung erstreckte sich auf alle drei Arbeitsschichten. Insgesamt wurden 300 Fahrräder von Angehörigen unseres Betriebes überprüft. Im einzelnen konnte folgendes festgestellt werden:

1. Ein Herrenfahrrad Marke Braender wurde beschlagnahmt. Hier handelt es sich um ein Fahrrad des E-Schwabers Horst Poeggel, welches ihm am 25. Mai 1956 aus der Schiffbauhalle V1 entwendet wurde. Das Fahrrad wurde dem Eigentümer durch die Abteilung BS-Ve übergeben, gegen den Täter, welcher das Fahrrad entwendete, wurde ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.
2. Sieben Herrenfahrräder wurden vorgefunden, an denen die Fahrradnummern ausgeblättert bzw. verschlagen waren.

Diese Fahrräder wurden einer besonderen Kontrolle unterzogen, um hierbei festzustellen, ob sie eventuell aus einem strafbaren Handlung stammen. Durch Auswertung der kriminaltechnischen Hilfsmittel wurden bei den erwähnten Fahrrädern die ehemaligen Fabriknummern sichtbar gemacht und entsprechend überprüft.

Es machte sich eine vorläufige Sicherstellung dieser Fahrräder erforderlich, da die kriminaltechnische Überprüfung einen größeren Zeitaufwand in Anspruch nahm. Eines dieser Fahrräder wurde von der Volkspolizei gesucht, wobei jedoch gesagt werden muß, daß die Lesehilfe nicht erfolgte, welche aber sofort nachgeholt wurde. Allen Kollegen wurden die Fahrräder nach der Überprüfung ohne Beanstandungen wieder übergeben. Die Beispiele in jüngster Zeit zeigen, daß im Bereich der Fahrräder, wie Dynamo, Luftpumpen, Lampen usw., von den Fahrern abmontiert werden. Wir fordern insbesondere unsere Fahrradbenutzer, sich bei jeder ihrer Aufgabe operativ zu lösen, indem sie die Kontrolle durchführen können, damit es keine Klassenfeind gelingt, in die Werft einzudringen, in der Arbeitsplatz aller Kollegen Werker durch unsere einwandfreie Kontrolle erhalten bleibt.

Die Genossen des Innendienstes wollen durch eine Spende im Monat September den Bau des Kinderkrankenhauses unterstützen. Unsere Genossen erfüllen die Verpflichtung zur Einbringung der Ernte bisher ordentlich.

Sie leisten insgesamt 1628 Arbeitsstunden bei der Einbringung der Ernte.

Feder eine gute Tat...

Haben Sie Ihr Fahrrad versichert?

Gemäß §1 der der Versicherung zugrunde liegenden Bedingungen gewährt die Versicherungsanstalt gegen Schäden, die in Beschädigung, Zerstörung oder Verlust des versicherten Fahrrades und der an dem Fahrrad festmontierten Fahrzeugteile bestehen und verursacht sind durch:

- a) Unfall, d. h. durch ein unmittelbares von außen her kommendes Ereignis, das sich als Gewalt wirkendes Ereignis (Brenn-, Betriebs- und reine Bruchschäden) und keine Beschädigung (z.B. Diebstahl, Räder, oder Verschleißschäden) in Folge Unterschlagung durch denjenigen, dem das Fahrrad zur Veräußerung überlassen wurde, sind von der Versicherung ausgeschlossen;
- b) Verweilung in einer öffentlichen Fahrradabfuhrung;
- c) Eine Zerstörung oder Beschädigung der Bereifung durch einen Unfall, der durch einen Unfall erfolgt, der gleichzeitig auch andere versicherte Schäden an dem Fahrrad verursacht werden.

Als Versicherungswert ist ein Pauschalwert zu vereinbaren, für dessen Fest-

setzung der Zeitwert und die Bestimmung des Tarifes maßgebend sind. Die Versicherungsanstalt ersetzt einen Schaden bis zur Höhe des gemeinen Wertes des Fahrrades am Tage des Schadens (Zeit- und Sachschaden). Die Ersatzleistung bildet der vereinbarte Versicherungswert abzüglich des Zeitwertes zum Zeitpunkt des Selbstbetrages des Versicherungsnehmers. In diesem Rahmen ersetzt die Versicherungsanstalt die erforderlichen Kosten der Wiederherstellung oder der Wiederbeschaffung, Altschaden verbleiben dem Versicherungsnehmer.

Der Versicherungnehmer hat 10,- DM eines jeden Schadens selbst zu tragen. Für die Kosten einer Verbesserung sowie für die Minderungen Wert, außerdem sehen oder Leistungsfähigkeiten haftet die Versicherungsanstalt nicht.

Werden entwendete Gegenstände innerhalb eines Monats nach Eingabe eines Schadensanzeige wieder zur Stelle gebracht, so ist der Versicherungnehmer verpflichtet, sie zurückzunehmen.

Nach Ablauf dieser Frist

Als Versicherungswert ist ein Pauschalwert zu vereinbaren, für dessen Fest-

Als Versicherungswert ist ein Pauschalwert zu vereinbaren, für dessen Fest-

Als Versicherungswert ist ein Pauschalwert zu vereinbaren, für dessen Fest-

Als Versicherungswert ist ein Pauschalwert zu vereinbaren, für dessen Fest-

Als Versicherungswert ist ein Pauschalwert zu vereinbaren, für dessen Fest-

Unsere Filmnotiz:

Der schönste Augenblick



mit
Marcello
Mastroianni
Giovanna Ralli
Marisa Mertini

*

Ein
Clivia-Film
aus
Italien

*

Die Millionenstadt Rom weiß nichts von ihr. Wer Luisa Morelli kennen lernen will, muß in das große Krankenhaus am Stadtrand fahren und in diesem Riesensystem niedermenschlich. Schwester Luisa bei ihrer Arbeit in der gynäkologischen Abteilung beobachten. Fast scheint es, als ob dieser präzise Tagesablauf zwischen Stationsdienst, Operationshilfe, Unterricht und Rückfahrt zum Schwermern internat keinen Platz mehr für persönliche Gedanken freiläßt. Und doch gibt es für Luisa ein vor Augenstehendes sorgfältig verborgenes Erlebnis: ihre Liebe zu dem Assistentenarzt Pietro Valeri.

Enttäuscht verläßt sie mit einem Kind unter dem Herzen ihre bisherige Arbeitsstätte. Dr. Valeri glaubt richtig zu handeln, als er seine Laufbahn als Arzt höher bewertet, als eine Ehe mit Luisa. Doch seine Arbeit bei der Anwendung der Methode der schmerzarmen Geburt bleibt ohne den gewünschten Erfolg, bis durch Luisa eine Wendung eintritt. Der neue große italienische Film „Der schönste Augenblick“, der ab 13. September bis 19. September 1957 in den Sunday-Programmen gezeigt wird, schildert diese dramatische Bewährungsprobe einer jungen Liebe.

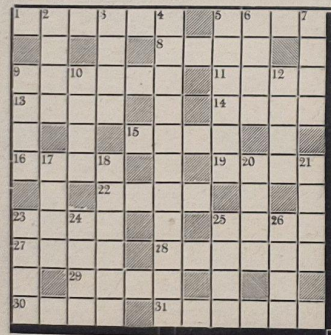
Wußtest du schon...

... daß die beiden höchsten Bäume der Erde die in Australien zu findenden Eukalyptusbäume sind, die über 100 Meter hoch sind?

bis 3000, in der gesamten Brutzeit etwa 150 bis 200 000 Eier legt?

... daß es Raupen gibt (sogenannte „Mordraupen“), die sich selber aufzufressen beginnen, wenn sie am Hinterende verletzt werden?

Unser Kreuzworträtsel



Waagrecht:
1 Varietätstheater, 5 Mineral, 8 Teilzahlungsnummer, 9 Abdruck des Balkens, 11 Flut in Mittelmeer, 12 nordspanische Landschaft, 14 Einsatz, 15 Behälter, 16 rumanische Stadt an der Mures, 19 Plinius-Gegenwart, schrieb das Juergendbuch „Trin“, 20 westliche der Kleinen Sundalun, 22 Konfession, 23 17 arktische Hirschart, 24 30 Stadt an der Weißen Eiser, 25 kleine Währungseinheit in Ungarn.
Senkrecht:
2 germanisches Schriftzeichen, 3 Staat in Vorderasien, 4 unter der Bezeichnung „Bau der Jugend“ bekannte Bausteine eines Kraftwerkes im Bezirk Cottbus, 5 Lehre vom Gleichgewicht, 6 sidaneri-

kanischer Staat, 7 algerianische Gottheit, 9 Gestalt aus „Egmont“, 10 spanischer Maler (1746 bis 1828), 12 Zeile, 13 albanische Silbermünze, 18 bekannter Schauspieler aus DFF-Filmen, 19 fälsches Ideal, 21 Strom zur Ostsee, 23 Gelländerhebung, 24 Dramengestalt bei Shakespeare, 25 künftige Ausdrucksform, 26 Weinerte, 27
Auflösung aus Nr. 26
Waagrecht: 1. Keller, 2. Oberon, 3. Straße, 4. Tomic, 12. Hise, 13. Aiste, 14. Heiter, 22. Saturn, 23. Aiste, 24. Harke.
Senkrecht: 1. Boot, 2. Sejm, 3. Kost, 4. Enter, 5. Liane, 6. Reede, 10. Ode, 11. Ahr, 12. Ju, 14. Hise, 15. Tsch, 16. Rotor, 17. Arrak, 19. Ente, 20. Hieb, 21. Koth.

Vertrag

(Fortsetzung von Seite 4)

- b) Um die Qualität der Kulturprogramme zu verbessern, erfolgt der Austausch geeigneter Fachkräfte mit dem Ziel, die Möglichkeit eines gemeinsamen Programms zu schaffen.
- c) Organisation von Exkursionen, bei denen den Angehörigen der Volkswerft das militärische Leben im Pioneerbataillon gezeigt wird. Hierbei sind besonders solche Maßnahmen zu berücksichtigen, wie das Anordnen der Ehrung oder der Tag der Nationalen Volksarmee, den Angehörigen des Pioneerbataillons sollen bei den Exkursionen das Leben sowie die Produktionsverhältnisse in der Volkswerft erläutert werden. Hierbei sollen besondere Ereignisse, wie der Stapellauf oder Probe- und Abnahmfahrten, berücksichtigt werden.
- d) Auf sportlichem Gebiet wird ein gemeinsames Sportfest zu organisieren, verbunden mit Vorführung der GST und der NVA.
- e) Nach gemeinsamer Vereinbarung erfolgt die Entsendung von Sportdelegationen zur Durchführung gemeinsamer Sportveranstaltungen. Die sportlichen Veranstaltungen haben das Ziel, den körperlichen Erhaltung unserer jungen Menschen auf der Grundlage der Massensportarbeit zu dienen.
- f) Die Leistungen der FDJ, GST, BSG Motor, BGL – kulturelle Massensport, werden beauftragt, auf der Grundlage dieses Vertrages konkrete Vereinbarungen zu treffen. Kommandeure der Volkswerft des Pioneerbataillons

Gebrauchsanweisung für Interzonenbettler:

Wenn du nach dem Westen fährst, deinen Onkel zu besuchen – mußt in einem Brief, du erst auf den Osten fluchen.

Was zu essen packst du noch für die Fahrt ein? – Gotteswillen!

Wenn du ankommst, mußt du doch deinen großen Hunger stillen.

Hau rein, als ob du schier seit drei Wochen nichts gegessen.

Man erwartet das von dir, denn dein Onkel ist besessen.

Daher kennt er einwandfrei auch dein armes Hungerleben.

Essenmarkenverkauf

ab 1. Oktober 1957 auch für den Vertriebskomplex der Kinder in den wertigen Kerkern, in den Kindergärten und im Hort

Da die Elternanteile in den Betreuungstätigkeiten unserer Kinder ausschließlich für den Kauf von Lebensmitteln Verwendung finden, so werden wir ab 1. Oktober 1957 die Ausgabe der Verpflegung genau wie in unserer Werkkette handhaben und diese Ausgabe als Essenmarken abgeben. Diese können im Vorverkauf in der Finanzabteilung der Volkswerft – Baracke A 43

für die Tagkinder gegen Bezahlung von 0,60 DM je Tag für die Nachkinder gegen Bezahlung von 0,40 DM je Tag gekauft werden.

Bei Abgabe der Kinder übernehmen die verantwortlichen Erzieher bzw. Schwestern für ihre Gruppe die Essenmarken.

Das Küchenpersonal in den Gruppen, Kindergärten und Horten wird täglich nur noch die Essenportionen ausgeben können, die mit Tageskarten abgefordert werden.

Mit dieser Vereinfachung fallen die Kontenbuchführung und das Mahnwesen fort.

Die leitenden Schwestern und Erzieher in unseren sozialistischen Einrichtungen werden gebeten, bei den Elternversammlungen im September die vorstehende Notierung zur Diskussion zu stellen und das Ergebnis der Aussprache im Protokoll der Allgemeinen Verwaltung zu zeichnen.

Speisenplan vom 16. 9. – 20. 9. 1957

Der Küchenmeister empfiehlt:

Stammessen à 0,50 DM	Fleisch	Fett	Zucker
Mo. 16. 9. 1957	Grüzwurst, Sauerkraut, Salzkart.	80	20
Di. 17. 9. 1957	Schweinbraten, Rotkohl, Salzkart.	80	20
Mi. 18. 9. 1957	Brühnudel mit Rindfleisch, Braten	40	20
Do. 19. 9. 1957	Fleischbraten, Salzkartoffeln, Rote Grütze mit Milch	100	20
Fr. 20. 9. 1957	Wahlbraten, Gemüse, Salzkart.	100	20
Wahl à 0,60 DM	Fleisch	Fett	Zucker
Mo. 16. 9. 1957	Gek. Kalber, Sauerkraut, Salzkart., Kompott	100	20
Di. 17. 9. 1957	Paprika-Gulasch, Salzkartoffeln, Grießsuppe mit Sahne	100	20
Mi. 18. 9. 1957	Weiß-Bohnen-Eintopf mit Speck und Fleisch	130	20
Do. 19. 9. 1957	Bratkartoffel-Bratung, Salzkartoffeln, Rote Grütze mit Milch	60	20
Fr. 20. 9. 1957	Schweinbraten, Rotkohl, Salzkart., Mühschinken, Gebäck	80	20
Wahl à 1,– DM	Fleisch	Fett	Zucker
Mo. 16. 9. 1957	Tomatensuppe, Paprika-Schnitzel, Gemüse, Salzkart., Kompott	100	20
Di. 17. 9. 1957	Brühnudel mit Zinlake, Sauerbraten, Kartoffelgebäck	100	20
Mi. 18. 9. 1957	Grießsuppe mit Sahne, Braten-Eintopf mit Speck und Fleisch, Gebäck	120	20
Do. 19. 9. 1957	Leichte Grießsuppe, Bratbraten, Bratkartoffeln, Quarksuppe	70	20
Fr. 20. 9. 1957	Nudeluppe, Kohlrutaden, Salzkart., Reispaste mit Sahne	200	20
Diätkost à 0,50 DM	Fleisch	Fett	Zucker
Mo. 16. 9. 1957	Grüzwurst, Kartoffelpüree, Kompott	70	20
Di. 17. 9. 1957	Rosmarinbraten, Gemüse, Kartoffelpüree	80	20
Mi. 18. 9. 1957	Brühnudel mit Rindfleisch, Bratenbraten	80	20
Do. 19. 9. 1957	Ged. Nieren, Kartoffelpüree, Rote Grütze mit Milch	40	20
Fr. 20. 9. 1957	Gek. Fisch oder Rührei, pikante Soße, Quarksuppe	80	20
So. 21. 9. 1957	Dicke Nudeln mit Butter und Zucker	150	20
		–	20

Sind wir zum Sport schon zu alt?

Sind wir zum Sport schon zu alt? Viele Menschen sind der Ansicht, daß Sport nur von jungen Menschen betrieben werden soll. Diese Meinung ist irrig, und es sollte viel früher einmal überlegt werden, wie er seine Schaffenskraft, die im Alter abnimmt, durch die Arbeit ersetzen, aber es braucht nicht gleich ein Boxkampf oder Marathonlauf als Auspaziergeld. Ein Spaziergang, allein oder mit der Mutter, ist schon ein Wunder, noch mehr aber, wenn die Kinder dabei sind und wenn man auf der Grundlage der Massensportarbeit zu dienen.

Die Leistungen der FDJ, GST, BSG Motor, BGL – kulturelle Massensport, werden beauftragt, auf der Grundlage dieses Vertrages konkrete Vereinbarungen zu treffen. Kommandeure der Volkswerft des Pioneerbataillons

Kleine Winke für die Frau

Übriggebliebenes Eigelb hält sich tagelang frisch in einer Tasse, mit kaltem Wasser übergossen.

Will man Würstchen nicht am gleichen Tage verzehren, so legt man sie in leicht gesalzene Wasser.

Speiseöl und Backöl nicht verkorkt aufbewahren! Um ein Ranzigwerden zu verhindern, luftig stehend mit einem Lappchen zugebunden am möglichst dunklen Stellen aufbewahren.

Tea wird schmackhafter, wenn die Blätter für zehn Minuten, auf einem reinen Papierbogen ausgebreitet, vor Aufbrühen in die warme Ofenröhre legen.

Eier platzen nicht beim Kochen, wenn man etwas Salz in das Wasser streut.

Um Blumenkohl beim Kochen schön weiß zu halten, gibt man dem Kochwasser eine Kleinigkeit Zucker bei.

Tea wird ausgiebiger, wenn Sie ihn in einer Teemühle (ähnlich der Kaffeemühle) mahlen.

So lachte man damals

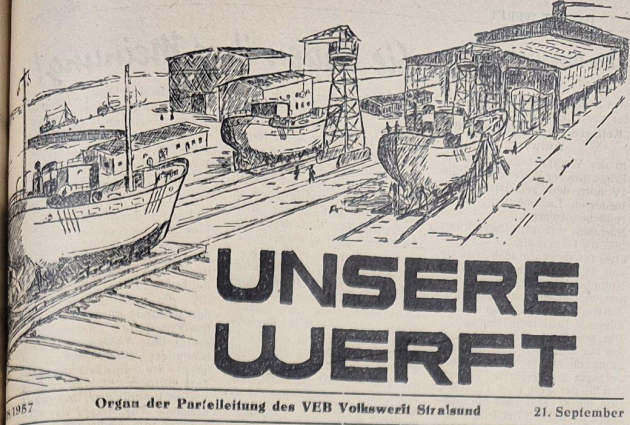
„Sie kennen doch Goethe, Herr Schulze?“
„Aber natürlich, kenne ich Goethe! Ich habe ihn in Karlsbad gesehen und habe mich ihm einige Male genähert, um ihm die Gelegenheit zu geben, meine Bekanntschaft zu machen.“ (Um 1920)

„Die Arbeiter, sprachen die Bourgeois, haben für uns den Krieg geführt, es ist logisch, wenn sie jetzt auch für uns zahlen!“ (Nachkriegszeit)

Ein Arbeiter wog das Bürgerliche Gesetzbuch in der Hand. „Was so dick ist, ist selten gesund“, bemerkte er. (Um 1900 entstanden)

Herausgeber: Betriebsparlamentarisation der SED der Volkswerft Stralsund – Redaktion: Spielesaal. Verantwortlicher Redakteur: Herbert Blochschmidt. Gedruckt unter der Lizenz Nr. 153 F des Preskammer des Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik.

Druck: Ostsee-Druckerei Stralsund II-17-8.



Organ der Parteileitung des VEB Volkswerft Stralsund

21. September

Patenschaftsvertrag ist abgeschlossen

Nach wochenlanger Vorbereitung war es am vergangenen Sonntag soweit. Der Freundschaftsvertrag zwischen unserer Volkswerft und einem Pioneerbataillon in Prora wurde in feierlicher Form unterzeichnet. Der Freundschaftsvertrag muß dazu dienen, allen jungen Werftangehörigen zu erklären, daß sie auf der anderen Seite der Arbeiterarmee die Armee des Staates der Arbeiter und Bauern ist, daß unsere Armee die Aufgaben hat, das friedliche Leben der Bürger und die sozialistischen Erziehungsschulen zu fördern, die jeder Mensch zu erreichen hat. Jeder Angehörige unserer Armee ist es auf der anderen Seite erforderlich, daß sie in enger Verbindung mit der Arbeiterklasse und den Werktätigen steht. Daß beide, Armee und Werktätige, eine Einheit bilden, das haben wir auch am Sonntag in Prora. Sehr schnell war der Kontakt hergestellt, und bei Spiel und Sport, militärischen Vorführungen und beim

gemeinsamen Essen verging der Tag sehr schnell. Überall wurde diskutiert, wurden Erinnerungen ausgetauscht, und es herrschte ein herzliches Einvernehmen. Nach der Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages durch die leitenden Genossen des Bataillons und des Betriebes beschloß ein Festprogramm diesen denkwürdigen Tag. Ob die Sektion Akrobatik der BSG Motor oder unser Kulturrensemble, sie alle fanden großen Anklang, und der herzliche Beifall bewies, daß sie mit ihren Darbietungen das richtige getroffen hatten. Der Patenschaftsvertrag ist nunmehr unterzeichnet. Daß er kein leeres Stück Papier bleibt, dafür sind wir alle verantwortlich. Dieser Vertrag ist zu erfüllen, das die Verbindungen zwischen Armee und Werftangehörigen immer enger werden. Sorgen wir also für die Realisierung aller festgelegten und beschlossenen Maßnahmen.

Dann werden die Werftangehörigen sehr bald von ihrem Pioneerbataillon in Prora sprechen.

Sprechstunden der Abgeordneten der Stadt Stralsund und der Abgeordneten des Bezirkes Rostock

- 2. Oktober 1957 Kasior, Anni (Bezirksabgeordnete)
- 2. Oktober 1957 Neumann, Wally
- 9. Oktober 1957 Dreier, Werner
- 9. Oktober 1957 Warg, Rudolf (Bezirksabgeordnete)

Die Sprechstunden finden jeden Mittwoch im Abgeordnetenkabinett (großer Speisesaal, rechts oben) in der Zeit von 14.00 Uhr bis 15.30 Uhr statt.

KORL WEITWAT:



Macht die Fenster zu!

Bei meinen Rundgängen durch die Werft nach Feierabend muß ich immer wieder feststellen, daß es einige Kollegen geben, die durch ihre nachlässige Haltung die durch ihre Nachlässigkeit bleiben regelmäßig Fenster offen, und sogar unverschlossene Türen sind. In Gesprächen mit Angehörigen des Betriebsbuches bestätigen diese meine Beobachtung ebenfalls und brachten zum Ausdruck, daß die Leichtfertigkeit besonders in der Zeit der Sozialistischen Revolution immer wieder im Vordergrund stehen mußte. Es gibt aber auch noch eine Reihe anderer Abteilungen, in denen so etwas ebenfalls an der Tagesordnung ist.

Durch diese Sorglosigkeit wird dem Diebstahl Vorschub geleistet. Deshalb wäre es richtig, wenn alle Abteilungen dieser bezüglich Kontrollen durchgeführten würden.

Th. Korl Weitwat

Schluß mit den Kriegsvorbereitungen in Westdeutschland!

Unsere Kinder sollen im Frieden glücklich aufwachsen



Adenauer kann trotzdem geschlagen werden!

In dem mehr als hundert Jahre währenden Kampf der Arbeiter gegen die kapitalistischen Ausbeuter hat sich einwandfrei herausgestellt, daß dort, wo die Arbeiterklasse einheitlich auftritt, dort wo es eine Konsequenz revolutionärer Forderung besitzt, ihr Kampf siegreich ist. Das hat sich wieder einmal bitter bewährt im Wahlkampf in Westdeutschland.

Die Reaktion, die Monopolisten und Militaristen gewonnen die Wahlkampf. Die Adenauer-Mehrheit im dritten Bundestag wurde durch Betrug, Korruption und Geistesverwirrung zusammengekauert. Das begann schon mit einem undemokratischen Wahlgesetz und ging bis zur Einschaltung der Priester und Bischöfe. Wie in den Zeiten des finsternen Mittelalters wurden die Gläubigen von der Kanzel herab zum Wahlkampf in Westdeutschland die Adenauer selber ermahnt, die Gehirne der Menschen durch sein Gerede von Freiheit, Stärke und vom Festhalten am Alten. Seine wirklichen Absichten verbirgt er geschickt.

Um so dringlicher war es die Aufgabe der SPD, den Wählern klaren Wein einzuschmecken. Die Führung der SPD ging in den Wahlkampf mit einer für die Arbeiterklasse schädlichen Ausgangsstellung. Wer eine Mittelstellung einnimmt, wer gegen zwei Fronten Krieg führt, kann nicht zum Zuge kommen. Die Ausreden der SPD-Führer, man habe nicht genug Adenauer, sondern auch gegen den Kommunismus

kämpfen müssen, zeigen die ganze verhängnisvolle Politik des Parteivorstandes. Dort, wo die SPD-Organisationen, wie in Hamburg und Bremen, zielstrebig, klassenbewußt, die zentralen Parteinstellen führten, wurden die Arbeiterklasse geschlagen. Adenauer brüstet sich mit seinem Erfolg. Es wird aber nur ein vorübergehender sein. Der Kampf geht weiter.

Die neun Millionen Werktätigen, die ihre Stimme der SPD gaben, sind eine gewaltige Kraft, um mit dazu beizutragen, die übrige Bevölkerung Westdeutschlands wachzurütteln, überall klare Köpfe zu schaffen, um eine breite Volksfront gegen die Militaristen und Faschisten zu organisieren. Die Werktätigen unserer Republik und nicht zuletzt unserer Werft werden aus dem Wahlkampf in Westdeutschland die Lehre ziehen, noch fester die Einheit der Arbeiterklasse zu schmieden, noch größer: Taten für den Sozialismus zu vollbringen, denn jede Tat für den Sozialismus ist ein Schlag gegen die Reaktion.

Adenauer möge sich hüten, in der Fortsetzung seiner volksfeindlichen Politik den Bogen zu straff zu spannen. Die Kraft der Arbeiterklasse ist nicht gebrochen, sie ist unüberwindlich, wenn man sich einig ist. Wir werden in unserer Arbeit nicht eher ruhen, als bis die Arbeiterklasse in ganz Deutschland die Macht in ihren Händen hat. Blochschmidt

Die Planerfüllung ist Aufgabe Nr. 1

Herzlichen Glückwunsch unserer Motor-Elf!

Nach guten kämpferischen Leistungen in der vergangenen Spielzeit gelang es der 1. Fußballmannschaft von Motor, wieder einmal den Titel eines Bezirksmeisters nach Stralsund zu holen. Damit ist der Aufstieg in die II. DDR-Liga gesichert. Allen Spielern und dem Trainer der Mannschaft herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg im nächsten Jahr in der höheren Klasse wünscht im Namen aller Leser der Wertzeitung die Redaktion.

VII. Deutsche Meisterschaft der Akrobaten

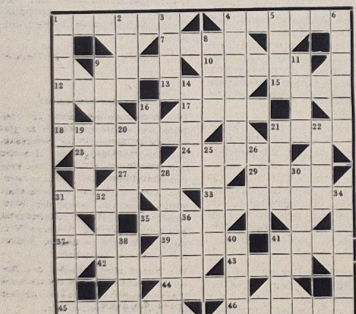
Die Akrobaten der BSG Motor nahmen mit der Vierergruppe, einer gemischten Zweiergruppe und der Luftnummer an den diesjährigen Meisterschaften in Mühldhausen teil.

Hier traf sich die Spitzenklasse der Akrobaten, um ihre Leistungen dem Kampfrichter zu zeigen und um Meistertiteln zu kämpfen.

Nach 22stündiger Bahnfahrt wurde sich der wohlverdienten Nachtruhe hingegeben, und am Sonnabend um 15.30 Uhr begann nach den Eröffnungsfeierlichkeiten das Bodenturnen. Meister des Sports Siegfried Paul eröffnete den Reigen unserer Akrobaten und erhielt 9,5 Punkte, Meister des Sports Rudi Boese erhielt 9,3 Punkte, und unsere beiden schweren Jungens gaben sich und uns den Beweis, daß sie fleißig trainiert hatten. Eine Durchschnittsbewertung von 7,85 Punkten war die erste Ausbeute. Lok Heringsdorf erhielt eine Durchschnittsbewertung von 9,22 Punkten und Motor Warnemünde sogar 9,25 Punkte. In den Pyramiden erhielten die Heringsdörfer 29,80 Punkte, Warnemünde 28,15 Punkte, und wir 29,4 Punkte. Am Sonntag wurde dann im dritten Durchgang noch einmal versucht, den verlorenen Boden gut zu machen. Das Endergebnis sah folgendermaßen aus:

Viererguppen:
DDR-Meister Lok Heringsdorf mit 67,312 Punkten,
2. Motor Stralsund mit 63,18 Punkten,
3. Motor Warnemünde mit 61,23 Punkten.

Unser Kreuzworträtsel



Wagerechts: 1. Mentze aus der Oper „Die Macht des Schicksals“, 4. Land in Vorderasien, 7. Tanschnitz, 9. Kartenspiel, 10. Schweizerischer Mäler und Graphiker (1824 bis 1907), 12. Bedürfnis für Farben, 13. kleines Segelschiff, 15. Haus aus wabenförmigen Höhlen und Geweben, 17. Nachkommenspaar, 18. Südpazifische, 19. großer Singvogel, 23. Himmelsstern, 24. südlicher an der Elbe im Bezirk Dresden, 25. Fluß in Mittelitalien, 29. Holzinstrument, 31. Landschaft im Südosten Englands, 32. lautenartiges Instrument, 36. dickflüssige Masse, 37. seichte, sandige Stelle in einem Fluß, 39. Stadt in Sibirien am Irtysh, 41. großer europäischer Südwasserfall, 42. italienischer Opernkompse, 43. Sohn Adams im A. T., 45. Zufuß der Singaria in Mittelitalien, 46. Wanderskizze, 48. Konformismus des 17. und 18. Jahrhunderts, 49. Knecht, 51. edelsteinschmelzender, 52. Südpazifischer, 53. Zufuß der Unerlöbte, 54. italienischer Baukörper, 55. Zufuß der Donau in Ungarn, 56. ungarische Familie der Schögen, 58. Zufuß der Fula, 59. Hundetasse, 61. weiches Gewebe, 64.

schlanker, gelblicher Hautfüßler, 16. süditalienische Stadt an der Adria, 19. Wasserstelle in der Wüste, 20. Schöllentisch, 21. arabisches Land, 22. Blutgefäß, 23. Ort und Bezirk in der Kanadischen SSR, 26. Tonzeichen, 28. Komposit der „Polowitzer Tänz“, 30. großes Tasteninstrument, 31. mancharischer, orientaltischer Überrock, 32. strangartiges, in der Nervenbahn enthaltenes, der Reizleitung dienendes Gebilde, 34. Zufuß der Elbe in Südtirol, 35. männlicher Vornamen, 36. psychologischer Prüfversuch im Zufuß der Dema oberhalb von Wien, 41. Stauanlage, 42. Aufhängungen aus Nr. 30, 43. Wagerechts: 1. Korn, 5. Tank, 8. Andreas, 9. Apis, 11. Rose, 12. Lese, 14. Slavent, 16. Knie, 18. Knie, 19. Dachs, 21. Jahr, 22. Talent, 26. Bark, 28. Knie, 29. Elbe, 31. Appetit, 32. Nase, 33. Test, 34. Knecht, 35. Kral, 36. Mais, 37. Insekt, 38. Brise, 39. Tara, 40. Asow, 41. Knie, 42. Pelikan, 43. Seiglers, 44. Knie, 45. Knie, 46. Knie, 47. Tarn, 48. Lias, 49. Espe, 51. Alte, 52. Knie.

UNSERE WERFT

Arbeit mit den Kindern

Zu Ehren des 40. Jahrestages der großen Sozialistischen Oktoberrevolution findet am 26. Oktober 1957, 14.30 Uhr, im Klubhaus „Ernst Thälmann“, eine Kinderveranstaltung für alle 10- bis 14jährigen Kinder statt. Zusammen mit sowjetischen Kindern als Gäste wollen wir einen vergnügten Nachmittag bei Kaffee und Kuchen und mit einer Ring-frei-Sendung, Wissenstouren und Verlosung verbringen. Die Einladungskarten werden über die Vertrauensmänner ausgegeben. Krug

Wohin gehen wir?

Auf vielseitigen Wunsch unserer Leser veröffentlichen wir in dieser Stelle die Wochenprogramme unseres Klubhauses.

Montag, den 21. Oktober:

Großer Saal, 20 Uhr
Filmveranstaltung: „Lohn der Angst.“
Ein schonungsloser französisch-italienischer Film, in dem vier hartgesottene Männer und zwei Lastwagen voll Nitroglyzerin.

Dienstag, den 22. Oktober:
Schulungssaal VPA (B), 10 Uhr
Vortrag: „Die Sowjetunion im Kampf um die Abrüstung und das Verbot der Atomwaffen.“

Donnerstag, den 24. Oktober:
Betriebsberufsschule, neues Wohnheim, 1. Etage
Vortrag: „Die wirtschaftliche Hilfe der Sowjetunion für die DDR nach dem zweiten Weltkrieg.“

Freitag, den 25. Oktober:
Klubhaus, Zimmer 5, 18 Uhr
Der Bereich Maschinenbau führt den „Tag des Meisters“ durch.
Vortrag: „Zehn Jahre demokratische Justiz.“

Anschließend Film: Betriebsberufsschule, neues Wohnheim, 19 Uhr
Ausspracheabend mit der Betriebsleitung und den gesellschaftlichen Organisationen.

Kindersport bei der BSG Motor

Ab sofort führt die BSG Motor für die Kinder von 10 bis 14 Jahren in der Turnhalle (Jahnsportplatz) Turnstunden durch. Mädchen am Montag jeder Woche von 15.30 bis 17 Uhr. Knaben am Freitag jeder Woche von 15.30 bis 17 Uhr. Jannke

Klubhaus, großer Saal, 20 Uhr
Filmveranstaltung: „Die Hauptstraße.“ Ein preisgekrönter spanisch-französischer Film um ein frivoles Spiel mit der Liebe.

Sonabend, den 26. Oktober:
Großer Saal, 8 Uhr
Delegiertenkonferenz der Gesellschaft für Sport und Technik.
Großer Saal, 20 Uhr
Betriebsberufsschule, neues Wohnheim, 14 Uhr
Anschließend Film: Betriebsberufsschule, neues Wohnheim, 19 Uhr
Ausspracheabend mit der Betriebsleitung und den gesellschaftlichen Organisationen.

Sonntag, den 27. Oktober:
Großer Saal, 10 Uhr
Kinderfilmveranstaltung.
Großer Saal, 14 Uhr
Schaufrieren.
Anschließend Tanz.

Mitteilung der Poliklinik!

Das starke Ansteigen der verlängerten ärztlichen Besuche veranlaßt die Poliklinik in der ersten Linie für die ärztliche Betreuung und Versorgung unserer Werktätigen verantwortlich. Darüber hinaus hat die Poliklinik sich bereit erklärt, im Rahmen des Besuchs- und Sonntagsdienstes auch dringliche Fälle von Familienangehörigen unserer Arbeiter zu übernehmen. Es ist aber nicht angängig, bei der Poliklinik Besuchsbestellungen für Familienangehörige aufzugeben, die in anderen Betrieben beschäftigt sind und damit zum Versorgungsgebiet der Stadtpoliklinik gehören. Wir können das Verlangen verstehen, weil im allgemeinen unserer Besuchsdienst schneller arbeitet als der Stadtpoliklinik, aber bei der derzeitigen ärztlichen Besetzung und unter Berücksichtigung der Tatsache, daß nun auch die Schiffbau- und Reparaturwerft in das Versorgungsgebiet der Betriebspoliklinik miteinbezogen wird, müssen wir jede weitere zusätzliche Inanspruchnahme, insbesondere die der Betreuung von in anderen Betrieben Beschäftigten ablehnen. Dr. Sander, Chefarzt

Da lacht der Werker

Neulich traf ich meinen Freund Kurt. Er ist von Beruf Schmied und jetzt bei der Nationalen Volksarmee. „Mensch, freife ich dich auch wieder einmal!“ Kurt erzählte mir auch, daß ihn einmal ein Agent ansprach und wissen wollte, wie stark eine Einheit der Volksarmee sei. „Weißt du, was ich ihm für eine Antwort gegeben habe?“ Ich: „Nein!“ Kurt: „Dem habe ich eine vor den Latz geknallt, daß er Salto rückwärts gemacht hat. Als er sich wieder erholt hatte, habe ich ihm gesagt: Siehst du, so stark ist eine Einheit, und nun kannst du ein Bild machen, wie stark eine Einheit unserer Volksarmee ist!“

Westdeutsche populäre Witze
„Was suchen Sie denn hier unten im Keller?“ – „Die alten Nazis!“ – „Menschenskind, die haben doch längst wieder alle oben!“

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED der Volkswirtschaftlichen Abteilung, Spandau
Verantwortlicher Redakteur: Herbert Blochschmidt
Druck: Ostsee-Druckerei Stralsund 11-74

Schiffbau- und Reparaturwerft

Wahl I A 1, 3, 5, 6 DM
Pilsnuppe, Kotelett mit Gemüse, Salzkartoffeln, Kompott
Di. 22. 10. 1957
Di. 23. 10. 1957
Di. 24. 10. 1957
Di. 25. 10. 1957
Di. 26. 10. 1957
Di. 27. 10. 1957
Di. 28. 10. 1957
Di. 29. 10. 1957
Di. 30. 10. 1957
Di. 31. 10. 1957
Di. 1. 11. 1957
Di. 2. 11. 1957
Di. 3. 11. 1957
Di. 4. 11. 1957
Di. 5. 11. 1957
Di. 6. 11. 1957
Di. 7. 11. 1957
Di. 8. 11. 1957
Di. 9. 11. 1957
Di. 10. 11. 1957
Di. 11. 11. 1957
Di. 12. 11. 1957
Di. 13. 11. 1957
Di. 14. 11. 1957
Di. 15. 11. 1957
Di. 16. 11. 1957
Di. 17. 11. 1957
Di. 18. 11. 1957
Di. 19. 11. 1957
Di. 20. 11. 1957
Di. 21. 11. 1957
Di. 22. 11. 1957
Di. 23. 11. 1957
Di. 24. 11. 1957
Di. 25. 11. 1957
Di. 26. 11. 1957
Di. 27. 11. 1957
Di. 28. 11. 1957
Di. 29. 11. 1957
Di. 30. 11. 1957
Di. 31. 11. 1957
Di. 1. 12. 1957
Di. 2. 12. 1957
Di. 3. 12. 1957
Di. 4. 12. 1957
Di. 5. 12. 1957
Di. 6. 12. 1957
Di. 7. 12. 1957
Di. 8. 12. 1957
Di. 9. 12. 1957
Di. 10. 12. 1957
Di. 11. 12. 1957
Di. 12. 12. 1957
Di. 13. 12. 1957
Di. 14. 12. 1957
Di. 15. 12. 1957
Di. 16. 12. 1957
Di. 17. 12. 1957
Di. 18. 12. 1957
Di. 19. 12. 1957
Di. 20. 12. 1957
Di. 21. 12. 1957
Di. 22. 12. 1957
Di. 23. 12. 1957
Di. 24. 12. 1957
Di. 25. 12. 1957
Di. 26. 12. 1957
Di. 27. 12. 1957
Di. 28. 12. 1957
Di. 29. 12. 1957
Di. 30. 12. 1957
Di. 31. 12. 1957
Di. 1. 1. 1958
Di. 2. 1. 1958
Di. 3. 1. 1958
Di. 4. 1. 1958
Di. 5. 1. 1958
Di. 6. 1. 1958
Di. 7. 1. 1958
Di. 8. 1. 1958
Di. 9. 1. 1958
Di. 10. 1. 1958
Di. 11. 1. 1958
Di. 12. 1. 1958
Di. 13. 1. 1958
Di. 14. 1. 1958
Di. 15. 1. 1958
Di. 16. 1. 1958
Di. 17. 1. 1958
Di. 18. 1. 1958
Di. 19. 1. 1958
Di. 20. 1. 1958
Di. 21. 1. 1958
Di. 22. 1. 1958
Di. 23. 1. 1958
Di. 24. 1. 1958
Di. 25. 1. 1958
Di. 26. 1. 1958
Di. 27. 1. 1958
Di. 28. 1. 1958
Di. 29. 1. 1958
Di. 30. 1. 1958
Di. 31. 1. 1958
Di. 1. 2. 1958
Di. 2. 2. 1958
Di. 3. 2. 1958
Di. 4. 2. 1958
Di. 5. 2. 1958
Di. 6. 2. 1958
Di. 7. 2. 1958
Di. 8. 2. 1958
Di. 9. 2. 1958
Di. 10. 2. 1958
Di. 11. 2. 1958
Di. 12. 2. 1958
Di. 13. 2. 1958
Di. 14. 2. 1958
Di. 15. 2. 1958
Di. 16. 2. 1958
Di. 17. 2. 1958
Di. 18. 2. 1958
Di. 19. 2. 1958
Di. 20. 2. 1958
Di. 21. 2. 1958
Di. 22. 2. 1958
Di. 23. 2. 1958
Di. 24. 2. 1958
Di. 25. 2. 1958
Di. 26. 2. 1958
Di. 27. 2. 1958
Di. 28. 2. 1958
Di. 29. 2. 1958
Di. 30. 2. 1958
Di. 31. 2. 1958
Di. 1. 3. 1958
Di. 2. 3. 1958
Di. 3. 3. 1958
Di. 4. 3. 1958
Di. 5. 3. 1958
Di. 6. 3. 1958
Di. 7. 3. 1958
Di. 8. 3. 1958
Di. 9. 3. 1958
Di. 10. 3. 1958
Di. 11. 3. 1958
Di. 12. 3. 1958
Di. 13. 3. 1958
Di. 14. 3. 1958
Di. 15. 3. 1958
Di. 16. 3. 1958
Di. 17. 3. 1958
Di. 18. 3. 1958
Di. 19. 3. 1958
Di. 20. 3. 1958
Di. 21. 3. 1958
Di. 22. 3. 1958
Di. 23. 3. 1958
Di. 24. 3. 1958
Di. 25. 3. 1958
Di. 26. 3. 1958
Di. 27. 3. 1958
Di. 28. 3. 1958
Di. 29. 3. 1958
Di. 30. 3. 1958
Di. 31. 3. 1958
Di. 1. 4. 1958
Di. 2. 4. 1958
Di. 3. 4. 1958
Di. 4. 4. 1958
Di. 5. 4. 1958
Di. 6. 4. 1958
Di. 7. 4. 1958
Di. 8. 4. 1958
Di. 9. 4. 1958
Di. 10. 4. 1958
Di. 11. 4. 1958
Di. 12. 4. 1958
Di. 13. 4. 1958
Di. 14. 4. 1958
Di. 15. 4. 1958
Di. 16. 4. 1958
Di. 17. 4. 1958
Di. 18. 4. 1958
Di. 19. 4. 1958
Di. 20. 4. 1958
Di. 21. 4. 1958
Di. 22. 4. 1958
Di. 23. 4. 1958
Di. 24. 4. 1958
Di. 25. 4. 1958
Di. 26. 4. 1958
Di. 27. 4. 1958
Di. 28. 4. 1958
Di. 29. 4. 1958
Di. 30. 4. 1958
Di. 31. 4. 1958
Di. 1. 5. 1958
Di. 2. 5. 1958
Di. 3. 5. 1958
Di. 4. 5. 1958
Di. 5. 5. 1958
Di. 6. 5. 1958
Di. 7. 5. 1958
Di. 8. 5. 1958
Di. 9. 5. 1958
Di. 10. 5. 1958
Di. 11. 5. 1958
Di. 12. 5. 1958
Di. 13. 5. 1958
Di. 14. 5. 1958
Di. 15. 5. 1958
Di. 16. 5. 1958
Di. 17. 5. 1958
Di. 18. 5. 1958
Di. 19. 5. 1958
Di. 20. 5. 1958
Di. 21. 5. 1958
Di. 22. 5. 1958
Di. 23. 5. 1958
Di. 24. 5. 1958
Di. 25. 5. 1958
Di. 26. 5. 1958
Di. 27. 5. 1958
Di. 28. 5. 1958
Di. 29. 5. 1958
Di. 30. 5. 1958
Di. 31. 5. 1958
Di. 1. 6. 1958
Di. 2. 6. 1958
Di. 3. 6. 1958
Di. 4. 6. 1958
Di. 5. 6. 1958
Di. 6. 6. 1958
Di. 7. 6. 1958
Di. 8. 6. 1958
Di. 9. 6. 1958
Di. 10. 6. 1958
Di. 11. 6. 1958
Di. 12. 6. 1958
Di. 13. 6. 1958
Di. 14. 6. 1958
Di. 15. 6. 1958
Di. 16. 6. 1958
Di. 17. 6. 1958
Di. 18. 6. 1958
Di. 19. 6. 1958
Di. 20. 6. 1958
Di. 21. 6. 1958
Di. 22. 6. 1958
Di. 23. 6. 1958
Di. 24. 6. 1958
Di. 25. 6. 1958
Di. 26. 6. 1958
Di. 27. 6. 1958
Di. 28. 6. 1958
Di. 29. 6. 1958
Di. 30. 6. 1958
Di. 31. 6. 1958
Di. 1. 7. 1958
Di. 2. 7. 1958
Di. 3. 7. 1958
Di. 4. 7. 1958
Di. 5. 7. 1958
Di. 6. 7. 1958
Di. 7. 7. 1958
Di. 8. 7. 1958
Di. 9. 7. 1958
Di. 10. 7. 1958
Di. 11. 7. 1958
Di. 12. 7. 1958
Di. 13. 7. 1958
Di. 14. 7. 1958
Di. 15. 7. 1958
Di. 16. 7. 1958
Di. 17. 7. 1958
Di. 18. 7. 1958
Di. 19. 7. 1958
Di. 20. 7. 1958
Di. 21. 7. 1958
Di. 22. 7. 1958
Di. 23. 7. 1958
Di. 24. 7. 1958
Di. 25. 7. 1958
Di. 26. 7. 1958
Di. 27. 7. 1958
Di. 28. 7. 1958
Di. 29. 7. 1958
Di. 30. 7. 1958
Di. 31. 7. 1958
Di. 1. 8. 1958
Di. 2. 8. 1958
Di. 3. 8. 1958
Di. 4. 8. 1958
Di. 5. 8. 1958
Di. 6. 8. 1958
Di. 7. 8. 1958
Di. 8. 8. 1958
Di. 9. 8. 1958
Di. 10. 8. 1958
Di. 11. 8. 1958
Di. 12. 8. 1958
Di. 13. 8. 1958
Di. 14. 8. 1958
Di. 15. 8. 1958
Di. 16. 8. 1958
Di. 17. 8. 1958
Di. 18. 8. 1958
Di. 19. 8. 1958
Di. 20. 8. 1958
Di. 21. 8. 1958
Di. 22. 8. 1958
Di. 23. 8. 1958
Di. 24. 8. 1958
Di. 25. 8. 1958
Di. 26. 8. 1958
Di. 27. 8. 1958
Di. 28. 8. 1958
Di. 29. 8. 1958
Di. 30. 8. 1958
Di. 31. 8. 1958
Di. 1. 9. 1958
Di. 2. 9. 1958
Di. 3. 9. 1958
Di. 4. 9. 1958
Di. 5. 9. 1958
Di. 6. 9. 1958
Di. 7. 9. 1958
Di. 8. 9. 1958
Di. 9. 9. 1958
Di. 10. 9. 1958
Di. 11. 9. 1958
Di. 12. 9. 1958
Di. 13. 9. 1958
Di. 14. 9. 1958
Di. 15. 9. 1958
Di. 16. 9. 1958
Di. 17. 9. 1958
Di. 18. 9. 1958
Di. 19. 9. 1958
Di. 20. 9. 1958
Di. 21. 9. 1958
Di. 22. 9. 1958
Di. 23. 9. 1958
Di. 24. 9. 1958
Di. 25. 9. 1958
Di. 26. 9. 1958
Di. 27. 9. 1958
Di. 28. 9. 1958
Di. 29. 9. 1958
Di. 30. 9. 1958
Di. 31. 9. 1958
Di. 1. 10. 1958
Di. 2. 10. 1958
Di. 3. 10. 1958
Di. 4. 10. 1958
Di. 5. 10. 1958
Di. 6. 10. 1958
Di. 7. 10. 1958
Di. 8. 10. 1958
Di. 9. 10. 1958
Di. 10. 10. 1958
Di. 11. 10. 1958
Di. 12. 10. 1958
Di. 13. 10. 1958
Di. 14. 10. 1958
Di. 15. 10. 1958
Di. 16. 10. 1958
Di. 17. 10. 1958
Di. 18. 10. 1958
Di. 19. 10. 1958
Di. 20. 10. 1958
Di. 21. 10. 1958
Di. 22. 10. 1958
Di. 23. 10. 1958
Di. 24. 10. 1958
Di. 25. 10. 1958
Di. 26. 10. 1958
Di. 27. 10. 1958
Di. 28. 10. 1958
Di. 29. 10. 1958
Di. 30. 10. 1958
Di. 31. 10. 1958
Di. 1. 11. 1958
Di. 2. 11. 1958
Di. 3. 11. 1958
Di. 4. 11. 1958
Di. 5. 11. 1958
Di. 6. 11. 1958
Di. 7. 11. 1958
Di. 8. 11. 1958
Di. 9. 11. 1958
Di. 10. 11. 1958
Di. 11. 11. 1958
Di. 12. 11. 1958
Di. 13. 11. 1958
Di. 14. 11. 1958
Di. 15. 11. 1958
Di. 16. 11. 1958
Di. 17. 11. 1958
Di. 18. 11. 1958
Di. 19. 11. 1958
Di. 20. 11. 1958
Di. 21. 11. 1958
Di. 22. 11. 1958
Di. 23. 11. 1958
Di. 24. 11. 1958
Di. 25. 11. 1958
Di. 26. 11. 1958
Di. 27. 11. 1958
Di. 28. 11. 1958
Di. 29. 11. 1958
Di. 30. 11. 1958
Di. 31. 11. 1958
Di. 1. 12. 1958
Di. 2. 12. 1958
Di. 3. 12. 1958
Di. 4. 12. 1958
Di. 5. 12. 1958
Di. 6. 12. 1958
Di. 7. 12. 1958
Di. 8. 12. 1958
Di. 9. 12. 1958
Di. 10. 12. 1958
Di. 11. 12. 1958
Di. 12. 12. 1958
Di. 13. 12. 1958
Di. 14. 12. 1958
Di. 15. 12. 1958
Di. 16. 12. 1958
Di. 17. 12. 1958
Di. 18. 12. 1958
Di. 19. 12. 1958
Di. 20. 12. 1958
Di. 21. 12. 1958
Di. 22. 12. 1958
Di. 23. 12. 1958
Di. 24. 12. 1958
Di. 25. 12. 1958
Di. 26. 12. 1958
Di. 27. 12. 1958
Di. 28. 12. 1958
Di. 29. 12. 1958
Di. 30. 12. 1958
Di. 31. 12. 1958
Di. 1. 1. 1959
Di. 2. 1. 1959
Di. 3. 1. 1959
Di. 4. 1. 1959
Di. 5. 1. 1959
Di. 6. 1. 1959
Di. 7. 1. 1959
Di. 8. 1. 1959
Di. 9. 1. 1959
Di. 10. 1. 1959
Di. 11. 1. 1959
Di. 12. 1. 1959
Di. 13. 1. 1959
Di. 14. 1. 1959
Di. 15. 1. 1959
Di. 16. 1. 1959
Di. 17. 1. 1959
Di. 18. 1. 1959
Di. 19. 1. 1959
Di. 20. 1. 1959
Di. 21. 1. 1959
Di. 22. 1. 1959
Di. 23. 1. 1959
Di. 24. 1. 1959
Di. 25. 1. 1959
Di. 26. 1. 1959
Di. 27. 1. 1959
Di. 28. 1. 1959
Di. 29. 1. 1959
Di. 30. 1. 1959
Di. 31. 1. 1959
Di. 1. 2. 1959
Di. 2. 2. 1959
Di. 3. 2. 1959
Di. 4. 2. 1959
Di. 5. 2. 1959
Di. 6. 2. 1959
Di. 7. 2. 1959
Di. 8. 2. 1959
Di. 9. 2. 1959
Di. 10. 2. 1959
Di. 11. 2. 1959
Di. 12. 2. 1959
Di. 13. 2. 1959
Di. 14. 2. 1959
Di. 15. 2. 1959
Di. 16. 2. 1959
Di. 17. 2. 1959
Di. 18. 2. 1959
Di. 19. 2. 1959
Di. 20. 2. 1959
Di. 21. 2. 1959
Di. 22. 2. 1959
Di. 23. 2. 1959
Di. 24. 2. 1959
Di. 25. 2. 1959
Di. 26. 2. 1959
Di. 27. 2. 1959
Di. 28. 2. 1959
Di. 29. 2. 1959
Di. 30. 2. 1959
Di. 31. 2. 1959
Di. 1. 3. 1959
Di. 2. 3. 1959
Di. 3. 3. 1959
Di. 4. 3. 1959
Di. 5. 3. 1959
Di. 6. 3. 1959
Di. 7. 3. 1959
Di. 8. 3. 1959
Di. 9. 3. 1959
Di. 10. 3. 1959
Di. 11. 3. 1959
Di. 12. 3. 1959
Di. 13. 3. 1959
Di. 14. 3. 1959
Di. 15. 3. 1959
Di. 16. 3. 1959
Di. 17. 3. 1959
Di. 18. 3. 1959
Di. 19. 3. 1959
Di. 20. 3. 1959
Di. 21.

Ein offenes Wort zum Kampfgruppendienst

Seit über zwei Jahren bestehen in allen vollsozialen Betrieben Kampfgruppen. Sie haben die Aufgabe, unsere sozialistischen Erbschaften zu schützen, Provokateure und Unruhestifter, wo immer sie auftreten, energisch auf die Finger zu klopfen und allen Agenten das Handwerk zu legen. Damit ist schon die hohe Verantwortung aller Kampfgruppenangehörigen aufgezeigt.

Ich erinnere an den Lehrgang der Hundertschaften in Weimar. Vor der Hinrichtung schüttete Ernst Thälmann, dem ehemaligen KZ-Lager Buchenwald, hatten wir den feierlichen Schwur abgelegt, immer im Sinne Ernst Thälmanns zu handeln, und jede Stunde für die gerechte Sache der Arbeiterklasse bereit zu sein.

Wie sieht es aber bei manchen Genossen im Bereich der Einsatzbereitschaft aus? Es sind immer dieselben, die zum Dienst erscheinen, die treu und pflichtbewußt ihren Kampfgruppendienst ausführen. Daneben gibt es eine Anzahl Kämpfer, die ihre privaten Angelegenheiten immer in den Vordergrund schieben. Da ist Besuch bekommen, dort gibt es Holz zu hacken; ein anderer zieht das Kegel vor der Kleingarten ist zu bestellen und anderes.

Mit solchen Angehörigen der Kampfgruppe können wir unsere Aufgaben nicht erfüllen. In wenigen Tagen feiern wir den 40. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolu-

tion. Unsere sowjetischen Genossen hatten damals mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen, gegen sie erhob sich

Genosse Emmerich



Leiter der Wirtschaftskontrolle

Produktionsnachrichten der SRW

Die Kuttererprobungen sind noch immer nicht abgeschlossen. Kutter 280 ist 10 Tage auf Probefahrt gewesen. Die durchgeführten Erprobungen mit der verjüngten Welle sind aber nicht günstig verlaufen. Gründe sind die alte Maschinenanlage belassen und nur zusätzlich einen Holzpropeller einbauen.

Die Kolleginnen und Kollegen der Schiffbau- und Reparaturwerkstatt haben sich vorgenommen, trotz Materialschwierigkeiten den Schwimmkranponton VI noch in diesem Jahr fertigzustellen. Der ursprüngliche Termin für SKP VI lag im Januar 1958. SKP II ist am 23. Oktober zur Probe- und Abnahmefahrt ausgefahren. SKP IV fuhr am 27. Oktober zur Abnahmefahrt. Ponton III liegt im Fähr, so daß die Standprobe am 1. November 1957 erfolgen kann. Durch Nichtanlieferung der Hauptstahltafel und der Generatoren 340 KVA ist beim Kranponton V bereits eine Verzögerung von acht Tagen eingetreten.

„Graal-Mürtz“ hat nach Garantieaufhebung am 23. Oktober die Welle verlassen. Die Garantieaufhebung der „Ahrensprop“ ist ebenfalls im Gang.

„Seiner“ 5303 war am 23. Oktober und „Seiner“ 5304 am 24. Oktober auf Abnahmefahrt. „Seiner“ 5305 ist am 22. Oktober in der Werft eingetroffen. Es ist das letzte Schiff für den SU-Export 1956.

Zu Grabe gefahren

... haben folgende Kollegen ihre Stellungnahmen zu Kritiken in unserer Wertzeitung:

Kollege Wolgast, AWG, „AWG-Eigentum wird mutwillig zerstört“, Nr. 29, 28. September 1957.

Kollegen Dau, Forschung- und Entwicklung, „Wie lange noch, Karin“, Nr. 26, 7. September 1957.

Die FDJ-Leitung, „So nicht“, Nr. 24, 23. August 1956.

Gesucht

wird der Hauptdispatcher

... der in der Wertzeitung Nr. 25 vom 31. August 1957 vom Kontrollposten der FDJ kritisiert wurde, da er durch Fehlen glänzte, als die Kontrollposten der FDJ über ihre nächsten Aufgaben diskutierten. Bis heute fehlt jegliche Stellungnahme. Wir fragen: „Wer hat den Kollegen Hauptdispatcher zuletzt gesehen, wer hat mit ihm zuletzt gesprochen?“ Zweckdienliche Angaben, die nach Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet Kol. Weitwat.

KORL freut sich ...

... daß so schnell und unbürokratisch den Kollegen der Halle 7 geholfen wurde. Die Dachknechte sind in Ordnung, und auch der Lautsprecher wurde in Ordnung gebracht. Herzlichen Dank den Kollegen vom Hauptmechaniker und Kollegen Aude von der Schwachstromabteilung. Eine Frage an die Betriebsleitung des Schiffbau: „Wann erhalten die Kollegen genügend Stühle in den Umkleieräumen?“

aus möglich, daß dieser Umstand entweder bekannt ist oder dem Bewerber noch rechtzeitig bekannt wird, und unterhalb sind in unserem Betrieb zu wenig Anschläger. Deshalb können wir Anschläger nicht weiterentwickeln, weil zu wenig Nachwuchs vorhanden ist. Für einen Anschläger gibt es also keine Perspektive, obwohl die Möglichkeit der Weiterentwicklung, wie ich zu wissen glaube, im BKV zugesichert ist.

Willi Boldt, Halle 7

Ein Westeinkauf und seine Folgen

Gewerkschaftsgruppe Sandstrahlerei muß sich mit Kollegen Schultz auseinandersetzen

Einbundertfünfundzwanzig Mark erhielt der zwanzigjährige Kollege Klaus Schultz vom Kollegen Schultz sehr gemüßigt behandelt wurde. Was stellt sich heraus? Für 60 DM, die er in Westberlin umtauschte (vor dem Geldumtausch), kaufte er sich dort eine Schreckschußpistole, mit der er am Gebälge der Sandstrahlerei probierte. Für die Wahrung des Arbeiter- und Bauern-Staates, die durch harte Arbeit stabil wurde, sicher ist, kaufte er ein „Spielzeug“ für Halbstark und unterstützt damit die Währungsstabilisierung und amerikanischen Kulturbaren. Jetzt stellt er seine Kollegen, die seine ungesunden Handlungen aufdeckten, als Verräter hin.

(Fortsetzung Seite 4)

Wir berichten von den Vorbereitungen zur III. ökonomischen Konferenz:

Schaffung einer Zurihterei für Kleinteile für den Schiffbau, Ausbau und Maschinenbau

Die Unterkommission Hauptteil der III. ökonomischen Konferenz beschäftigt sich zur Zeit mit der Ausarbeitung eines Projektes, welches die Maßnahmen beinhaltet, die notwendig sind, auf diesem Gebiet wirtschaftlich zu arbeiten.

In einzelnen sind von der Kommission Maßnahmen festgelegt, die folgendes Beispiel um Inhalt haben:

Es sind grundsätzlich alle Kleinteile zu erfassen, die ohne weiteres aus den Anfall der Stahlhäger entnommen werden können. Die Erfassung ist notwendig, um die Zurihterei in ihrer Größenordnung und Ausrichtung bestimmen zu können. Es ist von der Kommission vorgesehen, diese Teile auf Fertigmaß bzw. erforderlich auf Zeichnungsmaß zu berechnen, objektmäßig zusammenzufassen und der Produktion geschlossen zur Verfügung zu stellen.

Die Ausrichtung der Zurihterei stellt man sich vor, indem hier Kollegen beschäftigt sind, die das Anreiben, das Schneiden, das Brennen und das Kanten der Einzelteile vornehmen. Dies würde nach sich ziehen, daß zum Beispiel in der Halle 2 andere Bearbeitungsmerkmale und Losgrößen gebildet

werden können, die wiederum Einsparung in nicht geringem Umfang nach sich ziehen.

Die aufgezeigte Maßnahme wird weiterhin unseren Transport wesentlich beeinflussen und die Auftragserteilung vereinfachen. Die Zurverfügungstellung des Materials wird keine größeren Schwierigkeiten bereiten. Wir wissen, daß Abfall im großen Umfang in den Schrott wandert, wobei es in jedem Falle sichergestellt ist, daß hiervon Kleinteile ohne weiteres für die Produktion nutzbar gemacht werden können.

Mit der Einrichtung eines besonderen Lagers wurde vor einiger Zeit bereits begonnen, das jedoch bis zur Aufnahme der Produktion eines Lagers in der Form vorsieht, daß Abfallteile der Größen- und Stärkenordnung gelagert werden.

Das gesamte Projekt wird am 30. November 1957 abgeschlossen sein. In einer der nächsten Ausgaben werden wir hierüber in einzelnen näher berichten und vorstellen, dieses Projekt graphisch darzustellen. Anregungen, die angebracht sind, diese Maßnahmen schnell zum Abschluß zu bringen, sind TV zuzuleiten.

Albrecht / Sterner, TVP

Kampfziel der BBS: Kapazität 1958 mit 90 Prozent ausnutzen

Durch eingehende Aussprachen in den Gewerken und Abteilungen übernahm das Kollektiv der Lehrlinge und Erzieher der BBS die Verpflichtung, den Aufholplan 1957 trotz teilweise Beauftragung, die die Kapazität der BBS übersteigt, zu erfüllen. Zu diesem Zweck verpflichteten sich das Lehrerkollektiv unserer BBS sowie alle Erzieher praktischen Berufsausbildung, die den gemeinsamen Ziele zu erreichen. Die Jugendfreunde des Gewerkes 904, die das 18. Lebensjahr bereits erreicht haben, erklärten sich bereit, durch Sonder-einsatz dieses Ziel erreichen zu helfen. Das Ergebnis dieser Verpflichtungsbewegung war, daß die BBS den Plan für September DM-mäßig mit 121 Prozent erfüllte.

Die Mechanische Werkstatt unserer BBS übernahm die Verpflichtung, im Monat zusätzlich 375 Facharbeiterstunden zu leisten. Diese Verpflichtung wurde bisher realisiert, obwohl das Gewerk mit 95 im Laufe der vergangenen Monaten durchgeführten Besprechungen und vorstehend genannten durchgeführten Besprechungen bis heute mehr als 30 Maßnahmen erarbeitet wurden. Durch die Realisierung dieser Maßnahmen wird es bereits in nächster Zeit möglich sein, den Arbeitsablauf zu vermindern und zu vereinfachen. Es wurde zum Beispiel festgelegt, daß die Ausführung der Montagearbeiten des Bereiches 78 - die Sortiermethode - im November 1957 nicht in allen Lohnrechnungen angewendet werden soll. Gleichzeitig wird ein neuer Montagebuch eingeführt, der eine Vereinfachung der Montagearbeiten darstellt. Dadurch werden einmal Übertragungsfehler vermieden und außerdem mehr tausend Formulare für die Verteilung eingespart. Eine Vereinfachung wäre auch der Verteilung der Lohnscheine in der Sandstrahlerei. Da die Belastung der Objekte mit drei, die Rohre nur indirekt erfolgt, müßte es ohne weiteres möglich sein, die Verteilung der Lohnscheine auf Monatsaufträgen vorzunehmen. Diese Aufgabe ist außerdem so gering, daß eine Auswertung durch die Abrechnungs- und Kontrollstellen praktisch nicht möglich ist, was die Kollegen in Planung sich ernsthaft bemühen.

Die Mechanische Werkstatt unserer BBS übernahm die Verpflichtung, im Monat zusätzlich 375 Facharbeiterstunden zu leisten. Diese Verpflichtung wurde bisher realisiert, obwohl das Gewerk mit 95 im Laufe der vergangenen Monaten durchgeführten Besprechungen und vorstehend genannten durchgeführten Besprechungen bis heute mehr als 30 Maßnahmen erarbeitet wurden. Durch die Realisierung dieser Maßnahmen wird es bereits in nächster Zeit möglich sein, den Arbeitsablauf zu vermindern und zu vereinfachen. Es wurde zum Beispiel festgelegt, daß die Ausführung der Montagearbeiten des Bereiches 78 - die Sortiermethode - im November 1957 nicht in allen Lohnrechnungen angewendet werden soll. Gleichzeitig wird ein neuer Montagebuch eingeführt, der eine Vereinfachung der Montagearbeiten darstellt. Dadurch werden einmal Übertragungsfehler vermieden und außerdem mehr tausend Formulare für die Verteilung eingespart. Eine Vereinfachung wäre auch der Verteilung der Lohnscheine in der Sandstrahlerei. Da die Belastung der Objekte mit drei, die Rohre nur indirekt erfolgt, müßte es ohne weiteres möglich sein, die Verteilung der Lohnscheine auf Monatsaufträgen vorzunehmen. Diese Aufgabe ist außerdem so gering, daß eine Auswertung durch die Abrechnungs- und Kontrollstellen praktisch nicht möglich ist, was die Kollegen in Planung sich ernsthaft bemühen.

Nutzt die letzten Tage zur guten Vorbereitung der ökonomischen Konferenz

Die Unterkommission T-A-T hat in ihrer ersten Sitzung ihren Arbeitsplan aufgestellt. Er umfaßt die Verbesserung der Organisation, der Technik der Technologie und der Kontrolle.

An allen Produktionsberatungen nahmen Mitglieder des Unterausschusses teil und besprachen gemeinsam mit den Werken die Probleme. Das Ergebnis ist nicht zufriedenstellend. Die Diskussionen verlaufen allgemein übereinstimmend mit den Vorschlägen der Unterkommission. Wertvoll erscheint uns die Tatsache, daß auch unsere Reparaturhandwerker zur Verbesserung der Technik den Weg über planmäßige Instandhaltung als einzig richtigen ansehen. Die planmäßige Instandhaltung stand deshalb in allen Gewerken im Vordergrund. Wenn auch die gegenwärtige Situation in der Produktion zwecks Aufholung der Planrückstände kaum vorbeugende Maßnahmen zuläßt, bleibt doch als Grundforderung bestehen: „Wir wollen nicht nur Feuerwehr sein, sondern die plötzlichen kostspieligen Ausfälle durch regelmäßige Überholung vermeiden. Wir wollen nicht Knechte, sondern Helfer sein.“

Die Bereitschaft zur Aufholung der Planrückstände ist in jedem Falle zu wünschen. In der E-Reparatur, Maschinen-Reparatur und der Bau-Reparatur verpflichteten sich die Kollegen, bei Produktionsstörungen Komplexbrigaden zu bilden, um dem Ziel, Störungen so schnell wie möglich zu beseitigen. Dabei sind Schichtverlagerungen und Sonntagsdienste mit einbezogen. Diese Verpflichtung kam bei einigen Betriebsstörungen bereits mit vollem Erfolg zur Geltung.

Eine andere Verpflichtung beinhaltet, daß die Kollegen der Kraftfahrzeug-Reparatur, der Maschinen-Reparatur, der Klempner- und Rohrschlosser mindestens einmal im Jahr an einem Sonntagsdienst für das Nationale Aufbauwerk teilzunehmen. Die Entlohnung der Beteiligten wird.

Viel zuwenig wurde über das Prinzip der sozialistischen Leit-

Provisorischen Regierung sich lichten.

Auch aus dem Smolny-Institut traf Nachrichten ein. Wir trafen Nachrichten ein. Wir fühlten, daß unsere Sache mit jeder Minute stärker wurde. Die Belagerer fieberten vor Ungeduld: Worauf warteten wir, auf den Angriff!

Aber niemand verstieß gegen den Befehl der Revolutionäre: Militätkomitees: Alle waren geduldig auf das Signal - den Kanonenschuß.

Das Feuer war anfangs auf beiden Seiten schwach, aber bald wurde es heftiger. Mit Anbruch der Dunkelheit setzten die Maschinengewehre ein. Der Belage-

ung im Jahre 1957 beträgt 67 Prozent.

Im freierwerbenden Erzieherbereich auf Grund der Vergrößerung der Lehrlingszahl bis etwa 1960 nicht voll ausgelastet sind, zu beschäftigen, schlugen die Gewerke vor, sie bis zum Zeitpunkt der vollen Einsetzung mit produktiven Arbeiten zu beschäftigen. Die erarbeiteten Leistungen müssen dem Gesamlohnvolumen des Erziehers entsprechen. Durch diese Maßnahme soll garantiert werden, daß die Erzieher, die zum Teil die gesellschaftlich-pädagogische und fachtheoretische Ausbildung hinter sich haben, der Berufsausbildung erhalten bleiben.

Jakisch

Sortiermethode in allen Lohnrechnungen anwenden

In Vorbereitung der III. ökonomischen Konferenz fanden in allen Gewerkschaftsgruppen der Rechnungswesen und der Planung Verhandlungen statt. Aus den Ergebnissen dieser Verhandlungen und 95 im Laufe der vergangenen Monaten durchgeführten Besprechungen bis heute mehr als 30 Maßnahmen erarbeitet wurden. Durch die Realisierung dieser Maßnahmen wird es bereits in nächster Zeit möglich sein, den Arbeitsablauf zu vermindern und zu vereinfachen. Es wurde zum Beispiel festgelegt, daß die Ausführung der Montagearbeiten des Bereiches 78 - die Sortiermethode - im November 1957 nicht in allen Lohnrechnungen angewendet werden soll. Gleichzeitig wird ein neuer Montagebuch eingeführt, der eine Vereinfachung der Montagearbeiten darstellt. Dadurch werden einmal Übertragungsfehler vermieden und außerdem mehr tausend Formulare für die Verteilung eingespart. Eine Vereinfachung wäre auch der Verteilung der Lohnscheine in der Sandstrahlerei. Da die Belastung der Objekte mit drei, die Rohre nur indirekt erfolgt, müßte es ohne weiteres möglich sein, die Verteilung der Lohnscheine auf Monatsaufträgen vorzunehmen. Diese Aufgabe ist außerdem so gering, daß eine Auswertung durch die Abrechnungs- und Kontrollstellen praktisch nicht möglich ist, was die Kollegen in Planung sich ernsthaft bemühen.

Nutzt die letzten Tage zur guten Vorbereitung der ökonomischen Konferenz

Die Unterkommission T-A-T hat in ihrer ersten Sitzung ihren Arbeitsplan aufgestellt. Er umfaßt die Verbesserung der Organisation, der Technik der Technologie und der Kontrolle.

An allen Produktionsberatungen nahmen Mitglieder des Unterausschusses teil und besprachen gemeinsam mit den Werken die Probleme. Das Ergebnis ist nicht zufriedenstellend. Die Diskussionen verlaufen allgemein übereinstimmend mit den Vorschlägen der Unterkommission. Wertvoll erscheint uns die Tatsache, daß auch unsere Reparaturhandwerker zur Verbesserung der Technik den Weg über planmäßige Instandhaltung als einzig richtigen ansehen. Die planmäßige Instandhaltung stand deshalb in allen Gewerken im Vordergrund. Wenn auch die gegenwärtige Situation in der Produktion zwecks Aufholung der Planrückstände kaum vorbeugende Maßnahmen zuläßt, bleibt doch als Grundforderung bestehen: „Wir wollen nicht nur Feuerwehr sein, sondern die plötzlichen kostspieligen Ausfälle durch regelmäßige Überholung vermeiden. Wir wollen nicht Knechte, sondern Helfer sein.“

Die Bereitschaft zur Aufholung der Planrückstände ist in jedem Falle zu wünschen. In der E-Reparatur, Maschinen-Reparatur und der Bau-Reparatur verpflichteten sich die Kollegen, bei Produktionsstörungen Komplexbrigaden zu bilden, um dem Ziel, Störungen so schnell wie möglich zu beseitigen. Dabei sind Schichtverlagerungen und Sonntagsdienste mit einbezogen. Diese Verpflichtung kam bei einigen Betriebsstörungen bereits mit vollem Erfolg zur Geltung.

Eine andere Verpflichtung beinhaltet, daß die Kollegen der Kraftfahrzeug-Reparatur, der Maschinen-Reparatur, der Klempner- und Rohrschlosser mindestens einmal im Jahr an einem Sonntagsdienst für das Nationale Aufbauwerk teilzunehmen. Die Entlohnung der Beteiligten wird.

Viel zuwenig wurde über das Prinzip der sozialistischen Leit-

Provisorischen Regierung sich lichten.

Auch aus dem Smolny-Institut traf Nachrichten ein. Wir trafen Nachrichten ein. Wir fühlten, daß unsere Sache mit jeder Minute stärker wurde. Die Belagerer fieberten vor Ungeduld: Worauf warteten wir, auf den Angriff!

Aber niemand verstieß gegen den Befehl der Revolutionäre: Militätkomitees: Alle waren geduldig auf das Signal - den Kanonenschuß.

Das Feuer war anfangs auf beiden Seiten schwach, aber bald wurde es heftiger. Mit Anbruch der Dunkelheit setzten die Maschinengewehre ein. Der Belage-

ung im Jahre 1957 beträgt 67 Prozent.

Im freierwerbenden Erzieherbereich auf Grund der Vergrößerung der Lehrlingszahl bis etwa 1960 nicht voll ausgelastet sind, zu beschäftigen, schlugen die Gewerke vor, sie bis zum Zeitpunkt der vollen Einsetzung mit produktiven Arbeiten zu beschäftigen. Die erarbeiteten Leistungen müssen dem Gesamlohnvolumen des Erziehers entsprechen. Durch diese Maßnahme soll garantiert werden, daß die Erzieher, die zum Teil die gesellschaftlich-pädagogische und fachtheoretische Ausbildung hinter sich haben, der Berufsausbildung erhalten bleiben.

Gute Fortschritte wurden auf Grund der Vorschläge aus den Bereichen in der Frage der Reduzierung von Planstellen erreicht. Es wurden bereits bzw. werden bis zum 31. Dezember 1957 eingespart:

1 Technologie, 1 Produktionsdisponent, 1 Kartelführer, 1 Technischer Zeichner, 2 Ausgeübte, 1 Lohnrechner, 2 Schreibkräfte, 1 Werkstattschreiber, 4 Planstellen in der Küche, 2 Planstellen in der Reinigung und ab 1. März 1958 1 Obermeister.

Ein Teil der Vorgabezeiten von Logger wurde überprüft. Bisher wurden 22,30 Stunden pro Logger eingespart.

Jakisch

Sortiermethode in allen Lohnrechnungen anwenden

In Vorbereitung der III. ökonomischen Konferenz fanden in allen Gewerkschaftsgruppen der Rechnungswesen und der Planung Verhandlungen statt. Aus den Ergebnissen dieser Verhandlungen und 95 im Laufe der vergangenen Monaten durchgeführten Besprechungen bis heute mehr als 30 Maßnahmen erarbeitet wurden. Durch die Realisierung dieser Maßnahmen wird es bereits in nächster Zeit möglich sein, den Arbeitsablauf zu vermindern und zu vereinfachen. Es wurde zum Beispiel festgelegt, daß die Ausführung der Montagearbeiten des Bereiches 78 - die Sortiermethode - im November 1957 nicht in allen Lohnrechnungen angewendet werden soll. Gleichzeitig wird ein neuer Montagebuch eingeführt, der eine Vereinfachung der Montagearbeiten darstellt. Dadurch werden einmal Übertragungsfehler vermieden und außerdem mehr tausend Formulare für die Verteilung eingespart. Eine Vereinfachung wäre auch der Verteilung der Lohnscheine in der Sandstrahlerei. Da die Belastung der Objekte mit drei, die Rohre nur indirekt erfolgt, müßte es ohne weiteres möglich sein, die Verteilung der Lohnscheine auf Monatsaufträgen vorzunehmen. Diese Aufgabe ist außerdem so gering, daß eine Auswertung durch die Abrechnungs- und Kontrollstellen praktisch nicht möglich ist, was die Kollegen in Planung sich ernsthaft bemühen.

Nutzt die letzten Tage zur guten Vorbereitung der ökonomischen Konferenz

Die Unterkommission T-A-T hat in ihrer ersten Sitzung ihren Arbeitsplan aufgestellt. Er umfaßt die Verbesserung der Organisation, der Technik der Technologie und der Kontrolle.

An allen Produktionsberatungen nahmen Mitglieder des Unterausschusses teil und besprachen gemeinsam mit den Werken die Probleme. Das Ergebnis ist nicht zufriedenstellend. Die Diskussionen verlaufen allgemein übereinstimmend mit den Vorschlägen der Unterkommission. Wertvoll erscheint uns die Tatsache, daß auch unsere Reparaturhandwerker zur Verbesserung der Technik den Weg über planmäßige Instandhaltung als einzig richtigen ansehen. Die planmäßige Instandhaltung stand deshalb in allen Gewerken im Vordergrund. Wenn auch die gegenwärtige Situation in der Produktion zwecks Aufholung der Planrückstände kaum vorbeugende Maßnahmen zuläßt, bleibt doch als Grundforderung bestehen: „Wir wollen nicht nur Feuerwehr sein, sondern die plötzlichen kostspieligen Ausfälle durch regelmäßige Überholung vermeiden. Wir wollen nicht Knechte, sondern Helfer sein.“

Die Bereitschaft zur Aufholung der Planrückstände ist in jedem Falle zu wünschen. In der E-Reparatur, Maschinen-Reparatur und der Bau-Reparatur verpflichteten sich die Kollegen, bei Produktionsstörungen Komplexbrigaden zu bilden, um dem Ziel, Störungen so schnell wie möglich zu beseitigen. Dabei sind Schichtverlagerungen und Sonntagsdienste mit einbezogen. Diese Verpflichtung kam bei einigen Betriebsstörungen bereits mit vollem Erfolg zur Geltung.

Eine andere Verpflichtung beinhaltet, daß die Kollegen der Kraftfahrzeug-Reparatur, der Maschinen-Reparatur, der Klempner- und Rohrschlosser mindestens einmal im Jahr an einem Sonntagsdienst für das Nationale Aufbauwerk teilzunehmen. Die Entlohnung der Beteiligten wird.

Viel zuwenig wurde über das Prinzip der sozialistischen Leit-

Provisorischen Regierung sich lichten.

Auch aus dem Smolny-Institut traf Nachrichten ein. Wir trafen Nachrichten ein. Wir fühlten, daß unsere Sache mit jeder Minute stärker wurde. Die Belagerer fieberten vor Ungeduld: Worauf warteten wir, auf den Angriff!

Aber niemand verstieß gegen den Befehl der Revolutionäre: Militätkomitees: Alle waren geduldig auf das Signal - den Kanonenschuß.

Das Feuer war anfangs auf beiden Seiten schwach, aber bald wurde es heftiger. Mit Anbruch der Dunkelheit setzten die Maschinengewehre ein. Der Belage-

ung im Jahre 1957 beträgt 67 Prozent.

Im freierwerbenden Erzieherbereich auf Grund der Vergrößerung der Lehrlingszahl bis etwa 1960 nicht voll ausgelastet sind, zu beschäftigen, schlugen die Gewerke vor, sie bis zum Zeitpunkt der vollen Einsetzung mit produktiven Arbeiten zu beschäftigen. Die erarbeiteten Leistungen müssen dem Gesamlohnvolumen des Erziehers entsprechen. Durch diese Maßnahme soll garantiert werden, daß die Erzieher, die zum Teil die gesellschaftlich-pädagogische und fachtheoretische Ausbildung hinter sich haben, der Berufsausbildung erhalten bleiben.

Das Ziel ist bekannt

(Fortsetzung von Seite 1)

Die 33. Tagung hat ein großes Programm ausgearbeitet, wie sich das Leben in unserem sozialistischen Haus - in dem die Werktätigen keine Unterhalter, sondern Hauptgestalten sind - bis 1960 entwickeln soll. Großartige Perspektiven - aber auch große Aufgaben.

Es ist deshalb darauf hinzuwirken, daß alle Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensstandards gut und schön sind. Sie werden aber auf dem Papier stehenbleiben, wenn nicht die Werktätigen, die alle diesen Maßnahmen Wirklichkeit verleihen. Wirklichkeit werden diese Vorschläge der Partei der Arbeiterklasse, weil die Möglichkeit besteht, auf unserer Wertzeitung mitzuhelfen werden, muß mitgeholfen werden.

Die zentrale Frage für unsere Wertzeitung ist die Einhaltung des

Exportplanes. Von der Erfüllung dieses Planes hängt es mit ab, wie unsere Regierung die nötigen Rohstoffe für unsere Industrie bekommt. Deshalb ist die Bewegung unserer Produktion zu arbeiten, um keine Rückstände einreihen zu lassen - hoch zu bewerten.

Unsere III. ökonomische Konferenz, die in wenigen Tagen stattfindet, wird auch auf alle anderen Fragen eingehen müssen, um ihrer Aufgabe gerecht zu werden. So auf die Frage der Materialverbrauchsnormen, auf die Fragen der Arbeiterklasse, der Technologie und nicht zuletzt auf die Fragen der Lenkung und Leitung unseres Betriebes.

Uns allen ist ein Ziel gegeben worden, Erreichen können wir es nur, wenn wir uns darüber im klaren sind, daß die Arbeit das entscheidende ist.

Bleichschmidt

Wir helfen uns selber

(Fortsetzung von Seite 1)

1. hatte man sich nicht erkundigt, was eine Schraube im Handel kostet;

2. hatte man sich nicht überlegt, was eine Schraube bei uns kostet.

Eine Nachrechnung ergab, daß der Preis im Betrieb bei 0,60 DM pro Stück liegen würde. Ein genaues Studium der technologischen Ausarbeitung ließ erkennen, daß dieser Preis entstand ist, indem der Technologie sich mit den einzelnen Werken über die Vorgabe „geeignet“ hat. Diese Art und Weise läuft dem Prinzip der technischen Vorbereitung völlig zuwider. Bereits auf der dritten Parteikonferenz sollte man sich mit dem Zurückbleiben der Technologie auseinander setzen. Auch das 33. Plenum behandelt erneut dieses Problem, indem Walter Ulbricht darauf hinweist, daß die Gestaltung des Produktionsprozesses nicht immer nach dem Grundsatz erfolgt, mit einem Minimum von Aufwand ein Maximum an Ergebnis zu erringen. Die Technologie ist also nicht vom Arbeitsprozeß

als solchem ausgegangen und von dessen Festlegung durch die Technologie, sondern der Preis wurde ausgehend. Meine Frage, ob in der Technologie die „Demokratie“ ausgedrückt ist, mußte von den Technologen bestätigt werden. Es besteht also folgendes Kuriosum: diejenigen Technologien, die mit verantwortlichen Vorgesetzten und abhängigen Vorgesetzten, haben bei dem Imperialismus eine klare Abfuhr erteilt und ist bereit, dem bedrohten Syrien beizustehen. Die Friedenspolitik der Sowjetunion, den Krieg in Ägypten beendet hat, ist bestrebt, den Aggressoren das Geste zu nehmen, den friedliebenden syrischen Staat zu überfallen. Es ist klar, daß die Imperialisten, wenn sie Syrien angreifen, erneut eine schwere Niederlage erleiden.

Die Teilnehmer der Funktioneärkonferenz erklären sich solidarisch mit dem syrischen Volk und werden in den nächsten Tagen in den Kampf gegen die imperialistische Aggression der USA-Imperialismus.

Brackwoldt

Anschläger ohne Perspektive?

Allgemein ist es so, daß jedem Wertangehörigen die Möglichkeit der Weiterentwicklung geboten wird. Doch Ausnahmen gibt es immer und überall, und in diesem Falle ist die Ausnahme der Anschläger. Er kann keine Interessen haben.

Protest

Die Teilnehmer der Funktioneärkonferenz der Parteiorganisation der Volkswirtschaft haben mit Abscheu und Empörung von den verbrecherischen Machenschaften der Türkei und Israels gegen den syrischen Staat gesprochen. Der Nahe Osten mit seinen reichen Ölfeldern ist ein willkommenes Ausbeutungsobjekt der amerikanischen Monopole. Sie versuchen, ihren zerbrockenden Einfluß mit Mitteln des Verrats, mit Lügen, Bestechungen und offenen Kriegsdrohungen aufrechtzuerhalten. Aber immer mehr Völker haben erkannt, daß der Imperialismus zum Sterben verurteilt ist.

Das Beispiel der Sowjetunion beflügelt die Hoffnungen der bislang unterdrückten und abhängigen Völker. Ägypten hat dem Imperialismus eine klare Abfuhr erteilt und ist bereit, dem bedrohten Syrien beizustehen. Die Friedenspolitik der Sowjetunion, den Krieg in Ägypten beendet hat, ist bestrebt, den Aggressoren das Geste zu nehmen, den friedliebenden syrischen Staat zu überfallen. Es ist klar, daß die Imperialisten, wenn sie Syrien angreifen, erneut eine schwere Niederlage erleiden.

Die Teilnehmer der Funktioneärkonferenz erklären sich solidarisch mit dem syrischen Volk und werden in den nächsten Tagen in den Kampf gegen die imperialistische Aggression der USA-Imperialismus.

santere Arbeit und keinen besser bezahlten Arbeitsplatz besitzen, weil Anschläger nicht eben angeblich, sondern tatsächlich Knapp sind. Mehrmaliges Werben in der sozialistischen Presse muß demnach erfolglos gewesen sein. Welche Ursache hat größter Wahrscheinlichkeit nach diese Erscheinung. Es ist eine Tatsache, daß der Langsame oder rasche Produktionsablauf - besonders in der Halle 7 - von viel Kleinarbeit zu leisten ist, vom Anschläger abhängt. Er muß die Maschinen-, die Brenner- und Anzeigerische ohne Zeitverlust mit Material belegen. Diese Tätigkeit ist wahrlich körperlich anstrengend, sondern auch nervenaufreibend, denn jeder will zuerst seinen Tisch belegt haben und was verdienen“, und oft steckt der Kollege Anschläger, der nicht allen gerecht werden kann, einen Rüffel ein. Da Stralsund keine Millionenstadt ist, halte ich es für durch-

aus möglich, daß dieser Umstand entweder bekannt ist oder dem Bewerber noch rechtzeitig bekannt wird, und unterhalb sind in unserem Betrieb zu wenig Anschläger. Deshalb können wir Anschläger nicht weiterentwickeln, weil zu wenig Nachwuchs vorhanden ist. Für einen Anschläger gibt es also keine Perspektive, obwohl die Möglichkeit der Weiterentwicklung, wie ich zu wissen glaube, im BKV zugesichert ist.

Willi Boldt, Halle 7

Ein Westeinkauf und seine Folgen

Gewerkschaftsgruppe Sandstrahlerei muß sich mit Kollegen Schultz auseinandersetzen

Einbundertfünfundzwanzig Mark erhielt der zwanzigjährige Kollege Klaus Schultz vom Kollegen Schultz sehr gemüßigt behandelt wurde. Was stellt sich heraus? Für 60 DM, die er in Westberlin umtauschte (vor dem Geldumtausch), kaufte er sich dort eine Schreckschußpistole, mit der er am Gebälge der Sandstrahlerei probierte. Für die Wahrung des Arbeiter- und Bauern-Staates, die durch harte Arbeit stabil wurde, sicher ist, kaufte er ein „Spielzeug“ für Halbstark und unterstützt damit die Währungsstabilisierung und amerikanischen Kulturbaren. Jetzt stellt er seine Kollegen, die seine ungesunden Handlungen aufdeckten, als Verräter hin.

(Fortsetzung Seite 4)



Zu Grabe gefahren

... haben folgende Kollegen ihre Stellungnahmen zu Kritiken in unserer Wertzeitung:

Kollege Wolgast, AWG, „AWG-Eigentum wird mutwillig zerstört“, Nr. 29, 28. September 1957.

Kollegen Dau, Forschung- und Entwicklung, „Wie lange noch, Karin“, Nr. 26, 7. September 1957.

Die FDJ-Leitung, „So nicht“, Nr. 24, 23. August 1956.

Gesucht

wird der Hauptdispatcher

... der in der Wertzeitung Nr. 25 vom 31. August 1957 vom Kontrollposten der FDJ kritisiert wurde, da er durch Fehlen glänzte, als die Kontrollposten der FDJ über ihre nächsten Aufgaben diskutierten. Bis heute fehlt jegliche Stellungnahme. Wir fragen: „Wer hat den Kollegen Hauptdispatcher zuletzt gesehen, wer hat mit ihm zuletzt gesprochen?“ Zweckdienliche Angaben, die nach Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet Kol. Weitwat.

KORL freut sich ...

... daß so schnell und unbürokratisch den Kollegen der Halle 7 geholfen wurde. Die Dachknechte sind in Ordnung, und auch der Lautsprecher wurde in Ordnung gebracht. Herzlichen Dank den Kollegen vom Hauptmechaniker und Kollegen Aude von der Schwachstromabteilung. Eine Frage an die Betriebsleitung des Schiffbau: „Wann erhalten die Kollegen genügend Stühle in den Umkleieräumen?“

aus möglich, daß dieser Umstand entweder bekannt ist oder dem Bewerber noch rechtzeitig bekannt wird, und unterhalb sind in unserem Betrieb zu wenig Anschläger. Deshalb können wir Anschläger nicht weiterentwickeln, weil zu wenig Nachwuchs vorhanden ist. Für einen Anschläger gibt es also keine Perspektive, obwohl die Möglichkeit der Weiterentwicklung, wie ich zu wissen glaube, im BKV zugesichert ist.

Willi Boldt, Halle 7</

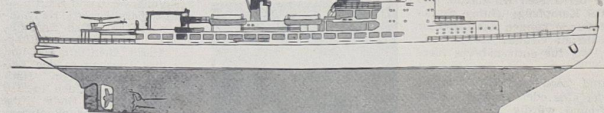
Mit leidenschaftlicher Stim-
mung er zu den Ausführungen
Noskes Stellung und brachte
zum Ausdruck, daß er nicht ge-
glaubt habe, solches aus dem
Munde eines Sozialisten zu
vernehmen. Kameraden",
er, als hier vor zwei Tagen
das Gericht heruntersagte,
schwere Arbeit, rückt die Re-
Kiel an, daß ich mich die-
se Arbeit nicht so erschüttert,
wie diese eben von uns allen
gehört Ausführungen".
Ich schrie ihm entgegen:
"Wir brauchen Sie, wir brauchen
verzichteten auf die Aussai-
strafen auszugehen. Wir
werden die Revolution of-
Sie verteidigen und soll-
ten wir unter den Trümmern
Kiel begraben. Ich habe
endlos totes Baffal brach
zum Ausdruck, daß er
satz treu zu befolgen be-
waren. Der unweit von
sitzende Abgeordnete
mann von der fortschrittli-
Volkspartei war von die-
Vorgängen sichtlich ge-
der Rede benahm sich indes
passiv.

Neue Bücher Ein großer Eisbrecher mit Atomtrieb

(Aus einem Prospekt „Allunionsausstellung 1957“ übersetzt von Gerhard Schippel)

Stevens, R. L.: Reise durch die Südsee Re 153
Taleff, Dimitri: Der eisener Leuchter 56 T 1
Tolstoi, Alexei: Geheimnisvolle Strahlen 5 T 16
Tolstoi, Alexei: 5 T 17
Acila: 5 T 17
Tolstoi, Leo: Meister-Erzählungen 6 T 16
Triole, Elsa: Das rote Pferd 55 T 1
Traven, B.: Ein General kommt aus dem Dschungel 40 T 7
Traven, B.: Das Totenschiff 40 T 8
Tucholsky, Kurt: Panier, Tiger und andere 10 T 5
Türke, Kurt: Schweigegeld 17 T 1
Der Vampir von Sussex 32 V 1

Der Eisbrecher ist dazu bestimmt, die Handelswege für Frachtschiffe durch das nördliche Eismeer freizuhalten, einschließlich derjenigen in den höchsten Breitengraden und für Expeditionen in die Arktis. Er wurde der höchsten



Klasse des Seeregisters der UdSSR entsprechend projektiert und gebaut.

Der Rumpf ist ganz geschweißt und besteht aus einem Spezialstahl, wie besondere Konstruktion des Rumpfes und dessen hervorragendes Material gewährleisten den Einsatz des Schiffes unter den schwersten Bedingungen der Arktis. Als Antriebsmaschinen werden Dampfturbinen verwendet, deren Leistung mittels elektrischer Übertragung durch Gleichstrommotoren an die Antriebswellen abgegeben wird, da Gleichstrommotoren eine gute Manövrierfähigkeit gewährleisten. Als Heizungs- und Wasserpumpen arbeiten mit Wechselstrom. Der Dampf für die Haupt- und Hilfsaggregate, für Heizungs-, Autark- und Wirtschaftszweck wird mittels Atomkraft in einem Uransektor gewonnen. Die Besatzung und sämtliche maschinellen Einrichtungen sind vor den radioaktiven Ausstrahlungen des Atomsektors hinreichend geschützt. Für die Gesundheit der Mannschaft bestehen deshalb bei der Bedienung des Eisbrechers keine

nerlei Bedenken. Die systematische Überwachung aller Arbeitsvorgänge durch Spezialisten wird vorschriftsmäßig durchgeführt. Die Steuerung

der Turbo-Generatormaschine erfolgt in einem Spezial-Behälter aus Stahl, während die Steuerung der Hauptantriebsmotoren vom Kapitäns aus vorgenommen wird. Durch die Automaten und Telemaschinen wird die Betriebsüberwachung vorgenommen und ausgerechnet. So sieht zum Beispiel statt der vielen Steuerer von ruher nur ein wachhabender am Steuerpult. Alle Wirtschaftsleistungen wie Bäckerei, Kommode und waschelei sind vollständig elektrifiziert.

Die Dampfturbinen sind in zwei Abteilungen des Mittelgeschiffs und der Zwillingsmotoren in zwei Abteilungen im Heck des Schiffes untergebracht. Das allgemeine Wohlbefinden auf dem Eisbrecher wird durch vorzügliche Wohnverhältnisse gewährleistet, denn die gesamte Mannschaft ist in komfortablen Einzel- oder Zweimannkammern untergebracht. Nicht wenig tragen dazu auch die Aufenthaltsräume bei, wie

zum Beispiel die Mannschaftsmesse, Klubzimmer, Lesezimmer, mit Bibliothek, Rauchzimmer und Musiksalon. Eine medizinische Station, mit modernen medizinischen Geräten ausgerüstet, sorgt für die Gesundheit der Mannschaft. In der Räumlichkeiten erfolgt mittels Warmwasserheizung und vorgewärmter Frischluft, Leuchtöhren sorgen in den Wohn- und Aufenthaltsräumen für eine angenehme Beleuchtung. Zur Erkundung des Eises, zur Orientierung beim Geleiten von Handelstransporten und für Expeditionen unternehmen ist der Eisbrecher mit zwei Hubschraubern ausgerüstet, für welche auf dem Achterdeck ein geeigneter Landeplatz und ein Hangar vorhanden sind. Die modernsten Orientierungsmittel und Navigationsgeräte gewährleisten die vollkommene Sicherheit des Schiffes im Einsatz.

Ensemble der Baltischen Flotte weilt in Stralsund

Am letzten Sonntag begrüßten die Angehörigen der Seestreitkräfte in Stralsund liebevoll das Ensemble der Baltischen Flotte, das zu der Zeit eine Tournee durch die nördliche Republik macht, welche einige Stunden in Stralsund verweilt. Die Mitglieder des Ensembles, die aus verschiedenen Ländern der Sowjetunion kommen, haben in Stralsund einen sehr angenehmen Aufenthalt. Die Mitglieder des Ensembles, die aus verschiedenen Ländern der Sowjetunion kommen, haben in Stralsund einen sehr angenehmen Aufenthalt.

Speisenplan vom 25. - 30. 11. 1957

Der Küchenmeister empfiehlt:

Montag, 25. 11.	Stammessen à 0,50 DM	Fleisch Fett Zucker
25. 11.	Grütsuppe, Sauerkraut, Kartoffelpüree, Speise	100 20 20
Dienstag, 26. 11.	Gekochtes Kalber, pikante Soße, Salzkartoffeln, gefülltes Omelett	80 20 20
Mittwoch, 27. 11.	Gebratene Jagdwurst, pikante Soße, Salzkartoffeln, Speise	100 20 20
Dienstag, 28. 11.	Kartoffelsuppe mit Speck und Fleisch, gebratene Gänse, Rotkehlchen	80 20 20
Freitag, 29. 11.	Gebratener Fisch, pikante Soße, Salzkartoffeln, Speise	100 20 20
Montag, 25. 11.	Wahl II à 0,50 DM	Fleisch Fett Zucker
25. 11.	Gekochtes Schweinefleisch, Sauerkraut, Salzkartoffeln	100 20 20
Dienstag, 26. 11.	Gebratene Jagdwurst, pikante Soße, Salzkartoffeln, Speise	80 20 20
Mittwoch, 27. 11.	Gebratene Gänse, Rotkehlchen, pikante Soße, Salzkartoffeln, Speise	100 20 20
Dienstag, 28. 11.	Kohl-Eintopf mit Speck und Fleisch, gefülltes Omelett	80 20 20
Freitag, 29. 11.	Kartoffelsuppe mit Speck und Fleisch, gebratene Gänse, Rotkehlchen	100 20 20
Montag, 25. 11.	Wahl I à 1,- DM	Fleisch Fett Zucker
25. 11.	Ersenuppe, Kalberbraten, Rotkehlchen, Salzkartoffeln, Speise	100 20 20
Dienstag, 26. 11.	Brühe mit Einlage, Deutsches Beefsteak, Rote Beete, Salzkartoffeln, Speise	80 20 20
Mittwoch, 27. 11.	Legierte Grießsuppe, Sauerbraten, Salzkartoffeln, gefülltes Omelett	100 20 20
Dienstag, 28. 11.	Wellenbohnen-Eintopf mit Speck und Fleisch, Gebäck	70 20 20
Freitag, 29. 11.	Stendensuppe, Schweinebraten, Sauerkraut, Salzkartoffeln, Speise	100 20 20
Montag, 25. 11.	Diätetische à 0,50 DM	Fleisch Fett Zucker
25. 11.	Grütsuppe, Kartoffelpüree, Speise	100 20 20
Dienstag, 26. 11.	Gulasch, Kartoffelpüree, Reispuppe mit Speise	100 20 20
Mittwoch, 27. 11.	Gedünstete Leber, Kartoffelpüree, Gemüsesuppe	80 20 20
Dienstag, 28. 11.	Milch-Reis mit Butter und Zucker, Zwieback	100 20 20
Freitag, 29. 11.	Gekochtes Klops, pikante Soße, Kartoffelpüree, Grießsuppe mit Speise	80 20 20
Montag, 25. 11.	Wahl I à 1,50 DM	Fleisch Fett Zucker
25. 11.	Pannenfleisch mit Bratkartoffeln mit Gemüse, Salzkartoffeln, Speise	100 20 20
Dienstag, 26. 11.	Gulaschsuppe, Pilzsuppe, Salzkartoffeln, Kumpot	100 20 20
Mittwoch, 27. 11.	Ersenuppe, Kalber mit Rotkehlchen, Salzkartoffeln, Speise	100 20 20
Dienstag, 28. 11.	Sternensuppe, Schmelz mit Gemüse, Salzkartoffeln, Speise	100 20 20
Freitag, 29. 11.	Ersenbraten mit Bodensuppe, Gebäck	100 20 20
Montag, 25. 11.	Wahl II à 0,70 DM	Fleisch Fett Zucker
25. 11.	Pannenfleisch mit Sauerkraut, Suppe	50 20 20
Dienstag, 26. 11.	Pannenfleisch mit Rotkehlchen, Salzkartoffeln, Pudding	50 20 20
Mittwoch, 27. 11.	Brateneintopf mit Fleischmehlsuppe	50 20 20
Dienstag, 28. 11.	Rohfleisch mit Senfsauce, Salzkartoffeln	50 20 20
Freitag, 29. 11.	Suppe mit Linsen, Salzkartoffeln, Speise	100 20 20
Sonabend, 30. 11.	Suppe mit Vanille-Soße, Kuchenteile mit Salzkartoffeln	50 20 20

Schiffbau- und Reparaturwerk

Montag, 25. 11.	Wahl I à 1,50 DM	Fleisch Fett Zucker
25. 11.	Pannenfleisch mit Bratkartoffeln mit Gemüse, Salzkartoffeln, Speise	100 20 20
Dienstag, 26. 11.	Gulaschsuppe, Pilzsuppe, Salzkartoffeln, Kumpot	100 20 20
Mittwoch, 27. 11.	Ersenuppe, Kalber mit Rotkehlchen, Salzkartoffeln, Speise	100 20 20
Dienstag, 28. 11.	Sternensuppe, Schmelz mit Gemüse, Salzkartoffeln, Speise	100 20 20
Freitag, 29. 11.	Ersenbraten mit Bodensuppe, Gebäck	100 20 20
Montag, 25. 11.	Wahl II à 0,70 DM	Fleisch Fett Zucker
25. 11.	Pannenfleisch mit Sauerkraut, Suppe	50 20 20
Dienstag, 26. 11.	Pannenfleisch mit Rotkehlchen, Salzkartoffeln, Pudding	50 20 20
Mittwoch, 27. 11.	Brateneintopf mit Fleischmehlsuppe	50 20 20
Dienstag, 28. 11.	Rohfleisch mit Senfsauce, Salzkartoffeln	50 20 20
Freitag, 29. 11.	Suppe mit Linsen, Salzkartoffeln, Speise	100 20 20
Sonabend, 30. 11.	Suppe mit Vanille-Soße, Kuchenteile mit Salzkartoffeln	50 20 20

Unsere Filmtipps:

LICHT und SCHATTEN

Ein Konflikt, den es oft im Leben gibt: eine Frau die verlassen wurde und sich rächen will; eine gefeierte Pianistin, die zwischen Ruhm und Glück entscheiden muß; der Mann, der Angst hat, die Geliebte zu verlieren. Aber wie die fran-

zösischen Filmleute die leidenschaftliche Geschichte aus dem Paris unserer Tage erzählen, macht „Licht und Schatten“ zu einem sehenswerten, erregenden Streifen. Auch sie sollten ihn nicht verpassen. Der Film läuft im Union-Theater vom 22. bis 28. November.



Voll Hall auf ihre erfolgswenigste Schwester Isabelle (ne Signor) heißt Caroline (Maria Casares), daß Isabelle endgültig den Planstein scheitern wird. Dann könnte sie sich auch die Liebe Jacques (Jacques Berthier) zurückgewinnen.

Unser Kreuzworträtsel

Wagerechtes: 1. Getränk, 4. Spinnweb für Spinnmaschinen, 6. Zustand von Früchten bei der Ernte, 11. Verbindungsbahn, 12. Freizeitsport, 13. indische Währungseinheit, 15. Prüfungsexperiment, 17. Hauptstadt des Australischen Bundes, 21. Luftschiff, 22. Rhein, 23. Gleichwort für gewaltig, überaus, 23. Schwimmstil, 24. Einzelk., Bedauern, 25. Raubtierpflanze.

Senkrechtes: 1. Männername, 2. Halbinsel im Süden der UdSSR, 3. Vorzeichen, 4. ogermanischer Volkstamm, 5. Erdteil, 6. Gebirgszug der Karpaten, 9. unbestimmter Artikel, 10. Springbrunnen, 14. törichter Mensch, 16. Stimmlose des Mannes, 16. Zurechtweisung, 18. abgegrenzte Gegend, 19. Eisen-Sauerstoffverbindungsform, 20. Nährmittel.

Auflösung aus Nr. 34

Wagerechtes: 2. Bais, 6. Sake, 8. Erato, 10. Guadiana, 11. Kilt, 12. Verbindungsbahn, 13. Freizeitsport, 15. indische Währungseinheit, 17. Hauptstadt des Australischen Bundes, 21. Luftschiff, 22. Rhein, 23. Gleichwort für gewaltig, überaus, 23. Schwimmstil, 24. Einzelk., Bedauern, 25. Raubtierpflanze.

Senkrechtes: 1. Männername, 2. Halbinsel im Süden der UdSSR, 3. Vorzeichen, 4. ogermanischer Volkstamm, 5. Erdteil, 6. Gebirgszug der Karpaten, 9. unbestimmter Artikel, 10. Springbrunnen, 14. törichter Mensch, 16. Stimmlose des Mannes, 16. Zurechtweisung, 18. abgegrenzte Gegend, 19. Eisen-Sauerstoffverbindungsform, 20. Nährmittel.

Humor

Der kleine Karl fragt seinen Vater: „Weiter, was ist eigentlich ein Schuldner?“ „Das ist jemand, der eine geliehene Geldsumme zurückzahlen muß.“

„Und was ist ein Gläubiger?“ „Das ist einer, der glaubt, daß er noch einmal wiederkriegt.“

In Kansas City fand die Polizei einen bewußtlosen Mann im Rinslein und brachte ihn schnell ins Krankenhaus. Ein junger Arzt knöpfte ihm seinen Rock auf, um ihn zu untersuchen. Dabei fand er einen aus Rodfütter gefüllten Zettel, auf dem folgendes zu lesen war:

betrunken. Lassen sie mich meine Rausch ausschälen und sonst nichts. Versuchen Sie bitte insbesondere nicht, meinen Blinndarm herauszunehmen. Sie haben es schon einmal getan und ein zweites Mal vergeblich danach gesucht.“

In der Physikstunde fragt der Lehrer: „Kann man Gas schneiden?“ „Ja“, antwortet Emil. „So, worin denn?“ „Mit dem Gasmesser, Herr Lehrer.“

Preis 5 Pfennig



36/1957

Organ der Parteilitung des VEB Volkswerk Stralsund

29. November

Wir werden selbst Propeller herstellen

Werkstatt zur Herstellung von geschweißten Propellern wird eingerichtet – Kreisplan 1958 beraten – Ingenieure und Techniker helfen in der Produktion – Aufnahme der Produktion von Massenbedarfsgütern noch in diesem Jahr.

In wenigen Worten

2753 Aufbaustunden leistete die Volkswerk im III. Quartal. Das bedeutet eine Einsparung von 49.507 DM.

Die geleisteten Aufbaustunden sind 2006,5 Ernteausbaustunden.

364,28 DM wurden bisher für das Kinderkrankehaus gespendet. 150 freiwillige Stunden wollten die Kollegen der Volkswerk beim Ausbau des Kinderkrankehauses leisten.

Auch im Bereich Schiffbau wurden zahlreiche Wettbewerbsverträge mit der Volksmarine abgeschlossen, die Maßnahmen zur Aufholung der Planrückstände beinhalten.

10 junge Kollegen erklärten sich in der Werkstatt bereit, in die Reihen der Nationalen Volksarmee einzutreten.

Keine Angst vor dem „heissen Eisen“

Auf dem 33. Plenum erklärte der Genosse Walter Ulbricht: „Vor der Überprüfung der Normen braucht man keine Angst zu haben, doch darf man diese Arbeit nicht durch administrative Anweisungen unterbinden.“

Er sagte das Lied vom unerschrockenen Schwiegersohn, der sich ertränken wollte.

Zum Orkan wuchs der Beifall, als der Chor, die Instrumentalgruppe und ein Einzelstimm der deutsche Lied „Beim Kronwirt ist heute Jubel und Tanz“ vortrug. Es half alles nichts. Das Lied mußte noch einmal gesungen werden.

Der Balalaika-Solist spielte sich mit einigen Solostücken in die Herzen der Stralsunder, und auch die Tanzgruppe gefiel besonders in der Tanzsolist. Der Park der Matrosen.

Herzlich gestaltete sich der Abschied von diesem Ensemble, das durch seine Leistungen sehr begeisterte. Unsere Worte und Gedanken waren zum Abschied: „Kommt recht bald wieder!“

Redaktionschluß für die Nr. 36 am 25. November 1957, 12 Uhr.

Trotz längerer Diskussion über die Schaffung eines Spezialbetriebes für die Herstellung von Propellern ist bisher noch immer nicht bekannt, ob sich ein Betrieb eingerichtet wird. Daher wurde auf der III. ökonomischen Konferenz der Volkswerk festgelegt, eine Werkstatt für die Herstellung geschweißter Propeller einzurichten. Bisher erhielten für diese Propeller als Rohlinge von den Stahlgießereien. Diese wurden mit großem Aufwand an Handarbeit bearbeitet. Die schleppende Lieferung der Rohlinge behindert häufig unsere eigene Produktion. Wenn wir Propeller in Schweißkonstruktion herstellen, so entlasten wir die Gießereien und sparen uns von diesem unabhängig. Außerdem werden durch eine weitgehende Mechanisierung die Formgenauigkeit der Flügelschnittanteile und die Betriebseigenschaften des Propellers verbessert. Am 20. November 1957 erläuterte Genosse Hoffmann, Arbeitsdirektor in einer Belegschaftsversammlung den Kreisplan für 1958. Dieser Kreisplan enthält die Zeitnormen für die Propellerherstellung.

Gespräch des Tages

Hein beschäftigt sich seit Tagen mit einem Problem, kam aber alleine nicht damit zu Rande. Heute morgen fragte er seinen Arbeitskollegen: „Du, Paul – hast du schon mal von Zeitnormen gehört?“

„Ich habe schon im Duden nachgesehen, aber so ein Wort steht da auch nicht drin.“ Paul kratzt sich hinterm Ohr, lacht verlegen und meint: „Tja, das ist gar nicht so einfach. Gehört habe ich schon davon, ich habe mich auch schon mit unserem Normenarbeiter darüber unterhalten, und da war mir eigentlich alles klar. Aber jetzt, wo du das mal so plötzlich fragst, weiß ich gar nicht so recht, wie ich dir diesen Begriff erklären soll. Also, unter einem Zeitnormen verstehe ich die Fixierung des Arbeitsaufwandes einer Arbeit verrichtung unter bestimmten, für die Arbeit charakteristischen Bedingungen.“

Hein nickte ganz verdattert und hat den Sinn dieser Worte nicht einmal annähernd verstanden. Paul muß daher erklären: „Ja, das ist so, daß in Halle 1 Löcher, in Halle 7 wird die gleiche Arbeit unter gleichen Bedingungen auch gemacht. Bisher wurden für beide Arbeiten verschiedene Zeiten ermittelt. Diese verschiedenen Zeiten kamen aber aus unterschiedlichen Arbeitsleistungen der Kollegen zustande. Durch das Zeitnormen, das sich aus Durchschnittswerten ermittelt, wird für beide Arbeiten in Halle 1 und 7 eine Zeit ermittelt.“ Jetzt hat Hein verstanden und fällt Pauls Wort in der Perlspekte steht das dann sogar so aus, daß die festgelegte Zeit für das Bohren nicht nur für unseren Betrieb, sondern auch für andere Betriebe, die unter gleichen Bedingungen arbeiten, gültig sein wird.“

„Ganz recht, Hein, dahin wollen wir auch kommen. Die Bedeutung der Zeitnormen besteht also auch darin, daß die Erarbeitung der Zeitnormen eine Aufgabe ist, die nicht nur für unseren Betrieb, sondern auch für andere Betriebe, die unter gleichen Bedingungen arbeiten, gültig sein wird.“

Tüchtige Werker ...



... fand unser Bildreporter auf dem Schwimmkranponion 65 in der Schiffbau- und Reparaturwerkstatt bei der Arbeit. Noch in diesem Jahr soll der SKP 65 zur Übergabe fertig werden. Das kostet noch viel Mühe und Arbeit. „Wir schaffen es“, riefen uns die Kollegen zuversichtlich zu.

Jugendweih 1958

Ein Zeichen, daß die Jugendweih aus unserer gesellschaftlichen Leben nicht mehr wegzudenken ist, sind die von Jahr zu Jahr steigenden Teilnehmerzahlen.

Es kann auch gar nicht anders sein.

Schon in der Weimarer Republik wurde die Jugendweih als ein schönster Brauch durch die Arbeiterbewegung besonders gepflegt. Die Besten der Arbeiterklasse, Vorkämpfer des Sozialismus, bereiteten damals die Jugend für den Eintritt in einen neuen Lebensabschnitt vor und begeisterten sie für die Sache der Unterdrückten.

Viele Hindernisse galt es zu überwinden, denn der Gegner der Jugendweih waren es viele.

Das ist heute anders geworden. In unserem Staat der Arbeiter und Bauern ist die Jugendweih zu einer Angelegenheit der ganzen Gesellschaft geworden.

Arbeiter, Veteranen der Arbeiterbewegung, werktätige Bauern, Angehörige der Intelligenz

und Vertreter der Staatsmacht stellen sich freudig in den Dienst der guten Sache.

Aber es gibt auch noch einige Außenseiter, die oft bewußt den Charakter der Jugendweih falsch auslegen.

Sie wollen nicht verstehen, daß durch ihr Verhalten Spannungen zwischen Staat und Kirche entstehen und manche Gläubigen in Fragen der Jugendweih in Gewissenskonflikte geraten könnten.

Hier kann man oft durch Aussprache Klarheit schaffen. Sind diese „Außenseiter“ aber vom Format des Menschenfreundes Maercker, so muß man ihnen ganz deutlich sagen, daß unser Staat allen Bürgern das Recht auf allseitige wissenschaftliche Bildung und die Gewissensfreiheit sichert.

Das ist heute anders geworden. In unserem Staat der Arbeiter und Bauern ist die Jugendweih zu einer Angelegenheit der ganzen Gesellschaft geworden.

Arbeiter, Veteranen der Arbeiterbewegung, werktätige Bauern, Angehörige der Intelligenz

Off sehen wir größere Gruppen von Jugendlichen mit

(Fortsetzung Seite 2)

KORL WEITWAT:

Nächtliches Monzert in Halle VII



Neulich, das heißt am 17. November (das Datum habe ich mir gemerkt, weil da meine Frau Geburtstag hatte), sind ich schon früh zur Arbeit, ich wollte zum Leiharbeiter, aber als ich an Halle 7 vorbeikam, hörte und sah ich etwas ganz Sonderbares. Man gab in Halle 7 ein nächtliches Musikkonzert. Sie standen alle in einer Reihe, die unter gleichen Bedingungen arbeiteten, gültig sein wird.“

Es war

Sport ist kein Privatvergnügen

Verschiedentlich zum Ausdruck gebrachte Meinungen seitens einiger Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes, daß der Sport bzw. die Ausübung des Sportes oder die Funktionstätigkeit in der demokratischen Sportbewegung ein Privatvergnügen sei, geben mir Anlaß, einmal einiges hierüber zu sagen.

Die demokratische Sportbewegung ist eine einheitliche, festgefügte Sportorganisation unserer Deutschen Demokratischen Republik und trägt den Namen Deutscher Turn- und Sportbund (DTSB). Wir sind der erste deutsche Arbeiter- und Bauern-Staat mit einer einheitlichen Sportführung haben damit ein Beispiel für ganz Deutschland geschaffen. Infolge der von Partei und Regierung gewährten Unterstützung haben sich Sportler unserer jungen Republik große Ansehen erworben und damit im Weltmaßstab unsere DDR rühmlich vertreten. Die Tatsache, daß diese jungen Menschen diese Erfolge erringen konnten, beweist, daß sie in ihrer sportlichen Laufbahn allseitig entwickelt wurden. Es steht zwar fest, daß der Förderung des Kinder- und Jugendsports wenig Beachtung geschenkt wurde und

unsere Sportbewegung in einigen Disziplinen noch Lücken aufweist.

Das schließt jedoch nicht aus, daß die Entwicklung des Leistungssportes weiterhin Fortschritte machen wird. Die Formung und Festigung des Sportwettkampfs unserer Sportler bedeutet die Beseitigung noch vorhandener ideologischer Schwächen.

Der Sport war und ist nie unpolitisch, weil Körperkultur und Sport ein Teil der Gesellschaft und mit ihr eng verbunden sind. Damit bin ich beim eigentlichen Thema angelangt. Die passive Haltung zum Sport bei vielen unserer Betriebsangehörigen und einigen Funktionären unserer gesellschaftlichen Organisationen ist mir unverständlich. Es drängt sich mir die Frage auf: „Unter welchen Bedingungen haben sie denn früher Sport getrieben?“ Heute haben wir doch ganz andere Bedingungen, denn der Sport wird doch nicht mehr als „untes Rad am Wagen“ behandelt. Wenn die Sportler der Meinung wären, der Sport sei ein Privatvergnügen, wüßten sie ihre Freizeit anders einzuteilen. Wenn Partei und Regierung den Sport als Privatvergnügen betrachten würden, würde man

auf keinen Fall die grandiosen Unterstützungen gewähren. Gewiß, manche Sportler wissen diese Unterstützungen nicht zu schätzen, aber es sollte Angelegenheit der Funktionäre sein, diese Freunde aufzuklären. Auf der anderen Seite gibt es auch Sportler, die im Sport nur die persönlichen Vorteile in den Vordergrund zu stellen versuchen. Obwohl es mitunter auch gelingt, kommt man diesen Freunden schnell auf die Spur.

Ich denke im Zusammenhang Privatvergnügen besonders an bestimmte Sektionen unserer Betriebssportgemeinschaft, die in der Woche hart trainieren und am Sonntag für Sonntag auf der Achse liegen. Ich denke weiterhin an die Funktionäre, die in allen Sektionen rär gesät, aber unermüdlich nach Fehlerbündeln bestrebt sind, für die Sektionen und damit für die Betriebssportgemeinschaft etwas zu schaffen, aufzubauen, um den Trägern der Sektion innerhalb und außerhalb des Bezirks würdig vertreten zu helfen. Es ist nicht ein Erfolg der sportlichen Arbeit, im eigenen Betrieb drei Meister des Sports zu wissen? Kann man da von Privatvergnügen sprechen? Ich glaube kaum, ich wünsche jedem Angehörigen unserer Betriebssportgemeinschaft, bes. der dieser Meinung ist, nur den Versuch zu unternehmen, die Bedingungen für das Sportleistungsabzeichen zu erfüllen.

Wer beim Lesen dieser Zeilen den Standpunkt vertritt, diese

Für die Frau

Wissen wir mit Stoffen Bescheid?

Die hauchdünnen Chiffonstoffe aus Seide, Wolle oder Baumwolle haben einen Konkurrenz bekommen: Perlon. Den Faden aus der Natur des Chemikers, der ebenso fein ist, aber nahezu unverwundlich. Wäsche, Kleider, Blusen, Handschuhe und andere feierliche, dünne Stoffhohlräume aus Perlon sind aus Kohle, Kalk und Wasser aufgestanden.

Erst seit zehn Jahren etwa kennen wir Perlonstrümpfe. Die Bekanntheit mit den neuen Perlonstoffen, die milchweiß oder durchsichtig klar sind wie Wolle und die heute aus Blusen, Hemden, Petticoats und Hemdchen unsere Schränke füllen, ist sogar noch kürzer. Aber wie haben wir uns schon an sie gewöhnt. Hauchfeine Strümpfe tragen dürfen, ohne gleich nach einem Spritz zu greifen, obwohl ein Wunder, daß auch die vollytheischen Stoffe haben Eigenschaften, die sie uns fast unentbehrlich machen. Sie trocknen am Abend ausgewaschen, ohne Nacht. Sie sind waschenabstodend, formbeständig, knitterfrei, mottensicher und können dabei gespart werden!

Diese Stoffe, auch die gestrickten und in Fiedlerdruck gehaltenen Perlonstoffe, werden lau ohne Reue und ohne Schaden gewaschen, gespült und, ohne sie auszuwaschen, leicht nach aufgefalten. Eine schonende Behandlung in der Wäsche ist besonders wichtig, da sie nach nicht so reißt, wie Wolle im trockenen Zustand. Nicht in der Sonne aufhängen, und nicht heiß bügeln, denn Hitze schadet Perlon. Wer auf ein paar korrigierende Bänder nicht verzichten will, muß darauf achten, daß das Eisen milde warm bleibt oder ein feuchtes Tuch zwischen Stoff und Bügeleisen legen.

Neben den Perlonstoffen, die in Fäden gewebt werden, entstehen auch Fasern in verschiedenen Sorten hergestellt für Stoffe in Woll- oder Baumwollcharakter. Durch eine besondere Nachbehandlung können sie gekrauselt und Wärmehaltung ermöglicht zum Beispiel aus Polyvinylfaser hergestellt. Rheumawäsche, Unterwäsche und Prelana werden rein oder mit anderen Fasern gemischt gewebt. Diese Stoffe haben Wolleigenschaften und einen fülligen Griff, sie sind weiter sowie leichtwiegend und lassen sich ebenso leicht waschen und trocknen wie Perlon.

Aus feinen Perlonfäden werden Nähgarne gemacht, starke Fäden werden zum Einkaufstretzen, Schnürgarne, Seilen, Fischernetzen, Fallschirmen, Perlon wird überall verwendet, auch auf hohe Rüb- und Scheuchern festgelegt, auch auf Fallschirmen festgelegt. Diese Eigenschaften können hervorgehoben werden, wenn man Perlon auch für Mischgewebe hervorragen rechnet. Mit einer Faserart kann man einen Stoff gestickt werden, erlitten, dann zu Einkaufstretzen, zum Beispiel, fallschirmen, Perlon wird überall verwendet, auch auf hohe Rüb- und Scheuchern festgelegt, auch auf Fallschirmen festgelegt. Diese Eigenschaften können hervorgehoben werden, wenn man Perlon auch für Mischgewebe hervorragen rechnet.

Unsere Filmtitel:

DAS FRÖHLICHE HOTEL

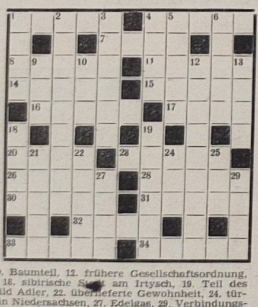


Das ist eine prächtige Filmkomödie aus Italien. In einem neu eröffneten kleinen Hotel treffen die langwierigen Ferien Gäste ein, und schon gibt es Verwicklungen, Verführungen, Krach und Liebe. Eben alles, was zu einer richtigen Sommerfrische gehört. Der Medizinstudent Luziano lebt die hübsche Silvana, und

offenkundig liebt sie ihn wieder. Was aber wird ihr Verlobter dazu sagen? Schwierigkeiten über Schwierigkeiten also. Doch seien sie ohne Sorge. Der italienische Film „Das fröhliche Hotel“, der ab 6. Dezember im Union-Theater läuft, löst diese und noch viele andere Probleme auf heitere Art.

Unser Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Sammelbuch, 4. Rundfunk, 7. Nebenstadt in Rhinland, 12. Schweizer, 8. Raubvogel, 11. dionysische Grundgestalt, 14. Parodie, streng abgeschlossene religiöse Gemeinschaft, 16. Weizenart, 17. Futterpflanze, 20. Körnerfrucht, 21. Holsteinischer Fluss zur Lübecker Bucht, 22. Mineral, 23. Stadt im Bezirk Magdeburg, 26. geometrischer Begriff, 27. Stadt in Oberitalien, 28. Maraspitze, 33. Ausschreibung, 34. Bekanntmachung, Verordnung, 35. Senkrechte, 1. Mädchenname, 2. europäische Volkrepublik, 3. Stadt in Oberitalien, 4. Neoplatonismus der Kure, 5. Fluß am Nordrand des Kaukasus, 6. Wolkenmasse, 9. Nebenfluß der Donau, 10. Baumteil, 12. frühere Geschäftsordnung, 15. abstrakte Sache, am 1. April, 19. Teil des Himmels, 21. Stern im Sternbild Adler, 22. überlieferte Gewohnheit, 24. türkischer Titel, 25. Höhenzug in Niedersachsen, 27. Edelgas, 28. Verbindungsstück.



Auflösung aus Nr. 36

Waagrecht: 1. Fischer, 7. Rungen, 10. Leinwand, 12. Erzgebirge, 15. Esel, 17. Bar, 19. Ebene, 22. Reiter, 20. Bilanz, 21. Eisen, 22. Baum, 23. Neon, 24. Leier, 26. Aszelen.

Senkrecht: 1. Dresden, 2. Hele, 3. Fels, 10. Zisel, 11. Gabel, 12. Ebnal, 15. Guben, 17. Elbe, 18. Rest, 19. Hebe, 21. Reiter, 20. Bilanz, 21. Eisen, 22. Baum, 23. Neon, 24. Leier, 26. Aszelen.

Schiffbau- und Reparaturwerft

	Wahl II 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.							
Mo. 9. 12. 1957	Di. 10. 12. 1957	Do. 12. 12. 1957	Fr. 13. 12. 1957	So. 14. 12. 1957				
Wahl II 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.					Erbsuppe, Bratklups, Gemüse, Karoffeln, Kompott	100	20	20
Di. 10. 12. 1957	Do. 12. 12. 1957	Fr. 13. 12. 1957	So. 14. 12. 1957					
Süppchen, Borgendashinken mit Maderasoße, Pudding					100	20	20	
Gulaschsuppe, Kadibrot, Reis, Soße, Karoffeln, Gemü. und Saft					100	20	20	
Di. 10. 12. 1957	Do. 12. 12. 1957	Fr. 13. 12. 1957	So. 14. 12. 1957					
Tomatensuppe, Rinderrouladen, Soße, Karoffeln, Pudding					100	20	20	
Fr. 13. 12. 1957	So. 14. 12. 1957							
Brühre mit Einlage, Schweinebraten, Soße, Karoffeln, Gemüse, Pudding					100	20	20	
Wahl II 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 4								



UNSERE WERFT

Nr. 38/1957

Organ der Parteileitung des VEB Volkswerft Stralsund

21. Dezember

Weihnachten Tage der Freude und der Besinnung

In wenigen Tagen ist es nun soweit. Weihnachten steht vor der Tür. Wir alle freuen uns auf die Tage der Besinnung und Entspannung, freuen uns auf das Fest der Liebe, der Verständigung und des Friedens. Wir werden uns viele gute und liebe Worte sagen, wir werden uns gegenseitig mit kleinen und großen Geschenken erfreuen und wir werden vor allem in die strahlenden Augen unserer Kinder blicken.

Wenn der Tannenbaum mit den vielen Lichtern einen warmen Glanz verbreitet, wenn die Geschenke eingepackt und begutachtet werden, dann haben in Stadt und Land unserer Deutschen Demokratischen Republik Tage der Freude und der Besinnung ihren Einzug gehalten. Wir haben allen Grund, mit Freude und Frohsinn die Weihnachtstage zu feiern. Können wir doch auf die Erfolge der vergangenen Monate stolz sein. Trotz vieler Schwierigkeiten haben wir bei uns im Betrieb Großartiges vollbracht. Viele Schiffe, die heute die Weltmeere befahren, wurden in der Volkswerft gebaut und künden von der Schöpferkraft und vom Fleiß unserer Arbeiter. So wie wir in der Welt unseren kleinen Beitrag für den Aufbau des Sozialismus leisten, so war es überall in der Republik, in Stadt und Land. Es liegt sich noch viel mehr über die Erfolge unserer Arbeit berichten, als es in diesen wenigen Zeilen geschehen ist. Wir sollen uns dürfen sein. Wir können ein schönes Fest feiern.

Wir dürfen gerade an diesen Tagen nicht vergessen, daß es noch nicht überall auf der Welt die Kinder und die Erwachsenen das frohe Fest des Friedens feiern können. Noch gibt es auf der Welt Gebiete, wo Bomben fallen und Tote und Verwundete zu sehen sind. Wir werden am Festtage vergessenen nach ihrer Mutter und ihrem Vater fragen. Sie schmachten in den Gefängnissen und Zuchthäusern der Feinde der Menschheit. Sie können deshalb nicht bei ihren Kindern sein, weil sie für das eintraten, was dem Weihnachtsfest seinen tiefen Sinn gibt, Frieden auf Erden und für alle Menschen ein glückliches Leben.

Wir wissen aber, daß die kleinen Kinder und alle diejenigen, denen der Friede wichtig ist, den Frieden verteidigt und gefestigt werden.

Diese Botschaft der kommunistischen und Arbeiterparteien der ganzen Welt gibt uns neue Kraft. Unsere Weihnachtsbotschaft, hinter der die Kraft der friedliebenden Menschheit steht, ist unendlich viel stärker, als jene Botschaft, die Mord, Tod und Verderben in sich trägt. Das hat sich hundertfach bestätigt, und das Jahr 1957 gab uns dafür viele Beweise. Unsere Botschaft, sie bringt den Frieden, das Glück und



den Wohlstand, sie bringt eine schöne und lichte Zukunft. Unsere Botschaft und unser Wille, das ist der Sozialismus. Diesen Siegeszug kann niemand bremsen, weil hinter ihm viele, viele Millionen stehen. Gerade jene Stunden der Freude, der Eintracht und des Glücks werden uns neue Kraft geben, damit wir auch in den folgenden Wochen und Monaten mit unserer ganzen Persönlichkeit für diese Botschaft eintreten. In diesem Sinne wünschen der Volkswerft Angehörigen der Schiffbau- und Reparaturwerk ein frohes und gesundes Weihnachtsfest.

... ins neue Jahr, nämlich etwas vorrätig, aber von Herzen kommend, wünscht allen Angehörigen der Volkswerft Kollege Paul Schwemmann. Lesen Sie über seine



Der Wettbewerb in unserer Werft ist ein hervorragendes Mittel, um unsere staatlichen Aufgaben noch besser zu erfüllen. Recht zahlreiche Wettbewerbe wurden im Laufe des Jahres abgeschlossen. Einer der besten Wettbewerbe ist der um den Titel: Bester Schweißer seines Arbeitsbereiches im Schiffbau. Hier kämpfen die Schweißer untereinander um die beste Schweißnaht, um die beste Schweißbrille. So erreichte Kollege Brunn, Gewerk 162/4, Arbeitsbereich III, im Oktober dreimal die Note 1, zweimal die Note 2 und die Note 3 nur dreimal. Ähnliche gute Ergebnisse erzielten die Schweißer Sokoll

Arbeit und die seines Kollegen Neuhilf. Die Reportage „AK 07-23 auf Fernfahrt für die Produktion“ auf Seite 3.

Das Redaktionskollektiv „Unsere Werft“ wünscht allen Kolleginnen und Kollegen der Volkswerft und der Schiffbau- und Reparaturwerft

ein frohes Weihnachtsfest

MT-Schiffe nicht vernachlässigen

Flanckstände gut aufgehoben – Terminverzögerung im Vorlauf beseitigen – Massenbedarfsgüterproduktion macht Fortschritte

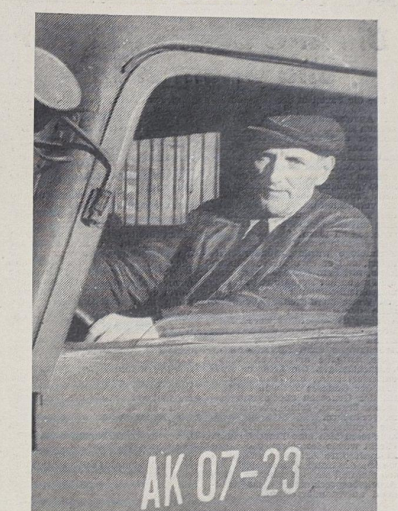
Während der Schiffbau im wesentlichen im Loggerschicht beendet hat, zeigen die Kollegen des Ausbaus und des Maschinenbaus alles daran, die Termine laut Operativplan Dezember zu erfüllen. Bisher ist ein Terminverzug nach Operativplan bei Loggern um einen Tag eingetreten. Logger 30 sollte am 17. Dezember Standprobe laufen. Dieser Termin wurde nicht eingehalten, weil der Ausbau mit dem Oberlicht nicht fertig wurde. Die Anfertigungswerke im Ausbau, die keine erheblichen Rückstände haben, setzen alles daran, rechtzeitig die Materialien bereitzustellen. Besondere Schwierigkeiten gibt es bei der Fertigstellung der MT-Schiffe. Am 17. Dezember war bereits beim MTS 03 ein Verzug von 6 Tagen eingetreten. Kollegen der IKT, setzt in den nächsten Tagen alles daran, um eine Arbeitswoche zum Abschluß zu bringen, damit die nachfolgenden Werke zügig arbeiten können. Die Fertigstellung dieser

Kollege Brunn, bester Schweißer im Bereich III

In den Bereichen Ausbau und Maschinenbau wurden die besten Brigaden ermittelt

Der Wettbewerb in unserer Werft ist ein hervorragendes Mittel, um unsere staatlichen Aufgaben noch besser zu erfüllen. Recht zahlreiche Wettbewerbe wurden im Laufe des Jahres abgeschlossen. Einer der besten Wettbewerbe ist der um den Titel: Bester Schweißer seines Arbeitsbereiches im Schiffbau. Hier kämpfen die Schweißer untereinander um die beste Schweißnaht, um die beste Schweißbrille. So erreichte Kollege Brunn, Gewerk 162/4, Arbeitsbereich III, im Oktober dreimal die Note 1, zweimal die Note 2 und die Note 3 nur dreimal. Ähnliche gute Ergebnisse erzielten die Schweißer Sokoll

Gute Fahrt ...



AK 07-23

Aus dem Polizeibericht

Fahrraddieb gefaßt

Der Traktorist Gerhard Natt wurde von der Strafkammer des Kreisgerichts Stralsund wegen Diebstahls von persönlichem Eigentum zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hat am 31. August dieses Jahres gegen 23 Uhr in Stralsund vom Grundstück des VEB Sund-Lichtspiele in der Stalinstraße das Herrenfahrrad eines Bürgers entwendet.

Der Verurteilte und seine Ehefrau standen beide in Arbeit und hatten ein ausreichendes Einkommen. Trotz allem setzte sich Natt über die gesetzlichen Gebote hinweg und entwendete das Eigentum eines anderen Bürgers.

Unsere Volkspolizei ist Tag und Nacht bemüht, das Eigentum unserer Bürger zu schützen. Der Bürger Natt hat geglaubt, daß seine strafbare Handlung nie an das Tageslicht kommen würde. Trotz aller seiner Vor-

sichtsmaßnahmen – zum Beispiel der Umbau des Fahrrades und das Auslösen der Rahmennummer – wurde er als Täter ermittelt und vor das Gericht gestellt. Die Handlung des Verurteilten ist vom Standpunkt der Arbeiterklasse politisch-moralisch sehr verwerflich. Das Fahrrad ist in den meisten Fällen das Verkehrsmittel unserer Werktätigen zur Arbeitsstelle. Die ausgesprochene Freiheitsstrafe und die Durchführung des Strafverfahrens werden dem verurteilten Bürger für die Zukunft Mahnung und Verpflichtung sein, die Gesetze unseres demokratischen Staates zu befolgen.

Auch die Arbeitskollegen müssen erzieherisch auf den Täter einwirken, damit er auf sein selbstwertverfehlendes Verhalten eingesehen wird und das Eigentum anderer achtet.

Neue BÜCHER für dich

David, Kurt:	Die Verführten	59 D 1
Defoe, Daniel:	The Pest in London	53 D 2
Dostojewski, F. M.:	Arme Leute	4 D 7
Dreyer, Max:	Das Sympathiemittel	3 D 1
Ehrenburg, Ija:	Tauwetter	2 E 9

Fabian, Franz:	Im Lande des Marabu	24 F 2
Felkel, Günter:	Brennpunkt Orient	49 F 1
Findeisen, K.:	Flügel der Morgenröte	35 F 3
Geerts, Hans J.:	Hoffnung hinterm Horizont	45 G 2
Glocke, Hanns:	Wand ohne Tüchle	38 G 1
Grandpierre, Emil:	Der Stenogramm	71 G 1
Mettenleiter, Fritz:	Hallo, bitte Hawaii!	79 M 1
Miethe, Käthe:	Der erste Rang	36 M 4
Mundstock, Karl:	Bis zum letzten Mann	30 M 3
Musset, Alfred:	Der Sohn des Tizian	12 M 2
Nachbar, Herbert:	Der Mond hat einen Hof	31 N 1
Petermann, A. G.:	Die Premiere fällt aus	4 P 1
Polack, Karel:	Die Bezirksstadt	54 P 1

Unsere Filmnotiz:

Prolog

Zwei Gestalten und ihre Schicksale sind es, die uns in dem Film „Prolog“ besonders berühren: der Petersburger Schmied Kruglow und Filmgenosse, der Gardesoldat des Zaren. In den Kinoszenen des Films stehen sich beide in recht charakteristischen Situationen gegenüber. An jenen denkwürdigen Sonntag des Jahres 1905, der in die Geschichte als Blutsonntag von Petersburg eingegangen ist, läuft Kruglow dem Popen Gapon nach, sein Töchterchen auf dem Arm tragend, um vor dem Winterpalais, das Zaren gnädige Erlaubnis aus seinem untrüglichen Dasein zu erbitten, Filmgenosse empfängt ihn mit aufgestautem Bajonett. Aber er zögert, auf seine Bräuter anzudeuten, denn er ist selbst ein Bauer im Soldatenrock. In den letzten Szenen aber marschiert Kruglow als Mitglied einer Kampfgruppe zum Sturm auf das Winterpalais. Und Filmgenosse hat mit Saft, Gulaschsuppe, Kartoffelsalat, Bockwurst, Pudding, Brühre mit Einlage, Pilzgulasch, Kartoffeln, Kompott

Herabgeber: Betriebsparteiorganisation der SED der Volkswerft Stralsund – Redaktion: Spießsaal. Verantwortlicher: Ministerpräsident Herbert Biedschmidt. – Veröffentlichung unter der Lizenz Nr. 133 F des Pressegesetzes der DDR. – Verantwortlich für die Gestaltung: Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik.

Im Druck: 13. Oktober 1957. – Gesele-Druckerei Stralsund II-374

Gymnastik für unsere Frauen

Die Tätigkeit der Frauen beansprucht zum Teil nur einige Organe und Glieder und führt so mit leicht zu Versteifungen.

Nehmen wir als Beispiel unsere Bürokräfte: Den ganzen Tag am Schreibtisch vor der Schreibmaschine. Denen hilft am Montagabend die Gymnastikstunde in unserer Turnhalle ganz bestimmt. Dort werden durch geübte Kräfte Körperbewegungen durchgeführt, die den Blutkreislauf fördern helfen. Nicht starrte Bewegungen werden geübt, sondern mit tänzerischen Schritten und einer harmonischen Körperhaltung wird die Steifheit der Körperteile verringert. Mit Musik geht alles leichter, und der leichte Muskelkater, der dadurch entsteht, daß der Körper eine einseitige Belastung widerfährt, wird überwunden. Liebe Kolleginnen, fragt einmal den Onkel Doktor, ob die Gymnastik schädlich ist. Die Antwort wird in den meisten Fällen lauten: nein.

Wir bieten euch diese Möglichkeit der Entspannung und des Gewinns neuer Impulse, dem vernachlässigten Körper die alte Spannkraft wiederzugewinnen. Der Kreis der Teilnehmer? Frauen und Mädchen, die nur das wollen, was hier geschrieben steht. Was dazu benötigt wird? Eine Bluse und eine Turnhose oder auch ein Gymnastikanzug sowie Turnschuhe. Keulen, Bälle und alle übrigen Geräte stellen wir zur Verfügung. Was noch fehlt, ist der Wille vieler Frauen und Mädchen zum Mitmachen.

-ch-

Speisenplan vom 16. bis 21.12.1957

Montag, 16. Dez.	Stammessen à 0,50 DM	Fleisch Fett Zucker
Dienstag, 17. Dez.	Gekochter Klops, pikante Soße, Salzkartoffeln	60 20 20
Mittwoch, 18. Dez.	Kartoffelsuppe mit Speck und Fleisch	40 20 20
Donnerstag, 19. Dez.	Gebrahnte Jagdwurst, Grünkohl, Salzkartoffeln	50 20 20
Freitag, 20. Dez.	Brühnudeln mit Rindfleisch, Brühen	40 20 20
Freitag, 20. Dez.	Semmelknäuel, Salzkartoffeln, Speise	60 20 20
Montag, 16. Dez.	Wahl II à 0,50 DM	Fleisch Fett Zucker
Dienstag, 17. Dez.	Gekochtes Schweinefleisch, Sauerkraut, Erbsensuppe, Salzkartoffeln	70 20 20
Mittwoch, 18. Dez.	Knackbraten, gebratene Ente, Salzkartoffeln, Salat	80 20 20
Donnerstag, 19. Dez.	Knackbraten, gebratene Ente, Salzkartoffeln, Salat	90 20 20
Freitag, 20. Dez.	Weiß-Bohnen-Eintopf mit Speck und Fleisch, gebrühter Omelette	60 20 20
Sonntag, 21. Dez.	Salzkartoffeln mit Rindfleisch, Salzkartoffeln, Gulasch, Salzgurke, Salzkartoffeln	100 20 20
Montag, 16. Dez.	Wahl I à 1,- DM	Fleisch Fett Zucker
Dienstag, 17. Dez.	Knackbraten, gebratene Ente, Deutsches Beef, Gemüse, Salzkartoffeln, Apfelsinensuppe	80 20 20
Mittwoch, 18. Dez.	Schierensuppe, Rinderbraten, Salzkartoffeln, Quarkspeise	100 20 20
Donnerstag, 19. Dez.	Tomatenauflauf mit gebratenem Fisch, Salzgurke, Salzkartoffeln, Holzgrütze mit Milch	250 20 20
Freitag, 20. Dez.	Erbsenaufguss mit Quarkkewurst oder Fleisch, Gebäck	60 20 20
Sonntag, 21. Dez.	gegrüete Grillsuppe, Schmelz, Gemüse, Salzkartoffeln, Größelspeise mit Saffran	100 20 20
Montag, 16. Dez.	Diätkost à 0,50 DM	Fleisch Butter Zucker
Dienstag, 17. Dez.	Makkaroni mit Tomatensoße, Apfelsinensuppe	20 20 20
Mittwoch, 18. Dez.	Gekochte Leber, Gemüse, Kartoffelpüree	80 20 20
Donnerstag, 19. Dez.	Gekochter Fisch, Kartoffelpüree, Fleisch	30 20 20
Freitag, 20. Dez.	Milch-Nudeln mit Butter und Speise	80 20 20
Sonntag, 21. Dez.	Käulisch, Langhauechen, Kartoffelpüree, Speise	100 20 20
Sonntag, 21. Dez.	Käulisch, Kartoffelpüree	100 20 20

Schiffbau- und Reparaturwerft

Montag,	16. Dez.	Wahl I à 1,50 DM	Fleisch Fett Zucker
Dienstag,	17. Dez.	Eiersternchenpudding, Schnitzel, Gemüse, Kartoffeln, Kompott	100 20 20
Mittwoch,	18. Dez.	Pilzsuppe, Schweinebraten, Rotkohl, Kartoffeln, Pudding	100 20 20
Donnerstag,	19. Dez.	Kaltschale, Rohrrüchlen, Soße, Kartoffeln, Reis mit Saft	100 20 20
Freitag,	20. Dez.	Guisachse, Kartoffelsalat, Bratkartoffel, Pudding	100 20 20
Sonntag,	21. Dez.	Brühe mit Einlage, Pilzsalat, Kartoffeln, Kompott	100 20 20
Montag,	16. Dez.	Wahl II à 0,75 DM	Fleisch Fett Zucker
Dienstag,	17. Dez.	Manisepuße, Fleischschae, Kartoffeln	50 20 20
Mittwoch,	18. Dez.	Böhnenputz mit Fleischschae, Gebäck	50 20 —
Donnerstag,	19. Dez.	Kartoffeln, Bauchfleisch, Gemüse, Kartoffeln	50 20 —
Freitag,	20. Dez.	Bratfisch, Soße, Kartoffeln, Salat	50 20 20
Sonntag,	21. Dez.	Lebentopf, Schweinebraten, Bayrischkraut, Kartoffeln	50 20 20
Montag,	22. Dez.	Kartoffelsuppe mit Wurst	50 20 20

Auflösung aus Nr. 37

Waagerecht: 1. Album, 2. Aare, 3. Milan, 11. Arsen, 14. Angst, 15. Sekte, 16. Natur, 17. Zelle, 18. Trave, 19. Stein, 20. Egein, 21. Kante, 22. Parma, 23. Topp, 24. Orden, 25. Zelle, 26. Senkrecht: 1. Alma, 2. Bulgarien, 3. Maritus, 4. Ares, 5. Terek, 6. Miete, 7. Im, 8. Sklaverei, 9. Meer, 10. Orak, 11. Trepp, 12. Atair, 13. Sitt, 14. Aja, 15. Elm, 17. Neon, 20. Nati.

Das kleine Tageskleid ...



Frau Mode erzählt:

Das kleine Tageskleid ...

... aus leichtem Woll- oder Halbwollstoff läßt die Tendenz zu einer gewissen modischen Sachlichkeit, die den Anforderungen der berufstätigen Frau entspricht, nicht verkennen. Wenn man ein oder zwei von diesen abgebildeten Kleidern besitzt, ist man für viele Gelegenheiten gut angezogen. Betont einfach im Schnitt, wirken sie dezent und zwanglos, und gerade darin liegt ihr besonderer Reiz. Auch die Garnitur ist sparsam verwendet. Knopfleisten, Taschen, schmale oder breite Gürtel, blütenweisse Aufschläge, oder ein buntes Tüchlein sind das modische Pünktchen auf dem „I“. Man braucht nur ein wenig „Fingerspitzengefühl“, und schon kann man mit einer kleinen Nichtigkeit ein Kleid von Grund auf verwandeln. Viele Möglichkeiten stehen uns zur Verfügung, mit kleinstem Aufwand nicht nur nett und adrett, sondern auch immer „anders“ gekleidet zu sein.

Unser Kreuzworträtsel

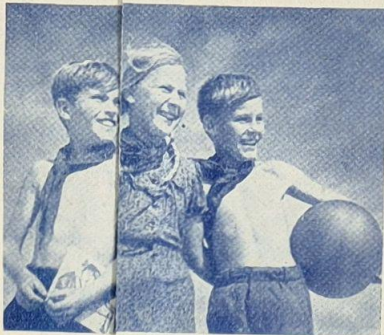
Waagerecht: 1. Witterungserscheinung, 2. Fischeit, 7. Weinbauort in Ungarn, 8. Auslauf, 9. Staat der USA, 12. Stellvertreter des Ministerspräsidenten der DDR, 13. Strom im östlichen Asien, 18. Halbstadt in der chinesischen Provinz Fuhien, 19. bayrische Sonderform eines dreiwöchigen Vornamens, 20. Kurenort am Gardasee, 21. bilinguales Seebad, 22. abgegrenzte Gemarkung, 23. 26. altverbreitete des „kommunistischen Kampfes“, 27. Teil des in der chinesischen Provinz Fuhien, 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 93

Berichtigung

In unserer Ausgabe Nr. 38/19 vom 13. Dezember ist uns bedauerlicher Fehler unterlaufen.

Unter der Rubrik „Für ein strenges Sparsamkeitsregime auf Seite 1 muß es nicht um **verständlichkeit**, sondern um **vermeidlichkeit** heißen. Wir bitten, diesen Fehler zu entschuldigen.

Sie hatten Freundschaft blossen ...



... der Klaus aus P., die Bärbel aus Stralsund und der Manfred aus Bayern. Ein Jahr verlebten sie im Pionierlager „Kim Ir Sen“ in Pyrgelische Tage.

In diesem Jahr verunglückte Pioniere ihre Ferienzeit vom 9. Juli bis Ende August in Pionierlagern. Ihnen und allen, die in diesem Jahr ihr „Kim Ir Sen“ ihre Ferien verbringen, wünschen wir rechtlich und Sonnenschein. Nach den Ferien geht es dann mit Mut und Elan ins neue Schuljahr!



UNSERE WERFT

Sonderausgabe der Betriebszeitung der Volkswerft Stralsund
für die Jungen Pioniere und Schüler des Pionierlagers „Kim Ir Sen“ in Perrow

Im Pionierlager

Im Jahre 1950 wurde, entsprechend Gesetz der Volkskammer, 1950 wurde FDJler, die ihre und ihren Urlaub im Labben. Im Jahre 1951 es zum Pionierlager bei Es erhielt den Namen sitzenden des Ministeriums volksdemokratisch Korea, „Kim Ir Sen“ hier Name ist für jeder, der an dem Lager teilnimmt, eine Verpflichtung ständig mit dem und dem Kampf des Koen Volkes zu beschänd freundschaftliche Jungen mit ihm zu entwerfen Arbeiter der Volkstsalund übernehmen einschäft über das Lager ist die Volkswerft der Trägerbetrieb Lagers und verantwortliche wirtschaftliche Arbeit.

In jedem Jahr weiler Errichtung des 1.000 Junge Pioniere hier-pfen neue Kraft füm-mende Schuljahr. In sie hier im Lager und erlebt. Das Lagerzeit sich in vier Freund In jeder leben und 250 Pioniere, die aus allen unserer deutesenat kommen. Die Umun-eres Lagers gehen schönsten Gegender deutschen Heimat, er-essantes bietet sind könnt ihr in ihr fützt für eure Lagerzeitögl-lichkeiten, die euer für eure Arbeit und-olung geboten werde-ert dann voller E in eure Heimatfreund-zurückkehren und froit, angereichert mit ven, in den Gruppen und an der Erfüllung den, die euch eure Pfund-schaften stellen, anö-nen.

Wir betrachten es große Ehre, wenn ein Pionier durch seine Pfund-schaft in seiner F in ein Pionierlager delrd. Neben der Erholender Junge Pionier die eit, viele interessante ller-nen, die er für seere Arbeit in seiner Pöpe und Pionierfreund-nögt. Neben der spoud touristischen Betätird er sich auf dem Gekul-turellen, naturwä-ftlichen und techniseit weiterbilden. Es istögl, daß jeder Junge Pion-er das Lager verläßt, em-tas Maß an Fertönd Wissen mit nach Hamt,

denn jeder, der im Pionier-lager war, will doch voller Stolz in seiner Heimatfreundschaft berichten können, was er alles erlebt und gelernt hat. Denkt daran, daß in diesem Jahr die Jugend der Welt sich zum großen Festival in Moskau trifft.

Die besten Jungen Pioniere und Sportler treffen sich zur großen Pionier-Spartakiade im Pionierpark „Ernst Thälmann“ in Berlin, um ihre Meister zu ermitteln. Auch im Lager werdet ihr danach trachten, die besten sportlichen Ergebnisse zu erzielen. Tauscht auch eure Erfahrungen in der Pionierarbeit aus. Sicher kennen die Jungen Pioniere aus Stralsund oder Rostock, aus Thale, der Dresden andere Lieder, Länze und Spiele, als die Jungen Pioniere aus Berlin, Wismar oder Wittenberge. Dieser Erfahrungsaustausch wird euch bei der Pionierarbeit im neuen Schuljahr helfen.

Während der Lagerzeit erwarten euch eine Reihe interessanter Veranstaltungen, so zum Beispiel die Eröffnung des Lagers, das Lagersportfest, das große Pionierfest – das im Zeichen der Weltfestspiele steht – und interessante Filmveranstaltungen. Darüber hinaus habt ihr die Möglichkeit, schöne Wanderungen zu gestalten, eure sportlichen Leistungen zu erhöhen, das Frei- bzw. Fahr-tenschwimmerzeugnis zu erwerben. Oder, was meint ihr dazu, ein interessantes Geländespel durchzuführen oder wenn ihr einen Abend am Lagerfeuer verbringt und in eurer Gruppe eine gute Vorbereitung für die Kulturausschilde des Lagers durchführt?

Ihr seht also, daß es viele Möglichkeiten gibt, eure Ferienzeit interessant zu gestalten. Überlegt selbst, und berätet eure Vorschläge und Wünsche mit euren Gruppenleitern, dann werden die drei Wochen, die euch im Lager zur Verfügung stehen, wie im Fluge vergehen. Im Moment jedenfalls bleibt uns nichts weiter übrig, als die Daumen zu drücken, schönes Wetter und recht frohe Ferien-tage zu wünschen.

Euch Jungen Pionieren gilt unser Gruß!

Liebe Junge Pioniere! Alle Werktätigen aus dem VEB Volkswerft Stralsund und die Lagerleitung des Pionierlagers Kim Ir Sen begrüßen euch zum diesjährigen Ferienaufenthalt recht herzlich. Wir wünschen euch eine erlebnisreiche

Ferienzeit, gute Erholung und vor allem recht sonniges Wetter! Wir freuen uns mit euch, daß jetzt, nach den Wochen harter Lernarbeit, Wochen der Erholung vor euch liegen. Wenn ihr nun in unserem Pionierlager weilt, dann sollt ihr

euch bei Spiel und Sport, auf Wanderungen, beim Baden und bei vielen anderen Veranstaltungen erholen, um während der Ferien neue Kräfte und Anregungen für die kommende Arbeit im Schuljahr 1957/58 zu sammeln.

Sommerzeit

Welche Jahreszeit ist und kann schöner sein für einen Jungen Pionier, als diese? Lange schon habt ihr euch auf die Sommerzeit vorbereitet, habt davon geträumt, interessante Dinge durchzuführen und zu erleben. Jetzt ist es endlich soweit. Überall wird der Rucksack geschnürt, und voller Erwartung geht es in das Pionierlager, auf große Fahrt oder zu den Treffen der Jungen Naturforscher, der Jungen Touristen und der Jungen Techniker.

in irgendeiner anderen Form arbeit. Das Geld, das ihr Vater zu Hause brachte, reichte oft nicht aus, um die ganze Familie zu ernähren. Bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik hat sich dieses grundlegend geändert. Alle Menschen können, seitdem bei uns die Arbeiter und Bauern regieren, gut leben und sorgenfrei in die Zukunft schauen. Daß alle arbeitenden und schaffenden Menschen begriffen haben, wenn sie die Entwicklung zu einem sorgenfreien Leben zu danken haben, zeigt das Ergebnis der vor einigen Tagen stattgefundenen Wahlen in unserer Republik.

Leben führt, als sie es in ihrer Kindheit geführt haben.

Habt ihr schon daran gedacht ...

daß für die Durchführung unseres Lagers in jedem Jahr rund 350 000,- DM benötigt werden? Es kommen 2000 Kinder in beiden Belegungen ins Lager. Ihr könnt euch also ausrechnen, wie hoch die Kosten für den Ferienaufenthalt eines Jungen Pioniers sind. Ein Zelt, vollkommen eingerichtet, kostet ca. 2500,- DM. Für das ganze Lager benötigen wir 95 solcher Zelte. Das sind nur zwei Beispiele, jedoch noch lange nicht alle, die euch zeigen, wieviel die arbeitenden Menschen für euch schaffen. Denkt einmal an alle die anderen Einrichtungen unseres Lagers, wie Küche, Krankenstation, Geräte für Arbeitsgemeinschaften, an die Sportmaterialien usw. Tausende Dinge werden für die Ausgestaltung und für die Durchführung des Lagers benötigt. An alle diese Dinge müßt ihr gedacht werden, als das Lager aufgebaut und ausgestattet wurde. Wir verlangen deshalb von euch, daß ihr in den drei Wochen, in denen ihr hier im Lager weilt, daran denkt, wieviel Schweiß und Mühe notwendig waren, um das Lager fertigzustellen. Ihr seid deshalb verpflichtet, die Einrichtungen des Lagers schonend zu behandeln, denn noch viele Junge Pioniere sollen nach euch die Ferien in unserem Lager verbringen.

Das beste Geschenk, das ihr unseren arbeitenden Menschen machen könnt, besteht darin, wenn ihr nach Beendigung eurer Lagerzeit alle Einrichtungen des Lagers so übergibt, wie ihr sie übernommen habt. Wir denken, daß ihr dies unseren Arbeitern schuldig seid. Der Patenbetrieb unseres Lagers ist die Volkswerft Stralsund. Die Arbeiter unseres Betriebes haben bei der Einrichtung unseres Lagers natürlich besonders viel beigetragen.

(Fortsetzung Seite 2)

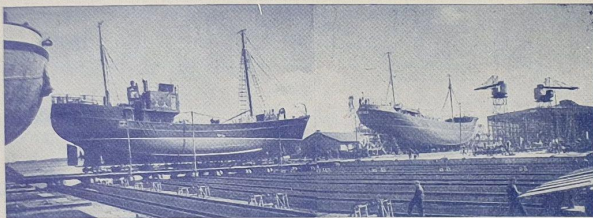
Ferien

Sicher habt ihr in den letzten Wochen der Schulzeit oft an dieses kleine Wort gedacht, mit dem soviel verbunden ist, an das sich so vieles knüpft: Zelte, Sonne, Wald, Wanderungen, enge Freundschaft und vieles andere mehr. Jetzt ist dieser Augenblick da, und ihr verlebt euren ersten Tag im Zeltlager. Ihr sollt in dieser Zeit spielen, singen, tanzen, lachen; kurz, alles tun, was euch Freude bereitet. Ihr sollt aber auch viel Neues lernen auf Wanderungen durch unsere schöne deutsche Heimat und euren Körper stählen und härten. Das Neugelernte wird euch im nächsten Schuljahr helfen, eure Zensuren, die bestimmt in diesem Jahr schon gut sind, weiterzubessern. Geht deshalb mit offenen Augen durch die Lagerzeit, beachtet alle Hinweise, die ihr von euren Gruppenleitern, von den Funktionären des Lagers erhaltet. Laßt euch von älteren Genossen, von Arbeitsveteranen, die ihr in eure Gruppen einladen könnt, erzählen, wie es früher war, als sie so alt waren wie ihr jetzt. Sie werden euch berichten, daß es für sie keine so herrlichen Ferienlager gab, und daß es für sie keine Seltenheit war, in der Ferienzeit schwer zu arbeiten, um zusätzlich etwas Geld für den Haushalt zu verdienen. Sie mußten Zeitungen und Brötchen austragen, Hausarbeiten für Besitzende verrichten oder



Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, als Partei der Arbeiterklasse, und unsere Regierung, sorgen in unserem Staat besonders für euch Kinder. Vieles ist für euch geschaffen worden: herrliche Schulen und Pionierhäuser, beste Einrichtungen für die Gestaltung eurer Ferienarbeit; darunter auch unser Pionierlager. Es war nicht einfach für die Arbeiter unserer Betriebe, neben ihrer schweren Arbeit auch noch diese Einrichtungen zu schaffen, und doch wurde es geschafft, weil alle Arbeiter wollen, daß ihr ein besseres

Unsere Volkswerft, der Trägerbetrieb des Zeltlagers „Kim Ir Sen“



Fragt man einen Binnenländer, ob er etwas über die Volkswerft weiß, dann antwortet dieser meistens: „Das ist doch die Werft, die jährlich 100 Logger baut.“ Das stimmt. Fragt man die Pioniere und Schüler aus dem Südkorea unserer Heimat, so erhält man die Antwort: „Die Volkswerft, das ist doch der Betrieb, der das Zeltlager Prerow hat.“

Was ist überhaupt die Volkswerft für ein Betrieb? Laut uns deshalb diese Frage beantworten, indem wir einiges aus der Chronik dieses Betriebes berichten:

Dort, wo heute die großen Schiffbauhallen stehen, wurde im Jahre 1940 von dem Kapitalisten Kröger, der entlang der Ostseeküste eine Reihe von kleinen Werften besaß, eine Bootswerft gebaut. Flusssicherungsboote und Schnellboote wurden während des Krieges hier gebaut.

Nach 1945 übernahm die Stadt Stralsund diesen Betrieb unter dem Namen Ingenieurwerk GmbH. Die ersten Arbeiten und die Werkstätten dieses Betriebes verrichteten, waren Reparaturen. Im Mai 1946 wurde mit dem eigentlichen

Schiffbau begonnen, indem der Dampfer „Kolchowski“ repariert wurde. Im September 1946 wurde der erste Holzkatamaran gebaut.

Der Vorsitzende des Ministeriums der Koreanischen Volksdemokratischen Republik, Kim Ir Sen, wurde im Jahre 1912 – zwei Jahre nach der japanischen Besetzung Koreas – im Dorf Mon Gin (dji) geboren.

Sein Vater war Dorfschullehrer und Revolutionär. 1916 fuhr er nach Shanghai, um die Verbindung mit der Organisation Kook Minche (wörtlich „Liga des Volkes und des Staates“) aufzunehmen. Nach seiner Rückkehr schuf er in Phjongjang eine Untergruppenbewegung. Nicht lange darauf wurde er von der Polizei verhaftet. Er wurde in eine Einzelzelle gesperrt, in der er bis zum Winter 1918 festgehalten wurde. Dann emigrierte er in die Mandchurien, kehrte aber bald wieder zurück und beteiligte sich an dem bekannten

ter auf Kiel gelegt. Die Arbeiter und Ingenieure berichten, daß das kein Osterspaziergang war. Es fehlte an Werkzeugen.

KIM IR SEN - der Nationalheld Koreas

Unser Lager trägt seinen Namen

Aufstand vom 1. März 1919. Wieder wurde er ins Gefängnis eingeliefert. Er flüchtete und kehrte, zermürbt vom Gefängnisleben und schwerkrank, zu seiner Familie in die Mandchurien zurück. Bald darauf starb er.

Kim Ir Sen erzählt, daß er seinen Vater in seinem ganzen

Kim Ir Sen, Sekretär der illegalen Jugendorganisationen

Als die Japaner die Mandchurien besetzten, mußten die dort in der Emigration lebenden Koreanen Kämpfer für ein unabhängiges, demokratisches Korea wieder Razzien, Hausdurchsuchungen und Verhaftungen über sich ergehen lassen. Ein System der Knechtung und des Terrors, der Spionage und Bestechungen umgab Städte und Dörfer der Mandchurien. Die Polizei überwachte jedes koreanische Haus. Selbst die erprobtesten Kämpfer waren der Ver zweiflung nahe. In dieser Zeit war Kim Ir Sen Sekretär der illegalen Jugendorganisationen in der östlichen Mandchurien. Mit drei Dutzend Freunden organisierte er die erste koreanische Partisanenabteilung.

Gründer der koreanischen Volksarmee

Jetzt mußten die Japaner ihr verächtliches Verhalten zu den Abteilungen Kim Ir Sens teuer bezahlen. Sie begriffen, daß sie es mit einer gefährlichen Militärmacht zu tun hatten, die von der Liebe und Unterstützung des ganzen Volkes getragen wurde. Truppen und Polizei erhielten den Befehl, energisch und schonungslos Maßnahmen zu ergreifen. Dörfer, die in Verdacht standen, die Partisanen in Verbindung zu stehen, wurden niedergebrannt, Bauern, die Sympathien für Kim Ir Sen bekundeten, wurden erschossen. Jedes Dorf im Partisanenbezirk der Mandchurien wurde von japanischen Polizisten durchsucht. Die Division Kim Ir Sens nahm an Zahl zu, sie erweiterte sich zu einem Korps und schließlich zu einer Armee. Der Aufstieg Kim Ir Sens vom kleinen Partisanenführer zum mächtigen Partisanenarmee hatte die Japaner veranlaßt, auf seinen Kopf eine Prämie von 20.000 Yen zu setzen. Die Bekanntmachung wurde an allen Häusern hängen und gegen die Mandchurien angeschlagen. Aber keiner verriet ihn.

Die Japaner erhöhten den Kopfpreis auf 500.000 Yen. Auch dieses hatte keinen Erfolg. Da versuchten sie es auf eine andere Art. Sie bemühten sich um eine Verständigung mit dem populären Volksführer und boten ihm den Posten eines Oberbefehlshabers an. Aber Kim Ir Sen ließ sich nicht fangen, er blieb, was er war, der legendäre, unsichtbare Held des koreanischen Volkes.

15. August 1945 – Korea war befreit

Der zweite Weltkrieg begann. Als der Rundfunk die Nachricht vom großen Sieg der Sowjetunion bei Stalingrad in die Welt sandte, verstand man in Korea, daß die Fremdherrschaft jetzt nicht mehr lange andauern könne. Das koreanische Volk wußte, daß die Macht des Sowjetlandes die Imperialisten im Osten genauso zerschmettern würde, wie sie es im Westen schon getan hatte. Die Stunde der Befreiung war für Korea nahe. Der 15. August 1945 kam. Generaloberst

Die Arbeiter brachten sie von zu Hause mit. Es fehlte an Material, die Arbeiter sammelten stückweise alles zusammen. Waren es im Anfang 30 Arbeiter, so erhöhte sich die Zahl bis zum Jahre 1947 auf 350 Beschäftigte. Auf Befehl des sowjetischen Marschalls Sokolowski und auf Vorschlag der Partei der Arbeiterklasse wurde im Jahre 1948 mit dem Ausbau der Werft begonnen. Tausende Bauarbeiter, unter ihnen der heutige Nationalpreisträger Paul Sack, bauten in unwahrscheinlich kurzer Zeit die Volkswerft auf. Der Name Volkswerft rührt daher, daß die Arbeiter, nach dem Namen ihrer Werft gefragt, einmütig entschieden, sie Volkswerft zu benennen, weil das Volk der Bauherr war. So entstand die 130 Meter lange und 50 Meter breite Schiffbauhalle, welche die Anzeichen der Maschinenbearbeitung und den Gruppenbau enthält. In der Halle I entstand der Sektionszusammenbau und in der

Halle VI der Volumenzusammenbau. Hier befinden sich drei Taktstraßen, die sich bis zur Slipanlage hinziehen. Gleichzeitig wurden die Hallen der Zubringer, wie Dreherei, Bohrerschlosserei, Tischlerei und Schiffschlosserei, errichtet. Am 7. Oktober 1949 verließ der erste Logger den Stapel. Seit diesem Zeitpunkt haben die Arbeiter, Meister und Ingenieure bis heute 470 Logger gebaut und für den Export in die Sowjetunion bereitgestellt. Dank der großen Leistungen der Werkstätten, angefangen von Leihing über den Arbeiter bis zum Direktor, war es möglich, jedes Jahr die Pläne zu erfüllen. Deshalb konnte die Werft des Volkes auch die Gelder zur Verfügung stellen, die auch, liebe Jungen und Mädchen, die Ferien verschönern, denki stets daran. Lerne in der Schule gut. Vielleicht können wir dann einige von euch in den nächsten Jahren bei uns als Schiffbaulehrlinge begrüßen.

Tschistjakow nahm die Kapitulation der 34 japanischen Armeekorps entgegen. Nordkorea war endlich frei.

Im September wurde in Phjongjang zu Ehren der Befreiung eine Massenkundgebung durchgeführt. Die Koreaner erschienen auf dem Platz mit Bildnissen von Lenin und Stalin. Als die Menge den wahren Kim Ir Sen sah, fragte sie, ob er der Führer des Volkes auf den Händen zum Tribunal. Von dort aus hielt er seine erste Ansprache an die



freien Bürger Koreas (Nord). Er leitete die Kundgebung mit Worten der Dankbarkeit an die Sowjetunion. Diese Worte verhalten in den „Masse“-Rufen („Hurra“) der 200.000 Koreaner. Bald darauf wurde Kim Ir Sen zum Vorsitzenden des Provisorischen Volkskammerausschusses gewählt. Die legendären Heldentaten Kim Ir Sens fanden im schweren Befreiungskampf der Division 1945 gegen die amerikanischen Aggressoren und gegen die Li-Syng-Man-Banden tausendfältige Nachahmung. Unter der Führung Kim Ir Sens ging das koreanische Volk trotz der verbrecherischen Kriegsführung der amerikanischen Barbaren dem Siege entgegen.

Was jeder wissen und beachten muß

1. Das Dünen- und Gelände steht unter Schutz. Das Betreten ist nicht gestattet. Denk immer daran, daß die Dünen das Gebiet der Küste vor Katastrophen schützen und deshalb dürfen sie nicht beschädigt werden.
2. Die Adresse des Lagers lautet: Zentrales Pionierlager „Kim Ir Sen“ Prerow/Darb. Dazu kommen die Nummern der Lagerfreundschaft und der Gruppe.

Pioniere erzählen aus dem Lagerleben

Vorbereitungen des Pionierfestes

Zu den Höhepunkten des Pionierfestes zählt das Pionierfest. Dazu sind große Vorbereitungen im Gange. Überall werden die Zelte festlich geschmückt. Besonders werden sie mit Schilf und grünen Zweigen ausgestattet, denn das Pionierfest läuft unter dem Motto „Mit Neptun und Kippn Brass bei der Jugend der Welt zu Gast“. Vor den Zelten werden Buden errichtet, wo Bockwurst, Süßigkeiten und Getränke ausgegeben werden sollen. Im Lager wird Papier aufgegeben, und vor den Zelten wird geharkt. Bereits vor einigen Tagen wurden Vorbereitungen getroffen, denn ein jeder möchte sich zum Pionierfest ein Kostüm anfertigen. Die Jungen verkleiden sich als Neger, Seeräuber, Matrosen usw. und die Mädchen als Wassernixen. Hoffen wir, daß das Pionierfest nun auch gut gelingen wird.

Unsere Segelfahrt auf der Ostsee

Am Sonnabendnachmittag fuhren wir mit dem Segelschiff „Möwe“ auf die See. Darauf freuten wir uns schon alle sehr. Um 13.45 Uhr mußten wir uns am Anlegesteg treffen. Als wir



uns versammelt hatten, kam der Bootsmann und ließ uns einsteigen. Danach wurden die Segel gespannt, und die Fahrt begann. Die Wellen spülten das Wasser in das Boot. Weil die Wellen so groß waren und das Boot schaukelte, mußten sich einige übergeben. Nach einstündiger Fahrt war die Küste des Darß nicht mehr in Sicht. Wir wendeten und das Boot fuhr der Küste entgegen. Untertags trafen wir noch auf eine Leuchtböje, die wir noch nicht kannten. Als wir am Anlegesteg ankamen, stieg schon die nächste Gruppe zur Fahrt bereit. Wir waren froh, daß wir wieder festen Boden unter den Füßen hatten.

Bericht über das Strandburgbauen



Nach dem Kaffeetrinken boten jede Gruppe des Lagers I eine Schippe und suchte sich

einen Platz am Strand zum Strandburgbauen. Wir hatten uns schon vorher überlegt, daß wir die Heideckburg von Rudowstadt bauen wollten und begannen gleich mit der Arbeit. Wir teilten uns in mehrere Gruppen ein, von denen jede eine Aufgabe begann, z. B. Muscheln suchen, nassen Sand, Wasser heranziehen usw.



Tag der jungen Touristen

Der 14. August war der Tag der Jungen Touristen. Hier konnten die Schüler und Pioniere, die schon das Abzeichen hatten, als Helfer mitwirken. Auf der Halterstation war es schwerer, das Alt'chen zu erringen, als am Tag der Jungen Touristen. Die drei Grup-

pen der Helfer marschierten eine Stunde früher fort. Wir mußten im Wald unsere Plätze einnehmen. Die sechs Stationen umfalten folgende Gebiete: Karte und Kompaß, Sanitäter und Rucksackpacken. Nach gut einer Stunde folgten die anderen Gruppen der Lagerfreund-



nächsten Stationen, die die Pioniere und Schüler anließen, waren das Lagerfeuer, die Sanitätsstelle und das Rucksackpacken. Ein jeder Schüler und Pionier hatte die Möglichkeit, das Touristenabzeichen der Stufe I und II zu erwerben, und ich glaube, es kann sich keiner beschweren, daß es so schwer war. Es war ja manchmal zum Weglaufen. Ich war bei der Station „Baumarten“. Auch hier gab es Nieten; gab welche, die in Kiefernwaldern nach Tannennadeln suchten, und das aller schlimmste dabei war, daß sie aus Thüringen kamen. Aber wie gesagt, es waren nur wenige Ausnahmen, die so einen Murks zusammenbrachten. Nachdem alle Gruppen die 6 Stationen passiert hatten, ging es nach Hause. Dann wurde zu Mittag gegessen, denn Hunger hatten wir alle mitgebracht. Anschließend ging es zum Baden, denn draußen war das schönste Wetter.

Mit Karte und Kompaß unterwegs



Wer von euch hat nicht großes Interesse daran, mit der Karte und dem Kompaß durch das Gelände zu wandern oder mit anderen Mitteln sich zu orientieren, um sich im Gelände zu rechtzufinden, natürliche Hindernisse zu überwinden, das Gelände zu erkunden und in vielen anderen Dingen auf dem Gebiet der Touristik. Durch die Mithilfe der Gesellschaft für Sport und Technik bei der Gestaltung unserer Arbeit im Lager ist es möglich, diesen Dingen mehr denn je Beachtung zu schenken. Es ist möglich, mehr als bisher mit der Karte und dem Kompaß zu arbeiten und gut vorbereitet auf große Wanderungen zu gehen, aber es ist auch möglich, interessante Geländespiele vorzubereiten und durchführen. Ihr alle habt die Möglichkeit, durch die Mithilfe der Gesellschaft für Sport und Technik touristische Kenntnisse zu erwerben oder die bereits vorhandenen zu vertiefen.

Im Lager befindet sich eine Hindernisbahn, für deren Bewältigung ihr Mut, Geschicklichkeit und Ausdauer beweisen müßt. Ob beherrschbar, ob Überwindung dieser Hindernisse und Kampf mit jeder Sekunde, die ihr gegen die Uhr herauslaufen könnt. Nur so ist es euch möglich, euch in der Touristik zu betätigen, euch gute Voraussetzungen zu schaffen, die notwendig sind,

dem Schutz unserer Deutschen Demokratischen Republik dienen. Kameraden der Gesellschaft für Sport und Technik sowie Angehörige der Nationalen Volksarmee werden zu euch ins Lager kommen, um mit euch gemeinsam geländesportliche Aufgaben zu lösen. Von ihnen könnt ihr euch erzählen lassen, wie sie sich vorbereiten, um ihren Dienst zum Schutz unserer Heimat zu erfüllen. Daraus werdet ihr für eure Arbeit viel lernen können und noch mehr Mut und Kraft für die Lösung eurer Aufgaben entwickeln.

Genossen der Volksarmee kommen zu Besuch!

Gleichzeitig können wir euch mitteilen, daß geplant ist, während der Lagerzeit an einem Abend eine große Ausdrücke über militärischwissenschaftliche Probleme durchzuführen. Genossen der Nationalen Volksarmee, der Grenzpolizei und der Gesellschaft für Sport und Technik werden auf eure Fragen an diesem Abend antworten. Wer von euch interessiert sich nicht für unsere Luftfahrt, für unsere eigene Seeschiffahrt, auf alle euch in diesem Zusammenhang interessierenden Fragen, erhaltet ihr an diesem Abend eine Antwort. Ihr seht also, daß wir bestrebt sind, euch in allem zu helfen, damit ihr gute und aufrechte Kämpfer für den Frieden werdet.

Lagerordnung

der Jungen Pioniere des zentralen Pionierlagers Kim Ir Sen

Die Delegation in ein zentrales Pionierlager ist für jeden Jungen Pionier eine große Ehre und gleichzeitig Verpflichtung. Als Dank hierfür wird jeder Pionier, der die Aufgaben, sich gut erholen, den Körper stärken und härten, um dann im nächsten Schuljahr besser und fähiger zu werden, belohnt. Damit alle Jungen Pioniere gemeinsam arbeiten und leben können und dieses Ziel zu erreichen, gilt für jeden Jungen Pionier die folgende Lagerordnung:

1. Jeder Junge Pionier fügt sich dem Leben in der Gemeinschaft. Er führt die von der Gemeinschaft gefassten Beschlüsse aus, achtet seine Kameraden und schließt sie in die Gemeinschaft ein. In seinem gesamten Verhalten ist jeder höflich, kameradschaftlich und ehrlich.
2. Die Funktionen des Lagers sind jedem Pionier und Schüler jederzeit Helfer und Ratgeber. Er wendet sich um Rat an sie, achtet ihre Hinweise und führt ihre Anweisungen widerstandslos aus.
3. Von jedem Jungen Pionier werden der Tagesplan des

Lagers und der Gruppe genau eingehalten. Dazu gehört auch das vorbildliche Einhalten der Mitternachts- und Nachtruhe.

Jeder Junge Pionier ist verpflichtet, strenge Verschamkeit zu üben. Er gibt keinen unbekannten Personen über das Lager Auskunft. Unbekannte Personen sind sofort der Lagerwache oder der Lagerleitung zu melden. Der Wachdienst zum Schutz des Lagers ist für jeden Ehrenamt.

5. Von jedem Jungen Pionier wird verlangt, das ihm anvertraute Material zu pflegen und zu erhalten. Es ist ihm verboten, das Lager zu verlassen, ohne die Arbeit der Werkstätten geschaffen, deshalb schließt er es.

6. Jeder Junge Pionier schließt es über das Lager aus, das ihm anvertraute Arbeiten im Lager gewissenhaft und vorbildlich durchzuführen.

7. Für die Jungen Pioniere ist Sauberkeit die Voraussetzung für die gute Erhaltung und Gesunderhaltung des Körpers. Deshalb hält

Euch Jungen Pionieren gilt unser Gruß!

(Fortsetzung von Seite 1)

Wir können stolz auf die Arbeiter unseres Betriebes sein, denen es gelang, für zwei Quartale 1956 für gute Arbeit und Planerfüllung die Wanderlöhne des Ministeriums zu erhalten. Das ist doch eine prima Sache, über die sich alle Arbeiter und sicher auch ihr sehr freuen könnt.

Für die Arbeiter ist diese Auszeichnung jedoch eine große Verpflichtung, denn sie bedeutet, noch mehr und bessere Schiffe zu bauen, damit wir in der Lage sind, den Verkauf dieser Schiffe noch mehr Waren und Lebensmittel in unsere Geschäfte zu bekommen.

Auf eins, junge Pioniere, wollen wir euch noch besonders hinweisen: Ihr wißt auch, daß es in Westdeutschland noch nicht so ist, wie bei uns. Dort gehören die Betriebe noch nicht den Arbeitern. Es gibt für

die Kinder noch keine Ferienlager, denn die Adenauer-Regierung braucht das Geld für den Aufbau einer neuen Wehrmacht. Ihr ist es wichtiger, einen neuen Krieg zu entfachen, als dafür zu sorgen, daß alle Kinder froh und glücklich leben können. Berichtet deshalb an eure westdeutschen Freunde aus eurer Ferienzeit, erzählt ihnen, wie ihr lebt, lert und eure Ferienzeit verbringt. Erzählt ihnen von euren Fahrten und Wanderungen, von allen den Dingen, die ihr innerhalb eurer Schulen erlebt. Mit euch gemeinsam werden im ersten Durchgang 50 Kinder aus Ungarn im Lager Prerow aufgenommen. Ihr werdet sie werden zusammen mit euch drei Wochen hier verbringen. Schließt mit ihnen feste Freundschaft, zeigt ihnen unsere schöne deutsche Heimat und erzählt ihnen, wie gut es sich in dieser lebt.

Wer ratet mit?

Hans und Fritz, die eine Winterwanderung durchführen, begegnen einem Hindernis: ein Bach, der etwa 4 Meter breit ist, versperrt den Weg! Hans, ein findiger junger Tourist, entdeckt zwei Baumstämme. Diese sind aber nur 3,80 Meter lang, der Bach aber 4 Meter breit, Hans überlegt kurz und bereits nach 5 Minuten hat er mit seinem Freund den Bach dort, wo er einen starken Bogen macht, überquert. Wie hat Hans das wohl gemacht?

So ein Teufel

Ein kleiner Druckfehlerteufel hat sich in unser Manuskript eingeschlichen. Alles ist verdreht.

Die Raben tschilpen,
die Spatzen hämmern,
die Tauben rufen,
die Drosseln zwitschern,
die Kuckucks schlagen,
die Schwalben krächzen,
die Spechte gurren.

Könnt ihr den kleinen Teufel vertreiben? Denkt doch bitte einmal an das vergangene Jahr, als ihr draußen in der Natur die Vögel bewundert habt.

Gewiß sind euch jetzt schon die Fehler aufgefallen, und ihr gebt jedem Vogel seine richtige Stimme.

Wer kann sich das erklären?

Warum knistert das Feuer?
Warum fliegen Insekten in das Licht?
Warum sind im Tannenwald die Blumen kaum farbig?
Wann duften die Blumen am stärksten, vor oder nach dem Regen?
Warum ist das Seewasser salzig?
Welhalb flimmern die Sterne?
Wie orientiert man sich im Walde ohne Kompaß?

Was kann zu gleicher Zeit stehen und gehen? hängen und stehen? gehen und liegen?

Dieters Rechenaufgabe

Dieter kam eines Tages zu uns und sagte: „Eben habe ich in einem Käfig 35 Tiere, Hühner und Kaninchen, gesehen. Insgesamt zählte ich 94 Beine bei diesen Tieren. Könnt ihr mir sagen, wieviele Hühner und wie viele Kaninchen im Stall



Schön wohnt es sich in diesen geräumigen Zelten

Bedingungen zur Teilnahme an den sportlichen Wettkämpfen um den Titel „Meister des Pionierlagers 1957“

Zur Vorbereitung an den Wettkämpfen finden Ausscheid der Gruppen- und Lagerfreundschaften statt:

I. Leichtathletische Wettkämpfe

- Pionier-3-Kampf (Mädchen) Klasse A und B
- Pionier-3-Kampf (Jungen) Klasse A und B
- Weitsprung (Mädchen) Klasse A und B
- Weitsprung (Jungen) Klasse A und B

- Hochsprung (Mädchen) Klasse A
- Hochsprung (Jungen) Klasse A
- 75-m-Lauf (Mädchen) Klasse A
- 75-m-Lauf (Jungen) Klasse A
- 60-m-Lauf (Mädchen) Klasse B
- 60-m-Lauf (Jungen) Klasse B
- Kugelstoßen (Mädchen) Klasse A

- Kugelstoßen (Jungen) Klasse A
- Schlagball-Weitwurf (Mädchen) Klasse A und B
- Schlagball-Weitwurf (Jungen) Klasse A und B
- Keulen-Weitwurf (Mädchen) Klasse A und B
- Keulen-Weitwurf (Jungen) Klasse A und B

Teilnahmeberechtigung:

An den leichtathletischen Wettkämpfen können sich alle Lagerteilnehmer beteiligen, die den Bedingungen der Altersgruppe A und B entsprechen. Meldetermin:

- 1. Lagerbelegung: 20. 7. 1957, 10 Uhr

II. Mannschaftswettbewerb:

- 1. Mannschafts-Hindernislaufen (Jungen) Meldetermin: Jungen 20. 7. 1957, 10 Uhr, Klasse A u. B

Teilnahmeberechtigung:

Aus jeder Lagerfreundschaft eine Mannschaft, bestehend aus 5 Mitgliedern der entsprechenden Altersgruppe. Meldetermin: 20. 7. 1957, 10 Uhr

2. Fußball

Teilnahmeberechtigung: Aus jeder Lagerfreundschaft die besten Gruppen oder die Ortsmannschaft.

Übung macht den Meister



Lagerordnung

(Fortsetzung von Seite 3)

jeder seinen Schlafplatz sauber, säubert täglich gründlich seinen Körper, putzt seine Zähne und nimmt an der Sauberhaltung seines Zeltes und des Lagergeländes teil.

8. Jeder im Lager weilende Pionier ist verpflichtet, danach zu streben, vorbildlich zu sein. Er trägt sein Halstuch und erfüllt in seinem Handeln die Pioniergesetze.

9. Gegen Junge Pioniere, die gegen die Lagerordnung verstoßen und somit gegen die Interessen der Gemeinschaft handeln, werden Maßnahmen eingeleitet, um

sie zur Verantwortung zu ziehen.

10. Belogigungen und Strafen werden im Lager in folgender Form angewandt:

a) Belogigungen:

1. Belogigung vor der angetretenen Gruppe;
2. Belogigung vor der angetretenen Freundschaft;
3. Beauftragung zur Erfüllung wichtiger Aufgaben;
4. Veröffentlichung an der Wandzeitung, Bekanntgabe durch Lagerfunk;
5. Fotografieren vor Entrollen der Freund-

schaftsfahne, Eintragung in das Ehrenbuch des Lagers.

b) Strafen:

1. Tadel vor der angetretenen Gruppe;
2. Tadel vor der angetretenen Freundschaft;
3. Ausschluss von allen Arbeiten im Lager;
4. Tadel vor dem gesamten Lager;
5. Ausschluss aus dem Lager.

Über die Belogigungen und Strafen, die unter 4. und 5. angeführt sind, entscheidet die Lagerleitung nach einem entsprechenden Antrag der Gruppe oder Freundschaft.

„waren?“ Wir sahen Dieter einmal entgeistert an, dann haben wir gerechnet und die Lösung gefunden. Was meint ihr, wie viele Hühner und Kaninchen in dem Stall waren?

Wer kennt dieses Buch?

Setzt die Buchstaben AAA – B – EEE – I – LL – N – O – R – SS so, daß sich Wörter folgender Bedeutung ergeben:

1. Teil des Gesichts,
2. Säugetier, das einen tiefen Winterschlaf hält,
3. Gewürz,
4. Vogel,
5. Fluß an der deutsch-polnischen Friedensgrenze.

Bei richtiger Lösung nennen die Anfangsbuchstaben der Wörter von oben nach unten gelesen den Titel eines Buches.

Was ist das?

Ich gehe oft und habe Flügel und bleibe doch an einem Ort: mein Aufenthalt ist stets ein Hügel, da tob ich Tag und Nacht so fort.

Ein merkwürdiges Häuschen

Ein Häuschen mit fünf Stübchen, da wohnen braune Bübchen. Nicht Tür, nicht Tor führt ein noch aus, wer sie besucht, verzehrt das Haus.

Wieviel kostet die Flasche?

Der Preis einer Flasche mit Korken beträgt 1,10 DM. Die Flasche kostet 1,– DM mehr als der Korken. Wieviel kostet die Flasche?

Was ist das?

Schneeweiß werd' ich angetan, niemand nimmt sich meiner an, bis mein Herz ist hart wie Stein und mein Leib wie roter Wein.

Wer weiß es?

Das erste ist rund, das zweite ein Hund, das ganze ein Fisch, kommt gerollt auf den Tisch.

Wer kann das sein?

Alles hört er fort und fort und sagt nicht ein einziges Wort. Rate, wer ist so verschwiegen? Schlafend wirst du auf ihm liegen.

Bei der Fügung der Welt zu Gast

Bedingungen zur Teilnahme am Kulturwettbewerb zur Vorbereitung des Kultur- und Pionierfestes

Innerhalb der drei Wochen, die ihr hier im Lager verlebt, haben alle die Möglichkeit, sehr viel Schönes zu sehen und mitzuerleben. Viele neue Dinge werdet ihr hier kennenlernen. Damit jeder zeigen kann, was er auf kulturellem Gebiet im Lager gelernt hat, führen wir in den letzten Tagen vor der Heimreise ein großes Kultur- und Pionierfest durch, das unter dem Motto „Bei der Fügung der Welt zu Gast“ steht. Es soll zwei Tage dauern und ein unvergeßliches Erlebnis für alle Lagerteilnehmer werden. Wir wollen an diesen beiden Tagen Kulturwettstreite durchführen, Pionierfeste feiern und viele andere lustige Dinge erleben. Keiner soll jedoch nur Zuschauer sein, sondern jeder in irgendeiner Form aktiv bei der Gestaltung mitwirken. Alle bereiten sich deshalb intensiv auf das Kultur- und Pionierfest vor. Bei den kulturellen Wettstreiten werden die besten Leistungen und die besten Arbeiten mit Urkunden und Preisen ausgezeichnet. Die ausgezeichneten Arbeiten werden in einer großen Ausstellung allen Lagerteilnehmern gezeigt. Die besten kulturellen Darbietungen werden in einer großen Kulturveranst-

staltung vor dem gesamten Lager vorgeführt.

An welchen kulturellen Wettstreiten könnt ihr euch nun beteiligen?

I. Literatur

1. Schreibt Gedichte und Erzählungen über unsere schöne deutsche Heimat, das Leben in der Pionierorganisation und über eure Erlebnisse im Lager.
2. Erzählt euer schönstes Ferienerlebnis, schildert die Lieblingshelden eurer Bücher oder erzählt schöne Märchen. Eure Erzählungen sollen jedoch 10 Minuten nicht überschreiten.
3. Tragt die Verse und Gedichte eurer Lieblingsdichter aus allen Ländern und aus unserer deutschen Heimat vor.

II. Musik

1. Solisten singen die Lieder unserer Heimat, der uns betreffenden Länder und der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“.
2. Instrumental-Solisten spielen alte Volksweisen und neue Jugend- oder Pionierlieder.
3. Chöre der Gruppen singen Volkslieder, Lieder anderer Völker und unserer Heimat.

III. Volkstanz

Zeigt in Einzel- und Gruppen tänzen, alte Volkstänze unserer Heimat oder anderer Völker.

IV. Gestaltende und bildende Kunst

1. Junge Zeichner gestalten Bilder aus dem Lagerleben und Landschaften aus der Umgebung des Lagers. Sie arbeiten mit Kohle, Buntstiften oder Wasserfarben.
2. Junge Bastler basteln Geschenke für unsere Gäste, für die Teilnehmer an den Welfestspielen und für das Pionierlager.

V. Gruppen-Programm

Für die Teilnahme an den Gruppenausscheiden stellt jede Gruppe ein bestimmtes Land dar. Entsprechend der Eigenart dieses Landes muß das kulturelle Programm geboten werden. In ihm muß zum Ausdruck kommen und berichtet werden von dem Leben und den Eigenarten der Bevölkerung. Fertigt dazu Kostüme an, die in diesen Ländern getragen werden.

Meldetermin: 18. 7. 1957, 20 Uhr

3. Handball

(Mädchen und Jungen) **Teilnahmeberechtigung:** Aus jeder Lagerfreundschaft die beste Mannschaft, Mädchen und Jungen, auf der Basis der Gruppen oder des Ortes. Meldetermin: 18. 7. 1957, 20 Uhr

4. Volleyball

(Mädchen und Jungen) **Teilnahmeberechtigung:** Die beste Mannschaft der Lagerfreundschaft, Jungen und Mädchen, deren Mitglieder sich aus einer Gruppe oder einem Ort zusammensetzen. Meldetermin: 18. 7. 1957, 20 Uhr

5. Stafettenlauf

(Mädchen und Jungen) **Teilnahmeberechtigung:** Jede Lagerfreundschaft stellt eine Mannschaft von 8 Mädchen und 8 Jungen. Meldetermin: 20. 7. 1957, 10 Uhr